[illegible]

Gesangbuch

zum

gottesdienstlichen Gebrauch

für

die evangelischen Gemeinen

in Mecklenburg-Strelitz.

Mit Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzischem allergnädigsten Privilegio.

Neustrelitz.

Druck und Verlag von G. F. Spalding.

1832.

Vorbericht.

Die im Jahre 1793 von dem Hofbuchdrucker Korb in Neubrandenburg veranstaltete neue und verbesserte Auflage des Mecklenburg Strelitzschen Landesgesangbuchs war beinahe vergriffen, und es mußte dem zu besorgenden Mangel eines so wichtigen Erweckungsmittels der Andacht vorgebeugt werden. Auf Befehl Sr. Königlichen Hoheit, des Großherzogs, ist die Art, wie dies am zweckmäßigsten geschehen könnte, vom Großherzoglichen Consistorio in reife Berathung genommen worden. Nach dessen auch von Großherzoglicher Regierung gebilligten Ansicht konnte das bisherige Landesgesangbuch in unveränderter Gestalt nicht wieder aufgelegt werden. Mehrere darin enthaltene Lieder sind für die öffentliche Andacht unbrauchbar, und wurden auch für die häusliche Erbauung nicht benutzt. Für manche feierliche Gelegenheiten fehlte es darin ganz an passenden Liedern. Daher wäre in jedem Falle eine bedeutende Veränderung und neue Zugabe um so nothwendiger gewesen, als es unverantwortlich seyn würde, den in neuerer Zeit erst entstandenen reichen Schatz vortrefflicher geistlicher Lieder der öffentlichen Andacht wenigstens für die nächsten funfzig Jahre vorzuenthalten. Durch eine solche neue Zugabe wäre aber die Umgestaltung und der Gebrauch des alten Gesangbuchs mannigfaltig erschwert und zugleich bedeutend vertheuert worden. Es war daher höchst erfreulich daß die Vorsehung gerade in diesem entscheidenden Zeitpunct das neueste für die evangelischen

Gemeinen in Berlin bestimmte Gesangbuch (Berlin, bei Reimer 1829) ans Licht treten ließ — ein Werk, welches, durch zwölfjährigen Fleiß von mehrern wegen ihrer Einsicht und frommen Gesinnung hochgeachteten Männern gesammelt, der Beförderung wahrer christlicher Andacht auf eine ausgezeichnete Weise entspricht.

Diese vortreffliche Liedersammlung vorzugsweise zu benutzen, und mit Hülfe derselben ein ganz neues Gesangbuch für das hiesige Land zu Stande zu bringen, ist deshalb für das Zweckmäßigste erachtet worden. Die besten und allgemein bekannten Lieder des alten Gesangbuchs (etwa 200 an der Zahl) sind übrigens in das neue wieder aufgenommen, und zwar mit denjenigen Verbesserungen, welche nöthig schienen, damit die Gestalt dieser Lieder ihrem schönen und erbaulichen Inhalte entsprechend sey.

Als Anhang ist dem neuen Gesangbuche eine ebenfalls verbesserte Sammlung von Gebeten, nebst den Sonntags-Evangelien und Episteln und der Geschichte vom Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi beigefügt worden. Es steht aber künftig einem jeden frei, ob er das Gesangbuch mit diesem Anhange oder ohne denselben kaufen wolle.

Gott gebe seinen Segen dazu, daß dieses neue Gesangbuch in hiesigen Landen alle die reichen Früchte tragen möge, die es seiner Natur nach tragen kann, und bei weisem frommen Gebrauch gewiß tragen wird!

Neustrelitz, den 24sten Juny 1831.

Inhalts-Verzeichniss.

Am Schlusse sind beigefügt:
die Collecten,
welche am Altar abgesungen und vom Chor beantwortet werden.

I. Sonntags = Lieder.

Mel. Wach' auf, mein Herz 2c.

1. Auf, auf, ihr meine Lieder! auf, Herz und Geist und Glieder, dem Höchsten Lob zu singen und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herabgesendet; ich schlief ohn' alle Sorgen, erwachte froh am Morgen.

3. Nun sey Leib, Seel' und Leben ihm ferner auch ergeben! Laß gnädig dir vor allen dies Opfer, Herr, gefallen.

4. Vor Sünden mich behüte nach deiner großen Güte, so, daß ich ewig bleibe ein Glied an Christi Leibe.

5. Gieb Hoffnung und Vertrauen, getrost auf dich zu bauen. Dein Geist mich hülfreich stärke zur Fördrung guter Werke.

6. Erhör' die frommen Beter, bekehr' die Uebertreter, sey gnädig mir und Allen nach deinem Wohlgefallen.

Mel. Die Tugend wird durchs 2c.

2. Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen, erhebe dich, gebeugtes Haupt! es kommt der angenehme Morgen, da Gott zu ruhen uns erlaubt. Die Ruhe hat er vorgeschrieben, und selbst den Ruhetag geweiht; auf, auf! des Herrn Gebot zu üben, zu seinem Dienst sey gern bereit!

2. Auf! laß die Welt aus deinem Sinne, dein irdisch Werk muß ferne stehn; du sollst zu höherem Gewinne in deines Gottes Tempel gehn, ihm zu bezahlen deine Pflichten, froh zu vermehren seinen Ruhm, in tiefster Demuth zu verrichten dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. So bin ich, Gott, vor dir erschienen, und fleh' um deines Geistes Kraft, wie kann ich dir wohl würdig dienen, wenn er nicht in mir wirkt und schafft? Wie soll ich freudig vor dich treten, wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz? Wie kann ich gläubig zu dir beten, wenn er nicht stärkt mein blödes Herz?

4. Kann meines Herzens Harfe klingen, wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann

ich zu dir empor mich schwingen, wenn nicht dein Arm mich aufwärts führt? Kann ich ein reines Opfer werden, wenn nicht dein Feuer auf mich fällt, in mir verzehrt die Lust der Erden, und mich belebt für jene Welt?

5. Erkauft hat Jesus mich so theuer, zu seinem Tempel mich geweiht. Hier sey dein Heerd, hier sey dein Feuer, die Fülle deiner Herrlichkeit! Vollführe, was du angefangen, neig' auch zu mir dein Angesicht, dann ist der Seele aufgegangen des Sabbaths rechtes Freudenlicht.

Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

3. Der Herr, an dessen Güte sich Erd' und Himmel freun, der segne, der behüte dich, seines Volks Verein.

2. Der Herr, reich ohne Grenzen an Gnad' und an Geduld, laß hell und mild dir glänzen das Antlitz seiner Huld.

3. Der Herr dein Gott erhebe den Blick voll Freundlichkeit, daß er dir Frieden gebe, wie keine Welt ihn beut.

4. Gesegnet bleib im Namen des dreimal heil'gen Herrn! sein ganzes Volk sprech Amen; uns segnet Gott so gern.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

4. Dies ist der Tag, zum Segen eingeweihet! ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! auch dieses Haus erschall von deiner Ehre! auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von den Erlösten Zungen froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden, ich will an seines Worte Gnadengaben die Seele laben.

5. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, mich immer mehr vom Eitlen abzukehren, regiere mich, daß meine ganze Seele nur dich erwähle.

6. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bringe Trost und Ruh' in mein Gemüthe, den Trost, den Christus Allen hat erworben, da er gestorben.

7. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! der heut' erstanden ist zum Heil der Sünder, die in des Todes finstern Schatten saßen, von Trost verlassen.

8. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde, gieb

daß er mir zum wahren Sabbath werde! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

5. Dir, unserm Gott, sey Lob für deines Wortes Lehren! den Sündern riefst du zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gabst du Trost, den Schwachen Muth und Kraft, und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgerschaft.

2. O segne nun dein Wort, daß es uns ganz durchdringe, und durch des Geistes Kraft auch reiche Früchte bringe; daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, die Liebe unverfälscht und fest die Hoffnung sey.

3. Gieb, daß wir immerdar dich kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unsern Wegen! Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried' in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geist!

Mel. Mache dich, mein Geist ꝛc.

6. Froh versammelt sind wir hier, Vater! als die Deinen. Heil uns, wenn wir oft vor dir andachtsvoll erscheinen. Du erfreust unsern Geist, wenn wir vor dich treten, Herr! dich anzubeten.

2. Deines großen Namens Ruhm ist nicht auszudenken; keines Tempels Heiligthum kann dich, Herr, umschränken, doch auch hier strömt von dir Gnad' und reicher Segen deinem Volk entgegen.

3. Von dem Weltgeräusch entfernt, das den Geist zerstreuet, sammelt er sich hie und lernt, was in dir erfreuet. Eitles Glück, weicht zurück vor den höhern Gaben, die uns wahrhaft laben.

4. Unser Herz erweitert sich, wenn wir Brüder sehen, die hier still und feierlich mit uns vor dir stehen. Jeder nennt und bekennt ihn, den du zum Leben hast der Welt gegeben.

5. Fest verknüpft der Liebe Band hier uns mit den Brüdern; alle fühlen sich verwandt, Hohe mit den Niedern. Haß und Streit wird bereut, wir verzeihn dem Feinde, werden Alle Freunde.

6. Hier wird Freudigkeit geweckt, Licht und Trost verbreitet, Sünder werden aufgeweckt und zu dir geleitet; Noth und Schmerz lernt das Herz hier gestärkt ertragen, ohne zu verzagen.

7. Ja, dein Wort, das hier ertönt, ist das Wort des Lebens; er, der uns mit dir versöhnt, bracht' es nicht vergebens. Selig ist jeder Christ, der es achtsam höret und durch Thaten ehret.

8. Gott, wir wollen oft und gern hier vor dir erscheinen, und mit Jesu, unserm Herrn, fester uns vereinen. Er allein soll es seyn, den sich unsre Seele stets zum Führer wähle.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

7. Gott sey Dank, der mit uns war an der Andacht heil'gem Orte; reiche Nahrung bot er dar unserm Geist aus seinem Worte; unser Beten, Hören, Singen ließ er uns zum Heil gelingen.

2. Freudig gehn wir jetzt hinaus, wandeln heim auf unsern Wegen. Nun begleit' in unser Haus uns der hier empfangne Segen, daß wir bleiben in dem Lichte vor des Herren Angesichte.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang woll' er segnen; rufen wir zu ihm in Noth, woll' er uns mit Trost begegnen, und uns einst nach sel'gem Sterben zählen zu des Himmels Erben.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

8. Hehr und heilig ist die Stätte, wo die Christen zu dir flehn. Laß, so oft ich sie betrete, mich, o Herr, dein Antlitz sehn. In der Welt ist Sorg' und Streit, all ihr Glück ist Eitelkeit. Hier find' ich, von ihr geschieden, deine Ruh' und deinen Frieden.

2. Heil'ges Wort der ew'gen Wahrheit, das dem Irrthum uns entriß, du erhellst durch deine Klarheit unsres Geistes Finsterniß. Meine Schuld enthüllst du mir, jeder Trug entflieht vor dir; wo du, heil'ges Wort, erklungen, hast du Mark und Bein durchdrungen.

3. Weinend und mit bangem Zagen trat ich oft in's Heiligthum. Doch, bald stillte meine Klagen, Herr, dein Evangelium. Ich gab mich in Gottes Hand, und zum Mittler hingewandt, hab' ich, ganz in ihn versunken, gern den Leidenskelch getrunken.

4. Knie' ich an des Altars Stufen, ein gebeugter Sünder, hin, hör' ich heil'ge Stimmen rufen: sey getrost, dir ist verziehn! Hoch begnadigt steh' ich auf, fröhlich förd'r' ich meinen Lauf, und mein Herz ist voll Vertrauen, was ich glaube, dort zu schauen.

5. Sieht mein Auge, naß von Thränen, der Geliebten Stellen leer, hier stillt sich mein banges Sehnen bei dem Zuruf: weint nicht mehr! Aus der Welt voll Kampf und Streit zu des Himmels Herrlichkeit, zur Gemeine sel'ger Frommen hat der Herr sie aufgenommen.

6. Bin auch ich dereinst verschwunden aus der frommen Hörer Zahl, werd' ich einst nicht mehr gefunden bei des Herrn geweihtem Mahl: dann in's höh're Heiligthum ging mein Geist mit Preis und Ruhm, daß er ewig sich vereine mit der himmlischen Gemeine.

Mel. Ach, was soll ich Sünder 2c.

9. Herr, es ist der Tag erschienen, der mich dein gedenken heißt, und mich zu dem Himmel weist; sieh, ich komme, dir zu dienen an dem Tage deiner Ruh'; gieb mir Schwachen Kraft dazu.

2. Halte fern an diesem Morgen von mir das Geräusch der Welt, die mir nur zu leicht gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut', von Allem frei, dir allein ergeben sey.

3. Schmücke mich mit deinen Gaben, stärke mich mit deiner Kraft, die den neuen Menschen schafft. Welche Wonne werd' ich haben, wenn in heiliger Begier ich mich freue, Herr, in dir.

4. Gieb, daß mich dein Wort durchdringe, steh mit deinem Geist mir bei, daß es in mir kräftig sey. Wenn ich bete, wenn ich singe, siehe du mich gnädig an, und laß mich dein Heil empfahn.

5. Laß mich nicht in Sünde fallen, laß mich fest im Glauben stehn, voll Vertrauen auf dich sehn. Lieber Vater, hilf uns Allen, daß der Ruhe heil'ger Tag uns ein Segen werden mag.

In eigener Melodie.

10. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', dein'n heil'gen Geist du zu uns send', mit Hülf' und Gnad' er uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'!

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht, in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sey Gott Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in einem Thron, der heiligen Dreieinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

11. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt; o verwirf die Bitten nicht, die dein

Volk in Demuth stammelt; siehe gnädig auf uns nieder, und nimm an des Dankes Lieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, tief in unsre Seelen dringen, und mit göttlicher Gewalt jeden Widerstand bezwingen; daß es unsern Sinn erneue, und das Herz mit Trost erfreue.

3. Dein Gebot, das wir erkannt, hilf du selbst uns treulich üben, dich und den du uns gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben. O daß weder Leid noch Freude je von deiner Lieb' uns scheide.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu 2c.

12. Hier sind wir, Gott, und flehn um Licht, versage deinen Geist uns nicht; lehr' uns dein heilig Wort verstehn, und freudig deine Wege gehn.

2. Mach' uns von allem Irrthum frei, erhalt' im Glauben uns getreu, daß wir dir dienen allezeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

3. Erhöre uns von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn! Auf Erden preist dich unser Dank, und dort ein ew'ger Lobgesang.

In eigener Melodie.

13. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören! Lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo der Geist, den du gesandt, nicht mit Klarheit uns erfüllet. Gutes denken, thun und dichten, mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren, mach' uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Beten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu 2c.

14. O Vater, send' uns deinen Geist, den uns dein theures Wort verheißt! er dring' in unsre Herzen ein, daß sie dein heil'ger Tempel seyn.

2. Entzünd' in Andacht unser Herz, lenk' unsre Sinnen himmelwärts, und mach' uns allesammt bereit, zu hören, was dein Wort gebeut.

3. Erfüll' uns ganz mit deinem Licht, gieb uns des Glaubens Zuversicht, daß wir in Jesu Namen flehn und würdiglich dein Lob erhöhn.

4. Dir, Gott, den Erd' und Himmel preist, dir, Va=

ter, deinem Sohn und Geist, erschalle hier Lob, Preis und Ruhm, wie in des Himmels Heiligthum.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c.

15. Sey uns gesegnet, Tag des Herrn! zu Gottes Preise nah und fern erwacht der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh; zum Heiligthume wallen sie in festlichem Gedränge. Froher schallen hier die Lieder, wo die Brüder, anzubeten, sind vereint vor Gott getreten.

2. Komm, Geist der Andacht, und der Ruh'! auch unsern Tempel weihe du zu feierlicher Stille. Mach' unser Herz vom Irrthum los; uns werde Gottes Name groß, sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue mög' aufs neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

16. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt. Wenn ich voll Andacht sie betrete, wie reichlich werd' ich dann belohnt! Ich kann mich deines Wortes freun und in dir froh und selig seyn.

2. Wohl dem, der kommt zu deiner Hütte, und dich mit ganzer Seele preist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn unsträflich vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen dem, der es recht zu Herzen nimmt; es giebt den Trost auf Trübsalswegen, daß du sie uns zum Heil bestimmt; verleiht im Kampfe Muth und Kraft, und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen; dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin; laß unser Lob, das wir dir weihn, ein dir gefällig Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen, du bist ihr Segen und ihr Heil; wenn sie im Glauben vor dich kommen, wird Gnad' um Gnad' ihr selig Theil. Was du verheißest, stehet fest; wohl dem, der sich auf dich verläßt.

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

17. Zeige dich uns ohne Hülle, ström' auf uns der Gnaden Fülle, daß, o Herr, an deinem Tage unser Herz der Welt entsage; daß wir uns zu dir erheben durch

die Macht, die dir gegeben; daß die glaubende Gemeine mit dem Vater sich vereine.

2. O daß wir entladen würden von der Erde schweren Bürden, und des Sabbaths sanfte Stille auch die Seele ganz erfülle! daß von fern aus deinen Höhen wir des Lichtes Aufgang sehen, das uns völlig einst verkläret, wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh' am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? Was von dort herab ich höre, sind's nicht Ueberwinder-Chöre? Feiernd tragen sie die Palmen, ihr Triumph erschallt von Psalmen! Herr, du selber wollst mich weihen diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Möge dein Verdienst bedecken meiner Seele Schuld und Flecken, daß ich dort kann mit den Deinen würdig und geschmückt erscheinen; dort, wo du voll Huld und Gnaden uns zu deinem Mahl geladen; wo die Streiter nicht mehr ringen, wo sie Siegeslieder singen.

II. Lieder von dem Glauben an Gott den Dreieinigen.

In eigener Melodie.

18. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade; ein Wohlgefall'n Gott an uns hat. Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, all' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich für deine Ehr', wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermess'n ist deine Macht, fort geschieht, was dein Will' hat bedacht; wohl uns des feinen Herren.

3. O Jesu Christ! Sohn eingebor'n deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die waren verlor'n, du Stiller unsers Haders; Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von unsrer Noth, erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! vor's Teufels Gewalt fortan behüt', die Jesus Christus erlöste durch große Marter und bittern Tod. Abwend' all unsern Jammer und Noth, dazu wir uns verlassen.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem rc.

19. Gott, dem die Seraphinen, dem Welt und Himmel dienen, laß auch durch uns auf Erden dein Lob verbreitet werden.

2. Du, Vater, hast uns Leben, Geist und Verstand gegeben, um in der Schöpfung Werken des Schöpfers Hand zu merken.

3. Sohn, du läßt Heil uns finden, und tilgest Schuld und Sünden; du zahlst der Welt zu Gute, du selbst mit theurem Blute.

4. Durch dich, Geist, hebt der Glaube sich mächtig aus dem Staube, lernt Welt und Tod bekriegen, und jauchzt von deinen Siegen.

5. Herr, neig' auf schwache Lieder ein gnädig Ohr hernieder; einst wollen wir dich oben im Ton der Engel loben.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

20. Gott in der Höh' sey Ehr' und Ruhm und Dank für seine Gnade. Wir sind sein Volk und Eigenthum, was ist's, das uns nun schade? Sein Rath ist unsre Seligkeit, zu segnen ist er stets bereit, erhebet seinen Namen.

2. Gott Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe, du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht; wohl uns, daß du regierest.

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn, für uns ein Mensch geboren, du kamst von deines Vaters Thron, zu suchen, was verloren. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod, erbarm' dich unser Aller.

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, bess're, tröste, uns, die der Herr durch seinen Tod vom Sündendienst erlöste! Steh du mit deiner Kraft uns bei, daß unser Herz dein Tempel sey, und wir einst selig sterben.

Mel. Wie schön leucht't uns rc.

21. Hallelujah, Lob, Preis und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke. Sein ist das Reich, die Herrlichkeit, weit über alle Himmel weit herrscht er mit Huld und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder, fallet nieder, zu erheben ihn, durch den wir sind und leben.

2. Hallelujah, Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Sohn Gottes, dir gesungen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemein-

schaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Hallelujah, du Geist des Herrn, sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten; du machst uns gläubig, weis' und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Kampf mit unsern Lüsten. Leit' uns, stärk' uns, daß in Freude wie im Leide Gott ergeben, wir zu seiner Ehre leben.

Mel. Komm, heiliger Geist 2c.

22. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr unser Gott und Vater, dir. Wie groß und viel sind deine Werke, du Gott der Macht und der Stärke. Dein ist der Erdkreis und in dir, o Höchster, sind und leben wir; du trägst uns alle voll Erbarmen auf deinen treuen Vaterarmen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Lob, Preis und Ehre, Heiland, dir! Verlorne Sünder waren wir; du bist am Kreuz für uns gestorben, hast ew'ges Heil uns erworben. Wer zu dir kommt, wer an dich gläubt, und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreit vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad' und Leben finden. Hallelujah! Hallelujah!

3. Lob, Ehr' und Preis dir, Geist des Herrn. Wir waren einst von Christo fern, entfremdet von dem wahren Leben, mit Finsterniß ganz umgeben. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht; du lehrst uns leben, lehrst uns sterben, und weihest uns zu Himmelserben. Hallelujah! Hallelujah!

4. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Dreieiniger, in Demuth dir. Es müsse jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden. Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist. Anbetungswürd'ger, deinem Namen sey ewig Ruhm und Ehre. Amen. Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Es woll' uns Gott 2c.

23. O Gott, wir ehren deine Macht, wir preisen dein Erbarmen, daß gnädig du an uns gedacht, und Heil gesandt uns Armen: Du bist voll Gnade, wir voll Schuld, wir todt, du bist das Leben; hast dich nach deiner großen Huld zu eigen uns gegeben; o Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich als Vater an, du liebest uns als Kinder, das hat dein Wort uns kund gethan zum Heil und Trost der Sünder. Wie ist doch voller Lieb' und Huld dein väterlich Gemüthe! Du bist voll Langmuth, übst Geduld, Erbarmen, Treu' und Güte; o Vaterherz voll Gnade!

3. O Jesu, theurer Gottessohn! du Licht vom wahren Lichte! Vor dir, dem rechten Gnadenthron, wird Sünd' und Tod zu nichte; du bist der Grund der Seligkeit, das Heil, darauf wir hoffen; dein Gnadenbrunn steht allezeit für unsre Seelen offen, du Urquell alles Segens!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! wehr' in uns dem Verderben, laß uns durch Christi Kreuzestod der Sünd' und Welt absterben; zerstöre du des Bösen Reich, schlag' seine Macht darnieder, damit wir Jesu Christo gleich und seines Leibes Glieder in Wahrheit seyn und bleiben.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu 2c.

24. Preis ihm! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt! Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir; wir leben und wir sterben dir! Hallelujah!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit! wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir; dir leben und dir sterben wir! Hallelujah!

3. Preis ihm! Er führt auf steiler Bahn, führt zum Himmel uns hinan. Geheiliget hast du uns dir; dir leben und dir sterben wir! Hallelujah!

4. Sing' Psalter! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah dir, dir leben und dir sterben wir! Hallelujah!

In eigener Melodie.

25. Wir glauben all' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden; er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt't und wacht:,: es steht Alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herrn, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heil'gen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod :,: wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben auch an heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöd'n ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne: die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all' Sünd' vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder

leben: nach diesem Elend ist bereit't :,: uns ein Leben in Ewigkeit.

In eigener Melodie.

26. Wir glauben all' an Einen Gott, Herrn und Vater aller Welt, der durch sein mächtiges Gebot uns erschuf und uns erhält, der voll Weisheit, Güt' und Macht stets für Alles sorgt und wacht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes eingebornen Sohn, der Mensch für uns geworden ist, und nun herrscht auf Gottes Thron; der, indem er litt und starb, Heil und Leben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, dessen gnadenvolle Kraft an unserm Herzen sich erweist, Rath und Trost und Hülf' uns schafft. Gott, für Zeit und Ewigkeit segne deine Christenheit!

III. Lieder von Gottes Wesen und Eigenschaften.

Mel. Komm, heiliger Geist &c.

27. Allseliger Gott, vor der Zeit war deine Macht und Herrlichkeit, und wird in Ewigkeit bestehen, wenn Welten untergehen. Beseligt fühlet sich mein Geist, so oft er deinen Namen preist. Wie köstlich ist mir's, dir lobsingen, dir danken, Herr, dir Ehre bringen. Hallelujah!

2. Groß ist dein Name, wunderbar, du, der da ist und der da war! Wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlitz schaun und leben? Kein Bild ist, das dir, Höchster, gleicht, so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist; nur Geister können dich fühlen und dich Vater nennen. Hallelujah!

3. Du bist's allein, Herr, dem kein Tod durch alle Ewigkeiten droht. Kein Andrer konnte je dir Leben, du Lebensurquell, geben. Du bist durch dich; dein Daseyn ist ein Strom, der unversieglich fließt, die Fülle aller Seligkeiten in deine Welten zu verbreiten. Hallelujah!

4. Allwissender Gott, helles Licht umstrahlt dein göttlich Angesicht! Du bist's, der Alles kennt und siehet; nichts ist, was dir entfliehet. In die Vergangenheit zurück schaust du mit sonnenhellem Blick; und was die Zukunft einst erfüllet, das liegt schon deinem Aug' enthüllet. Hallelujah!

5. Herr, was dein Wille

uns gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit. Nie kann dein weiser Rathschluß fehlen, das Beste stets zu wählen. So oft ich dir auf deiner Bahn von ferne nachseh', bet' ich an; und fromme Zuversicht im Leiden erfüllt mein Herz mit sanften Freuden. Hallelujah!

6. O seliger Geist, führe du uns deinem Lichte wieder zu, die du nach deinem Bilde schufest, in Christo uns berufest! O, welche Seligkeit, welch Heil wird unser aller Erb' und Theil, wenn wir im Sohn dich recht erkennen, und gläubig unsern Vater nennen! Hallelujah!

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

28. Auf, erwacht, ihr heil'gen Triebe! Gelobt sey Gott, Gott ist die Liebe, und wird es seyn in Ewigkeit. O wie soll ich Worte finden, den Ruhm der Liebe zu verkünden, die ewig segnet und erfreut. Wer bin ich, Herr, vor dir? Nur fühlen kann ich hier: du bist Liebe. Wie selig ist, wer nie vergißt, daß du, o Gott, die Liebe bist.

2. Wundervoll sind deine Werke; ich sehe Weisheit, Macht und Stärke, und meine Seele beuget sich. Doch, wo Macht und Weisheit wohnen, da seh' ich auch die Liebe thronen, und voll Vertraun erheb' ich mich. Was ist, das mich noch schreckt? Mein Glaubensblick entdeckt nichts als Liebe. Des Tages Pracht, die dunkle Nacht preist deiner Liebe Wundermacht.

3. Freude strömet mir und Segen mit jedem Morgen neu entgegen, du, Gott der Liebe, sendest sie. Trüben sich auch meine Tage, so linderst du doch jede Plage, und Trost und Hoffnung fehlt mir nie. In Freude wie in Schmerz erfähret stets mein Herz deine Liebe. Ob Alles bricht: ich zage nicht, du bleibest meine Zuversicht.

4. Bin ich gleich befleckt von Sünden, doch lässest du mich Gnade finden durch den, in welchem du uns liebst. Du willst aller Sünder Leben, und hast uns deinen Sohn gegeben, mit dem du uns nun Alles giebst. Gott, mein erstaunter Geist freut deiner sich und preist deine Liebe. Dir soll allein mein Herz sich weihn, und dir in Liebe eigen seyn.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem rc.

29. Der Herr ist Gott und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, Sein Nam' ist groß, er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger Zeit in seines Him=

mels Höhen, und seine Größ' und Herrlichkeit wird ewiglich bestehen. Wir Menschen sind von gestern her; eh' Erd' und Himmel ward, war er, und ewig wird er bleiben.

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet! Er bleibt derselbe immerdar, verborgen und doch offenbar in seiner Werke Wundern!

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet Alles, was er schafft, der Wesen große Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und er umspannt mit seiner Hand die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er wohl Einem von uns fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht, Gedanken selbst entfliehn ihm nicht, er sieht sie schon von ferne.

6. Wer hält den Weltbau ohne dich? Wer schützt ihn vor dem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über Alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, bist unser Gott und Vater.

7. Du Höchster, du allein bist gut, gerecht in deinen Wegen! Wohl dem, der deinen Willen thut, ihm nur folgt Heil und Segen! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, du Urquell aller Freuden.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

30. Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! wir häufen täglich Schuld auf Schuld; du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, sein Sinn ist dir entgegen: und doch, o Vater, suchst du ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Bess'rung zu bewegen.

2. Du willst die Menschen väterlich durch Wohlthun zu dir locken; der Menschen Elend jammert dich, selbst wenn sie sich verstocken; zur Buße giebst du ihnen Raum, und läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen, du wartest sein, du suchest Frucht, und auch wenn du umsonst gesucht, läßt du ihn nicht vergehen.

3. Beweisest du so große Huld selbst an den frechen Sündern; um wie vielmehr trägst du Ge-

duld mit deinen schwachen Kindern; du warnest sie vor der Gefahr, reichst ihnen deine Hülfe dar, vom Fall sich zu erheben; du lockest sie voll Freundlichkeit, und bist, als Vater, stets bereit, in Christo zu vergeben.

4. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren; nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag' uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabei den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind &c.

31. Gott, Allweiser, wer bin ich, deine Weisheit zu ergründen? Alle Himmel rühmen dich, jeder Wurm kann dich verkünden; doch welch Auge kann erspähen Gottes Tiefen, Gottes Höhen!

2. Deiner Welten weites All rühmt im ungemess'nen Kreise, aller Himmel Wiederhall jauchzt zurück: der Herr ist weise, und in seiner Weisheit Händen ruhn getrost der Himmel Enden.

3. Und der Mensch, der Erdenstaub, will den Rathschluß Gottes sichten? Er, des kleinsten Lüftchens Raub, wagt des Ew'gen Weg zu richten? So dürft' er sich je vergessen, Gott nach seinem Maaß zu messen?

4. Was dein Rath, o Herr, beschleußt, wohl mir, kann kein Thor verhindern. Walte fort, und sey gepreist demuthsvoll von deinen Kindern! Ob sie's oft nicht fassen mögen, dennoch all dein Thun ist Segen.

5. Du führst mich dem Himmel zu, deinem Arm darf ich vertrauen! Ew'ge Weisheit, rede du! auf dein Zeugniß kann ich bauen! Bleibst du heute mir verborgen, dich verklärt der nächste Morgen.

6. Einst erscheint mir sonnenhell, was hier Dunkel noch umhüllet, und an deinem ew'gen Quell wird des Geistes Durst gestillet. Jetzt verleihe mir auf Erden weise durch dein Wort zu werden.

In eigener Melodie.

32. Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke; groß ist sein Nam', und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's, so sind und leben Welten. Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn' Anfang

Gott, und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, im Himmel, Erd' und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er wirkt und schafft, was früh und spät ich thue, vor ihm verbirget keiner sich.

7. Er ist mir nah, wohin ich immer gehe; ob ich an's Meer, ob ich gen Himmel flöhe, so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn, und jeden Wunsch der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle, und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang' ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden, so frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

Mel. Auferstehn, ja auferstehn rc.

33. Gott ist treu, und alle Morgen neu ist seine ew'ge Treu. O daß ihm glühte mein Dank für seine Güte, tagtäglich neu wie seine Treu.

2. Gott ist treu; er hält, was er verspricht; er läßt die Seinen nicht. In banger Stunde, treu seinem Segensbunde, eilt er herbei und macht uns frei.

3. Gott ist treu; und was er will und thut, ist immer recht und gut. Nie droht die Stimme des Herrn in Zorn und Grimme; nur Liebe spricht, drum beb' ich nicht.

4. Gott ist treu; er sorget väterlich für sein Geschöpf, für mich. Zum Heil der Seele lenkt er selbst Schwäch' und Fehle, daß seine Treu vollkommen sey.

5. Gott ist treu; uns stärket seine Macht, und nimmt uns wohl in Acht. Und senkt der Glaube uns leicht noch hier im Staube, er richtet auf und stärkt zum Lauf.

6. Gott ist treu. O süßes Gnadenwort, sey du mein Fels und Hort! Ob alles scheide, bleibst du doch meine Freude. Die Welt vergeht, dies Wort besteht.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

34. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nicht auf zu lieben, pflegt er gleich oft und tief die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns auferlegt die Last der schweren Plagen. Er übt oft strenge Zucht, und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, und nie wird er zu viel uns Schwachen auferlegen. Er macht sein gläubig Volk von allen Banden frei, und rettet aus der Noth. Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, und läßt aus trüber Nacht die Freudensterne scheinen. Der Trübsal heft'ger Sturm geht auf sein Wort vorbei. Sey, Seele, nur getrost! Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet dein Begehren; er will dein Glaubensgold in Trübsalsgluth bewähren. So nimm den Kreuzeskelch von ihm ohn' alle Scheu! Der Lebensbecher folgt. Gott ist und bleibt getreu!

Mel. Werde munter, mein 2c.

35. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! Heilig und gerecht bist du, und dein Wort ruft Allen zu, heilig und gerecht zu werden, sey auch unser Zweck auf Erden.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Nur der Fromme kann sich dein, Heiliger, in Demuth freun. Wer beharrt in seinen Sünden kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff' in uns, Herr, reine Herzen! tödt' in uns der Sünde Macht; denn was sind wir, Gott, vor dir? wie so leicht ach! fallen wir? Wer kann merken, wer kann zählen, Heiligster, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin; o so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey wahrhafte Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich willst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

36. Gott, wie du bist, so warst du schon, noch ehe du von deinem Thron sprachst dein allmächtig „Werde," und riefest aus dem Nichts hervor den Himmel und die Erde.

2. Du wirst auch bleiben, wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist mit ihren Herrlichkeiten; wenn längst die Kämpfer nicht mehr hier um jene Krone streiten.

3. Wie du, so bleibet auch dein Wort, und wird in Kraft sich fort und fort unwandelbar erhalten, wenn alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

4. Und stürzen Felsen sich in's Thal, so daß von ihrem mächt'gen Fall die Erde weit erzittert: bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

5. Was klag' ich denn voll Traurigkeit, daß alle Güter dieser Zeit schnell wie ein Hauch vergehen? da du das Gut der Güter bist, das ewig wird bestehen.

6. Was ist's, daß meine Seele zagt, wenn mein Gewissen mich verklagt, daß ich an dir gesündigt? Bleibt ewig doch dein theures Wort, das Gnade mir verkündigt.

7. Was klag' ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und wirst mich ewig lieben; hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein, und ewig, ewig wird er's seyn; nichts kann mich von ihm scheiden! Die Welt vergeht mit ihrer Lust; Gott bleibt mit seinen Freuden!

In eigener Melodie.

37. Herr, du erforschest mich; mein Ruhen und Bewegen ist besser dir als mir bewußt; du siehst es, wenn

in meiner Brust sich, wie der Wellen Sturm, empörte Lüste regen. Schon eh' die Zunge spricht, ist dir mein Wort bekannt, und was ich denk' und thu', das steht in deiner Hand.

2. O Allmacht, die kein Mensch auf Erden kann verstehen! Wo ist der Ort, der mich versteckt, den nicht alsbald dein Aug' entdeckt? Führ' ich gen Himmel auf zu den gestirnten Höhen; mein Gott so bist du da; läg' ich im tiefsten Grund: auch dort thust du dich mir als Gott und Herrscher kund.

3. Könnt' ich den Himmelskreis, der Sonne gleich, durchstreichen bis dahin, wo sich ihre Gluth löscht in der letzten Meeresfluth: so würde mich auch da dein starker Arm erreichen. Die Hülle finstrer Nacht deckt meine Sünden nicht, vor deiner Klarheit Glanz wird Finsterniß zum Licht.

4. Und, Herr, wie sollte dir verborgen seyn mein Leben, der du eh' ich das Licht geschaut, den Leib mir künstlich hast gebaut, und den lebend'gen Geist, der in ihm wirkt, gegeben; der du zuvor bestimmt, seit aller Ewigkeit, was mir begegnen soll im Laufe meiner Zeit?

5. So wunderbar bist du! dies muß mich überzeugen, daß ich mit unverfälschtem Sinn dir Dank und Ehrfurcht schuldig bin, da Erd' und Himmel nicht von deinen Kräften schweigen; so daß man eh' den Sand der Wüsten zählen kann, als was du, großer Gott, für Wunder hast gethan.

6. Mein Herz ist dessen voll, und das ist mein Vergnügen, daß ich mit Ernst den ganzen Tag dein göttlich Thun betrachten mag, und wie sich Alles muß nach deiner Ordnung fügen. Ja, wenn die Sinne sich vom Schlafe losgemacht: so merk' ich, daß ich auch im Traum an dich gedacht.

7. Wie aber, fehlt es dir vielleicht an Donnerschlägen, dem Sünder, der sich widersetzt, und frevlend dein Gebot verletzt, zu zeigen, daß du ihn bald in den Staub kannst legen? Und würde kühner noch sein stolzer, frecher Sinn: bald wirft ihn deine Hand tief in den Abgrund hin.

8. Ich hass' im rechten Ernst, die dich, den Höchsten, hassen, und wenn ich seh, wie trotziglich sie sich empören wider dich, so kann ich kaum den Zorn in seine Grenzen fassen. Schon lodert er empor, doch um Erbarmen fleht für sie sogleich zu dir mein brünstiges Gebet.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meine; sieh, ob ich noch in Heuchelei, ob ich auf bösem Wege sey, und hilf mir, daß ich rein vor dir der-

einst erscheine. Weil aber hier mein Fuß gar leicht noch straucheln kann, so leite du mich selbst die schmale Himmelsbahn.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

38. Jauchzt unserm Gott mit freudigem Gemüthe! Er ist barmherzig und von großer Güte; er sorgt, daß uns im Schutze seiner Gnade kein Unfall schade.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, läßt nicht die schweren Strafen uns empfinden, die wir durch Mißbrauch der empfangnen Gaben verdienet haben.

3. So hoch und weit, wie seine Himmel reichen, so groß sind seiner Macht und Gnade Zeichen bei denen, die in heil'ger Furcht ihn lieben und Gutes üben.

4. So ferne, wie der Abend steht vom Morgen, nimmt er hinweg der Seele Angst und Sorgen, und schenket nach der Sünde bittern Schmerzen Trost unserm Herzen.

5. Wie sich erbarmt ein Vater seiner Kinder, so gern erbarmt der Herr sich aller Sünder, wenn sie auf seine Gnadenstimme hören, und sich bekehren.

6. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch ist ein gebrechlich Wesen; und das Geschöpf, genommen von der Erden, muß Erde werden.

7. Wie Gras verwelkt, so müssen wir vergehen, wie Blumen, wenn die Stürme drüber wehen, und unsre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeit bewähret sich Gottes Huld an Jedem, der ihn ehret. O leite du auch mich auf ebnem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd' ich deinen Frieden hier genießen, mein Leben wird in Hoffnung froh verfließen, und dort werd' ich mit deiner Engel Chören dich ewig ehren.

Mel. Mach's mit mir rc.

39. Nie bist du, Höchster! von uns fern, du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herr'n, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich, und deine Rechte schützet mich.

2. Des Herzens Tiefen kennest du, du prüfest meine Seele. Du siehest, was ich Gutes thu', du siehst auch, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, und über deine Huld erfreut, mich gänzlich dir ergebe, so

hörst du es, und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; du kennest auch die böse That, die sich der Welt verhehlet. Mit Ernst und Liebe strafst du mich zu meiner Bess'rung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine; mit Vaterliebe zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele, daß sie nur dich, mein Gott und Herr, zu ihrer Zuflucht wähle, und stets dein heilig Auge scheu, dir treu, und dir gehorsam sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich mit Muth und Kraft, getrost vor dir zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seyst, das tröst' und bess're meinen Geist.

In eigener Melodie.

40. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Heil genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du geschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben, und meinen Nächsten, so wie mich.

5. Dies ist mein Dank; dies ist sein Wille, ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und

ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich in Noth und Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

41. Wo sind die Weisen, die mich lehren, wie unser Gott allwissend ist? Wer kann mir den Verstand erklären, deß Wissen keine Grenz' umschließt? Wer schauet ihn von Angesichte, wenn er auch noch so hoch sich schwingt? Der Höchste wohnt in einem Lichte, zu dem kein sterblich Auge dringt.

2. Könnt' ich das Heer der Sterne zählen, der Erde Staub, den Sand am Meer, und die Gedanken aller Seelen von ihrem ersten Ursprung her: so wär' ich weiser, als auf Erden ein Mensch ist, als am Strom des Lichts vielleicht selbst Engel jemals werden, doch gegen Gott wüßt' ich noch nichts.

3. Nichts gegen ihn, der sie durchschauet, die Tiefe der Unendlichkeit, und alle Welten, die er bauet, die Zeiten und die Ewigkeit! O du, der Alles weiß und nennet, was ist und werden soll und war, wie bist du Jedem, der dich kennet, unendlich groß und wunderbar!

4. Ja, dich bewundern, dir vertrauen, ist meinem Geiste Lust und Pflicht! Mit Ehrfurcht darf ich nach dir schauen, doch dich begreifen kann ich nicht. Gott, nach dem Licht, in dem du wohnest, forsch' ich mit heiliger Begier; du siehst es gnädig, und belohnest mit Weisheit meinen Durst nach dir.

5. Die Weisheit warnet mich vor Sünden, vor Selbstbetrug und Heuchelei. Ich denke stets, Gott kann mich finden, wie tief verborgen ich auch sey. Kein Weltmeer kann vor ihm mich decken, kein falscher Schein betrüget ihn; mir folgten seines Zornes Schrecken, könnt' ich gleich aus der Welt entfliehn.

6. Wer kennt der Seele dunkle Tiefen? Wer darf dem eignen Herzen traun? Allwissender, du woll'st mich prüfen, du wollest ganz mein Herz durchschaun! Erblickst du mich auf bösen Wegen, so führe mich auf deine Bahn, und laß mich einst am Ziel den Segen der Frömmigkeit von dir empfahn!

IV. Lieder von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung.

Mel. Sey Lob und Ehr' rc.

42. Dem Menschen glänzt, o Gott, dein Licht in himmlischen Gedanken; er naht sich dir, ihn hemmen nicht der niedern Wesen Schranken. Hoch steht er über ihrem Heer; dein Ebenbild besitzt nur er, Vernunft, die höchste Gabe.

2. Mit ihr empfing er auch von dir die Herrschaft dieser Erde, und Sinn und Kraft, daß Alles hier durch ihn geordnet werde. Vernunft macht Müh' und Arbeit leicht, wohin das Auge nicht mehr reicht, das kann doch sie ergründen.

3. Sie führt vom Schauplatz der Natur zu dir uns über Sterne, zeigt uns im Kleinsten deine Spur, wie in der Welten Ferne. Das Leben schmückt ihr Unterricht, sie bringt ein hoffnungsreiches Licht auch in der Nacht der Leiden.

4. Durch sie erkennt der Mensch das Band der reinen Bruderliebe, liebt nun ein größres Vaterland, und fühlet höh're Triebe. Auch Muth verleiht sie uns und Kraft im Kampfe mit der Leidenschaft, lehrt uns nach Freiheit ringen.

5. Allein dies Licht versank in Nacht, getrübt ward seine Klarheit; des Irrthums und der Sünde Macht hielt auf die Macht der Wahrheit, da lockt' uns falscher Weisheit Wahn hin auf der schnöden Lüste Bahn, da herrschte das Verderben.

6. Doch nun, in Jesu — rühmt es laut — stieg uns das Wort hernieder; von ihm belehrt, auf ihn erbaut, schaun wir das Licht nun wieder. Wir haben Theil an seinem Geist, der dem Verderben uns entreißt, und uns zum Vater leitet.

7. Dank dir, der uns so herrlich schuf, so gnädig uns erneuet! O folgten stets wir deinem Ruf, und würden ganz befreiet! Gehorsam sey uns heil'ge Pflicht, daß wir durch Sinnentaumel nicht zurück in's Elend sinken.

8. Daß wir der Wahrheit Quell uns rein in Christi Lehr' erhalten, voll Wachsamkeit und Muthes seyn im Kampf mit Truggestalten! Nicht Unglaub' oder Heuchelei, nicht Aberglaub' und Schwärmerei soll je von dir uns scheiden.

Mel. Die Tugend wird durchs rc.

43. Der Herr ist gut! Ihr Himmel höret, und jauchzt mir nach: der Herr ist gut! Er hat mein Leid in Lust verkehret; Gott ist's, der große Wunder thut. Wer zu ihm naht mit gläub'gem Beten, dem wendet er sich freundlich zu; wer auf ihn baut in seinen Nöthen, der findet Rettung, Trost und Ruh'.

2. Ich sah den Himmel schwarz umzogen, und bald umfing mich finst're Nacht. Hoch thürmten sich des Meeres Wogen, empört von wilder Stürme Macht. Wie konnt' ich Armer Hoffnung fassen, da keine Hand mir Hülfe bot? Ich war allein, doch nicht verlassen: Gott half mir gnädig aus der Noth.

3. Gott ist mit mir! Was kann mir schaden? Was kann die Welt mir Uebles thun? Wie gut ist's, aller Sorg' entladen, Herr, unter deinen Flügeln ruhn. Ich preise dich, Fels meiner Stärke, Gott, meine Zuflucht, mein Panier! Wenn ich auf deine Führung merke, wie weis' und gut erscheint sie mir.

4. Du führtest mich auf dunkeln Wegen, verbargst vor mir dein Angesicht, und kamst mir doch mit Huld entgegen, warst in der Finsterniß mein Licht. Ihr güld'nen Seile treuer Liebe, zieht mich zu meinem Schöpfer hin! Wie schäm' ich mich der niedern Triebe, der ich so hoch begnadigt bin!

5. Ich fliehe des Verächters Pfade, den eitle Weltlust ganz umstrickt; ich suche Gott und seine Gnade, die mich so oft der Noth entrückt. Ich will bis zu der letzten Stunde mich meines Gottes dankbar freun; sein Lob soll stets in meinem Munde, sein Ruhm in meinem Herzen seyn!

Mel. O dass ich tausend rc.

44. Der Himmel Ruf erzählt und ehret des Höchsten Weisheit, Lieb' und Kraft, die ausgespannte Veste lehret: groß ist der Herr, der Alles schafft, und alle Welten weit und breit verkünden seine Herrlichkeit.

2. Von einem Tag zum andern klinget laut ihr gedankenvolles Wort, von einer Nacht zur andern dringet ihr Zeugniß unaufhaltsam fort; das Ohr hört nicht der Stimme Schall, das Herz versteht sie überall.

3. Das Loblied aller Weltenkreise geht mächtig aus in jedes Land, und macht, zu seines Namens Preise, ihn auch der fernsten Welt bekannt, und der Gestirne hehrer Lauf hebt unser Herz zu Gott hinauf.

4. Sein Arm bereitete der

Sonne hoch an dem Himmel ihr Gezelt; sie geht heraus mit Freud' und Wonne, läuft ihren Weg gleich wie ein Held; ihr Glanz zerstreut die finst're Nacht, und strömt hernieder Licht und Pracht.

5. Wie deiner Sterne Heer dort oben verkündigt deines Namens Ruhm, so soll auch unser Herz dich loben, voll Ehrfurcht in dem Heiligthum. Mehr noch, als dich der Himmel preist, preist dich durch Christum unser Geist.

In eigener Melodie.

45. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre; ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt und leuchtet und wärmt uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimm's und siehe die Wunder der Werke, so die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählige Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist Alles? O gieb ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Sein ist die Kraft, sein ist Himmel und Erde, mit seiner Rechten schützt er dich. Der Alles schuf durch sein mächtiges Werde, Gott bleibt dein Vater ewiglich.

6. Er ist dein Schöpfer, ist Weisheit und Güte, dein Schirm und Schild, dein Hort und Heil! O lieb' und ehr' ihn von ganzem Gemüthe, und nimm an seiner Gnade Theil!

Mel. Alle Menschen müssen rc.

46. Dir, dem weisesten Regierer, tönt der Welten Preisgesang! Dir, du meines Lebens Führer, singt auch meine Seele Dank! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, siehst du huldreich auch auf mich, sorgest für mich väterlich.

2. Auf der Menschheit hohe Stufe stellte, Herr, mich deine Hand, daß von deinem Gnadenrufe ich den tiefen Sinn verstand. Aus unendlichem Erbarmen zogst du mich mit Vaterarmen in der Kindheit schon zu dir, gabst in Christo Alles mir.

3. Täglich warest du mir nahe, deine Weisheit lehrte mich; was ich hörte, was ich sahe, zeigte mir, o Vater, dich. Ja, du kamst mit neuem Segen

jeden Morgen mir entgegen; was der Seele heilsam war, bot dein Geist mir reichlich dar.

3. Darum will ich dir mit Freuden dankbar und ergeben seyn, will auch unter Kreuz und Leiden dir ein Herz voll Demuth weihn. Dich, o Herr, dich laß ich walten, du wirst mich stets aufrecht halten; sende Freude, sende Schmerz: immer preiset dich mein Herz.

5. Herr, das höchste Gut im Leben ist und bleibt mir deine Huld; sie nur kann mir Frieden geben, und bedecken meine Schuld. Anders hab' ich kein Verlangen, als nur treu an dir zu hangen, fest mit dir vereint zu seyn, um mich deiner ganz zu freun.

6. O der seligen Verbindung, du in mir und ich in dir! Deiner Vaterhuld Empfindung werde täglich neu in mir; bis ich rein und ganz vollkommen dich einst schau' mit allen Frommen, dort, wo ich bin allezeit bei dir in der Herrlichkeit.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

47. Fleug auf, mein Psalm, mein Lobgesang, Anbetung unserm Gott und Dank vor seinen Thron zu bringen. Er hört der Menschen Loblied gern, wenn höh're Geister auch dem Herrn erhabne Psalmen singen. Darum sind auch mit den Heeren, die ihn ehren, wir gerufen hin zu seines Thrones Stufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Allmächtig, sprach er: „Himmel, seyd!" Zum Erdball sprach er: „Werde!" Und gleich, zum Preise seiner Macht, stand Alles da voll Reiz und Pracht, der Himmel und die Erde. Schaffend sprach er's; da begonnen tausend Sonnen und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön, einträchtig alle Gott erhöhn, und seine Größe preisen! Wie sind sie alle Lob und Dank, Ein hoher jubelnder Gesang dem Gütigen, dem Weisen! Dabei sollt' ich fühllos schweigen? Solcher Zeugen Loblied hören, und nicht Gottes Ruhm vermehren?

4. Für uns auch schuf der Herr die Welt, für uns auch hat er das Gezelt des Himmels ausgebreitet. Dem Herrn gebührt auch unser Preis; für uns hat er den Erdenkreis zum Wohnplatz zubereitet. Felder, Gärten, streuen Segen uns entgegen, Wald und Fluren zeigen seiner Güte Spuren.

5. Und immer scheint der Sonne Licht, und die Natur ermüdet nicht, für uns sich schön zu schmücken; sie beut der Freuden viele dar, bleibt herrlich

stets und wunderbar, mein Auge zu entzücken. Gott läßt nimmer diese Werke seiner Stärke hier veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

6. So hat mein Gott an mich gedacht, so hat mich seine Huld und Macht begnadigt und erhoben! Des Höchsten Lob sey meine Lust; strömt hin aus meiner vollen Brust, ihr Lieder, Gott zu loben! Seele, rühm' ihn, und es schalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

48. Gott, deine Güt' und Macht erhält, was lebt und webt in deiner Welt; und Aller Augen harren dein, du mögest sie mit Speis' erfreun; und deine Hand, Herr, öffnet sich, und sättigt Alles väterlich.

2. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch immer mein bescheiden Theil; du schenktest mir voll Freundlichkeit mein täglich Brod zu jeder Zeit. Kein Vaterherz, an Liebe reich, ist dir an Huld und Gnade gleich.

3. Ich weiß, Herr, deine Hand gewährt auch künftig mir, was mich ernährt. Ich glaube fest, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll, und giebst mir bis an meinen Tod ohn' Unterlaß mein täglich Brod.

4. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die keine Sorge kennt für sich. Wie sollt' ich sorgen spät und früh? Bin ich vor dir nicht mehr, als sie?

5. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Mein Geist kann sich in dir erfreun, und deinem Bilde ähnlich seyn. Dein heil'ger Sohn ward Mensch, wie wir, und einigt, Vater, uns mit dir.

6. Von dir, der dies an mir gethan, werd' ich auch Speis' und Trank empfahn. Ist gleich mein Herz nicht frei von Schuld, doch trau ich deiner Vaterhuld. Der du des Segens Quelle bist, du giebst auch mir, was heilsam ist.

7. Verleih' mir nur Genügsamkeit mit dem, was deine Hand mir beut! Die kleinste Gabe weck' in mir ein kindlich dankbar Herz zu dir, und lenke mich, du treuer Gott, hin zu dem ew'gen Lebensbrod.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

49. Gott, der an Allen Enden viel große Wunder thut, du bist's, in dessen Händen mein ganzes Schicksal ruht; für diese Prü-

fungszeit hast du, Herr meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Eh' ich das Licht erblickte, und deine Huld verstand, da schon, o Gott, beglückte mich deine Vaterhand. Mein Lob ist zu gering, das Gute zu erheben, was ich in meinem Leben, o Herr, von dir empfing.

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Last und Müh'; so führt sie doch zum Segen, und du erleichterst sie. Du bleibst erbarmungsvoll, willst liebreich deinen Kindern des Lebens Noth vermindern, und förderst gern ihr Wohl.

4. Dies war in meinem Leben mir immer Trost und Licht, und hat mir Kraft gegeben und frohe Zuversicht. Wenn ich bekümmert war, so seufzt' ich und war stille, und dann entriß dein Wille mich immer der Gefahr.

5. Dein Name sey gepriesen, du Retter aus Gefahr, der sich an mir erwiesen so herrlich immerdar. Mit Freuden will ich dir des Dankes Opfer bringen, und deiner Güte singen von Herzen für und für.

Mel. Ringe recht, wenn ꝛc.

50. Gott der Macht, in deinem Ruhme keinem, als dir selbst bekannt; aus verborg'nem Heiligthume waltest du mit starker Hand.

2. Sterne glänzen und erblinden, Berge wehst du weg wie Spreu; Völker werden und verschwinden; alles Fleisch vergeht wie Heu.

3. Reiche schmetterst du zur Erde; Königsstühle stürzen ein; Hirten rufst du von der Heerde, Herrscher ihres Volks zu seyn.

4. Wenn du anfängst auszugleichen, Herr, was kann vor dir bestehn? Alle Berge müssen weichen, alle Thale sich erhöhn.

5. Was der Menschen Kunst erhoben, ist auf leichten Sand gestellt! du gebeutst, es ist zerstoben, wie das Laub im Herbste fällt.

6. Aber wo auf Felsengründen deines Tempels Mauer ruht, droht von Fluthen und von Winden fruchtlos die vereinte Wuth.

7. Und ob Alles sich empöret, ringsum Alles untergeht: dieser Bau bleibt unversehret, und die Stadt des Herrn besteht.

8. Selbst der Feinde Trotz und Mühe muß dir ebnen deinen Pfad; darum komm, o Herr, und ziehe ein in deine Gottesstadt.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

51. Gott der wird's wohl machen, dem ich

alle Sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, eh' ich war geboren an das Licht der Welt; hat mir auch nach seinem Brauch, was vonnöthen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott der wird's wohl machen! Oftmals Freud' und Lachen hat er mir bescheert, hat mich nie vergessen, stets mir zugemessen, was mich stärkt und nährt. Auch, wenn fast die Kreuzeslast seine Kinder hart gedrücket, hat er mich erquicket.

3. Gott der wird's wohl machen! Laß die Wetter krachen und die Stürme wehn. Wenn mit großem Grausen alle Welten brausen, will er bei dir stehn. Gott ist da mit Hülfe nah. Schlägt dich Unglück auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wird's wohl machen! Mächtig in dem Schwachen ist er allezeit. Wem hat's je gefehlet, der zum Trost ihn wählet in dem größten Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz. Alles steht in seinen Händen. Gott kann Alles wenden.

5. Gott der wird's wohl machen, gnädig bei dir wachen, will dein Stündlein nahn. Wenn des Lebens Jahre enden an der Bahre, führt er himmelan. Festen Grund hat dieser Bund: Alle, die in Christo sterben, sind des Himmels Erben.

Mel. Nun danket Alle Gott 2c.

52. Herr! ew'ger Gott, wie du, ist ewig deine Gnade, die unermüdet wacht ob deiner Frommen Pfade. Wie in der Mutter Arm das Kind vertrauend ruht, so sind wir, treuer Gott, in deiner sichern Hut.

2. Du, Herr, bist unser Schirm, wenn Angst uns will erschrecken, dann eilt dein starker Arm, uns gnädig zu bedecken. Zu rechter Sache Schutz führst selber du den Krieg; zerstreust der Feinde Schaar, und krönst dein Werk mit Sieg.

3. Du bist die feste Burg, der Hort, dem wir vertrauen; der starke Felsengrund, auf den wir sicher bauen; sey unsre Zuversicht und Zuflucht für und für. Ob Erd' und Himmel weicht, doch halten wir an dir.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

53. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir bei deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast in Christo mich

erwählt, und deinen Kindern zugezählt; wer kann die Gnade fassen! Wie sollt' ich nicht voll Zuversicht mich stets auf dich verlassen.

3. Du trägst mich Sünder mit Geduld, und tilgst aus Gnaden meine Schuld, weil ich an Christum glaube. Du giebst mir Theil an seinem Heil; wer ist, der mir es raube?

4. Du bist mein Leben, Trost und Licht, hab' ich nur dich, so frag' ich nicht nach dieser Erde Schätzen. Doch ohne dich kann niemals mich ein zeitlich Gut ergötzen.

5. An dir hab' ich den besten Freund, der's immer treulich mit mir meint; wo find' ich deines Gleichen? Mit deiner Treu' stehst du mir bei, wenn Berg' und Hügel weichen.

6. Ich fürchte nicht der Feinde Drohn, ich achte nicht der Spötter Hohn, nicht alles Leid der Erden. Von dir gelenkt, muß, was mich kränkt, mir doch zum Segen werden.

7. Du willst mein ew'ges Wohlergehn; einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden. An dir wird sich dann ewiglich dort meine Seele weiden.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

54. Ich weiß, daß all' mein Werk und Thun, o Gott, in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen; was du regierst, das steht und geht auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß Alles, was sein Rath bedacht, sich auch des Fortgangs freue; des Höchsten Rath macht es allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet, oft sieht er auch für schädlich an, was Gott doch selbst gewählet.

4. Es fängt sein Werk wohl Mancher an so wohlbedächtig, als er kann, und bringt's doch nicht zu Stande; erbaut ein Haus und festes Schloß doch nur auf losem Sande.

5. Wie Mancher ist in seinem Sinn schon über Berg' und Klippen hin, und eh' er sich's versiehet, liegt er darnieder und sein Fuß hat sich umsonst bemühet.

6. Drum, Vater, schenke mir das Licht, das stets von deinem Angesicht in fromme Seelen dringet, und sie durch deines Geistes Kraft zur rechten Weisheit bringet.

7. Gieb mir Verstand aus deinen Höhn und laß mich nicht mit Trotz bestehn auf meinem eignen Willen; sey

du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

8. Ist's Werk von dir, so gieb mir Glück, ist's Menschenthun, so treib's zurück, und ändre du mein Sinnen; was du nicht wirkest, pflegt von selbst in Kurzem zu zerrinnen.

9. Gieb du mir ein, was recht und gut, damit ich nicht auf Fleisch und Blut bei meinem Wollen höre; mein höchster Zweck, mein bestes Theil sey deine Lieb' und Ehre.

10. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht, und bring's zum guten Ende; was du selbst angefangen hast, vollbringen deine Hände.

11. Ist gleich der Anfang noch so schwer, und scheint's, ich müsse durch ein Meer von bittern Sorgen gehen; so lehr' in meiner Schwachheit mich mit Inbrunst zu dir flehen.

12. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alle Noth, vor der ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen; im schwersten Kampfe hilfst du ihm zuletzt den Sieg erringen.

13. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich in mir nicht selber find', hast du in voller Gnüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich siege.

14. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr', ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang' ich leb', erzählen.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

55. Mein Auge sieht, o Gott, zu dir. Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz, dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich, denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird aller Schaden abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit; er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich; dein Segen folg' aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

56. Meine Seele, laß Gott walten, der dich kann und will erhalten, der die Seinen gnädig führt. Was

dich auch bisweilen plaget, trag' es gern, sey unverzaget, denn der große Gott regiert.

2. In des Himmels weiter Ferne schau das helle Heer der Sterne auf und ab von Gott geführt. Schau das Meer, empört von Winden, sieh der Wogen Aufruhr schwinden, weil der höchste Gott regiert.

3. Sollte denn in Menschendingen etwas seinen Lauf vollbringen anders, als der Herr es führt? Nein! fürwahr, es muß geschehen, was er für uns ausersehen, denn der starke Gott regiert.

4. Sterben, leben, weinen, freuen muß zum Besten dem gedeihen, den die Liebe Gottes führt. Weil er ist bei Gott in Gnaden, kann ihm keine Trübsal schaden, denn der treue Gott regiert.

5. Was für Angst in ihrem Herzen über ihres Kindes Schmerzen eine treue Mutter spürt; solches Mitleid, solch Erbarmen ist bei Gott; getrost, ihr Armen! denn der fromme Gott regiert.

6. Nun, so tritt, um fest zu stehen, auf des Glaubens Felsenhöhen, glaub' und lieb', wie sich's gebührt! so wird Alles wohl gelingen, und du wirst mit Freuden singen, daß dein Herr und Gott regiert.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem rc.

57. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewund'rung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Gütern uns zu segnen? Du bist es, Gott der Herrlichkeit, und deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre. Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, bringt unserm Schöpfer Ehre.

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich

zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag' Amen! und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. In allen meinen Thaten rc.

58. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, zum Dienst bereit, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren in seiner Pilgerzeit. Sie freun an deinem Throne sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder, und werden deine Kinder durch Christum, deinen Sohn, dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Untergange sind entflohn.

4. In solcher Geister Chören dich ewig zu verehren, Gott, welche Seligkeit! Der wird sie einst empfinden, der frei vom Dienst der Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

5. Drum laß mich schon auf Erden den Engeln ähnlich werden, die selig vor dir stehn; damit ich ihnen gleiche in deinem Himmelreiche, und dort dein Antlitz möge sehn.

6. Dann lehren sie mich droben, um würd'ger dich zu loben, des Himmels höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel ein Gesang.

Mel. Nun danket Alle Gott rc.

59. Wie herrlich ist, o Gott, dein Nam' in allen Landen! Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Du sprichst, und es geschieht; gebeutst du, so steht's da! Auch mich riefst du an's Licht, und bist mit Huld mir nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, dich preisen Erd' und Meere! Die Himmel ohne Zahl verkünden deine Ehre! Auch ich erhebe dich: mein Heil kommt nur von dir; du hörest auf mein Flehn, und sendest Hülfe mir.

3. Schau ich die Himmel an, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Glanz und Pracht, den Mond, den du bereitet; was ist der Mensch vor dir, daß du, Herr, sein gedenkst, und ohne Unterlaß uns Heil und Segen schenkst?

4. Bald theilst du Glück mir zu, bald Leiden, die mich üben, und meiner Tage Zahl ist in dein

Buch geschrieben. Du dachtest gnädig mein, eh' ich in's Leben kam; sahst mich, eh' diese Welt noch ihren Ursprung nahm.

5. Was Leib und Seel' erquickt, das schenkst du gnädig Allen, und sättigst, was da lebt, mit Freud' und Wohlgefallen. Du giebst den Schwachen Kraft und den Beladnen Ruh', und deckest unsre Schuld um Christi willen zu.

6. Was frag' ich außer dir nach allem Glück der Erde, wenn ich nur deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde? Wie sanft ist dein Befehl: „Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!"

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

60. Wunderbar ist Gottes Schicken, wunderbarlich ist sein Rath; doch ist herrlich sein Erquicken, dies erweis't zuletzt die That. Die er liebt, betrübt er auch; dieses ist sein alter Brauch; laß dein Herz nur nimmer wanken, du wirst ihm dereinst noch danken.

2. Sieh auf deine vor'gen Tage, sieh, was dich dein Leben lehrt: wie so manche Noth und Plage hat dein Gott in Heil verkehrt. In der dunklen Kreuzesnacht hast du oft voll Angst gedacht: ich muß hülflos untergehen; doch ließ Gott dich Rettung sehen.

3. Höre, was dir Gott versprochen, was dir zugesagt sein Mund; nie hat er sein Wort gebrochen, fest bleibt seiner Gnade Bund. Erd' und Himmel wird vergehn; Gottes Wort bleibt ewig stehn, darauf kannst du voll Vertrauen, als auf einen Felsen bauen.

4. Hält es Gott dir gleich verborgen, wann und wie er helfen will: mach' dir darum keine Sorgen, sey in deinem Gott nur still. Er will prüfen, ob auch fest sich dein Herz auf ihn verläßt, ob du seinen Sinn wohl kennest, und ihn kindlich Vater nennest.

5. Ja, mein Gott, dich laß ich walten, dich, der du mein Vater bist; deine Huld wird mich erhalten, mir verleihn, was heilsam ist. Stärke meine Zuversicht, daß ich hoff' und zweifle nicht; wunderbar wirst du's noch schicken, um mich herrlich zu erquicken.

Mel. Wie schön leucht't uns rc.

61. Zu dir schwingt sich mein Geist empor, o Schöpfer, den im Jubelchor die höhern Geister loben! Auch mich hast du hervorgebracht, auch uns hat deine Huld und Macht gleich ihnen hoch erhoben. Vater! Vater! so dich nennen, so dich kennen und erheben, was kann höh're Würde geben!

2. Mein Leben ist in dieser Zeit

die Reise nur zur Ewigkeit auf prüfungsvollen Wegen; doch weißt du wohl, wie schwach wir sind, und führst auch mich, dein schwaches Kind, dem Ziele mild entgegen. Vater! Vater! Alles leitest und bereitest du mit Liebe; o daß ich dir folgsam bliebe.

3. Bewundernd seh ich überall des Segens Quellen ohne Zahl in deiner Welt mir fließen. Da strömen tausend Freuden hin für meinen Geist, und jeder Sinn kann deine Huld genießen, Vater! Vater! ja, dein Wille reicht die Fülle guter Gaben, hier schon reichlich uns zu laben.

4. Zwar ist es deiner Weisheit Brauch, dem Kelch der Erdenfreuden auch oft Bittres beizumischen. Doch ist die Trauerstunde da, so ist uns auch dein Beistand nah, die Seele zu erfrischen. Vater! Vater! mein Gemüthe soll die Güte nie vergessen, die sich nimmer läßt ermessen.

5. Auch wenn mich Trug der Welt verwirrt, und sich mein Herz von dir verirrt: doch übst du Vatertreue. Denn deine grenzenlose Huld vergiebt den Reuigen die Schuld, und stärkt sie dann aufs neue. Vater! Vater! dein Erbarmen mit uns Armen ist unendlich! Wären wir nur stets erkenntlich.

6. Und geb' ich dir mein ganzes Herz, so wird einst über jeden Schmerz mich deine Gnad' erheben. Bald ist das Erdenthal durchreist, verherrlicht schwingt sich dann mein Geist empor zum höhern Leben. Vater! Vater! welch Entzücken, zu erblicken, was den Deinen dort wird ohne Hüll' erscheinen.

7. Daß solches Lob mein Herz dir bringt, und solche Hoffnung mich durchdringt, das dank' ich deinem Sohne. Dein holder Vaternam' ertönt, seitdem er uns mit dir versöhnt, bei uns wie dort am Throne. Dort ja werden ewig schallen, nie verhallen unsre Chöre, dir und deinem Sohn zur Ehre.

V. Lieder von der Erlösung durch Christum.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

62. Aus irdischem Getümmel, wo nichts das Herz erquickt, wer zeigt den Weg zum Himmel, wohin die Hoffnung blickt? Wer leitet unser Streben, wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg heißt Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen, gehüllt in tiefe Nacht.

Durch wen wird unsern Seelen ein wahres Licht gebracht? Von oben kommt die Klarheit, die Alles uns erhellt, denn Christus ist die Wahrheit, er ist das Licht der Welt.

3. Wer giebt uns hier schon Freuden, die Niemand rauben kann? Wer zeiget uns im Leiden den Himmel aufgethan? Wenn vor dem Tod wir beben, wer giebt dem Herzen Ruh'? Heil! Christus ist das Leben, führt uns dem Vater zu.

Mel. Mir nach, spricht rc.

63. Du Urbild aller Frömmigkeit, Herr, wer kann dich erreichen? Mit dir, der ganz sich Gott geweiht, ist keiner zu vergleichen! Auf deinem Wandel, frei von Schuld, ruht, Jesu, deines Vaters Huld.

2. Wer lebte treuer wohl als du, für Gottes heil'gen Willen? Das war dein Ruhm und deine Ruh', ihn freudig zu erfüllen. Nicht Ehr' und Herrschaft war dein Ziel, du suchtest nur, was Gott gefiel.

3. Wenn irgendwo sein Wort geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen; wenn Irrende dein Auge sah, empfandst du tiefe Schmerzen. So hing an Gott dein ganzer Sinn, und immer sahst du nur auf ihn.

4. Ihn priesest du durch Wort und That vor aller Welt mit Freuden; du warst bereit, nach seinem Rath zu unserm Heil zu leiden, so daß, wie Gott die Liebe ist, du seines Wesens Abglanz bist.

5. Du zeigtest, daß des Frommen Noth ihn nie zum Bösen reize; du wardst gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Stets blieb Gott deine Zuversicht, und dein Vertrauen wankte nicht.

6. Auch als du riefst: mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen! Auch da wußt' unter bitterm Spott dein Herz sich doch zu fassen; und was du hofftest, ist geschehn, Gott ließ dich seine Hülfe sehn.

7. Nun hat dich Gott, dein Gott erhöht, ein Nam' ist dir gegeben, der über alle Namen geht, voll Kraft und Heil und Leben. Durch alle Himmel tönt dein Ruhm, die Herrschaft ist dein Eigenthum.

8. Doch wird einst ewig bei dir seyn, wer dir ist nachgewandelt; zu deiner Freude gehen ein, die hier wie du gehandelt. O laßt uns Gottes Willen thun, und ganz in seiner Fügung ruhn.

Mel. Ich dank' dir schon rc.

64. Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann

dich ganz durchdenken: Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Gedanke voller Majestät! Umringt von Finsternissen, hoch über die Vernunft erhöht, stillst du doch mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Kraft empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen, allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ der Sünder Schuld getragen, daß er mein Gott und Heiland ist, so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, so werd' ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben, ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Des Welterlösers Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dies bin ich, und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Er hat mir seinen Geist gesandt, im Glauben mich zu stärken, und bildet mich durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang' ich seinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zum Kreuze trete, so weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und ich ihn schauen werde, daß er mich einst zu sich erhebt vom Staube dieser Erde.

13. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

14. Soll ich dereinst noch würdig seyn, für dich hier Schmach zu leiden, so müsse mich nicht Schmach noch Pein von deiner Liebe scheiden.

15. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, will ich noch sterbend denken, wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht Alles schenken!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

65. Heil'ger Jesu, Heil'gungsquelle, wie strahlt dein Glanz so rein und helle! wie leuchtet deine Heiligkeit! Aller Glanz der See-

raphinen, die Heiligkeit der Cherubinen, ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir! o bilde mich nach dir, du mein Alles! Jesu, hilf du auch mir dazu, daß ich auch heilig sey, wie du!

2. Frommer Jesu, dessen Leben dem Willen Gottes ganz ergeben, der bis zum Tod gehorsam war: lehr' auch mich des Vaters Willen still und ergeben zu erfüllen, ihm zu gehorchen immerdar! Mach' dir mich gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, fromm und stille! Jesu, hilf du auch mir dazu, daß ich sey fromm und still, wie du!

3. Güt'ger Jesu, o wie milde, wie ähnlich deines Vaters Bilde, wie freundlich warest du gesinnt! Deiner Güte Glanz scheint Allen, du richtest freundlich auf, die fallen, du suchest, die verloren sind. O neig' auch meinen Sinn zur wahren Liebe hin, die nicht wanket! Jesu, hilf du auch mir dazu, daß ich auch gütig sey, wie du!

4. Sanfter Jesu, wie geduldig trugst du die Schmach, und littst unschuldig, und sprachst kein Wort der Drohung aus! Wer kann deine Sanftmuth messen, bei der du dennoch nie vergessen den Eifer für des Vaters Haus! Herr, mach' vom Zorn mich frei! Gieb Sanftmuth, und verleih' frommen Eifer! Jesu, hilf du auch mir dazu, daß ich sanftmüthig sey, wie du!

5. Jesu, du mein Heil und Leben! Du wollest selbst die Kraft mir geben, zu werden deinem Vorbild gleich! Gieb, daß mich dein Geist durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig sey zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, und lebe selbst in mir, treuer Heiland! Jesu, hilf du auch mir dazu, daß ich bei dir einst finde Ruh'!

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

66. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, nicht Engel, die des Höchsten Thron umgeben, nicht Arglist noch Gewalt, nicht Freud' und Leiden von Gott mich scheiden.

2. Der Ew'ge, der hoch über Sonnen thronet, hat, uns zum Heil, auch nicht des Sohns verschonet, er hat aus Huld, damit wir konnten leben, ihn hingegeben.

3. Wie sollt' er uns mit ihm nicht Alles schenken, wenn wir in seine Gnad' uns nur versenken? Ja, Alles schenkt aus ewigem Erbarmen der Herr uns Armen!

4. So knieet denn, ihr theu'r erlösten Brüder, voll heißen Danks vor seinem Throne nieder, bereit und freudig, ihm das ganze Leben zum Dienst zu geben!

5. Wir preisen dich, o Gott, der uns Verlornen herabgesandt hat seinen Eingebornen, und bringen dankbar dir aus reinem Triebe ein Herz voll Liebe.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

67. Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort Allen, die fern von der festen Bahn auf verkehrten Wegen wallen. Hier ist, der sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth, doch er beut in seinem Worte, was ein reuig Herz begehrt, offen steht die Gnadenpforte; Allen ist sie aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, führet es der treue Hirte, Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann. Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet Alle, kommt herzu, kommet, ihr betrübten Sünder! Er verheißt der Seele Ruh', macht aus Sündern Gottes Kinder. Ungesäumt laßt uns ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden! Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden! Eins ist, was mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Mein Gewissen zaget nicht; wer will mich vor Gott verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, hat auch meine Schuld getragen, daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an! Mich auch hat er angenommen, mir den Himmel aufgethan, selig werd' ich zu ihm kommen. Furchtlos end' ich meine Bahn: Jesus nimmt die Sünder an!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

68. Ihr Völker, höret Christi Wort, das laut zu euch erschallt; es geht durch alle Zeiten fort, und wirkt mit Allgewalt.

2. Die Stimme Jesu rufet euch, die ihr mühselig seyd, sie ladet ein zu seinem Reich, sie tröstet, stärkt, erfreut.

3. Die Stimme Jesu Christi sprach am Kreuz: Es ist vollbracht! Des ew'gen Todes Kette brach, besiegt war seine Macht.

4. Die Stimme schallt:

schon wird die Welt von ihrem Ruf erfüllt: und jeder Götzentempel fällt, und jedes Götzenbild.

5. Die Stimme des Erlösers tönt: der Sünder horcht und bebt; er hört, er sey mit Gott versöhnt, er staunt, und glaubt, und lebt.

6. Dereinst, wenn diese Stimme ruft, gehorchen Erd' und Meer, und es erhebt sich aus der Gruft der Todten großes Heer.

7. Die Stimme Christi spricht alsdann: Ihr Frevler, weicht von mir! Ihr Frommen, euch sey aufgethan des Paradieses Thür.

8. Die Stimme Jesu Christi schallt durch Erd' und Himmel fort. Sie wirkt mit Gottes Allgewalt: o, merket auf sein Wort!

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

69. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich, wie du an Lieb' und Weisheit reich; du, ein Prophet in Wort und That, verkündigst uns des Ew'gen Rath; du bist gesalbt von Gottes Hand, der dich vom Himmel hat gesandt.

2. Du wiesest uns die wahre Spur zu Gott, dem Schöpfer der Natur; du hast den rechten Weg gezeigt, auf dem der Geist zum Himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, das hast du unverfälscht gelehrt.

3. Du bist das wahre Licht der Welt! so hat Gott selbst dich dargestellt; so haben dich bekannt gemacht die Wunder, die du hast vollbracht; du hast besiegelt durch den Tod, was du gelehret, sey von Gott.

4. Nachdem du eingegangen bist, wo aller Weisheit Urquell ist, machst du durch deiner Boten Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund; du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt.

5. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort; du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen heil'gen Geist, durch den du Kraft zum Glauben schenkst, und unser Herz zum Guten lenkst.

6. O sende deinen Geist auch mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', daß ich, von Eigendünkel frei, nur deinem Wort gehorsam sey! Du, Sohn des Höchsten, sollst allein mein Lehrer und mein Meister seyn.

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

70. König, dem kein König gleichet, vor dem jeder Glanz erbleichet, du, des Vaters Eingeborner, und zum

Herrschen Auserkorner, der zu eigen uns erworben, da du bist für uns gestorben, der nun ewig triumphiret und des Reiches Zepter führet.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere sind, o Herr, voll deiner Ehre; über Lebende und Todte herrschen deine Machtgebote; Alles steht in deinen Händen, daß du magst dein Werk vollenden, und auf wunderbaren Wegen führst du uns dem Ziel entgegen.

3. Größre Wunder sieht man glänzen in des Gnadenreiches Grenzen. Wer vermag sie wohl zu zählen, die von dir erlösten Seelen, die das Wort aus deinem Munde heiligt in dem Gnadenbunde, die gern Alles für dich lassen und, wie du, die Sünde hassen?

4. In dem Reiche deiner Ehre dienen dir des Himmels Heere; durch frohlockende Gesänge preiset dich der Sel'gen Menge, die dort in des Himmels Auen dein verklärtes Antlitz schauen, und dich unermüdet loben, der zum Himmel sie erhoben.

5. Herr, in allen diesen Reichen! dir ist Niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an der Dauer der Regierung, an der Weisheit in der Führung, an den Siegen über Feinde, an Beseligung der Freunde.

6. Herrsch' auch, Herr, in meinem Herzen, überwinde Furcht und Schmerzen, steh' mir bei, wenn ich muß kämpfen, hilf mir alles Böse dämpfen, lehre mich, dich recht zu lieben, freudig dein Gebot zu üben, daß ich mit dir muthig streite, und einst herrsche, dir zur Seite.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

71. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben. Preiswürdig bist du für und für, wer kann dich g'nug erheben? Eh' noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie, denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu seyn gebot, du bist's, der Alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns

zu gut in diese Welt gekommen, und hast selbst unser Fleisch und Blut freiwillig angenommen. Als Opfer brachtest du dich dar, zu retten, was verloren war, wardst du ein Fluch auf Erden. O Huld, die sonst nichts Gleiches hat! Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch jetzt auf des Himmels Throne; nimmst liebreich weg der Sünde Joch sammt ihrem schnöden Lohne. Von ihrem Dienst uns zu befrein, betrübter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh', und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bei uns noch alle Tage. Heil uns, wir sind dein Eigenthum! Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin. Gieb mir, daß ich, so lang' ich bin, in deinem Dienst mich übe.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt 2c.

72. Ohne dich, was sind wir, Jesu? dürftig, arm und jämmerlich! Ja wir sind nur voller Elend; drum erbarm', o Jesu, dich! Laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Ohne dich, du Helfer Jesu, kommen wir nicht durch die Welt, weil sie fast auf allen Wegen unsern Füßen Netze stellt. Hilf uns alle Stricke meiden, daß wir uns von dir nicht scheiden.

3. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, unserm Geiste Kraft verleihn, daß wir eifrig dir nachwandeln bei des Wortes hellem Schein. Mache du, Herr, selbst uns tüchtig, so wird unser Wandel richtig.

4. Gieb die Feinde, starker Jesu, unter unsern schwachen Fuß! Du kennst unser Unvermögen; schenk' uns deines Heils Genuß, daß wir deine Kraft verspüren, nie im Kampf den Muth verlieren.

5. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund! Dann wird Alles jubiliren, und dir singen Herz und Mund, und einst überall auf Erden Jesus hochgelobet werden.

Mel. Allein zu dir, Herr J. C. 2c.

73. Um Zion, Jesu, flossen einst von deinem Auge Zähren, wie du stets um die Sünder weinst, wenn sie sich nicht bekehren. Wer

reuevoll vor dir erscheint und über seine Sünden weint, dem strömest, treuer Heiland, du Gewissensruh' aus deiner Gnadenfülle zu.

2. Herr, deine Thränen mache mir zu reichem Heil und Segen, daß sie, hab' ich gefehlt vor dir, zur Buße mich bewegen. Du hast, o heil'ger Menschenfreund, für fremde Sünden einst geweint; wie könnt' ich meine eignen sehn, ohn' hinzugehn zu dir und Gnade zu erflehn.

3. Hier muß ich oft in tiefstem Schmerz viel bittre Thränen weinen; wie oft drückt eigne Noth mein Herz, wie oft die Noth der Deinen! Doch legt des Vaters Wille mir das Kreuz auf, dann schau ich nach dir, der du in Noth gewesen bist, Herr Jesu Christ, dies tröstet mich zu aller Frist.

4. Herr, du siehst meine Thränen an, und du hast sie gezählet, wenn ich sie selbst nicht zählen kann, daß dir nicht eine fehlet; sie bleiben immerdar vor dir, und neigen bald dein Herz zu mir, daß du erbarmend auf mich blickst, und gnädig schickst, wodurch du wahrhaft mich erquickst.

5. Wer in Geduld hier Thränen sä't, und seinem Gott hält stille, der erndtet, wenn er aufersteht, der Freuden reichste Fülle. Was dort an ihm wird offenbar, ist hier noch keinem Auge klar; allein der Erde Kreuz und Leid wird nach der Zeit den Frommen Himmelsseligkeit.

6. Für deine Thränen dank ich dir; sie sind mir Trost im Leiden, auch noch im Tode sind sie mir die Bürgschaft sel'ger Freuden. Mein Herr und Gott, wenn du dereinst in deiner Herrlichkeit erscheinst, und führest zur Verklärung mich, dann preis' ich dich für deine Thränen ewiglich.

Mel. Mein Jesu, dem die 2c.

74. Von meinem Jesu will ich singen! Aus Liebe kam er in die Welt, die ew'ge Wahrheit uns zu bringen, die alle Finsterniß erhellt. Er kam, als noch des Irrthums Schatten rings auf dem ganzen Erdkreis lag, und auch die Weisen keinen Tag, kaum eine schwache Dämmrung hatten.

2. Vom Himmel kommt er, uns zu lehren; seht, wie vor ihm die Erde schweigt! Die Heiden drängen sich, zu hören, da sich der große Lehrer zeigt. Er lehret uns die Gottheit kennen, und ladet uns zum neuen Bund, durch ihn darf unser blöder Mund Gott wieder unsern Vater nennen.

3. Dem schwer verschuldeten Geschlechte, das ganz von Gott gewichen war, stellt sich der einzige Gerechte zum Opfer der Versöhnung dar. Verloren waren Adams Kinder, versunken in die tiefste Noth, er giebt sich in den Kreuzestod, und stirbt für abgefall'ne Sünder.

4. Er stirbt! — Ist der aus Gott geboren, der an dem Kreuze neigt sein Haupt? Was klügelt ihr, ungläub'ge Thoren? Weg, Zweifel, der mir Jesum raubt! Ich bete, Herr, vor dir im Staube! Du redest, und ein himmlisch Licht strahlt siegend mir in's Angesicht: du redest, und, o Gott, ich glaube!

5. Ja, Herr, du kannst dich nicht verhehlen, du bist der Sohn von Ewigkeit. So glaubten auch die großen Seelen, die Märtyrer der alten Zeit, die sich nach deinem Namen nannten, und mit erhab'nem Heldenmuth auch auf der Folter, in der Gluth dich, ihren Herrn und Gott, bekannten.

6. Verehrt, verehrt ihn alle Lande! der Jesus, der im Grabe liegt, zerbricht des Todes ehrne Bande, lebt ewig, und der Glaube siegt. Der Glaube, diese zarte Pflanze, grünt aus der Zeugen Blut hervor, und hebt im Sturm das Haupt empor mit immer ungeschwächtem Glanze.

7. Drum lehnt nicht mehr, ihr Nationen, euch gegen Christi Predigt auf; ihr Völker, und ihr auf den Thronen, am Kreuze sammelt euch zu Hauf! Wo sind die Feinde? Schon verschwunden! Ja, alle Völker müssen sehn, daß Menschen Gott nicht widerstehn, und Christi Reich hat überwunden.

Mel. Mir nach, spricht rc.

75. Welch hohes Beispiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich mit heiliger Begier nicht dir zu folgen streben? Nicht gehn den Weg, den du betratst, nicht freudig thun, so wie du thatst?

2. Dein Herz, von Sünde nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Ziel war Gottes Ehre; du gabst mit stillem, frommen Sinn dich in des Vaters Willen hin.

3. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude, und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

4. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; mit Sündern hattest du Geduld, und batest für die Feinde;

du warst gehorsam bis zum Tod, und ehrtest selbst im Tode Gott.

5. Dies große Beispiel hast du mir, mein Heiland, hinterlassen, damit ich, voll Vertraun zu dir, es in mein Herz soll fassen. Nimm, sprichst du, meine Last auf dich, komm, folge mir, und sieh auf mich.

6. Ich komme, Herr! gieb Licht und Kraft, daß sich mein Glaube mehre, und durch die Früchte, die er schafft, sich immerdar bewähre. Hilf, daß ich deinem Vorbild treu, auch Andern stets ein Vorbild sey.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c.

76. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! Du hast durch deines Vaters Macht des Vaters Rath an's Licht gebracht, zerstreut des Irrthums Wolke. Taube hörten, Blinde sahen, es geschahen Wunderwerke, Zeichen deiner Gnad' und Stärke.

2. Verbreitet wurde, Herr dein Licht durch Schwache nur, durch Weise nicht, dir folgten nicht die Hohen. Ist durch der Großen mächt'ge Hand des Götzendienstes Gräul verbannt, sein eitler Wahn entflohen? Dein Werk war es, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deinen Himmel sehn, den Preis für deine Leiden, der du für uns am Kreuze starbst, du theilst uns zu, was du erwarbst, des ew'gen Lebens Freuden. Welche Gnade, daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallet dir der Lobgesang der Treuen, der Erlösten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die deiner sich, o Gottes Sohn, im Glauben froh getrösten. Alle Völker, Jesu, werden noch auf Erden, dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

5. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesu Christ! wie herrlich bei den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh'; o, wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen. Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c.

77. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes

der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, du, Gottes eingeborner Sohn, der du im Himmel thronest, aus vollem Herzen preis' ich dich! Wenn ich dich habe, fühle ich, wie du den Deinen lohnest. Zu dir komm' ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wer dich sucht, du Brod des Lebens.

3. In dir nur kann ich selig seyn. O geuß tief in mein Herz hinein die Flammen deiner Liebe; daß ich voll heil'ger Inbrunst sey, dein Kreuz zu tragen mich nicht scheu, und dein Gebot gern übe. Treuer Heiland, der ich fasse, und nicht lasse, ach erwähle dir zu eigen meine Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, so oft ich kann sein Angesicht im Glauben recht erblicken. O Jesu! du mein höchstes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut kann meine Seel' erquicken. Stärke du mich, mein Erbarmer, daß ich Armer auf der Erde schon voll Himmelsfreude werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich, daß du von Ewigkeit auch mich in deinem Sohne liebest! Als Sünder war ich noch dein Feind, da hat er mich mit dir vereint, der du durch ihn vergiebest. In ihm hab' ich schon hienieden deinen Frieden; meinem Glauben kann nichts seine Krone rauben.

6. Ihm, welcher Sünd' und Tod bezwang, ihm töne froher Lobgesang von seinen Gläub'gen allen. Dem Lamme, das erwürget ist, dem Lebensfürsten Jesu Christ soll Ruhm und Preis erschallen. Schallet freudig, Jubellieder, hallet wieder, daß die Erde voll von seinem Ruhme werde.

Mel. Die Tugend wird durchs rc.

78. Wie sollen wir dir, Vater, danken? Nein, deine Lieb' ist viel zu groß, ist unaussprechlich, ohne Schranken, du giebst den Sohn aus deinem Schooß. Du sendest uns den Eingebornen von deinem Thron zum Staub herab, zu uns Gefallnen, uns Verlornen, und weihest ihn für uns dem Grab.

2. Frohlocket ihm! Er steigt hernieder, ein Mensch, gleich uns ein Mensch zu seyn; er nennet Sünder seine Brüder, und macht sie von der Sünde rein. Damit wir wieder Gott gefallen, vergießet er sein theures Blut; er bringt Unsterb-

lichkeit uns Allen, und Lieb' ist Alles, was er thut.

3. O Liebe, Liebe, deines Gleichen ist in der ganzen Schöpfung nicht. Kein Lobgesang kann sie erreichen, nicht was der Engel Zunge spricht. Des Himmels Herrlichkeit verlassen, um hier verfolgt, erwürgt zu seyn, wer kann die Huld, die Demuth fassen? So lieben kann der Sohn allein.

4. Nun wissen wir, Gott voll Erbarmen, daß ewig du die Liebe bist. Zu deinen offnen Vaterarmen führt uns Erlöste Jesus Christ. Nun fließt von dir nur Heil und Leben, nur Seligkeit kommt her von dir. Der Gott, der seinen Sohn gegeben, giebt mit dem Sohn auch Alles mir.

5. Ach daß wir ganz in Liebe brennten zu dir, dem Herrn in Knechtsgestalt! Ach daß wir besser danken könnten! Die wärmsten Herzen sind zu kalt! O möcht' uns doch dein Geist entzünden, gäbst du uns göttliches Gefühl! Kein Mensch kann würdig sie empfinden, die Liebe ohne Maaß und Ziel.

6. O habe Dank für deine Liebe! Ich lebe dir allein, mein Heil! Wer jetzt, auch jetzt noch Sünder bliebe, Gericht und Elend wär' sein Theil. Denn auf den Wolken wirst du kommen, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, die Sünder richten und die Frommen erhöhn zu dir an deinen Thron!

VI. Advents- und Weihnachts-Lieder.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

79. Also hat Gott die Welt geliebt, die Welt voll Sündenschuld, daß er den ein'gen Sohn ihr giebt; wie groß ist Gottes Huld!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath beschloß von Ewigkeit, die große wundervolle That vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Heil und höchstes Gut, der Alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, o Herr, in dir! Du wirst ein Mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?

5. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab' ich nur in dir.

6. Dein Mangel wird mein Ueberfluß, dein Leiden stillt mein Leid, dein Niedrigseyn schafft mir Genuß der höchsten Herrlichkeit.

7. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn in dieser Freudenzeit! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron, erheb' ihn, Christenheit!

Mel. O Jesu Christ, dein rc.

80. Auf, Christenheit, sey hoch erfreut! denn Gottes Sohn ist für uns Mensch geboren. Nimm freudig Theil an seinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. O große That! Nach seinem Rath hat Gott uns seinen ein'gen Sohn gegeben; als Gnadenpfand ward er gesandt, und bracht uns Allen Trost und ew'ges Leben.

3. O Seligkeit! Der Sünde Leid nimmt er von uns, die wir von Adam stammen. Mit uns ist Gott in aller Noth! Wer will die, so in Christo sind, verdammen?

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank; du siehest auch auf mich voll Huld hernieder. Auf, Christenheit! sey hoch erfreut, des Höchsten Sohn bringt das Verlorne wieder.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

81. Auf! freuet euch von Herzens Grund, ihr, die ihr war't verloren! Nun wird das große Wunder kund, der Herr ist Mensch geboren. Uns Allen kommt dies so zu gut, daß nun auch unser Fleisch und Blut durch Christum wird erneuet.

2. Er ist das Wort, das Alles schafft, das Alles hebt und träget, der reine Glanz, die ew'ge Kraft, durch die sich Alles reget, die sich in unsre Schwachheit hüllt, auf daß nun Gottes Ebenbild könn' in uns sichtbar werden.

3. Die Welt lag tief in finst'rer Nacht, in Furcht und Todesschrecken; sie konnte nicht aus eigner Macht sich Heil und Licht erwecken; nun kommt das unumschränkte Licht, und will mit hellem Angesicht in alle Herzen leuchten.

4. Drum irre, Mensch, nicht ferner blind auf des Verderbens Wegen! Umfasse den, der treu gesinnt dir gnädig kommt entgegen. Ergieb dich ja der Trägheit nicht, Christ will dir Leben, Kraft und Licht aus seiner Fülle schenken.

5. So nimm mein Herz, Herr Jesu Christ, mein Heiland, Licht und Leben! Gestalt' es so, wie deines ist, dazu sey dir's gegeben, treib aus die

alte Finsterniß, und heil' der Sünden Schlangenbiß; dann bist du mir geboren.

Mel. Wir Christenleut' 2c.

82. Auf, schicke dich, recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn den Gott der Lieb' erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Gott hat also die Welt in seinem ein'gen Sohn geliebet! O wer bin ich, daß Gott für mich selbst seinen Sohn aus Huld und Gnade giebet!

3. Im Fleisch erscheint er, unser Freund, zur Zeit, da wir noch Gottes Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seiner Liebe Rath zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil! Er ist das Heil; bekehre dich, und glaub' an seinen Namen. Ihn ehret nicht, wer zu ihm spricht: Herr, Herr! und doch nicht sucht ihm nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, o Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und Alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und Aller Knie' soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah! Hallelujah! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Mel. Wir Christenleut' 2c.

83. Bringt frohen Dank und Lobgesang dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren! Sein Licht erhellt die dunkle Welt; des Lichtes Kinder gehen nicht verloren.

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht wich vor dem Glanz der frohen Himmelschöre. Die Erd' erklang vom Lobgesang, der jauchzend rief: Gott in der Höh' sey Ehre!

3. So tönt es laut; der Vater schaut versöhnt herab, auf Erden herrscht sein Friede. Wem schlägt die Brust nicht jetzt voll Lust, voll Seligkeit bei diesem Segensliede?

4. So singt auch ihr, und danket hier dem, dessen Ruhm die Himmel wie' hallen, und lebt hinfort nach seinem Wort; dann ruht auf euch sein gnädig Wohlgefallen.

5. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank, denn mir auch bringt dein Sohn des Himmels Segen. Tod und Gericht er-

schreckt mich nicht, der Zukunft Nacht geh' ich getrost entgegen.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

84. Dein Mittler kömmt; auf, blöde Seele, die des Gesetzes Donner schreckt, die trauert, daß so schwere Fehle dich, die Gott rein erschuf, befleckt. Der Fluch erlischt, die Bande springen, es lösen sich die festen Schlingen, die den befangnen Geist beklemmt. Nun kannst du Heil und Freiheit hoffen. Gott ist versöhnt, sein Himmel offen, dein gnadenreicher Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt! Laß deine Ohren auf seinen Mund gerichtet seyn. Er zeigt den Weg, den du verloren; er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was tief in Schatten war gestellet, hat dein Prophet dir aufgehellet, und die Gewalt der Nacht gehemmt. Er macht dir kund des Vaters Willen, und giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen; dein weisheitsreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt, doch ohne Prangen; an Armuth nur zeigt er sich reich. Auf, deinen Fürsten zu empfangen, der dir an Schwachheit wurde gleich. Komm, lege dich zu dessen Füßen, der so dich wird zu schützen wissen, daß dich kein Angststrom überschwemmt. Komm, schwöre hier zu seinen Fahnen, so ziemt es treuen Unterthanen; dein längst ersehnter König kömmt.

4. Dein Alles kömmt, dich zu ergötzen, dein höchstes Gut ist vor der Thür. Wer dieses Gut recht weiß zu schätzen, vertauschet gern die Welt dafür. Ergreif es denn mit Glaubenshänden, da dich, mein Geist, von allen Enden der Gnaden Fülle überströmt; eröffne deines Herzens Thüren, ihn in sein Eigenthum zu führen; dein unvergänglich Alles kömmt.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

85. Dem Erdkreis strahlt ein Licht vom Herrn, das ihn soll offenbaren. Es leuchtet nah, es leuchtet fern zahllosen Völkerschaaren; den Götzen dienen sie nicht mehr, sie geben Gott allein die Ehr', der sie im Licht läßt wandeln.

2. Kaum war erschienen Gottes Sohn, des Bundes Volk zu weiden, so sammelt er sich selber schon die Erstlinge der Heiden. Der Wahrheit Bild, ein heller Stern, führt sie zu Christo, ihrem Herrn; sie kommen, anzubeten.

3. Wär' unsern Vätern nicht, o Gott, dein himmlisch Licht erschienen: wir würden, der Vernunft zum Spott, noch falschen Göttern dienen. Nur deine Huld hat uns befreit von

jenem Dienst der Eitelkeit; gepriesen sey dein Name!

4. O mache du uns selbst bereit, im Licht vor dir zu wallen, und lehr' uns thun zu jeder Zeit nach deinem Wohlgefallen; denn wer in Christo dich erkennt, und sich nach seinem Namen nennt, darf nicht im Finstern wandeln.

5. Noch ist das Licht, das er gebracht, nicht Allen aufgegangen; viel Tausende sind von der Nacht des Irrthums noch umfangen; auch ihnen geh' im Siegeslauf das Sonnenlicht der Wahrheit auf, daß sie zum Heil gelangen.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c.

86. Der Heiland kommt, lobsinget ihm, dem Herrn, dem alle Seraphim das Heilig, Heilig, singen! Er kommt, der eingeborne Sohn, verläßt des Himmels hohen Thron, um Heil der Welt zu bringen. Preis dir, daß wir von den Sünden Rettung finden, Gnad' empfangen, und zum Himmelreich gelangen.

2. Willkommen, Friedensfürst und Held, Erlöser, Mittler, Heil der Welt, willkommen hier auf Erden! Du kommst der sünd'gen Welt zu gut, du kleidest dich in Fleisch und Blut, willst unser Bruder werden. Ja du, Jesu, kommst uns Armen voll Erbarmen mild entgegen, wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seligkeit; sey hoch dafür gepriesen! O Herr! zu arm und schwach sind wir, die Treue zu vergelten dir, die du an uns erwiesen! Da wir allhier im Verderben müßten sterben, bringst du Leben; o was kannst du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, und wollen fromm in Freud' und Schmerz nach deinem Vorbild wandeln! Verwirf dies unser Opfer nicht, und gieb uns deines Geistes Licht, wie dir's gefällt, zu handeln; zeig dich freundlich, hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, und zu deinem Reiche dringen.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

87. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Väter haben sein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, den ew'gen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still. Kein end-

licher Verstand ermißt, wie groß die Liebe Gottes ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigt sich der Herr der Welt, nimmt selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheint im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. Er spricht: Im Buche steht von mir: Gott, deinen Willen thu ich gern, drum, Zion, preise deinen Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt! Ein Mittler hat sie hergestellt. Nun schreckt uns nicht mehr das Gericht, da er beim Vater für uns spricht.

10. Ihr Himmel, singt im Jubelton, daß uns erschien des Höchsten Sohn! Du, Erde, bet' in Ehrfurcht an dies Wunderwerk, das Gott gethan.

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd' in aller Welt gedacht. Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Mel. Mach's mit mir, Gott rc.

88. Dies ist der Tag der Fröhlichkeit, den Gott selbst hat erkoren; dies ist die gnadenreiche Zeit, da Jesus ward geboren. Drum singen wir jetzt hocherfreut: Herr, dir sey Preis in Ewigkeit!

2. Heut' hat der Herr den Sündenstand der ganzen Welt gewendet, und gnädig zum Erlösungspfand ihr seinen Sohn gesendet. Drum singen wir jetzt hocherfreut: Herr, dir sey Preis in Ewigkeit!

3. Was vor der Zeit beschlossen war, ist in der Zeit erfüllet; in Christo beut das Heil sich dar, das alle Sehnsucht stillet. Drum singen wir jetzt hocherfreut: Herr, dir sey Preis in Ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

89. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit. Das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmels-Licht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Du darfst, o Seele, nicht versäumen, zu suchen solchen Gnadenschein; der Glanz in diesen niedern Räumen dringt weit in alle Welt hinein; er trei-

bet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; einst werden Sonn' und Mond vergehen, dies strahlt in alle Ewigkeit, und wird mit seinem hellen Schein dein Himmel und dein Alles seyn.

4. Laß nur indessen heller scheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht. Mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen ihren Schein, so mußt du selbst nicht dunkel seyn.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachts-Sonne, bestrahle mich mit deiner Gunst! Dein Licht sey meine Weihnachts-Wonne, und lehre mich die Weihnachts-Kunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sey des Weihnachts-Glanzes voll!

Mel. Helft mir Gottes Güte rc.

90. Dir, Jesu, tönt vom Staube mein Lied hinauf zum Thron; in dir erkennt der Glaube des ew'gen Vaters Sohn. Du, Glanz der Herrlichkeit! um unser Heil zu gründen, zu retten uns von Sünden, erschienst du in der Zeit.

2. Was läßt sich dir vergleichen, du unerschaffnes Wort? Wer kann dein Lob erreichen? Herr, keiner hier und dort! Du, dem sich demuthsvoll der höchste Seraph beuget, und tief verhüllt dir schweiget, wer preist dich, wie er soll?

3. Du kamst; die Nacht muß schwinden, uns glänzt ein reines Licht, in welchem wir empfinden der Kinder Recht und Pflicht. Nun sehn wir hocherfreut, wie Gott uns zärtlich liebet, im Sohn, den er uns giebet, sich uns zum Vater beut.

4. Uns Ruh' und Trost zu geben, zu tilgen unsre Schuld, zu Gott uns zu erheben, littst du, Herr, mit Geduld. Du starbst, doch hielt dich nicht der Tod in seinen Banden; jetzt, da du auferstanden, erschreckt uns kein Gericht.

5. Dein ist das Reich der Wahrheit, wo sich die Deinen freun in immer höh'rer Klarheit, von Sünd' und Mängeln rein. O seliger Gewinn! Dich, Heiland, innig lieben, treu deinen Willen üben, das führt zum Himmel hin.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

91. Empor zu ihm, mein Lobgesang, dem einst das Lied der Engel klang! Der hohe Freudentag ist da, lobsinget, Gottes Heil ist nah.

2. Geboren ward in dunkler Nacht, der uns des Lebens Licht gebracht! Nun leuchtet uns im tiefen Thal der ew'gen Morgenröthe Strahl.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, in menschliche Natur gehüllt, damit auch wir ihm würden gleich auf Erden und im Himmelreich.

4. Der jetzt im Himmel herrlich thront, hat unter uns als Mensch gewohnt, und führet uns mit sichrer Hand, ein treuer Hirt, ins Vaterland.

5. Empor zu ihm, mein Lobgesang, dem schon der Engel Lied erklang. Welch hoher Freudentag ist da. Ihr Christen singt Hallelujah.

Mel. Von Gott will ich 2c.

92. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht! Gott will nicht unsern Tod; er hat den Sohn gegeben, damit wir durch ihn leben, erlöst von Sünd' und Noth.

2. O sehet, welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe das Herz zu uns geneigt! Sein eingeborner Sohn kommt, Rettung aus Verderben uns Sündern zu erwerben, herab vom Himmelsthron.

3. Er kam zu uns auf Erden zu der bestimmten Zeit, trug Mühe und Beschwerden in tiefer Niedrigkeit. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! O bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank. Wo Niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder! ist unsre Zuversicht. Wir sind auf ewig dein! Hilf du die Macht der Sünden uns kräftig überwinden, und dir gehorsam seyn.

6. Ja, Heiland, wir ergeben uns dir zum Eigenthum! schon hier soll unser Leben verkünden deinen Ruhm; und wenn wir dort dich sehn, soll in der Engel Chören dich unser Loblied ehren und ewig dich erhöhn.

Mel. Nun lob' mein Seel' 2c.

93. Er kommt, und Seraphinen verhüllen ihm ihr Angesicht; sie eilen ihm zu dienen, und scheuen Bethlems Armuth nicht. Wie herrlich glänzt die Erde aus dunkler Nacht hervor! Ihr Hüter dieser Heerde, hört ihr der Engel Chor? Mit euch zu jener Krippen naht sich mein Geist entzückt; begeistert singt, ihr Lippen, dem Herrn, den ich erblickt.

2. Mit euch, ihr Engelchöre, vereint sich unser Lobgesang; ja Erd' und Himmel höre und theile der Erlösten Dank. Anbetung sey auf Erden dem Sohn, der ewig war, den, unser Heil zu werden, ein sterblich Weib gebar. Hier fließen Freudenzähren, ein Zoll der Lieb' und Treu; wir huldigen und schwören, und weihn uns ihm aufs neu.

3. O du, durch den ich lebe, du öffnetest den Himmel mir; nimm du mein Herz, ich gebe den letzten Hauch noch freudig dir! Wie selig kann ich sterben, mich hält das Grab ja nicht; den Himmel soll ich erben, und fürchten kein Gericht. Ihr seyd wohl heilig, Engel; doch ward er euch nicht gleich. Ich kämpfe mich durch Mängel, doch dring ich in sein Reich.

In bekannter Melodie.

94. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, den Heiland, den der Himmel preist, mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, in der er kam, und menschlich Wesen an sich nahm. Er will durch sein Erscheinen uns ganz mit Gott vereinen.

2. Willkommen, Held aus Davids Stamm, du König aller Ehren! Willkommen, Jesu, Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebelang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O wie ist deine Huld so groß, ich kann sie nimmer fassen! Du hast dich aus des Vaters Schooß zu uns herabgelassen! Hier warteten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, der Menschen Heil zu werden.

4. O große That! o Wundernacht, von Engeln selbst besungen! du hast den Helfer uns gebracht, der Sünd' und Tod bezwungen, und jetzt, zur Herrlichkeit erhöht, herrscht auf dem Thron der Majestät, um Heil und ew'ges Leben den Gläubigen zu geben.

5. O du, des Vaters ein'ges Kind! du Hoffnung aller Frommen! durch den nun Gottes Kinder sind, die dich, Herr, aufgenommen! Komm, Jesu, in mein Herz hinein, und laß es deine Wohnung seyn; dahin geht mein Verlangen, dich würdig zu empfangen.

6. Du, deß sich meine Seele freut, mein höchstes Gut, mein Leben! was soll ich dir aus Dankbarkeit, für deine Treue geben? Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zu eigen hin; mich soll kein

Glück, kein Leiden von deiner Liebe scheiden.

7. Noch sieht dich zwar mein Auge nicht, doch du wirst wieder kommen! dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen; dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, dich sehn, so herrlich, wie du bist, und ewig dich dort oben mit allen Sel'gen loben.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

95. Erweitert Thor' und Thüren! Laßt schön die Straßen zieren! Empfangt ihn in der Welt! Jauchzt eurem Herrn entgegen, der jetzt zum Heil und Segen als König seinen Einzug hält.

2. Wer ist's? wer läßt sich hören als König aller Ehren? Der Herr der Herrlichkeit. Der Herr kommt stark und mächtig, er zeigt sich groß und prächtig, der Herr, der kräftig ist im Streit!

3. Erhöhet Thor' und Thüren, den Helden einzuführen! Wer ist's, der Einzug hält? Der König aller Ehren, der Herr von allen Heeren, der Ehrenkönig aller Welt!

Mel. Lasset uns den Herren ꝛc.

96. Ewig sey dir Lob gesungen hier und einst vor deinem Thron, daß du uns das Heil errungen, Mensch gewordner Gottessohn! Uns zu gut in's Fleisch gekommen bist du voller Freundlichkeit; ja du hast vor aller Zeit dich schon unsrer angenommen. Sey gelobt, Herr Jesu Christ, daß du unser Bruder bist.

2. Sey gelobt, Herr, dir gebühret unser Dank in Wort und That; herrlich hast du ausgeführet deines Vaters Gnadenrath. Huldreich hast du dich vermählet unsrer menschlichen Natur, und vor aller Kreatur sie allein dir ausgewählet. Du erhobst sie, Gottes Sohn, mit dir auf der Gottheit Thron.

3. Du erschienest hier auf Erden, Mittler zwischen uns und Gott, unser Friedensfürst zu werden, Retter aus der Sündennoth. Herr, du hast das Kreuz geduldet, hast mit Gott uns ausgesöhnt, und mit seiner Huld gekrönt uns, die wir so viel verschuldet. Dies ist unsre Zuversicht einst im Tod und im Gericht.

4. Nein, Gott kann mich nimmer hassen, ob ich gleich ein Sünder bin. Nimmer kann mein Gott mich lassen, denn er heget Vatersinn. Gnade schenkt er seinen Knechten in dem Sohne, der mich kennt, und mich seinen Bruder nennt. Christus sitzt zu Gottes Rechten; durch ihn bin ich Gott vereint, Gott mein Vater, Gott mein Freund!

5. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch selbst

das Licht. Alles Heil ist mir gegeben; was ist, das mir noch gebricht? Seht, es fleußt der Quell der Freuden aus dem hohen Himmelssaal in das niedre Erdenthal, und erquickt mich unter Leiden. Meine Lieb' und Seligkeit, Christus, ist geboren heut.

6. Du, o Gottes höchste Gabe, du, des Vaters ein'ger Sohn, du, der Seelen reichste Habe, und des Glaubens größter Lohn! Laß mich neu geboren werden, bilde mich nach deinem Sinn, nimm mich ganz zu eigen hin, daß ich dein schon sey auf Erden; dann lobsingt mein Leben dir, treuer Heiland, für und für.

In eigener Melodie.

97. Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kann, Gott hat viel an uns gethan! Freuet euch mit Jubelschalle, Gottes Sohn hat uns gebracht, was die Sünder selig macht! Freude, Freude, über Freude, Christus wehret allem Leide; Wonne, Wonne über Wonne, Jesus ist die Gnadensonne!

2. Sieh, o siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für. Daß kein himmlisch Gut dir fehle, läßt er Hoheit und Gewalt, und erscheint in Knechtsgestalt. Freude, Freude rc.

3. Jesu, wie soll ich dir danken, daß du mich vom Tod befreit, mir gebracht die Seligkeit? Ach, laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin; gieb mir deinen Geist und Sinn. Freude, Freude rc.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner auch in Gnaden an, schenke, was uns trösten kann! Komm, erquicke deine Brüder, gieb der ganzen Christen Schaar Frieden und ein sel'ges Jahr! Freude, Freude über Freude rc.

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

98. Freuet euch, ihr lieben Brüder, denn vom Himmel strahlt ein Licht, das durch unser Dunkel bricht; nun bringt das Verlorne wieder, der in unser Fleisch sich hüllt, Gottes Sohn und Ebenbild.

2. Seine Zukunft wird besungen von den Engeln, die entzückt auf dies Wunder hingeblickt; und es preisen ihre Zungen, daß der Herr an uns gethan, was kein Engel fassen kann.

3. O wie mußtest du uns lieben, da du aus des Vaters Schooß kamst zu theilen unser Loos, und dich fühltest angetrieben, uns, die wir im Staube gehn, gleich den Engeln zu erhöhn.

4. Werde auch in uns geboren, und durchleuchte du uns ganz, o du himmlisch reiner Glanz; Gottes Bild,

das wir verloren, sey durch dich, du Heil der Welt, wieder in uns hergestellt.

5. Ja, du wollest, Herr, uns führen durch der Liebe Wunderkraft zu des Lichts Genossenschaft, und uns hier schon lassen spüren, daß uns knüpft ein festes Band an das ew'ge Vaterland.

6. Nun, dein paradiesisch Leben dringt mit deinem Gnadenschein wieder mächtig in uns ein, und wir werden uns erheben zu der göttlichen Natur, wenn wir folgen deiner Spur.

In eigener Melodie.

99. Gelobet seyst du Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist, von einer Jungfrau, ja fürwahr! deß freuet sich der Engel Schaar. Hallelujah!

2. Des ew'gen Vaters ein'ger Sohn kommt herab von seinem Thron; mit unserm armen Fleisch und Blut bekleidet sich das ew'ge Gut. Hallelujah!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, liegt dort in Mariens Schooß; er ward ein Kindlein, der die Welt mit seinem Wort allein erhält. Hallelujah!

4. Das ew'ge Licht dringt nun herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein; es leuchtet mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Hallelujah!

5. Der Sohn verläßt des Himmels Zelt, wird ein Gast in dieser Welt, und führt uns aus dem Jammerthal als Erben in den Freudensaal. Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm', uns in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Hallelujah!

7. Das hat er Alles uns gethan, seine Lieb' zu zeigen an; deß freut sich alle Christenheit und dankt es ihm in Ewigkeit. Hallelujah!

Mel. Gott sey Dank in aller rc.

100. Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als den Sündern du zum Dienst huldreich auf der Erd' erschienst.

2. Wie dein Nam' ist auch dein Ruhm hier in deinem Eigenthum. Du kamst, unser Heil zu seyn, uns von Sünden zu befrein!

3. Stark in deines Vaters Kraft, hast du Leben uns verschafft. Wir, von Rath und Hülf' entblößt, sind nun, Herr, durch dich erlöst.

4. Auf, die ihr erlöset seyd, preiset ihn in Ewigkeit; rühmt ihn, der aus Liebe starb, und den Himmel uns erwarb.

5. Nimmer sey durch unsre Schuld fruchtlos deine Gnad' und Huld; das durch dich erworbne Heil bleibe ewig unser Theil.

6. Dein freu' unsre Seele sich! Unser Leben preise dich! Und dein Geist, du Heil der Welt, lehr' uns thun, was dir gefällt.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

101. Herr Jesu, Trost der Heiden, der Völker Heil und Licht, wir suchen dich mit Freuden und frommer Zuversicht; nach Simeons Exempel zieht heilige Begier in diesem deinen Tempel, o Heiland, uns zu dir.

2. Du wirst noch jetzt gefunden, o Herr, an jedem Ort, wo Gläub'ge sind verbunden auf dein Verheißungswort; vergönnst noch alle Tage, daß man dich, Gott zum Preis, auf Glaubensarmen trage, wie dort der fromme Greis.

3. Sey unser Glanz in Wonne, sey Trost uns in der Pein, im Dunkeln unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein. Will uns der Muth entschwinden, sey unser Hoffnungsstrahl, ein Stern, der uns läßt finden den Weg durchs Todesthal.

4. Herr, laß es uns gelingen, wenn unser Leben flieht, mit Simeon zu singen das frohe Abschiedslied: Nun werden mir in Frieden die Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab' erblickt.

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben, mein Jesu, dich geschaut; kein Feind kann dich mir rauben, dich, dem mein Herz vertraut. Du wohnst in meinem Herzen, und in dem deinen ich, auch in des Todes Schmerzen bau' ich getrost auf dich.

6. Hier will es oft mir scheinen, du sähst mich strafend an, daß ich vor Angst und Weinen dich kaum erkennen kann; dort aber wird's geschehen, daß in des Himmels Licht ich ewig werde sehen dein freundlich Angesicht.

Mel. Gottes Sohn ist kommen rc.

102. Jauchzet all', ihr Frommen! Christus ist gekommen! Er, dem Engel dienen, ist im Fleisch erschienen, daß er von der Sünde gnädig uns entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, steht uns treu zur Seite, stillet gern die Schmerzen der zerbrochnen Herzen, will uns von dem Bösen heilen und erlösen.

3. Seines Wortes Weide füllet uns mit Freude; seine Gnadenzeichen will er dar uns reichen. Sein Geist soll uns stärken zu des Glaubens Werken.

4. O wohl allen denen, die nach ihm sich sehnen, ihn im Glauben fassen, nimmer von ihm lassen, nie sich seiner schämen, sein Kreuz auf sich nehmen.

5. Er, dem sie hier dienen, wohnt und lebt in ihnen, läßt, was sie erflehen, in Erfüllung

gehen, führt nach allem Leiden sie zu ew'gen Freuden.

6. Jauchzet all', ihr Frommen! Er wird wiederkommen in der Hoheit Lichte zu dem Weltgerichte; dann wird er die Seinen um sich her vereinen.

7. Jesu, unser Leben, du wollst gnädig geben, daß wir alle Stunden werden treu erfunden, und nach sel'gem Sterben deinen Himmel erben.

Mel. Es ist gewisslich an der rc.

103. Ich steh' an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben; zu dir komm' ich, und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel' und Muth, nimm Alles hin, und laß dir's wohl gefallen.

2. Du hast mich ganz und gar erfüllt mit deiner Lieb' und Güte; dein hoher Glanz, dein göttlich Bild liegt stets mir im Gemüthe. Und wie könnt' es auch anders seyn? Wie könnt' ich deinen Gnadenschein aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war, bist du mir schon geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh' ich dich kannt', erkoren. Noch war ich nicht an's Licht gebracht, da hast du schon bei dir bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne, die mir im Herzen angefacht, Licht, Leben, Freud' und Wonne. O Sonne, die des Glaubens Licht in meinem Herzen aufgericht't, wie schön sind deine Strahlen!

5. Mit Freuden blick' ich auf dich hin, und kann nicht satt mich sehen. Doch nimmer wird mein blöder Sinn dein Wesen ganz verstehen. O daß mein Geist ein Abgrund wär', und meine Seel' ein tiefes Meer, daß ich dich möchte fassen.

6. Wenn bitterlich mein Herze weint, und keinen Trost kann finden, dann rufst du mir: Ich bin dein Freund, ich tilge deine Sünden. Was trauerst du in deinem Sinn, da ich dein Bruder worden bin, die Kindschaft dir zu geben?

7. So hoff' ich denn, du werdest mir dies Eine nicht versagen, daß ich dich möge für und für in meinem Herzen tragen. In mir soll deine Wohnung seyn; komm, komm, und kehre bei mir ein mit allen deinen Freuden!

Mel. Jesu, meine Freude rc.

104. Jesus ist gekommen! danket ihm, ihr Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des

Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil, an Christo Theil, und durch seiner Sendung Gaben an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Sünden wird uns überwinden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, wird uns immer Hülfe senden, daß wir siegreich enden.

4. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er Allen geben, die ihm fest vertraun. Er ward hier versucht, wie wir, drum wird er der Schwachheit schonen, und aus Gnaden lohnen.

Mel. Nun danket Alle Gott 2c.

105. Im Dunkel lag die Welt, mit Sünd' und Fluch beladen, da offenbarte Gott die Fülle seiner Gnaden; des Höchsten Sohn erscheint, ihm gehet der voran, der in des Geistes Kraft ihm ebnen soll die Bahn.

2. Seht, wie die Hand des Herrn ihn in die Wüste leitet, wo er das Wort vernimmt, das ihn zum Dienst bereitet. Begeistert als Prophet steht er am Jordan da, und ruft: bekehret euch, das Himmelreich ist nah.

3. Er predigt allem Volk, der Buße strenger Lehrer, ein brennend scheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, des heil'gen Eifers voll, der ohne Schonung straft, auf seiner Seele ruht Elias Geist und Kraft.

4. Im Jordan weihet er, die sich zum Herrn bekehren, auch Jesus tritt zu ihm, die Taufe zu begehren. Der Geist läßt sich herab, des Vaters Ruf ertönt, und zeigt den Heiland an, der alle Welt versöhnt.

5. Allein zu Jesu hin verweist er seine Jünger, allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger, und laut verkündigt er, was ihm das Herz bewegt: seht, das ist Gottes Lamm, das unsre Sünde trägt.

6. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weiset, im festen Glauben faßt, und auch im Leben preiset. Wer seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der ist in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

7. Dazu erweckt auch uns Johannes Amt und Lehre, zu unserm wahren Heil und unsers Mittlers Ehre. Wer Buße thut und glaubt, hat Frieden allezeit; wer Buße thut und glaubt, ererbt die Seligkeit.

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

106. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja, du säumest länger nicht, denn du weißt, was uns gebricht, o du starker Trost im Leiden! Komm, o Jesu auch zu mir, offen ist des Herzens Thür.

2. Ja du bist bereits zugegen, du, Weltheiland, Gottes Sohn! Meine Seele labt sich schon an dem gnadenvollen Segen, welchen deine Wunderkraft durch den Glauben in uns schafft.

3. Heil'ge mich durch deine Liebe, die dem Eitlen mich entreißt, und gieb Gnade, daß mein Geist sich in deinem Lieben übe! Recht dich lieben, o mein Licht, kann aus eigner Kraft ich nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, daß ich aus des Herzens Grund innig rühme deine Güte, die auch mir, Herr Jesu Christ, lebenslang geworden ist.

5. Gieb mir deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, daß ich einst durch deine Huld, über Sünd' und Welt erhaben, mit den Sel'gen singe dir: Hosianna für und für.

Mel. Nun danket Alle Gott rc.

107. Komm, Tochter Zion, komm, den König zu empfangen, der unser Heiland ist, und aller Welt Verlangen. Erhebe seinen Ruhm, stimm' Hosianna an, bring', was zu seinem Dienst die Liebe bringen kann.

2. Statt ihm den Weg zu streun mit grünem Laub der Palmen, empfang' ihn hocherfreut mit deines Dankes Psalmen, und sprich: Gepriesen sey der Heiland Jesus Christ, der aus des Vaters Schooß auf Erden kommen ist.

3. Wir danken dir, o Herr, daß du zu uns gekommen, daß du hast Fleisch und Blut, wie Kinder angenommen. Sanftmüthig kamst du, arm, ein König ohne Pracht, und doch der ew'ge Sohn, voll Herrlichkeit und Macht.

4. Erscheinst du, Gottes Sohn, als Mensch auf dieser Erden, muß dann nicht unser Herz voll Trost und Frieden werden? Drum hast du deinen Glanz in Niedrigkeit gehüllt, daß unsre Angst und Furcht auf ewig sey gestillt.

5. Erscheinen wirst du einst zum großen Weltgerichte; o, laß uns wandeln stets in deiner Wahrheit Lichte, daß wir dann auch getrost dir, unserm Richter, nah'n, und unsern Gnadenlohn aus deiner Hand empfahn.

6. Das Hosianna wird alsdann von Neuem klingen, dann werden wir vereint mit Engel-

schaaren singen: Gelobt sey Gottes Sohn, der ewig war und ist, gelobet sey der Herr, der Heiland Jesus Christ!

In eigener Melodie.

108. Lob sey dem Allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt' er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befrein, mit Licht und Kraft uns beizustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rath! Welch unaussprechlich große That! Welch Gnadenwerk, dem keines gleicht, das nie der Menschen Lob erreicht.

4. Was sind wir, daß das höchste Gut so große Dinge an uns thut? was sind wir, daß uns Gott so liebt, uns seinen Sohn zum Heiland giebt?

5. So nimm ihn denn mit Freuden an, mach' ihm zu deinem Herzen Bahn, gieb dich ihm ganz zu eigen hin und lebe stets in seinem Sinn.

6. Bei solcher Treu giebt er dir Theil an dem von ihm erworbnen Heil; doch hörst du seine Stimme nicht, so wartet deiner das Gericht.

7. Wie er voll Huld und Freundlichkeit erscheint in dieser Gnadenzeit, so kommt er einst mit Majestät, zum Richter aller Welt erhöht.

8. Dann trifft die Sünder ew'ge Pein; die Frommen gehn zum Leben ein, und in des Vaters ew'gem Reich, macht er sie seinen Engeln gleich.

9. Gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist! Gelobt sey Gott, der ihn gesandt; sein Ruhm erfülle jedes Land.

In eigener Melodie.

109. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich vor seinem höchsten Thron! Er schleußt uns auf sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt aus des Vaters Schooß, ein Heiland uns zu seyn, er wird ein Mensch, wird arm und bloß, uns ewig zu erfreun.

3. Der alle Dinge trägt und hält, mit göttlicher Gewalt, kommt arm und niedrig in die Welt, erscheint in Knechtsgestalt.

4. Er wechselt mit uns wunderbar, nimmt unsre Armuth an, uns aber beut er Güter dar, die Niemand schätzen kann.

5. Er wird ein Kind, um uns das Recht der Kindschaft zu verleihn. Preis' ihn, be-

gnadigtes Geschlecht, das ew'ge Erb' ist dein.

6. Heut' ist des Paradieses Thor uns wieder aufgethan, der Cherub steht nicht mehr davor: kommt, kommt, und betet an.

Mel. Vater unser im Himmelreich rc.

110. Macht hoch das Thor, die Pforten weit! Er kommt, der Herr der Herrlichkeit! Der Himmel ist sein Königreich, und alle Welt dient ihm zugleich. Er ist's, der Heil und Leben bringt, dem laut die Schaar der Frommen singt.

2. Er ist gerecht, wie Keiner mehr, Sanftmüthigkeit geht vor ihm her; sein Scepter ist Barmherzigkeit, und seine Kron' ist Heiligkeit. Er wendet alle unsre Noth, und macht uns frei von Sünd' und Tod.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, die diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Ein unvergänglich Freudenlicht strahlt aus von seinem Angesicht.

4. Macht hoch das Thor, die Pforten weit, ihn zu empfangen seyd bereit, und öffnet eure Herzen gern dem Ehrenkönig, euerm Herrn! So kommt er freundlich auch zu euch, und mit ihm Glück und Heil zugleich.

5. Ja, komm, mein Heiland, auch zu mir, geöffnet ist des Herzens Thür; ach, zeuch mit deiner Gnade ein, erfüll' uns ganz mit ihrem Schein; dein Geist regier' uns allezeit, und führ' uns einst zur Seligkeit!

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

111. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, bestellt das Herz in euch, es kommt das Heil der Sünder, der Held, an Wundern reich; er, den aus Gnad' allein der Welt zum Licht und Leben, der Vater hat gegeben, will bei uns kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, räumt fort, was ihm verhaßt; die Thäler füllet aus, erniedriget die Höhen, und laßt ihm offen stehen ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, das will der Herr erhöhn; ein Herz, das Hochmuth übet, das wird zu Grunde gehn; ein Herz, das lauter ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kömmt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen in dieser Gnadenzeit, aus Güte und Erbarmen, Herr

Jesu, selbst bereit; zeuch in mein Herz hinein; o komm mit deinem Segen! Ich harre dir entgegen, dein ewig mich zu freun.

Dank; entbrennt in Sinn und Muth von heil'ger Liebe Gluth. Glaub' und Hoffnung trägt euch empor zum Himmelsthor, hinauf zu dem, der euch erkor.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

112. Nacht umhüllet rings die Erde, da sprach noch einmal Gott: es werde! und Licht entströmte seinem Thron. Christus kam, das Licht der Heiden, der Hirt will selbst die Heerde weiden, als Mensch erscheinet Gottes Sohn. Er hat in unsre Nacht der Wahrheit Licht gebracht. Jauchzt ihm Alle! In seinem Schein sollt ihr euch freun und schon auf Erden selig seyn.

2. Dieses Licht erlischt nie wieder, sein Glanz strahlt herrlich zu uns nieder, und Gottes Heil ist uns bekannt. Tragt es nun von Volk zu Volke, zerstreut des Irrthums düstre Wolke, erleuchtet werde jedes Land. Ihr Völker, nehmt ihn auf, und richtet euern Lauf froh gen Himmel! Er geht voran, und macht euch Bahn, am Ziel die Krone zu empfahn.

3. Hört im Geist der Engel Chöre, Gott in der Höh' sey Preis und Ehre, stimmt ein in ihren Lobgesang! Kommet zu dem Mahl der Gnaden, zu dem auch ihr seyd eingeladen, und bringt ihm ewig Preis und

Mel. Wie schön leucht't uns 2c.

113. Nun ist die Finsterniß entflohn: die Heiden sehn den Morgen schon, und finden den Erretter. Du, den Gott in die Welt gesandt, zerstörest mit gewalt'ger Hand die Tempel falscher Götter. Du selbst sammelst deine Heerde; Himmel, Erde, sahn mit Freuden Gottes Sohn die Menschen weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; Gott kommt durch dich, mein Heil, zu mir, und zeigt mir seine Liebe. Du nimmst mein sterblich Wesen an, und brichst zum Leben mir die Bahn, daß ich nicht hülflos bliebe. Ewig Herr soll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben; du, mein Heiland, bist mein Leben.

3. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, und dir sich kindlich übergiebt, das kannst du nicht verschmähen. Wer sich zu deinen Füßen setzt, und sich an deinem Wort ergötzt, wird, wie du bist, dich sehen. Bei dir bleib' ich trotz dem Spötter; sonst kein Retter ist auf Erden, durch den Sünder selig werden.

4. Ich will mich dir zum

Opfer weihn, und so dir ewig dankbar seyn, mein Licht! mein Heil! mein Tröster! Ich bete dich in Demuth an! Wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöster. Von dir nehm' ich Gnad' in Fülle; Fried' und Stille, Freud' und Segen find' ich, Herr, auf deinen Wegen.

Mel. Erschienen ist der herrliche rc.

114. Nun kommt das neue Kirchenjahr; deß freue sich der Christen Schaar. Dein König kommt, drum freue dich, und nimm ihn auf herzinniglich. Hallelujah!

2. Von einem Jahr zum andern fort vernehmen wir sein Gnadenwort, das uns den Weg zum Leben weist; Gott sey dafür von uns gepreist. Hallelujah!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, und was den Glauben in uns mehrt, das laß zu unserm Heil gedeihn; dir sey Lob, Ehre, Preis allein. Hallelujah!

Mel. Es traure, wer da will rc.

115. O komm, du Trost der Welt, hör' unser Flehen! komm, Rath und Kraft und Held aus Gottes Höhen! Gesalbter, komm herab, dein Volk zu führen, komm, Friedensfürst, dein Stab soll uns regieren!

2. So sang der Väter Mund, die Gott sich weihten, und sich im alten Bund des neuen freuten. Sie sahn manch hundert Jahr dem Herrn entgegen, der längst verheißen war der Welt zum Segen.

3. Froh ward, wer seinen Tag im Geist gesehen, des Glaubens Auge mag, was fern, erspähen. Doch der Erwartung Schmerz stieg immer höher, da rief Gott Trost ins Herz der frommen Seher.

4. Auf Erden herrscht die Nacht, die Völker schlafen; kaum, daß ein Hirt noch wacht bei seinen Schafen. Da seht! ein neues Licht in Juda's Grenzen! So kann am Mittag nicht die Sonne glänzen.

5. Triumph, der Herr ist da, auf den sie harrten! Ihr dürft, Hallelujah! nun nicht mehr warten. Vom Himmel kommt der Held euch mild entgegen; hier ist das Heil der Welt, der Völker Segen.

Mel. Mein Freund zerschmelzt rc.

116. Sohn Gottes, der vom Himmel sich gesenket, der du zu mir herab in's Elend kamst; was für ein mächt'ger Trieb hat dich gelenket, daß niedre Knechtsgestalt du an dich nahmst? Die Liebe

hat's allein gethan, sie sah erbarmend mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunder thust. Die Liebe bringt dir Kämpf' und bittre Schmerzen, da, mir zu gut, du unter Dornen ruhst. O unerhörte Liebesgluth, da selbst das ew'ge Wort nahm an sich Fleisch und Blut!

3. Der Sohn des Höchsten ist mir gleich geworden, ein Mensch, wie wir, der Herr der Herrlichkeit. Die Gottheit selbst tritt in der Menschen Orden, die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit. Das Leben kehret bei uns ein; es wohnt das Licht der Welt bei uns mit seinem Schein.

4. So wird in ihm die Menschheit ausgesöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht. Wir sind in ihm mit Ehr' und Ruhm gekrönet, da er uns von der Sünde frei gemacht. Die Erde wird durch ihn erneut; sie wird zum reinen Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit wohnt nun wieder auf der Erden, ein neues Paradies hebt für uns an. Nun können wir aus Gott geboren werden, wenn wir dem Menschgebornen gläubig nahn. Die neuerschaffne Seele spürt, daß sie ein höh'rer Geist aus Nacht und Tod geführt.

6. Kein Elend kann nun meiner Seele schaden; Immanuel ist bei mir in der Noth. Ich darf zu ihm nur gehn, dem Quell der Gnaden, so hab' ich Trost für Elend, Schmerz und Tod. Der Jammer, der noch an mir klebt, kann nicht verderblich seyn, weil Christus in mir lebt.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, denn meines Heilands Tod kommt mir zu gut; und drohen mir verderblich ihre Flammen, so lösch' ich sie mit Christi theurem Blut. Mein Jesus dämpft den bösen Trieb; er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Durch ihn hab' ich ein ewig Leben funden, daß mir viel Reichthum, Lust und Ehre schafft. Er ist mit mir, ich bin mit ihm verbunden, und fühle täglich seiner Liebe Kraft. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb' erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist, stimm' an die Freudenlieder, erhebe dich durch seiner Gnade Macht! Des Himmels heller Glanz bestrahlt dich wieder; was du verlorst, ist völlig wiederbracht. O welch ein überschwänglich Heil! Die Kind-

schaft Gottes wird durch Christum mir zu Theil.

Mel. Mein Salomo 2c.

117. So ist denn nun die Hütte aufgebauet, die rein des Höchsten Ebenbild uns zeigt, vor der das Heer des Himmels tief sich neigt, und sie mit freudiger Bewundrung schauet, weil ihres Gleichen diese weite Welt an Pracht und Herrlichkeit nicht in sich hält.

2. Doch der weiß hier nichts Herrliches zu preisen, der das nur sieht, was sich von außen zeigt; der fasset nicht, was in den Staub uns beugt, der Alles richtet nach gewohnten Weisen; vor ihm bleibt diese Trefflichkeit versteckt, die nur durch Gottes Licht wird aufgedeckt.

3. Vollendet ist die Hütte, die ich meine, in deiner Menschheit, ew'ger Gottes Sohn! Du kamst herab von deines Vaters Thron, daß deine Herrlichkeit in ihr erscheine; und so hat Gottes hohe Majestät den Tempel unter uns, der ewig steht.

4. O großes Werk! Geheimniß sonder gleichen! Wer hat wohl je so Herrliches gehört, daß in der Menschheit Gott ist eingekehrt? Anbetend schweigt, ihr werdet's nicht erreichen; verehret still die unumschränkte Kraft, die euch zum Heil dies große Wunder schafft.

5. Durch Christum wohnt der Gottheit ganze Fülle nun allezeit im menschlichen Geschlecht, und nimmer weicht von uns sein Licht und Recht; das ist des Vaters gnadenvoller Wille. Schwand uns die Hütte gleich aus dem Gesicht, doch weicht die Gottheit aus der Menschheit nicht.

6. Und Christus bleibt erhöht, ein Thron der Gnaden, den Engel auch gelüstet anzuschaun; ihm nahn die Gläubigen sich voll Vertraun, und werden ihrer Schuld von ihm entladen; Versöhnung, sonst in Bilder eingehüllt, ist uns in ihm wahrhaftig nun erfüllt.

7. Sohn Gottes, du, der vormals angenommen zu unserm Trost die menschliche Natur, die nur in dir nicht zeigt der Sünde Spur; du, aus der Höh' zu uns herab gekommen, nimm unser Herz zu deiner Hütte hin, bis du auch uns hinauf kannst zu dir ziehn.

Mel. Nun lob' mein Seel' 2c.

118. Von dieser Erden Staube steigt auf zu dir mein Lobgesang; dir, Herr, an den ich glaube, bringt meine Seele Preis und Dank. In dir, dem Menschgebornen, soll alle Welt sich freun, und

jeder der Verlornen sey froh, erlöst zu seyn. Uns Sündern ward gegeben zum Retter Gottes Sohn; mit ihm erschien das Leben, mit ihm des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler Jesus Christ, ihn preisen, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er gleicht der Morgensonne in ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Von ihm strömt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er führt auf lichtem Pfade uns über Tod und Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Sünde und der Sterblichkeit, nun ist nicht mehr verschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erde nieder kommt Gottes ew'ger Sohn, und hebet seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlornen Hort; hier sind wir Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. Du, dem die frohe Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst hier auf Erden, was deine Brüder sind, erduldetest Beschwerden wie jeglich Menschenkind. Was du nun bist, das werden einst deine Brüder seyn, wenn sie entrückt der Erden sich deines Anschauns freun.

5. Schmückt uns die Siegerkrone, wenn wir zum Himmel sind erhöht, dann stehn wir nah' am Throne und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne steigt dann das Lob zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben jauchzen wir; und mit des Himmels Heere schallt unser Lobgesang: Dem Ewigen sey Ehre, dem Welt-Versöhner Dank.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

119. Was in der heil'gen Nacht erklang, aus sel'ger Geister Heer, das sey auch unser Lobgesang, Gott in der Höh' sey Ehr'!

2. Von aller Welt erschalle dir, o Jesu, Dank und Lob! dich, unsern Retter preisen wir, der uns vom Staub erhob.

3. Du sprachst zur Finsterniß: entweich! da floh des Irrthums Nacht. Du hast das lichte Gottesreich in Herz und Welt gebracht.

4. Nun bürgen Sorge selbst und Schmerz für unsrer Kindschaft Recht. Zum Vater hebt sich unser Herz; wir sind ja sein Geschlecht.

5. Dank dir, daß du uns Brüder nennst! darauf ruht

unser Heil; wen du als Bruder anerkennst, hat ewig an dir Theil.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

120. Wie lieblich tönt die Kunde, sie geht von Mund zu Munde, daß ein Erlöser ist! Ja lieblich und erquickend, beseligend, entzükkend ist schon dein Name, Jesu Christ!

2. Wie süß ist deine Lehre, wie groß ist deine Ehre, wie heilig ist dein Wort! Wie ist dein Blut so köstlich! Wie ist dein Tod so tröstlich, du Fels des Heils, du Lebenshort!

3. Wie glorreich — von den Banden des Todes auferstanden — hast du den Tod besiegt! bist herrlich aufgefahren, thronst unter Himmelsschaaren, bis Alles dir zu Füßen liegt!

4. Wie groß sind deine Werke! Wie preis' ich deine Stärke! Wie herrschest du allein! Wer wäre nicht, o König, dir treu und unterthänig, um stets in deiner Huld zu seyn!

Mel. Valet will ich dir geben rc.

121. Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu, zünde dein Licht der Seele an, daß sie erkenn' und finde, was dir gefallen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin; ich will in Freudenpsalmen ermuntern meinen Sinn, Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meiner Seligkeit, da über alle Maaßen mich drückte Schmerz und Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht, da bist, mein Heil, du kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden: du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden: du kommst und machst mich groß. Du hebst mich hoch zu Ehren, schenkst große Güter mir, die nimmer sich verzehren, und bleiben für und für.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als dein getreues Lieben, du Heiland aller Welt. Du littest tausend Plagen, du trugst der Sünde Last, und Keiner darf verzagen, den du erlöset hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei deinem Gram und Schmerze, der sich häuft mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die

Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Schreckt euch der Feinde Tücke, und ihr vermeßnes Dräun: in einem Augenblicke wird sie der Herr zerstreun. Er kommt, er kommt, ein König, dem alle Macht und List der Hölle viel zu wenig zum Widerstande ist.

9. Einst wird er wiederkommen, den Bösen zum Gericht; den Schaaren seiner Frommen mit Gnad' und süßem Licht. Komm, Jesu, unsre Sonne, und leit' uns allzumal zu ew'ger Freud' und Wonne in deinen Himmelssaal.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

122. Willkommen, gnadenvolle Nacht! Wie glänztest du in Himmelspracht! Wie freute sich der Engel Schaar, als Jesus Christ geboren war.

2. Bewundernd beteten sie an, da sie den Trost der Völker sahn! Voll Ehrfurcht hört der Hirten Ohr, was jauchzend sang des Himmels Chor.

3. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', und Fried' auf Erden weit umher! Sein Wohlgefallen habe nun der Herr auch an der Menschen Thun.

4. Die Hirten beten an, und gehn, in Bethlehem ihr Heil zu sehn, und wer den Neugebornen sah, sprach hocherfreut: der Herr ist da.

5. Wer ist wohl diesem Kinde gleich? Es bringt der Gnade sel'ges Reich. Wie hoch sind wir von Gott geliebt, daß er den ein'gen Sohn uns giebt.

6. Der Sohn, der Alles trägt und hält, kam uns zu gut in unsre Welt; auf Erden hat, wie wir, bewohnt, der in dem höchsten Himmel thront.

7. Ja, Gottes Lieb' ist unbeschränkt. Der Gott, der seinen Sohn uns schenkt, giebt Alles, was uns heilsam ist, auf ewig nun durch Jesum Christ.

VII. Passions-Lieder.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

123. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag' ihm frommen Dank! Sieh Gottes ein'gen Sohn und Erben, wie mächtig

ihn die treuste Liebe drang! Wer hat wohl je so heiß wie er geliebt, der auch sein Leben für die Feinde giebt?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und, ach, es floß zum Heil und Trost für mich; noch heute ruft es mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du heil'ger Dulder du.

3. So sollt' es seyn. Du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott zum Opfer gab für mich, so feste steht's, er liebt mich väterlich.

4. Nun bin ich dein, und Gottes Erbe; nun seh' ich in sein Vaterherz hinein. Wenn ich im Glauben leb' und sterbe, dann ist die Seligkeit des Himmels mein. Ob Sonn' und Mond und Erde untergehn: mir bleibt doch ewig Gottes Gnade stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein Leiden und dein Kreuzestod; bestätigt hat er deine Lehre, die nie vergeht, wenn gleich die Hölle droht. Der Unschuld Frieden und ihr hoher Ruhm blieb auch im schwersten Kampf dein Eigenthum.

6. Herr, dies dein Beispiel soll mich lehren, des Lebens Unschuld sey mein Ehrenkleid. Gern will ich deine Stimme hören, und freudig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen: für deine Mörder flehte dein Gebet; nie Gottes Führung widersprechen, wenn sie auch durch die Nacht der Trübsal geht. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Grabes Schrecken? dein Tod nahm ja dem Tode seine Macht. Mag meinen Leib die Erde dekken; zum Leben bist du, Lebensfürst, erwacht; zum Leben geh' auch ich aus meiner Gruft verklärt hervor, wenn deine Stimme ruft.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, den dir, mein Retter, treue Liebe bringt. Noch heißern Dank will ich dir sagen, wenn dir mein Geist im Chor der Engel singt. Dann stimmen alle Sel'gen jauchzend ein; der ganze Himmel wird dann Zeuge seyn.

Mel. O Traurigkeit, o 2c.

124. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast nach schwerem Kampf entnommen, ist im Grabe Jesus nun erst zur Ruh' gekommen.

2. Ein heil'ger Schmerz

durchdringt mein Herz; o, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich voller Wehmuth schlagen.

3. Du schirmest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, göttlicher Erretter!

4. Du hast's gethan, dich bet' ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht, riefst du mit Macht; du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frei, für uns hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath fass' ich hier nicht im Staube. Dort schau ich in hellem Licht, was ich fromm hier glaube.

7. Als er gebot, gab einst der Tod zurück, was er bezwungen. Leicht hat sich der Lebensfürst selbst dem Grab entschwungen.

8. Des Todes Thal will ich einmal durchwandern ohne Grauen; denn es wird durch deinen Tod mir ein Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich; erforsche mich, und siehe, wie ich's meine; ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Herr, ich bin dein; du wollest mein in Ewigkeit gedenken. Ganz will ich aus Herzensgrund mich in dich versenken.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

125. An deine Leiden denken wir, Herr Jesu Christ, und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Wir folgen dir im Geiste nach zu jeder Stufe deiner Schmach; wir schaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich bewundernd an.

3. Wir segnen, Herr, den Dornenpfad, den, uns zu gut, dein Fuß betrat; uns strömet Kraft und Trost und Ruh' aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, den Reuigen die Schuld vergiebt, den starken Trost in aller Noth, erwarb, Erlöser, uns dein Tod.

5. Daß ewig unsre Seele lebt, und sich zur bessern Welt erhebt, die Lehre muß nun fest bestehn, dein heil'ges Reich kann nicht vergehn.

6. Mit ungewissen Schritten geht, auf eigner Bahn, wer dich verschmäht. Wir glauben dir, und zweifeln nicht, du bist uns Leben, Trost und Licht.

7. Voll Dank und Freude folgen wir dir, unserm Herrn und Retter, hier; dort führst du, nach vollbrachter Zeit, uns zu des Himmels Herrlichkeit.

Mel. Wie wohl ist mir, o &c.

126. Bereite dich, o Christ, wir gehen im Geist hinauf gen Golgatha, auf dessen blutgetränkten Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Vernimm an diesem heil'gen Orte, des sterbenden Erlösers Worte und eigne ihre Kraft dir an! Sie können reichen Trost im Leben, und einst im Tode Trost dir geben, wenn sonst dich nichts mehr trösten kann.

2. Er läßt mit liebevollem Herzen den Blick auf seinen Feinden ruhn; vergieb, ruft er in seinen Schmerzen, sie wissen, Herr, nicht, was sie thun! Der menschenfreundlichste der Beter fleht noch am Kreuz für Missethäter, die auf ihn häufen Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Erlöser nach.

3. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl! Ach, seh ich einst um mich die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, so soll dies Wort mir Trost verleihn: den tief der Seinen Schmerz betrübte, der auch im Tode sie noch liebte, wird auch der Meinen Helfer seyn.

4. Verzagt nicht, reuige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht in's Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund des Weltversöhners spricht! Er ruft ihm tröstend zu: noch heute wirst wahrlich du an meiner Seite mit mir im Paradiese seyn! O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese gnadenvollen Worte auch mich im letzten Kampf erfreun.

5. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: warum, Gott, hast du mich verlassen! Wie beugt ihn unsre Schuld so tief! Doch selbst in diesen dunklen Stunden, da er das Schrecklichste empfunden, bleibt Gott noch seine Zuversicht. Muß ich den Kelch des Leidens trinken, will meine Seele ganz versinken, dann, Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Mich dürstet! klagt, erschöpft von Schmerzen, entblößt von Allem, was erquickt, der Göttliche, der aller Herzen mit Trost und Hülfe gern beglückt. Noch immer ruft er um Erbarmen aus tausend hülfsbedürft'gen Armen, die Blöße, Durst und Hunger drückt! O selig, wer den Ruf erfüllet! denn wer der Armen Klagen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

7. Nun enden sich die schweren Leiden, der Heiland spricht: es ist vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden! du

nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? Er starb für uns, und wir sind sein! Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: es ist vollbracht! ich bin nun dein!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, als schon dein Aug' im Tode brach, sprech' ich in meiner letzten Stunde, dir, mein Erlöser, gläubig nach! Du riefest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele! und sterbend neigte sich dein Haupt. Auch ich befehl' an meinem Ende einst meinen Geist in Gottes Hände! Dann schau ich, was ich hier geglaubt.

In eigener Melodie.

127. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser.

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden. Amen!

Mel. Freu dich sehr, o meine ɾc.

128. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb' ist Jesus Christ! Weichet, all' ihr eitlen Triebe, fern sey, was nicht himmlisch ist. Lust der Welt ist nicht von Gott, ihre Liebe bringt den Tod. Meinen Jesum nur zu lieben, dazu fühl' ich mich getrieben.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Spötter, was verlachst du mich, daß ich mich im Glauben übe? Starb mein Heiland nicht für mich? Jesus ist mein Friedensschild, Jesus ist mein Lebensbild: meinen Jesum will ich lieben, und mich stets im Glauben üben.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde, du besiegst mich nicht; Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich ging in's Gericht! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? spräch' ich seinem Blut nicht Hohn? Nein, ich will ihn einzig lieben, meinen Jesum nie betrüben.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! O mein Herz, was zagest du? Sieh, aus heil'gem Mitlers-Triebe, schafft dir Jesus sterbend Ruh'. Wer verdammt mich? Gott ist hier, Gott verzeiht durch Christum mir, drum, aus dankbar reinen Trieben, will ich Jesum wieder lieben.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Prüft mich beide, Lust und Schmerz, ob ich ihm wohl treu verbliebe. Von ihm scheidet nichts mein Herz, keine Macht, kein Gold, kein Ruhm, keine Schmach, kein Marterthum:

dem bisher ich treu verblieben, Jesum will ich ewig lieben.

Mel. Christus, der ist mein 2c.

129. Die Sonne stand verfinstert, der Mittag ward zur Nacht; nun hat er überwunden, und spricht: es ist vollbracht!

2. Des Tempels Gründe wankten, der Vorhang riß entzwei; so wird der Welt verkündet, der Zugang sey nun frei.

3. Denn er ist durchgedrungen für uns zu Gottes Thron, der ew'ge Hohepriester, des Allerhöchsten Sohn.

4. Kein Opfer mehr darf bluten, der Fried' ist nun gemacht, und aller Welt Erlösung durch seinen Tod vollbracht.

5. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt, du hast das Heil der Sünder auf ewig hergestellt.

6. Nun wohnt in sichrer Ruhe das menschliche Geschlecht; dein Volk regierst du herrlich nach deinem heil'gen Recht.

7. Einst führest du die Deinen in deines Vaters Reich, und machst an Ehr' und Würde sie seinen Engeln gleich.

8. Den Tod darf ich nicht fürchten, der mich von hinnen rafft; er ist schon überwunden durch deines Todes Kraft.

9. Durch ihn komm' ich zum Ziele, vollbracht ist dann mein Lauf; dann nimmt in seine Hände auch mich der Vater auf.

Mel. Jesu, meines Lebens 2c.

130. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Ursprung meiner Seligkeit; du, der lieber wollte sterben, als mich lassen im Verderben; ach, wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser g'nug dafür!

2. Gottes Rathschluß zu erfüllen, gingst du deine Leidensbahn; ja, du stiegst um unsertwillen gern den Todesberg hinan; du vergaßest eigne Schmerzen, trugst nur unsre Noth im Herzen; diese Liebe preisen wir, ewig sey dir Dank dafür.

3. Frevler krönten dich zum Hohne, o du König aller Welt, und im Schmuck der Dornenkrone wurdest du zur Schau gestellt. Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron' erstritten; Preis, Anbetung, Dank sey dir lebenslang, mein Heil, dafür.

4. Herr, der tausendfache Schmerzen mir zur Liebe gern ertrug, deinem mitleidsvollen Herzen war mein Friede Lohn genug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden; Herr,

ich dank', ich danke dir einst im Tode noch dafür.

5. Ruh' im Leben, Trost am Grabe, welch ein seliger Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir deß ich auf ewig bin. Dir mein ganzes Herz zu geben, deinem Vorbild nachzustreben, und dereinst zu sterben dir, Herr, dies sey mein Dank dafür.

Mel. O Haupt voll Blut 2c.

131. Du, dessen Augen flossen, sobald sie Zion sahn, zur Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nahn: wo ist das Thal, die Höhle, die, Jesu, dich verbirgt? Verfolger seiner Seele, habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch ängstlich banges Klagen hörst du, Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen! der langsam Sterbende? Es ist das Heil der Sünder, der Mittler für die Welt, der, statt der Menschenkinder, hier in's Gericht sich stellt.

3. Seht, wie er tief im Staube, bedeckt mit Angstschweiß, liegt, und doch sein starker Glaube im heißen Kampfe siegt! Schon naht die freche Rotte, die kein Erbarmen rührt, die unter Hohn und Spotte ihn zu dem Richtstuhl führt.

4. Sein Volk im wilden Grimme erweicht sein Anblick nicht, und nicht des Mitleids Stimme, die aus dem Heiden spricht. Mit frechem Hohngelächter ruft ihre blinde Wuth: auf unsre Söhn' und Töchter komm', wie auf uns, sein Blut!

5. Sie häufen seine Plagen noch auf der Todesbahn; er wird an's Kreuz geschlagen; o Seele, bet' ihn an! Ihn höhnt in Wort und Mienen sein Volk bei seinem Schmerz; er ruft: vergieb es ihnen! in Liebe bricht sein Herz.

6. Bald nahet sich sein Scheiden, des Todes stille Nacht; nun enden seine Leiden, er stirbt, es ist vollbracht. Es hat nun überwunden, aus Judas Stamm der Held; Versöhnung ist gefunden für die gefallne Welt.

7. Der du zum Heil der Sünder dein Haupt am Kreuz geneigt, du Freund der Menschenkinder, hier liegen wir gebeugt. Dir danken wir im Staube, dir, der uns Heil gewann; dich preist der Deinen Glaube: nimm unser Opfer an.

Mel. O daß ich tausend 2c.

132. Du gehst zum Garten, dort zu beten; ich geh' im Geist, mein Jesu, mit. Laß mich an deine Seite treten; ich weiche von dir keinen Schritt. Dein Beispiel zeige mir dabei, welch ein Gebet gesegnet sey.

2. Du gehest zitternd und mit Zagen, und bist bis in den Tod

betrübt; wie sollte mir das Herz nicht schlagen, der ich der Sünden viel verübt? Mir ziemt es, daß ein Herz voll Reu' stets meines Betens Anfang sey.

3. Du meidest selbst der Jünger Blicke, und suchest fern die Einsamkeit; so zieh' auch ich mich still zurücke und fliehe, was mein Herz zerstreut. Mit dir laß mich alleine seyn, wenn betend ich vor Gott erschein'.

4. Du wirfst dich knieend hin zur Erden, fällst nieder auf dein Angesicht; so soll die Demuth sich geberden, wenn sich das Herz mit Gott bespricht. Tief beug' ich vor ihm meinen Sinn, ich, der ich Staub und Asche bin.

5. Du rufest zu dem lieben Vater, greifst voll Vertrauen ihm an's Herz; dein Vater ist auch mein Berather, drum ruf' ich mit dir himmelwärts. Ach Glaub' und Liebe sind mir noth, sonst ist mein Beten kalt und todt!

6. Geduld'ger Jesu, du bleibst stille, dreimal erneut die Bitte sich; gewiß ist auch an mich dein Wille, ich soll anhalten kräftiglich. Find' ich nicht Ruh' beim ersten Mal, so ruf' und bet' ich ohne Zahl.

7. Dein Wille senkt sich in den Willen des ewig weisen Vaters ein; so soll auch mein Gemüth sich stillen, dann wird mein Flehn erhöret seyn. Auch ich bet' in Gelassenheit: dein Will', o Gott, gescheh' allzeit.

8. Du, Herr, erlangtest so im Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit; und so soll es auch mir ergehen in dieser meiner Gnadenzeit; auf gleiches Beten folgt auch mir der gleiche Segen, Herr, wie dir.

In eigener Melodie.

133. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es gehet mit gelaßnem Sinn und schweigend seinen Weg dahin, begiebt sich aller Freuden; es sieht die Marter, die ihm droht, und will die Schmerzen und den Tod doch gern aus Liebe leiden.

2. Dies Lamm ist Jesus, unser Freund, der Retter vom Verderben, der nach des Vaters Rath erscheint, am Kreuz für uns zu sterben. O Wunderlieb', o Liebesmacht, Gott hat, was nie ein Mensch gedacht, uns seinen Sohn geschenket. O unerhörte Liebesthat, daß, der in sich das Leben hat, sich in den Tod gesenket.

3. So lang' ich lebe, will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; mit starker Liebe hältst du mich, so will auch ich dich fassen. Nur dir gefallen, sey

mein Ruhm: ich will mich dir zum Eigenthum auf ewig übergeben; nur du bist meine Zuversicht, und wenn mein Aug' im Tode bricht, bist du auch dann mein Leben.

4. Ich will von deiner Freundlichkeit, mein Jesu, täglich singen, und mich dir selbst zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein ganzes Leben weih' ich dir, es soll nun dankbar für und für in deinem Dienst verfließen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

5. Wohl auf, mein Herz, und öffne dich! Dir soll ein Kleinod werden; kein Schatz, wie dieser, findet sich im weiten Schooß der Erden. Weg Ehr' und Lust der eitlen Welt! Was von dem allen mir gefällt, hat nun mein Herz gefunden. Dies ist mein Schatz und höchstes Gut: Versöhnung, Jesu, durch dein Blut, und Heil aus deinen Wunden.

6. Dies theure Gut soll allezeit zum Segen mir gedeihen, mich kräftigen in jedem Streit, in Trübsal mich erfreuen; und naht die Todesstunde sich, so schau' ich glaubensvoll auf dich, und werde selig enden. Ich trete dann zu deinem Thron, und den verheißnen Gnadenlohn nehm' ich aus deinen Händen.

Mel. Ein Lämmlein geht rc.

134. Erforsche mich, erfahr' mein Herz, und sieh', Herr, wie ich's meine; ich denk' an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb', und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeit! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Hab' ich dies wohl genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held, in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du zagest in Gethsemane, fühlst unsrer Sünden schrecklich Weh, die Strafen sonder Ende; auf dich nimmst du der Menschen Schuld, und giebst, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

3. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, voll Krankheit und voll Schmerzen, ertrugst du Spott, Schmach und Gewalt mit Gott ergebnem Herzen. Wir sahn dich, der Verheißung Ziel, doch da war nichts, was uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht, dich schmähn des Bundes Söhne.

4. Ein Opfer nach dem ew'gen Rath, beschwert mit unsern

Plagen, und eines Volkes Missethat, gemartert und zerschlagen, still und geduldig wie ein Lamm, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, um Seelen zu erretten. Dein Leben gabst du auch für mich, denn Gott warf Aller Sünd' auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Du neigst dein Haupt, es ist vollbracht; du stirbst, die Erd' erschüttert. Die Arbeit hab' ich dir gemacht, Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreit! o laß in heißer Dankbarkeit mich deine Gnad' empfinden, und deine Liebe dringe mich zur Gegenliebe, daß ich dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ew'gen Pein für den, der dich verachtet, nicht solcher Gnade werth zu seyn in wahrem Glauben trachtet, der dein Verdienst zwar eingesteht, dich aber durch sein Leben schmäht, durch seine Laster höhnet. Wer dich nicht liebt, kommt in's Gericht; wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht, ihn hast du nicht versöhnet.

7. Du hast gesagt, du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken; dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir ein Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

135. Erhabner Dulder, deine Liebe vollbringt ihr Werk im Todesschmerz, du folgest der Erbarmung Triebe, bringst Frieden in des Sünders Herz. Du bist die Wahrheit und das Leben; um uns zur Kindschaft zu erheben, betrittst du deine Leidensbahn; wer dich im Glauben aufgenommen, darf als ein Kind zum Vater kommen, und soll der Gnade Trost empfahn.

2. Verkläret hast du Gott auf Erden, verherrlicht seines Namens Ruhm; du hast durch Martern und Beschwerden uns dir erkauft zum Eigenthum. Wir sollten frei vom Dienst der Sünden, geheiligt deinen Tod verkünden, und deinem Bilde ähnlich seyn. Welch hohes Ziel, wonach wir streben! O laß uns nie in unserm Leben dein heiliges Verdienst entweihn.

3. Verleih' uns Weisheit, Kraft und Stärke, uns deinem Dienste ganz zu weihn, und durch Vollbringung guter Werke stets wirksam für dein Reich zu seyn. Gieb, daß wir freudig von dir zeugen, damit sich alle

zu dir neigen, die jetzt noch ferne von dir stehn. Bald sey auf dieser ganzen Erde ein Hirte nur, und eine Heerde, dies ist, o Vater! unser Flehn.

4. Oft geht der Weg durch nächtlich Grauen, auf dem uns Gott zum Ziele führt, doch wollen wir fest darauf bauen, daß er uns väterlich regiert. „Mein Vater! es gescheh' dein Wille," sprachst du in demuthsvoller Stille, als du zum Tode warst betrübt. O Herr, der uns vorangegangen, laß uns den Kindessinn erlangen, der sich in deinen Rath ergiebt.

5. In deinem segensvollen Leben war dir kein irdisch Glück gewährt; du hast, von Dürftigkeit umgeben, der Erde Güter gern entbehrt. Des Vaters gnadenreichen Willen durch Thun und Leiden zu erfüllen, war deine Speise, Gottes Sohn! Auch uns, wenn Noth und Mangel drücken, wird Gott mit reichem Trost erquicken, du selbst, Herr! bist der Deinen Lohn!

6. Und kein Erlöster darf verzagen, der ernstlich seine Schuld bereut. Der Herr hat unsre Last getragen, Gott ist ein Vater, der verzeiht. Nur laßt uns wandeln in der Liebe, daß wir aus dankbar frommen Triebe auch unsern Brüdern gern verzeihn. Wenn Rach' und Zorn das Herz entzünden, wer kann des Herren Lieb empfinden, und seines Heiles sich erfreun?

7. Der Herr hat mächtig überwunden, und giebt uns seinen guten Geist, der uns in der Versuchung Stunden den sichern Weg zum Leben weist. Getrost ging er dem Tod entgegen, weil ihn sein Gott, der Welt zum Segen, als Sühnungsopfer dargestellt. Stärk' uns, Herr, in Versuchungszeiten, auf daß wir wachen, beten, streiten, und siegen über Sünd' und Welt.

8. Ja, hilf uns Alles überwinden, was unserm wahren Leben droht; erlös' uns von der Macht der Sünden, bewahr' uns vor dem ew'gen Tod! Laß wandeln uns in deinem Lichte, vor deinem heil'gen Angesichte, fern von der Sünde finstrer Nacht. O hilf, daß in der letzten Stunde der Siegesruf aus deinem Munde der unsre sey: es ist vollbracht!

9. Dein ist das Reich, die Macht und Ehre, das Richteramt an Gottes Thron. Dich preisen aller Engel Chöre, du bist wahrhaftig Gottes Sohn! Nimm auch von unserm schwachen Herzen den Dank für deine Todesschmerzen, bis unser sterbend Auge bricht, und wir in jenen Himmelshöhen dich,

unsern Herrn und Heiland, sehen von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Es ist genug ꝛc.

136. Es ist vollbracht das Opfer für die Welt; das Licht der Wahrheit siegt. Nun endlich wird des Irrthums Nacht erhellt, die auf der Menschheit liegt. Der Welterlöser hat vollendet, wozu der Vater ihn gesendet. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Durch Leiden ohne Zahl that er für uns genug. Er ruhet nun von aller bittern Qual, die er aus Liebe trug. Sein Geist, entnommen dem Getümmel, steigt triumphirend auf zum Himmel. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! des Vaters Rath erfüllt zu seinem Preis und Ruhm! Der Vorhang riß, auf ewig ward enthüllt der Liebe Heiligthum. Der seinen Mördern auch vergeben, bringt Allen Heil und neues Leben. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Wer sah nicht Gottes Spur, als er am Kreuz entschlief? Die Sonn' erlosch, verhüllt war die Natur, die Erd' erbebte tief. Zerrissen wurden Felsenwände bei des erhabnen Mittlers Ende. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Wie blieb ein menschlich Herz wohl kalt und ohne Dank an dessen Kreuz, der unterm tiefsten Schmerz für uns zum Tode sank! Wer sollte nicht mit heißen Zähren ihm heute Lieb' und Treue schwören? Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Herr, ewig feierlich sey mir dein Todestag, dich preis' ich jetzt, und einst noch preise dich mein letzter Herzensschlag! Hinauf zu dir blick' ich am Ziele, und ruf' in freud'gem Dankgefühle: Es ist vollbracht!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

137. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. Dies Wort voll Trost und Leben reize zur Freude mich aus Herzensgrund. Was Gott auch mir zum Heil bedacht, das große Opfer ist vollbracht.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben, verdunkelt wird der Sonne Schein; in Todte dringt ein neues Leben, sie sollen Wunderzeugen seyn; der Vorhang reißt; die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünden

lag; verschwunden ist des Todes Nacht, seitdem du riefst: es ist vollbracht!

4. Ich sehe den am Kreuze hangen, der mich vom ew'gen Tod befreit. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen, seyd Zeugen meiner Dankbarkeit! Er, den mein Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O hilf mir nun auch, Herr, vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, zu der dein Tod mir Kraft gewährt. Mich dir zu weihn, bin ich bedacht, bis einst mein Leben ist vollbracht.

6. Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserseh'n, so will ich, mit ergebnem Herzen, durch alle Noth und Trübsal gehn. Dann ruf' ich in der Leidensnacht voll Hoffnung aus: es ist vollbracht!

7. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken, dann, Herr, erleichtre mir die Last; auch sterbend laß den Trost mich schmecken, daß du den Tod besieget hast. So tret' ich in des Todes Nacht mit dem Triumph: es ist vollbracht!

Mel. Jerusalem, du 2c.

138. Es ist vollbracht! so ruft des Heilands Mund; o triumphirend Wort! Es macht auch mir der Schuld Vergebung kund, es gilt noch fort und fort. Vollbracht ist nun sein Leben, das er auch mir geweiht, für mich auch hingegeben zu meiner Seligkeit.

2. Es ist vollbracht! Das Leiden ist vollbracht, nun sinkt er in den Tod; da hat er auch an meine Schuld gedacht, getilgt auch meine Noth. Wie hat der Held gerungen mit Schmerzen, Angst und Schmach, ihm ist der Sieg gelungen, indem das Herz ihm brach.

3. Es ist vollbracht! Nun ferner nicht geweint; in dir vollend' auch ich; bin ich mit dir, bist du mit mir vereint, so sieg' ich, Herr, durch dich. Ich werde meine Sünden, des bittern Todes Macht durch dich bald überwinden, dann ruf' auch ich: vollbracht!

Mel. Die Seele Christi heil'ge 2c.

139. Herr Jesu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut, das tröstet, stärkt und macht allein vor Gott mich aller Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck und Ehrenkleid, dein' Unschuld und Gerechtigkeit, macht, daß ich kann vor Gott bestehn, und in des Himmels Freud' eingehn.

3. O, Jesu Christe, Gottes

Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron, dein Blut, das in mir Leben schafft, erfülle mich mit neuer Kraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, wenn mich erschrecket Sünd' und Tod, dann laß mich diesen Trost erfreun: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

140. Herr Jesu Christ, du Gottes Lamm, der du viel Angst und Plagen für meine Schuld am Kreuzesstamm geduldig hast getragen, verleih' auch mir in Leidenszeit Geduld und wahre Tapferkeit.

2. Ich kann nicht ohne Kreuz und Leid zur Freude dort gelangen; du selbst bist zu der Herrlichkeit nur durch das Kreuz gegangen: drum will ich auch in Noth und Pein, wie du, mein Herr, geduldig seyn.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

141. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Du, Gottes Sohn, wirst Mensch, gleich uns, auf Erden, willst bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt, gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. O wunderbarstes aller Gnadenwerke! Es zu ergründen fehlt dem Geist die Stärke; mein Herz erbebt, ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen; Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder; es beugt mich tief und es erhebt mich wieder, entsündigt mich, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Nichts Größres ist in Gott, als Lieb' erweisen, und uns gebührt, sie demuthsvoll zu preisen, und zu bewundern, wenn Gott Gnad' erzeiget, wie hoch sie steiget.

9. Mein Herz ergreift, Herr, dein Verdienst im Glauben, nichts soll den Trost, den du erwarbst, mir rauben. Du starbst für mich; nun bin ich, wenn ich sterbe, des Himmels Erbe.

In eigener Melodie.

142. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß dir das Todesurtheil ward gesprochen? was ist die Schuld, wofür so harte Strafen dich, Heil'ger, trafen?

2. Du wirst gegeisselt und zur Schmach gekrönet, in's Angesicht geschlagen und verhöhnet, und wie es Missethätern nur gebühret, zum Kreuz geführet.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen; ich selbst, Herr Jesu, habe das verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herr für seine Knechte, er, der Gerechte.

5. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maaßen, daß du dich also für uns martern lassen! Was kann ich dir dafür, o Herr, mein Leben, zum Opfer geben?

6. Ich will stets dankvoll deine Huld betrachten, will dich nur lieben, und der Welt nicht achten, nur deinen Willen thun, mich selbst bekämpfen, die Lüste dämpfen.

7. Zu deiner Ehre will ich Alles wagen, kein Kreuz mehr achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

8. Dies Alles wollest du, Herr, nicht verschmähen, auf mein geringes Opfer gnädig sehen, durch deinen Geist mich Schwachen täglich stärken zu guten Werken.

9. Wenn dort, Herr Jesu, einst vor deinem Throne auf meinem Haupte glänzt die Ehrenkrone, dann soll mein Lob mit aller Engel Chören dich ewig ehren.

Mel. Wenn meine Sünd' mich rc.

143. Hin an dein Kreuz zu treten, Versöhner, stärke mich! Dich gläubig anzubeten, sehnt meine Seele sich. Laß mich mit Zittern und Vertraun, was du für uns erlitten in heil'ger Andacht schaun.

2. Des großen Dulders Seele ist bis zum Tod betrübt: So innig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! In heißen Aengsten schwebt er da, mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder, verhüllt das Angesicht! Jetzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht. Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes sich selbst des Zornes Last.

4. Es präge eurem Herzen sich tief und kräftig ein: Der Preis so vieler Schmerzen soll eure Rettung seyn. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

5. Vernehmt es auch, ihr Spötter, die ihr den Mittler schmäht: Er ist auch euer Retter. Ach, höret sein Gebet! Sie wissen nicht, was sie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, war auch für euch sein Flehn.

6. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust, und werdet Menschenfreunde, verdammt der Rache Lust; vergeltet euren Hassern nie; selbst denen, die euch fluchen, vergebt und segnet sie.

7. Noch währen seine Qualen, noch trägt er unsre Schuld; er trinkt die vollen Schalen des Leidens mit Geduld. So hoch hat Gott die Welt geliebt, daß in den Tod am Kreuze er Jesum Christum giebt.

8. Vor deines Todes Schrecken erblaßt der Sonne Licht, und Finsternisse decken des Himmels Angesicht. Nun sinkt er in des Todes Nacht; erbarm', o Gott, dich unser! Er stirbt: es ist vollbracht.

Mel. Es ist genug ꝛc.

144. Ich bin erlöst durch meines Mittlers Blut, durch seines Kreuzes Tod; mit Gott versöhnt, fühl' ich nun Trost und Muth und fürchte keine Noth. Die Weisheit hat mein Heil erfunden, der Tod ist siegreich überwunden; ich bin erlöst!

2. Ich bin erlöst! Mich trifft des Donners Spruch von Sinai nun nicht; mein Heiland nahm von mir den schweren Fluch, befreit mich vom Gericht. Mich schrecken nicht mehr meine Sünden, der Vater läßt mich Gnade finden; ich bin erlöst!

3. Ich bin erlöst! Was ist noch, das mich schreckt? Licht wird die Todesnacht, aus der mich bald der Herr des Lebens weckt zu der Verklärung Pracht. Werd' ich in's stille Grab getragen, so ruh' ich nur von Prüfungstagen; ich bin erlöst!

4. Ich bin erlöst! In Friede fahr' ich hin, ist meine Stunde da. Der Tod wird mir zum seligsten Gewinn, mein Retter ist mir nah; er wird zu einem bessern Leben dann den befreiten Geist erheben; ich bin erlöst!

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

145. Ich danke dir für deinen Tod, o Herr, und für die Schmerzen, die du in deiner letzten Noth gefühlt in deinem Herzen. Laß

das Verdienst von solcher Pein ein Labsal meiner Seele seyn, wann mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir hast erzeiget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. Ach neige dich, mein Herr und Gott, zu mir auch in der Todesnoth, auf daß ich Gnade finde.

3. Erhalt' in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir verloren sey dein theures, werthes Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet ist, nimm mich hinauf, Herr, wo du bist, daß ich dort mit dir lebe.

In eigener Melodie.

146. Jesu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in meiner Seelennoth; fällt mir etwas Arges ein, denk' ich bald an deine Pein, diese wehret meinem Herzen, mit der Sünde je zu scherzen.

2. Will sich an der Weltlust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk' ich an dein Leiden, dieses dämpft die böse Gluth; will sich der Versucher nahn, schau ich deine Martern an, halt' ihm vor die Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Auch für Alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn darein mein Herz sich senket, wird mir Ruh' und Heil geschafft; deines Trostes Süßigkeit wendet jedes bittre Leid. Alles hast du mir erworben, da du bist für mich gestorben.

4. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht! Mir erregt der Tod kein Grauen, mich erschreckt nicht das Gericht; durch dich, Fürst der Seligkeit, sieg' ich auch im letzten Streit; wer da ruht in deinen Wunden, der hat ew'ges Leben funden.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

147. Jesus Christus, Gottes Lamm, ist für unsre Schuld gestorben, hat gebüßt am Kreuzesstamm, und die Freiheit uns erworben. Wer die Sünde nun bereuet, wird durch Christi Tod erfreuet.

2. Gott, der selbst die Liebe ist, zeigt, wie hoch er uns geliebet, da sich willig Jesus Christ in den Tod für Sünder giebet, uns, bisher des Todes Knechte, zu verwandeln in Gerechte.

3. Sind wir nun versöhnt mit Gott, weil sein Sohn sich hingegeben, wie vielmehr bringt aus dem Tod der Erstandne uns zum Leben; selig macht

er seine Brüder, heilig seines Leibes Glieder.

4. Sind mit Christo wir vereint, so liebt Gott uns in dem Sohne; wer in ihm gerecht erscheint, darf sich nahn des Vaters Throne. Freudig rühmen sich die Sünder, daß sie nun sind Gottes Kinder.

5. Aber auch die Sünde weicht niemals ganz aus unsern Herzen, und bis wir das Ziel erreicht, fehlt es nicht an bittern Schmerzen. Du mußt, Vater, uns Gedeihen durch des Geistes Kraft verleihen.

Mel. O Traurigkeit rc.

148. Ihr Augen, weint! der Menschenfreund, der Heil'ge, der Gerechte wird verachtet, wird verschmäht, stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! der Menschenfreund trägt unerhörte Plagen. Ach, für unsre Missethat wird er so geschlagen.

3. Ihr Augen, weint! der Menschenfreund beschließt sein theures Leben. Wer wird nun den Leidenden Trost und Hülfe geben?

4. Ihr Augen, weint! der Menschenfreund sinkt in des Grabes Höhle; Finsterniß und Gram bedeckt seiner Jünger Seele.

5. O weint nicht mehr! Kann wohl der Herr je die Verwesung sehen? Nein, er wird nach kurzer Ruh' siegreich auferstehen.

Mel. Mein Jesu, dem die rc.

149. Kommt, die ihr Jesu Kreuz erhebet, heut' ist des Heilands Todestag! Schaut ihn, durch dessen Tod ihr lebet, auf dem auch eure Sünde lag! Ihr Christen, laßt der Erde Freuden und ihre Kümmerniß zurück, und richtet eures Geistes Blick auf eures Heilands Todesleiden.

2. Wir bringen Dank aus frommen Herzen in Lieb' entbrannt, erfüllt von Schaam, dir, der die Last der bittern Schmerzen als unser Mittler auf sich nahm. Heil dir, der uns das Heil errungen im bangen, schweren Todesstreit! Lamm Gottes, bis in Ewigkeit sey auch von uns dein Ruhm gesungen.

3. Wenn uns die Schuldgefühle drücken, ist's Golgatha, wohin wir fliehn, und dort des Blutes Ström' erblicken, die auch für uns um Gnade schrien! Wir wollen, wo für unsre Sünden du dich am Kreuz geopfert hast, die Freiheit von der Sünde Last und von der Sünde Herrschaft finden.

4. Dahin, wo uns dein Blut erstritten, gehn wir, dir unser Blut zu weihn! Wo du für uns den Tod gelitten,

werd' unser Leben gänzlich dein! Wie du, o Herr, um unsertwillen gehorsam wurdest bis zum Tod, so wollen freudig dein Gebot auch wir treu bis zum Tod erfüllen.

5. Dein Leidenskampf, o Heiland, stärke, dein Sieg befeure Muth und Kraft zum Glaubenskampf, zu jedem Werke, das Ehre dir und Freude schafft! Wie uns durch Lust die Sünd' auch reize, sie hat an uns nicht weiter Theil; wir fliehn zu dir, zu deinem Heil, und holen Kraft von deinem Kreuze.

6. Wir sollten Stolz und Unrecht üben, und du trägst Elend, Kreuz und Schmach? Wir sollten die nicht herzlich lieben, für die dein Herz in Liebe brach? Der Rachsucht sollten wir nicht wehren, nicht auch dem Feinde gern verzeihn? Versöhner, o der ist nicht dein, den nicht dein Tod kann Liebe lehren.

7. Wir sollten je in Trübsal klagen, da wir dich schweigend dulden sehn? Wenn uns Verfolgung droht, verzagen, da Leiden deinen Sieg erhöhn? Befiehlst in dunkler Nächte Grauen, von Gott verlassen, du dich Gott, so wollen wir in Schmach und Spott, wie du, des Vaters Herz vertrauen.

8. Auch in den bängern Todesstunden, bleibst du, Herr, unsre Zuversicht; im Glaubensblick auf deine Wunden erschreckt des Grabes Nacht uns nicht. Wenn sich das Auge schon verdunkelt, so sey des Geistes Aug' erfüllt von deines Heldentodes Bild, das wie der Morgenstern uns funkelt.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

150. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt' ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie dürft' ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Wie sollt' ich nicht des Lebens Kreuz und Plagen mit stiller Demuth und Geduld ertragen, da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

5. Wie sollt' ich meine Miterlösten hassen, für welche du dein Leben selbst gelassen? Ich will für Alle, die mich untertreten, gleich dir noch beten.

6. Ich will nicht Haß mit

gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten; du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem reinen Herzen, dies ist der Dank für deine Todesschmerzen, und Gott giebt Kraft, flehn wir in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Welch großes Heil! Du littest uns zu Gute, ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast auch mir, da du für mich gestorben, dies Heil erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben, so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete: so darf auch ich des Heiles der Erlösten mich sicher trösten.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd' ich matt in Uebung guter Werke, so sey mir's Stärke.

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden, so sey's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Wenn mich im Sterben meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz sey, wenn ich einst den Tod erleide, mir Fried' und Freude.

Mel. Die Tugend wird durchs rc.

151. Laß mir die Feier deiner Leiden, erhabner Mittler, heilig seyn! Sie lehre mich die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weihn! Ich seh' auf dich, der so entschlossen für mich die Last des Kreuzes trug, der mir zum Heil sein Blut vergossen, deß Herz noch sterbend für mich schlug.

2. Mir sollen diese Feierzeiten nicht ohne reiche Frucht entfliehn; zum Kreuze will ich dich begleiten, und eitlen Freuden mich entziehn. Ich will gerührt die Huld ermessen, womit dein Herz die Welt umfaßt; wie könnt' ich undankbar vergessen, was du für mich erduldet hast?

3. So will ich in der Andacht Stunden dich, Herr, im Geiste leiden sehn, für dein Verdienst und deine Wunden mit Dank und Thränen dich erhöhn. Dein Leiden sey mein höchster Segen, dein Tod mein seligster Gewinn; mein gläubig Herz schlägt dir entgegen, weil ich durch dich gerettet bin.

4. Seyd jetzt, seyd mir auf immer theuer, Gethsemane und Golgatha, ihr Stätten, wo die Welt die Feier der wundervollsten Liebe sah! Dorthin will ich voll Andacht schauen, wo mein Erlöser litt und starb, und noch im Tode dem vertrauen, der mir die Seligkeit erwarb.

Mel. Christus, der uns 2c.

152. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und erhöht auf Gottes Thron jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat, Herr, ist mir dein versöhnend Leiden! O wie dank' ich würdig dir, Ursprung meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Unsre Lasten trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh', mit Gott Friede hätten.

4. Was ein neues Leben schafft, und zur Bess'rung leitet, hat uns deines Leidens Kraft und dein Kreuz bereitet. Stark im Glauben kann ich nun nach der Tugend ringen, Gottes Willen freudig thun, Sünd' und Welt bezwingen.

5. Froh kann ich dem Todesthal nun entgegen sehen und zu jener Welt einmal ohne Schrekken gehen; denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auf mich auch kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, du hast es in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Gieb, daß mich das Wort vom Kreuz stets mit Muth belebe; daß ich jedem Sündenreiz standhaft widerstrebe. Treib' mich mächtig dadurch an, Gottes Ernst zu scheuen, und was unrecht ich gethan, innig zu bereuen.

8. Stärke mich durch deinen Tod in den letzten Stunden. Du hast deines Todes Noth siegreich überwunden. O, so hilf dazu auch mir, laß mich fröhlich scheiden; Herr, dann dank' ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

153. Mein Herr und Heiland, laß mir's gehn zu Herzen, wie hoch du mich geliebt in dei-

nen Schmerzen. Gieb, daß ich mög' des Fleisches Lüste dämpfen; hilf selbst mir kämpfen.

2. Der du im Grabe Ruhe hast gefunden, nachdem für uns am Kreuz du überwunden, gieb Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen in's Grab wird tragen.

3. Gieb süße Ruhe durch dein bittres Leiden; nimm auf die Seele zu des Himmels Freuden, die du, o Herr, auf ewig mir erworben, da du gestorben.

Mel. Ich hab' mein Sach' ꝛc.

154. Nun ist es Alles wohlgemacht; mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Leben, welches nie verdirbt.

2. Der Herr der Herrlichkeit erbleicht, der Lebensfürst, dem Niemand gleicht. Welch Wunder zeigt uns Gottes Macht: in dunkle Nacht verhüllet sich der Sonne Pracht!

3. Die Erde bebet fürchterlich! der Heil'gen Gräber öffnen sich! der Vorhang reißt von oben an, daß Jedermann das Heiligthum nun schauen kann!

4. Weil denn die Kreatur sich regt, so werd' auch du, o Mensch, bewegt. Ein Fels zerreißt, und du wirst nicht durch dies Gericht erschüttert, daß dein Herze bricht?

5. Dein ist die Schuld, nimm dies in Acht; du hast den Herrn an's Kreuz gebracht, ihm, der für dich sein Leben gab, folg' in das Grab, und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ach, Vater! unter Pein und Hohn erblaßt am Kreuz dein ein'ger Sohn; da dies geschieht für meine Schuld, trägst du Geduld, und schenkst in ihm mir deine Huld.

7. Ertödte selbst in meiner Brust, mein Heiland, jede böse Lust; dein Tod, der mir das Leben schafft, verleih' mir Kraft, zu üben gute Ritterschaft.

8. Ich will zu deinem Kreuze gehn, und fest im Glauben auf dich sehn; dein Tod soll meine Zuflucht seyn, auf ihn allein schlaf ich einst sanft und selig ein.

9. Ich danke dir, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist; ich preise dich hier in der Zeit, und nach dem Streit voll Freud' und Wonn' in Ewigkeit.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

155. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron! o Haupt, das sonst getragen die höchste Ehr' und Zier, doch schimpf-

lich nun geschlagen, gegrüßet seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, das sonst, der Sonne gleich, gestrahlt im hellsten Lichte, wie bist du nun so bleich; dein Blick mit Kraft gefüllet, der sonst die Welt geschreckt, wie ist er jetzt verhüllet, mit Dunkel ganz bedeckt!

3. Die Farbe deiner Wangen und deiner Lippen Roth ist hin und ganz vergangen in deiner Todesnoth. Was hat dem Tod gegeben, o Jesu, diese Macht, daß er dein heilig Leben versenkt in seine Nacht?

4. O Herr, was du erduldet, ist alles meine Last: ich, ich hab' es verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh' ich Armer, der Zorn verdienet hat; gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad'!

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an. Du hast, Quell aller Güter, viel Gutes mir gethan. Oft hast du mich gelabet, mit Himmels-Brod gespeist, mit Trost mich reich begabet durch deinen freud'gen Geist.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Dich halt' ich noch umschlungen in meinen Armen fest, wenn von dem Tod bezwungen das Leben dich verläßt.

7. Es dient zu meinen Freuden, und thut mir herzlich wohl, daß ich mich in dein Leiden, mein Heil, versenken soll. Ach, könnt' ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todes-Schmerzen, da du's so gut gemeint. O gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und wenn ich einst erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde, in deiner Kreuzesnoth: da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll fest an mein Herz dich drücken: wer so stirbt, der stirbt wohl!

Mel. Christus, der uns selig rc.

156. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bittres Leiden, daß nicht

Kreuz, nicht Spott und Hohn uns von dir mag scheiden, daß wir deines Kreuzes Schmach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Mel. Herzliebster Jesu, was &c.

157. O Lamm, das keine Sünde je beflecket, das nie die Schuld getheilt, die uns bedecket, und reiner ist, als alle Seraphinen, die jetzt dir dienen!

2. Warum muß ich dich sehn am Kreuze schweben, von Schmach und Hohn und bittrer Qual umgeben? Warum mußt du den Tod sogar empfinden, den Sold der Sünden?

3. Fürwahr, du trugest meine Noth und Schmerzen, die Strafe lag auf dir und deinem Herzen; mich wolltest du durch deine Wunden heilen, mir Ruh' ertheilen.

4. O habe Dank für dein unendlich Lieben, das dich für mich in Noth und Tod getrieben, daß du den Zorn, der über mich sollt' kommen, auf dich genommen.

5. Ich nehm' es an, das Heil, so du erworben, da du für mich am Kreuze bist gestorben; der Tod kann mir, weil ich der Schuld entladen, nun nicht mehr schaden.

6. Ach, stärke nur durch deine Kraft den Glauben, daß er sich diesen Schatz nicht lasse rauben, der nimmer mag mit allem Gut der Erden erworben werden.

7. Laß deines Leidens Frucht mich stets genießen, laß seinen Trost auf mein Gewissen fließen, dein Sterben sey zu steter Lust und Freude des Geistes Weide.

8. Der Sünde, die dich hat an's Kreuz geschlagen, will ich von ganzem Herzen nun entsagen; es soll forthin in mir sich nichts erkühnen, ihr noch zu dienen.

9. Nur dir, nur dir, Lamm Gottes, sey mein Leben zum Eigenthum auf ewig hingegeben, wozu du mich durch deinen Tod und Wunden so hoch verbunden.

10. Nichts kann und soll hinfort von dir mich scheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe wird mit Engelzungen von uns besungen.

In eigener Melodie.

158. O Lamm Gottes unschuldig, für uns am Kreuze gestorben! den Tod littst du geduldig, und hast uns Leben erworben. Die Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes rc. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

In eigener Melodie.

159. O Traurigkeit! in Schmerz und Leid soll drob ein Herz nicht klagen, daß des Vaters ein'ger Sohn wird in's Grab getragen?

2. O große Noth! Der Herr ist todt, am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd' hat dieses angerichtet, als durch deine Missethat ganz du warst vernichtet.

4. Dein Seelenfreund, der treu es meint, erscheint mit Blut beflossen, das voll Huld er, Gotteslamm, hat für dich vergossen.

5. Nur Wahrheit kund that dieser Mund, der heil'ge, so geschlagen. Sein Verstummen billig soll alle Welt beklagen.

6. O reines Bild, so zart und mild, du Jungfrausohn, voll Treue! Niemand soll dein heil'ges Blut schauen ohne Reue.

7. Hochselig ist zu jeder Frist, wer dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird in's Grab gesenket.

8. O Jesu, du, mir Hülf' und Ruh', ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis in's Grab möge nach dir sehnen.

Mel. Auf meinen lieben rc.

160. O welch ein herber Schmerz, mein Jesu, für dein Herz! Ihn hast du mehr empfunden, als Banden, Spott und Wunden; die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr, so zagt der Jünger Schaar; sie fliehn, die sich vermaaßen, dich nimmer zu verlassen; die Schwüre sind gebrochen, die kaum ihr Mund gesprochen.

3. Dein Petrus selbst erschrickt, der kühn das Schwerdt gezückt. Er flieht, eh' Bande drohen; doch da er feig entflohen, geht er zurück verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wo ist sein hoher Sinn? Sein Eifer ist dahin; er, der dich frei bekannte, dich Gottes Sohn einst nannte, läßt sich durch Furcht bethören, dich treulos abzuschwören.

5. Wie schwach ist Fleisch und Blut! Traut niemals kühnem Muth! Bald liegen wir im Staube, erloschen ist der Glaube und unser Muth

gedämpfet: ach, Christen, wacht und kämpfet!

6. Doch, Herr, dein Liebesblick bringt Petrum bald zurück; er fühlet tief im Herzen der Reue bange Schmerzen und weinet bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie; drum, Sünder, zaget nie! Die Reue muß euch beugen, doch laßt die Zweifel schweigen: so groß sind keine Sünden, sie können Gnade finden.

Mel. Nun ruhen alle rc.

161. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod; der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, wie ist mit blut'gem Schweiße des Mittlers Leib bedeckt! Welch' unerhörte Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, da er den Kelch des Leidens schmeckt!

3. Wer hat dich so geschlagen? Wer ist's, der diese Plagen dir aufgebürdet hat? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, und nicht befleckt von Missethat.

4. Ich bin's, ich sollte büßen, ich hätte leiden müssen, den Tod hatt' ich verdient. Die Martern und die Banden hast du, Herr, ausgestanden, auf daß ich sey mit Gott versühnt.

5. Du gingest mir zum Segen dem Todeskampf entgegen mit starkem Heldenmuth; du starbst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe; o unerhörte Liebesgluth.

6. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil, für deine Wunden, für deine Angst und Pein; was Seel' und Leib vermögen, das will ich dankbar legen an deinen Dienst und Ruhm allein.

7. Ich kann zwar nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Seel' und Leib sich scheiden, mir tief in meinem Herzen ruhn.

8. An dich will ich stets denken, und meine Augen lenken auf deinen Kreuzestod; er ist des Glaubens Siegel, der Unschuld heller Spiegel, mein bester Trost in aller Noth.

9. Ich will darin erblicken, wie ich mein Herz soll schmücken mit stillem sanften Muth, und wie ich mich soll üben, aus Herzensgrund zu lieben, wenn mich verfolgt der Feinde Wuth.

10. Wenn gift'ge Zungen stechen, wenn Spötter Hohn mir sprechen und meines Falls sich freun: will ich das Un-

recht dulden und alle ihre Schulden, wie du, mein Heiland, gern verzeihn.

11. Wofür du mußtest leiden, das will ich ernstlich meiden, will thun, was dir gefällt; ich will der Sünd' entsagen, an's Kreuz die Lüste schlagen; gekreuzigt soll mir seyn die Welt.

12. Es ström' aus deinen Wunden in meinen letzten Stunden mir Trost und Frieden zu! Nimm mich an meinem Ende, o Herr, in deine Hände und führe mich zur ew'gen Ruh'.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

162. Richtet auf des Heilands Leiden die Vernunft ihr Denken hin, so will sie allein sich weiden an des Dulders hohem Sinn; sie verdammt der Feinde Wuth, die vergoß des Heil'gen Blut, und klagt über Christi Schmerzen; doch es heiligt nicht die Herzen.

2. Aber meines Geistes Sehnen sucht den höheren Gewinn: zum Ersterben zu gewöhnen meinen tief verderbten Sinn. Mir soll Christi Schmach und Pein nicht ein rührend Bild nur seyn; nein, in's Herz will ich ihn schließen, seines Todes Kraft genießen.

3. Dies Geheimniß seiner Schmerzen, das verborgen ist der Welt, hat der Glaube meinem Herzen in das hellste Licht gestellt. Alle sündliche Begier tödtet Christi Tod in mir, und durch ihn wird mir gegeben, aufzustehn zum neuen Leben.

4. Drum, in meines Herzens Grunde trag' ich ihn, den Seelenfreund, der zum ew'gen Gnaden-Bunde, mit den Gläub'gen sich vereint; seines Sterbens Wunderkraft, die in Todten Leben schafft, wird mir Schmerz und Freude geben, wird mich beugen und erheben.

5. Alle Hoffart drückt sie nieder, hebt in Kleinmuth mich empor, giebt in Schwachheit Stärke wieder, zieht aus Zweifeln mich hervor, hält mich zwischen Lust und Leid in der rechten Mäßigkeit; ja, mir ist der höchste Frieden durch des Heilands Kreuz beschieden.

6. O geheimnißreiche Liebe, die sich mir im Glauben schenkt, wecke neue Lebenstriebe, wenn mein Blick zum Kreuz sich lenkt. Alle Kraft und alles Heil deines Leidens sey mein Theil; alles Andre mag vergehen, bleibet mir dein Kreuz nur stehen.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

163. Seht, welch ein Mensch ist das! Kommt Menschen hier zusammen! Ihr Ungerechten, seht die Unschuld hier verdammen! Unheil'ge, sehet hier den Heiligsten verhöhnt, mit Dornen nur

zum Spott des Himmels Herrn gekrönt.

2. Seht, welch ein Mensch ist das, in Schmach und Schmerz und Wunden! Hat eure Knechtschaft nicht den Freiesten gebunden? Hat eure Lust nicht ihm der Schmerzen Füll' erregt? Ist's eure Bosheit nicht, die an das Kreuz ihn schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ja, opfert Thränenfluthen; denn eure Blutschuld macht des Heilands Herz verbluten! Geht nicht vorüber hier! Doch seht durch allen Schmerz, seht durch die offne Brust in eures Jesu Herz.

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Kommt, Menschen, hier zusammen, zergeht in Dankbarkeit, erglüht in Liebesflammen! So lang' das Auge blickt, sey nie der Wunsch gestillt, die Herrlichkeit zu schaun, die ihn am Kreuz erfüllt.

5. Seht, welch ein Mensch ist das, wie reich an Trost und Gnaden! Seht, welche Segensfüll' aus ihm sich will entladen, seit sein vergoßnes Blut der Sünde Macht bezwingt, so oft sein Blick vom Kreuz in eure Seelen dringt.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! Zieht er nicht von der Erden euch nach? Fühlt ihr euch nicht zu Gott erhoben werden? Sterbt nicht der Sünd' ihr ab, indem das Haupt er neigt? Lebt ihr nicht himmlisch auf, wenn er zum Himmel steigt?

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

164. Seht, welch ein Mensch, wie liegt so schwer auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! Des ew'gen Vaters heil'gen Sohn trifft wilder Feinde Spott und Hohn und tausendfache Plagen.

2. Du denkest ohne Schaudern nie an diese Wuth der Sünder. Du sprichst: die Rache strafte sie, und straft noch ihre Kinder! O Seele, denkst du auch dabei an deine Sünden? Bist du frei von Schuld am Tode Jesu?

3. Wird er nicht auch für deine Schuld verschmähet und zerschlagen? Muß Jesus nicht voll Lieb' und Huld auch deine Sünden tragen? Ja, er versöhnt durch seinen Tod auch dich mit dem gerechten Gott, und stirbt, damit du lebest.

4. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, du Tilger meiner Sünden! vertritt mich an des Vaters Thron und laß mich Gnade finden. Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn um deiner Liebe willen.

5. Ich schwöre, Weltversöhner, dir, und ewig will ich's halten: So wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten. Ich will nicht scheuen deine Schmach, ich will das Kreuz dir tragen nach, nur dir zur Ehre leben.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

165. So ruhest du, o meine Ruh', in deiner Grabeshöhle, und erweckst durch deinen Tod die erstorbne Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben; dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Doch Preis sey dir, du konntest hier nicht die Verwesung sehen; bald hieß dich des Höchsten Macht aus dem Grab erstehen.

4. O Lebensfürst! ich weiß, du wirst auch mich zum Leben wecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in stillem Frieden liegen: denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Nein! nichts verdirbt, der Leib nur stirbt, doch wird er auferstehen, und in der Verklärung Glanz aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod bis zum Tode denken.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

166. Um Gnade für die Sünderwelt ruft Gottes Sohn, am Kreuz gequält, als er die Welt versöhnet. Wie tief verwundet es sein Herz, daß ihn bei seinem herben Schmerz ihr Spott so frech verhöhnet. Er schaut auf sie mit mildem Sinn und wendet sich zum Vater hin, der seine Bitten stets gewährt, ruft, daß es Erd' und Himmel hört: vergieb, o Gott, und führe nicht sie in's Gericht, denn was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Bewundernd seh' ich diese Huld! Wie göttlich groß ist die Geduld, die Mördern so begegnet. Ihr, die ihr euern Heiland ehrt, fühlt seiner Liebe hohen Werth, die selbst die Feinde segnet. Auch uns hat er durch sein Gebet des ew'gen Richters Gnad' erfleht. Zu unsers Herzens Trost und Ruh' sagt er auch uns Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobt seyst du für deinen Tod, der uns versöhnt mit unserm Gott.

3. Das ist der Segen deiner Huld, daß Gott auch bei ge-

häufter Schuld die Sünder gern verschonet, daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, nicht nach Verdienst belohnet. Wohl mir, daß ich auch rühmen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an; dies Heil hat deines Todes Kraft, mein treuer Heiland mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, durch deinen Tod vertrittst du mich bis an den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden großes Heer auf's Neue mich erschrecket: o dann versichre mich auf's Neu, du stehest mir als Mittler bei, der meine Schuld bedecket. Blick' ich dann glaubensvoll auf dich, so tröste deine Gnade mich, und stärke mich mit deiner Kraft am Ziele meiner Pilgerschaft. Herr Jesu Christ, der letzte Kampf wird mir versüßt, weil du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften, liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß', Herr, in meine Seele. Gieb, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach' empfehle. Entflammet mich der Rache Gluth, o so besänft'ge meinen Muth. Erinnre kräftig mich daran, was du zum Vorbild mir gethan, Herr Jesu Christ, als du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad' erfleht.

6. Mich heil'ge dein Versöhnungstod, daß ich befolge dein Gebot und ganz dir ähnlich werde. Ja, ziehe mich, erhöhter Held, zu dir hinauf von dieser Welt zum Himmel von der Erde. Du bist der Deinigen Panier, zeuch uns dir nach, wir folgen dir, und können dann ohn' Ende dein, und deiner Fürsprach' uns erfreun. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ, wie selig ist ein Mensch, dem du ein Heiland bist.

Mel. Wie wohl ist mir, o rc.

167. Voll Liebe war, o Herr, dein Leben, von Liebe zeugte jede That; zum Opfer dich für uns zu geben, war deines Vaters heil'ger Rath. Ihn zu vollziehn mit will'gem Herzen, betratest du den Weg der Schmerzen und gingst in tausendfache Noth; warst voll Erbarmen gegen Feinde, du liebtest deine schwachen Freunde, und liebtest sie bis in den Tod.

2. O Liebe, Liebe sonder Gleichen, wie göttlich groß, wie wunderbar! Kein Sterblicher kann dich erreichen, und keiner aus der Engelschaar. Des ew'gen Vaters Thron verlassen, um hier am Kreuze zu erblassen, und uns vom Tode

zu befrein; des Himmels unnennbare Freuden vertauschen mit der Erde Leiden: kann eine Liebe größer seyn?

3. Wer diese Liebe kennt, der bete sie mit der tiefsten Ehrfurcht an. Wir wollen deiner Todesstätte, o Herr, uns gläubig dankbar nahn. Hier stehn wir unter deinem Kreuze, daß uns dein hohes Vorbild reize, zu thun, was Liebe uns gebeut; du lehrst uns, ohne Drohn und Klagen die Lasten unsrer Brüder tragen, wir sind zu folgen dir bereit.

4. Das Herz zur Liebe zu entzünden, blick' ich hinauf nach Golgatha; der Kränkung Schmerz zu überwinden, erwäg' ich fromm, was dort geschah. Auch meine Feinde will ich lieben, der Brüder keinen je betrüben, für welche du gestorben bist; auch unter Opfern und Beschwerden will ich des Nächsten Helfer werden: hilf mir dazu, Herr Jesu Christ!

Mel. Wenn meine Sünd' mich rc.

168. Von Furcht dahingerissen, verleugnet Petrus dich, bald straft ihn sein Gewissen, da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jesu, rührt sein Herz, er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Betrübt ist meine Seele, mit Reu' und Schmerz erfüllt. Wenn ich es auch verhehle, dir ist es doch enthüllt. Bekennen will ich es vor dir: oft hab' ich dich verleugnet! Vergieb, vergieb es mir!

3. Oft hat mich Furcht gebeuget, ich ward der Menschen Knecht, wenn ich nicht laut gezeuget von dir und deinem Recht. Ja, brach ich je die Christenpflicht, so sprach auch ich mit Petrus: ich kenne Jesum nicht!

4. Ich seh' jetzt, ich empfinde die Größe dieser Schuld! Vergieb auch diese Sünde nach deiner großen Huld! Erbarmend sahst du Petrum an, auch mich laß diese Gnade, o Herr, mein Heil, empfahn!

5. Laß dieses Herz voll Reue von nun an stärker seyn, und mit erneuter Treue sich deinem Dienste weihn; daß auch in Trübsal und in Noth ich, Herr, getreu dir bleibe, getreu bis in den Tod.

6. Bewahr' ich deine Gnade, folg' ich dir standhaft nach; wer ist dann, der mir schade? Was fürcht' ich Hohn und Schmach? Die Spötter mögen mich verschmähn, sie werden mich mit Ehre von dir verherrlicht sehn.

7. Nichts soll von dir mich trennen, ich will es gern und frei vor aller Welt bekennen, daß ich dein Jünger sey; dann

tret' ich freudig vor Gericht, und du, o Herr, verleugnest mich vor deinem Vater nicht.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

169. Weg, Welt, mit deinen Freuden, und dem, was dir gefällt! Dich, Jesu, seh' ich leiden, du Opfer für die Welt! Du hast durch tausend Schmerzen und deines Todes Kraft den Frieden meinem Herzen, und ew'ges Heil verschafft.

2. Weil dich die Welt verachtet, werd' ich mit Ruhm geschmückt; weil du am Kreuz geschmachtet, darum werd' ich erquickt; dein Gott, der dich verlassen, tritt näher nun zu mir, ich darf ihn gläubig fassen: dies, Heiland, dank' ich dir.

3. Die ausgestreckten Hände, sie segnen den, der glaubt; daß ich einst selig ende, neigst du am Kreuz dein Haupt. In deiner offnen Seite seh' ich dein liebend Herz; das giebt mir Kraft zum Streite, und Ruh' in jedem Schmerz.

4. Mag denn die Welt dein Leiden und seinen Trost verschmähn: ich bleibe voller Freuden an deinem Kreuze stehn. O Jesu, deine Liebe trieb dich in Tod und Grab! Ich sterb' aus gleichem Triebe der Sünde gänzlich ab.

In eigener Melodie.

170. Wenn mich die Sünden kränken, o mein Herr Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heil'gen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maaßen! betracht' es, Seele, recht! Es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht; der, welcher ist mein Herr und Gott, hat sich für mich Verlornen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden die Schuld, die mich betrübt? Ich bin bei Gott in Gnaden, der seinen Sohn mir giebt; der mich erlöst durch Christi Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Gluth.

4. Drum sag' ich dir von Herzen, jetzt und mein Leben lang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb' und Treu'.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine

Plagen, der Menschen Spott und Hohn, hilf mir geduldig tragen, o Gottes ew'ger Sohn! Laß mich verleugnen diese Welt, und folgen dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, selbst Feinden hülfreich nahn. Ohn' Eigennutz und Heuchelschein laß mich den Brüdern dienen aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich, wenn in den letzten Stunden mein Auge blickt auf dich. Auf dein Verdienst nur will ich traun, dann wirst du mich annehmen, dich ewiglich zu schaun.

Mel. Nun ruhen alle 2c.

171. Wer kann die Leiden fassen, die du, Herr, so gelassen für mich erduldet hast? Daß ich gerettet würde, trugst du die schwerste Bürde, und nahmst auf dich auch meine Last.

2. Laß deine letzten Stunden, die Qual, die du empfunden, mich trösten und erfreun. Es lehre mich dein Leiden den Dienst der Sünde meiden, und ganz mich deinem Dienste weihn.

3. Du starbst mit einem Herzen, das selbst in Todesschmerzen für deine Feinde bat. So will ich mich nun üben, den, der mich kränkt, zu lieben; oft wußt' auch er nicht was er that.

4. Du gabest Trost dem Armen, der sich auf dein Erbarmen am Kreuze erst verließ. Wenn ich im Glauben sterbe, bin ich des Himmels Erbe und folge dir in's Paradies.

5. Du sorgtest für die Deinen, die du um dich sahst weinen, gabst ihrem Herzen Ruh'. So send' auch, wenn ich scheide, in ihrem bittern Leide den Meinen Trost und Frieden zu.

6. Du mußtest, matt von Plagen: mich dürstet, schmachtend klagen, und keiner labte dich; doch ich kann nie verschmachten, denn du wirst meiner achten, du labest und erquickest mich.

7. Du riefst mit Angst und Beben, von Todesnoth umgeben: Verläßt du mich, mein Gott? Werd' ich dereinst erblassen, du wirst mich nicht verlassen; du fühlest selbst des Todes Noth.

8. Du sprachst an deinem Ziele im freudigen Gefühle des Siegs: Es ist vollbracht! Lehr' mich mein Werk vollbringen, und einst zum Ziele dringen durch deines Sieges Kraft und Macht.

9. Du gabst am Leidensende in deines Vaters Hände getrost den Geist dahin. Wenn

ich auch meine Seele ihm einst, wie du, befehle, o dann ist Sterben mein Gewinn.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

172. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und unsrer Sünden schwere Last am Kreuz auf dich genommen hast.

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, verherrlicht nun nach Schmach und Hohn, erlös' uns von dem ew'gen Tod, und tröst' uns in der letzten Noth!

3. O reich' uns deine starke Hand in unsrem Kreuz und Prüfungsstand, damit auch wir geduldig seyn, uns trösten deiner Kreuzespein.

4. Zu dir steht unsre Zuversicht, du werdest uns verlassen nicht, mit deiner Gnade bei uns stehn, bis wir zu deinem Reich eingehn.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

173. Wir sind alle Jesu Glieder und mit seinem Blut erkauft; darum komm auf uns hernieder, Geist, der uns mit Feuer tauft! Lenke du den ernsten Sinn auf des Heilands Leiden hin; hilf, daß wir es würdig feiern, sein Gedächtniß fromm erneuern.

2. Stell' den Mittler unsres Bundes uns in seiner Würde vor; bring' die Reden seines Mundes vor das aufgeschloßne Ohr! Führ' uns nach Gethsemane, daß dort unser Aug' ihn seh', wie des Todes Nacht ihn schrecket, und ihn blut'ger Schweiß bedecket.

3. Zeig' uns ihn, den Sanften, Reinen unter seiner Mörderschaar! Ach, es gab auf Erden keinen, welcher so verachtet war! Doch er hat der Frevler Hohn, Purpurmantel, Dornenkron', alle Qual, die er empfunden, siegreich duldend überwunden.

4. Geh' mit uns dem Opferlamme auf dem blut'gen Pfade nach; zeig' uns an dem Kreuzesstamme seine Hoheit, seine Schmach! Um sein festes Gottvertraun und des Heil'gen Tod zu schaun, trag' uns auf der Andacht Flügel zu dem nachtbedeckten Hügel.

5. Seine letzten Worte schreibe uns in's Herz mit Flammenschrift, daß nun keiner trostlos bleibe, den das Loos des Todes trifft; seit „es ist vollbracht" ertönt, sind wir nun mit Gott versöhnt; sind bestimmt, bei dem zu leben, der den Geist Gott übergeben.

6. Du begnadigte Gemeinde, blick' zu deinem Haupt empor, zu dem göttlich großen

Freunde, den zum Retter Gott erkohr. Schöpfe Wonn' und Seligkeit dir aus seiner Leidenszeit! Reiß dich los von dem Getümmel, und dein Wandel sey im Himmel.

VIII. Oster-Lieder.

Mel. Christus lag in Todesbanden ꝛc.

174. Ach Gott! mich drückt ein schwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Du kennest meines Herzens Pein, und mein geheimes Grämen. Jesus lebt, und ich bin todt, wer rettet mich aus dieser Noth, daß ich ihn nicht kann finden vor Sünden.

2. Wer wälzet diesen Stein von mir, der mich so hart beschweret? Wann öffnet sich die Grabesthür? Wann wird mir Trost gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht! dein Jesus ist erstanden, der Tod und Höllenmacht zerbricht und lös't der Sünde Banden; er wird auch durch seinen Tod dich reißen aus der Sünden-Noth, und zu dem Geistes-Leben erheben.

4. Er ist nun erstanden heut'; daß du mögst auferstehen durch seine Kraft zur Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen, durch viel Trübsal, Angst und Qual, und durch das finstre Todesthal, zur Freud' und Wonn erhoben dort oben.

5. Dein Jesus läßt dich nicht zurück, weil er vorangegangen, so du nur mit dem Glaubensblick willst immer an ihm hangen. Er wird dich dem Grab entziehn, ohn' all dein Sorgen und Bemühn und nehmen deine Schmerzen zu Herzen.

6. Die Engel Gottes sind bei dir, die dich zu Jesu leiten, und auf dem Weg zur Lebensthür mit Flammen für dich streiten. Suchst du deinen Seelenfreund? Mit seinen Jüngern geh vereint, wo er von Todesbanden erstanden.

7. Such' ihn nicht mehr in seinem Grab, nein, wer mit ihm erstanden und folget seinem Hirtenstab, bei dem ist er vorhanden. Darum prüf', o Mensch, dein Herz, thu' Buß' in wahrer Reu' und Schmerz, so ist der Stein gehoben von oben.

8. Flieh' aus dem Grab in's Himmelszelt, dein Leben dort zu finden; geh' aus im Glauben von der Welt, laß alles Eitle schwinden; so wird Jesus dir zum Heil erscheinen, als

dein bestes Theil, du wirst ihn nach Verlangen umfangen.

9. O Jesu, laß mich auferstehn im Geist, und mit dir leben, bis du mich selig wirst erhöhn und mir die Krone geben, die du mir nach dieser Zeit bereitet in der Herrlichkeit, wo deiner die Erlösten sich trösten.

Mel. Sollt' ich meinem Gott rc.

175. Amen, deines Grabes Friede wird auch unser Grab durchwehn, wenn wir von der Wallfahrt müde, ruhn, um froher zu erstehn. Amen, Fürst der Auferstehung, der des Grabes Siegel brach, zeuch durch Grab und Tod uns nach zu des Wonnereichs Erhöhung, wo dem Tod, der uns versöhnt, aller Himmel Loblied tönt.

2. Großer Erstling deiner Brüder, ja, du ziehest uns nach dir; du, das Haupt, ziehst deine Glieder, und wie du, so leben wir. Ja, wir werden auferstehen, weil du auferstanden bist; werden dich, Herr Jesu Christ, einst in voller Klarheit sehen. Jetzt, o Herr, und ewiglich, leben wir allein durch dich.

In eigener Melodie.

176. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut' geschehn! Gott läßt nach großem Leiden ein großes Licht uns sehn. Mein Heiland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn der befreite Geist der Erde sich entreißt!

2. Er war in's Grab gesenket, man hört' ein Hohngeschrei; doch, eh' der Feind es denket, ist Christus wieder frei. Er tritt als Held herfür, und schwingt sein Siegspanier. Wer ihn am Kreuze sah, ruft jetzt: Hallelujah!

3. Nun dräun der Hölle Rotten vergebens mir Gefahr; kühn darf ich ihrer spotten, sie krümmen mir kein Haar. Nun wird des Todes Macht getrost von mir verlacht. Wie er auch schreckt, er gilt mir als ein Schattenbild.

4. Nun mag die Welt mich hassen, mit ihrem Zorn mir drohn, und, bin ich ganz verlassen, mich schmähn mit bittrem Hohn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht; das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

5. An Christo bleib' ich hangen, als seines Leibes Glied, wohin der Herr gegangen, er mich auch nach sich zieht. Er bricht durch Welt und Noth, besieget Sünd' und Tod, ich bin in seinem Schutz und biete Allem Trutz!

6. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit goldnen Worten der Spruch gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 2c.

177. Auferstanden, auferstanden ist der Herr, der uns versöhnt! Seht, wie hat nach Schmach und Banden Gott mit Ehren ihn gekrönt. Dort auf seines Vaters Throne, über Schmerz und Tod erhöht, herrscht er nun in Majestät. Fallet nieder vor dem Sohne, der uns einst zu sich erhebt! Hallelujah! Jesus lebt.

2. Singt dem Herrn! er ist erstanden, der da starb auf Golgatha. Rühmt es laut in allen Landen, was sein Mund verhieß, geschah. Wer kann ihm noch widerstreben? Mächtig steigt der Held empor; im Triumph bricht er hervor. Seht des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt! Hallelujah! Jesus lebt.

3. Uns vom Tode zu befreien, sank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben zu erneuen, steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist in Sieg verschlungen, deine Schrecken sind gedämpft, deine Herrschaft ist bekämpft, und das Leben ist errungen; ob man unsern Leib begräbt! Hallelujah! Jesus lebt.

4. Aus dem Grab uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin; laßt uns ihm zur Ehre leben, dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist; unvergänglich sind die Freuden deß, der nach dem Himmel strebt. Hallelujah! Jesus lebt.

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sey euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preis und Dank! Rühmt es in Versuchungsstunden, wenn euch Sünd' und Elend droht, rühmt es in der Todesnoth: unser Herr hat überwunden! Der uns einst zu sich erhebt, Hallelujah! Jesus lebt.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

178. Auf, ihr Christen, laßt uns singen und unserm Heiland Ehre bringen, der aus dem Grabe steigt empor! Jesus Christus ist erstanden, und hat den Tod gemacht zu Schanden, geöffnet ist des Grabes Thor! O Glanz der Herrlichkeit! der ewig uns erfreut. Hallelujah! der starke Held gewinnt das Feld und sieget über Tod und Welt.

2. Ob wir endlich müssen

sterben, wir werden darum nicht verderben, der Tod ist uns des Lebens Thür. Denn weil Christus auferstanden, bleibt Keiner in des Todes Banden, mit unserm Haupte leben wir. Den Leib zerstört der Tod! den Geist trifft keine Noth! Hallelujah! von allem Leid sind wir befreit, und gehen ein zur Seligkeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

179. Auf mein Herz! des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben. O, wie hoch sind wir getröst't! Jesus hat die Welt erlös't.

2. Er, der ew'ge Gottes-Sohn, sey nun ewig auch gepriesen! seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er siegreich sich erwiesen, hat erfüllet durch die That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schuld ist freilich groß, doch wir dürfen nicht verzagen, denn der Bürg' ist frei und los, der sie büßend hat getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und wir sind nun Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünde Sold; nun ist Christus unser Leben, der das Lösegeld gezollt, und sich selber hingegeben, er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist nun deine Kraft? Grab, wo sind nun deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schafft; hier ist Jesus, der kann retten, muß gleich unser Fleisch und Bein erst in Staub verwandelt seyn.

6. Herr, dies glaub' ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens. Ich bin nun dein Eigenthum, du, mein Herr, du Fürst des Lebens. Hoch erfreuet sing ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

Mel. Christus lag in Todesbanden 2c.

180. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey gelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden! Hallelujah!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben: daß du von der Sünde Macht Befreiung hast an's Licht gebracht, den Himmel aufgeschlossen! Hallelujah!

3. Gott selbst hat dich dem Grab entrückt, dich, seinen Sohn, zu ehren; der Wahrheit Siegel aufgedrückt hat er auf deine Lehren. Deines Todes hohen Werth hat er auf's

herrlichste erklärt, da er dich auferwecket. Hallelujah!

4. Erstandner, ich frohlocke dir! Mein ist dein Sieg und Leben. Du lebst und herrschest, um auch mir dein ew'ges Heil zu geben; meiner Seele Trost zu seyn, zum Guten Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. Hallelujah!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu, befreie mich von Sünden. Im Frieden Gottes laß mich Ruh' für meine Seele finden. Schaffe deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Hallelujah!

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, die Todten zu erwecken. Du rufest, und der Gräber Nacht wird uns nicht länger decken. Wie du auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen. Hallelujah!

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn und heil'gem Vorbild handeln; daß ich, wenn ich aufersteh', und dich, des Todes Sieger, seh', vor dir dann nicht erschrecke. Hallelujah!

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud' erheben. Laß dies auch mein Erbtheil seyn, so werd' ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden. Hallelujah!

In eigener Melodie.

181. Christ ist erstanden von der Marter alle. Deß soll'n wir alle froh seyn. Christus will unser Trost seyn! Hallelujah!

2. Wär' er nicht erstanden, so wär' die Welt vergangen. Seit er auferstanden ist, erhöhn wir den Herrn Jesum Christ. Hallelujah!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß soll'n wir alle froh seyn. Christus will unser Trost seyn. Hallelujah!

Mel. O dass ich tausend ꝛc.

182. Der Tod entflieht, nun siegt das Leben, die Macht des Grabes ist gedämpft, seht Jesum hier sein Haupt erheben, nun er den Sieg auch uns erkämpft! Er läßt uns dies zur Losung hier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

2. Und wie der Tod zu seinen Füßen, liegt auch die Sünde hingestreckt; er weiß die Gräber aufzuschließen, er stürzet Alles, was mich schreckt! Drum steht auf seinem Siegspanier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein Jesu, Wahrheit,

Weg und Leben, der Leben giebt und Leben lehrt, wie soll ich jenen Sieg erheben, der ganz der Feinde Macht zerstört? Sie liegen dort, du rufest hier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

4. Wohlan, belebe deine Glieder, erstorben bleibe keins zurück. Die Lebenssonne leuchte wieder, verklär' uns zu des Himmels Glück! Dein Wort bestehe für und für: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

Mel. Erschienen ist der 2c.

183. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist! Hallelujah!

2. Entbrenn' in Lieb' und Dank für ihn, als ob er heute dir erschien; als sprach' er: Friede sey mit dir! So freue dich mein Geist in mir. Hallelujah!

3. Schau über dich, und bet' ihn an, der Erdkreis ist ihm unterthan. Er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund. Hallelujah!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! sein Name sey gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit dem vergleicht, was ich durch Gottes Sohn erreicht? Hallelujah!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn, Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Hallelujah!

7. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst, und du erfüllest mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun. Hallelujah!

8. Dereinst, wenn du, o Lebensfürst, die Welt zu richten kommen wirst, soll ich aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn. Hallelujah!

9. Mit deiner heil'gen Engel Schaar soll ich dich loben immerdar, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit. Hallelujah!

10. O welch ein Ruhm, o welch ein Heil wird, Mittler, uns durch dich zu Theil! Wer mit dir stirbt, o Gottes Sohn, ist mit dir auferstanden schon. Hallelujah!

11. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich dir, Heiland, schuldig bin; verleih' mir Kraft, dir treu zu seyn, in dir mich täglich zu erneun. Hallelujah!

12. Du bist's, der Alles in

uns schafft, dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Gelobet seyst du, Jesus Christ, der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah!

Mel. Erschienen ist der rc.

184. Er lebt, der Herr der Herrlichkeit! Er lebt, frohlocke, Christenheit! Das Grab ist leer, der Sieg ist sein, und des Triumphes Segen dein. Hallelujah!

2. O feire diesen großen Tag! Er lebet, der im Grabe lag; er hat der Feinde Schaar bekriegt, und in dem Kampfe obgesiegt. Hallelujah!

3. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, daß er vom Tod erstanden ist! Kann noch des Todes Pfeil uns drohn? Des Grabes Schrecken sind entflohn. Hallelujah!

4. Er lebt! dies stärket mein Vertraun; auf diesen Felsen will ich baun. Der Herr hat aus des Grabes Nacht Unsterblichkeit an's Licht gebracht. Hallelujah!

5. Verheißen hat er, unser Hort: auch ihr sollt leben; welch ein Wort! Das Haupt läßt seine Glieder nicht; dies bleibet meine Zuversicht. Hallelujah!

Mel. Ein' feste Burg rc.

185. Er lebt, o Freudenwort, er lebt, der Heiland aller Sünder; der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth, vergoß für uns sein Blut; durch seinen Kreuzestod erwarb er uns bei Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ew'ger Sohn, erhöht zu seiner Rechten. Er herrscht und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig schützt er mich; er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand; sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Der Tod, der aller Herzen schreckt, kann mich nicht mehr erschrecken. Sein Stachel, seine Kraft, die Sünd', ist weggeschafft; der treue Zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbet nicht; deß tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held; besingt, ihr Engelchöre, besingt, ihr Völker aller Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt, o Christen laßt uns heut' frohlockend ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig le-

ben! Wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm; sein wollen wir allein todt und lebendig seyn, und sein auch ewig bleiben.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

186. Feiert, Christen, diese Stunden, denn unser Herr hat überwunden; Heil dem, der sich zu ihm bekennt! Christus hat den Tod bezwungen; nun sey ihm Lob und Dank gesungen, nun jauchze, wer nach ihm sich nennt! Er sank zur Gruft hinab, doch er verließ das Grab triumphirend. Das Reich ist sein, durch ihn allein gehn wir zu seiner Freude ein.

2. Du, mein Glaube, lehrst mich siegen; vor dir muß Furcht und Gram erliegen, du Glaube der Unsterblichkeit! Drücken mich der Erde Leiden, sie weichen vor des Himmels Freuden; ich kämpfe hier nur kurze Zeit. Geht vor mir hin ein Freund, dort werd' ich neu vereint mit ihm leben. Bei jedem Schmerz erhebt mein Herz sich freudig hoffend himmelwärts.

3. Daß ich nicht im Tode zage, laß jeden meiner Lebenstage an guten Werken fruchtbar seyn. Meinem Heiland schon auf Erden im Sinn und Wandel ähnlich werden, dies führet mich zum Himmel ein. So leb' ich in der Zeit schon für die Ewigkeit, und mein harret an Gottes Thron die Ehrenkron', die mir verheißt des Ew'gen Sohn.

Mel. Lasset uns den Herren ꝛc.

187. Fest des Lebens, sey willkommen! heil'ges Fest, sey uns gegrüßt! Also jauchzt die Schaar der Frommen, die aus Gott geboren ist. Aus der Gottheit ew'ger Fülle wogt ein tiefes Lebensmeer in dem Weltkreis weit umher, dringt auch in des Grabes Stille. Aller Christen Preisgesang tönt dir, Gott des Lebens, Dank.

2. Siegreich trat zurück in's Leben Jesus aus des Grabes Nacht, und es ist ihm nun gegeben, alle Herrlichkeit und Macht. Ueber unsre Erde wehte wunderbare Himmelsluft aus der aufgesprengten Gruft, als Gott seinen Sohn erhöhte. Nun schafft er die Menschheit um durch sein Evangelium.

3. Heil uns! wir auch werden leben, ob das Herz im Tode bricht; werden siegreich uns erheben zu des Himmels ew'gem Licht. Des verklärten Lebens Sonne heilt dann jeden Erdenschmerz, und des müden Pilgers Herz fühlet sel'ger Geister Wonne. Dann erst wird uns offenbar, welch ein Gut dies Leben war.

4. Auf! nach jenem höhern Leben laßt uns in der Prüfungszeit duldend, kämpfend, wirkend streben, stark durch Lieb' und Heiligkeit. Wer da hat, dem wird gegeben; jedes Werk, in Gott gethan, treibt mit neuer Kraft uns an, fröhlicher in Gott zu leben. Wer so geistlich aufersteht, wird mit Christo einst erhöht.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

188. Freiwillig hast du dargebracht für uns, o Herr! dein Leben; du hattest, es zu lassen Macht, Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Engel selbst nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, wird das Panier der Majestät, denn du gingst aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott, denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Süß ist die Hoffnung deines Knechts, in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

189. Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht; die Erde bebt, es bebt das Grab, den Stein wälzt Gottes Engel ab. Hallelujah!

2. Vertrieben ist der Sünden Nacht, des Todes und der Höllen Macht; o Wunder groß! o starker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt! Hallelujah!

3. Herr, der du aus dem Grabe dringst, die Siegesfahne glorreich schwingst, auch mich weckst du zum Leben auf, mein Ostertag ist schon im Lauf. Hallelujah!

4. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, und stürb' auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab'. Hallelujah!

5. Er weidet, schützt und tröstet mich; sterb' ich, nimmt er mich auf zu sich. Wo er jetzt lebt, da komm' ich hin, weil seines Leibes Glied ich bin. Hallelujah!

6. Durch seiner Auferstehung Kraft komm' ich zur Himmels-

Bürgerschaft; durch ihn nimmt Gott mich gnädig an, wer ist, der mich verdammen kann? Hallelujah!

7. Für solchen Trost, Herr Jesu Christ, lobsingt dir, was auf Erden ist; wir werden würd'ger dich erhöhn, wenn wir dereinst dein Antlitz sehn. Hallelujah!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

190. Hallelujah! jauchzt, ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! sein herrlich großer Tag ist da. Er zerriß des Todes Banden, der Held ist aus dem Grab erstanden, der nimmer die Verwesung sah. Sein ist Gewalt und Macht; er hat sein Werk vollbracht. Hallelujah! des Menschen Sohn trägt nun davon des herben Kampfes reichen Lohn.

2. Glorreich hat der Held gerungen, der Hölle finstre Macht bezwungen, und uns von Straf' und Schuld befreit. Wir, die tief gefallnen Sünder, sind nun durch Christum Gottes Kinder, und Erben seiner Seligkeit. Wir sind durch ihn versöhnt, den Gott mit Preis gekrönt. Hallelujah! wir sind nun sein, und ihm allein soll unser ganzes Herz sich weihn.

3. Nun kann uns der Tod nicht schrecken, einst wird der Herr uns auferwecken durch seiner Stimme Wundermacht. Er wird unvergänglich Leben und Herrlichkeit den Seinen geben, die ihren Lauf in ihm vollbracht. Wir werden auferstehn, zu seiner Freud' eingehn. Hallelujah! o Siegesheld, in jene Welt zeuch uns dir nach, wann dir's gefällt.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

191. Hallelujah! Jesus lebet! Auf, ihr Erlösten, und erhebet des großen Mittlers Majestät! Hört's, betrübte Sünder! gebet der Freude Raum, denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. Ihm jauchze Preis und Dank, o Seele, dein Gesang! Hallelujah! dich großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seht, der Tod ist überwunden, die ganze Hölle ist gebuuden; er herrscht, der für euch starb und litt. Laßt seine Feinde dräun! ihr könnt getrost euch freun! Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut'.

3. Ihr auch dürft' nicht trostlos beben, ihr Sünder, Gott will euch vergeben, wenn ihr

die Schuld mit Ernst bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Der Heiland steigt empor, nun ist des Himmels Thor Allen offen! Gott ist versöhnt! Vom Himmel tönt der Freudenruf: Gott ist versöhnt!

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt; Alles lebet, so wie erneut, zur Frühlingszeit sich Alles regt und Alles freut.

5. Wandeln wir auf deinen Wegen, o Auferstandner! welch ein Segen erwartet uns am Ziel der Bahn! Nach des Lebens Kampf und Leiden erhebst du uns zu ew'gen Freuden, die uns dein Kampf und Sieg gewann. Bald sind sie unser Theil; bald krönet uns das Heil deines Lebens. Hallelujah! der Herr ist nah, bald ist der Tag des Sieges da!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

192. Hört's alle, hört's, daß Jesus lebt von Todesbanden frei; daß er nun ewig um uns schwebt, so nah, so mild und treu.

2. Er lebet, der im Grabe war, er lebt für uns fortan; nun geht das große Gnadenjahr für all' die Seinen an.

3. Versiegelt ist der Friedensbund, der uns mit Gott vereint. Nun thut ein Tag dem andern kund: Gott selbst ist unser Freund.

4. Entsündigt dürfen Alle nun gen Himmel fröhlich schaun, und an dem Vaterherzen ruhn mit Herzen voll Vertraun.

5. Uns schreckt nicht mehr des Grabes Nacht. Wo ist des Todes Sieg? Das Leben ist an's Licht gebracht, seit er dem Grab entstieg.

6. Das Himmelreich, neu aufgethan, wird uns zum Vaterland; uns führt des Vaters Sohn heran mit treuer Bruderhand.

7. Drum zagen wir um keinen mehr, dem hier das Auge bricht; bald wirft er neue Blick' umher im ew'gen Freudenlicht.

8. Verloren ist ihm keine Saat, mit Thränen hier gestreut; die Ernte jeder guten That reift dort in Herrlichkeit.

9. Und wenn wir nach einander fort von hier nach Hause gehn, Gott, welch ein Schaun empfängt uns dort und welch ein Wiedersehn!

10. Für Jeden, der darnieder lag, von Gram und Schuld gepreßt, sey Christi Auferstehungstag ein Auferstehungsfest!

Mel. Herzlich thut mich rc.

193. Ich geh' zu deinem Grabe, du Siegesfürst und Held; die Hoffnung, die ich habe, ist nur auf dich gestellt. Du lehrst mich fröhlich sterben, und fröhlich auferstehn, und mit den Himmelserben in's Land des Lebens gehn.

2. Du hast geweiht die Erde, in die man dich gelegt, daß mir nicht bange werde, wenn meine Stunde schlägt. Was an mir ist von Staube, geb' ich dem Staube gern, weil ich nun freudig glaube: die Erde ist des Herrn!

3. Du schlummerst in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh' im Schooß der Erde habe, schließt sich das Aug' einst zu. Nun soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde den wohl schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab schließt Stein und Siegel, und du bist dennoch frei; auch meines Grabes Riegel bricht deine Macht entzwei. Du wirst den Stein schon rücken, der mich im Tode deckt, dann werd' ich dich erblikken, der mich vom Tode weckt.

5. Du führst zu Himmelshöhen, und reichst mir deine Hand, daß ich dir nach kann gehen in's rechte Vaterland. Da ist es sicher wohnen im Glanz der Herrlichkeit, da warten mein die Kronen, die deine Hand mir beut.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod! dir will ich mich ergeben auch in der letzten Noth. Dann schlaf' ich ohne Kummer in deinem Frieden ein, und wach' ich auf vom Schlummer, wirst du mein Loblied seyn.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

194. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, er ist schon hier mein Leben; wer gläubig sich zu ihm erhebt, darf vor dem Tod nicht beben. Ich folg' ihm nach, der Bahn mir brach; auf Todesnacht und Grauen folgt sel'ges Licht und Schauen.

2. Du lebst, du lebst, du starker Held, du Todesüberwinder; du bist das Heil der ganzen Welt, du bist der Trost der Sünder. Wer dich umfaßt, dem wird die Last der Sünden abgenommen, der darf zum Vater kommen.

3. Du lebst, mein Arzt, du heilest noch und täglich

mein Gebrechen; du stärkest mich, was zag' ich doch bei meiner Seele Schwächen. O leb' in mir, daß ich in dir auch selig leben möge und wandeln deine Wege.

4. Du lebst, du bist in Nacht mein Licht, mein Trost in Noth und Plagen; du weißt, was Alles mir gebricht, du wirst mir's nicht versagen. In Zweifeln Rath, und Kraft zur That, im Tode sel'ges Leben wirst du den Deinen geben.

5. Bereite dich noch mehr, mein Herz, für deine Seligkeiten, so lang' ich gegen Lust und Schmerz in dieser Welt muß streiten. Gieb, daß ich treu im Kampfe sey, dann wird auch mir zum Lohne der Ueberwinder Krone.

In eigener Melodie.

195. Jesus Christus, unser Heiland, der glorreich überwand, ist auferstanden, und frei von Todesbanden. Preis dem Auferstandnen!

2. Christus, aller Sündenschuld rein, litt für uns Straf' und Pein, hat uns versöhnet, mit Gottes Huld gekrönet. Preis dem Auferstandnen!

3. Christus siegt durch Gottes Allmacht, ist aus dem Grab erwacht; schenkt Allen Leben, die ihm sich ganz ergeben. Preis dem Auferstandnen!

Mel. Fahre fort, Zion rc.

196. Jesus lebt! Christen, hört es, Jesus lebt! und auch ihr sollt mit ihm leben; der zu Gott sich jetzt erhebt, wird euch einst zu sich erheben. Giebt's ein Herz, das nicht vor Freuden bebt? Jesus lebt!

2. Jesus lebt! Fürchtet euch, ihr Christen, nicht! Christus will die Seinen schirmen. Aus der Nacht führt er zum Licht; Freude folgt den Leidensstürmen. Giebt's ein Herz, das muthlos noch erbebt? Jesus lebt!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

197. Jesus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; das ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht, das ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, raubt dem Mittler seine Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht, das ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist

mein, sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, allem Bösen widerstreben. Er verläßt die Seinen nicht, das ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichheit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu jeder Pflicht, das ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Christus lag in Todesbanden ꝛc.

198. In Todesnacht lag Jesus Christ, für unsre Schuld gegeben, der siegreich nun erstanden ist, hat uns gebracht das Leben, dessen laßt uns fröhlich seyn und Lob und Dank Gott dafür weihn. Verherrlicht seinen Namen! Hallelujah!

2. Des Todes Sieger nimmermehr auf Erden ward gefunden. Das kommt von unsrer Sünde her, die Unschuld war verschwunden. Sünde giebt dem Tode Macht; drum hielt in Banden und in Nacht er alle Menschenkinder. Hallelujah!

3. Doch Christus, Gottes Sohn voll Huld, Statt unsrer ist gekommen und hat getilgt die Sündenschuld, dem Tode so genommen jede schreckende Gewalt, der Schatten jetzt und Scheingestalt, den Stachel hat verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wundersamer Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben da behielt den Sieg und hat den Tod verschlungen. Kunde giebt davon die Schrift, wie Ein Tod ist des andern Gift, der Tod zum Spott geworden. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, von Gott uns dargegeben, das an des Kreuzes Marterstamm aus Liebe ließ sein Leben. Unsre Thüre färbt sein Blut, davor dem Würger sinkt der Muth, dem Tode zeigt's der Glaube. Hallelujah!

6. So feiern wir das hohe Fest mit Herzensfreud' und Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt, der selber ist die Sonne, deren ew'ger Segensglanz erleuchtet unsre Herzen ganz; der Sünde Nacht verschwindet. Hallelujah!

7. So laßt, durch Gottes Gnade reich uns rechte Ostern halten, und nicht im alten Sauerteig, da Trug und Bosheit walten. Seelenbrod und Speise ist allein der Heiland

Jesus Christ, aus ihm nur lebt der Glaube. Hallelujah!

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

199. Kommt, betet an bei Christi Gruft, ihr tiefbetrübten Herzen; schöpft Muth und frische Lebensluft, und stillet eure Schmerzen; denn Jesus, der im Grabe lag, ist auferstanden diesen Tag, und hat den Tod besiegelt.

2. Ihm, der den ew'gen Gnadenbund gegründet durch sein Leiden, ihm danket heut' mit Herz und Mund für diesen Tag der Freuden. Er nahm dem Tode nun die Macht; das Leben ist uns wiederbracht, und unvergänglich Wesen.

3. Nun treten, die den Herrn erkannt, in Glaubenskraft zusammen, weil aus dem Grab er auferstand, kann Niemand sie verdammen. Durch ihn gehn wir nun insgemein zum neuen Leben fröhlich ein; das hat er uns erworben.

4. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern. Gieb uns, Erstandner, Muth und Kraft, daß wir den Kampf der Ritterschaft im Glauben gut vollenden.

5. Gott, unserm Gott, sey Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, und was in Sünd' und Tod versank, hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg ist unser; Jesus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt. Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. Sollt' ich meinem Gott 2c.

200. Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen überall! Kommet, laßt uns Dank erweisen unserm Gott mit frohem Schall, der da lag in Todesbanden, weil er sich für uns verbürgt. Gottes Lamm am Kreuz erwürgt, Jesus Christus ist erstanden! Weicht nun, Gram und Traurigkeit! Freue dich, o Christenheit!

2. Mußte gleich der Held auch sterben, sank er in des Grabes Nacht; hatte doch, ihn zu verderben, die Verwesung keine Macht. Da der Erde Pfeiler beben, steigt er aus der Erd' empor, bricht in's Leben neu hervor, Leben uns und Heil zu geben; obgesiegt hat er im Streit. Freue dich, o Christenheit!

3. Wo sind nun des Todes Waffen? Wo des Höllenrufs Triumph? Was kann nun der Feind noch schaffen? Seine Pfeile wurden stumpf. Christus ist der Angst entnommen, und mit Ehren angethan, daß er selig machen kann, die durch

ihn zum Vater kommen. Sein ist Macht und Herrlichkeit; freue dich, o Christenheit!

4. Solches sind die edlen Gaben, die sein Auferstehn uns schafft, daß wir volle Gnüge haben in des neuen Lebens Kraft. Seines Sieges Preis und Früchte theilet er den Seinen zu, Hoffnung, Trost, Gewissens-ruh', Freudigkeit einst im Gerichte, und des Himmels Seligkeit. Freue dich, o Christenheit!

5. Sehnsuchtsvoll laßt uns verlangen nach dem Herrn und seinem Heil. Auch wir werden dann empfangen unser theu'r erworbnes Theil. Er geht auf in unsern Herzen, laßt uns mit ihm auferstehn, mit ihm einst zum Himmel gehn, wo er stillet alle Schmerzen. Wonne wird dann alles Leid. Freue dich, o Christenheit!

6. Meinen Leib wird man begraben, doch er schläft auf ewig nicht; neues Leben wird er haben, schön verklärt in Glanz und Licht. Das Verwesliche muß sterben, irdisch wird es ausgesät, bis es himmlisch einst ersteht, um das Reich des Herrn zu erben, ihn zu schauen allezeit. Freue dich, o Christenheit!

Mel. Nun lob' mein Seel' x.

201. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser, bet' ihn an! Lobsing' ihm und erzähle, was er zu deinem Heil gethan! Er hat für dich gerungen, und hat durch seine Macht des Todes Macht bezwungen, das Leben wiederbracht. Des Grabes furchtbar Grauen entweicht, der Herr erstand; durch ihn läßt Gott uns schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte Gottes Sonne den festlich hohen Tag herauf; da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels uns erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsen Grund erbebet; die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! er lebt und stirbt hinfort nicht mehr. Der Jünger Herzen wanken, schwach ist ihr Glaubenslicht; sie sehn ihn, freun sich, danken, sind nun voll Zuversicht. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich

glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ihn werd' ich ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich und lebt.

Mel. O daß ich tausend 2c.

202. Mein Jesus lebt! Mag ich doch sterben, hier steht mein Haupt und triumphirt. Nun muß auch ich das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Mich schreckt nun keine Zukunft mehr: mein Jesus lebt; sein Grab ist leer.

2. Mein Jesus lebt! Er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann; er hat mir Heil und Sieg errungen, und Alles ist ihm unterthan. Der Hölle tiefster Abgrund bebt, denn überall schallt's: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! Das Grab ist offen, so geh' ich freudig in die Gruft. Nun kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort in's Leben ruft. Wie lieblich schallt die Stimme hier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibe denn mein Leben, der Tod soll mir nicht schrecklich seyn; ihm will ich mich getrost ergeben, mich seiner noch im Tode freun, weil er zum Himmel mich erhebt, so wahr er Jesus ist und lebt.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

203. O auferstandner Siegesfürst, dich wollen wir erheben, der du auf's neu gegeben wirst auch uns zum neuen Leben! Durch unsre Noth gebracht zum Tod bist du nun auferstanden und frei von Todesbanden.

2. Daß wir nun geistlich auferstehn aus unserm Sündengrabe, daß wir das ew'ge Leben sehn, ist deine theure Gabe; was deine Kraft für uns geschafft, deß wollen wir uns trösten sammt unsern Miterlösten.

3. Erschein' uns nur mit deiner Huld, so oft wir vor dir flehen, daß Frucht wir bringen in Geduld, bis wir dein Antlitz sehen. So werden wir, o Herr, mit dir die rechten Ostern feiern, und uns im Geist erneuern.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

204. O Tod, wo ist dein Stachel nun, wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann forthin der Feind uns thun, wie grausam er sich stelle? Geendet ist der große Streit: Gott sey gelobet, der uns heut' durch Christum Sieg gegeben!

2. Denn aus des dunkeln Grabes Thor und aus des Todes Banden geht Christus le-

bend nun hervor; der Herr ist auferstanden! Nichts hält in seinem Siegeslauf des Lebens mächt'gen Fürsten auf; der Held hat überwunden!

3. Der Arm des Herrn hat obgesiegt, er ist mit Glanz erhöhet, und unter seinem Arm erliegt, was ihm entgegen stehet. Der Tod hat ferner keine Macht, das Leben ist uns wiederbracht und unvergänglich Wesen.

4. Es war getödtet Jesus Christ, und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, erstehen auch die Glieder. Wer Jesu Christi Worten glaubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt, er lebt, ob er gleich stirbet.

5. Das ist die große Seligkeit, der wir theilhaftig werden: Heil, Frieden und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Still warten wir bis auf den Tag, wo wir, wie Christus uns versprach, auf ewig bei ihm leben.

Mel. Jesu, meiner Seele rc.

205. Trauernd und mit bangem Sehnen wandelt dort ein Jünger-Paar; Jesu fließen ihre Thränen, der ihr Freund und Lehrer war. Doch eh' sie's zu hoffen wagen, nahet er, um den sie klagen, ihr Begleiter ist er schon; schnell ist nun ihr Gram entflohn.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach; sie bejammern, voll von Schmerzen, ihre Noth, ihr Ungemach; manches wandelt ganz alleine, daß es in der Stille weine: aber Jesu tröstend Wort scheuchet jeden Kummer fort.

3. Oft schon hab' auch ich empfunden: Jesus läßt mich nie allein; in den trüben Unglücksstunden stellt er unverhofft sich ein. Wenn ich traurig mich beschwere, als ob er zu ferne wäre, o so ist er mir schon nah, und mit seiner Hülfe da.

4. Treuster Freund von allen Freunden, bleibe ferner nah bei mir. Sucht die Welt mich anzufeinden, o so wend' ich mich zu dir. Wenn mich Trübsals-Wetter schrecken, wollst du mächtig mich bedecken; hab' ich zum Gefährten dich, ist kein Feind mir fürchterlich.

5. Bin ich traurig und betrübet, dann ruf' du mir in den Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin. Laß in dir mich Ruhe finden, auf dein Wort die Hoffnung gründen: Wer die Thränensaat gestreut, erntet einst die Seligkeit.

6. Tröst' auch Andre, die voll Jammer einsam durch die Fluren gehn, oder in der stillen Kam-

mer tief bekümmert zu dir flehn. Wenn sie von der Welt sich trennen, daß sie satt sich weinen können, so sprich ihrer Seele zu: Zagender, was trauerst du?

7. Wenn es einst will Abend werden, und der Lebenstag sich neigt, wo dem blöden Aug' auf Erden nirgends sich ein Helfer zeigt: bleibe dann an meiner Seite, gieb mir Sieg im letzten Streite, daß ich bis an's Ende treu, jener Krone würdig sey.

Mel. Wie schön leucht't uns rc.

206. Triumph! Triumph! bringt Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, den herrlich Gott erhöhte. Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre; glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel aufgebaut, den blinde Wuth gebrochen. Keine Macht hält diesen Sieger, Gottes Krieger ist erstanden, macht der Hölle Wuth zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille. Nach wen'ger Tage schnellem Lauf nimmst das Verwesliche du auf, des Geistes morsche Hülle. Herrlich werd' ich auferstehen, einzugehen zu dem Leben, das mein Heiland mir wird geben.

Mel. Triumph, Triumph, des rc.

207. Triumph, Triumph dem Herrn! Er lebt, er lebet! Wir sind und leben auch in ihm. Triumph, er siegt! der Feinde Schaar erbebet, und ihm lobsingen Seraphim.

2. Der Tod und seine Macht ist überwunden, des Todes Stachel ist entzwei; der Sünde Schrecken sind für uns verschwunden, und wir sind ihrer Banden frei.

3. Wir sind in ihm versöhnet und entsündigt, getilget ist nun unsre Schuld; in seinem Tod ist uns das Heil verkündigt, die Klage weichet seiner Huld.

4. Ihr Christen, freuet euch mit Jubelschalle, lobt euern König, euern Hort! Erhebt den Retter, ihr Erlösten alle, jauchzt mit dem Himmel, fort und fort.

5. Mit unserm Herrscher herrschen wir nun fröhlich, und sind von dem Gesetze los; geliebt in dem Geliebten sind wir selig, und ruhen in des Vaters Schooß.

6. An dich, an dich, mein Jesu, will ich glauben, in dir allein bin ich gerecht, und bin ich dein, wer könnte dir mich rauben? Du schirmst dein auserwählt Geschlecht.

7. Ich bebe nicht, weil Christus in mir lebet; der alte Mensch muß untergehn. Der Tag bricht an, die dunkle Nacht entschwebet; der neue Mensch muß auferstehn.

8. So steh' ich auf, und fühle Christi Kräfte, was ich gesehn, das zeuge ich. Ich schmeck' im Geist des Lebensbaumes Säfte, und find' im Paradiese mich.

9. Der erste Himmel ist nunmehr veraltet, die erste Erde fleucht dahin; für mich ist Erd' und Himmel neu gestaltet, seit ich erneut in Christo bin.

10. Triumph, Triumph! Ich sehe Siegespalmen, die Schaar der Sel'gen zeigt sich schon; mein Ohr vernimmt die hohen Jubelpsalmen an meines ew'gen Königs Thron.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 2c.

208. Ueberwinder, nimm die Palmen, die dir Zion heute bringt; das mit frohen Osterpsalmen deinen großen Sieg besingt. Du hast dich emporgeschwungen aus der dunkeln Grabesnacht, hast dein hohes Werk vollbracht, und der Feinde Wuth bezwungen. An dem Tag, wo dies geschah, singen wir: Hallelujah!

2. Pflanze deine Siegspaniere auf das Grab zu deinem Ruhm; großer König, komm, regiere nun die Welt, dein Eigenthum. Du, den alle Himmel loben, unterwirf der Erde Kreis, und es diene dir zum Preis auch der Höllenmächte Toben. Uns sey stets als Helfer nah; dann ertönt's: Hallelujah!

3. Theile, großer Fürst, die Beute deiner armen Heerde mit, die in froher Sehnsucht heute vor den Thron der Gnade tritt. Gieb uns Allen deinen Frieden, gieb uns Kraft und frohen Muth: dann ist uns ein herrlich Gut und ein lieblich Loos beschieden; nichts erschreckt dann fern und nah, und man singt: Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten, deinen Strahl in's Herze gehn; gieb Erleuchtung deinen Knechten, daß sie geistig auferstehn; hält der Schlaf uns noch gefangen, o so fördre unsern Lauf. Rufe fleißig: wachet auf! denn die Schatten sind vergangen, und der helle Tag ist da! Gott sey Dank, Hallelujah!

5. Zeige, wenn der blöde Kummer über Gruft und Bahre weint, wie die Schwachheit nach dem Schlummer dort in voller Kraft erscheint. Deines geist'gen Leibes Glieder bleiben nicht des

Todes Raub; selbst des Erdenleibes Staub wird verklärt und grünet wieder, denn dein Aug' bewacht ihn ja; Gott sey Dank, Hallelujah!

6. Tilge das verzagte Grauen, wenn die letzte Stunde schlägt, laß den Geist die Krone schauen, die uns schon ist beigelegt. Laß in unsern höchsten Nöthen, laß in unsrer Todespein felsenfest den Glauben seyn, daß der Tod uns nicht kann tödten; denn du, Herr, bezwangst ihn ja; Gott sey Dank, Hallelujah!

7. Neige deines Scepters Spitze uns voll Gnad' und voller Huld einst von deinem Richtersitze, und sieh nicht auf unsre Schuld. Gieb uns dann das ew'ge Leben, und die ganz befreite Brust wird in engelgleicher Lust ewig deinen Ruhm erheben; denn wir singen auch alda: Gott sey Dank, Hallelujah!

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

209. Wenn der Gedanke mich erschreckt, daß dieser Leib von Erde im Grabe einst, mit Staub bedeckt, selbst Erd' und Asche werde, dann stärkst du, mein Erlöser, mich, dann giebt mir Muth der Glaub' an dich, der du bist auferstanden.

2. Du konntest durch der Gottheit Macht aus deinem Grabe gehen, und aus der kurzen Todesnacht zum Trost mir auferstehen. Der dir das Leben wiedergab, wird einst auch mich aus meinem Grab zum Leben auferwecken.

3. Der Tod zerstöre mein Gebein, du hast ihn ja bezwungen, da du nach bittrer Todespein zum Leben durchgedrungen. Nun hoff' ich, daß Gott aus der Gruft auch mich dereinst in's Leben ruft, wenn gleich mein Leib verweset.

4. Du sprichst ja: Friede sey mit euch, ich leb', und ihr sollt leben; mir ist die Macht, mir ist das Reich vom Vater übergeben. Welch tröstend Wort: mein Herr und Gott, nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod, du wirst mich zu dir ziehen.

5. Ich weiß, daß du verherrlicht lebst, so werd' auch ich dich sehen, wenn du zum Schauen die erhebst, die hier im Glauben stehen. Dich, den ich hier im Glauben sah, dich schau ich dort und bin dir nah in deinem ew'gen Reiche.

6. Wie werd' ich da mich deiner freun an deines Vaters Throne! dann wirst du mein Vollender seyn, und reichen mir die Krone; dann wird ein höherer Lobgesang von dir, der Tod und Grab bezwang, durch alle Himmel dringen.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

210. Wie jauchzt mein Geist schon hier im Staube, wenn er an dich, Erstandner, innig denkt! Wie triumphirt mein Christenglaube, wenn er sich in dein offnes Grab versenkt. Ich schaue nun getrost in's eig'ne Grab, aus deiner Gruft erblüht der Hoffnung Stab.

2. Ich seh' den Frühling jetzt erwachen, ein frohes Bild der Auferstehung mir! Ich darf des Todes Drohn verlachen; Erstandner, neues Leben strahlt von dir. In jenes ew'gen Lebens Herrlichkeit bin ich von aller Todesqual befreit.

3. Hier ist noch Dunkel, dort ist Helle, hier wein' ich manche bittre Thräne noch, dort aber strömt die Freudenquelle, denn dort bin ich erlöst vom Sündenjoch. Brich, morsche Hütte, brich nur immer ein, mein Geist wird dort verklärt und selig seyn.

4. Dir dank' ich dieser Hoffnung Freude, Erstandner, weil du lebst, so leb' auch ich. Wenn ich in dir die Seele weide, Verklärter! dann verklärt sie sich durch dich; die Hoffnung seliger Unsterblichkeit wirkt hier schon himmlische Zufriedenheit.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

211. Willkommen nach dem Streite, Held, aus der Grabeskluft! Wir triumphiren heute an deiner leeren Gruft.

2. Du hast nun überwunden der Feinde Macht und Spott: wir haben Trost gefunden; mit uns ist unser Gott.

3. Der Fried' ist uns erstritten, und jeder Schrecken flieht. In der Gerechten Hütten erschallt das Siegeslied.

4. Theil' uns des Sieges Beute, den Trost nun reichlich aus; wir Alle kommen heute voll Hoffnung in dein Haus.

5. In deines Grabes Staube liegt unsre Schuld bedeckt; dein tröstet sich der Glaube, daß uns kein Tod mehr schreckt.

6. Du hast das Heil erworben, wir preisen dich dafür. Sind wir mit dir gestorben, so leben wir mit dir.

7. Wir wollen sonder Grauen mit dir zum Grabe gehn; da wir, um dich zu schauen, einst selig auferstehn.

8. Schwing deine Siegesfahnen auch über unser Herz, und zeig' uns einst die Bahnen vom Grabe himmelwärts.

9. Was kann uns wohl noch schaden? des Todes Pfeil ist stumpf; wir sind bei Gott in Gnaden, und rufen schon: Triumph!

IX. Himmelfahrts-Lieder.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

212. Auf Christi Himmelfahrt allein will ich mein Hoffen gründen, und allen Zweifel, Angst und Pein im Glauben überwinden. Denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ aus Gnaden nach sich ziehen.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geist hinauf mit sehnendem Verlangen. Denn wo mein Schatz, ist auch mein Herz. Es schwingt zu ihm sich himmelwärts vom Staube dieser Erde.

3. Du, Herr, der Gutes in uns schafft, hilf uns den Lauf vollbringen, und stark in deines Geistes Kraft dir nach zum Himmel dringen; dann scheiden wir, wann dir's gefällt, mit Freuden einst von dieser Welt. Erhöre, was wir flehen!

Mel. Zerfliess, mein Geist, in 2c.

213. Auf, singt mit uns, ihr hohen Himmelsschaaren, dem Herrn, der sein Triumphfest hält! Mit großer Pracht ist er hinaufgefahren, und unter ihm liegt nun die Welt. Er fährt dahin, wo er sonst war, und ist verherrlicht wunderbar vom Vater, der ihn zu der Erden gesandt, ein Opfer uns zu werden.

2. Dein Haupt hat nun der Herr, dein Gott, gekrönet mit Glanz und Ehre, Preis und Ruhm. Sie stehen tief beschämt, die dich verhöhnet, als du kamst in dein Eigenthum. Es hat dich Gott, dein Gott erhöht; dein Name über Alles geht, was in den Himmeln und auf Erden nur Großes mag genennet werden.

3. Hast du uns gleich dein Angesicht entzogen, so leuchtet doch auch uns dein Licht; so bleibst du doch den Deinen stets gewogen, vergissest ihrer nimmer nicht. Du ziehest uns an deine Brust voll Lieb', und es ist deine Lust, dich uns zu nahn zu allen Stunden; Heil Allen, welche dich gefunden!

4. Wie gut, daß du zum Vater bist gegangen; dein Hingang schaffet große Frucht. Wer durch des Glaubens Band an dir bleibt hangen, der findet bei dir, was er sucht. In's Heiligthum, wo man dich ehrt, ist ihm der Eingang nicht verwehrt; der Vorhang ist schon längst zerrissen, wer will, kann deiner ganz genießen.

5. Die Hoffnung bleibt auf festem Grunde stehen, daß wir nach wohl vollbrachtem Lauf in deiner Majestät dich werden sehen; dahin blickt unser Auge freudig auf. Wir stehen dann an deinem Thron, und nehmen unsers Glaubens Lohn, die Seligkeit, die nie wird enden, Vollendeter, aus deinen Händen.

Mel. Christ ist erstanden ꝛc.

214. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist, zum Trost der armen Christenheit. Gelobt sey Gott!

2. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß soll'n wir alle froh seyn. Christus will unser Trost seyn. Gelobt sey Gott!

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

215. Dein Werk, Erlöser, ist vollendet, vollendet ist auch unser Heil. Uns liebt der Gott, der dich gesendet, und seine Huld wird uns zu Theil. Verklärt erhebst du dich vom Staube; dir nach schwingt sich der Deinen Glaube, und dringet bis zu Gottes Thron. Dort, sieht er, krönt nach allen Leiden dein Gott mit Sieg und ew'gen Freuden dich, Gottes und des Menschen Sohn.

2. Du scheidest, und die Jünger fallen anbetend auf ihr Angesicht. Sie sehn die Wolken dich umwallen in Majestät voll Himmelslicht. Noch segnest du die treu Geliebten, du senkest Trost auf die Betrübten, strömst frohe Hoffnung in ihr Herz. Sie sehn, wie du von Gott gekommen, wirst du nun wieder aufgenommen; zu hoher Wonne wird ihr Schmerz.

3. Auch ich seh' auf, du mein Vertreter! und bet' in Freudenthränen an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter im Staube dir gefallen kann. Gieb meinem Glauben Muth und Leben, zu dir sich immer zu erheben, zu dir, der uns mit Gott vereint. Ja, du, des künft'gen Lebens Sonne, des Himmels und der Erde Wonne, du bist mein Bruder und mein Freund.

4. Einst wirst du herrlich wiederkommen. Erlöser, komm! so rufen wir. Im Thränenthal schaun deine Frommen voll heißer Sehnsucht auf zu dir. Mit Wonne sehn sie dir entgegen, erwarten Heil von dir und Segen, und Theil an deiner Herrlichkeit; du wirst den Gläub'gen, die hier weinen, vom Himmel als ihr Freund erscheinen, in Freude wandeln alles Leid.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

216. Der Herr fährt auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott! lobsingt in frohen Chören dem Könige der Ehren, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen in Himmelsglanz und Pracht. Um ihn stehn alle Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein die hohen Seraphinen; den hehren Cherubinen muß er willkommen seyn.

3. Auch wir gehn von der Erden, der Heiland ging voran; wir sollen himmlisch werden, er bricht uns selbst die Bahn. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, dahin kehrt das Verlangen, dahin nehmt euern Lauf.

4. Fahr' hin mit deinen Schätzen, du trügerische Welt. Sollt' uns dein Glanz ergötzen? dort ist, was uns gefällt. Der Herr ist unser Ruhm, der Herr ist unsre Freude, und köstliches Geschmeide das ew'ge Eigenthum.

5. Wann soll es doch geschehen, wann kommt die frohe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? O Tag, wann wirst du seyn, da wir den Herrn begrüßen und fallen ihm zu Füßen? Komm, stelle dich doch ein!

Mel. Nun lob' mein Seel' rc.

217. Du gingst zum höchsten Lohne in's Haus des ew'gen Vaters ein; nun ist des Siegers Krone, und Ruhm und Herrlichkeit ist dein. Wir aber, voll Verlangen, schaun dir, o Jesu, nach, und hoffen zu empfangen, was uns dein Mund versprach. Die Stätt' uns zu bereiten, gingst du, o Herr, voran; auch uns zum Himmel leiten willst du auf sicherer Bahn.

2. Die Qual, die du empfunden, des Erdenlebens bitt'res Leid, wie sind sie jetzt entschwunden vor Himmelsglanz und Herrlichkeit. So sind auch unsre Leiden bald wie ein Traum entflohn, und ew'ge Himmelsfreuden sind dann der Frommen Lohn. Was sollten wir denn zagen? Wir blicken himmelwärts, und sind bereit, zu tragen des Lebens kurzen Schmerz.

3. Einst wird die Wahrheit siegen; du, ew'ge Wahrheit, siegtest ja! Wenn Feinde sie bekriegen, bist du mit deinem Schutze nah. Wird auch ein Ziel des Spottes, wer dich im Glauben ehrt: er steht im Schutze Gottes, der sichern

Sieg gewährt. Wer freudig hier gestritten für Wahrheit, Recht und Licht, schaut in den ew'gen Hütten dich einst von Angesicht.

4. Voll heil'ger Rührung wallen wir an der Frühentschlaf'nen Grab, und minder brennend fallen der Wehmuth Thränen drauf herab. Du willst ja, daß die Deinen dort ewig bei dir seyn; uns mit dir zu vereinen, gingst du zum Himmel ein. Die hier von uns geschieden, sind dort im Vaterland; einst winkt zum ew'gen Frieden auch uns des Vaters Hand.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

218. Großer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt; dir, auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, bringet aller Engel Heer tief anbetend Preis und Ehr'.

2. Was vollendet sollte werden, wie es Gottes Rath bedacht, dein Geschäft auf dieser Erden, und dein Opfer ist vollbracht. Da du bist am Kreuz gestorben, ist uns Gnad' und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt auch unsern Sieg uns sehn.

3. Nun, o Herr, ist dein Geschäfte in des Himmels Heiligthum, zu verbreiten Lebenskräfte durch dein Evangelium. Allen willst du Gnad' ertheilen, die zu dir im Glauben eilen, und dein Geist macht Allen kund deinen hohen Gnadenbund.

4. Deines Volkes theure Namen trägst du stets in deiner Brust; welche jemals zu dir kamen, sind und bleiben deine Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, in des Vaters Haus theilst du jedem seine Wohnung zu.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über all ihr Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, darauf geht dein Bitten hin.

6. Einst in deines Fleisches Tagen hast du dich vor Gott gestellt, als auf dir, Versöhner, lagen schwer die Sünden aller Welt. Wie hast du geweint, gerungen, bis dein Flehn zu Gott gedrungen; wie batst du zu jener Zeit, Herr, in deiner Niedrigkeit.

7. Jetzt ist kräftiger dein Flehen, seit du Sieger wardst im Streit, und verklärt in jenen Höhen thronst in voller Herrlichkeit. Nun kannst du des Feindes Klagen majestätisch

niederschlagen, und es redet uns zu gut kräftig dein vergoßnes Blut.

8. Großer Mittler, sey gepriesen; dir sey Ehre, Dank und Ruhm, für die Treu', die du bewiesen, hier und dort im Heiligthum! Dein Verdienst wird uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; wenn der Tod den Mund uns schließt, sprich für uns, Herr Jesu Christ.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

219. Herr, du fährst in Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit, und mich drücken noch die Leiden dieser unvollkommnen Zeit. Gieb mir, Jesu, Muth und Kraft, hier in dieser Pilgrimschaft so zu wandeln meine Wege, daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, ziehe ganz mein Herz zu dir, daß ich nach dem Himmel blicke mit der sehnlichsten Begier. Ja, laß deine Kraft allein in mir Schwachen mächtig seyn; und du selber wollst im Beten bei dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist; nach dem Reiche lehr' mich trachten, dessen Herr und Haupt du bist. Hier schon in der Prüfungszeit sey mein Ziel die Ewigkeit, daß, wenn ich dorthin gelange, ich des Glaubens Lohn empfange.

4. Ruft mein Gott früh oder späte mich zu meines Grabes Ruh': so bereite mir die Stätte in des Vaters Hause zu, und erleuchte mir die Nacht, die dem Herzen bange macht. Du hast ja den Tod bezwungen, und für uns den Sieg errungen.

5. Kommst du endlich glorreich wieder als der Richter aller Welt, dann belebe diese Glieder, die das Grab umschlossen hält. Ja, verkläre du mich ganz, schmücke mich mit Himmelsglanz, stelle mit den treuen Knechten mich, o Herr, zu deiner Rechten.

Mel. Wie schön leucht't uns rc.

220. O wundergroßer Siegesheld! wie herrlich, Heiland aller Welt, hast du dein Werk vollendet! Nun reicht der Vater dir den Lohn, und du nimmst wieder ein den Thron, von dem er dich gesendet. Mächtig, prächtig triumphirest und regierest du, o König; Alles ist dir unterthänig!

2. Dich soll die Schaar der Cherubim, und aller heil'gen Seraphim mit lauter Stimme loben; dich, der uns selig hat gemacht, und nun mit Ma-

jestät und Pracht zum Himmel sich erhoben. Singet, bringet, Engelchöre, Ruhm und Ehre! ihm vor Allen lasset Dank und Preis erschallen!

3. Du bist das Haupt, die Glieder wir; zu uns herab kommt nur von dir Licht, Freude, Trost und Leben. Des heil'gen Geistes Wunderkraft, die alles Gute wirkt und schafft, wird uns durch dich gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe, deine Güte hoch zu preisen, Ehr' und Dank dir zu erweisen.

4. Zeuch uns, o Jesu, ganz zu dir, hilf, daß wir Alle für und für nach deinem Reiche trachten. Laß suchen uns, was dir gefällt, und gieb, daß wir die ganze Welt mit ihrer Lust verachten. Nähre, mehre deiner Liebe heil'ge Triebe, daß kein Leiden je uns könne von dir scheiden.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

221. Triumph! ihr Himmel, freuet euch, lobsinget Gottes Sohne! Er ziehet ein zu seinem Reich, empfängt des Siegers Krone. Mit Majestät wird er erhöht, und herrscht nach Kampf und Leiden, umstrahlt von Himmelsfreuden.

2. Doch schließet ihn kein Himmel ein, er wirkt noch fort auf Erden; noch sollen, die ihr Herz ihm weihn, durch ihn beseligt werden. Mit Muth hinan die steile Bahn! Uns lohnt nach Kampf und Leiden der Herr mit ew'gen Freuden.

3. So wahr, als Jesus Christus spricht: Ich leb' und ihr sollt leben, erhebt sich einst zum ew'gen Licht der Geist, von Gott gegeben. Still sinkt in's Grab der Leib hinab, da ruht er aus von Leiden; einst theilt er Himmelsfreuden.

4. Triumph! ihr Christen, freuet euch! der Tod ist nun bezwungen; wir haben Theil an Jesu Reich, er hat es uns errungen. Auf, bringt ihm Dank und Lobgesang! Wir gehn durch Kampf und Leiden mit ihm zu seinen Freuden.

Mel. Komm, o komm, du 2c.

222. Zu dem Vater hingegangen bist du glorreich aus der Zeit; Herr, du hast die Kron' empfangen, herrschest nun in Ewigkeit. Groß und herrlich ist dein Reich; nichts ist deiner Herrschaft gleich.

2. Nur mit liebevollem Herzen, nicht mit Strenge herrschest du; linderst unsrer Seelen Schmerzen, giebst dem müden Herzen Ruh'. Selig, wer zu dir sich kehrt, wenn er deine Stimme hört.

3. Mag der Krieg die Welt zerrütten, Friede schwebt um

deinen Thron; in Pallästen und in Hütten ist er deiner Frommen Lohn, bist du Sonne, Schirm und Schild dem, der dein Gesetz erfüllt.

4. Reiche dieser Welt verschwanden, Kronen sanken in den Staub; nur dein Reich, Herr, ist bestanden, nie wird es der Zeiten Raub; nimmer wird es untergehn, ewig wird's durch dich bestehn.

5. Mehre stets die Zahl der Frommen, Herr, erweitre dein Gebiet; laß die Menge zu dir kommen, die noch deine Herrschaft flieht; führ' uns alle nach der Zeit ein zu deiner Herrlichkeit.

Mel. O daß ich tausend rc.

223. Zum Himmel bist du eingegangen, mit Preis gekrönt, Herr Jesu Christ! wie sollte mich nun nicht verlangen, auch dort zu seyn, wo du nun bist? Ich bin ja nur ein Pilgrim hier; nimm in die Heimath mich zu dir.

2. Vom Tode standst du auf zum Leben, du gingst verklärt zum Himmel ein; so muß sich auch mein Geist erheben; ich darf nicht todt in Sünden seyn. Ein neues Leben wirk' in mir, so komm' ich einst gewiß zu dir.

3. Am Oelberg fingen deine Leiden mit bittern Todesängsten an; am Oelberg gingst in hohen Freuden du siegreich deine Himmelsbahn. So folgt auf Leiden Herrlichkeit; zu beiden mache mich bereit.

4. Du bist von uns zwar aufgefahren, doch ist dein Wort noch immer hier. Laß dieses Kleinod mich bewahren, im Worte redest du mit mir; dies leitet meines Lebens Lauf, und schließt mir deinen Himmel auf.

5. Du hobest segnend deine Hände beim Scheiden von den Deinen auf; o hilf, daß einst auch ich vollende, von dir gesegnet, meinen Lauf! Wenn ich von dir gesegnet bin, dann fahr' in Frieden ich dahin.

6. Ich sehe dir mit Glaubensblicken in deinen Freudenhimmel nach; mein Herz soll sich an dir erquicken, der mir die Bahn zum Himmel brach. Sieht dich auch hier mein Auge nicht, bleibst du doch meine Zuversicht.

7. Einst wirst du herrlich wiederkommen, gleichwie du aufgefahren bist; dann werd' ich völlig aufgenommen, wo mir bereit mein Erbtheil ist. So leb' ich nun im Glauben hier, im Schauen aber dort bei dir.

X. Pfingst-Lieder und von der Heiligung.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

224. Auf meinen Gott verläßt mein gläubig Herz sich fest. So oft ich im Gebete hin vor sein Antlitz trete, will er sich zu mir wenden, mir Licht und Hülfe senden.

2. Der Geist, den er verheißt, giebt Zeugniß meinem Geist, daß Gott mir, seinem Kinde, vergeben alle Sünde, und steht mir bei auf Erden, gerecht vor ihm zu werden.

3. Schwächt nur nie frevelhaft mein Herz der Gnade Kraft; beharr' ich im Bestreben, wie er mich treibt, zu leben: so kann ich überwinden den stärksten Reiz der Sünden.

4. Dann steh' ich fest im Streit, und überwinde weit, erneut zu Gottes Bilde, bedeckt mit seinem Schilde; und wann dereinst ich sterbe, werd' ich des Himmels Erbe.

5. O du, des Vaters Geist, den Jesus uns verheißt, o sey auch mir gewähret, der betend dein begehret! regiere meine Seele, daß sie nicht wank' und fehle.

6. Versiegelt bin auch ich, o Geist des Herrn, durch dich; du führst nach Kampf und Leide mich ein zu jener Freude, die Jesus Allen giebet, die ihn hier treu geliebet.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden rc.

225. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heißt; demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater! send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit, und mein Herz bleibt dir entrissen und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's

rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand zur Erleicht'rung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden.

5. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt, wenn sich in mir Zweifel finden, die mit Angst mein Herze hegt, wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: gieb dann, daß es meiner Seele nicht an Trost und Stärkung fehle.

6. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O! so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

Mel. Ein Lämmlein geht rc.

226. Dich, Vater, preist mein Lobgesang, daß du den Sohn gegeben, der uns das ew'ge Heil errang und unvergänglich Leben! Ich danke dir, daß du den Geist, der uns den Weg zur Wahrheit weist, den Gläubigen gesendet! Auf Jesu Wort kam er herab, der seinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren, durch ihn, der neue Herzen schafft, die Sünder zu bekehren; die Völker hören hoch erfreut die Botschaft ihrer Seligkeit, Vernunft und Wahrheit siegen; der Sünde finstre Nacht entfleucht, wo sich der Finger Gottes zeigt, und Satan muß erliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, und droht mit Blutgerüsten; dein Name, Jesus, wird gelobt, es siegt die Treu' der Christen. Dein Geist, o Vater, stärket sie, und die Bekenner wanken nie, selbst nicht in Todesleiden. Sie bleiben ihrem Herrn getreu, und zeugen von ihm ohne Scheu, nichts kann von ihm sie scheiden.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer, der Wollen und Vollbringen schafft, des Höllenreichs Zerstörer. O wirk' in Sündern Reu' und Leid, in frommen Seelen Fried' und Freud' und Muth im Kampf der Sünden; in Trübsal sprich du Trost uns zu, im Tode schenk' uns Seelenruh', und hilf uns überwinden.

Mel. O Ewigkeit, du rc.

227. Dies ist der Tag, da Gottes Sohn dich sandte von des Vaters Thron, o Geist der Kraft und

Stärke! Du gossest aus der Liebe Gluth, gabst Jesu Jüngern Heldenmuth zu ihrem heil'gen Werke. Groß war die Erndte, schwer die Müh', doch, Geist des Herrn, du stärktest sie.

2. Da machte seiner Zeugen Mund die großen Thaten Gottes kund, die Heiden zu bekehren; die Götzentempel wurden leer, es schwand der falschen Götter Heer sammt Opfern und Altären. So siegreich war der Zeugen Muth, und schwiegen sie, so sprach ihr Blut.

3. Wie Gottes Blitze ging ihr Wort bis an der Erde Grenzen fort, die Nacht wich vor dem Lichte. Den beteten die Heiden an, von dem wir einst die Kron' empfahn, wenn er kommt zum Gerichte. Das Kreuz des Mittlers überwand, und ward des Heiles Unterpfand.

4. Die Kirche, die ihm angehört, und die du, Geist des Herrn, gemehrt, wird ewiglich bestehen. Aus ihrer Mitte weichst du nie, mit neuer Kraft belebst du sie, sie kann nicht untergehen. O mach' uns nur in deinem Reich den ersten Boten Christi gleich.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c.

228. Dir jauchzet froh die Christenheit, du, Geist der Kraft und Herrlichkeit, du aller Geister Leben. Als unsers Erbes Unterpfand bist du vom Vater ausgesandt, zum Tröster uns gegeben. Jesu Glieder wirst du führen und regieren; deine Gnade leit' auch uns auf unserm Pfade.

2. O welch ein großer Tag erschien, als man die Flammen sah erglühn hell über jedem Haupte. Im Sturmwind thatest du dich kund, dein Zeugniß heiligte den Bund der Schaar, die freudig glaubte. Mächtig kamst du, um die Schwachen stark zu machen, und erklungen ist das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für so viel göttlich Licht, das jede Finsterniß durchbricht, für himmlische Belebung! Den Menschenherzen, alt und jung, schaffst Kräfte du zur Heiligung, zu stiller Gottergebung. Preis dir, Dank dir, daß du kräftig und geschäftig uns belehrest, Jesum Christum uns verklärest.

4. Auch wir, die Christus sich erkauft, wir sind mit deiner Kraft getauft, die Welt zu überwinden. Wirk' in uns Allen Lieb' und Zucht, und laß in uns des Glaubens Frucht sich hundertfältig finden. Gnädig hilf du Gottes Erben einst im Sterben, daß sie droben ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unsern Geist vor dir, Geist Gottes! Alle flehen wir: du wollest bei uns

bleiben. Geh ferner aus in alle Welt, damit, von deinem Licht erhellt, die Völker alle glauben. Führe gnädig sie zur Wahrheit und zur Klarheit, daß die Erde, Geist des Herrn, dein Tempel werde.

Mel. Ach! Alles, was Himmel ꝛc.

229. Ein heiliges Feuer durchdrang und beseelte die Männer, die Jesus zu Jüngern sich wählte, um auszugehn unter die Völker der Erden, und Boten des ewigen Heils uns zu werden.

2. Ein heiliger Lichtstrahl umfloß sie mit Klarheit, nun sahen sie heller die himmlische Wahrheit; nun zeugten voll göttlichen Muthes die Frommen: der Herr ist erschienen, sein Reich ist gekommen!

3. Nun lockten umsonst die vergänglichen Freuden; nun schreckten vergebens die zeitlichen Leiden; nun scheuten sie nicht mehr Verspottung und Schande, nicht Todesgefahren, nicht Marter und Bande.

4. Die Kraft aus der Höhe erfüllte die Herzen. Sie predigten Jesum in Trübsal und Schmerzen, getreu bis zum Tode mit freudigem Muthe, versiegelnd ihr theures Bekenntniß mit Blute.

5. Auch uns sey die Wahrheit so heilig und theuer; Geist Gottes! beseel' uns mit himmlischem Feuer! Gieb standhaften Muth uns, des Heilandes Lehren im Leben, im Leiden und Sterben zu ehren.

Mel. Danket dem Herren, denn ꝛc.

230. Geist aller Geister, unerschaffnes Wesen, dein Name sey von Allen hochgelobet.

2. Du Geist vom Vater, ew'ger Quell des Lebens, das klar und unerschöpflich sich ergießet.

3. Du gehest aus vom Sohn, ein Geist des Mundes, und salbest reichlich, die sich Gott erwählet.

4. Was lebt und webet, hat von dir das Leben, der ganze Erdkreis ist voll deiner Güte.

5. Der Sünder wird durchs Wort von dir geschlagen, dein Hauchen tödtet plötzlich die Empörer.

6. Du rührst und schreckest Herzen und Gewissen, wer deinem Finger folget, ist genesen.

7. Das Licht, die Weisheit und die Kraft des Lebens schenkst du dem, der an Christi Namen glaubet.

8. Du lehrst uns kindlich rufen: Lieber Vater! Wir wissen es, daß wir sind Gottes Kinder.

9. Du, Geist des Herrn, giebst Zeugniß unserm Geiste,

vertrittst uns auch durch unaussprechlich Seufzen.

10. Das Fleisch ertödtest du, und stärkst die Seele; die Todten alle wirst du einst erwecken.

11. Herr, unser Herrscher, herrlich ist dein Name in allen Landen; dir dankt man im Himmel.

12. Lob, Ehr' und Preis sey dir, o Gott, gesungen, dem Vater, Sohn und heil'gen Geiste. Amen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

231. Geist der Wahrheit, lehre mich aller Weisheit Quelle kennen, Jesum kann ich nur durch dich meinen Herrn und Heiland nennen. Du nur kannst ihn mir verklären, und mein Herz zu Gott bekehren.

2. Du nur machst das Herz gewiß, und erleuchtest meine Seele, daß ich in der Finsterniß nicht den Weg des Heils verfehle; du führst mich auf Gottes Pfade, zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Unser Tröster heißest du, überschwänglich kannst du trösten; du erfüllst mit Himmelsruh' die Gemüther der Erlösten, daß sie nach der Angst der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Mächtig stärkst du zum Gebet, weckst in uns inbrünst'ges Sehnen, das mit stillen Seufzern fleht, und zur Wonne führt durch Thränen. Hoffnung und Geduld im Leiden ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, und ein gottgefällig Leben, selige Zufriedenheit, wahre Weisheit kannst du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben.

6. Was mir fehlt, find' ich bei dir, nur durch dich kann ich genesen. Komm, und wohne selbst in mir, schaffe neu mein ganzes Wesen, dann wird meine Schwachheit Stärke, und ich wirke Gottes Werke.

7. Sieh, ich öffne dir mein Herz, läutre du es auch durch Leiden; mache mich durch Noth und Schmerz würdig deiner Himmelsfreuden. Hilf mir, Vater! beten, ringen, und hindurch zum Ziele dringen!

Mel. Wie wohl ist mir, o 2c.

232. Geist Gottes, aus des Ew'gen Fülle in unsern Geist herabgesenkt, der auch in unbemerkter Stille des Herzens Trieb gen Himmel lenkt! Du, der einst Davids Psalm beflügelt, den Sehern Aug' und Mund entsiegelt, uns auch noch jetzt mit Gluth durchdringt, auch jetzt uns Gottes Weisheit lehret, und Christi

Wahrheit uns verkläret, wer ist's, der würdig dich besingt?

2. Du Quell der reinsten Himmelsliebe, die in das Herz lebendig quillt, und so des neuen Menschen Triebe mit heil'ger Gotteskraft erfüllt, du bist es, der die Schwachheit stützet, im Pilgerlauf sie stärkt und schützet, wenn sich die Seel' in Schlummer neigt, der — o geschäh' es nicht vergebens! — als Unterpfand des ew'gen Lebens uns hier des Himmels Krone zeigt.

3. Du bauest aus lebend'gen Steinen der Kirche reines Heiligthum, erhöhest durch des Herrn Gemeinen des Kreuzes unbesiegten Ruhm. Und wo du sprichst mit Feuerzungen, beugst du zu sel'gen Huldigungen der Heiden überwundne Kraft. Der Hölle Reich muß dir mit Beben die Schaar Gefangner wiedergeben, die es in Sünden hingerafft.

4. Wer kann, wie du, mit Donnern reden, wenn du im Schlaf den Sünder schreckst? Wer tröstet so, wie du, die Blöden, wenn du die neue Sehnsucht weckst? Wenn sie in ihr Verderben schauen, so lehrst du sie dem Ruf vertrauen, der sie mit Gottes Frieden grüßt; wenn sich der Geist zwar willig zeiget, doch ihn des Fleisches Schwachheit beuget, bist du es, der das Leid versüßt.

5. Du drückest der Bewährung Siegel den wohlgeprüften Seelen auf; du giebst den Zeugen Glaubensflügel, und führst sie im Triumph hinauf. In aller Trübsal lehrst du beten, du selbst willst unsre Noth vertreten, auch ohne Wort, mit starkem Flehn. Die Liebe führest du zum Throne, und ihren Werken wird zum Lohne die Kraft, in Demuth fest zu stehn.

6. Wenn Christus einst herniederschwebet auf das geschloßne Todtenfeld, mit mächt'gem Wort es neu belebet zum Erbtheil in der bessern Welt: dann trägt in deiner Kraft die eine bewährte heilige Gemeine zum Throne Herz und Psalm empor; dann ströme du durch alle Glieder die höhre Gluth der Himmelslieder zum Preise dem, der uns erkohr.

Mel. Wie wohl ist mir, o rc.

233. Geist Gottes, wer kann dich verstehen? Wer wandelt schon in deinem Licht? Wer klimmt zu deiner Weisheit Höhen? Der selbst sich weise dünket, nicht. Ein Licht bist du; doch nur den Blinden. Wer noch bei sich weiß Rath zu finden, dem ist dein reicher Trost noch fern. Du wirst nur

dem des Lebens Quelle, der, an des Unterganges Schwelle, an sich verzagend ruft zum Herrn.

2. Dann wirkest du, und schmelzest Herzen, in Sünden todt und felsenhart; erregst in ihnen sel'ge Schmerzen und Traurigkeit der rechten Art. Du stellst im göttlichen Gerichte dem Sünder kräftig vor's Gesichte, was Gott, Gesetz und Sünde sey. Erneurung will das Herz begehren, da fließen einsam bittre Zähren, die Zeugen wehmuthsvoller Reu'.

3. Wenn Seelen so mit Noth beladen nur sehnlich um Errettung flehn, enthüllet sich der Thron der Gnaden; du lässest sie den Mittler sehn. Dann wandelt sich das bange Sehnen in einen Guß von Freudenthränen, die Trauernacht in helles Licht. Der Schuldbrief zeiget sich zerrissen, es schweigt das richtende Gewissen, da Jesu Blut Vergebung spricht.

4. Nun machst du mir, o Geist der Wahrheit, den Pilgerschritt fest und gewiß; du leitest mich in Kraft und Klarheit durch Fährlichkeit und Finsterniß. Du bist der Beistand meines Lebens, und niemals ruf' ich dir vergebens, wenn je mein Fuß den Pfad verliert. Dein Wort kann jeden Wahn besiegen, dein Trost läßt niemals mich erliegen, du bist es, der mich richtig führt.

5. Und will mich ja der Trübsinn beugen, daß mehr und mehr der Muth entsinkt: wenn Seufzer dann zum Himmel steigen, bist du's gewiß der Hülfe bringt. Was auch in meiner Brust will wanken, du hältst lebendig den Gedanken, daß ich ein Kind der Gnade sey. Will meine Schwachheit mich beschämen, und mir der Kindschaft Zeugniß nehmen: du machst mich von mir selber frei.

6. Auch schlägt mir wohl die Prüfungsstunde, vor der ein Heil'ger selbst erbebt; wenn aus des Abgrunds dunklem Schlunde Angst und Verzweiflung sich erhebt. Doch du trittst mir voll Trost zur Seiten; von dir gestärket kann ich streiten, du reichst mir Wehr und Rüstung dar. Dann kann ich den Versucher dämpfen, den Kampf des Glaubens siegreich kämpfen; bald wird die Seele wieder klar.

7. So hältst du mich mit dem verbunden, an welchen meine Seele glaubt; ich feire sel'ge Freudenstunden, wenn nichts mich trennt von meinem Haupt. In heiliger und sichrer Stille schöpft dann mein Geist aus jener Fülle, wo Gnad' aus Gnade sich ergießt. In der Begeistrung Augenblicken gewährest du mir ein Entzücken, das mir des Himmels Vorschmack ist.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

234. Geist vom Vater und vom Sohne, du, der unser Tröster ist, und von Gottes ew'gem Throne auf die Gläub'gen sich ergießt; steh' mit deiner Kraft mir bei, daß ich Gott geweihet sey, und mein Herz schon hier auf Erden mög' ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn, wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf das Wohl der Seele hin; lehrst du mich das Rechte wählen, werd' ich nie das Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, durch die Gnade schaff' es neu, daß ich Gott vor Allem liebe, und ihm kindlich dankbar sey. Voll Vertraun auf ihn zu sehn, seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Warne mich, so oft zu Sünden mein Gemüth versuchet wird; laß mich bald den Rückweg finden, hab' ich mich von dir verirrt. Nimm in deine Zucht mein Herz, wirk' in mir der Reue Schmerz, daß ich mich in Demuth beuge, und den Sinn zur Beff'rung neige.

5. Treib mich kräftig zum Gebete, wenn mir Hülfe nöthig ist, daß zu Gottes Thron ich trete durch den Mittler, Jesus Christ; hilf mir gläubig auf ihn schaun, und auf sein Verdienst nur baun, daß ich mög' auf mein Verlangen Gnad' um Gnad' von ihm empfangen.

6. In des Lebens Müh' und Leiden steh' mit deinem Trost mir bei, daß ich überall mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelaßnes Herz, laß mich selbst im Todes-Schmerz deines Trostes Kraft empfinden, und einst siegreich überwinden.

Mel. Nun kommt der Heiden rc.

235. Geist vom Vater und vom Sohn, weihe dir mein Herz zum Thron, schenke dich mir immerdar, so wie heut' der frommen Schaar.

2. Geist der Wahrheit, leite mich! Eigner Wille täuschet sich, daß er leicht des Ziels verfehlt, und statt Heil sich Unglück wählt.

3. Geist des Trostes, tröste mich durch dein Zeugniß innerlich. Wenn mir mein Gewissen droht, hilf mir aus der Seelennoth.

4. Geist des Betens, steh' mir bei, wenn ich um Errettung schrei; mach' mein Bitten freudig, rein, so wird's auch erhörlich seyn.

5. Geist der Heiligung, verklär' Jesum in mir mehr und mehr! Mindre stets, was mich befleckt, mehre, was du selbst erweckt.

6. Geist des Glaubens, stärk' in mir solchen Glauben für und für, der mich Christo einverleibt und zu guten Werken treibt.

7. Geist der Lieb', erweck' in mir guter Gaben Füll' und Zier, daß ich hülfreich, mild und treu deiner Gnade Werkzeug sey.

8. Geist der Hoffnung, rufe du meiner Seel' ermunternd zu; daß ich deiner stets mich freu, und in Hoffnung selig sey.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

236. Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, sende nun von deinem Thron, was zu meinem Heil noch fehlet; gieb mir deines Geistes Gaben, durch sie werd' ich Alles haben.

2. Heil'ger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neugeboren; sonst bleib' ich in Sünden todt, und bin ewiglich verloren; rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden sterben.

3. Treib hinweg des Zweifels Nacht, halte die Vernunft in Schranken; wenn die Welt mich irre macht, laß mich nicht im Glauben wanken. Von dir will ich Weisheit lernen, und mich nie von dir entfernen.

4. Wecke auf mein sichres Herz, daß ich stets mein Heil bedenke, und mich oft mit Reu' und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach solchen Trauerstunden tröste mich durch Jesu Wunden.

5. Glaube, Lieb' und Hoffnung sey stets das Kleinod meiner Seele! steh' im Kampf mir mächtig bei, daß der Sieg mir niemals fehle. Gieb, daß ich einst selig sterbe, und das Himmelreich ererbe.

Mel. Warum sollt' ich mich rc.

237. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sey nicht fern, stärke Christi Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Christus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Geist der Wahrheit, gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Laß uns freudig zu ihm treten; sey uns nah und sprich: ja! wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, und mit Muth Fleisch und Blut, Welt und Sünde dämpfen. Stärke uns in allen Leiden, daß uns Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf nach Gottes Reich uns streben, und verleih', daß wir treu unserm Heiland leben. Laß uns niemals stille stehen, treib uns an, seine Bahn festen Muths zu gehen.

5. Sey in Schwachheit

unsre Stütze; labe du uns mit Ruh' in der Prüfungshitze; und, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, führ' den Geist in des Himmels Freude.

Mel. Komm, heiliger Geist 2c.

238. Hör' unser Gebet, Geist des Herrn! Du hörst der Gläub'gen Bitten gern. Wir wollen unser Herz dir geben, o lehre heilig uns leben! Der alles Gute in uns schafft, rüst' uns mit Stärke, Muth und Kraft, daß nicht die List und Macht der Sünde uns, Christi Jünger, überwinde. Wir flehn zu dir, wir flehn zu dir!

2. Du, heiliges Licht, starker Hort! Erleucht' uns durch der Wahrheit Wort. Du wollest immerdar uns leiten, daß unsre Füße nicht gleiten: treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß siegen deiner Wahrheit Macht, daß Jesus auf der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. O hilf dazu! O hilf dazu!

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertraun in Noth auf deine Hülf' uns schaun! Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten! Mach' uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit, daß wir mit frohem Muthe ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen! Erhöre uns! Erhöre uns!

Mel. Die Tugend wird durchs 2c.

239. Ihr Christen, rühmt, erhebt und preiset aus einem Herzen, einem Mund, die Gnade, die der Herr erweiset, in seinem neuen ew'gen Bund. Er tränkt mit Himmelskraft die Seelen, und gießt den Geist der Kindschaft aus; zum Tempel will er sie erwählen, und weihen sie zum Gotteshaus.

2. Der Heiland strömt auf seine Glieder das Salbungsöl, die Feuertauf', bringt die zerstreuten Seelen wieder aus der verworrnen Welt zu Hauf; schlingt um sie seiner Liebe Netze, mit ihm ein Geist und Leib zu seyn, und schreibt des Himmelreichs Gesetze mit Gottes Kraft in sie hinein.

3. Auf, auf, ihr Herzen und ihr Zungen, verkündigt Gottes hohen Ruhm! Sein Name werde stets besungen von seinem heil'gen Eigenthum. O daß ein Geist des Lebens wehe, und was nur Athem hat erfüll', daß alle Welt die Wunder sehe, die Gott in Christo schaffen will.

4. Im Geiste laßt uns Pfingsten halten, geheiligt werde unser Sinn. Denn ließt ihr noch die Sünde walten, wo bliebe dann des Heils Gewinn?

Nur das heißt neu geboren werden, wenn Christi Geist auch in uns lebt, und unser Sinn, schon hier auf Erden, durch himmlisch Thun zum Himmel schwebt.

5. Laß, Jesu, nichts in uns vermindern des Glaubens hohe Zuversicht; o mach' uns ganz zu Gottes Kindern durch deines Geistes Kraft und Licht. Ach zünde deine reine Liebe in unser Aller Herzen an, und schaffe, daß mit heil'gem Triebe, was lebt, dich ewig lieben kann.

Mel. Lobe den Herren, den 2c.

240. Ihr, durch die Taufe dem heiligen Geiste geweihet, preiset den Tröster, der kräftig die Herzen erfreuet! den uns der Sohn sendet vom ewigen Thron, Weisheit durch ihn uns verleihet.

2. Wenn die Propheten das Dunkel der Zukunft enthüllet, wenn sie gezeigt, was den Tiefen der Gottheit entquillet, war's nicht der Geist, den unser Lobgesang preist, der sie mit Weisheit erfüllet?

3. Er hat geleitet die Schwachen, von Jesu Erwählten, wenn sie die Thaten und Lehren des Meisters erzählten, hat sie gelehrt, und ihnen Jesum verklärt, daß sie nicht irrten noch fehlten.

4. Ach! und auch uns noch bedeckte die Blindheit der Heiden, unbekannt wären auch wir mit der Seligkeit Freuden, lernten wir nicht durch sein untrügliches Licht Irrthum und Wahrheit zu scheiden.

5. Pflegen doch Väter auf Erden sich innig zu freuen, flehenden Kindern, was nützt und erquickt, zu verleihen: Vater, vielmehr gieb du der Bitte Gehör, uns durch den Geist zu erneuen.

6. Ja uns erleucht' er in Christo, dich recht zu erkennen. Treib uns, in Liebe für dich und den Heiland zu brennen, dich und den Sohn trotz aller Lästerer Hohn frei vor der Welt zu bekennen.

7. Freudigkeit geb' er uns, dir, was uns quälet, zu klagen, auch wenn die Hülfe verziehet, nicht muthlos zu zagen! Schenkst du Gedeihn, lehr' es uns, fromm uns zu freun, würdigen Dank dir zu sagen.

Mel. Ein' feste Burg ist unser 2c.

241. Komm, Geist des Herrn, kehr' bei mir ein, nach dir steht mein Verlangen; ich kann aus deiner Füll' allein, was mir gebricht, empfangen. Schaff' Herz und Sinn mir neu, weck' in mir wahre Reu', sey meiner Seele Ruh', sprich mir Betrübten

zu, schenk' Weisheit, recht zu wandeln!

2. Laß mich mein Heil und Gottes Huld durch Sünden nicht verscherzen; gieb Glauben, Liebe nnd Geduld und Hoffnung meinem Herzen! Vertritt beim Beten mich mit Seufzen kräftiglich, regiere meinen Sinn und richt' ihn nur dahin, wo mein Erlöser lebet.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c.

242. Komm, Gottes Geist, komm, höchster Gast, du, den der Himmel nicht umfaßt, noch dieser Kreis der Erde! komm, offenbare dich auch mir, Gott, heil'ger Geist, daß ich in dir Ein Geist mit Christo werde. Leite heute Geist und Sinnen, mein Beginnen und mein Leben, deiner Liebe nachzustreben.

2. Erquicke mich, du Friedensgeist, du Brunn, draus Lebenswasser fleußt, du süße Freudenquelle, die allen Durst der Seele stillt, und aus der Gottheit Tiefe quillt ganz rein und ewig helle. Fließe, gieße deine Gaben, zu erlaben alle Müden, daß sie schmecken Trost und Frieden.

3. Sey meiner Ohnmacht Kraft und Macht, mein helles Licht in dunkler Nacht, das mich stets sicher führet, mein starker Hort zur bösen Zeit, mein kräft'ger Beistand in dem Streit, bis mich die Krone zieret. Schütze, stütze, Herr, mich Schwachen, stark zu machen meinen Glauben, laß mir nichts die Krone rauben.

4. Hilf mir in meiner letzten Noth, versüße mir den bittern Tod, wenn Herz und Auge brechen. Sey meines Lebens Heil und Licht, laß, wenn die Zunge nicht mehr spricht, dein Seufzen für mich sprechen. Laß mich endlich selig scheiden zu den Freuden aller Frommen; ach, wann werd' ich dahin kommen?

In eigener Melodie.

243. Komm, heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammlet hast in Einigkeit des Glaubens. Hallelujah! Hallelujah!

In bekannter Melodie.

244. Komm, heiliger Geist, Herre Gott, erfüll' mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn; entzünde deine Lieb' in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast

das Volk aus aller Welt Zungen, das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß leuchten uns des Lebens Wort, und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Gluth, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, daß Trübsal uns nicht abtreiben. Durch deine Kraft, Herr, uns bereit', und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

245. Komm, Kraft des Höchsten, komm herab, Pfand, das uns Gottes Gnade gab; du Segensquell, Born aller Gaben, nichts kann, wie du, die Seele laben. Komm, Gottes Geist in unsern Geist wie Himmelsthau hernieder fleußt; komm mit der Friedenstaube Schweben, und ruh' auf uns, so lang' wir leben. Hallelujah! Hallelujah!

2. Komm, Geist der Wahrheit, Gottes Licht; wo du fehlst, ist die Wahrheit nicht. Komm, uns mit Weisheit zu erfüllen, und unsers Geistes Durst zu stillen. Komm, leuchte du mit hellem Schein bis in des Herzens Grund hinein. O warn' und strafe, wenn wir fehlen, und läutre aller Christen Seelen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Komm, milder Tröster, wer, als du, bringt bangen Herzen Trost und Ruh', und Balsam für die innern Wunden, und Himmelsthau in heißen Stunden? Komm, gieb zu unsrer Ritterschaft uns Heldenmuth und Glaubenskraft; und rüste selbst zum Gotteswerke Geist, Seel' und Leib mit deiner Stärke. Hallelujah! Hallelujah!

4. Komm, Quell der Liebe, geuß sie aus in's Herz und über Gottes Haus. Gieb, daß wir Gott mit reinen Trieben, und Christum in den Brüdern lieben. Entflamm' in Leid und Freude stets die Gluth des Dankes und Gebets. Erhöh' uns vom Gewühl der Erde, daß unser Wandel himmlisch werde. Hallelujah! Hallelujah!

5. Weih' uns zu deinem Tempel ein; was unrein ist, das mache rein. Was nah am Staube kriecht, erhebe; was schon erstorben ist, belebe. Er-

wärme jedes kalte Herz, lenk' alle Seelen himmelwärts. Vereine die zerstreuten Glieder, und bringe das Verlorne wieder. Hallelujah! Hallelujah!

6. Wenn du nicht Beistand ihm verleihst, so strebt umsonst des Menschen Geist. Laß auf uns deine Gnade regnen, komm, uns mit deiner Kraft zu segnen. Dann sind der guten Saat wir gleich, und bringen Frucht zum Himmelreich. Dann führt zum Leben uns das Sterben, und ewig sind wir Gottes Erben. Hallelujah! Hallelujah!

In eigener Melodie.

246. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott in Ewigkeit! Unser Flehn sey nicht vergebens, komm, erfüll' uns jederzeit: so wird Licht und heller Schein in dem dunkeln Herzen seyn.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, als nur, was dein Wille sucht; dein Erkenntniß werde groß, und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeig' uns an die rechten Stege, führ' uns stets auf ebner Bahn, räume ferner aus dem Wege, was im Lauf uns hindern kann. Und wer doch gestrauchelt hat, dem gieb Reue nach der That.

4. Laß uns stets dein Zeugniß merken, daß wir Gottes Kinder sind, daß wir unsern Glauben stärken, wenn sich Noth und Drangsal find't; lehr' uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten, frei mit aller Freudigkeit; seufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: so wird unser Flehn erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: ach! mein Gott, mein Gott, wie lange? mach' doch endlich den Beschluß! Dann sprich du uns tröstlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh'!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser, neuer Geist, fördre in uns deine Werke, leite, wie der Herr verheißt; gieb uns Waffen in dem Krieg und erhalt' uns in dem Sieg!

8. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichr' uns mehr und mehr, daß wir dort das Reich ererben jener Herrlichkeit und Ehr', die Gott giebt durch Jesum Christ und die unaussprechlich ist.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

247. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit,

ich fleh' um deinen Geist, o Gott, den mir zur Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, wie dein Wort gebeut, gern thun, was dir gefällt, wirkt reinere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich zu dir Vertraun durch deinen freud'gen Geist; er lehret mich fest darauf baun, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, besiegle deine Huld, und waffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld.

In eigener Melodie.

248. Nun bitten wir den heil'gen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahr'n aus diesem Elende. Erbarm' dich, Herr!

2. Du werthes Licht, gieb uns dein'n Schein, lehr' uns Christum erkennen allein, daß wir an ihn glauben, den treuen Heiland, der uns gebracht zum rechten Vaterland. Erbarm' dich, Herr!

3. Du süße Liebe, du himmlisch Gut, laß uns empfinden der Liebe Gluth, daß wir uns von Herzen einander lieben, eines Sinnes des Herrn Gebot ausüben. Erbarm' dich, Herr!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand' und Tod, daß uns Herz und Sinnen nicht gar verzagen, wenn unsre Sünden uns wollen verklagen. Erbarm' dich, Herr!

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

249. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, o komm, du Herzens-Sonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein in unsern Seelen kräftig seyn zu steter Freud' und Wonne. Klarheit, Wahrheit, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten, und in Demuth zu dir treten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß uns dein Trostwort hören; daß wir auch aller Christenheit in wahrer Glaubens-Einigkeit dein Zeugniß können lehren. Hör' uns, lehr' uns! Hilf uns Allen, die noch wallen hier auf Erden, daß wir Zeugen Christi werden.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rath, und führ' uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gieb Kraft uns und Beständigkeit, dir treu zu bleiben allezeit, auch wenn wir leiden müssen. Walte, halte über denen, die sich sehnen, Theil zu haben an der Fülle deiner Gaben.

4. Stärk' uns mit deiner Gotteskraft, zu üben gute Ritterschaft in Drangsal und Beschwerden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Lindre, mindre Furcht und Grauen, daß wir schauen auf die Krone, die dem Sieger wird zum Lohne.

5. Weich' nicht von uns, du Lebenshort, und schaffe, daß bei Jesu Wort stets unsre Herzen brennen. So werden wir uns nimmermehr von seiner Weisheit reichen Lehr' und seiner Liebe trennen. Neue Treue gieb den Schwachen, daß sie wachen und verlangen, nur dem Heiland anzuhangen.

6. Du Himmelsthau, ergieße dich in unsre Herzen kräftiglich, und mach' uns sanft und milde; daß unser Herz mit Lieb' und Treu' dem Nächsten stets verbunden sey nach unsers Heilands Bilde. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried' und Liebe müsse walten; Freude wollest du erhalten.

7. Gieb daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärke; daß uns forthin sey unbewußt die eitle Welt, der Sinnen Lust, und alle todte Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

In eigener Melodie.

250. O heiliger Geist, o heiliger Gott! du Tröster werth in aller Noth, dich hat gesandt vom Himmelsthron der Vater und sein ein'ger Sohn. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott! wirk' in uns Allen fort und fort; entzünd' in uns der Liebe Kraft, die Eintracht, Heil und Frieden schafft. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott! mehr' unsern Glauben immerfort; wer sich will Jesu Christo nahn, der muß von dir die Hülf' empfahn. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott! erleucht' uns durch dein göttlich Wort, mach' uns den Vater recht bekannt, und Jesum, den er uns gesandt. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger

Gott! du zeigest uns die Himmelspfort'; auf daß wir kämpfen ritterlich, zum Himmel dringen, stark durch dich. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott! verlaß uns nicht in Noth und Tod; wir weihn uns dir zum Eigenthum, und bringen dir Lob, Ehr' und Ruhm. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ꝛc.

251. O hochgelobter Gottesgeist, komm mir mit Gnad' entgegen; sey du, den Jesus uns verheißt, mit mir auf allen Wegen. Mit meiner Kraft ist nichts gethan; du mußt mir Gnade geben, fromm zu leben, und wenn ich selbst nicht kann, mein Herz zu dir erheben.

2. Geist Gottes, ach, was wäre ich, der Gottes Bild verloren, wenn du nicht durch die Taufe mich von neuem hätt'st geboren! Du hast durch deine Gnad' in mir den Glauben angezündet und gegründet, daß nun mein Herz in dir Trost, Fried' und Freude findet.

3. Herr, meine Kraft kommt nur von dir; hilf mir im Kampfe ringen, zu allem Guten schenke mir das Wollen und Vollbringen. Wenn ich aus Schwachheit irre geh', gieb, daß ich's bald empfinde, und der Sünde mit Eifer widersteh', das Böse überwinde.

4. Du weißt es ja, wie schwach ich bin; du kannst, du wirst mich stärken; erneure täglich meinen Sinn zum Fleiß in guten Werken; laß deines Wortes Kraft und Licht zur Leitung im Gewissen mich genießen, so werd' ich sicher nicht zum Falle fortgerissen.

5. Und fühl' ich, was mir noch gebricht, dringt mich mein Herz, zu beten, so laß mit Kindeszuversicht mich zu dem Vater treten. Ach, laß, du werther Geist von Gott, mich deinen Trost erblicken und erquicken, so wird die größte Noth mich nie zu Boden drücken.

6. Ich achte nicht den Trost der Welt, der nur zu bald verschwindet; dein Trost ist's, der mich aufrecht hält, der meine Hoffnung gründet. Du bist mir Siegel, bist mir Pfand, daß ich als Kind und Erbe selig sterbe, hingeh' in's Vaterland, und nimmermehr verderbe.

7. Nun die Verheißung ist geschehn, wenn wir in Christi Namen um Gottes Geist zum Vater flehn, ist alles Ja und Amen. Wir flehen, Herr, um deinen Geist, du wirst um Christi willen das erfüllen, was uns dein Wort verheißt, und unsre Sehnsucht stillen.

Mel. Komm, heiliger Geist rc.

252. O Welterlöser, sey gepreist, du sandtest uns den heil'gen Geist, der uns in alle Wahrheit leite, und uns zum Himmel zubereite. Er schenket uns zum Guten Kraft, stärkt uns auf unsrer Pilgerschaft, hilft uns den Lauf zum Ziel vollbringen, und einst des Lebens Kron' erringen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Die Schaar der Boten wagt den Streit, durch deines Geistes Kraft erneut, kämpft gegen falscher Götter Heere, siegt durch die Wahrheit deiner Lehre. Gewaltig geht des Lebens Wort bis an der Erde Grenzen fort, erleuchtet alle Nationen, dringt von den Hütten zu den Thronen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Zu uns auch send' ihn, deinen Geist, der uns den Weg der Wahrheit weist; sind dunkel unsers Lebens Pfade, erleucht' er sie durch deine Gnade. Er lehr' uns Gottes Heil verstehn, er leit' uns, wenn wir irre gehn, und sind wir in Gefahr zu fallen, lehr' er uns festen Schrittes wallen. Hallelujah! Hallelujah!

4. Wo wir vereint sind vor dem Herrn, Geist Gottes, sey von uns nicht fern! Auf uns, die wir sind Christi Glieder, komm' deine Segensfüll' hernieder. Gieb dem Verstande helles Licht, dem Herzen feste Zuversicht, daß uns von dem, den wir bekennen, nie weder Glück noch Leiden trennen. Hallelujah! Hallelujah!

5. Geöffnet ist dir unser Herz, zeuch ein, und lenk' es himmelwärts. Wir wollen nimmer widerstreben, regiere unser ganzes Leben; und endet sich einst unsre Bahn, dann nimm dich unsrer Schwachheit an, daß wir in Christo freudig sterben, mit ihm das Himmelreich ererben. Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will rc.

253. Von dir, mein Gott, kommt Licht und Leben, der du das Licht und Leben selber bist; ich bin mit Dunkel noch umgeben, und weiß nicht, was dir wohlgefällig ist. O sende mir der Wahrheit hellen Schein, belebe mich, daß ich dir leb' allein.

2. Du sprachst, und aus den Finsternissen ging auf dein Wort des Lichtes Strahl hervor, nun ward die Welt der Nacht entrissen, die Sonne stieg in vollem Glanz empor. So sey durch deines Schöpferwortes Macht der Wahrheit Licht auch in mir angefacht.

3. Dich hat noch Niemand je gesehen, dein ew'ger Sohn nur hat dich uns verklärt; doch wie kann ich sein Wort verste-

hen, wenn nicht dein Geist den rechten Sinn mich lehrt? Drum gieb mir, Gott, von oben deinen Geist, der mich in aller Wahrheit unterweist.

4. Dann werd' ich, Herr, dich recht erkennen, dich, der in Christo uns so hoch geliebt, und froh dich meinen Vater nennen, weil mir dein Geist der Kindschaft Zeugniß giebt; dann wird mir erst das Heil in Christo klar, das deiner Gnade ew'ger Rathschluß war.

5. Ergreife, Herr, mit deiner Wahrheit die, so noch wandeln in der Sünde Nacht; sie leuchte hier mit sanfter Klarheit, sie schrecke dort mit deines Donners Macht, daß die verstockten Sünder in sich gehn, und wahrer Reue voll um Gnade flehn.

6. Und merk' ich selbst mit bangem Herzen, daß ich bethört vom Weg des Heiles wich, dann stille meine bittern Schmerzen das theure Wort: der Mittler starb für dich, daß ich Vergebung find' in Jesu Blut; du aber gieb zur Bess'rung Kraft und Muth.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

254. Zeuch ein zu deinen Thoren, mein Herz steht dir bereit, der du mich neu geboren und meinem Gott geweiht! Du hochgelobter Geist, vom Vater und vom Sohne, o komm, und in mir wohne, wie Christi Wort verheißt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir den Gehorsam leiste, den ich dir schuldig bin.

3. Ich glich den dürren Reben, war todt und ohne Kraft, du hast das neue Leben in Christo mir verschafft; du wirkest mehr und mehr, daß ich stets an ihm bleibe, und edle Früchte treibe zu Gottes Ruhm und Ehr'.

4. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; solch Beten wird erhöret, macht reicher Gaben voll; o lenke himmelan mein Flehn voll Glaubensstärke, bis ich die Hülfe merke von dem, der helfen kann.

5. Du bist ein Geist der Freuden, das Trauern liebst du nicht, erleuchtest uns in Leiden mit deines Trostes Licht; nimm ferner mein dich an, wie du im heil'gen Worte mir oft schon hast die Pforte des Himmels aufgethan.

6. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zwietracht, Haß und Neid: o mach' mich sanft und mild, daß ungefärbte Liebe ich an den Brüdern übe, verklärt in Christi Bild.

7. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohl gefällt: leit' uns den Friedenspfad, verknüpf' in allen Landen durch sanfte Liebesbanden, was sich getrennet hat.

8. Erhebe dich, und steure auf Erden allem Leid, bring' wieder und erneure das Heil der Christenheit. Laß steigen neu empor, was blinder Wahn verheeret, was Zweifelsucht zerstöret; es blühe, wie zuvor.

9. Regier' in allen Reichen, bau unsers Fürsten Thron, und laß nie von ihm weichen der Weisheit Ruhm und Lohn! dem Alter gieb Verstand, gieb Frömmigkeit der Jugend, durch Gottesfurcht und Tugend beseel'ge jeden Stand.

10. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, mach' uns der ew'gen Güter theilhaftig für und für; vertreib den bösen Geist, der sich dir widersetzet, und, was dein Herz ergötzet, aus unserm Herzen reißt.

11. Richt' unser ganzes Leben allein nach deinem Sinn, und laß uns nach dem streben, was ewig bringt Gewinn; und kommt einst unsre Zeit, so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des Himmels Herrlichkeit.

Mel. Komm, Gott Schöpfer ꝛc.

255. Zu dir, Geist Schöpfer, flehen wir, der neue Herzen in uns schafft; des Segens Fülle kommt von dir, durchdring uns ganz mit deiner Kraft!

2. Du bist, das ist dein Nam' und Ruhm, der Tröster, uns von Gott gesandt, salbst uns zu seinem Eigenthum, wirst unsers Erbes Unterpfand.

3. Erleucht' uns mit der Wahrheit Licht, entzünd' in uns der Liebe Gluth; schenk' uns in Schwachheit Zuversicht, und stärk' im Kampfe unsern Muth.

4. Gieb uns des Glaubens Freudigkeit, den Frieden, den die Welt nicht kennt; verbanne von uns Haß und Streit, und was uns von den Brüdern trennt.

5. Ja, wohn' in uns, du Geist des Herrn, weih' uns zu deinem Tempel ein; wir folgen deinem Zuge gern, und wollen dir gehorsam seyn.

XI. Lieder von der christlichen Kirche.

In eigener Melodie.

256. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ! daß uns hinfort nicht schade des Bösen Macht und List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth! daß uns in diesem Horte sey Trost und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du himmlisch Licht! den Glauben in uns pflanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! gieb Wollen und Vermögen zu deines Namens Ehr'!

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held! daß wir dem Feind zum Trutze besiegen Sünd' und Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, Herr, unser Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

257. Auf Leiden folgt nach kurzem Streit Sieg und Triumph voll Herrlichkeit! so singt die kleine Heerde, die bald der allertreuste Hirt mit großer Kraft erlösen wird von jeglicher Beschwerde.

2. Er ruft: Seyd, Kinder, wohlgemuth, weil Gott, der große Wunder thut, für euch und mit euch streitet, ich bin der Herr, Immanuel, und gehe her vor Israel, mein Auge wacht und leitet!

3. Schaut in der Einfalt nur auf mich, die Meinen führ' ich wunderlich, vertraut der Allmacht Händen! Das Leiden währet kurze Zeit, bis zum Triumph der Herrlichkeit, dann soll es selig enden.

Mel. Herr Jesu Christ, dich 2c.

258. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie sind, o Herr, von dir gesandt, und pflanzen, durch dein heilig Wort, auf Erden Licht und Wahrheit fort.

3. Wir wollen ihres Amts uns freun; das Herz soll ihnen offen seyn, dann wird, was ihre Rede lehrt, in uns durch deinen Geist verklärt.

4. Ermahnen, warnen, strafen sie, so fehle der Gehorsam nie; was uns dein Mund durch

sie gebeut, das bringt uns Heil und Seligkeit.

5. Des treuen Lehrers schwere Pflicht erschwere Hohn und Undank nicht; denn das ist wahrlich uns nicht gut, wenn er sein Amt mit Seufzen thut.

6. Nein, fromme Lehrer zu erfreun, soll unsers Herzens Freude seyn. O führe du, Herr, uns zugleich mit ihnen in dein Himmelreich.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem rc.

259. Dein ist das Licht, das uns erhellt, dein ist das Amt der Lehrer. Gott, welch Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Du sprichst durch deiner Boten Mund, damit dein Reich uns werde kund, der Weg zum ew'gen Leben.

2. Welch Amt, zu dämpfen jeden Wahn, das Laster zu bestreiten, und Seelen auf der rechten Bahn, zu Jesu hinzuleiten! Wie heilig, aber auch wie schwer! laß, die es führen, immer mehr des Amtes Würde fühlen.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht und deines Geistes Gaben, daß sie durch ihren Unterricht viel fromme Seelen laben. Laß ihre Lehre wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig.

4. Erfülle sie mit Freudigkeit, wenn sie dein Wort verkünden; gieb ihnen Unerschrokkenheit, zu strafen unsre Sünden; tröst' uns durch sie in aller Noth, ihr Wort lehr' uns, auf Christi Tod einst sanft und selig sterben.

5. Trifft sie Verfolgung oder Hohn, so hilf es ihnen tragen; bist du ihr Schild und großer Lohn, wie dürften sie verzagen? Du sandtest sie; sie ehren dich. Umsonst empören Frevler sich, die Wahrheit zu vertilgen.

6. Vergilt du ihnen, Herr, schon hier mit deinem reichen Segen; sey ihre Zuflucht für und für, ihr Licht auf allen Wegen; und einst vor deinem Angesicht laß sie für treu erfüllte Pflicht des Himmels Kron' ererben.

Mel. Nun sich der Tag rc.

260. Der du noch in der letzten Nacht, eh' du für uns erblaßt, den Deinen von der Liebe Macht in's Herz geredet hast.

2. Erinnre deine kleine Schaar, die sich so leicht entzweit, daß deine letzte Sorge war der Glieder Einigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

261. Des Herrn Gesetz verkündet den Gemeinen, sich hier in Lieb'

und Frieden zu vereinen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus Allen werde.

2. Mit Einem Opfer sind wir Gott erkaufet, und dazu All' auf Eines Tod getaufet, daß Jeder nun mit ernstem, heil'gem Triebe den Nächsten liebe.

3. Die ja zu Einem Meister sich bekennen, die darf kein Streit um die Erkenntniß trennen; die Herzen, die sich Eines Heilands freuen, kein Haß entzweien.

4. Laßt uns wie Brüder bei einander wohnen, und, irrt ein Bruder, seine Schwäche schonen; denn uns gelingt nur durch vereinte Kräfte des Herrn Geschäfte.

5. Wer Gaben hat, der hat sie, Gott zu preisen; sie sollen sich zu Aller Wohl erweisen; wer selbstgefällig ist, der ist nicht besser, wär' er auch größer.

6. Wer heller sieht, sey stärker auch in Liebe, auf daß sich gern der Schwache mit ihm übe, zur rechten Freiheit frei sich lasse leiten ohn' alles Streiten.

7. Wie wir zuerst die Sonn' im Morgen sehen, eh' sie hinaufsteigt zu des Mittags Höhen: so soll der Glanz, den Kinder Gottes zeigen, stets höher steigen.

8. So wollen wir in Liebe weiter dringen, und harren auf des Gotteswerks Gelingen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus Allen werde.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

262. Dich, Herr, dich loben herzlich wir, trotz wilder Trübsalswetter! Wir stehn, du fester Fels, auf dir, du bist uns Schutz und Retter! Von dir allein kommt unser Heil; du bist der Deinen sichres Theil, der Hort, auf den wir trauen.

2. Dich preisen wir, du großer Gott, mit Loben und mit Beten; dadurch wird unser Feind zu Spott, du wirst ihn niedertreten. Nimm uns als wie dein Aug' in Acht, mit starken Flügeln deiner Macht beschirme die Verlaßnen.

3. Wir danken, Gott, von Herzen dir für deine Wunderwerke; was du gethan, verkünden wir und rühmen deine Stärke. Wie du uns gnädig angeblickt, wie du uns schon so oft erquickt, deß freun wir uns ohn' Ende.

4. Dort Jene trotzen ohne Scheu auf ihre Ross' und Wagen; uns aber stehst du, Höchster, bei, den Feind in Flucht zu schlagen. Im Namen deiner Majestät wird uns das Siegspanier erhöht: Israels Hüter wachet.

5. Du deckst uns vor der bösen Welt in deinen sel'gen Hütten, du nimmst uns auf in dein Gezelt, wenn tapfer wir gestritten. Stets bleibst du unser Licht und Heil, und wo es Noth, wirst du in Eil' in deiner Macht erscheinen.

6. So hältst du stets durch deine Kraft die fest, die nach dir fragen, und Trost und Ruhe wird geschafft nach herber Noth und Plagen; die Rechte Gottes bricht hervor, die Rechte Gottes schwebt empor, die Rechte Gottes sieget.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

263. Dich, Jesu, preisen unsre Lieder, dich, Herr, der seine Kirche stets regiert! du gabst uns einen Hirten wieder, du hast ihn dieser Heerde zugeführt. Heil uns, daß du so treu die Deinen liebst, und fromme Hirten deiner Heerde giebst!

2. Sey auch mit diesem deinem Knechte; mach' offenbar durch ihn dein theures Wort, dein Licht und deine heil'gen Rechte, und wie du lohnst den Deinen hier und dort: so wird die Heerde, die er weiden soll, durch seinen Dienst des wahren Glaubens voll.

3. Verleih' ihm Muth und Geistesstärke, erhalt' in ihm den frommen Hirtensinn, daß er in seinem Amt und Werke seh' unverwandt, Herr, auf dein Vorbild hin. Ihn rühre weder Menschengunst, noch Dräun, sein Hoffen gehe stets auf dich allein.

4. Verleih', daß tief in's Herz uns dringen des Lebens Worte, die sein Mund uns lehrt, so werden wir viel Früchte bringen, so wird durch ihn dein göttlich Reich gemehrt. Sey hier, o Herr, sein Schild und großer Lohn, dort preis' er dich, sammt uns, vor deinem Thron.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

264. Die Feinde deines Kreuzes drohn dein Reich, Herr, zu zerstören; du aber, Mittler, Gottessohn, kannst ihrem Trotze wehren. Dein Thron bestehet ewiglich; vergebens wird sich wider dich die Macht der Hölle rüsten.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dein Erbe bleibt dir immerdar, und wird selbst durch der Feinde Schaar zu deinem Ruhm sich mehren.

3. Du wollest deine Herrschaft noch auf Erden weit verbreiten, und unter deinem sanften Joch zum Heil die

Völker leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank und glaub' an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr' sie mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten!

5. Uns, deine Gläub'gen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh' in deiner Gnade finden! Mach' unsers Glaubens uns gewiß! Vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr' uns bis an's Ende.

6. Dein Geist führ' uns auf ebner Bahn und heil'ge unsern Willen; so wird dein Volk, dir unterthan, gern dein Gesetz erfüllen, bis du erscheinest zum Gericht, und dann vor deinem Angesicht die Menschenkinder sammelst.

7. Voll Zuversicht erwarten dich, Herr, alle deine Frommen, und freun des großen Tages sich, da du wirst wieder kommen. Dann werden wir, o Gottessohn, den uns verheißnen Gnadenlohn, dein Himmelreich, ererben.

In eigener Melodie.

265. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen, er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernste er's jetzt meint: groß' Macht und viele List sein' grausam Rüstung ist, auf Erden ist nicht seines gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heißet Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollten uns verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen; der Fürste dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehre, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn, das Reich Gottes muß uns bleiben.

In eigener Melodie.

266. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

sey deinem Volk ein starker Hort, wenn deines Sohnes Feinde drohn, zu stürzen ihn von seinem Thron.

2. Beweise deine Macht, Herr Christ, du, der du Aller Herrscher bist, und schirme deine Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gieb, heil'ger Geist, du Tröster werth, uns Einen Sinn hier auf der Erd', und hilf uns in der letzten Noth, leit' uns zum Leben durch den Tod.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

267. Erhöre gnädig unser Flehen für deinen Knecht, den du uns zugesandt. Stärk' ihn mit Kraft aus deinen Höhen, und rüst' ihn aus zu seinem Amt und Stand. Durch deinen Geist nur wird er recht belehrt, und seines Glaubens Zuversicht gemehrt.

2. Zu seinem Säen, Pflanzen, Bauen gieb dein Gedeihn, o Herr, von oben her, und laß ihn reiche Früchte schauen zu unserm Heil und deines Namens Ehr'. Was er verkündiget aus deinem Wort, das bleib' und wirke bei uns fort und fort.

3. Bewahre ihm die ganze Heerde, die seiner Hirtentreu du willst vertraun, daß keiner je verloren werde, daß Alle dort dein Antlitz mögen schaun. Laß deine Weisheit reichlich auf ihm ruhn, so wird ein leuchtend Vorbild uns sein Thun.

4. Dein Wort in seinem Munde gleiche dem Strom, der jeden Widerstand zerstört; vor seiner ernsten Rede weiche was gegen Gottes Wahrheit sich empört. Sie sey ein Schwerdt, das in die Herzen dringt, und die Verstockten auch zur Buße zwingt.

5. Verleih' ihm deines Geistes Waffen, dem Spott und Drohn der Welt zu widerstehn; und wenn er unser Heil soll schaffen, laß ihn auf Lohn und Menschengunst nicht sehn. Gieb, wenn er lehrt und warnt, ihm Kraft und Licht, und wenn er tröstet, feste Zuversicht.

6. Wohlan! wir baun auf deine Gnade, laß seinen Eingang hier gesegnet seyn. Leit' ferner ihn auf ebnem Pfade, und laß sein Werk zu deinem Ruhm gedeihn. Sey mit uns, Herr, wir sind auf dich getauft, mit deinem Blut hast du uns All' erkauft.

In eigener Melodie.

268. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben, sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben, daß

wir erkennen seine Werk', und was er schafft auf Erden, und Jesu Christi Heil und Stärk' bekannt den Völkern werden und sie zu Gott bekehren.

2. So danken dir und loben dich, Herr Gott, die Völker alle, der ganze Weltkreis freuet sich, und singt mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und lässest Sünd' nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es preise, Gott, und lobe dich dein Volk in guten Thaten, das Land bring' Frucht und bess're sich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne, Vater, Sohn und Geist, daß Gottes Reich sich mehre, den alle Welt in Demuth preist, und ihm allein thut Ehre. Nun sprecht von Herzen: Amen.

Mel. Jesu, der du meine rc.

269. Ewig weis' und ewig milde leitet Gott die Christenheit, deckt mit seiner Allmacht Schilde seine Kinder weit und breit. Stehn sie mit entschloßnem Muthe fest im Kampfe für das Gute: o dann dürfen sie vertraun und voll Hoffnung vorwärts schaun.

2. Alles Gute muß ja siegen durch des Ew'gen starken Schutz. Scheint es oft auch zu erliegen; allen Feinden beut es Trutz. Gott wird in den wildsten Stürmen mächtig Licht und Recht beschirmen. Eine feste Burg ist Gott, aller Frevel wird zu Spott.

3. Menschen können den verdammen, der die Wahrheit liebt und thut: doch sie selbst stirbt nicht in Flammen, sinkt nicht unter in der Fluth. Und kein frecher Spott wird hindern, daß sich ihre Feinde mindern; wenn man wähnt, sie sey entehrt, wird sie herrlicher verklärt.

4. Wie des Goldes ächte Währung sich im Feuer erst ergiebt, so tritt aus des Streites Gährung auch die Wahrheit ungetrübt. Fruchtlos strebten oft Tyrannen, durch Gewalt sie zu verbannen; fruchtlos nahm oft Menschenwahn selbst den Schein der Wahrheit an.

5. Gott hilft seinem Reiche siegen, er, der selbst die Wahrheit ist; mag der Irrthum es bekriegen, oder Bosheit, Trug und List. Und nichts hat es mit den Waffen irdischer Gewalt zu schaffen, weil es nur den Sieg erringt, wenn das Wort zum Herzen dringt.

6. Auf denn! weihet euch dem Wahren, bleibt dem Guten immer treu! Drohten ferner auch Gefahren: der Befreier

kommt herbei. Suchet, Brüder, nur hienieden Christi Wahrheit, Licht und Frieden, bis euch in der bessern Welt ganz das ew'ge Licht erhellt.

Mel. Nun lob' meine Seel' 2c.

270. Fest steht zu Gottes Ruhme die Kirche, die geweihte Stadt, die ihm zum Heiligthume des Menschen Sohn gebauet hat. Er wohnt mit seiner Wahrheit in ihren Mauern gern; sie glänzt in hoher Klarheit, und freut sich ihres Herrn. Oft stürmten schon die Wogen des Krieges gegen sie: umsonst, die Feinde zogen zurück, und siegten nie.

2. Auf Felsengrund erbauet, ist sie zur Gottesstadt erhöht, die ihm allein vertrauet, und ewig durch sein Wort besteht. Von ihren Bergen funkelt der Wahrheit Sonnenlicht, das, niemals mehr verdunkelt durch alle Nebel bricht. So bleibt dem Wahn entrissen die gläub'ge Schaar des Herrn; sie reinigt ihr Gewissen, gehorcht und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung winkt jedem Bürger dieser Stadt, der hier sich seine Wohnung erwählt, und treu gestritten hat. Er fürchtet kein Verderben, bleibt hier in sicherer Ruh', und eilet einst im Sterben froh seiner Heimath zu. Vom Vater aufgenommen, wird er ganz selig seyn mit den verklärten Frommen, die ihres Lohns sich freun.

4. Frohlocke denn und singe, Stadt Gottes, deines Königs Ruhm! Breit' aus sein Reich, und bringe, die draußen sind, in's Heiligthum, daß Alle selig werden, von seinem Wort belehrt, und freudig thun auf Erden, was seinen Namen ehrt! Bis alles Volk erneuert und in sein Licht verklärt ein Fest des Friedens feiert, das ewig, ewig währt.

Mel. Straf' mich nicht in 2c.

271. Geist des Herrn, dein Licht allein muß der Kirche leuchten, sonst wird eignen Wahnes Schein uns wie Wahrheit däuchten. Dann entzweit leerer Streit, die auf deine Lehren einzig sollen hören.

2. Lehr' uns treu, du Geist des Herrn, nach der Wahrheit ringen, alle Menschenmeinung gern dir zum Opfer bringen. Wer sind wir? Drum nur dir bleibe Kraft und Ehre reiner Gotteslehre.

3. Lehr' uns auch bei deinem Schein unsre Schwäche prüfen; ohne dich dringt Niemand ein in des Herzens Tiefen. Nur die hier schon aus

dir sind auf's Neu' geboren, öffnen Aug' und Ohren.

4. Was den Frieden Gottes mehrt, das mach' Allen wichtig; was den Stolz des Wissens nährt, sey uns klein und nichtig. Eins ist Noth! Himmelsbrod laß uns niemals fehlen; wohl dann unsern Seelen!

5. Der das Haupt der Kirche ist, ihn hilf uns bekennen, und ihn unsern Herrn und Christ vor der Welt auch nennen. Wahr und frei stark und treu müssen sich die Seinen All' um ihn vereinen.

6. Ihn verklär' in deiner Kraft seiner Boten Lehre, daß als Christi Jüngerschaft sich sein Volk bewähre. Aller Welt Bau zerfällt; Himmel selbst vergehen; Christi Kreuz muß stehen.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

272. Gott, dir sey ewig Preis und Ruhm, daß du uns hast erkoren zu deinem Volk und Eigenthum, und aus dem Geist geboren. Du hast uns deines Wortes Licht durch deinen Sohn gegeben; die, so ihm folgen, irren nicht; sie werden ew'ges Leben und volle Gnüge finden.

2. Wie du durch treuer Knechte Mund geredet hast vor Zeiten, so mach' dein Wort auch ferner kund, laß es sich weit verbreiten. Gieb treue Hirten, die ihr Werk in deiner Furcht vollbringen, durch reine Lehr' mit Geist und Stärk' tief in die Herzen dringen, und sie zu dir bekehren.

3. Gieb, daß sie mit gottsel'gem Sinn ermahnen, strafen, trösten, und führen treu zu Jesu hin, die von ihm theu'r Erlösten. Laß uns des Wortes Thäter seyn, und nicht nur träge Hörer. Mit deinem Geist kehr' bei uns ein, daß wir und unsre Lehrer des Glaubens Ziel erlangen.

Mel. Nun lob' meine Seel' ꝛc.

273. Gott ist ein Schutz in Nöthen, und seiner Kirche Zuversicht; wenn wir um Hülfe beten, versagt er seine Hülf' ihr nicht. Wenn gleich an allen Orten Gefahren sie bedräun; wenn gleich der Hölle Pforten stets ihren Kampf erneun, wenn Macht und List verbündet sich rüsten gegen sie, der Herr, der sie gegründet, der Herr verläßt sie nie.

2. Sie ist ein Fels im Meere, es stürme wilder Wogen-Fluth; doch bricht sich, Gott zur Ehre, an diesem Felsen ihre Wuth. Sie ist das Licht der Erden, vom Himmel uns gebracht, das nicht verlöscht kann werden in finstrer Mitternacht. Sie ist auf Bergeshöhen die fest ge-

baute Stadt, Gott läßt sie nicht vergehen, der sie gegründet hat.

3. Der Stadt geweihte Mauern sind auf des Glaubens Grund erhöht, und darum wird sie dauern, ob Erd' und Himmel untergeht. Wenn Alles wankt und weichet, der Erde Bau zerbricht; wenn schauervoll erbleichet der Sonne strahlend Licht, dann endlich wird vollführet, was Gottes Rath erdacht; die Kirche triumphiret dann ob der Hölle Macht.

4. Bis dahin, wie viel Kinder, die für den Himmel sie gebiert, wie viel bekehrte Sünder, die sie zu ihrem Heiland führt! Ihr, die ihr sie bekrieget, ihr schaffet euch nur Pein! zu ihr, die doch einst sieget, geht bald im Glauben ein; dann könnt ihr noch entrinnen dem Abgrund, der euch dräut, könnt Kronen noch gewinnen in einem bessern Streit.

Mel. Einer ist König rc.

274. Großer Immanuel, schaue von oben deiner Gemeinde Bedrängniß und Noth; sieh deiner Feinde vermessenes Toben, und die Gefahr, die dein Erbtheil bedroht; wie sie noch immer bekämpfen den Glauben, wollen dein Wort und dich selber uns rauben!

2. Ist nicht die Macht des Verderbens gedrungen bis in der Deinen geheiligten Kreis? Seelen, die früher so eifrig gerungen, lassen jetzt nach in gottseligem Fleiß. Statt des Verlangens nach ewigen Gütern herrschet die Welt in den schwachen Gemüthern.

3. Oft wird im Herzen der Glaube geboren, aber er stirbt, weil ihm Nahrung gebricht; lebt er auch, hat er die Kraft doch verloren, völlig zu dringen durchs Finstre zum Licht, freudigen Muthes dich, Herr, zu bekennen. Menschenfurcht höret man Weisheit jetzt nennen.

4. Tief ist in Trauer die Kirche versenket, die uns als geistige Mutter gebiert, tief durch die Trennung so Vieler gekränket; Einheit im Geiste sich täglich verliert. Viele sich scheiden und Viele sich spalten, weil man die Liebe so lässet erkalten.

5. Du, der da sitzet dem Vater zur Rechten, herrschend und waltend aus himmlischer Höh', gieb, daß im Kampf mit den feindlichen Mächten Glauben und Liebe und Kirche besteh'! Kräftig und freudig die Wahrheit zu lehren, laß uns gelingen dem Vater zu Ehren.

6. Gieb, daß der Glaube mit himmlischer Klarheit dring' in das Dunkel der Seelen hinein; daß sich die Liebe

entzünd' an der Wahrheit, enger sich schließe der Christen Verein. Du bist der einzige Hirte der Heerde: gieb, daß sie selber auch Eine nur werde!

Mel. Ein' feste Burg ist unser rc.

275. Herr, deine Kirche danket dir, noch wohnt dein Wort im Lande; von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Und kommt sie in Gefahr durch der Feinde Schaar, dann hilf, o Jesu Christ! Besiege Macht und List durch deiner Allmacht Walten!

2. Ja, deine Kirche streitet noch, hilf du ihr mächtig siegen! Nimm ganz von ihr der Knechtschaft Joch, laß sie nicht unterliegen! Auf einen Felsengrund, so verheißt dein Mund, soll sie gebauet seyn, trotz selbst der Hölle Dräun; deß wollen wir uns trösten.

3. Eins ist, was schmerzlich uns bewegt: die Menge falscher Christen, die deinen heil'gen Namen trägt, und doch nur dient den Lüsten. Nur auf das Eitle hin steht ihr Herz und Sinn; ach, sie bedenken nicht, was für ein schwer Gericht der sichern Seelen wartet.

4. Laß Alle, die noch draußen stehn, Herr, deine Stimme hören, und die noch in der Irre gehn, sich bald zu dir bekehren! Du, der das Gute schafft, gieb uns Lieb' und Kraft; verleih' uns tapfern Muth, zu wagen Gut und Blut zu deines Namens Ruhme!

5. Die Zwietracht tilg' an jedem Ort, erhalt' uns Ruh' und Frieden! Laß uns, gestärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Du, der uns ging voran, ebne selbst die Bahn; und nach der Prüfungszeit führ' uns zur Seligkeit der himmlischen Gemeine!

Mel. Mach's mit mir, Gott rc.

276. Hört, die ihr der Gerechtigkeit, die ihr des Herrn begehret! Zu ihm, der Hülf' und Rettung beut, sey euer Herz gekehret. Schaut an den Hort der Zuversicht, das Heil des Helfers säumet nicht.

2. Der Herr wird Zions Herz erfreun, und seine Wüsten bauen; die Oeden werden Fluren seyn, ein Paradies die Auen. Erschallen wird im Freudenklang ihr Dank, ihr heil'ger Lobgesang.

3. Merkt auf, die ihr den Arm erkannt, der aller Enden schaltet! Die Völker sind in dessen Hand, der hehr und heilig waltet. Seht Land und Inseln nah und fern! Sie harren auf den Arm des Herrn.

4. Schaut aufwärts zu des Himmels Höhn, blickt zu der Erde Gründen! Der Himmel wird wie Rauch vergehn, wie Dampf die Erde schwinden; das Heil des Herrn bleibt allezeit; nie wankt des Herrn Gerechtigkeit.

5. O fürchtet nicht der Menschen Schmähn, laßt euch ihr Drohn nicht schrecken! Der Bösen Rath wird nicht bestehn, bald wird das Grab sie decken. Des Herrn Gerechtigkeit steht fest! Wohl dem, der sich auf ihn verläßt.

6. Ist er's nicht, der im Meere Bahn dem Bundesvolk bestellte, den Stolz zerschlug in seinem Wahn, des Argen Trotz zerschellte? Ist er's nicht, dessen Gnadenruf sein Gottesreich durch Christum schuf?

7. Auf, Arm des Herrn, und waffne dich mit deiner alten Stärke! des Feindes Rath und Willen brich, zerstöre seine Werke! Ja, Glaub' und Hoffnung ruhn auf dir; Herr, auf dein Heil vertrauen wir.

In eigener Melodie.

277. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ! Ich bitt', erhör' mein Flehen. Laß gnädig doch zu dieser Frist mich deine Hülfe sehen: den rechten Glauben, Herr, ich mein', und daß ich möge streben, dir zu leben, dem Nächsten nütz zu seyn, das wollest du mir geben.

2. Ich bitte mehr noch, Herr, mein Gott! du wirst mir's nicht versagen, daß ich nicht sey der Frevler Spott, die nicht nach Christo fragen. Und wenn ich scheiden soll, mich stärk', daß ich auf dich mög' bauen, und nicht trauen auf mein Verdienst und Werk, sonst werd' ich dich nicht schauen.

3. Verleih', daß ich aus Herzensgrund den Feinden mög' vergeben; verzeih' mir auch zu dieser Stund', schaff' mir ein neues Leben. Dein Wort laß meine Speise seyn, die Seel' damit zu nähren, mich zu lehren, wie ich, im Herzen rein, dich würdig soll verehren.

4. Laß weder Lust noch Furcht mich hier von deiner Liebe scheiden. Beständig seyn verleihe mir im Glück und auch im Leiden. Aus freier Gnade segnest du; es mag niemand ererben noch erwerben, ohn' dich die wahre Ruh' und Seligkeit im Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb', hilf, o Herr Christ, mir Schwachen! in deiner Gnad' allein ich leb', du kannst mich stärker machen. Laß in dem bösen Stündlein mich, will Muth und Kraft mir schwinden, Stärkung finden,

und dann zuletzt durch dich in Allem überwinden.

In eigener Melodie.

278. Ihr Kinder des Höchsten, wie steht's um die Liebe? Gehorchet ihr willig dem heiligen Triebe? Ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Bleibt fest ihr im Bunde der Einigkeit stehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen; wir dürfen vor ihm ja uns Brüder nur nennen, wenn Alle in herzlicher Liebe entbrennen.

2. Wie nah uns auch stehn die natürlich Verwandten: uns bleiben die Brüder die nächsten Bekannten. Wer noch ist bethört von der Liebe zur Welt, wenn er sich auch fälschlich als Bruder verstellt, den können wir nicht zum Genossen uns nehmen; er muß sich zur Reu' erst und Buße bequemen, und darf des gekreuzigten Herrn sich nicht schämen.

3. Wer aber für Christum auf's Neu' ist geboren, der ist uns von ihm auch zum Bruder erkoren. Ein Vater, Ein Glaub', Eine Taufe, Ein Geist, der Jesum als einigen Heiland uns preist: das ist es, was Herzen kann selig verbinden, daß Argwohn und Eifersucht müssen verschwinden; nur Friede ist in der Gemeinde zu finden.

4. Wir sind ja desselbigen Reiches Genossen; dasselbige Blut ist für Alle geflossen; drum Jeder mit Allen zum Vaterland dringt, für welches die Kirche stets kämpfet und ringt. Und jeder auch fühlet des Andern Verderben, hilft gerne den Brüdern die Krone erwerben, wie Jeder bereit ist, für Alle zu sterben.

5. So halte der Geist uns von oben zusammen, durch Alle vertheil' er die himmlischen Flammen! Wenn Demuth die Herzen vereiniget hat, dann findet kein Unterschied weiter hier Statt. Hier kann nicht mehr Streitsucht und Hassen regieren; der Trieb ist gemeinsam in Allen zu spüren, uns näher zur Wahrheit in Liebe zu führen.

6. Drum lasset uns freudig uns lieben von Herzen, einander versüßen der Pilgerschaft Schmerzen, uns kräftig ermuntern auf schwieriger Bahn, und muthiger klimmen zum Ziele hinan. Ja betet, daß Beistand der Vater uns sende, vereiniget brüderlich Herzen und Hände, so mehret die Liebe sich bei uns ohn' Ende.

Mel: Herzliebster Jesu, was rc.

279. Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern aus-

gebreitet werden. Auch ihnen schenke, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Heiland nennen; gieb ihnen Eifer, daß sie deinen Willen treulich erfüllen.

3. Weck' ihre Herzen, auf die Schrift zu hören, die uns verkündigt deines Mundes Lehren. Wer sie nicht kennt, der suchet stets vergebens Worte des Lebens.

4. Erbarmer, steure deiner Feinde Grimme; die Deinen warne vor des Irrthums Stimme. Hilf ihnen prüfen, und das Heil der Seelen weislich erwählen.

5. Sey du ihr Licht in allen Finsternissen, heile selbst ihr verwundetes Gewissen. Beugen hier Leiden ihren Muth darnieder, stärke sie wieder.

6. Und schütz' uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen, bis wir zu dir und den verklärten Frommen frohlockend kommen.

Mel. Jesu, hilf siegen 2c.

280. Mitten in Stürmen und tobenden Wellen, Christen, vertraut der allmächtigen Hand! Die unter Christi Befehle sich stellen, rettet er bald an das sichere Land. Wenn euch die dunkelsten Nächte bedecken, kann doch ihr Grauen euch wenig erschrecken.

2. Toben die Feinde zur Rechten und Linken, wüthet verheerend das blinkende Schwerdt; laßt nur, o Christen, die Häupter nicht sinken, da sich im Herzen euch Christus verklärt. Stets kann die Seele den Frieden erhalten, wenn sie den Schöpfer in Allem läßt walten.

3. Darum verzehrt nicht im ängstlichen Sorgen Kraft und Gesundheit und flüchtige Zeit; bleibt doch im Rathe des Höchsten verborgen, wann einem Jeden sein End' ist bereit. Christen, es sind ja unnöthige Schmerzen, die sich bereiten die thörichten Herzen.

4. Gottes allmächtige Stärke beweiset auch in den Schwachen die siegende Kraft, dadurch wird herrlich sein Name gepreiset, daß er den Zagenden Freudigkeit schafft. Auf dann, erhebt euch zum muth'gen Vertrauen, wenn ihr die Hülfe des Höchsten wollt schauen.

Mel. O du Liebe meiner 2c.

281. O Durchbrecher aller Bande, der du Welt und Tod bezwangst, und aus der Erniedrung Stande dich empor zum Himmel schwangst. Um die Deinen zu erretten, willst du immer bei

uns seyn; so zerbrich denn unsre Ketten, ende unsrer Knechtschaft Pein.

2. Daß du nichts von dem verlierest, was der Vater dir geschenkt; daß du uns zur Ruhe führest, aus dem Kampf, der uns bedrängt: dazu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb' und Macht. Deines Vaters heil'ger Wille sey durch dich an uns vollbracht.

3. Schau hernieder, wie wir ringen, wie wir seufzen immerdar. Laß zu dir die Bitte dringen, uns zu schützen vor Gefahr; uns allmächtig zu erlösen von dem Dienst der Eitelkeit, von der List und Macht des Bösen, welches stets den Kampf erneut.

4. Herr, zermalme, Herr, zerstöre diese Macht der Finsterniß; der preist nicht mehr deine Ehre, den sie fort zum Tode riß. Heb' uns aus dem Staub der Sünden, treib die Lust der Welt hinaus, laß uns wahre Freiheit finden in des ew'gen Vaters Haus.

5. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in dieser Zeit; soll es leiden: wohl, so thue, was uns frommt zur Seligkeit. Doch mit gläubigem Vertrauen hält der Geist sich an dir fest, und will die Erlösung schauen, die uns nicht mehr sünd'gen läßt.

6. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch' dein Regiment! führe deines Reiches Kriege, mach' der Sclaverei ein End'. So treibt uns der Geist, zu rufen: Nimm dich unsrer Schwachheit an! Zeig' uns nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn!

7. Hast du uns dir doch erworben durch die bittre Kreuzespein; drum so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein. Rein ist, frei und ganz vollkommen, ähnlich deinem heil'gen Bild, wer die Gnade hat genommen, die aus deiner Fülle quillt.

8. Zeuch uns mit dir in dein Sterben, laß uns mit dir auferstehn, was dein Reich nicht kann ererben, das laß in uns untergehn. Herr, schon hebst du deine Rechte, doch wir müssen wacker seyn. Sehet, aus dem Schooß der Nächte bricht der Freiheit Morgenschein.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

282. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen; laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden, mach' ihre Siege herrlicher auf Erden, gieb Muth und Weisheit denen,

die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. So lange noch die Deinen müssen streiten, steh' ihnen, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten, und führ' sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ew'gen Frieden.

4. Einst werden wir mit den verklärten Schaaren, die vor uns hier getreue Kämpfer waren, dich, der zur Rechten Gottes ist erhoben, auf ewig loben.

Mel. Ich bin ja, Herr ꝛc.

283. Seht, was der Herr der Kirche thut; er giebet seinen Knechten Muth und reiche Kraft, von ihm zu zeugen. Sie gehen aus, die er gesandt, und machen uns den Herrn bekannt, vor dem sich Aller Kniee beugen; sein ew'ges Evangelium verkünden sie zu seinem Ruhm.

2. Der Sünde Reich wird untergehn; dein Reich, o Jesu, wird bestehn, und deine Herrschaft ewig währen. Du bist der Kirche starker Schutz, und diesen Felsen wird kein Trutz der Höllenpforten je zerstören. Erhalte sie dir stets getreu, daß sie dein Ruhm und Erbe sey!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

284. Treuer Hirte deiner Heerde, bleibe deiner Kirche Schutz, daß sie nicht erschüttert werde durch der Feinde Macht und Trutz; wenn sie uns vermessen drohn, dann hilf du uns, Gottes Sohn, daß sie nicht dein Reich zerstören und dein Erbe frech verheeren.

2. Es gilt deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, es gilt, Jesu, deiner Lehre, deines Leidens Kraft und Ruhm; deiner Auserwählten Schaar sieht ihr Kleinod in Gefahr: dazu kannst du, Herr, nicht schweigen; deine Macht wirst du bezeigen.

3. Wo die Kirche ward bestürmet, warst du allezeit ihr Hort; du bist's auch, der sie beschirmet heute noch und immerfort. Sey auch der Verfolgung viel, du bestimmtest ihr das Ziel, du zerstreust der Freuler Rotten, die es wagen, dein zu spotten.

4. Herr! bekehre deine Feinde, daß sie folgen deinem Licht; stärk' im Glauben die Gemeinde, mehre ihre Zuversicht; nimm dich der Verirrten an, führ' sie auf die rechte Bahn; die sich um ihr Heil betrügen, führ' zur Wahrheit von den Lügen.

5. Laß uns recht und redlich handeln, fliehen auch den bösen Schein; fromm in Taubeneinfalt wandeln, und doch klug wie Schlangen seyn; mache du uns

selbst bereit, uns zu schicken in die Zeit, gieb uns Weisheit, daß wir meiden, je durch eigne Schuld zu leiden.

6. Laß uns beten, laß uns wachen, immer stehn auf unsrer Hut! Sey du mächtig in uns Schwachen; hilfst du, so wird Alles gut! Kämpfe du für uns im Streit, und verleih' uns Tüchtigkeit, daß wir deine Waffen führen, bis wir herrlich triumphiren.

Mel. Mein Jesu, dem etc.

285. Uns bindet, Herr, dein Wort zusammen, in der Gemeinschaft fest zu stehn, so daß der Liebe heil'ge Flammen stets in den Gläub'gen sind zu sehn. Wir werden durch dies Wort der Gnaden auch zur Gemeinschaft jener Schaar, die längst vor uns hienieden war, gelockt und kräftig eingeladen.

2. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, ist Christus und sein theures Blut; das einz'ge Ziel, worauf wir sehen, ist Christus, unser höchstes Gut. Die einz'ge Regel, die wir kennen, ist sein lebendig kräft'ges Wort; nach keinem Mann, nach keinem Ort soll je sich die Gemeinde nennen.

3. Was für ein reich beseligt Leben, mit Gott und seinem heil'gen Geist durch Christum in Gemeinschaft schweben, und haben, was er uns verheißt! Was glühen da für sel'ge Triebe! Hier schüttet in sein geistlich Haus Gott seine Gnadenfülle aus; hier wohnet er, die ew'ge Liebe!

4. Ja, uns liebt Gott als seine Kinder, schenkt uns den Geist, der Vater! schreit. Des Sohnes Treue schmückt uns Sünder mit ewiger Gerechtigkeit. Und tritt der Geist mit seinem Oele des Friedens und der Freud' hinzu: o dann erquickt uns Trost und Ruh', und neue Kraft stärkt Leib und Seele.

5. Die sich nach Einem Meister nennen, stehn Alle auch für Einen Mann; vergebens will der Feind sie trennen; in Einem greift er Alle an. Sie fallen betend Gott zu Füßen, und siegen in des Heilands Kraft; denn er will von der Brüderschaft der Heil'gen auch nicht Einen missen.

6. So wallen die verbundnen Herzen durchs Thränenthal in's Vaterland, versüßen sich der Erde Schmerzen, Eins reicht dem Andern seine Hand. Und wollen sie einander dienen, so sehn sie mit des Glaubens Blick auf Jesum und ihr wahres Glück: sie sind in ihm, er ist in ihnen.

Mel. Ein' feste Burg ist unser etc.

286. Wenn Christus seine Kirche schützt, so

mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schützt zu seinem Ruhm sein Volk und Eigenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht's, wenn Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, und den Gesalbten, seinen Sohn, nicht wollen gläubig ehren. Dein theures Gotteswort, dein Kreuz, Herr, unser Hort, ist ihrem Wahn ein Spott, doch richtet sie einst Gott, sie mögen sich empören.

3. Der Spötter mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben. Der Frevler mag ihr widerstehn, wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Wahrheit nimmer rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken. Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns dann erschrecken?

XII. Lieder vom göttlichen Worte.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

287. Dein Recht, o Gott, und dein Gebot ist heilig, hehr und richtig; wir Menschen sind im Geiste todt, und es zu thun nicht tüchtig; wir wissen's und verstehens nicht, wenn uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du vormals ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten dein Gebot bekannt, und lehrten deine Rechte. Zuletzt kam selbst dein ein'ger Sohn zu uns herab von deinem Thron, uns Gnade zu verkünden.

3. Für solches Heil sey hoch gepreist, laß uns dabei verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, und es annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehrfurcht, Lieb' und Freud', als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende, denn wer dich lästert, nimmt fürwahr mit Schrecken einst ein Ende. Gieb du selbst

deiner Wahrheit Kraft, daß sie, die Licht und Leben schafft, die Seelen ganz durchdringe.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Saam' am Wege wird sofort vom Feinde weggenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen, und wenn der Saam' in Dornen fällt, hat Sorg und Wollust dieser Welt bald seine Kraft ersticket.

7. Hilf, daß wir Alle werden gleich, o Herr, dem guten Lande! mach' uns an guten Werken reich in unserm Amt und Stande! laß Frucht uns bringen in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in reinem, gutem Herzen.

8. Hilf uns, so lang' wir leben hier, den Weg der Sünder meiden, daß wir nur halten fest an dir in Anfechtung und Leiden; rott' aus, Herr, was dir nicht gefällt, hilf uns die Sorge dieser Welt und ihre Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, sey immerdar ein Licht auf unsern Wegen; erhalt' es bei uns rein und klar, und mach' es uns zum Segen; es sey uns Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. O Vater! laß zu deiner Ehr' dein Wort sich weit verbreiten; hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten. O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub', Lieb', Geduld und Hoffnung.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

288. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es weckt den Sünder, stärkt den Frommen, reicht Alles dar, was uns gebricht! O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und durch Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß; es führt uns unserm Ziel entgegen, und macht uns unsers Heils gewiß; es lehrt uns, daß durch Jesum Christ du unser Gott und Vater bist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, dich, der so väterlich uns liebt, mit Freuden dein Gebot zu üben, so wie dein Sohn es hat geübt; es zeiget uns den Gnadenlohn, der unsrer harrt an deinem Thron.

4. Ja, deine heiligen Gesetze sind unsrer ganzen Liebe werth, sind köstlicher, als alle Schätze,

und was die eitle Welt begehrt; was aller Menschen Weisheit spricht, muß weichen, Herr, vor deinem Licht.

5. Drum soll das Wort, das du gegeben, stets meines Fußes Leuchte seyn, zu dir soll es mein Herz erheben, mich stärken, trösten und erfreun; noch sterbend will ich darauf baun; was es verheißt, werd' ich einst schaun.

Mel. O dass ich tausend 2c.

289. Du hast mir, Gott, dein Wort gegeben; von Herzen preis' ich dich dafür. Es bringt mir Trost und Heil und Leben; durch Christum schenktest du es mir. Wo strahlet mir der Wahrheit Licht, hätt' ich des Heilands Lehre nicht?

2. Auf ungewissem finsterm Pfade würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; fern von der Hoffnung deiner Gnade müßt' ich in dir den Richter scheun; mir fehlte Muth in jeder Noth, und stündlich schreckte mich der Tod.

3. Von allen jenen Finsternissen hat, Herr, dein Wort mich frei gemacht, der Sünde Herrschaft mich entrissen, zerstreut der Zweifel dunkle Nacht. Nun weiß ich, daß durch dich allein ich kann gerecht und selig seyn.

4. Ich weiß, wozu mich Gott erkoren; mein Glaube giebt mir Zuversicht; im Tode geh' ich nicht verloren, und komme nicht in das Gericht. Durch dein Verdienst werd' ich bestehn und mich zu deiner Rechten sehn.

5. Laß mich gehorchen deiner Lehre mit wahrem Ernst und heil'ger Lust, und keines Spötters Trug zerstöre des Glaubens Trost in meiner Brust. An deinem Worte halt' ich fest, das auch im Tod mich nicht verläßt.

Mel. Helft mir Gottes 2c.

290. Erkenne, mein Gemüthe, den reichen Segen wohl, den dir aus Gottes Güte die Schrift gewähren soll. Der wahre Unterricht kommt nur durch Geistesgaben, wie Christi Jünger haben, durch die er zu uns spricht.

2. Wie stürzt des Wortes Stärke das Reich des Bösen um! Wie baut es neue Werke durchs Evangelium! Wirft auch die Schrift das Herz erst fast zur Hölle nieder, erhebt sie es doch wieder, und lenkt es himmelwärts.

3. Sie trägt der Weisheit Tiefen in schlichter Einfalt vor; sie weckt die, welche schliefen, führt sie zu Gott empor. Sie hilft dem Schwachen flehn, thut auf des Geistes Augen, um Himmelslicht zu

saugen, und Gott in's Herz zu sehn.

4. So weiß sie zu bewähren, daß sie vom Himmel sey; wer auf den Geist will hören, erfährt es täglich neu. So haben hier und dort Blutzeugen sie gepriesen, und durch den Tod bewiesen, sie sey das Lebenswort.

5. Die Schrift kann uns nicht lügen, wie Gott uns niemals täuscht; sie kann in dem nicht trügen, was sie von uns erheischt. So nimm ihr Zeugniß an, o hülfsbedürft'ges Herze, ergreif die Himmelskerze, die stets dir leuchten kann.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

291. Ewig wesentliches Licht, Gott, der du im Lichte lebest, aber auch dein Angesicht leuchtend über uns erhebest, Dank dir, daß den Finsternissen du so gnädig uns entrissen.

2. Deines Ebenbildes Licht ging durch unsre Schuld verloren, deine Stimme hörten nicht, die vom Fleische sind geboren, so daß sie dich nicht mehr kannten, und die Thorheit Weisheit nannten.

3. Hüter, ist die Nacht dahin? Ja der Tag soll sie vertreiben! Drum ermuntre dich, mein Sinn! wolltest du im Dunkeln bleiben? Gottes Gnad' ist nun erschienen, und will dir zum Leitstern dienen.

4. Ja, erfüllet ward die Zeit uns zur ew'gen Freud' und Wonne! schaut den Glanz der Herrlichkeit, Jesum, der Gerechten Sonne! „Werde Licht!" hat er gesprochen, und der Tag ist angebrochen.

5. Er durchdrang mit seinem Schein die von ihm gesandten Lehrer; dieser strahlt noch hell und rein durch die Schrift in's Herz der Hörer. Wer zu diesem Licht sich wendet, wird vom Irrthum nicht geblendet.

6. So seh' ich in mir mein Nichts, und zugleich in Gott mein Alles, meinen Mangel alles Lichts, das Verderben meines Falles, und wie Jesus mir auf Erden will ein Licht zum Himmel werden.

7. Du, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, und durch deinen Geist nur dich meinen Herrn und Heiland nenne; tödte selbst des Fleisches Dichten, lehr' mich Alles geistlich richten.

8. Dann glänzt mir im Himmelslicht Gottes Gnad' und deine Liebe, dann merk' ich mit Zuversicht auf des guten Geistes Triebe. O daß stets im finstern Thale mir des Lichtes Fülle strahle!

9. Herr, erhalt' uns stets dein Wort, daß dein Geist es

uns verkläre! Führ' in deinem Licht uns fort, daß dein Heil sich bei uns mehre, bis vor deinem Angesichte wir uns freun im reinsten Lichte.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

292. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, vom Glauben mich abschrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstånd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, die Missethat der Sünde zu versühnen, den kennt' ich nicht, wär' mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, mich lehrt dein Geist, im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte; durch eigne Macht wird's nicht vollbracht, dein Wort allein giebt Kräfte.

8. Herr, unser Hort, bewahr' dies Wort, das du uns hast gegeben. Es sey mein Heil, mein bestes Theil, und führe mich zum Leben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

293. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne; durch dein Wort laß mich auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort, lehre mich, es recht verstehen; in dem Forschen hilf mir fort, und laß mich nicht irre gehen; daß ich lern', was mir gebühret, und was mich zum Heile führet.

3. Doch laß nicht nur den Verstand in den Sinn des Wortes dringen; ist dein Wille mir bekannt, so hilf mir ihn auch vollbringen; sonst würd ich bei meinem Wissen doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in

meinen Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Bei dem Licht, das es mir beut, laß sich mein' Erkenntniß mehren. Stärke mich, wo Dunkelheit in mir will den Glauben stören, daß ich Zweifelsucht entferne, und in Demuth glauben lerne.

6. Laß mich glaubensvoll im Geist jenes Himmels Erbe schauen, das dein heilig Wort verheißt Allen, die auf Christum bauen; daß ich eifrig darnach trachte, und die Lust der Welt verachte.

7. O, verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, stets auf richt'ger Bahn zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

294. Höchster Gott, dir danken wir, daß du uns dein Wort gegeben: innig bitten wir von dir: hilf uns heilig darnach leben; gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen; schenk' uns deine Kraft dazu, gieb zum Wissen uns das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird Alles wohlgelingen.

Mel. Ach Gott vom Himmel 2c.

295. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt, wem gleicht's? schau in dein Leben! Ist's wüstes, ist's gebautes Feld? trägt's Dornen oder Reben? Die Saat wird aus der Frucht erkannt, die Frucht bezeuget, wie das Land von dir bestellet worden.

2. Dein Herz ist einem Wege gleich und vielbetretnem Pfade, wenn du auf deinem Lebenssteig' nicht fragst: was nütz, was schade; wenn dir das Wort im Ohr verhallt, nicht tief in deine Seele schallt, und deinen Leichtsinn heilet.

3. Dein Herz gleicht einem Felsengrund mit leichtem Staub bedecket: wenn zwar des frommen Lehrers Mund dich leicht zum Guten wecket; du aber fährst vergeßlich fort zu handeln gegen Gottes Wort in der Versuchungsstunde.

4. Ein Dornenacker ist dein Herz, wenn du nur sorgst und sinnest: wie du dich pflegest, wie dem Schmerz, dem Mangel wohl entrinnest. Das Wort, wie kraftvoll es auch war, erstickt, vermodert ganz und gar in solchen öden Herzen.

5. Weh' dem, der nur nach Gut und Geld in seinem Leben trachtet, und nach der Wollust dieser Welt mit ganzer Seele schmachtet! Er sinket

bis zum Thier hinab, Verachtung folgt ihm in das Grab; da deckt ihn Nacht und Schande.

6. Heil dir! dein Herz ist gutes Land, wenn du die Wahrheit liebest, nach Weisheit strebst und mit Verstand in Gottes Wort dich übest: der Saame, den Gott eingelegt, wird so mit Lieb' und Treu' gepflegt, die reichsten Früchte tragen.

7. Wer Ohren hat, der höre heut', und öffne sein Gemüthe dem Worte, das der Herr ihm beut voll Huld und milder Güte! Das Leben eilt, das Ende naht; fällt nicht auf gutes Land die Saat, so muß man ewig darben.

8. Laß, Herr, mein Herz stets offen seyn für deine Gotteslehren, damit sie mächtig dringen ein und seinem Leichtsinn wehren! Erleucht', erwärm' es, Licht der Welt, zu seyn ein wohlbestelltes Feld, geschmückt mit Tugendfrüchten.

Mel. Gott des Himmels rc.

296. Theures Wort aus Gottes Munde, das mein ganzes Herz bewegt, dich allein hab' ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff' ich Alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben von des Himmels Seligkeit: du kannst mich mit Manna laben, das des Geistes Kraft erneut; du bist mir zum Quell geschenkt, der die durst'ge Seele tränkt.

3. Geist des Herrn, der ohne Wanken durch das Wort mich heil'gen will, lenke gnädig die Gedanken, mache ruhig mich und still, daß die Welt mich niemals stört, wenn mein Herz dich reden hört.

4. Gieb dem Saamen einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt; mache mir die Augen wacker, wo dein Licht die Nacht vertreibt. Glauben präg' dem Herzen ein, fern laß jeden Zweifel seyn.

5. Was ich höre, laß mich merken, was du sagest, laß mich thun. Wird sich die Erkenntniß stärken, laß die Liebe auch nicht ruhn, daß ich fest im Glauben steh, bis ich einst zum Schauen geh.

Mel. Wach' auf, mein Herz rc.

297. Wer Ohren hat, der höre die reine Gotteslehre, in Geist und Kraft verkündigt durch den, der uns entsündigt.

2. Aus Gottes Wort erfahret, wie Gott sich offenbaret dem, der ihn sucht und gläubet, und in der Liebe bleibet.

3. Wir müssen Kinder wer-

den! Die Weisheit dieser Erden kann nicht vor Gott bestehen auf ihren stolzen Höhen.

4. Nicht nur der Geist der Weisen, die Einfalt soll Gott preisen; den Blöden und den Schwachen will er sich kennbar machen.

5. Der Demuth stilles Sehnen, der Andacht brünst'ge Thränen eröffnen uns die Pfade der Wahrheit und der Gnade.

6. Ein Grundstein ist geleget, der das Gebäude träget; Er ist der Weg, das Leben, der Weinstock, wir die Reben.

7. O laß an ihm uns bleiben, auf daß wir Blüthen treiben, von ihm die Kraft empfangen, mit edler Frucht zu prangen.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

298. Wort aus Gottes Munde, Wort vom neuen Bunde, Evangelium! Bald, da wir gesündigt, wurdest du verkündigt zu der Gnade Ruhm. Welches Heil ward uns zu Theil durch die Botschaft, daß vom Bösen Gott uns will erlösen.

2. Was sein höchster Wille in der Gnadenfülle hat zuvor versehn, was der Opfer Schatten vorgebildet hatten, das ist nun geschehn; Gottes Rath wird nun zur That, ist in Jesu Ja und Amen, Preis sey seinem Namen!

3. Alles ist vollendet, uns ist zugewendet reiche Gnad' und Huld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben Tilgung unsrer Schuld. Jesus lebt, und er entschwebt, um auf Gottes Thron zu sitzen, und sein Reich zu schützen.

4. Uns, in Sünden Todten, machen Jesu Boten Heil und Leben kund. Hehr und lieblich klinget, Geist und Herz durchdringet, was uns sagt ihr Mund; alle Welt wird nun erhellt; daß man glaub' und sich bekehre, heißt die Himmelslehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, denen bittre Schmerzen das Gesetz erregt. Er hat euch geladen, der aus lauter Gnaden eure Schmerzen trägt. Jesu Blut stärk' euren Muth! Gott ist hier, der euch geliebet und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet; wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein, darauf will ich bauen, so soll mein Vertrauen wahrhaft christlich seyn. Auch will ich nun würdiglich in der Kraft, die mir gegeben, wahrhaft christlich leben.

XIII. Lieder vom Gebet.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

299. Ach Gott, verlaß mich nicht, reich' du mir deine Hände, daß ich die Pilgerschaft im Glauben wohl vollende. Hier in dem finstern Thal sey du mein helles Licht, mein Stecken und mein Stab; ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht, lehr' deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd' und Thorheit fallen. Verleih' mir deinen Geist, gieb Glaubenszuversicht; und wenn ich straucheln will, dann, Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren; wo niemand schützen kann, kannst du mich wohl bewahren. Wenn sich Versuchung naht, und Stärke mir gebricht: so weiche nicht von mir, verlaß mich Schwachen nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht; gieb Wollen und Vermögen, in allem meinen Thun begleite mich dein Segen. Was mein Beruf verlangt, was mir gebeut die Pflicht, vollbringt nur deine Kraft; drum, Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht, daß ich mich dir ergebe, voll Lieb' und Hoffnung sey, recht glaub' und christlich lebe. Bereite mich schon hier, zu schaun dein Angesicht, und auch im Tode noch, mein Gott, verlaß mich nicht!

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

300. Ach ewig heil'ger Gott, mich drückt des Zweifels Noth, ob nicht die viele Sünde, die ich in mir noch finde, dir gänzlich wird verwehren, mein Beten zu erhören.

2. Doch warum bet' ich nicht mit beſſ'rer Zuversicht? Du, Herr, willst ja das Flehen der Sünder nicht verschmähen, du lockest sie, mit Beten vor deinen Thron zu treten.

3. Wer nur es muthig wagt, und eilet unverzagt, die Hülfe zu begehren, die du nur kannst gewähren, der soll von deinen Gaben, so viel ihm nützet, haben.

4. Darum fleh' ich zu dir: Verzeih', o Vater, mir, daß sündliche Gedanken und hin und wieder Wanken im Glauben mich gestöret, dem Gnadenstrom gewehret.

5. Gieb du mir Zuversicht, daß ich, wenn mir's gebricht, vor dir, dem treuen Vater, dem freundlichen Berather, in frommen Kindesbitten mein Herze mög' ausschütten.

Mel. Nun sich der Tag 2c.

301. Allgütiger, allein bei dir steht aller Menschen Heil. Nur du kannst segnen; gieb auch mir an deinem Segen Theil.

2. Erleuchte du mir den Verstand, was gut ist einzusehn, und leite mich an deiner Hand, den Weg des Heils zu gehn.

3. Zeuch meine Seele ganz zu dir und deiner Liebe hin; und mehr sey deine Gnade mir als irdischer Gewinn.

4. Lockt mich die schnöde Lust der Welt, dann steh' mir Schwachen bei, daß ich in dem, was dir gefällt, fest und beharrlich sey.

5. Gieb mir zu jeder guten That von oben her Gedeihn, und reize mich, mit Hülf' und Rath den Nächsten zu erfreun.

6. Die Sorge für mein irdisch Glück werf' ich allein auf dich; auf mir auch ruht dein Vaterblick; ich weiß, du sorgst für mich.

7. Gieb mir ein immer fröhlich Herz, das dich für Alles preist; erfülle selbst im größten Schmerz mit Frieden meinen Geist.

8. Verleih' mir bei des Lebens Last den Trost der Ewigkeit, bis mich, wie du verheißen hast, vollkommne Wonn' erfreut.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

302. Allmächtiger, der seinen Thron im Himmel hoch erhöhet; erhöre mich, der Erde Sohn, der betend vor dir stehet.

2. Aus Staube schufst du mich, der Staub soll sich zu dir erheben; ich, der Verwesung sichrer Raub, soll ewig bei dir leben.

3. Was ist der Mensch! wie arm, wie bloß, wie elend hier auf Erden! was ist der Mensch! wie frei, wie groß, wie selig soll er werden!

4. Welch einen Vorzug gabst du mir, da du Vernunft mir schenktest, und einen Strahl des Lichts von dir in meine Seele senktest!

5. Ja, du hast mir das höchste Pfand von deiner Huld gegeben; da du auch mir den Sohn gesandt, und in ihm Heil und Leben!

6. Darum, Herr, beug' ich meine Knie vor dir, der mich erhoben! den Engeln gleich, soll ich, wie sie, anbeten dich und loben.

7. Verleih' mir nur die Wissenschaft, mein wahres Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

8. Was das Gewissen mir verbeut, lehr' mich voll Abscheu fliehen, und sein Gebot mit Freudigkeit und heil'gem Ernst vollziehen.

9. Zum Mitgefühl erweck' mein Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden.

10. Im Glück und Unglück frommen Muth, das ist's, was ich erflehe. Was du, mein Vater, willst, ist gut, und was du willst, geschehe.

11. Nichts hilft mir aller Menschen Gunst, den Himmel zu erwerben; drum lehre du mich selbst die Kunst, einst froh in dir zu sterben.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

303. Dich, Vater, ruf' ich an um Gnade, Licht und Stärke! Dein Segen aus der Höh' begleite meine Werke. Gehorsam sey mir süß; und gieb mir dies dabei, daß ich in allem Thun bei dir im Geiste sey.

2. Voll wahrer Demuth sey und freundlich, was ich sage; und fällt mir etwas schwer, gieb, daß ich's still ertrage, und ich durch Unmuth nicht dem Nächsten sey zur Last, so daß du Freud' und Ruhm an deinem Kinde hast.

3. Wie du auch, Herr, mich führst, laß mich dein Reich ausbreiten; lehr' mich auf Jesum sehn, laß seinen Geist mich leiten, der dir getreu zu seyn mich allewege lehrt, und mehr und mehr in mir das Bild des Herrn verklärt.

In eigener Melodie.

304. Dir, dir, Jehovah, will ich singen! denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch, Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir! dein Geist in meinem Herzen wohne, und Sinnen und Verstand allein regier', daß ich des Himmels Frieden schmeck' und fühl', und dankbar dir im Herzen sing' und spiel'.

3. Erfüllt mich, Höchster, dieser Friede, so ist vor dir mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede, ich bete dich in Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir

empor, daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Denn er kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; er lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, ich sey dein Kind; Miterbe meines Herren Jesu Christ, durch den du mein versöhnter Vater bist.

5. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, du giebst mir jede Gabe, die jetzt und ewig mir zum Heil gedeiht. Ja, Vater! du thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

6. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt! In ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, den deine Huld so hoch erfreut! Preis und Anbetung dir in Ewigkeit!

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

305. Du, deß sich alle Himmel freun, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist.

2. Weit über unser Denken, weit, geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn heilige, wer dich bekennt, und dich durch Christum Vater nennt.

3. Breit' aus dein Reich und seinen Ruhm durch Jesu Evangelium; mach' unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an.

4. Nur das ist Heil und Seligkeit, was uns dein Wille, Herr, gebeut; gieb, daß auf Erden er gescheh', so wie in deiner Himmelshöh'.

5. Du, Vater, weißt, was uns ist noth, gieb uns heut' unser täglich Brod; doch gieb uns auch ein Herz dabei, das dankbar und genügsam sey.

6. Vergieb, vergieb uns unsre Schuld; trag' unsre Schwachheit mit Geduld, so wie, von Rachbegierde rein, auch wir dem Bruder gern verzeihn.

7. Zu schwer sey die Versuchung nicht; Herr, stärk' uns, wenn uns Kraft gebricht, steh' uns zum Siege mächtig bei, mach' uns im Guten fest und treu.

8. Erlös' uns, o du treuer Gott, nach deinem Rath aus aller Noth; nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem höhern Leben auf.

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm! Dein ist die Macht, die Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

306. Du Vater unsrer Aller, der im Himmel wohnt in Macht und Ehr', der beten, uns anrufen heißt als Brüder dich in einem Geist, gieb, daß nicht bete nur der Mund, daß es entquell' dem Herzensgrund.

2. Geheiliget dein Name sey, dein Wort mach' uns vom Irrthum frei, laß auch das Leben heilig, rein und deines Namens würdig seyn. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr' und alle Irrenden bekehr'.

3. Dein Reich zu uns hier in der Zeit laß kommen und in Ewigkeit, des Geistes Gaben mancherlei zum Bau der Kirche uns verleih', beschirm' sie vor des Satans Macht, dein Auge sey's, das sie bewacht.

4. Dein Will' auf Erden je und je gleich wie im Himmel, Herr, gescheh'. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, Gehorsam stets in Lieb' und Leid, und steure allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb heut' uns unser täglich Brod, befriedige des Leibes Noth. Behüt' uns, Herr, vor Krieg und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit. Von Sorge, Geiz und Habsucht frei, dein Friede unser Trachten sey.

6. Vergieb uns alle unsre Schuld, verleih' den Trost uns deiner Huld, wie wir, von Groll und Rachsucht rein, auch unsern Schuldigern verzeihn; zu dienen ihm, mach' uns bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Herr, in Versuchung führ' uns nicht. Wenn uns der böse Feind anficht zur linken und zur rechten Hand, hilf sieghaft leisten Widerstand in glaubensstarker Ritterschaft durch deines heil'gen Geistes Kraft.

8. Von Noth und Uebel mancherlei uns mühsam Pilgernde befrei', erlös' uns von dem ew'gen Tod und tröst' uns in der letzten Noth. Gewähr' uns, Herr, ein selig End', nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. Amen! ja, ja, es wird geschehn, was wir von dir im Glauben flehn. Dem Zweifel wehr', stärk' das Vertraun, dich als Erhörer, Herr, zu schaun. In deinem Namen, auf dein Wort ruft's in uns Amen fort und fort.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

307. Für unsre Brüder beten wir mit frommer Inbrunst, Gott, zu dir; gieb, der du Aller Vater bist, gieb Jedem, was ihm heilsam ist.

2. Du sandtest deinen ein'gen Sohn für Alle von des Himmels Thron; verbreite, Herr, sein Licht und Recht im ganzen menschlichen Geschlecht.

3. Bring' alle Völker in dein Reich; die Letzten mach' den Ersten gleich, und schaffe so zu deinem Ruhm dir überall ein Heiligthum.

4. Auch die Verirrten führe du der Heerde Christi wieder zu, mach' sie im Glauben fest und treu, daß auch ihr Wandel lauter sey.

5. Ach, viele, viele tragen noch des Sündendienstes schweres Joch. Gieb ihnen, Herr, zur Buße Zeit, zu schaffen ihre Seligkeit.

6. Schenk' allen Frommen freud'gen Muth, gern zu entbehren zeitlich Gut, und lenke ihres Geistes Blick hin auf des ew'gen Lebens Glück.

7. Hör' unser brünstiges Gebet, das allen Brüdern Heil erfleht. Laß sie gesegnet seyn in dir, dann preisen wir dich für und für.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

308. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, hör' auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß, um Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

309. Gott, der du unser Vater bist, in Himmel hoch erhoben, und schauest, was auf Erden ist, von deinem Throne droben; Herr, unser Trost und Zuversicht! verwirf das Flehn der Deinen nicht, erhör' uns, deine Kinder.

2. Preis dir, deß Name hei-

lig ist, laß uns ihm Ehre geben, wie groß und wunderbar du bist, mit Freudigkeit erheben, erkennen deine Macht und Treu', dir dienen ohne Heuchelei im Geist und in der Wahrheit.

3. Gieb uns in deinem Gnadenreich des heil'gen Geistes Gaben, daß wir mit deinem Wort zugleich Glaub', Lieb' und Hoffnung haben. Der Sünde Reich und Macht zerstör', schütz' deine Kirch' und sie vermehr' in Einigkeit und Frieden.

4. Wie in dem Himmel für und für, gescheh' dein Will' auf Erden, daß unser Wille und Begier dadurch gebrochen werden; verleih' uns, Herr, in Freud' und Leid ein ruhig Herz, daß jederzeit dein Rath uns wohlgefalle.

5. Gieb unser täglich Brod uns heut' durch Arbeit unsrer Hände, und was hier wahrhaft uns erfreut, uns mildiglich zuwende; gieb fromme Obern, Fried' und Heil, auch Jedem sein bescheiden Theil und daß daran uns gnüge.

6. Vergieb uns gnädig alle Schuld, womit wir sind beladen, trag' fernerhin mit uns Geduld, und nimm uns an zu Gnaden; hilf uns, daß wir dir ähnlich seyn, von ganzem Herzen auch verzeihn dem Nächsten seine Fehler.

7. Herr, in Versuchung führ' uns nicht, laß uns nicht unterliegen; gieb uns die Kraft, die uns gebricht, das Böse zu besiegen; doch ist die Prüfung für uns gut, so gieb durch deinen Geist uns Muth, gieb Freudigkeit und Stärke.

8. Von allem Uebel, aller Noth wollst du uns, Herr, erlösen; hilf uns im Leben und im Tod, befrei' uns von dem Bösen; und wenn uns Kreuz und Trübsal plagt, gieb, daß wir froh und unverzagt des Glaubens Ziel erreichen.

9. Dies Alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen: erhör' und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr, ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehre.

Mel. Schmücke dich, o ꝛc.

310. Gott, vor dem die Engel knieen, und in hoher Andacht glühen! du erlaubst auch mir, zu beten, kindlich vor dich hinzutreten. Und du blickst, wie Väter pflegen, liebreich deinem Kind entgegen; ja, du giebst, noch eh' ich flehe, mir schon mehr, als ich verstehe.

2. Dennoch höre, Vater, höre, was ich demuthsvoll begehre! eifriger möcht' ich entbrennen, dich zu suchen, dich

zu kennen; daß mich, wo ich immer lebe, deine Herrlichkeit umschwebe, und ich dich bei Freud' und Schmerzen immer hab' in meinem Herzen.

3. Christus bleibe meine Freude, daß ich nie von dem mich scheide, der durch Leben und durch Sterben mich erlöste vom Verderben; daß auch, wenn der Frevler Rotten über seine Lehre spotten, niemand je den Ruhm mir raube, daß ich treulich lieb' und glaube.

4. Deinen Geist, der Gläub'gen-Führer, gieb auch mir, Gott, zum Regierer, daß ich stets den Pfad erwähle, der zum Heil führt meine Seele; daß ich ernst nach Wahrheit ringe, und der Sünde Macht bezwinge, in des Geistes Kraft und Freude fröhlich sey, auch wenn ich leide.

5. Willst du, Herr, in diesem Leben auch noch Irdisches mir geben: so erhalt' mir Muth und Kräfte, segne des Berufs Geschäfte, daß ich, Dürftige zu laben, ferner mög' ein Scherflein haben, und im Kreise deiner Treuen Friede mich und Lieb' erfreuen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

311. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben; mein Herz verlangt allein nach dir, Herr, laß mich nicht verderben! Erhalt' mich nur in deiner Huld, und gieb im Leiden mir Geduld; dein Will' ist doch der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleihe mir, und Freud' an deinem Worte; hilf, daß ich wanke nie von dir, dem wahren Seelenhorte. Gieb, was mir dient zur Seligkeit, und laß mich meine Lebenszeit in deiner Furcht vollbringen.

3. Wenn ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt soll scheiden, verleihe dann mir deine Gnad', daß es gescheh' mit Freuden. Herr, Seel' und Leib befehl' ich dir; ein sel'ges Ende gieb du mir durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

312. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht: vergieb mir alle meine Schuld, du, Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebelang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ein Werk von dei-

ner Hand, von dir empfing ich den Verstand; erleucht' ihn durch dein göttlich Wort, führ' ihn zur Wahrheit immer fort.

5. Daß ich mich deiner mög' erfreun, wollst du mir, Herr, stets nahe seyn; um meines Glaubens mich zu freun, laß ihn durch Liebe thätig seyn.

6. Was du mich lehrst, das ist mein Heil, dir folgen, sey mein bestes Theil; nach deines Reichs Gerechtigkeit, laß, Herr, mich trachten allezeit.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Kampf mit meiner Leidenschaft, drum ziehe du mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, in seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so mach' mich weise im Genuß, und laß, die Dürft'gen zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Giebst du Gesundheit, so verleih', daß ich sie deinem Dienste weih', und daß aus Sorgsamkeit für sie, ich niemals mich der Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so bleibe meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner gnädig an, und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, mein großer Lohn!

Mel. Straf' mich nicht in rc.

313. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh' und bete, daß dir nicht die böse Zeit plötzlich nahe trete; unverhofft ist schon oft über viele Frommen die Versuchung kommen.

2. Säume nicht und wache auf von dem Sündenschlafe, sonst ereilt mit schnellem Lauf dich Gericht und Strafe. Sieh, es droht dir der Tod; laß dich nicht in Sünden unbereitet finden.

3. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe; wach' und sieh, daß dich nie falscher Brüder Lügen um dein Heil betrügen.

4. Wache, hab' auf dich wohl Acht, trau' nicht deinem Herzen; leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach es ist voller List,

weiß sich selbst zu schmeicheln, frommen Schein zu heucheln.

5. Aber bet' auch stets dabei, bete bei dem Wachen, denn der Herr nur kann dich frei von der Trägheit machen; seine Kraft wirkt und schafft, daß du wacker bleibest und sein Werk recht treibest.

6. Glaube nur, in seinem Sohn wird er dich erhören, und dir deines Glaubens Lohn auf dein Flehn gewähren. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

7. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt sich die Gefahr, brünst'ger vor ihn treten; denn die Zeit ist nicht weit, da von allem Bösen Gott uns wird erlösen.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

314. Mein Aug' und Herz erhebe sich zu deines Himmels Höhen! Hier, wo ich bete, siehst du mich, und hörest auf mein Flehen.

2. Laß mich mit Herzensreinigkeit, Herr, vor dein Antlitz treten, und zu dir, wie dein Wort gebeut, in Geist und Wahrheit beten!

3. Doch du kannst nicht ein sündlich Flehn, o Heiligster, erhören; vor dir kann kein Betrug bestehn, dich täuschen keine Zähren.

4. Das Herz muß ohne Heuchelschein nach deinem Reiche streben, voll Demuth, Reu' und Einfalt seyn, und kindlich dir ergeben.

5. Ach, schaff' ein solches Herz in mir, und mach' es rein von Sünden! Ich suche dich mit Heilsbegier; Gott, laß mich bald dich finden!

6. Ja, mach' durch deinen Sohn mich frei vom Joche dieser Erde; durch deinen Geist erschaff' mich neu, auf daß ich heilig werde.

7. Dein Wort, Herr, hilf mir recht verstehn zu meinem Heil und Segen, daß ich nicht möge irre gehn von deiner Wahrheit Wegen.

8. Den Himmel und die Ewigkeit laß mich im Geist umfassen, und was mich einst im Tode reut, von ganzer Seele hassen.

9. Dies ist mein Flehn, erhöre mich um deines Sohnes willen! Mit wahrer Inbrunst bitt' ich dich; du wirst es, Herr, erfüllen!

Mel. Zeuch meinen Geist 2c.

315. Mein Gott, ich klopf' an deine Pforte, und halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan! Ach,

nimm mein Seufzen gnädig an!

2. Wer kann durch sich das Gute haben? Du bist der Geber aller Gaben, du bist der Brunn, der immer quillt, das Gut, das alles Sehnen stillt.

3. Drum nah' ich dir mit meinem Beten, mein Jesus heißt mich zu dir treten; dein Geist, der in mir Abba spricht, ist ja ein Geist der Zuversicht!

4. Was ich bedarf in diesem Leben, das wollst du deinem Kinde geben; doch sorge, Vater, allermeist für das, was noth ist meinem Geist.

5. Stärk' in mir Hoffnung, Liebe, Glauben, daß mir kein Feind sie könne rauben, und rüste mich mit starkem Muth, zu siegen über Fleisch und Blut!

6. O, laß mich allezeit genießen, Herr, deinen Frieden im Gewissen; hab' ich gefehlt, so decke du die Schuld um Christi willen zu.

7. Mach' dankbar mich in guten Tagen, gieb mir Vertraun in Noth und Plagen, daß ich in deiner Furcht mich freu', und voll Geduld im Kummer sey.

8. Das Andre alles wirst du fügen, und deine Huld soll mir genügen, sie macht mir Glück und Unglück gleich, durch sie ist auch die Armuth reich.

9. So lang' ich walle hier im Leben, laß mir den Tod vor Augen schweben, damit mein Wandel christlich sey, und ich mich meines Endes freu'!

In eigener Melodie.

316. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, in dem wir Alle sind, von dem wir Alles haben; gieb mir gesunden Leib, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel' und rein Gewissen bleib'.

2. Verleih' mir Lust und Kraft, zu thun, was mir gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und was in dir gethan, das laß gelingen wohl.

3. Hilf, daß ich rede nur, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Wenn Trübsal bricht herein, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Bedarf ich Rath und Trost, so schenk' mir einen Freund, der in Gefahr und Noth es treulich mit mir meint.

5. Laß mich in Christi Sinn mit Jedem freundlich leben,

doch auch mit festem Muth dem Bösen widerstreben. Um Reichthum bitt' ich nicht; doch segnest du mein Thun, so laß auf meinem Gut nur nie ein Unrecht ruhn.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, mit manchem sauren Tritt hindurch in's Alter dringen: so gieb mir, Herr, Geduld, vor Sünd' und Schand' bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wenn deine Stimm', o Herr, die Todten einst erwecket: so öffne auch die Gruft, die mein Gebein bedecket. Durch deiner Allmacht Wort ruf meinen Leib hervor, und führ' ihn schön verklärt zu deiner Engel Chor.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

317. O welche Seligkeit, daß wir zu aller Zeit mit unserm Flehn und Beten zum Vater dürfen treten, der hoch im Himmel thronet, im reinsten Lichte wohnet.

2. Und wer nur im Gebet in Jesu Namen fleht, wird nicht vergeblich bitten; Gott wird ihn überschütten mit seinem reichen Segen, des frommen Betens wegen.

3. Ein stiller Seufzer schon dringt zu des Höchsten Thron, entquoll er dem Gemüthe, das tief in Andacht glühte; nie ist er unerhöret von Gott zurückgekehret.

4. Ja, Himmelstrost und Ruh' strömt jedem Beter zu. Er siehet Jakobs Leiter, wo Engel als Begleiter sein gläubig Flehn und Singen zum Stuhle Gottes bringen.

5. Er steigt in kühnem Lauf zum Throne Gottes auf, und Gott steigt liebreich wieder zu seinem Knechte nieder, und lindert die Beschwerde und Sorge dieser Erde.

6. Gott hat ja zugesagt: wer ihm sein Leiden klagt, den will er auch erhören, ihm Hülf' und Trost gewähren; an seines Thrones Stufen soll er umsonst nicht rufen.

7. So steig' ich denn die Bahn des Betens da hinan, wo Gnad' auf Gnade fließet, und sich auf uns ergießet. Ach, höre, Gott des Bundes, die Rede meines Mundes!

8. Thu' auf, ich klopfe an! hilf, daß ich finden kann, wonach ich sehnlich trachte, was ich am höchsten achte, was ich vor Allem wähle, die Wohlfahrt meiner Seele.

9. O Gott, du hörst mein Flehn; es wird gewiß geschehn. Du wirst mit Vaterhänden, was ich hier bat, mir senden, du thust auf unser Flehen ja mehr, als wir verstehen.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

318. Sollt' ich verzagt von ferne stehn? mich fürchten, dir zu nahen? Nein! freudig darf ich zu dir flehn, und werde Hülf' empfahen. Du warest unser Vater schon, eh' noch dein eingeborner Sohn uns Alle dir versöhnte.

2. Du schufst uns, deine Kinder, dir, um unser dich zu freuen; in deiner Liebe sollten wir erwachsen und gedeihen. Du wolltest uns schon in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit mit sel'gem Frieden segnen.

3. Weh' uns, wir brachen dein Gebot, und wurden alle Sünder! Nun traf Verdammniß, Qual und Tod die abgefallnen Kinder! und doch, wie groß war deine Huld, du wolltest selbst für unsre Schuld Erlösung uns bereiten.

4. Dein Sohn, von aller Sünde rein, versöhnte dir uns wieder, nahm auf sich unsre Straf' und Pein, und nannt' uns seine Brüder. Dem ganzen menschlichen Geschlecht ließ er, zu dir erhöht, sein Recht an deine Vaterliebe.

5. Nicht zittern darf ich nun vor dir, bin ich gleich schuldbeladen; in Christo bist du Vater mir, und nimmst mich an zu Gnaden. Ich darf mit freud'ger Zuversicht dir kindlich-nahn, und zweifle nicht, daß du mich, Gott, erhörest.

6. Kommt, Christen, unser Vater ruft uns All' zu seinem Throne! vernichtet ist die weite Kluft, Gott liebt uns in dem Sohne. O betet, betet zu dem Herrn; er hört auf uns, und ist nicht fern von denen, die ihn bitten!

Mel. In allen meinen Thaten rc.

319. Vor dich, Herr, will ich treten, um glaubensvoll zu beten; mein Heil kommt nur von dir. Ich suche nichts hienieden, als, Vater, deinen Frieden; du giebst ihn gern, verleih' ihn mir.

2. Ob ich begabt soll werden mit Gütern dieser Erden, leg' ich in deine Hand. Laß mir nur das gelingen, daß ich hindurch mag dringen zu jenem ew'gen Vaterland.

3. Auch unter bangem Sehnen, auch unter heißen Thränen hoff' ich auf dich, mein Gott! Ich will mein ganzes Leben dir kindlich übergeben und

treu dir seyn bis in den Tod.

4. Du, Vater, sollst mich führen, mir Herz und Sinn regieren durch deines Geistes Zug. Steh' ich bei dir in Gnaden, was könnte mir dann schaden? Du bist mir Schutz und Schirm genug.

5. Dein Wort voll Treu' und Wahrheit sey meiner Seele Klarheit, und meines Pfades Licht. Es soll mein Sehnen stillen und meine Brust erfüllen mit froher Glaubenszuversicht.

6. Zu dir führt mich vom Staube einst der, an den ich glaube, mein Heiland, Jesus, ein; da werd' ich, rein von Sünden, bei dir und ihm mich finden, und ewig deiner Huld mich freun.

Mel. Die Tugend wird durchs rc.

320. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! der Herr des Himmels und der Erden vergönnet uns, zu ihm zu flehn. Drum, willst du nicht dies Heil verscherzen, o Christ, sey wachsam zum Gebet! des Christen Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht.

2. Spricht er nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich zu Gott zu beten schämet, der schämt sich Gottes Kind zu seyn. Wer, was zu seinem Frieden dienet, im Glauben sucht, der ehret Gott; doch wer zu bitten sich erkühnet, was eitel ist, der treibt nur Spott.

3. Nahst du zu Gott in deinen Freuden, so schmeckst du, wie er freundlich ist; rufst du ihn an in Schmerz und Leiden, so fühlst du, wie er Leid versüßt. Flehst du, wenn innrer Trost dir fehlet, bald findst du neue Stärk' und Kraft; betst du, wenn dich Versuchung quälet, Gott ist's, der hört und Hülfe schafft.

4. Betst du mit heiterem Gemüthe, voll Dank für seiner Führung Rath, so freust du dich auf's neu der Güte, womit er dich geleitet hat. Schaust du mit gläub'ger Andacht Blikken hin in des Ewigen Gezelt, so schmeckst du hier schon mit Entzücken die Kräfte der zukünft'gen Welt.

5. So steh' vor Gottes Angesichte in Christi Namen oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er höret dich an jeder Stätte, wohnt nirgend minder oder mehr; wo dich dein Herz nur drängt, da bete! du findest stets bei ihm Gehör.

6. Doch säum' auch nicht, in den Gemeinen und öffentlich Gott anzuflehn, denn selig ist es, mit den Seinen, mit deinen Brüdern ihn erhöhn. Wo fromme Herzen sich entdecken, da reget eins das andre auf, und betend Beter zu erwecken, das fördert All' in ihrem Lauf.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

321. Wenn ich mein Herz vor dir, mein Hort, in meiner Noth ausschütte, und voll Vertrauen auf dein Wort um deine Hülfe bitte; wenn mein Seele zu dir schreit, und dir, o Gott, das schwere Leid mit Flehn und Seufzen klaget; wenn sich mein Geist zum Himmel schwingt, und gläubig durch die Wolken dringt, dann bin ich unverzaget.

2. Ja ich werd' aller Freuden voll, und selig im Gemüthe, und weiß nicht, wie ich preisen soll die Wunder deiner Güte, die sich tief in mein Herze drückt, und mich gleich einem Thau erquickt, der von dem Himmel quillet; ja, wie du in der Kreuzeslast des Segens viel verborgen hast, das wird mir dann enthüllet.

3. Da wird mein Herz ein Gotteshaus, und deines Geistes Kammer, mein Jammer bricht in Thränen aus, und ist mir doch kein Jammer; die Wehmuth stärket meinen Geist, so daß sie kaum noch Wehmuth heißt, weil alle Pein verschwindet, und ich auch in dem größten Weh wie unter lauter Rosen geh', wo nichts als Lust sich findet.

4. So merk' ich denn und bin gewiß, daß du, mein Gott, mich liebest, weil du selbst in der Finsterniß mir Licht und Freude giebest; ich merke, daß mein Angstgeschrei bei dir in Christo kräftig sey, dein Herz zu mir zu wenden; sonst würdest du mir nimmermehr so reichen Trost und süße Lehr', mein Gott, in's Herze senden.

5. So spür' ich, daß dein tröstlich Ja die Seele schon vergnüget, und ist auch nicht gleich Hülfe da, mein Glaube dennoch sieget. Wie in Geduld ein Ackersmann mit Zuversicht erwarten kann, die schöne Frucht der Erden: so harr' ich, bis dein Trost, mein Gott, nach überstandner Angst und Noth, mir offenbar wird werden.

6. O Vater! hilf nach deiner Macht, schaff' Rettung, Trost und Frieden, und gieb, daß ich nicht Tag und Nacht im Beten mög' ermüden, so will ich, bis dein Morgenlicht hervor aus dunkeln Schatten bricht, vor dir mit Beten ringen; ich halte fest an deinem Wort, bis

ich einst freudig werde dort dir Dank und Ehre bringen.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

322. Wer ist wohl würdig, sich zu nahen zu Gottes hocherhabner Majestät? Wie darf der Mensch sich unterfahen, den Ew'gen anzurufen im Gebet? Die Finsterniß erbebet vor dem Licht; das Herz will beten, und vermag es nicht.

2. Doch Christus hat uns ausgesühnet, als er für uns vergoß sein theures Blut. Er hat uns Gottes Huld verdienet, und uns gebahnt den Weg zum höchsten Gut. Das Heiligthum ist uns jetzt aufgethan; in Christi Namen dürfen wir uns nahn.

3. Er selbst ist uns vorangegangen, vertritt beim Vater seine Gläub'gen nun. Seht, wie er brennet vor Verlangen, was sie in seinem Namen flehn zu thun. In reicher Fülle beut er ewig dar des Heiles Güter groß und wunderbar.

4. Nun kann und darf ich nimmer zagen, mein Sündenelend machet mich nicht scheu. Im Glauben will ich's fröhlich wagen; Gott selber steht durch seinen Geist mir bei. Und ruf' ich: Abba! gläubig in dem Herrn, so höret und erhöret Gott mich gern.

5. Stets lehre du mich also beten, wie es, o Gott, dir wohlgefällig ist. Laß mich nie anders vor dich treten, als daß ich hab' im Herzen Jesum Christ. Ach mache mich nur von mir selber frei, daß Christus Alles mir in Allem sey.

6. Sein Nam' sey mir in's Herz geschrieben; mein Werk sey nichts, das seine nur sey groß. In Christi Schmuck mußt du mich lieben; ohn' ihn steh ich vor dir beschämt und bloß. Mit ihm steht offen deines Hauses Thür; ohn' ihn verschließt sie sich auf ewig mir.

7. Nun, Vater, fülle meine Hände, zu dir heb' ich sie gläubig betend auf. Aus deines Sohnes Fülle sende, was mächtig ist, zu fördern meinen Lauf. Hier ist mein Geist dir im Gebete nah, einst schaut mein Auge dich: Hallelujah!

XIV. Lieder von der Taufe und Confirmation

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

323. Dir sey dies Kind, Herr, übergeben, dir, dessen Treu' unwandelbar. Wir bringen es zum ew'gen Leben dir in der heil'gen Taufe dar. O segn' es, Heiland Jesu Christ, der du ein Freund der Kinder bist.

2. Laß durch dies Siegel deiner Gnade sein Christenrecht bestätigt seyn, und weih' es in dem Wasserbade zum Erben deines Himmels ein. Nimm du dich seiner Seele an, und führ' es stets auf ebner Bahn!

Mel. Komm, heiliger Geist rc.

324. Erhör', o Vater, du das Flehn der Kinder, die hier vor dir stehn! Erbarmend blick' auf sie hernieder, denn sie sind Christi Glieder. Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, den Segen, den dein Wort verheißt, erfülle sie mit deinen Gaben, daß sie mit dir Gemeinschaft haben. Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

2. Sie wollen den Bund heut' erneun, ihr Herz und Leben dir zu weihn; sie wollen treu am Glauben halten, nicht in der Lieb' erkalten, auf Christi hohes Vorbild sehn, und fest in ihrer Hoffnung stehn. Dreieiniger, sprich du das Amen zu dem Gelübd' auf deinen Namen. Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

3. O mache zum Kampf sie bereit, schenk' ihnen Kraft und Freudigkeit, daß sie des Bösen Macht bezwingen, des Glaubens Ziel erringen. Auch wir erneun mit Herz und Mund des Glaubens und der Treue Bund: daß Alle, die vereint hier flehen, auch dort vereint dein Antlitz sehen. Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

Mel. Meinen Jesum lass rc.

325. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; denn ich ward, um dein zu seyn, einst auf Christi Tod getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun; ewig, ewig bin ich dein.

2. Daß ich Gottes Kind schon bin, ist der Taufe sel'ge Gabe. Welch ein herrlicher Gewinn, daß ich Gott zum

Vater habe! einst werd' ich von Sünden rein; doch schon jetzo bin ich sein.

3. Das ist Gottes Bund mit mir; das hat Jesus mir verheißen. Darum tracht' ich eifrig hier, mich der Sünde zu entreißen. Fromm und heilig will ich seyn; Jesus und sein Geist ist mein.

4. Deine Hülfe ruf' ich an, lehre, Herr, mich deine Wege! Leite mich auf ebner Bahn, daß ich richtig wandeln möge. Ja, du wirst mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu seyn.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

326. Für diese Kinder beten wir, mit heißer Inbrunst, Gott, zu dir, nimm du dich ihrer gnädig an, und leite sie auf ebner Bahn.

2. Erhalte sie vom Irrthum frei, und mache sie im Glauben treu, und wenn Versuchung ihnen naht, sey du ihr Helfer, Schutz und Rath.

3. In Schmerz und Kummer tröste sie, und in der Noth verlaß sie nie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit, und dort des Himmels Seligkeit.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

327. Getauft seyn auf des Vaters Namen, und auf den Sohn und heil'gen Geist, welch hohes Gut, zu dem wir kamen, noch eh' wir wußten, was es heißt! Nun, in der Wahrheit unterwiesen, empfinden dankbar wir dies Heil, wir rufen aus: Gott sey gepriesen! auch uns, auch uns ward es zu Theil.

2. Du nahmst schon in der Kindheit Tagen zu deinen Kindern, Herr, uns auf, und daß wir nicht in Zweifel zagen, gabst du uns Wort und Siegel drauf! In dieser Welt, noch voll des Bösen, versprichst du Vater uns zu seyn, dein Sohn will uns vom Tod erlösen, dein Geist zum Guten Kraft verleihn.

3. Versöhnt sind wir und neu geboren durch deinen Geist von oben her. Ging uns in Adam viel verloren, in Christo giebst du uns weit mehr: hier schon im Glauben ew'ges Leben, und Vorschmack künft'ger Seligkeit, dort wirst du uns die Fülle geben, zum Erbtheil ew'ge Freudenzeit.

4. Und ist gleich hier noch nicht erschienen, was Gott den Seinen zugedacht, scheint's oft, als fragt er nicht nach ihnen, indem der Frevel sie verlacht: doch steht des ew'gen Vaters Kindern stets alles Gute zu Gebot. Der uns den Sohn schon gab als Sündern, läßt die Erlösten nicht in Noth.

5. Einst gleichen sie dem Erstgebornen, der gern die Jünger Brüder nennt, der sich zu seinen Auserkornen in Huld und Liebe stets bekennt. Und mit ihm werden sie einst prangen, weit über aller Engel Glanz; wer denkt es aus, was sie erlangen, wer faßt die Kindschaft Gottes ganz!

6. Sie ist auch uns, auch uns erworben! wir sagen laut vor aller Welt, daß unser Herz, der Sünd' erstorben, Gott lebt, und sich an Christum hält. Wir wollen, Vater, vor dir wandeln, wie deinen Kindern es gebührt, und Zeugniß gebe unser Handeln, daß uns dein heil'ger Geist regiert.

7. O reinige durch deine Kräfte schon hier die sündige Natur! denn dieses heilige Geschäfte gelingt mit deiner Hülfe nur. Du hast in uns gewirkt das Wollen; erhalt' uns diesem Willen treu! vollende, was wir werden sollen; dein Werk in uns sey täglich neu.

Mel. Nun lob' mein' Seel' 2c.

328. Geweiht zum Christenthume, sind wir, o Vater, dir geweiht, daß wir zu deinem Ruhme hier führen unsre Lebenszeit. Wir sollen deiner Liebe in Christo uns erfreun, und deines Geistes Triebe allein gehorsam seyn; damit wir hier auf Erden, und dort vor deinem Thron des Heils theilhaftig werden, das uns erwarb dein Sohn.

2. Auf dieses Lebens Pfade fing kaum sich unsre Wallfahrt an, da hat schon deine Gnade unendlich viel an uns gethan; da zeigtest du uns Armen den Pfad zum ew'gen Heil, und gabst uns aus Erbarmen am Reiche Christi Theil. Du führtest unsre Seelen schon früh zur Wahrheit hin, und lehrtest uns erwählen, was ewig bringt Gewinn.

3. Für diese große Güte gebührt dir unser Lobgesang, aus freudigem Gemüthe erschallt dir unser Preis und Dank! Das Wasserbad im Worte hat Christo uns geweiht, und offen steht die Pforte zur ew'gen Seligkeit. Gieb, daß wir stets ermessen, was uns dein Wort verspricht, und nimmermehr vergessen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, Vater, hilf uns Allen in deinem heil'gen Willen ruhn, und dir zum Wohlgefallen nach deines Sohnes Lehre thun. Nimm dich, so lang' wir leben, Herr, unsrer Seelen an, du nur vermagst zu geben, was wahrhaft gnügen kann. Und wenn dereinst wir sterben, so laß durch Jesum Christ das

Kleinod uns ererben, das unvergänglich ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

329. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, und so ist alles Ja und Amen, was mir dein theures Wort verheißt; ich bin in Christum eingesenkt, der mich mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in Noth und Seelenpein, o guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Ich aber hab' mich dir verschrieben, und angelobt, mich dir zu weihn, dich als mein höchstes Gut zu lieben, treu und gehorsam dir zu seyn. Dem Dienst der Sünde sagt' ich ab, da ich mich dir zu eigen gab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn, wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn; wo ich verließ die rechte Bahn, nimm wieder mich zu Gnaden an.

5. Ich gebe dir, mein Gott, auf's neue Leib, Seel' und Geist zum Opfer hin! erwecke mich zu steter Treue, dein Geist regiere meinen Sinn. Weich', eitle Welt, du Sünde weich', Gott hört es, jetzt entsag' ich euch.

6. Befestige dies mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich stets den Deinen seyn.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

330. Stärke, Jesu, stärke sie, deine theu'r Erlösten, daß sie sich mit Zuversicht deiner Huld getrösten. Wach' über ihre Seelen! hier stehn sie, und geloben dir: Herr, dein Eigenthum sind wir! du, Gottes ew'ger Sohn! du, Heiland aller Welt! du, der Deinen Haupt und Beschützer! du, Herr, treuer Hirt! laß sie nicht vergessen, ihrem Bunde treu zu seyn bis an ihren Tod!

2. Viele schon gelobten auch, fest an dir zu halten: aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten. Verderben ward ihr Ende. Die heut' ihr Leben dir geweiht, schütze sie vor Sicherheit! du, Gottes ew'ger Sohn! du, Heiland aller Welt! du, der Deinen Haupt und Beschützer! du, Herr, treuer Hirt! leite diese Kinder, daß sie niemals irre gehn von dem Weg des Heils.

3. Lockt sie nun die arge Welt hin zu ihren Lüsten, Herr, dann wollst du sie mit Kraft aus der

Höhe rüsten. Sey mächtig in den Schwachen! zum Kampf mit ihrem Fleisch und Blut schenk' auch ihnen freud'gen Muth. Du, Gottes ew'ger Sohn! du, Heiland aller Welt! du, der Deinen Haupt und Beschützer! du, Herr, treuer Hirt! hilf du ihnen streiten, und des Bösen Macht und List siegreich widerstehn.

4. Laß auch in der letzten Noth sie dein Antlitz schauen, und auf deines Todes Kraft ihre Hoffnung bauen. Laß sie in Frieden fahren, und nimm sie auf mit uns zugleich in dein himmlisch Freudenreich. Du, Gottes ew'ger Sohn! du, Heiland aller Welt! du, der Deinen Haupt und Beschützer! du, Herr, treuer Hirt! sieh voll Huld hernieder, hör' auf unser heißes Flehn, und erhöre uns.

(Bei der Taufe eines Erwachs.)

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

331. Unserm Gott laßt uns lobsingen, Jehovah unser Opfer bringen, nur ihm gebühret Ruhm und Ehr'. Wie im Himmel, so auf Erden müss' er von uns verherrlicht werden; der Herr ist Gott und keiner mehr. Er ist's, deß ew'ger Rath uns All' erwählet hat in dem Sohne. Durch ihn allein will er verzeihn und allen Sündern gnädig seyn.

2. Preis sey Jesu, Gottes Sohne, der uns am Kreuz des Lebens Krone, und unvergänglich Heil errang. Alle Völker müssen kommen, ihn anzubeten mit den Frommen vom Aufgang bis zum Niedergang. Wohl dem, der ihn bekennt, ihn seinen Heiland nennt voller Glauben! dem drohen nicht Tod und Gericht; er dringt aus Finsterniß zum Licht.

3. Gottes Geist werd' hoch erhoben, der unsre Herzen zeucht nach oben, und reiche Gaben uns verleiht. Licht und Kraft strömt er hernieder auf Jesu Christi heil'ge Glieder, die er zum Tempel sich geweiht. Er pflanzt des Lebens Wort in Christi Kirche fort bis an's Ende. Und sie besteht, von Gott erhöht, ob Erd' und Himmel untergeht.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

332. Von des Himmels Thron sende, Gottes Sohn, deinen Geist, den Geist der Stärke! gieb uns Kraft zum heil'gen Werke, dir uns ganz zu weihn, ewig dein zu seyn.

2. Mach' uns selbst bereit, gieb uns Freudigkeit, unsern Glauben zu bekennen, und dich unsern Herrn zu nennen, dessen theures Blut floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn zu

dem Himmel hin, wenn wir unsern Bund erneuern, und gerührt vor dir betheuern: deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, wollest du auf unsre Bitten uns mit Gnade überschütten; Licht und Kraft und Ruh' ströme dann uns zu.

5. Gieb auch, daß dein Geist, wie dein Wort verheißt, unauflöslich uns vereine mit der gläubigen Gemeine, bis wir dort dich sehn, und dein Lob erhöhn.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

333. Wandelt glaubend eure Wege! Gott sey eure Zuversicht! Seyd befohlen seiner Pflege, scheut auch seine Prüfung nicht! Treffen Schmerzen euch und Leiden; trübt euch schwerer Kampf die Freuden: seyd voll Glaubens! Kampf und Leid führen euch zur Seligkeit.

2. Wandelt liebend eure Wege! Lieb' ist Christi neu Gebot. Daß sie stets in euch sich rege, schaut auf seinen heil'gen Tod! Schaut der Liebe Sieg im Sohne; denkt der euch verheißnen Krone, die aus lichter Ferne schon beut der treuen Liebe Lohn.

3. Wandelt hoffend eure Wege in des Geistes Freudigkeit! und daß niemand Zweifel hege, ob sein Wirken wohl gedeiht! Treu nur müßt ihr seyn und beten, und der Geist wird euch vertreten. Glaubend, liebend, hoffend lebt, bis euch Gott zu sich erhebt!

Mel. Zeuch meinen Geist ꝛc.

334. Wie heilig ist mir diese Stunde! Sie führt mich, Gott, zu deinem Bunde, und dir gelob' ich treu zu seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn.

2. Dich will ich über Alles lieben, mit Eifer deinen Willen üben, doch ach! du weißt, wie schwach ich bin, drum stärk' in mir den frommen Sinn.

3. Und dir, mein Heiland, der sein Leben für mich am Kreuz dahin gegeben, verpflicht' ich mich, mein Herr und Gott! getreu zu seyn bis in den Tod.

4. Doch wenn ich jemals mich verirrte, so suche mich, mein guter Hirte, mit deinem treuen Liebesblick, und bring' zur Heerde mich zurück.

5. Geist Gottes, Geist der Kraft und Liebe! dir weih' ich alle meine Triebe; erleuchte mich in Finsterniß, und mach' im Glauben mich gewiß.

6. Erinnre du mich, wenn ich fehle, und stärk' im Kampfe meine Seele; damit von allem

Bösen frei, mein Herz dein heil'ger Tempel sey.

7. So sey denn Treue dir geschworen, Dreieiniger! der mich erkoren; und bis zum letzten Herzensschlag sey heilig mir mein Bundestag.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

335. Willkommen sey uns insgesammt, geliebtes Kind, willkommen! mit Liebe, die von Christo stammt, sey von uns aufgenommen! In's Leben tratst du ein, wie wir; das Recht an Christo ward auch dir, du bist wie wir berufen.

2. Empfange von der Christenheit des Glaubens hohen Segen! geweiht sey nun zur Seligkeit, und wandl' auf Jesu Wegen! dazu geleit' auf deinem Pfad dich treuer Liebe Trost und Rath bis an des Lebens Ende.

3. Es gehet dir, wie Gott es fügt, was dir auch sey beschieden; drum sey mit deinem Loos vergnügt, im Mangel auch zufrieden. Und trifft dich Leiden; Gott ist gut, er giebt dir zum Ertragen Muth, durch seines Sohnes Frieden.

4. In ihm freu' deines Lebens dich; es sey ein Christenleben! empor zum Himmel müsse sich dein Geist und Herz erheben! Dann stirbst du gern, wenn Gott dich ruft, und ruhst so sanft in deiner Gruft, wie jetzt in Mutterarmen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

336. Zu dir, Vater, beten wir für dies Kind auf unsern Armen; flehen voll Vertraun zu dir, du wollst seiner dich erbarmen. Es ist dein und lebt durch dich, schütz' und segn' es väterlich.

2. Schwach und hülflos liegt es da! sey du seine Kraft und Stärke; bleib ihm huldreich immer nah, daß es deine Hülfe merke, wenn auf seiner Lebensbahn es sich selbst nicht leiten kann.

3. Gott! es ward zu seinem Heil in der Christenheit geboren; zu der Christen Erb' und Theil hast du selbst es auserkoren; zu der Christen Seligkeit weihet es die Taufe heut'.

4. Segne, Vater, dieses Kind, daß es dich von Herzen ehre, daß es, Jesu gleich gesinnt, nur auf deine Stimme höre, und, der Taufe Bund getreu, folgsam deinem Geiste sey.

5. Stärk' es unter Lust und Schmerz, unter Arbeit und Beschwerde, gieb, daß rein und fromm sein Herz, und sein Leben fruchtbar werde, führ' es einst zum Himmel ein, laß es ewig selig seyn.

XV. Lieder vom heiligen Abendmahl.

In eigener Melodie.

337. Auf, auf, mein Geist, erhebe dich zum Himmel, entreiße dich dem eiteln Weltgetümmel, mein Jesus ladet mich zu seinem Mahl. Ich habe nun vom Himmelsbrod gegessen, bin an des guten Hirten Tisch gesessen, und schmecke sel'ge Freuden ohne Zahl.

2. Ich werde nun in Ewigkeit nicht dürsten, mir gnügt die Gnade meines Himmelsfürsten; er tränket mich, der selbst das Leben ist. Kein Hunger wird die Seele jemals drücken, des Himmels Manna wird mich stets erquicken, und das bist du allein, Herr Jesu Christ.

3. Ich lebe nun, und will mich Gott ergeben, doch ich nicht selbst, nein, Christus ist mein Leben; so lebe denn in mir, o Gottes Sohn! Ich bin gewiß, daß Segen hier auf Erden, und ew'ges Heil auch dort mir folgen werden, als ein vom Lamme mir erworbner Lohn.

Mel. Freu dich sehr, o meine &c.

338. Bang' und doch voll sel'ger Freuden komm' ich, Herr, auf dein Gebot, und gedenk' an deine Leiden und an deinen Kreuzestod. Mittler, der du für uns starbst, uns ein ewig Heil erwarbst, komm mit deines Todes Segen meiner Seele jetzt entgegen.

2. Nimmer könnt' ich Gnade finden vor des Heil'gen Angesicht; du nur tilgest meine Sünden, und befreist mich vom Gericht. Und dies Mahl aus deiner Hand ist mir stets ein neues Pfand, daß mein Herz darf mit Vertrauen fest auf Gottes Gnade bauen.

3. Möcht' ich, Jesu, nicht vergebens mich zu deinem Tische nahn! Möcht' ich dieses Brod des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Nein, dies Mahl erwecke mich, inniger zu lieben dich, und mit heil'gem Ernst zu meiden, was mich je von dir kann scheiden.

4. Diesen Vorsatz, den ich fasse, präge tief dem Herzen ein, daß ich nimmer von dir lasse, Keinem folg', als dir allein. Ziehe selbst mich ganz zu dir; deine Gnade sey mit mir, daß ich alle Macht der Sünde als dein Jünger überwinde.

5. Sollt' ich dennoch wieder

fehlen, wollst du mir zur Seite stehn; sollt' ich falsche Wege wählen, eile dann, mir nachzugehn. Suche den Verirrten auf, lenk' zur Buße meinen Lauf, daß ich in des Vaters Armen Gnade finde und Erbarmen.

6. Ewig, Herr, will ich dir danken, daß dein Tod mein Leben ist; daß auch, wenn wir Schwache wanken, du der Deinen Stärke bist. Dir, der Keinen je verläßt, dir vertrau ich froh und fest, du wirst mich stets freundlich leiten, und zum Himmel zubereiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

339. Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesu Christ! Du, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreuz gestorben bist! Was wär' ich, Heiland, ohne dich? Nur deine Leiden trösten mich.

2. Du hast mir Lebensbrod geschenket; nun weiß ich, ich bin ewig dein. Ich ward mit deinem Blut getränket; dies Blut macht meine Seele rein, befreiet mich von Sünd' und Schuld, erwirbt mir Gottes Gnad' und Huld.

3. Nun laß mich sterben oder leben; Herr, wie du willst, ich folge gern. Von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, freut sich mein Geist nur seines Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht des Grabes Graun, nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen, gewiß, daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir heilsam ist. Wenn du gebeutst, so endet sich mein Jammer, und ich preise dich.

5. Und kommt sie dann, die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt, da hör' ich auch aus deinem Munde das Urtheil, das dein Wort verheißt: du treuer Knecht, komm, nimm nun Theil an meiner Auserwählten Heil!

Mel. Wie schön leucht't uns 2c.

340. Dank, Jesu, dir! Ach, sind wir's werth, daß so viel Heil uns widerfährt, du unser so gedenkest; daß bis zum Tode du uns liebst, nun solch ein Gnadenpfand uns giebst und dich so ganz uns schenkest? Heil uns Allen! Wir empfinden rein von Sünden Gottes Frieden. Mehr noch ist uns dort beschieden.

Mel. Ach, schönster Jesu 2c.

341. Dank, Jesu, dir, daß du beim Scheiden in deiner letzten

Trauernacht uns hast die Früchte deiner Leiden zu seligem Genuß vermacht! Dich preisen gläubige Gemüther, den Stifter solcher hohen Güter.

2. So oft uns dieses Mahl erquicket, wird dein Gedächtniß bei uns neu, und jede Seele fühlt entzücket, wie brünstig deine Liebe sey. Dein blut'ger Tod mit seinen Schmerzen erneuert sich in unsern Herzen.

3. Hier wird dem zagenden Gewissen versiegelt deiner Gnade Bund; daß unser Schuldbrief sey zerrissen, thust du im heil'gen Mahle kund, machst uns gewiß, daß unsre Sünden durch deinen Tod Vergebung finden.

4. Das Band wird fester hier geschlungen, das uns mit dir zusammenfügt, und inniger das Herz durchdrungen von Himmelslust, die ganz genügt. Wir werden neu in solchen Stunden zu einem Geist mit dir verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben, und dieser Kelch erfrischt den Geist; es mehret sich das innre Leben, wenn unser Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke zu jedem Kampf im Glaubenswerke.

6. Wir werden fester hier vereinet mit deinen Gliedern insgesammt; so weit der Glanz des Kreuzes scheinet, sind wir von Einer Lieb' entflammt. Dies Bündniß muß sich fester schließen, wenn wir von Einem Brod genießen.

7. Dein Leib soll uns zum Pfande dienen, daß unser Leib auch aufersteht; er wird einst aus dem Staub ergrünen, zur Unverweslichkeit erhöht. Du, Herr, willst uns ein ewig Leben in himmlischer Verklärung geben.

8. O Gottes Sohn, wie edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt! Nun wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist gepflegt! Wir finden hier bei allem Leiden den rechten Vorschmack sel'ger Freuden.

Mel. Nun lob' mein' Seel' 2c.

342. Dem Worte deines Mundes will ich, o Herr, gehorsam seyn; zum Mahle deines Bundes stell' ich auf dein Gebot mich ein. Die längste deiner Nächte schwebt meinem Geiste vor; das Brod brach deine Rechte, den Kelch hielt sie empor. Deß will ich jetzt gedenken, o du mein höchstes Gut; du willst mich speisen, tränken mit deinem Leib und Blut.

2. Heil mir, ich soll genießen die Speise, die der Heiland beut, und Labung soll

mir fließen aus jenem Kelch, den er geweiht. Laß, Herr, mich nicht vergebens empfangen am Altar das wahre Brod des Lebens, das du mir reichest dar; laß mir die heil'ge Schaale mit deines Bundes Wein bei diesem Glaubensmahle Trost und Erquickung seyn.

3. Wie kann ich wohl ergründen die Wunder deiner Lieb' und Huld! Du selbst willst dich verbinden mit mir, der ich bin voller Schuld. Du, der da ewig lebet, du kommst, an Gnade reich, zu mir, der bald verschwebet, dem flücht'gen Schatten gleich. Du lässest dich hernieder, ziehst mich zu dir hinan; was geb' ich, Herr, dir wieder, das dir gefallen kann?

4. Ein Herz, von Reu' zerschlagen, das sich an deiner Gnade hält, das freudig will entsagen der Sünd', und aller Lust der Welt: das wirst du nicht verachten, das bring' und geb' ich dir. Nach deinem Reiche trachten hilf du nun selber mir; dann darf ich fest vertrauen, daß ich nach dieser Zeit dein Antlitz werde schauen dort in der Ewigkeit.

5. Hierauf will ich empfangen das Himmelsbrod, den Himmelstrank; laß, Herr, zu dir gelangen des demuthvollen Herzens Dank. Hinweg das Weltgetümmel mit seinem eitlen Tand! ich wandle schon im Himmel, der Frommen Vaterland. Vereint mit dir zu werden, dies ist mein heißes Flehn; o Herr, laß hier auf Erden mich schon dein Antlitz sehn.

Mel. Nun ruhen alle 2c.

343. Dir schwör' ich ew'ge Treue, ich gebe, Herr, auf's neue mich dir zum Dienste hin; laß nie mich treulos brechen dies heilige Versprechen, es komme nie aus meinem Sinn.

2. Damit ich treu dir bliebe, nahmst du mit reiner Liebe dich meiner Seele an. Weit mehr, als ich verstehe, mehr als ich weiß und flehe, hast du, o Herr, für mich gethan.

3. Für mich hast du gerungen, für mich den Tod bezwungen, verscheucht des Grabes Nacht; du hast durch deine Leiden die Hoffnung ew'ger Freuden in meinem Herzen angefacht.

4. O Leben aller Leben! Was hab' ich dir zu geben? was forderst du von mir? Du willst, daß meine Seele nur dich zum Führer wähle; o Herr, mit Freuden folg' ich dir!

5. In manchen stillen Stunden hat schon mein Herz empfunden, wie viel es dir ver-

dankt. Nun stärke seine Triebe, so daß in ihm die Liebe zu dir, Erlöser, niemals wankt.

6. Nach deinem Wohlgefallen will ich hienieden wallen, du bist mein treuer Hirt. Zu dir will ich mich halten, bis einst mein Leib erkalten, und in dem Grabe ruhen wird.

7. So oft ich deiner Treue bei deinem Mahl mich freue, soll dies mein Vorsatz seyn: Ich will dich nie betrüben, wie du die Brüder lieben, und ernstlich jede Sünde scheun.

8. Zu welchen Seligkeiten wirst du, o Herr, mich leiten, bleib' ich mit dir vereint. Ich werde zu dir kommen mit allen deinen Frommen, wenn einst dein großer Tag erscheint.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

344. Erlöser, der du selbst uns hast gerufen, hier stehen wir an deines Altars Stufen. Mühselig und voll Reu', voll tiefer Schmerzen sind unsre Herzen.

2. Du hast verheißen, Müde zu erquicken, und uns zu laben, wenn uns Lasten drücken. Du willst, wenn wir jetzt würdig dein gedenken, dich selbst uns schenken.

3. Wir kommen, Herr, und nehmen deine Speise und deinen Trank zu deines Todes Preise. Nun sind wir dein, und bleiben dir ergeben in Tod und Leben.

Mel. Nun laßt uns den rc.

345. Herr, der du als ein stilles Lamm gelitten an des Kreuzes Stamm, und auch für meine Sündenlast aus Liebe dich geopfert hast.

2. Ich feire jetzt auf dein Gebot voll Reue deinen Mittlertod, und preise deine Gnad' und Huld, durch die getilgt ist meine Schuld.

3. Hier schenkst du mir ein theures Gut, labst mich mit deinem Leib und Blut. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Geist erreicht!

4. Ich soll mich deinem Mahle nahn, das Pfand der Seligkeit empfahn; Erhabner, du willst nicht verschmähn, zu meinem Herzen einzugehn.

5. Bin ich, ein sünd'ger Mensch, wohl werth, daß so viel Heil mir widerfährt? Mach' selbst mein Herz von Flecken rein, und richt' es dir zur Wohnung ein.

6. Du kommst; gesegnet seyst du mir! Du bleibst in mir und ich in dir. Ich schmecke deine Freundlichkeit, und weiß nichts mehr von Kampf und Streit.

7. Nichts scheidet ferner dich und mich; mich liebest du, ich liebe dich. Die Stärkung, die

du mir gereicht, macht mir dein Joch gar sanft und leicht.

8. Ich lebe dir nur, meinem Herrn, und folge deinem Vorbild gern; mich locket nicht die ganze Welt; mein Will' ist nur, was dir gefällt.

9. Und wenn du mich, o Lebensfürst, zur Seligkeit vollenden wirst, dann labt mit Freuden ohne Zahl mich dort dein ew'ges Abendmahl!

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

346. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur segensreichen Pflicht gemacht. Du willst, daß deiner ich gedenke, drum gieb zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht, daß ich mich ganz in dich versenke.

2. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht, an des Erbarmens starke Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht. O du, der starb, damit ich lebe, gieb selbst von deinem Todesschmerz heut' solchen Eindruck in mein Herz, daß er mir stets vor Augen schwebe.

3. Ich übergebe mich auf's Neue, o du mein Herr und Heiland, dir, gelobe dir beständ'ge Treue bei deinem heil'gen Mahle hier. Auf deinen Tod bin ich getaufet, du starbst für mich, drum bin ich dein, dein eigen will ich ewig seyn, weil du mich durch dein Blut erkaufet.

4. Nie will ich vor der Welt mich schämen, zu preisen deinen Kreuzestod, und will mit Freuden auf mich nehmen um deinetwillen jede Noth; dich will ich immer frei bekennen, und bis zum Tode mich nicht scheun, ein Herold deines Ruhms zu seyn; nichts soll mich, Heiland, von dir trennen.

5. Ich will mit Ernst den Nächsten lieben, wie du, mein Jesus, mich geliebt; Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben, wie du an Feinden sie geübt. An deine Milde will ich denken, und an die schwere Schuldenlast, die du mir, Herr, erlassen hast, das soll zur Liebe Kraft mir schenken.

6. Heut' stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube dein Ruf, Erlöser, mich erhebt. Ich seh' dich auf des Vaters Throne, ich glaube, daß du, Lebensfürst, von dort einst wiederkommen wirst, zu reichen mir des Lebens-Krone.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

347. Ich komme als ein armer Gast, o Herr,

zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Herz erfrische; und wenn mein Sehnen ist gestillt, daß auch der Dank, der mich erfüllt, in Aller Dank sich mische.

2. Du selber sprichst in deinem Wort: ich bin das Brod zum Leben; dies Brod treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mochte heben; ich bin der Trank, wer glaubt an mich, dem will ich jetzt und ewiglich der Labung Fülle geben.

3. Ach, führe mich, du treuer Hirt, auf deine Himmelsauen; ich gehe trostlos und verirrt, wenn ich dich nicht kann schauen. Laß strömen deine Gütigkeit, die du für Alle hältst bereit, so deiner Huld vertrauen.

4. Herr, mit Verlangen such' ich dich auf deiner grünen Weide, dein Lebensmanna speise mich zum Trost in allem Leide. Es tränke mich dein theures Blut, daß mich kein falsches Erdengut von deiner Liebe scheide.

5. Wie sich des matten Wandrers Herz der frischen Quelle freuet, so werd' ich von der Seele Schmerz in deinem Mahl befreiet. Du linderst meiner Sünden Pein, du flößest deinen Trost mir ein, so bin ich ganz erneuet.

6. Vor Allem aber wirk' in mir den Ernst wahrhafter Reue, auf daß mein Herz sich für und für vor aller Sünde scheue. Fach' in mir, Herr, den Glauben an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Geist sich freue.

7. Entzünd' in Andacht mein Gemüth, daß von der Welt ich lasse, und deine Bruderlieb' und Güt' in dieser Speise fasse, daß durch dein Lieben Lieb' in mir zu meinem Nächsten wachs' herfür, ich auch den Feind nicht hasse.

8. So komm nun, treuer Seelenfreund, laß in mein Herz dich schließen! Mit dir bin ich nun ganz vereint; ich will von Keinem wissen, als nur von dir, o Gotteslamm, der du auch mich am Kreuzesstamm aus Noth und Tod gerissen.

9. O liebster Heiland, habe Dank für deine Gnadengaben, für deine Speise, deinen Trank, die mich erquicket haben; mit Himmelsgütern wirst du mich, o Lebensfürst, einst ewiglich in deinem Reiche laben.

Mel. An Wasserflüssen rc.

348. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des

Menschen Sohn, ach laß mich Tröstung-finden. Ich fühle meiner Sünden Pein; ich suche Ruh', du, Herr, allein kannst mich der Schuld entbinden.

2. Ich bete dich im Glauben an, du bist das Heil der Sünder; weil du für uns genug gethan, sind wir nun Gottes Kinder. Ich denk' an deine Leidensnacht, und an dein Wort: „Es ist vollbracht," das uns mit Gott versühnet. Du warst gehorsam bis zum Tod, und trugst unschuldig Schmach und Noth, die wir allein verdienet.

3. Nun darf mein Herz nach Trost und Ruh' vergebens nicht verlangen; in deinem Mahle lässest du mich Gnad' um Gnad' empfangen. Ich rufe, du erhörst mich schon, sprichst liebreich: „Sey getrost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben!" Wie sollt' ich dir, der für mich starb, und mir so großes Heil erwarb, nicht ganz zur Ehre leben?

4. Mein ist das Glück der Seligkeit, ich halt' es fest im Glauben, und nimmer müsse Sicherheit mir dieses Kleinod rauben. Du bist der Weinstock, und mit dir bleib' ich vereint als Rebe hier, um gute Frucht zu bringen. Du kräftigest und stärkest mich, und durch die Liebe gegen dich wird mir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, ich kenne dein Gebot und will es treu erfüllen. Verleih' mir Kraft durch deinen Tod, und heil'ge meinen Willen. Hilf, daß ich möge eifrig seyn, mit Freuden dir mein Herz zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung zu deinem Ruhm beweisen.

Mel. Es ist gewislich an der z.

349. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, so schmeck' ich sel'ge Freuden! Du wardst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh', zur Bess'rung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuz gestorben.

3. Ein Pfand ist mir dein Abendmahl von deiner großen Liebe. Du trugest willig Angst und Qual, daß ich nicht elend bliebe. O, stärke mein Vertraun zu dir, daß ich, so lang' ich lebe hier, auf deine Gnade baue!

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz die Bürde meiner Sünden; laß mein vor dir gebeugtes Herz nur deinen Trost empfinden, den Trost, daß du aus freier Huld auch mir Vergebung meiner Schuld beim Vater hast erworben.

5. Die Stärkung, die dein Mahl verschafft, werd' ewig mir zum Segen; es rüste mich mit neuer Kraft, zu gehn auf deinen Wegen, zu wirken, was dir wohlgefällt, und alle Furcht und Lust der Welt voll Muth zu überwinden.

6. Laß deiner Leiden Zweck und Frucht mir stets vor Augen schweben; nimm weg, was mich zu hindern sucht, für deinen Ruhm zu leben; nur auf dein Vorbild laß mich sehn, und immer fest im Glauben stehn, der mich zum Himmel führet.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

350. Ich will, Herr, meine Zuversicht, bei deinem Mahl erscheinen, bei dir zu finden Trost und Licht, mit dir mich zu vereinen. Ich seh' in diesem Augenblick auf meinen Lebensweg zurück, seh' in mein Herz, und weine!

2. Ich fühle, daß verbotne Lust mit Macht in mir regieret, bin manches Fehltritts mir bewußt, wozu sie mich verführet. Mein Innres ließ ich unbewacht; die Sünde war, wo nicht vollbracht, im Innern doch begangen.

3. Von oben ward mir Kraft zu Theil, und Licht ward mir gesendet: wie weit gefördert wär' mein Heil, hätt' ich sie angewendet! O Herr, ich hab' es nicht gethan, steh' noch am Anfang jener Bahn, die zu dem Leben führet.

4. Dich, der mich je und je geliebt, sollt' ich von Herzen lieben; die Vorschrift, die dein Wort mir giebt, sollt' ich mit Eifer üben. Doch nicht von Herzen liebt' ich dich, und nicht verherrlicht ward durch mich dein Ruhm und heil'ger Name.

5. O Herr, ich schäme mich vor dir, ich sehe meine Sünden. Ach! möchte sich mein Herz in mir zur Buße recht entzünden! möcht' ich mit solcher Traurigkeit, die keinen Sünder je gereut, der Sünden Schuld bereuen.

6. O du, der Bund und Treue hält, laß, Jesu, mir's gelingen; das Opfer, das dir wohlgefällt, laß mich zum Altar bringen. Mein Opfer sey ein solches Herz, das ganz zerknirscht von Reu' und Schmerz nach deinem Trost sich sehnet.

7. Wer gläubig, Jesu, dich umfaßt, und wünscht in dir zu leben, der ist dir ein willkommner Gast, dem willst du

Gnade geben. Mein Glaube hält sich fest an dich; ich bin gewiß, es habe mich dein Tod mit Gott versöhnet.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

351. Ich will, o Jesu, dich und deinen Tod bekennen. O möchte doch mein Herz von Dank und Liebe brennen; ich komme glaubensvoll mich deinem Mahl zu nahn, ich will jetzt deinen Leib, ich will dein Blut empfahn.

2. Herr, diese Güter sind mein inniges Verlangen. Bereite du mein Herz, sie würdig zu empfangen; mir soll dein Abendmahl ein rührend Denkmahl seyn von deiner Lieb' und Treu', von deiner Angst und Pein.

3. Aus Liebe kamst du, Herr, und hast dein theures Leben für meine Seligkeit zum Opfer hingegeben. Du starbst und schenktest mir dies unschätzbare Gut, du hast es mir erkauft mit deinem theuren Blut.

4. Dir, Heiland, will ich mich mit Seele, Leib und Leben, mit Allem, was ich bin, zum Opfer wiedergeben. O nimm, mein Herr, mich ganz zum Eigenthume hin, der ich so theuer dir zum Dienst erkaufet bin.

5. Laß wahre Liebe mich an meinem Nächsten üben, und wie du mich geliebt, selbst meine Feinde lieben; wir sind ja insgesammt auf deinen Tod getauft, und Alle durch dein Blut zum ew'gen Heil erkauft.

6. Hilf, daß ich als ein Christ nur dir zu Ehren lebe, dir gleich gesinnet sey und nach dem Himmel strebe. Gieb durch dein Abendmahl mir dazu Lust und Kraft; gieb mir den Himmel einst am Ziel der Pilgerschaft.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

352. Jesu, Freund der Menschenkinder, Heiland der verlornen Sünder, der zur Sühnung unsrer Schulden Kreuzesschmach hat wollen dulden: wer kann fassen das Erbarmen, das du trägest mit uns Armen? In der Schaar erlöster Brüder fall' ich dankend vor dir nieder.

2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen, Herr, aus deiner Füll' entgegen; in dem Elend meiner Sünden soll bei dir ich Hülfe finden: meine Schulden willst du decken, mich befrein von Furcht und Schrecken; willst ein ewig sel'ges Leben als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Mich, den Zweifelnden, den Schwachen, willst du fest im Glauben machen, ladest mich zu deinem Tische, daß mein Herz sich dort erfrische.

So gewiß ich Wein genossen, ist dein Blut für mich geflossen, so gewiß ich Brod empfangen, werd' ich Heil in dir erlangen.

4. Ja, du kommst, dich mit den Deinen in dem Nachtmahl zu vereinen. Du, der Weinstock, giebst den Reben Muth und Kraft zum neuen Leben. Durch dich muß es mir gelingen, reiche, gute Frucht zu bringen, und durch Frömmigkeit zu zeigen, daß ich gänzlich sey dein eigen.

5. Nun, so sey der Bund erneuet, und mein Herz dir ganz geweihet! Auf dein Vorbild will ich sehen, und dir nach, mein Heiland, gehen. Was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen; was du liebest, will ich lieben, nie durch Untreu' dich betrüben.

6. Doch ich kenne meine Schwäche; schwer ist, was ich dir verspreche. Werd' ich dir auch Glauben halten, und im Guten nie erkalten? O, steh' du mir bei und stärke mich zu jedem guten Werke. Hilf, daß ich die Lust zur Sünde durch dich kräftig überwinde.

7. Gieb, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten, daß, wenn heut' der Tag schon käme, Keinen, Herr, dein Blick beschäme. Schaff' ein neues Herz den Sündern, mache sie zu Gottes Kindern, die dir leben, leiden, sterben, deine Herrlichkeit zu erben.

8. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen, daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich schaun und ewig ehren! Hallelujah, welche Freuden sind die Früchte deiner Leiden! Danket, danket, fromme Herzen, ewig ihm für seine Schmerzen!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

353. Könnt' ich doch, Herr, mit meinen Brüdern in deinem Tempel dich erhöhn, und andachtsvoll mit deinen Gliedern das heil'ge Bundesmahl begehn; mit welcher Freude wollt' ich nahn, das Brod des Lebens zu empfahn!

2. Ach, hier auf meinem Krankenbette feir' ich dein Abendmahl allein! Doch, Herr, ich weiß an jeder Stätte willst du den Deinen nahe seyn. Wo je ein Frommer seufzt und weint, erquickst du ihn, o Menschenfreund.

3. Um Trost ist meinem Herzen bange; ich suche, Herr, dein Angesicht; o du, an dem ich gläubig hange, entzeuch mir deine Hülfe nicht! Ach, stärke bei des Leibes Schmerz mein banges und verzagtes Herz!

4. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn, mir eine Quelle sel'ger Freuden, und jenes Lebens Vorschmack seyn; dein Leiden, dein Versöhnungstod erquicke mich in meiner Noth.

5. Ich sehe schon den Himmel offen, und fühle Himmelsseligkeit! Nun darf ich Alles, Alles hoffen, von dem, der mir die Schuld verzeiht! Umringt mich auch der Leiden Heer, mein Herz erbebt davor nicht mehr.

6. Und naht der Tod mit seinen Schrecken, ich bin getrost und zage nicht! Vom Tode wirst du mich erwecken; ich komme nicht in das Gericht! Wohl mir, daß ich dein eigen bin! Nun ist auch Sterben mein Gewinn!

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

354. Kommt und eßt das Brod des Bundes, kommt und trinkt von diesem Wein! Dem Gebote deines Mundes, Herr, will ich gehorsam seyn. Du gabst in den Tod dich hin, mir zum ewigen Gewinn, willst mir Gnad' um Gnade schenken, und ich sollte dein nicht denken?

2. Nein, dich soll mein Mund bekennen vor der Welt bis in den Tod; nichts soll je von dir mich trennen, weder Glück, noch Angst und Noth. Meiner Seele Ruhm bist du, meines Herzens Trost und Ruh'; denn ich kann für meine Sünden nur durch dich Vergebung finden.

3. Unter meinen Miterlösten komm' ich, Herr, zu deinem Mahl, hier mich deiner zu getrösten mit der treuen Jünger Zahl. Alle, die sich dir geweiht, bist zu segnen du bereit; freundlich willst du mit den Deinen dich im Abendmahl vereinen.

4. Ja, dem Wort, das du gesprochen, glaub' ich fest und preise dich: für mich ward dein Leib gebrochen, und dein Blut floß auch für mich. Sollt' ich Gott noch ängstlich scheun? Nein, ich darf mich seiner freun; der den Sohn für mich gegeben, giebt mit ihm mir Heil und Leben.

5. Nie vergiß es, meine Seele, was der Herr an dir gethan; dank' ihm innig und erwähle seines Lebens heil'ge Bahn. Glaube fest, sein guter Geist, den sein theures Wort verheißt, wird zu allen guten Werken dich bei deiner Schwachheit stärken.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will rc.

355. Nun habe Dank für dein Erbarmen,

Sohn Gottes, heil'ger Mittler, Jesu Christ! Versöhnt mit Gott hast du mich Armen, da du für mich am Kreuz gestorben bist! Laß deines bittern Leidens Angst und Pein bis an mein Ende mir vor Augen seyn.

2. Heil mir, mir ward dein Brod gebrochen, mir ward gereicht, Herr, deines Bundes Wein! Aus Herzensgrund hab' ich versprochen, dir, treuster Heiland, ewig treu zu seyn. Gerühret schwör' ich nun noch einmal dir, schenk' zur Erfüllung deine Gnade mir.

3. Im Streite hilf mir überwinden, und gieb mir Kraft, auch zu der schwersten Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; naht sich Versuchung, so verlaß mich nicht; und dein für mich am Kreuz vergoßnes Blut schenk' mir im Todeskampfe Trost und Muth.

4. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die des Erlösers Heil, wie mich, erfreut, euch lieb' ich stets als meine Brüder, als Mitgenossen seiner Herrlichkeit. Wir Alle haben einen Herrn und Gott; uns Alle speist und tränkt ein Wein, ein Brod.

5. Wie jetzo wir versammelt waren, um seine Gnade dankbar zu erhöhn, so werden mit der Engel Schaaren wir einst vor seinem Thron anbetend stehn, und preisen, als sein Erb' und Eigenthum, ohn' Ende seines Namens hohen Ruhm.

6. Mit euch vor ihm einst zu erscheinen zum sel'gen Anschaun seiner Herrlichkeit, will ich mich hier mit euch vereinen, treu zu vollbringen, was sein Wort gebeut: dann geh' ich freudig im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in sein Himmelreich.

7. So soll denn weder Spott noch Leiden, nicht Ehr' und Freude, nicht die Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode noch mich schützt und hält! Du, Herr, du bist und bleibest ewig mein! o laß auch ewig mich dein eigen seyn!

Mel. Wach' auf, mein Herz rc.

356. O Jesu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne; du Freundlichster von Allen, laß dir mein Lob gefallen.

2. Wie kann ich würdig schätzen, das himmlische Ergötzen, womit die theuern Gaben in deinem Mahl mich laben?

3. Du hast dich mir geschenket, gespeist mich und getränket, geheilt hast du mich Kranken; wie soll ich's dir verdanken?

4. Ich preise dich von Herzen für alle deine Schmerzen, und

für dein theures Leiden, du Ursprung meiner Freuden.

5. Dir dank' ich für dein Lieben, das dich an's Kreuz getrieben, du wolltest für mich sterben, daß ich dein Reich sollt' erben.

6. Jetzt schmecket mein Gemüthe den Reichthum deiner Güte; das heil'ge Pfand der Gnaden tilgt meiner Seele Schaden.

7. Du wollest nun die Sünde, die ich noch in mir finde, aus meinem Herzen treiben, und kräftig in mir bleiben.

8. Laß stets mich mit Verlangen an deiner Liebe hangen; gieb mir Geduld im Leiden; laß mich von dir nichts scheiden.

9. So fürcht' ich kein Verderben; in dir werd' ich einst sterben, und fröhlich auferstehen, um ewig dich zu sehen.

In eigener Melodie.

357. Schmücke dich, o meine Seele, laß die dunkle Trauerhöhle, komm an's helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen! denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will zu seinem Tisch dich laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Wohnung in dir halten.

2. Froh wie treue Freunde pflegen, eile deinem Freund entgegen, der mit seinen Gnadengaben jetzt dein armes Herz will laben. Oeffn' ihm schnell die Geistespforten, sprich zu ihm mit süßen Worten: Komm, ich will dich mit Verlangen als den liebsten Gast empfangen!

3. Wer ein Kleinod will erringen, pflegt sonst Gold dafür zu bringen; doch für diese theuern Gaben will er irdisch Gut nicht haben. In der Berge tiefsten Gründen ist kein solcher Schatz zu finden, den man könnt' als Zahlung reichen, für dies Kleinod sonder Gleichen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe nach des Menschenfreundes Güte! Ach wie pfleget mich zu dürsten nach dem Quell des Lebensfürsten! Nimmer hör' ich auf, mit Thränen mich nach seinem Mahl zu sehnen, daß in diesem Brod und Weine Christus sich mit mir vereine.

5. Ja, auf wunderbare Weise wird dies Mahl mir Seelenspeise. Christus selbst will, mir zum Leben, sich darin als Nahrung geben! Wo ist wohl ein Mensch zu finden, der dies Wunder kann ergründen? O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

6. Jesu, meine Lebenssonne! Jesu, meine Freud' und Wonne! den allein ich mir erwähle,

Hort des Heils und Licht der Seele! Sieh mich hier zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen diese deine Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

7. Jesu, wahres Brod des Lebens, deine Huld sey nicht vergebens, daß ich, mir zum Heil und Frommen, sey zu deinem Tisch gekommen. Laß dies heil'ge Mahl mich stärken zu des Glaubens guten Werken, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög' ein Gast im Himmel werden!

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

358. Vollendet ist die Bundesfeier, verkündigt wurde, Herr, dein Tod! Stets bleib' uns dein Gedächtniß theuer, und unvergeßlich dein Gebot; dann freuen wir, o Gottes Sohn, uns deiner einst vor deinem Thron.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

359. Wie heilig ist die Stätte hier, wo ich voll Andacht stehe! sie ist des Himmels Pforte mir, den ich jetzt offen sehe. O Lebensthor, o Tisch des Herrn, vom Himmel bin ich nicht mehr fern, und fühle Gottes Nähe.

2. Wie heilig ist dies Lebensbrod, dies reiche Gnadenzeichen, vor dem des Herzens Angst und Noth und alle Qualen weichen! O Brod, das meine Seele nährt, o Manna, das mir Gott gewährt, dich will ich jetzt genießen.

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, der mein Verlangen stillet, der mein Gemüth mit Lob und Dank und heil'ger Freud' erfüllet! O Lebenstrank, o heil'ges Blut, das einst geflossen mir zu gut, dich will ich jetzt empfangen!

4. Welch Glück und welch ein Ruhm ist mein, welch Heil hab' ich gefunden! mein Jesus kehret bei mir ein, mit ihm werd' ich verbunden. Wie ist mein Herz so freudenvoll, daß ich in Jesu leben soll, und er in mir will leben!

5. O wär' doch auch mein Herz geweiht zu einer heil'gen Stätte, damit der Herr der Herrlichkeit an mir Gefallen hätte! O wäre doch mein Herz der Ort, an welchem Jesus fort und fort aus Gnaden Wohnung machte!

6. Mein Jesu! komm und heil'ge mich; was sündlich ist, vertreibe, damit ich nun und ewiglich dein Tempel sey und bleibe. Von dir sey ganz mein Herz erfüllt, und laß dein heilig Ebenbild beständig an mir leuchten.

7. Nun, du hast himmlisch mich erquickt, du hast dich mir

gegeben. In dir, der mich so hoch beglückt, will ich nun immer leben. Laß mich, mein Heiland, allezeit, von nun an bis in Ewigkeit mit dir vereinigt bleiben.

XVI. Lieder von der Busse.

In eigener Melodie.

360. Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! wie drückt mich doch ihr hartes Joch; wo kann ich Rettung finden?

2. Wohin ich flieh', verfolgen sie mit ihrer Pein mich Armen. In dieser Noth kenn' ich, o Gott, kein Heil, als dein Erbarmen.

3. Ich flieh' zu dir, sey gnädig mir, ob ich's gleich nicht verdienet. Geh' mit mir nicht, Gott, in's Gericht, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, daß Straf' und Pein auf Sünden folgen müssen: o so verleih' mir doch dabei den Frieden im Gewissen.

5. Verfahr' mit mir, wie's dünket dir, ich will demüthig leiden; nur wollst du mich nicht ewiglich von den Erlösten scheiden.

6. Das thust du nicht, mit Zuversicht darf es mein Glaube hoffen. Mir steht, o Gott, durch Christi Tod ja auch dein Himmel offen.

7. Nur daß ich treu dem Heiland sey, gieb mir bis an mein Ende, und daß den Lauf zu dir hinauf im Glauben ich vollende.

8. Dir, Gott, sey Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht, denn Jesus spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

361. Ach, Herr, dir ist bewußt die innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Niemand kann ergründen, der Saame, der stets bleibet, und alles Unkraut treibet.

2. Des Herzens böser Grund wird oft durch Thaten kund; der Funke wird zu Flammen, sie schlagen hell zusammen, eh' ich erwach' und merke des alten Menschen Werke.

3. So hab' ich wider dich, den Nächsten und auch mich vielfältig, Herr, mißhandelt, bin oft den Weg gewandelt, der ab vom Ziel sich wendet, und in Verdammniß endet.

4. Doch du, mein Jesu,

hast der Schulden schwere Last auf dich allein genommen. Wie du für mich gekommen, komm' ich nun schuldbeladen zur Fülle deiner Gnaden.

5. Vergieb, Erlöser, mir! Verwirf mich nicht von dir! Kann ich die Schuld nicht zählen, will ich doch nichts verhehlen, weil du allein vom Bösen mich kräftig kannst erlösen.

6. Hart drückt der Sünde Joch, doch mächt'ger wirken noch die Kräfte deiner Gnade; es weichet jeder Schade, willst du aus deinem Leben die rechte Kraft mir geben.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt 2c.

362. Ach mein Jesu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust! wie regt doch in Adams Erben immer sich die böse Lust! Ja ich muß es wohl bekennen, ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege! wie verderbt ist doch mein Sinn, der ich zu dem Guten träge, aber schnell zum Bösen bin. Du nur kannst mich von den Ketten, und vom Tod der Sünde retten.

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angestammten Noth, und den tiefen Seelenschaden heile, Herr, durch deinen Tod! Was dein Reich nicht kann ererben, laß in deinem Tod ersterben.

4. Denn hier unten von der Erden kam mir keine Hülfe mehr; sollt' ich frei und lebend werden, mußt's geschehn von oben her, nur dein Geist kann mich erneuen, und mir Lebenskraft verleihen.

5. Schaffe, Herr, ein reines Herze, einen neuen Geist in mir, daß ich nun nicht länger scherze mit der sündlichen Begier. Hilf mir selber muthig kämpfen, und die Macht des Feindes dämpfen.

6. Laß durch Wachen, Beten, Ringen stark mich werden, Fleisch und Blut in des Geistes Joch zu zwingen, bis der Feind doch endlich ruht, reize mich durch jene Krone, daß ich meiner niemals schone!

7. Wenn ich aber unterliege, so hilf du mir wieder auf, daß durch deine Kraft ich siege, und vollbringe meinen Lauf; mich befehlend deinen Händen, mög' ich ritterlich einst enden.

Mel. Du, o schönes 2c.

363. Ach wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Zähren, kann ich ihrer mich erwehren; sie versucht mich wider

dich, und noch oft besiegt sie mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wenn ich, Herr, dein Wort gehört, hab' ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt. Nichts wünscht ich alsdann hienieden mir so sehr, als innern Frieden, als ein Leben, dir geweiht in des Glaubens Seligkeit.

3. Mit beruhigtem Gewissen der Erlösung mich zu freun, treu den heiligsten Entschlüssen, folgsam deinem Wort zu seyn, meines Glaubens Frucht zu zeigen, in der Heiligung zu steigen, ach du weißt, wie immerdar dieser Wunsch im Herzen war.

4. Doch die Sehnsucht wird zerstöret, und der heiße Eifer kalt, wenn sich Leidenschaft empöret, und die Lust im Herzen wallt. Leichtlich bin ich zu verleiten durch den Reiz der Eitelkeiten, der mich überall umringt, und mein schwaches Herz bezwingt.

5. Weh' mir, daß ich deinen Willen, den ich doch so lieb gewann, nicht mit Freudigkeit erfüllen, nicht beständig halten kann! Ach wer wird mich von dem Bösen, von der Sünde ganz erlösen! O ich Armer, wer befreit mich vom Dienst der Sinnlichkeit!

6. Doch du lässest Heil versprechen unsrer sündigen Natur, tilgst durch Christum ihr Gebrechen, zeigt sich wahre Reue nur. Ohne diese Hoffnung würde allzuschwer mir meine Bürde, und ich könnte niemals dein, o du höchstes Gut, mich freun.

7. Laß mich merken, wo ich wanke, daß ich strebe, fest zu stehn; und mich stärke der Gedanke, meinem Heiland nachzugehn. Führe, Gott, mich täglich weiter, und dein Geist sey mein Begleiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

In eigener Melodie.

364. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht freudig mein Vertrauen. Ich weiß, daß du mein Heiland bist; auf wen sollt' ich sonst bauen? Von Anbeginn ist nichts erkohr'n, auf Erden ist kein Mensch gebor'n, der aus der Noth mir helfen kann; dich ruf' ich an, von dir nur kann ich Hülf' empfahn.

2. Herr, meine Schuld ist übergroß, und reuet mich von Herzen; erbarme dich, und sprich mich los, Kraft deiner Angst und Schmerzen; nimm meiner dich beim Vater an, der du für mich genug gethan: so werd' ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, was du mir zugesaget hast.

3. Verleih' mir aus Barm-

herzigkeit des Glaubens Kraft und Stärke, auf daß ich deine Freundlichkeit im Geiste fühl' und merke; vor allen Dingen liebe dich, und meinen Nächsten gleich als mich. Hilf mir in meiner letzten Noth, mein Herr und Gott! der du für mich besiegt den Tod.

4. Preis sey Gott auf dem höchsten Thron, dem Vater, reich an Güte, und Jesu Christo seinem Sohn, der gnädig uns behüte, und seinem werthen heil'gen Geist, der uns den Weg zum Himmel weist! So singet alle Christenheit hier, in der Zeit, und dort in sel'ger Ewigkeit.

In eigener Melodie.

365. An dir allein, an dir hab' ich gesündigt, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; sieh, Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen? Wie lang' verbirgst du dich vor mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich, laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade trösten, Gott, Vater der Barmherzigkeit. O schenke mir den Frieden der Erlösten; du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht; laß stets mich thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beizustehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schrein, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seele an.

Mel. Aus meines Herzens rc.

366. Auf, auf, an diesem Morgen schwing dich, mein Herz, empor! Um für dein Heil zu sorgen, tritt an das Licht hervor! Wohl ist es endlich Zeit, den Abgrund zu verlassen, die Finsterniß zu hassen, die dir Verderben dräut.

2. Dies ist ein Tag der Reue, bekenne deine Schuld mit Thränen, komm und schreie zu Gott um Gnad' und Huld. Wie lange schliefst du doch! Wach' auf, und treib von hinnen die Nacht aus deinen Sinnen, jetzt heißt es heute noch.

3. Noch läßt der Herr dich leben, und trägt Geduld mit

dir, ob du nicht wollest streben nach reiner Seelen Zier. Entsage nun der Welt! Er will dir Heilung schenken, dein Herz und Sinnen lenken auf das, was ihm gefällt.

4. Ja, Herr, die Last der Sünden drückt mich mit herber Pein. Wie soll ich Ruhe finden, als nur durch dich allein! Mir droht, was ich verdient! Verklagt von meinen Thaten, kann das allein mir rathen, daß mich dein Sohn versühnt.

5. Mit diesem starken Glauben tret' ich vor deinen Thron; du wirst mich nicht berauben des Heils in deinem Sohn. Ein flehend Angesicht, ein Herz, in Reu' gebrochen, das dir sich neu versprochen, verachtest du ja nicht.

6. So sey in deinem Namen gesegnet dieser Tag! Sprich auf mein Bitten Amen, daß ich mich trösten mag! Laß deinen guten Geist das Herz mit Glauben schmücken, mit Freuden es erquicken, das jetzt in Thränen fleußt.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

367. Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen, ruf' ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig.

2. Beschämt erkenn' und fühl' ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bei dir allein, Herr, steht es, zu vergeben. Du willst nicht, daß wir sterben, sondern leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir in Christo meine Fehle; dein harrt im Glauben meine müde Seele! Laß Trost und Ruh', um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen, hoff' ich auf dich; o stille meine Sorgen! Du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade! sie ist viel größer, als dein Seelenschade; und endlich wird sie dich von allem Bösen gewiß erlösen.

In eigener Melodie.

368. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, Herr Gott! erhör' mein Flehen, nicht in's Gericht wirst du mit mir, der Gnade suchet, gehen. Denn wolltest du das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist gethan, wer könnte vor dir bleiben!

2. Bei dir gilt nichts, denn

Gnad' und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist all unser Thun umsonst auch in dem besten Leben; vor dir sich Niemand rühmen kann, es muß dich fürchten Jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen. Auf dich verlassen will ich mich, auf dich mein Herz soll trauen. Was mir verheißt dein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis an die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So ist des rechten Christen Art, der aus dem Geist geboren ward, und seines Glaubens lebet.

5. Ob bei uns ist der Sünde viel, bei Gott ist viel mehr Gnade. Sein' Macht, zu helfen, hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der einst sein Volk erlösen wird von allen Sünden. Amen.

Mel. Die Tugend wird durchs rc.

369. Christ, prüfe dich an jedem Tage mit Ernst vor Gottes Angesicht! Hör', was der innre Richter sage, verachte seine Warnung nicht! Prüfst du dich streng, so wirst du finden, wie viel noch deiner Tugend fehlt; daß du noch oft den Weg der Sünden, und nicht den Weg des Heils erwählt.

2. So lernest du dein Herz bewahren, dies Herz, das dich so oft betrügt. Nun schaut dein Auge die Gefahren, die nur ein tapfrer Kampf besiegt. Für jeden Tag, der dir verliehen, ruft Gott dich einst zur Rechenschaft. Laß nicht die Gnadenzeit entfliehen, und bess're dich durch Gottes Kraft.

3. An jedem Abend, jedem Morgen bedenke, was dir Gott gebeut; vergiß nicht über eitlen Sorgen das Trachten nach der Seligkeit! Einst würdest du zu spät beklagen, wenn du die Warnung nicht gehört, daß dir von allen Erdentagen kein einziger zurücke kehrt.

4. Drum prüfe heute noch dein Leben: denn noch ist diese Stunde dein; wird dich des Todes Nacht umgeben, dann ist nicht Zeit mehr, zu bereun. Ihn, dessen Augen Alles prüfen, ihn täuscht der Trug des Heuchlers nicht; er schauet in des Herzens Tiefen, und bringt einst Alles an das Licht.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt rc.

370. Daß du mich aus lauter Gnaden, Jesu, ausersehen hast und zu

deinem Mahl geladen, wo ich finde Ruh' und Rast, dieses Wunder deiner Güte giebt Erquickung dem Gemüthe.

2. Ewig solche Gnade preisen will ich, ewig dankbar seyn. Könnt' ich nur den Dank beweisen durch ein Leben, fromm und rein! Ach, Herr, diesen ernsten Willen kann ich nur durch dich erfüllen.

3. Hätt' ich dich doch nie betrübet! Mögt' es niemals mehr geschehn! O wie hast du mich geliebet; wenn du mich hast weichen sehn, mich gelockt, gewarnt, gewecket, mich geschirmet und bedecket!

4. Wie die Küchlein ruft die Henne, die entfernten, bei Gefahr, sorgt, daß keins von ihr sich trenne, reicht den Schütz der Flügel dar, lockt, daß sie zur Nahrung kommen, so hast mein du wahrgenommen.

5. Und ich hab' in großen Sünden deiner unwerth mich gemacht, will jedoch mich wiederfinden, da du mich zu dir gebracht; nun soll weder Lust noch Leiden bis in Ewigkeit uns scheiden.

6. Andre Sünder auch bekehre, die mit gleicher Schuld bedeckt, die verlornen Kinder lehre; laß durch deine Furcht geschreckt und durch deine Lieb' gewonnen, sie in Buße zu dir kommen.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

371. Du, der Herz und Wandel kennet, Ewiger, erforsche mich! Ach ich war von dir getrennet, aber du erbarmtest dich. Du vernahmst mein Flehn und Sehnen, sahst auf meiner Reue Thränen; da vergabst du mir die Schuld, nahmst mich auf mit Vaterhuld.

2. Forsche selbst in meinem Herzen, sieh, es fehlt und wanket noch, fühlt noch unter Sorg' und Schmerzen oft der Sünde schweres Joch. Strauchelnd, ungewiß und träge wandl' ich auf dem schmalen Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf die breite Bahn zurück.

3. Als zuerst ich voll Entzücken, Vater, dich im Sohne fand, und mit andachtvollen Blicken deinem Throne nahe stand, wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden, wenn ich dachte, wie du liebst, der du so die Schuld vergiebst.

4. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Alles Eiteln war ich müde, und verschmähte niedre Lust. Um nur deine Huld zu haben, mißt' ich gern des Glückes Gaben, und ein Herz, das dich verehrt, war mir mehr als Alles werth.

5. Doch der Andacht heil'ge

Stunden, reich an himmlischem Gewinn, ach wohin sind sie geschwunden? Wo die sel'ge Ruhe hin? Wenn ich jetzt auch im Gebete hin vor Gottes Antlitz trete, wird des Herzens Innigkeit durch der Welt Geräusch zerstreut.

6. Wenn die spöttisch auf mich sehen, denen Beten Thorheit däucht, wenn sie mein Vertrauen schmähen, wird es bald aus mir verscheucht. Macht die Menge der Verächter meinen Glauben zum Gelächter: so vergess' ich leicht der Pflicht, und bekenne Christum nicht.

7. Und doch bebten Christi Zeugen vor der Wahrheit Feinden nie, seine Lehre zu verschweigen, zwangen keine Schrecken sie. Auf des Martertodes Wegen gingen sie dem Lohn entgegen, durften froh im Geiste sehn Christum Gott zur Rechten stehn.

8. Der du sie mit Kraft von oben so zum Kampfe stark gemacht, und in jene Welt erhoben, wo ihr Lauf nun ist vollbracht, hilf auch mir den Spott bezwingen, um zum Siege durchzudringen! Vater, bis an's Ende sey dir mein ganzes Herz getreu.

Mel. An Wasserflüssen rc.

372. Erbarm' dich, Herr! schwach ist mein Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr vom Wind bewegt, wankt, durch der Lüste Reiz erregt, auch oftmals meine Seele. Wann komm' ich zu der wahren Ruh', daß ich stets sichre Tritte thu', und nur das Gute wähle?

2. O laß mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn deines guten Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft, so wird es mir gelingen. Ich will mich deinem Dienste weihn, gieb du von oben mir Gedeihn, von dir kommt das Vollbringen.

3. Und wenn ich auf der Tugend Bahn auch oft noch gleitend walle: so nimm dich meiner Schwachheit an, und hilf, daß ich nicht falle. Wenn sich die Lust in mir erhebt, die deinem Willen widerstrebt, so hilf mir redlich kämpfen, und stärke meinen schwachen Muth, daß ich der Leidenschaften Gluth durch dich, Herr, möge dämpfen.

4. Ich bin ein Mensch; du kennest mich, wie schwach sind meine Kräfte! doch meine Seele hofft auf dich beim Heiligungsgeschäfte. Du wirst mir gnädig Kraft verleihn, mein Herz ic

mehr und mehr erneun, vor dir gerecht zu leben. Dafür will ich, dein Eigenthum, o Vater, deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

373. Gott, der du unsre Zuflucht bist! Herr, unser Mittler, Jesu Christ! Geist Gottes, Geist der Gnaden! o Heiliger! wir flehn zu dir, dein Gnadenantlitz suchen wir, mühselig und beladen. Nimm von uns unsre Sündenschuld, du Gott der Langmuth und Geduld! erhöre gnädig unser Flehn, daß der Versöhnung Heil wir sehn. Herr, unser Gott! verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh' mit uns nicht in's Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuern Eid, und deinen Weg verlassen. Doch reuig kehren wir zurück; o richt' auf uns der Gnade Blick, zu der wir Hoffnung fassen. So leit' uns auf den ebnen Pfad, den uns dein Wort bezeichnet hat, daß nie Versuchung oder Wahn der Sünd' uns mache unterthan. Herr, unser Gott, groß von Geduld! vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld.

3. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen. Uns leite, Gott, dein guter Geist, wie uns dein theures Wort verheißt, auf allen unsern Wegen. Laß auch in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und gieb an deiner Wahrheit Heil auch Irrenden und Zweiflern Theil. Herr, unser Gott! breit' aus dein Wort an jedem Ort, und laß es wachsen fort und fort.

4. Dein Segen komm' auf unser Land, daß wir, beschirmt von deiner Hand, des Friedens Glück genießen. Wend' ab von uns durch deine Hut der Fluthen und der Flammen Wuth, des Krieges Blutvergießen. Noch lange sey der Vaterblick des Fürsten seiner Völker Glück; o schütt' auf ihn und auf sein Haus die Fülle deines Segens aus! Herr, unser Gott! schütz' unser Land mit starker Hand, beglück' und segne jeden Stand.

5. Vernimm der Leidender Gebet, und wer zu dir im Glauben fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten. Mach' alle Unterdrückten frei; steh' Wittwen, Herr, und Waisen bei; vernichte der Verfolger Rath, und wehre jeder bösen That. Herr, unser Gott! durch Freud'

und Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

Mel. Zion klagt mit Angst etc.

374. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich lauter bin vor dir. Du kennst meines Herzens Tiefen, ach, entdecke sie auch mir. Laß durch deinen Geist mich sehn, ob ich kann vor dir bestehn, ob ich auch aus reiner Liebe deinen Willen treulich übe.

2. Vor der schwachen Menschen Augen gnüget äußrer Werke Schein. Was vor dir, o Herr, soll taugen, muß aus dir geboren seyn. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Absicht siehst du an. Deine Liebe muß uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

3. Ach! dem Nebel gleich verschwinden meine guten Thaten mir! denn forsch' ich nach ihren Gründen, so steh' ich beschämt vor dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; nichtig ist, was ich vollbrachte, ohne daß ich dein gedachte.

4. Oft nahm schnöde Eigenliebe meine ganze Seele ein; folgend meiner Ehrsucht Triebe strebt' ich nur nach eitlem Schein. Und was ist nun mein Gewinn? Meinen Lohn hab' ich dahin; auf die Krone jenes Lebens harren Miethlinge vergebens.

5. Herr, vor deinem heil'gen Throne gilt nur lautre Frömmigkeit. Ach, vergieb in deinem Sohne, was mein Herz so tief bereut! Ich bekenne meine Schuld, decke sie mit deiner Huld; alles Eigne, Herr, zerstöre, daß ich ganz dir angehöre!

6. Ja, laß alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn! Sie verleih' mir Kraft und Stärke, Seel' und Leben dir zu weihn; daß ich als dein Eigenthum treulich fördre deinen Ruhm, und von deiner Huld getrieben dich auf ewig möge lieben.

Mel. Die Tugend wird durchs etc.

375. Gott, welcher Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Der Geist will, daß ich Gutes wähle, er sehnt sich heiß, o Gott, nach dir. Das Fleisch strebt gegen diesen Willen, es ringt nach Sinnenlust allein; und werd' ich sein Gesetz erfüllen, so wird nicht fern die Sünde seyn.

2. Von doppeltem Gesetz regieret, wie ist mein Wesen räthselhaft! Wenn mich der Wahrheit Strahl berühret, so schmeck' ich Frieden, fühle Kraft; doch wenn des Irrthums dunkle Schatten mir rauben dieses

reine Licht, gleich fühl' ich mich im Lauf ermatten, ich will, doch ich vollbringe nicht.

3. Der beste Vorsatz, den ich fasse, verfliegt oft wie ein Traumgesicht. Ich thu' das Böse, das ich hasse, das Gute, das ich liebe, nicht. Getrieben wie ein Schiff vom Winde, wenn Mast und Steuerruder brach, fall' ich in die Gewalt der Sünde, zu späte Thränen folgen nach.

4. Wer löst mich von den Sclavenketten, wer schafft in meinem Innern Ruh'? Nur du, Erlöser, kannst mich retten; ich eile deiner Gnade zu. Mit dir, du Gottes Sohn, verbunden, ist nichts verdammlich mehr an mir! Ich wandl' im Geist, und kann gesunden, lebst du in mir, und ich in dir.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

376. Herr, du wollest meiner schonen! Nicht nach meinen Werken lohnen! Wer vermag wohl zu bestehen, wenn du in's Gericht willst gehen? Keiner, keiner ist zu finden, rein vor dir, und frei von Sünden; Alle müssen flehend sprechen: Herr, du wollst die Schuld nicht rächen!

2. Sündlich bin ich ja geboren, habe, Herr, dein Bild verloren; wo ist Rettung nun zu finden aus dem schnöden Joch der Sünden? Sieh mich hier zu deinen Füßen Zähren bittrer Reu' vergießen; Heil und Hülfe kommt mir Armen nur aus göttlichem Erbarmen.

3. Mit Maria Magdalenen dank' ich dir, o Herr, in Thränen; will, wie Petrus, heilsam weinen, mich auf's Neu mit dir vereinen. Ja, die Sünd' ist mir vergeben, Christus hat geschenkt das Leben! ja, es schwinden Angst und Leiden, Christus schenkt mir Himmelsfreuden.

In eigener Melodie.

377. Herr, ich habe mißgehandelt, und mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast; jetzt möcht' ich vor deinem Schrecken gern die bange Seele decken.

2. Aber wohin sollt' ich fliehen! du wirst allenthalben seyn. Wollt' ich über Meere ziehen, stieg' ich in die Gruft hinein, hätt' ich Flügel, gleich den Winden; dennoch würdest du mich finden.

3. Drum muß ich es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach, nimm mich zu Gnaden an; richte nicht der Sünden Menge, Herr, nach des Gesetzes Strenge.

4. Siehe, wie mein Auge thränet, über meine Sündenschuld; siehe, wie mein Herz sich sehnet, Gott, nach deiner Vaterhuld. Willst du nicht mein Flehn erhören, und mir Gnad' und Trost gewähren?

5. Ja, ich hoffe; hingegeben hat sich Christus in den Tod, mir zur Rettung und zum Leben, hat mich dir versöhnt, o Gott! seines Heils darf ich mich trösten mit den Schaaren der Erlösten.

6. Laß nun deinen Geist mich leiten, stets zu thun, was dir gefällt; laß mich unermüdet streiten mit der Sünde, mit der Welt; nimmer laß mich wieder wanken, so will ich dir ewig danken.

In eigener Melodie.

378. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ich komme mit gebeugtem Muth, mühselig und beladen; denn meiner Sünden großes Heer belastet mein Gewissen schwer, und beugt mich tief darnieder.

2. Erbarm' dich mein in solcher Noth, nimm sie von meinem Herzen, du hast sie ja durch deinen Tod gebüßt mit bittern Schmerzen. Hilf, daß ich nicht vor Angst und Weh in meinen Sünden untergeh', noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, gleich einem schweren Stein drückt mich die Last der Sünden; wer rettet mich aus dieser Pein, wo soll ich Ruhe finden? Bei dir, mein Heiland, nur bei dir! Verloren wär' ich dort und hier, wenn ich dein Wort nicht hätte!

4. Doch durch dies theure Wort erwacht mein Herz zu neuem Leben, Erquickung hat es mir gebracht, ich darf nicht trostlos beben, denn Gnad' und Seligkeit verheißt dein Wort, wenn mit zerknirschtem Geist ich, Herr, zu dir mich wende.

5. So fleh' ich denn zu deiner Huld: laß mich Vergebung finden; du wollest von der Sündenschuld aus Gnaden mich entbinden, auf daß ich, aller Unruh' frei, mit Gott versöhnt und selig sey, und dir zu Ehren lebe.

6. Herr, der du mir dies Heil verleihst, durch den ich Trost gefunden, stärk' mich mit deinem Freudengeist auch in den letzten Stunden, und nimm mich dann, wenn dir's gefällt, im Glauben selig, von der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. Ach, lieben Christen, seyd rc.

379. Herr Jesu, meine Sündenschuld, die

mich zu Boden drücket, sie treibt mich hin zu deiner Huld, die mich der Noth entrücket. Ach, sieh mich armen Sünder an, der seine Last nicht tragen kann. Ich komm', sie abzulegen.

2. Dein heil'ger Mund hat ja gesagt: kommt, die ihr seyd beladen. So komme ich denn unverzagt, ach, heile meinen Schaden. Du Arzt, der Allen helfen kann, nimm dich auch meiner Krankheit an und stille meine Schmerzen.

3. Sprich mich von Schuld und Strafe los, und schenke mir das Leben. Ist gleich die Sünde schwer und groß, du kannst sie leicht vergeben. Ich armer Sünder traue dir, ach! deine Gnade schenke mir, und gieb mir festen Glauben.

4. O Heiland, stärke denn mein Herz, nimm es in deine Hände, zum Lebensquell es himmelwärts, zu dir es selber wende. Ich komme, deines Todes Kraft, der Leben und Vergebung schafft, im Glauben zu genießen.

5. So komm' nun, wahrer Gottessohn, komm auch zu mir in Gnaden, ich knie vor deiner Güte Thron, du selbst hast mich geladen. Dein Leib und Blut, das stärke mich zu jenem Leben kräftiglich. Amen, das glaub' ich, Amen.

Mel. Eins ist Noth; ach, Herr rc.

380. Herr, wie mancherlei Gebrechen mußt du stets an mir noch sehn! Täglich hörst du mein Versprechen, täglich siehst du mein Vergehn! Ach daß ich doch erst unerschütterlich stände, nicht mehr das ermattende Wanken empfände! Auch würd' ich im Glauben ein männlicher Held, ein Sieger im Kampf mit dem Fleisch und der Welt!

2. Noch will Feind mit Feind verbunden meiner Seele Sieger seyn; ist ein Anfall überwunden, bald stellt sich ein andrer ein. Stets wissen sie dahin die Waffen zu kehren, wo ich noch am schwächsten bin, ihnen zu wehren; und wähnt' ich, ich wäre dem Einen entflohn, so war ich verwundet vom Anderen schon.

3. Muß sich denn mein Herz nicht scheuen, so zum Gnadenstuhl zu gehn, da des innern Richters Dräuen mich nicht mehr läßt kindlich flehn? Ich beb', ich erröthe; doch, weil ich nicht siege, ist's anders denn möglich, als daß ich erliege? Ich fürchte den Ausgang, der Kampf ist zu schwer; ich Armer, ich hoffe auf Rettung nicht mehr.

4. Doch zur Welt kann ich nicht treten; sie gewährt mir keine Ruh'. Drum, o Gott,

mit bangem Beten sag' ich neuen Ernst dir zu. Ich spüre ja deine verborgenen Triebe; mich ziehet erbarmend die ewige Liebe; ich wag' es von Neuem, zum Vater zu gehn, auf's Neue um Gnad' und um Hülfe zu flehn.

5. Herr, wie tief muß ich mich beugen, daß du mich noch immer liebst! O ich kann vor Schaam nur schweigen, daß du mir so viel vergiebst! Ich kann aus den Augen dies nimmermehr setzen, ich will dich durch Sünde nicht wieder verletzen. O göttliche Liebe, besitze mein Herz! Dich je zu betrüben, nur dies sey mein Schmerz.

6. Dein, o Vater, stets zu bleiben, darauf ist mein Sinn gestellt. Möge nur dein Geist mich treiben, daß ich thu', was dir gefällt. Ach gründe, befestige, stärke, vollende mich unter dem Kampfe zum seligen Ende! Gieb du mir aus göttlicher Fülle die Kraft, die endlich die Krone des Sieges mir schafft.

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

381. Hier bin ich, Herr, du rufest mir; du ziehest mich, ich folge dir, betrete freudig deine Bahn; ach Heiland! nimm mich gnädig an!

2. Ich fühl' es tief: ich komme spät, lang' hab' ich deinen Ruf verschmäht, und doch trugst du mich mit Geduld, und gingst mir nach mit Gnad' und Huld.

3. Nun aber säum' ich länger nicht, zu suchen, Herr, dein Angesicht. Ich komm', erfüllt von wahrer Reu', hilf, daß ich auch beständig sey.

4. Noch bin ich wie auf wildem Meer, zu oft nur braust ein Sturm daher; leicht stürzt mich schnöder Lüste Macht tief in des Abgrunds finstre Nacht.

5. O reiche deine Hand mir dar, daß ich entrinne der Gefahr! Du weißt, o Herr, wie schwach ich bin; hältst du mich nicht, so sink' ich hin.

6. Dein Ruf hat mich zu dir gebracht; wie selig hast du mich gemacht! Und nun erhalte deine Hand mich auch in meinem Gnadenstand!

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

382. Höchster, denk' ich an die Treue, die du mir bisher erzeigt, o dann fühlt von Schaam und Reue sich mein Herz vor dir gebeugt. Dich, der du mich stets geliebt, hab' ich oft und schwer betrübt; oft folgt ich dem eignen Willen, statt den deinen zu erfüllen.

2. Alle Kraft, die ich besitze,

ist, o Herr, dein Eigenthum; und du willst, daß ich sie nütze mir zum Heil und dir zum Ruhm. Doch bethört von Eitelkeit hab' ich oftmals sie entweiht, und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich leicht mich willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu; von wie manchen schweren Sorgen machtest du das Herz mir frei! Was mir fehlte, gabst du mir; aber ach, wie dankt' ich dir? Deiner hab' ich oft vergessen, deine Liebe nicht ermessen.

4. Meine mir verborgnen Fehle zog dein göttlich Wort an's Licht; warnend mahnt es meine Seele an das End' und das Gericht. Doch umsonst war dein Bemühn, mich durch Ernst zu dir zu ziehn; ja selbst deiner Güte Zeichen konnten nicht mein Herz erweichen.

5. Jetzt erkenn' ich meine Sünden, beuge mich, o Gott, vor dir. Laß mich bei dir Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir! Ach vergieb, was ich gethan, nimm mich aus Erbarmen an, führe mich vom Sündenpfade auf den sel'gen Weg der Gnade!

6. Ja, du siehest meine Reue, siehst mein gläubiges Vertraun, o so laß mich denn auf's Neue, Herr, dein freundlich Antlitz schaun! Was dein Sohn am Kreuz erwarb, als er für die Sünder starb, Frieden, Heil und ew'ges Leben, wollst du mir aus Gnade geben.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn! Gieb, daß mir's an Kraft nicht fehle, folgsam deinem Wort zu seyn! Rüste mich zum ernsten Streit, schenke mir Beharrlichkeit, daß ich mög' an's Ziel gelangen, und das Kleinod dort empfangen.

In eigener Melodie.

383. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Ist nicht diese Nacht bald hin? Wird das Dunkel vor den Sinnen nicht zerrinnen, womit ich umhüllet bin?

2. Wir sind ja der Nacht entnommen, seit du kommen! Doch ich weile noch in Nacht! Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, dem du Licht und Recht gebracht.

3. Kann ich wohl durch eigne Stärke Lichteswerke in der Finsterniß vollziehn? Kann ich Liebe selber üben, Demuth lieben, und die dunkeln Wege fliehn?

4. Möcht' ich wie das Rund der Erden lichte werden! Seelensonne, geh' mir auf, mir,

der kalt sich fühlt und trübe! Jesu Liebe, komm, beschleunige den Lauf!

5. Daß sich länger nicht die Seele in mir quäle, zünde du dein Feuer an! Laß mich finstern Sohn der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

6. Eignes Licht kann wahres Leben mir nicht geben; Jesus muß die Sonne seyn! Auf mein Herz muß Jesus blicken, es erquicken mit dem wahren Himmelsschein.

7. Nur daß Keiner möge säumen, wegzuräumen, was sein Angesicht verhüllt. Und soll Jesu Licht den Seinen heller scheinen, sey das Auge rein und mild.

8. Drum weil hierzu blöde Augen doch nicht taugen, rühre du sie, Heiland, an. Denn das ist die größte Plage, daß am Tage ich das Licht nicht sehen kann.

Mel. Erbarm' dich mein ꝛc.

384. Ich Staub vom Staube, wer bin ich, Herr, daß du mein erbarmest dich, daß du mich Sünder noch verschonst, und mir nicht nach Verdienste lohnst? Zum Glauben und zum Thun zu schwach, geb' ich gar leicht der Sünde nach, und oft entsinkt mir Kraft und Muth im schweren Kampf mit Fleisch und Blut.

2. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Mein ganzes Herz, o Gott, erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt; wie bald folgt neue Missethat der Schuld, die Gott verziehen hat. Herr! Herr! mein ganzes Herz erschrickt vor dieser Tief', in die es blickt.

3. Vertreib, o Gott, des Irrthums Macht! entreiße mich der Sünde Macht! Wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einst im Kampfe standhaft war, und die nun, weil sie überwand, den Lohn empfing aus deiner Hand. Sie ist gekrönt, ich bin im Streit, o gieb auch mir Beständigkeit!

4. Schmal ist der Weg zu deinen Höhn, und Wenige sind, die ihn gehn. Die Pfort' ist eng, und der nur dringt durch sie zu Gott, der muthig ringt. Ich komme vor dein Angesicht, und fleh' um deiner Gnade Licht. O laß, mein Vater, laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

5. Der mir in Christo Alles gab, mit Gnade blick' auf mich herab, auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben und den Staub. Sink' tief, o Seele, nieder tief vor dem, der stets dich zu sich

rief. Sink' in den Staub vor ihm hinab, der in dem Sohn dir Alles gab.

6. Ja, du erbarmst, Versöhnter, dich in dem Versöhner über mich! Vom Leibe dieses Tods befreit, schau ich einst deine Herrlichkeit. Ob Angst des Todes in mir bebt, sterb' ich doch dem, der ewig lebt. Verdammt mich auch noch oft mein Herz, ist größer Gott doch, als mein Herz.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

385. Ich will von meiner Missethat mich zu dem Herrn bekehren; du wollest selbst mir Hülf' und Rath, o treuer Gott, bescheeren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur ja nicht sein Elend selbst empfinden; entbehrt er deines Geistes Licht, so bleibt er todt in Sünden; verkehrt ist Wille und Verstand, er kann, wie viel er sonst erkannt, sich doch nicht selbst ergründen!

3. Aus Gnaden klopfe bei mir an, und führe mir zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan, so kann mein Heil beginnen; so wird erweicht mein hartes Herz, ich bin zerknirscht in Reu' und Schmerz, und heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden, den rechten Arzt hast du gesandt für meiner Seele Schaden; du hast in dieser Gnadenzeit mich bald durch Freude, bald durch Leid zu seinem Heil geladen.

5. Bisher, wenn deine Stimme rief, hab' ich sie überhöret; ich lag in Sicherheit, und schlief, von Erdenlust bethöret. So hätt' ich durch gehäufte Schuld beinah' ermüdet deine Huld, mein ew'ges Heil zerstöret.

6. Doch endlich aus dem Schlaf erwacht, will mir das Herz zerspringen; ich sehe des Gesetzes Macht und Schrecken auf mich dringen; des Todes und der Hölle Reich regt sich, sie wollen mich zugleich schier zum Verzagen bringen.

7. Nimm du, Herr Jesus, mich in Schutz, ich flieh' zu deinen Wunden; so biet' ich Tod und Hölle Trutz, ich hab' Erlösung funden. Damit ich möchte selig seyn, hast du der Sünde Kraft und Pein am Kreuzesstamm empfunden.

8. So will ich denn mein Leben lang mit Ernst die Sünde meiden; dies, mein Erlöser, sey der Dank für deine Lieb' und Leiden. Steh' du mit deinem Geist mir bei,

erhalte deinem Dienst mich treu, laß mich einst selig scheiden.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

386. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, zu Jesu lenket euern Lauf mühselig und beladen! Er öffnet sein erbarmend Herz für Alle, die in Reu' und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! Drum komm zu dem, der helfen kann, such' Ruh' in seinen Armen! Komm weinend, komm in wahrer Buß', und fall' im Glauben ihm zu Fuß', er wird sich dein erbarmen!

3. Verlässet wohl ein treuer Hirt sein Schäflein, wenn es sich verirrt? Er sucht es mit Verlangen; er läßt die Andern alle stehn, dem Einen sorglich nachzugehn, das Eine zu umfangen.

4. So sucht der Heiland, Jesus Christ, die Seele, die verloren ist, bis daß er sie gefunden. Ach, laß dich finden, wenn er lockt, o Sünder, bleibe nicht verstockt, nah' sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb' ist groß! Mühselig komm' ich, arm und bloß, ach, laß mich Gnade finden! Verloren war ich und verirrt; Herr, nimm mich auf, du treuer Hirt, und tilge meine Sünden.

6. Dem Bösen will ich sterben ab, und aus der Sünde finsterm Grab erstehn zum neuen Leben. Ich will in wahrer Heiligkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

In eigener Melodie.

387. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh' und Rettung finden. In ihrer tiefen Seelennoth, wenn das Gesetz Verdammniß droht, wenn sie verklaget das Gewissen, und sie der Gnade Kraft vermissen, sehn sie die Freistatt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein überschwänglich liebend Herz trieb ihn von seinem Thron zur Erden. Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, ein Tilger ihrer Schuld zu werden; er senkt sich ganz in ihre Noth, und schmeckt für sie den bittern Tod. Nun, da er hat sein eigen Leben, sie zu versöhnen, hingegeben, und für die Welt genug gethan, so heißt's: er nimmt die Sünder an!

3. Nun nimmt er auf in seinen Schooß die bangen und

verzagten Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los, und endet bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer wie in ein unergründlich Meer durch sein Verdienst hinabgesenket, sein Geist wird ihnen dann geschenket zum Führer auf der Gnadenbahn: mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. So bringt er sie dem Vater hin, trägt sie in seinen treuen Armen, das neiget dann den Vatersinn zu lauter herzlichem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindesstatt, und Alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, die Pforte zu dem ew'gen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sich's nach allen Sündern sehnet, wenn sie noch in der Irre gehn, wenn schon ihr Auge vor ihm thränet! Er streckt die Hand nach Zöllnern aus, er scheut nicht ihr verachtet Haus; den reuevollen Magdalenen stillt er so mild die heißen Thränen, gedenkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, obgleich sein Fall ihn tief betrübet. Seht, wie er Feinde lieben kann, da seinen Mördern er vergiebet! Wie huldvoll macht am Kreuz sein Mund dem Schächer Gnad' und Leben kund! Obgleich die Jünger ihn verlassen, eilt er, sie liebend zu umfassen; sie dürfen dem Erstandnen nahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

7. Und dies hat er nicht nur gethan, da man ihn sah auf Erden wallen; noch jetzt nimmt er die Sünder an, und läßt sein Gnadenwort erschallen, denn ewig bleibet er sich gleich, an Lieb' und an Erbarmen reich! Wie er war unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

8. So komme mit gebeugtem Geist, wen seine Sünde tief betrübet, zu ihm, der keinen von sich weist, der reuevolle Sünder liebet! Wie? willst du nicht dein Heil verstehn, muthwillig noch verloren gehn, nachdem der Retter dir erschienen? willst du noch jetzt der Sünde dienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

9. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, wie er dich heißet kommen; wenn auch die Last dich niederdrückt, du wirst doch gnädig angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegengeht! Wie hat er dich gelockt,

mit Flehen, wie lang' sich nach dir umgesehen! So komm denn, Sünder! komm heran! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

10. Sprich nicht: ich sündigte zu schwer, ich bin zu sehr mit Schuld beladen! Für mich ist keine Rettung mehr! Mich nimmt der Herr nicht an zu Gnaden! Wenn du es jetzt nur redlich meinst, nur ernstlich deinen Fall beweinst: so laß die bangen Zweifel schwinden, du wirst vor ihm noch Gnade finden! Er hilft, wenn Niemand helfen kann! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

11. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, jetzt muß ich noch der Welt genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut' die offne Gnadenpforte schließen! Nein, weil er ruft, so höre du, und tritt zum Gnadenstuhl hinzu! Wer auch das Heute nur verträumet, hat leicht die Gnadenzeit versäumet. Ihm wird hernach nicht aufgethan! Heut' komm! heut' nimmt dich Jesus an!

12. O zeuch uns Alle recht zu dir, holdsel'ger Heiland aller Sünder, erfüll' mit himmlischer Begier uns, die von Gott gewichnen Kinder! Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz dein unaussprechlich liebend Herz, und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein Jeder sagen kann: Gottlob! auch mich nimmt Jesus an!

Mel. Jesu, der du meine Seele &c.

388. O du majestätisch Wesen, dessen Glanz die Himmel füllt; der du mich hast auserlesen, daß ich sey dein Ebenbild! Wenn ich dich, des Lichtes Quelle, mir im Geist vor Augen stelle: ach wie finster, arm und klein, schein' ich dann mir selbst zu seyn!

2. Meinem sündigen Gemüthe fehlt der ersten Schönheit Spur; lautre Wahrheit, reine Güte, sind in mir nicht von Natur; was ich in mir selber finde, ist nur Elend, Tod und Sünde, mein von dir entfernter Sinn neigt sich zum Verderben hin.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist ein Werk von deiner Hand; eine freie Gnadengabe, mir durch Christum zugewandt. Zu dem Heiligungsgeschäfte giebt dein Geist allein mir Kräfte; nähmest du zurück, was dein, ach, was würde übrig seyn!

4. Selbst die Menge deiner Gaben macht nur meinen Undank kund; denn wie oft hab' ich vergraben das mir anver-

traute Pfund; oftmals hab' ich es verschwendet, selten treulich angewendet: o wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, ich liege hier im Staube tief vor dir, mein Gott, gebeugt; mich erhebet nur mein Glaube, der mir den Erlöser zeigt, durch ihn hoffet mein Gemüthe fest auf deine Vatergüte; stärke meine Zuversicht, Gott, mein Gott, verwirf mich nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

389. O großer Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen, ach schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr, durch deine Güte und Christi Blut geläutert seyn; so mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste. Gott, stehe mir aus Gnaden bei, und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß, und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, so verwirf mich nicht, und stoß' mich wegen meiner Werke ja nicht aus deinem Angesicht. Laß hier mich in der Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für. Ach führe du mich durch die Zeit hin zu der frohen Ewigkeit.

Mel. Durch Adams Fall ist rc.

390. O Jesu, meine Zuversicht, mein Heiland und mein Leben, verstoße du mich Sünder nicht, für den du dich gegeben; du starbst für mich den bittern Tod, mir Gnade zu erwerben, drum hilf mir aus der Sünde Noth, und laß mich nicht verderben.

2. Es fehlet meinem Geiste Licht, mein Elend einzusehen, und aus mir selber weiß ich nicht den rechten Weg zu gehen; im Herzeu regt sich Eitelkeit, Stolz, Weltlust, Eigenliebe, das Glück, das mir die Erde beut, entzündet meine Triebe.

3. Die Macht der Sünde herrscht in mir, und schwächt der Seele Kräfte, das Fleisch

verhindert für und für der Heiligung Geschäfte; das Gute, das ich lieben soll, wird von mir unterlassen, mein Herz ist ganz des Bösen voll, das ich soll fliehn und hassen.

4. O treuer Hort, was fang' ich an bei so verderbtem Wesen? Wo find' ich, was mir helfen kann? Wie soll ich doch genesen? Ach in mir selbst ist keine Kraft, zur Buße mich zu führen, wo nicht dein Geist, der Alles schafft, mein schwaches Herz will rühren.

5. Steh du in dieser Noth mir bei, du Urquell aller Gnaden! und mach' durch deine Kraft mich frei, heil' meiner Seele Schaden; gieb mir dein Licht, daß ich durch dich mich selber kann verstehen, durch deine Wahrheit lehre mich erkennen mein Vergehen.

6. Erweiche du mein hartes Herz, daß es vor dir sich beuge, daß es, erfüllt von Reu' und Schmerz, zu deinem Recht sich neige; ach mach' es durch den Glauben rein, und gieb gerechte Werke; ja kehre du selbst bei mir ein, o meiner Seelen Stärke.

7. Zerstör' in mir die Eitelkeit, brich meinen bösen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, durch deinen Geist erfüllen; laß in mir Demuth, Mäßigkeit, des Geistes Früchte prangen, erfülle du mich jederzeit mit heiligem Verlangen.

8. Du, Vater, bist's, der in uns schafft das Wollen und Vollbringen, verleih' zur Heiligung mir Kraft, und laß es mir gelingen; laß deinen Frieden auf mir ruhn, gieb Trost, gieb Muth, gieb Stärke, dann kann ich deinen Willen thun, dann wirk' ich deine Werke.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

391. O Jesu, sieh darein, und hilf mir Armen siegen! Mein Herz fühlt nichts als Tod, mein Geist muß unterliegen. Das Wollen hab' ich wohl, doch das Vollbringen nicht, weil es dem matten Geist an aller Kraft gebricht.

2. Die Sünd' hat mich bestrickt, der Tod hat mich gefangen. Wohin ich wende mich, nichts stillet mein Verlangen. Vermein' ich, hoch zu stehn, so lieg' ich tief im Staub, und mein gehoffter Ruhm wird nun des Spottes Raub.

3. Zwar lauf' ich immerdar, doch kann ich Ruh' nicht finden. Nichts kann des Armen Herz von seiner Last entbinden. Es deckt mir das Gesetz nur meine Sünden auf, und reicht mir doch nicht dar die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, Jesus, du allein kannst meinen Jammer wenden; mein Können stehet nur in deinen starken Händen. Geußt du mir nicht die Kraft zu neuem Leben ein, so wird mein Sehnen selbst zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, Herr, erbarme dich, ich liege dir zu Füßen. Laß in mein schwaches Herz den Strom der Gnade fließen. Ich fleh', ich laß dich nicht, bis deine Segenskraft in mir den Tod besiegt, und neues Leben schafft.

6. Du hast es zugesagt, du willst mich gern erquicken, wenn mein verkehrter Sinn sich nur zu dir will schicken; wenn er dir opfert auf, was ihm für Freude galt, daß deine Liebe nur gewinn' in mir Gewalt.

7. So nimm denn Alles hin, ich will mir nicht mehr leben, ich will mich ganz und gar in deine Führung geben. Ach, fasse mich nur fest, mach' mich von Sünden frei, damit forthin mein Herz dein reiner Tempel sey.

Mel. Herr Gott, der du erforschest 2c.

392. O König, dessen Majestät sich über Alles hebet, dem Alles zu Gebote steht, vor dem der Erdkreis bebet, der Himmel ist dein strahlend Kleid, wie fass' ich deine Herrlichkeit, so groß und wunderthätig. Ich blicke betend auf zu dir: dein Antlitz wende sich zu mir, Gott sey mir Sünder gnädig!

2. Der Schuld bin ich mir wohl bewußt, schwer drückt sie mein Gewissen; bald hat der Schmerz, bald hat die Lust mich Schwachen fortgerissen! Hatt' ich mich, Gott, von dir gewandt, dann blickt' ich nur in ödes Land und war des Trostes ledig; du aber läßt nicht ab von mir, dem Zöllner gleich bet' ich zu dir: Gott, sey mir Sünder gnädig!

3. Schau, Vater, den Erlöser an, den Hort und Trost der Sünder, der für die Welt genug gethan, für alle Menschenkinder! der seine Jünger nicht verläßt, stehn sie in wahrem Glauben fest, und sind in Liebe thätig. Der Friede kommt auch über mich, wend' ich vertrauend mich an dich: Gott, sey mir Sünder gnädig!

4. Erlöser, leite meinen Sinn in diesem Erdenleben stets nach dem hohen Vorbild hin, das du uns hast gegeben. Gieb, daß ich immer fest und treu, gehorsam dir, mein Heiland, sey, des Eigenwillens ledig. Und läßt sich noch viel Schwachheit sehn, so soll mein Herz voll Reue flehn: Gott, sey mir Sünder gnädig!

5. Mein Leben und mein Sterben ruht, o Gott, in deinen Händen; mir geh' es übel oder gut, du wirst zum Heil es wenden. Kurz ist des Erdenlebens Zeit, ein Anfang doch der Seligkeit, wenn Christus uns beiräthig. Die Wange bleicht, das Auge bricht, die Seele lebt und Christus spricht: Gott ist dem Sünder gnädig!

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

393. O Mensch, ermuntre deinen Sinn, wie lange willst du schlafen? Auf, auf, die Stunden gehn dahin, schon nahen Gottes Strafen! Vor ihm besteht der Sünder nicht, und geht er mit dir in's Gericht, wo willst du Rettung finden?

2. Das eitle Wesen dieser Zeit hat dich mit Nacht bedecket, daß aus dem Schlaf der Sicherheit dich keine Warnung wecket. Du freuest dich der trägen Ruh', und drückest gern die Augen zu, dem Lichte zu entweichen.

3. Gott rufet laut: du schlummerst fort; er droht dir: doch vergebens. Er zeiget dir in seinem Wort die Strafe jenes Lebens: du aber merkest wenig drauf, fährst fort in deinem Sündenlauf, willst keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über dich: du lachst in deinen Sünden; er sucht und locket dich zu sich: du läßt dich nimmer finden. Er fleht: du nimmst kein Bitten an; er thut mehr als ein Bruder kann: du spottest seiner Liebe.

5. Du siehst, wie mancher Sünder fällt, wenn Gott die Strafe sendet: doch bleibest du ein Kind der Welt, von ihrem Tand verblendet. Des Nächsten Sturz erschreckt dich nicht; du glaubst, daß Gottes Zorngericht dich niemals treffen werde.

6. Gott, laß in mir nach deiner Huld der Gnade Licht entbrennen, damit ich meiner Sünden Schuld recht gründlich mög' erkennen. O Jesu, Glanz der Herrlichkeit, durchleuchte meine Sicherheit, daß ich mein Elend schaue.

7. O heil'ger Geist, laß deinen Strahl durch meine Seele dringen; hilf, daß ich endlich mög' einmal den Sündenschlaf bezwingen. Gott, thu' mir Herz und Augen auf, daß mich der sichre Sündenlauf nicht zur Verdammniß führe.

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

394. O reines Wesen, lautre Quelle, o Licht, das nie in Nacht zerrinnt, du, dessen Augen klar und helle, ja, heller als die

Sonne sind; dir ist mein Herz ganz aufgedecket, mit Allem, was es in sich trägt, mit jedem Trieb, der es bewegt, mit jeder Lust, die es beflecket.

2. Nur reine Herzen sollen schauen, o Heiliger, dein Angesicht; drum überfällt mich Angst und Grauen, seh' ich mich in der Wahrheit Licht. Mit Wehmuth fühl' ich mein Verderben, doch ruf' ich voll Vertraun zu dir: schaff', Gott, ein reines Herz in mir, das Böse laß in mir ersterben.

3. Ist es der Sünde gleich gelungen, von dir, mein Gott, mich abzuziehn, so laß von nun an unbezwungen mich ihrer Macht und List entfliehn. O waffne mich mit Kraft und Stärke durch den gewissen neuen Geist, den uns dein Wort erbitten heißt, in dir zu thun des Glaubens Werke.

4. Durch meine Schuld und Uebertreten bin ich ganz unwerth deiner Huld; doch nah' ich, Herr, mich dir mit Beten und seufz': ach, habe du Geduld! Vergieb, was ich gesündigt habe, verwirf, verwirf mich Sünder nicht, o Herr, von deinem Angesicht, ein Gnadenblick mich wieder labe.

5. Dein Geist, den du mir hast geschenket, als deiner Liebe Unterpfand, der jedes Herz mit Wonne tränket, in dem er seine Wohnung fand: er werde nie von mir genommen; laß mich mit ihm versiegelt seyn, bis meiner Hütte Bau fällt ein, und ich zu dir, Herr, werde kommen.

6. Weil aber sich in mir noch findet das Zagen, das die Sünde bringt, wenn sie im Kampf uns überwindet, und unter ihre Herrschaft zwingt: so wollest du mit süßer Freude, die aus dem Born der Liebe fleußt, erquicken meinen matten Geist, und ihn befrein von seinem Leide.

7. Ich bleib' an deiner Gnade hangen und falle nicht aus ihrem Bund; des Herzens innerstes Verlangen ist dir, dem Herzenskünd'ger, kund. So sende mir nun zum Vollbringen den Geist der Freud' und Willigkeit; dann werd' ich jetzt und allezeit dir meines Dankes Lieder singen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

395. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, der du mich in der Gnadenzeit noch immer rufst zur Buße. Was ich begangen wider dich, vergieb mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deiner

Weisheit heil'gen Rath zeig' an, was mir noch fehlet; lenk' meinen Willen, gieb mir Kraft! du bist's allein, der in uns schafft das Wollen und Vollbringen.

3. O Jesu, der am Kreuze starb aus Liebe zu uns Armen, und uns ein ew'ges Heil erwarb, du wollst dich mein erbarmen. Auch mich hast du versöhnt mit Gott, hilf mir aus meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Fest trau' ich auf dein theures Blut, auf dein unschuldig Sterben, dies kömmt mir kräftiglich zu gut, und läßt mich nicht verderben. Vertritt du bei dem Vater mich, damit ich jetzt und ewiglich mich deiner Gnade freue.

5. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn die Versuchung mich anficht, so laß mein Herz nicht wanken. Daß unbefleckt mein Wandel sey, steh' du mit deiner Kraft mir bei, und wohn' in meinem Herzen.

6. Und wenn mein letztes Stündlein schlägt, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich die Furcht, die dann sich regt, durch Christum möge dämpfen: so wird mir Krankheit, Angst und Noth, ja selbst der letzte Feind, der Tod, die Thür zum ew'gen Leben.

Mel. Aus tiefer Noth schrei rc.

396. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, noch ist's nicht rein von Sünden, noch muß ich oft mit bitterm Schmerz des Bösen Macht empfinden. Viel Unrecht hab' ich schon gethan; ach nimm dich meiner gnädig an, entreiß mich dem Verderben.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, der dich in Wahrheit liebe, und deinen Willen allermeist mit Lust und Freuden übe. Hilf mir verleugnen Fleisch und Blut, und gieb, daß ich mit Kraft und Muth die Lust der Welt bekämpfe.

3. Verwirf von deinem Angesicht mich nicht wie ich's verdienet; entzeuch mir deine Gnade nicht, dein Sohn hat mich versühnet. In Christo darf ich mich dir nahn, in ihm nimm du mich wieder an, und zähl' mich zu den Deinen.

4. Den heil'gen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, auf daß ich, nie entfernt von dir, dein eigen sey und bleibe. Dein Geist regiere meinen Sinn, dann hab' ich seligen Gewinn im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, vergieb mir meine Sünden, und suchet meine Seele dich, so laß dich von ihr finden; und dein Verdienst, Herr

Jesu Christ, darinnen Trost und Leben ist, das komm' auch mir zu gute.

6. Dein Freudengeist erhalte mich, und stärke meine Seele, damit sie nicht ohn' Ende sich mit Furcht und Zweifeln quäle. Sey du mein Hort, o Herr, allein! Ach laß mich deine Freude seyn, und führe mich zur Freude.

Mel. Auf, hinauf zu deiner ꝛc.

397. Schwing dich auf, o meine Seele, aus dem Staube, steig empor! Auf, verlaß die dunkle Höhle; glänzend bricht dein Licht hervor. Hier ist dein Heil, welches lauter Freude bringet, daß dein Lobgesang erklinget: Gott ist mein Theil.

2. Fühlst du dich beschwert von Sünden, nagt dich des Gewissens Schmerz: Gnade, Gnade ist zu finden für ein reuerfülltes Herz. Hier ist der Held, der die Sünde überwunden, und Erlösung hat erfunden für alle Welt.

3. Alles, Alles ist besieget, was Verdammniß dir gedroht; Christi Leiden überwieget aller Sünde Angst und Noth. Nun schreckt kein Tod. Darum wehre deinem Zagen; denn du kannst frohlockend sagen: versöhnt ist Gott!

4. Siehst du nur auf deine Sünden, so glänzt dir kein Gnadenschein; willst du fröhlich überwinden, so muß Christus in dir seyn. Er ist das Licht, von ihm strahlt der Glanz der Freuden, an ihm muß das Herz sich weiden, drum laß ihn nicht.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

398. Sieh, mein Heiland, wie ich wanke, sieh, wie mir die Kraft gebricht! Mancher zweifelnde Gedanke trübet mir der Hoffnung Licht; träge schleich' ich auf dem Pfad, den ich muthig erst betrat, und ich wende fast die Blicke zur verlass'nen Welt zurücke.

2. Was willst du dich fruchtlos quälen, spricht in mir der Zweifel oft; wirst du dennoch nicht verfehlen, was du übereilt gehofft? Wird wohl Gottes Gnad' und Huld tilgen deine Sündenschuld? Wird wohl seine Kraft dich Schwachen jemals frei von Sünden machen?

3. Gieb mir andere Gedanken, gieb, Herr, meiner Seele Ruh', laß mich wallen ohne Wanken meinem Ziel im Himmel zu. Laß mich baun auf deine Kraft, die ein festes Herz uns schafft; laß mich deine Lieb' empfinden, die versöhnet alle Sünden.

4. Herr, du hast, da du

gelitten, uns bis in den Tod geliebt; hast den Deinen Sieg erstritten, da Gehorsam du geübt. Der du hast die Welt besiegt, gieb mir Kraft, die nicht erliegt; wie du Alles überwunden, sieg' auch ich mit dir verbunden.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

399. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dies mein Wunsch und Will', daß in der Sünd' er stehe still, von seiner Bosheit wende sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk', o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd', hier findst du Trost und Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat durch einen heil'gen, theuren Eid; o selig, dem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk' nicht: noch hab' ich lange Zeit; ich will mich erst des Lebens freun, und werd' ich dessen müde seyn, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, aus Barmherzigkeit ist zur Vergebung Gott bereit; doch wer auf Gnade sündigt hin, und bleibt bei seinem bösen Sinn, wer seiner Seele selbst nicht schont, dem wird einst nach Verdienst gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott durch Jesu Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt; daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich; eh' morgen kommt, kann's ändern sich; wer heut' ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbst du nun ohne Reu' und Leid, so büßest du in Ewigkeit.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich noch heute komm' zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh' mich mein Ende übereilt, auf daß ich heut' und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

400. Vor dir, Herr Jesu, steh' ich hie, und beug' in Demuth meine Knie, vernimm mein ängstlich Klagen: für meine Sünd' und Missethat find' ich auf Erden keinen Rath, doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein; dies Wort, Herr, glaub' ich zweifelsfrei, und trag' im

Herzen wahre Reu'. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ, ich flieh' zu dir, und will mich bessern, hilf du mir!

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

401. Was kann ich doch für Dank, o Herr, mein Gott, dir sagen, daß du mich mit Geduld so lange hast getragen, da ich, von Sündenlust und Eitelkeit bethört, auf deinen Gnadenruf, o Vater, nicht gehört.

2. Unendlich große Gnad' erwiesest du mir Armen; ich häufte meine Schuld, du mehrtest dein Erbarmen; ich widerstrebte dir, die Buße wollt' ich nicht, du schontest meiner noch, und gingst nicht in's Gericht.

3. Durch dich bin ich bekehrt, und deinem Dienst ergeben, dir dank' ich nun gerührt, Herr, für das neue Leben. So weit die Wolken gehn, reicht deine Güt' und Macht, sie hat mein Herz erweicht, und mich zu dir gebracht.

4. Verscherzen konnt' ich wohl mein Heil durch meine Sünden, doch Gnade konnt' ich nicht aus eignen Kräften finden. Selbst fallen konnt' ich wohl, und in's Verderben gehn, doch nur durch deine Kraft konnt' ich vom Fall erstehn.

5. Du richtetest mich auf, du stärktest meine Seele, du zeigtest mir den Weg, daß ich des Ziels nicht fehle. Gott sey gelobt, daß ich der Sünde nun entsagt, und todter Werke Dienst mich nicht bei dir verklagt.

6. Nun fleh' ich, Herr, zu dir: laß mich nie wieder fallen, so lang' ich hier noch soll nach deinem Rathe wallen. Verleih' mir deinen Geist, der in mir mächtig sey, und täglich mein Gemüth zu deinem Dienst erneu.

7. Ach leit' und führe mich, du treuer Gott! auf Erden, ich kann durch dich allein hier recht geführet werden. Will ich mein Führer seyn, so werd' ich bald verführt, ich finde nur mein Heil, wenn mich dein Geist regiert.

8. Mein Vater und mein Gott, erhör' mein brünstig Flehen; mein Heiland, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen; o werther heil'ger Geist, regier' mich allezeit, so bin ich selig hier, und dort in Ewigkeit.

Mel. Ihr Seelen, sinkt 2c.

402. Wer bin ich, Herr in deinem Licht? Erkennst du mich, wie ich mich kenne? Und wenn ich mich den Deinen nenne, ist nichts in mir, das widerspricht?

2. Ist mir dein Joch ein sanftes Joch? Ist dein Gesetz mir heil'ges Sollen? Wie, oder gnügt für festes Wollen ein leerer Wunsch dem Schwachen noch?

3. Schein' ich das immer, was ich bin, und bin ich immer, was ich scheine? Weiß ich stets selbst, wie ich es meine, und ist einfältig stets mein Sinn?

4. O Herr, beschäme mich vor dir, wenn mich dein Geist nicht treu erfindet! Du, der des Herzens Tief' ergründet, nimm alle Falschheit weg von mir.

5. Daß ich auf deinem Prüfungsheerd dereinst besteh' der Läutrung Feuer, und draus hervorgeh' als ein Treuer, an Sinn und Zweck vor dir bewährt.

6. Dies Ziel ist, ach! noch fern von mir! Zu wankelmüthig und zu träge ist noch mein Herz auf deinem Wege! Nein, noch besteh' ich nicht vor dir.

7. Erhalte mir die Augen wach, und meinen Fußtritt unverdrossen. Der Geist ist willig und entschlossen, doch bleibt das Fleisch noch immer schwach.

8. Der du im Helfen Meister bist, du wirst den Schwachen nicht verlassen, wirst mich mit starkem Arme fassen, bis fest mein Gang und sicher ist.

9. Ja, laß mich, stark in deiner Kraft, der Welt geheimstem Zug entfliehen, des Geistes Odem in mich ziehen, der mich zum neuen Menschen schafft.

10. Dir sey zum vollen Eigenthum, Herr, Leib und Seel' und Geist gegeben! Nicht ich, du müssest in mir leben, zum Heile mir und dir zum Ruhm.

11. Komm, sey du meines Geistes Geist, sey meines Lebens innres Leben! Kein Wunsch soll dem mehr widerstreben, daß du im Herzen König seyst.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

403. Wer in der Schwachheit sicher ist, und bleibt in Sünden liegen, und meint, er sey ein guter Christ, den wird sein Wahn betrügen. Den Himmelsweg, den schmalen Steg, hat nie sein Fuß betreten, auch sieht er nicht in Gottes Licht, was Kämpfen sey und Beten.

2. Was gern die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke, dadurch vermehrt der böse Geist gar mächtig seine Werke. Lenk' deinen Lauf, mein Herz, hinauf, zu Gott steh' dein Verlangen! Des Heilands Hand zerreißt

das Band, womit du bist gefangen.

3. Der erste Schritt im Christenthum ist: von der Sünde scheiden; strebst du nach wahrem Glaubensruhm, so mußt du Weltlust meiden. Wenn Christi Geist die Seele reißt aus ihren Todesbanden, so spürt sie Kraft, die Jesus schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Jesu, steh' mir mächtig bei, laß mich bekräftigt werden, Gerechtigkeit und Stärke sey in dir mein Theil auf Erden. Uns, dein Geschlecht, machst du gerecht, und willst die Schwachen stärken, daß sie in dir, Herr, für und für die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, und laß auch uns durchbrechen, uns freudig nahn dem Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit sprechen. Denn deine Hand hat ja das Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir frei von Furcht und Scheu im Streite siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist, daß wir das Fleisch bekämpfen, und hilf uns Satans Macht und List, und alle Feinde dämpfen; daß, wenn die Welt uns Netze stellt, sie uns doch nicht berücke, vielmehr in Noth, ja selbst im Tod uns deine Kraft erquicke.

Mel. Die Tugend wird durchs 2c.

404. Wie fürcht' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine Tiefen bald lässig, bald mit Vorsatz hin! Mich warnt im Stillen mein Gewissen: betrüg', o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen, vergeß ich, was mein Innres spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit; ein falsches Baun auf Gottes Gnade vermehret meine Sicherheit. Ich denke nach vollbrachten Sünden, doch ohne Buß', an Jesum Christ; Vergebung hoff' ich leicht zu finden, weil er für mich gestorben ist.

3. So bleiben unrein meine Triebe, und unerleuchtet mein Verstand; leer ist mein Herz von Gottes Liebe, und nur dem Eitlen zugewandt. Mein Glaub' ist todt und ohne Früchte, mein Wandel ohne Besserung, und dennoch hoff' ich im Gerichte, o Gott, von dir Begnadigung.

4. Weh' mir Verblendetem! wie lange werd' ich mich selber hintergehn! Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe,

zeig' mir die Größe meiner Schuld! Ach, eile nicht mit mir zur Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

5. Sieh, in der Tiefe meiner Seele ist Alles deinen Augen Licht. Was ich auch vor mir selbst verhehle, verbirgt sich deinen Blicken nicht. Reiß mich aus meinen Finsternissen, entfalte du mein Herz vor mir! und mächtig treibe mein Gewissen zur Buße mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre, erleuchte, bess're, leite mich, daß ich auf deine Stimme höre, und traue gläubig dann auf dich! Laß fest in deiner Furcht mich stehen, vor dir sey Herz und Wandel rein, so werd' ich der Gefahr entgehen, betrogen von mir selbst zu seyn!

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

405. Wie ist mein Herz so fern von dir, du Urquell alles Lebens! Dein Friede wohnt noch nicht in mir, und Ruh' such' ich vergebens; verlaß mich, Gott, mein Vater, nicht, verbirg mir nicht dein Angesicht, um deiner Gnade willen.

2. Umhüllt von Dunkelheit bin ich, mich fasset Angst und Beben; mein Herz sucht Licht, und ängstet sich, doch fruchtlos ist sein Streben. Der Kampf, der täglich sich erneut, die Bürde meiner Sterblichkeit beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu schwach, aus eigner Macht zu dir mich aufzuschwingen, und durch der Anfechtungen Nacht zum Licht hindurch zu dringen. Du, Herr, mußt meine Stärke seyn, nur du kannst Trost und Kraft verleihn, auf dich steht mein Vertrauen.

4. Mit festem Glauben an dein Wort will ich dich kräftig fassen; ich will von dir, mein Fels und Hort, nicht weichen, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner Fehle sind: bin ich durch Christum doch dein Kind, du mein versöhnter Vater.

5. Wohl mir! so fürcht' ich keinen Streit; du kannst mich sieghaft machen; du giebst den Bangen Freudigkeit, und Kraft und Muth den Schwachen. Du, Gott, bist meiner Seele Licht; hab' ich nur dich, so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erde.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

406. Wie kann ich, höchster Gott, die Huld genugsam preisen, die du nicht müde wirst, mir täglich zu erweisen! Wenn deine Gnadenhand du zögest von mir ab, zum Abgrund sänk'

ich dann, ich Aermster, tief hinab.

2. Schon gingen über mich des höchsten Elends Wellen, wenn du nach strengem Recht das Urtheil wolltest fällen. Wenn, wie ich es verdient, mein Schicksal sollte seyn, nichts bliebe dann für mich, als Tod und Höllenpein.

3. Doch ohne mein Verdienst mich deine Gnade krönet, du tilgst die Schuld durch den, der auch mich hat versöhnet. Sey ewig, Herr, gelobt! Nimm ferner mein dich an, weil ohne deine Kraft ich nicht bestehen kann.

4. Und weil an deinem Tisch, Heiland, ich jetzt erscheine, gieb, daß in wahrer Reu' ich meine Schuld beweine! damit dein Leib und Blut zum Segen mir gedeih', nicht aber zum Gericht, steh' selber du mir bei!

5. Entsündige mein Herz, und fest den Glauben gründe, zu deiner Liebe auch mir Herz und Sinn entzünde, damit bei deinem Mahl, was ich nur hab' und bin, auf deines Namens Preis sich alles richte hin!

6. So müsse ich denn recht das Lebensbrod genießen. Vergebens dürfen nicht der Buße Thränen fließen. Zeigt meine Besserung, wie redlich es gemeint; so bleib' ich hier und dort, o Herr, mit dir vereint.

Mel. Mein Jesu, dem die rc.

407. Wie oft hab' ich den Bund gebrochen, den ich, o Gott, mit dir gemacht! Wie oft dir treu zu seyn versprochen, und des Versprechens nicht gedacht! Jetzt nah' ich bange mich auf's Neue dir, Herr, vor dem ich strafbar bin; ich wein' und sinke vor dir hin, durchdrungen ganz von Schaam und Reue.

2. Die Angst ist groß, die ich empfinde, denn dein Gesetz verdammet mich; wie ein Gebirge liegt die Sünde auf mir, und drückt mich fürchterlich. Die ganze Reihe von Vergehen, die mich beflecken, zeigt sich mir; wohin entflieh' ich, Gott, vor dir? Wie soll ich Schuldiger bestehen?

3. Groß ist die Schuld, doch dein Verschonen ist größer noch, als meine Schuld. Nicht nach Verdienst, nach Gnade lohnen willst du dem Sünder, Gott der Huld! Sieh in mir Armen und Verlornen nicht meine Schuld und Missethat! In dem, der mich versöhnet hat, sieh mich, in deinem Eingebornen!

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, sein Blut tilgt allen meinen Schmerz; und Wonne Gottes, neues Leben durchströmt nun mein beklomm-

nes Herz. Ihr Kummerzähren, werdet Thränen, wie sie die Freude weinen lehrt; mein banges Seufzen ist erhört, statt Klagen soll nun Jubel tönen.

5. Du, dessen mächtiges Durchdringen in Sündern neue Herzen schafft, und, deine Werke zu vollbringen, sie himmlisch stärkt, o Geist der Kraft! So lang' ich Schwacher wall' auf Erden, stärk' mich, daß deine Gnade nicht mir einst zum schrecklichen Gericht durch neues Sünd'gen möge werden.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

408. Woran liegt's doch, mein Herz, daß dich der Unmuth quälet, und daß dir immer noch die Kraft zum Guten fehlet? Auf, prüfe dich vor Gott, geh' in den innern Grund, durch ernstes Forschen nur wird dir die Ursach' kund.

2. An Gott liegt's wahrlich nicht, denn er ist ja die Liebe, sein Herz ist immerdar voll süßer Liebestriebe; er ist getreu und fromm, sein Bund steht ewig fest, er theilt sich selber mit, dem, der ihn wirken läßt.

3. Nach seinem Ebenbild schuf Gott der Menschen Seele, daß sie zu ihrem Ziel die Heiligung erwähle; in unsre Herzen schrieb er das Gesetz des Rechts; der Geist, der in uns denkt, ist göttlichen Geschlechts.

4. Hat er nicht seinen Sohn für dich dahin gegeben, auf daß du ewiglich durch ihn sollst selig leben? Belastet hatte dich der Sünde schwerer Fluch, da kam dein Seelenfreund, und that für dich genug.

5. Ist, wie von Anbeginn, nicht Gottes Geist noch kräftig, ist er nicht immerdar zu unserm Heil geschäftig? Nimmt er sich, wenn wir flehn, nicht unsrer Schwachheit an, und weiset durch das Wort uns auf die rechte Bahn?

6. Ach ja, mein treuer Gott, du willst mich zu dir ziehen, ich aber suchte nur, dein Gnadenwerk zu fliehen; es lieget nicht an dir, der es gar treulich meint, ich bin mir heimlich selbst der allerärgste Feind.

7. Nun, Herr, erforsche mich, und prüfe meine Wege, bewahre meinen Fuß vor jedem falschen Stege, erleuchte meinen Sinn, und stehe du mir bei, daß deine Gnade nicht an mir vergeblich sey.

8. Der Seelen Auge laß in mir einfältig werden, es blicke nicht zugleich gen Himmel und zur Erden, vollbringe selbst dein Werk, du fingst es an in mir, so freuet sich mein Geist auf ewig, Herr, in dir.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

409. Wo soll ich fliehen hin, da ich beschweret bin, und tief gebeugt von Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Ach, aller Welt Erbarmen giebt keinen Trost mir Armen.

2. Du, Jesu, rufest mir; drum flieh' ich, Herr, zu dir. Zu deiner großen Güte kommt mein betrübt Gemüthe; laß du auf mein Gewissen den Trost der Gnade fließen.

3. Wie groß die Schuld auch sey, du machst mich von ihr frei, wenn ich dein Kreuz umfasse, und mich auf dich verlasse. Sprichst du: dir ist vergeben! so fühl' ich neues Leben.

4. Zwar viel noch mangelt mir, doch bin ich reich in dir, von dir kommt jede Gabe, die ich noch nöthig habe; der Sünde Reiz zu dämpfen, hilfst du mir siegreich kämpfen.

5. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich; nun kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

6. O führe Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, das alles zu vermeiden, was mich von dir kann scheiden, daß ich an deinem Leibe ein Glied auf ewig bleibe.

XVII. Lieder vom selig machenden Glauben.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude rc.

410. Auf, du zagendes Gewissen! sey getrost und fasse Muth; deiner Noth bist du entrissen durch des Mittlers theures Blut. Laß dein Trauern, laß dein Weinen, denn Gott läßt dir Gnad' erscheinen; du bist frei, und sollst allein deines Jesu ewig seyn.

2. Drücket dich die Last der Sünden, zitterst du, beladnes Herz, kannst du nirgends Ruhe finden, stillet Niemand deinen Schmerz, kann gleich aus den Sündenketten dich kein Mensch, kein Engel retten; Heil dir! Jesus rettet dich und nimmt deine Schuld auf sich.

3. Ja mein Heiland, du mein Leben, du, der Seele bestes Theil, du hast Ruhe mir gegeben, und in dir find' ich mein Heil. O wie groß ist dein Erbarmen, das du zugewandt mir Armen! Wie vergelt' ich

deine Huld, die vertilget meine Schuld?

4. Herr! mein Heil ist deine Gabe, hilf, daß ich dir dankbar sey; nimm mein Alles, was ich habe, nimm es hin für deine Treu'! Richte Sinne und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte; du sollst ewig und allein meines Herzens Freude seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

411. Aus Gnaden soll ich selig werden, und nicht durch meiner Werke Werth. Welch Heil, daß Gott mich schon auf Erden gerecht und für sein Kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, aus Gnaden ewig selig seyn.

2. Aus Gnaden! denn wer kann verdienen, was Sündern Gottes Sohn erwarb, als er zu ihrem Heil erschienen, den Opfertod am Kreuze starb; der keine Sünde je gethan, betrat freiwillig diese Bahn.

3. Aus Gnaden that er's; freut euch, Sünder! ihr werdet rein in seinem Blut, ihr werdet durch ihn Gottes Kinder, wenn ihr nur glaubt und Buße thut. Welch Heil, das er nur geben kann! aus Gnaden nimmt er Sünder an.

4. Wohlan, mit freudigem Gemüthe erkenn' und preise Gottes Huld; doch trotze nicht auf seine Güte, daß du nicht häufest Schuld auf Schuld; denn wer auf sie zu freveln wagt, dem ist ihr reicher Trost versagt.

5. Hilf du aus Gnaden, Herr, mir streiten, und werd' ich matt, so steh' mir bei; damit, wenn meine Füße gleiten, ich vor dem Fall behütet sey. Durch deine Kraft nur kann ich stehn, und der Versuchung Macht entgehn.

6. Aus Gnaden einst zu dir erhoben, bet' ich mit allen Sel'gen an, und will, Herr, deine Gnade loben, mehr, als ich sie hier preisen kann; dort bin ich ganz gerecht und rein, und ewig selig, ewig dein.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

412. Der Glaube ist die Zuversicht zu Gottes Gnad' und Güte; drum wank' in deinem Glauben nicht, und laß Herz und Gemüthe stets fest auf Gott gerichtet seyn, und gründen sich auf ihn allein in kindlichem Vertrauen.

2. Wer fest in seinem Glauben steht, als Christ auf Christum bauet, und stets auf Gottes Wegen geht, in Noth und Tod ihm trauet, der hat des Glaubens rechte Art und kann zur seligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Um diese Gunst fleh' im Gebet, Gott wird sie dir gewähren, er wird, was fromm dein Herz erfleht, den Glauben dir vermehren, wird auch die Gnade dir verleihn, daß gute Werke dir gedeihn, die von dem Glauben zeugen.

4. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst seyn angelegen, daß treulich er zu jeder Frist sich halt' auf Gottes Wegen, daß Glaube ohne Heuchelei in seinen Werken fruchtbar sey, und vor dem Nächsten leuchte.

5. Verleihe dies, verleih', o Herr, uns auch die hohe Gnade, daß wir im Glauben nimmermehr verlassen Jesu Pfade; wir folgen ihm mit treuem Sinn, führ' uns durch Glauben auch dahin, wo er vorangegangen.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

413. Der Glaube ist die Zuversicht zu Gottes Gnad' und Treue, daß ihn der Tod des Sünders nicht, vielmehr sein Leben freue; er ist der Kindschaft sichrer Grund, auf Gottes Wort und seinen Bund, auf Jesum selbst gegründet.

2. Und dieser Glaub' ist der Beweis, daß Gott nicht gern betrübe; vielmehr, zu seiner Güte Preis, in seinem Sohn uns liebe. Denn durch ihn ist mein Herz gewiß, daß Jesus mich dem Fluch entriß, dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf und giebt mir Muth, zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes Blut, und Gnade zu empfahen. Und was Gott weiter noch verheißt, das sieht mit Zuversicht mein Geist, als wär' es gegenwärtig.

4. Er kräftiget mir Herz und Sinn, daß ich zum Ew'gen dringe, schon hier in Hoffnung selig bin, und nach dem Himmel ringe. Gott ist mein Hort, sein Sohn mein Heil, sein Geist das Pfand, ich habe Theil an Gottes Vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der Hölle Heer, die Pein von ihren Flammen; ich bin kein Kind des Zornes mehr, Gott kann mich nicht verdammen. Mein Theil ist an dem Friedensort, ich höre meines Heilands Wort: die Sünd' ist dir vergeben.

6. Und stürmen Sorgen auf mich zu, verwirrende Gedanken, der Geist des Herrn gewährt mir Ruh', und läßt mein Herz nicht wanken. Der Glaube fürchtet keinen Schmerz; ich weiß, daß Gottes Vaterherz das Beste stets nur meinet.

7. Er übt durch solche Kämpfe mich, um mein Vertraun zu stärken, und durch die Trübsal mehret sich der Fleiß in gu-

ten Werken. Verehr' ich Christum, meinen Herrn, folg' ich ihm nach und dien' ihm gern, so werd' ich überwinden.

8. Ich weiß, auf wen ich bauen kann, ich weiß, an wen ich glaube; der Vater nimmt als Kind mich an, und hebt mich aus dem Staube. Die Welt mag um mich her vergehn: ich falle nicht, ich bleibe stehn; ich glaube seinem Worte.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

414. Der Glaub ist's, der Wunder schafft, kann's gleich die Welt nicht fassen. Was Gott gefällt, wirkt seine Kraft, wenn wir ihn walten lassen: wer nur recht freudig glauben kann, der wird sein Ziel erreichen; denn ihm ist Alles unterthan, ihm müssen Berge weichen.

2. Der, deß die Welt nicht würdig war, hat selbst am Kreuz gehangen; doch ist er siegreich seiner Schaar zu Gott vorangegangen. Ihm gehn die Glaubenshelden nach, die seine Zeugen waren, sie stehen muthig in der Schmach, in Trübsal und Gefahren.

3. Ja kühn und sicher wandelt der, der Christo sich ergeben, voll Zuversicht im wilden Meer, im Tod noch voller Leben. Froh schauen wir die Tapferkeit der Streiter für den Glauben, und spotten der Verwegenheit, die droht, ihn uns zu rauben.

4. So laßt auch uns in Christi Schutz der Feinde Heer vertreiben; und allem Hohngeschrei zum Trutz, mit unsern Vätern glauben. Wer unsern Herrn zum Beistand hat, das Herz voll seiner Freuden, der wird auch gern durch seine Gnad' um seinetwillen leiden.

Mel. Preis, Lob und Ehr' ꝛc.

415. Der Grund, auf dem mein Glaube ruht, ist fest, mag auch die Welt vergehen. Sein Siegel ist des Mittlers Blut und dessen glorreich Auferstehen. O Glaube, du, des Christen schönster Ruhm! Wie selig, wer dich hat zum Eigenthum!

2. Ich kannte nicht den Weg zum Heil, mein Auge deckten dichte Hüllen, nur Wahn und Irrthum war mein Theil; nichts konnte meine Sehnsucht stillen, bis ich das Wort des ew'gen Lebens fand, das Himmelslicht, vor dem die Nacht entschwand.

3. Daß mich bei meiner Sünden Schuld nicht Furcht und Zweifel ganz verzehren; daß ich vertrau' des Vaters Huld, dies dank' ich Jesu heil'gen Lehren. Ich weiß, ich bin versöhnet durch

sein Blut, und fühl' im Herzen Zuversicht und Muth.

4. Ich war betrübt bis in den Tod, von Leid und Sorgen rings umgeben; mich konnte nicht aus tiefer Noth der Freunde Rath und Trost erheben. Der Glaube nur hat stets mit seiner Macht ein neues Leben in mir angefacht.

5. Erhalte mir, o Gott, dein Wort als meines Lebens höchste Freude; es sey mein Trost, mein Licht, mein Hort, mein letztes Labsal, wenn ich scheide. Dort oben noch will ich dich, Herr, erhöhn, daß mir so großes Heil durch dich geschehn.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

416. Der Werke Ruhm muß vor der Gnade schwinden; Verdienst kann nicht den Weg zum Himmel finden; dem Gläub'gen nur will Gott das ew'ge Leben durch Christum geben.

2. Wer zählet sie, die Flekken unsrer Seele? Wer merket wohl, wie oft er täglich fehle? Wer darf, als Lohn, den Himmel zu verdienen, sich wohl erkühnen?

3. Nie kann ich vor dem Heiligen bestehen, wenn er mit mir in das Gericht will gehen. Das Beste selbst, was ich je unternommen, bleibt unvollkommen.

4. Und wenn gleich Gott der guten Werke denket, und reichlich uns dafür Belohnung schenket, so thut er's doch allein aus freiem Triebe, aus Gnad' und Liebe.

5. Nur du, o Jesu, tilgest meine Sünden; bei dir nur kann die Seele Frieden finden. Auf dein Verdienst, mein Heiland, will ich bauen, dir ganz vertrauen.

6. Doch wehe mir, wollt' ich zum Dienst des Bösen die Gnade brauchen, die mich soll erlösen, und dich, den Liebe in den Tod getrieben, nicht wieder lieben!

7. Nein, falscher Trost soll nimmer mich verführen; Gottseligkeit soll meinen Glauben zieren; dir, Jesu, will ich ganz mein Herz ergeben, in dir nur leben.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

417. Du sollst glauben, und du Armer giebst dich bangen Zweifeln hin? Du sollst beten zum Erbarmer, und dir fehlt der Kindessinn? Kindlich mußt du hier vertrauen, dort wirst du den Ausgang schauen. Jesu Ausgang ward erst klar, als er auferstanden war.

2. Glaube giebt der Andacht Flügel, Glaube hebt zu Gott empor, Glaube bricht des Gra=

des Riegel, selbst der Ewigkeiten Thor; Glaube geht durch Flamm' und Fluthen, ließ die Zeugen freudig bluten, und sie überwanden weit, sicher ihrer Seligkeit.

3. Glaube hilft die Welt besiegen, macht die schwerste Prüfung leicht; ihm muß Alles unterliegen, selbst die Macht der Sünde weicht. Ob du schon im Kampf erlagest, und nun an dir selbst verzagest, kämpfe stärker, kämpfe fort, denn der Herr ist Schutz und Hort.

4. Darfst du im Vertraun ermüden, wenn die Hülfe noch verzieht? Stehe fest in Gottes Frieden, der die rechte Zeit ersieht. Den hat Täuschung nie betroffen, der gehorsam blieb im Hoffen. Glaube fest: der Alles schafft, giebt dir auch zum Glauben Kraft.

5. Hast du nicht schon oft erfahren, wie er dir zur Seite stand? Hast du nicht des Wunderbaren Wunderausgang oft erkannt? Mußt du denn ihn immer sehen, ganz des Ew'gen Rath verstehen? Selig, selig, die nicht sehn, und doch fest im Glauben stehn.

Mel. Werde munter, mein 2c.

418. Gottes Mund hat uns verheißen, und sein Wort ist uns ein Pfand, daß uns keine Macht soll reißen aus des treuen Vaters Hand. Darum fürchten wir uns nicht, ob auch Erd' und Himmel bricht; seine Treu' kann ihr Versprechen nicht vergessen oder brechen.

2. Mögen auch die Berge weichen, und die Felsen untergehn; unser Fels ist sonder Gleichen, Gottes Bund bleibt ewig stehn. Fallt, ihr Hügel, immer hin! Unsers Gottes Vatersinn kann kein Fall, kein Schlag erschüttern, wenn auch alle Welten zittern.

3. Er hat sich mit uns verbunden durch den Bund, der ewig gilt; dieser Bund wird fest erfunden, ist uns ewig Schirm und Schild. Nichts vermag der Feinde Pfeil, Gott bleibt ewig unser Theil, dies hat uns sein Mund geschworen, als sein Geist uns neu geboren.

4. Drum sey ruhig, meine Seele! Trau' auf Gott, der für dich wacht, daß kein Zweifelmuth dich quäle in des Kummers finstrer Nacht. Wer sich ganz auf Gott verläßt, der steht unbewegt und fest; dein Erbarmer wird dich stützen; seine Treue dich beschützen.

Mel. Preis, Lob und Ehr' 2c.

419. Herr, du bist unsre Zuversicht, die starke Feste deiner Frommen! Wer auf dich traut, der wan-

ket nicht, kein Uebel darf ihm nahe kommen. Denn stark bist du und weis' und gnadenreich und lauter Lieb', o Gott, wer ist dir gleich!

2. Wer zagte denn in Zweifelmuth, ungläubig und mit trägem Herzen? Nein! was du thust, ist Alles gut; Kraft sprießt aus überwundnen Schmerzen, und Jüngerkraft zu Jüngerkraft gefügt, wird eine Macht, die Höll' und Tod besiegt.

3. O welch ein ewig fester Grund, auf den dein Volk den Glauben gründet! Und welch ein freud'ger Liebesbund, der Seel' und Seel' auf dich verbindet! Wo Liebe wohnt, da fliehen Sorg' und Pein; sie flößet Trost den wunden Herzen ein.

4. Drum fest, o Gott, auf dich gebaut, steh' unser Glauben, Lieben, Hoffen! Wer heldenmüthig dir vertraut, dem stehn des Himmels Schätze offen. So weiche denn auch Furcht und Kümmerniß! Dem Glaubenskampf sind Sieg und Preis gewiß.

Mel. O dass ich tausend Zungen rc.

420. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält; wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor Beginn der Welt. Ob Erd' und Himmel untergehn, der Grund bleibt unbeweglich stehn.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; der Herr ist's, der mit Vaterarmen sich gnädig zu uns Sündern neigt; er will den Tod des Sünders nicht, weil ihm sein Herz vor Mitleid bricht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn, drum kam sein Sohn herab zur Erden, und nahm darnach den Himmel ein. Von dannen sandt' er nun den Geist, der uns den Weg zum Leben weist.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden in Christi Tod verschlungen hat! Nun wir durch ihn Vergebung finden, nun findet kein Verdammen statt; denn Christi Blut hat uns befreit, und rufet laut: Barmherzigkeit!

5. Wird nun auch Alles mir entrissen, was Leib und Seel' erquicken kann; muß ich auch jeden Trost vermissen, und nimmt kein Freund sich meiner an, scheint die Errettung noch so weit: mir bleibt des Herrn Barmherzigkeit.

6. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wird mein Herz gewißlich stillen, wenn es nur seiner nicht vergißt. So steh' ich fest in Freud' und Leid,

mich hält des Herrn Barmherzigkeit.

7. An diesem Grunde will ich halten, wie mich auch Sturm und Meer bewegt; ich lasse seine Gnade walten, so lang' in mir das Herz noch schlägt. So ruf' ich immer hocherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort 2c.

421. Ich schäme mich des Heilands nicht, vor dem voll froher Zuversicht mein Knie sich dankbar beuget. Gott! welch ein theures, werthes Wort: Ich, hier dein Kind, dein Erbe dort, wie mir dein Geist bezeuget; ich soll durch Jesum Christum rein, durch ihn gerecht und selig seyn.

2. Froh fühlt mein Herz die Gotteskraft, die in der sel'gen Wissenschaft von dem Erlöser lieget, die alle Kenntniß dieser Welt, und was sie Reizendes enthält, unendlich überwieget. Mein größtes Glück, mein höchster Ruhm ist Jesu Evangelium.

3. Auf ewig ist's mein bestes Theil; in keinem Andern hab' ich Heil und Kraft zum ew'gen Leben; Vergebung meiner Sündenschuld, der Beifall Gottes, seine Huld, ist mir durch ihn gegeben. Ich steh' im Glauben, bin ein Christ, an dem nun nichts verdammlich ist.

4. Mir widerfuhr Barmherzigkeit; mit himmlischer Zufriedenheit lohnt Gott mich schon hienieden. Ich bete, voll von Zuversicht, mich schreckt kein Tod und kein Gericht, mein Geist fühlt Gottes Frieden. Gott, ewig ist mein Herz nun dein, und ewig deine Gnade mein.

5. Ich weiß, worauf mein Glaube ruht; nichts raubt mir meinen Trost und Muth, nicht Leiden, nicht Gefahren. Durch den ich Alles hier vermag, du, Gott, wirst bis auf jenen Tag mein Erbtheil mir bewahren. Ja du, der mich berief, bist treu: hilf, daß ich's auch im Glauben sey.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele 2c.

422. In den Fluren, auf den Auen, wo wir staunend Wunder schauen, in den Tiefen, in den Höhen kann man, Gott, dein Daseyn sehen. Ja, ich kann aus deinen Werken deine Huld und Größe merken. Vater! ich will dich verehren, dir durch Tugend angehören.

2. Aber ach! des Geistes Streben, dir, o Herr, schon hier zu leben, wollen Schwachheit, Trägheit, Sünden mit unwürd'gen Fesseln binden. Aufwärts will der Geist uns

rufen, doch auf niedern Erdenstufen bleibt der schwache Sünder stehen, sieht sie nicht, die Himmelshöhen.

3. Sieh, da scheint in größter Klarheit uns ein Licht, das Wort der Wahrheit, das der Vater aus Erbarmen gütig gab den geistlich Armen. Jesus kam zu uns hienieden, brachte Wahrheit, Licht und Frieden, gab durch Lehr' und heil'ges Leben Muth und Kraft ihm nachzustreben.

4. Lob und Preis und Dank und Ehre, Gott, sey dir für diese Lehre, die dein Sohn, ein Trost den Sündern, brachte den verirrten Kindern. Laß uns, Vater, auf ihn hoffen, laß durch ihn den Himmel offen uns im Glauben immer sehen, durch ihn ein zur Heimath gehen.

5. Gott, wie reich an Trost und Segen und wie groß in deinen Wegen lehrte Jesus uns dich kennen, und doch: Vater, Vater! nennen. Wenn wir auf sein Zeugniß bauen, deiner Vaterhuld vertrauen, fest in unserm Glauben stehen, wird's uns gut und selig gehen.

6. Aber wenn wir treulos wanken, und wenn frevelnde Gedanken sündigen an deiner Güte, dann weck' Reue im Gemüthe; dann trag' uns nach deiner Treue, gieb uns Glauben nach der Reue, laß uns standhaft kämpfend ringen, in das Reich des Lichts zu dringen.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

423. Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich; so oft ich sing' und bete, stärkt meine Seele sich; hab' ich das Haupt zum Freunde, bin ich geliebt von Gott, was schaden mir die Feinde, was acht' ich ihren Spott?

2. Ich weiß und glaub' es feste, ich rühm' es ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sey. Weil er in schweren Fällen mir will zur Rechten stehn, so werd' in Sturm und Wellen ich niemals untergehn.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, ist Christus und sein Blut, bei ihm allein ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd', was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Er ist mein Ruhm und Ehre, mein Glaub' und helles Licht; wenn er in mir nicht wäre, hätt' ich den Frieden nicht; in ihm kann ich mich freuen, hab' einen Heldenmuth, darf das Gericht nicht scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

5. Sein Geist wohnt mir

im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg' und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; und wenn sich hier und dorten Gefahr und Schrecken find't, vertritt er mich mit Worten, die unaussprechlich sind.

6. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh'; und wie er hat erbauet, dort eine neue Stadt, wo Aug' und Herze schauet, was es geglaubet hat.

7. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht't, wenn ich einst fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Verseufz' ich auch hienieden mit Thränen manche Zeit, mein Jesus und sein Frieden durchsüßet alles Leid.

8. Mag denn die Welt vergehen mit ihrer Pein und Lust; ich werde Christum sehen, deß bin ich mir bewußt; nichts kann von ihm mich scheiden, nicht Leben und nicht Tod, mich ruft zu seinen Freuden dereinst mein Herr und Gott.

9. Mein Herz ist voller Freude, und kann nicht traurig seyn, ich weiß von keinem Leide, seh' lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, bist du, Herr Jesu Christ, und was mich fröhlich machet, ist, was im Himmel ist.

Mel. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

424. Mein Gott, du weißt am allerbesten, was mir zu meinem Heil gereicht, deß müsse sich mein Herz getrösten, so oft dein Rath mich niederbeugt. Auf dich allein, Herr, laß mich baun, und dir mit ganzem Herzen traun.

2. Reiß Alles weg aus meiner Seele, was dich nicht sucht und deine Ehr'; wenn ich mir meine Schuld verhehle, so prüfe mich je mehr und mehr; zeig' mir, wie ich beschaffen bin, und gieb mir meines Heilands Sinn.

3. Daß ich in Wahrheit könne sprechen: du bist mein Vater, bist mein Heil; voll Gnade heilst du mein Gebrechen, und schenkest mir an Christo Theil; du bist mein allerbester Freund, der's allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn darf ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit, so wird mir nichts mehr schaden können, so dient zum Heil auch Kreuz und Leid. Mir wird das Bitterste versüßt, wenn du in meinem Herzen bist.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich glaube, in dir getrost und unverzagt, und nichts den sel'gen Trost mir raube, den mir dein Wort hat zugesagt. Dein Geist erkläre meinem

Geist, was Gnad' und Vatertreue heißt.

6. Du, unerschaffnes höchstes Wesen, hast vor der Welt an mich gedacht, und schon, da ich noch nicht gewesen, zum Erben deines Heils gemacht; ich sollte dein in Christo seyn, und frei von aller Schuld und Pein.

7. Dein Kind, mein Jesu, hat vollendet, was du beschlossen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet, erworben mir die Seligkeit. Dein Geist macht mir dies Heil bekannt, sein Zeugniß ist mein Unterpfand.

8. Was soll ich von der Güte sagen, die ich auch sonst bisher gespürt, mit der du mich in meinen Tagen so wunderbar, doch treu geführt, und welche mir in Ewigkeit hält unvergänglich Gut bereit.

9. Weil ich denn auf so viele Weise, mein Vater, bin dein Eigenthum: so gieb, daß ich dich würdig preise, und freudig mehre deinen Ruhm; laß mich dir dienen allezeit in Unschuld und Gerechtigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ, ich 2c.

425. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, du meiner Seele Leben! Was mir zum Glauben nöthig ist, kann ich mir selbst nicht geben; drum hilf du mir von oben her, den wahren Glauben mir gewähr', und laß mich drin beharren.

2. Lehr' du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, daß ich mit Freuden, Jesu, dich den Sohn des Höchsten nenne, und den, der uns zum Himmel weist, des Vaters und des Sohnes Geist, mit gleicher Ehrfurcht preise.

3. Laß von dem großen Gnadenheil den rechten Sinn mich fassen, daß der nur an dir habe Theil, dem du die Schuld erlassen. Hilf, daß ich geh' auf richt'gem Steg; du selbst, Herr Jesu, bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

4. Ist auch mein Glaube noch so klein, ein Senfkorn, kaum zu merken; wollst du doch wirksam in mir seyn, und seinen Wachsthum stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest kein noch glimmend Licht, bist mächtig in dem Schwachen.

5. Herr, durch den Glauben wohn' in mir, daß er, zu deinem Preise, in guten Werken für und für sich fruchtbar hier erweise; daß ohne Trug und Heuchelei er durch die Liebe thätig sey, dem Nächsten treu zu dienen.

6. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß einst an meinem Ende ich übe gute Ritterschaft,

in dir den Lauf vollende. Was du begonnen hast, vollführ', daß sich mein Glaube dort bei dir verwandle, Herr, in Schauen.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude 2c.

426. Schweiget, bange Zweifel, schweiget, mein Erbarmer ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sey. Mir drohn nicht der Hölle Flammen, und will mich mein Herz verdammen, täuschen soll mich nicht sein Schmerz; Gott ist größer als mein Herz!

2. Er, der das Verborgne kennet, schaut auch in mein Herz hinein, weiß, wie es vor Sehnsucht brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; sieht den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle; und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben sieht er an.

3. Und wie nie sein Urtheil wanket, wankt auch nie sein ew'ger Rath. Rühmet, Christen, danket, danket! groß ist, was er an uns that. Und den Sündern, den Verlornen, gab er seinen Eingebornen; wahrlich, wahrlich, Alles giebt Gott, der in dem Sohn uns liebt.

4. Mir auch ist sein Sohn gegeben, durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem Throne, mich erwählt' er in dem Sohne, eh noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Wesen schuf.

5. Wer will ferner den verklagen, den Gott selber auserwählt? Wer darf zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott, nichts kann mich schrecken, seine Gnade will mich decken; war ich gleich der Sünde Knecht, er, mein Gott, spricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben, Heil mir, hier ist Jesus Christ, er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist; der zur Rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Noth erlös't.

7. Fest am Glauben will ich halten, wird auch Alles mir geraubt; Gottes Gnade laß ich walten, und erhebe froh mein Haupt. Mich soll keine Schmach, kein Leiden, je von seiner Liebe scheiden. Darauf steh' ich felsenfest, daß Gott nimmer mich verläßt.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

427. Seyd gesegnet, heil'ge Stunden, wo mich meine Schuld betrübt, wo ich blick' auf Jesu Wunden, fühle, wie er mich geliebt! Dann entweicht der Zweifel Heer, Furcht

bedränget mich nicht mehr, und der Geist der Kraft und Wahrheit naht sich mir in Himmelsklarheit.

2. Dann entwind' ich mich dem Staube, schaue sehnend himmelwärts; auf zu Gott schwingt sich mein Glaube, betend öffnet sich mein Herz; Christi Geist durchdringet mich, und vertritt mich kräftiglich. Bald strömt Friede, Heil und Segen, mir von Gottes Thron entgegen.

3. Aber der verlornen Tage sind noch immer gar zu viel, wo ich müd' am Abend klage: Heute keinen Schritt zum Ziel! Das ist noch der Geist der Welt, der mich so gefangen hält. Diese Knechtschaft, Herr, zerstöre, daß ich ganz dir angehöre.

Mel. Wie wohl ist mir, o rc.

428. So hab' ich nun den Fels erreichet, worauf mein Glaube sicher ruht; den Fels, der keinen Stürmen weichet und keiner wilderregten Fluth. Er kann vor der Gewalt der Wellen, selbst vor der ganzen Macht der Höllen mir Schutz und Sicherheit verleihn. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen! Hier kannst du dir nun Hütten bauen, nur hier muß deine Wohnung seyn.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden wie ein empörtes Meer herum; ich ward ein traurig Spiel den Winden, ward des Verderbers Eigenthum. Mir drohte furchtbar mein Gewissen mit grauenvollen Finsternissen, mit ew'ger Qual und Seelennoth. Ich sah mich schon mit Angst und Beben der offnen Hölle hingegeben, und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in des Todes Nöthen erblickte Jesus meinen Schmerz; es drang mein thränenvolles Beten in sein erbarmend Mittlerherz. Er hielt mir vor sein Kreuz und Sterben und sprach: ich lass' dich nicht verderben, tritt nur im Glauben kühn herzu. Geheilt bin ich durch seine Wunden, ich habe Trost bei ihm gefunden, und für mein Herz die wahre Ruh'.

4. Und wie so wohl ist meiner Seelen nun, treuer Seelenfreund, bei dir! Was könnt mich noch länger quälen? Der größte Schmerz liegt hinter mir. Bei solchem Reichthum deiner Güte, wie wird mein lechzendes Gemüthe mit Kräften jener Welt erfüllt! O Herr, ich bin viel zu geringe, zu unwerth solcher hohen Dinge! Ich habe nichts, was vor dir gilt.

5. Nun laß die Tiefen immer brausen; es wüthe ungestüm

das Meer! Ich sehe ohne Furcht und Grausen auf aller finstern Mächte Heer. Der Tod selbst kann mich nicht erschrecken, mein Fels, mein Heiland wird mich decken, auch in der allerbängsten Zeit. Ihr Berge möget untergehen, mein Fels bleibt ewig, ewig stehen, auf ihm ruht meine Seligkeit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

429. So hoff' ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad' und Christi Blut; ich hoff' ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir und deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und erfüllet seyn von deines Geistes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt himmlische Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, es giebt dem müden Herzen Ruh', und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen; laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen.

Mel. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

430. Sollt' er was sagen und nicht halten? Sollt' er was reden und nicht thun? Kann je der Wahrheit Kraft veralten? Sein liebewallend Herz je ruhn? O nein, sein Wort steht felsenfest; wohl dem, der sich auf ihn verläßt!

2. Drum sucht bei dir die Seele Frieden, verleih' ihn du, o Jesu, mir! Und trifft mich Prüfung noch hienieden, behalte du mich fest an dir, daß ich mit Glaubensfreudigkeit in dir vollende meine Zeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

431. Stark ist meines Jesu Hand, und er wird mich ewig fassen, hat zu viel an mich gewandt, um mich wieder loszulassen. Mein Erbarmer läßt mich nicht, das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmuth auch Gefahr, fürcht' ich auch zu unterliegen: Christus beut die Hand mir dar, Christus hilft dem Schwachen siegen. Daß mich Gottes Held verficht, das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Christus hat mich schon vertreten; wenn er mich

zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich spricht, das ist meine Zuversicht.

4. Würd' es Nacht vor meinem Schritt, daß ich keinen Ausgang wüßte, und mit ungewissem Tritt ohne Licht verzagen müßte: Christus ist mein Stab und Licht, das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick beben oder ängstlich klagen; ohne Halt ist all ihr Glück, wahrlich, sie hat Grund zu zagen. Daß mein Anker nie zerbricht, das ist meine Zuversicht.

6. Will der Herr durch strenge Zucht mich nach seinem Bild gestalten, dennoch will ich ohne Flucht seiner Hand nur stiller halten. Er übt Gnad' auch im Gericht, das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts; wer will diesen Trost mir rauben? Mein Erbarmer selbst verspricht's; sollt' ich seinem Wort nicht glauben? Jesus läßt mich ewig nicht, das ist meine Zuversicht.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

432. Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob ihr auf Christum nur, und auf sein Vorbild sehet. Versuchet euch doch recht, ob Christus in euch lebt, denn Christi Leben ist's, wonach der Glaube strebt.

2. Der Glaube ist ein Licht, im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, scheint als der helle Morgen, erweiset seine Kraft, macht Christo gleich gesinnt, und wer ein Sünder war, wird durch ihn Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, und will, was er empfing, gern Andern wiedergeben. Dieweil er überreich in Christo worden ist, preist er die Gnade hoch, bekennet Jesum Christ.

4. Er nimmt mit Freuden an, was Gott im Wort verkündet; der Zweifel muß entfliehn, die Hoffnung wird begründet; die hält in jeder Noth sich an dem Worte fest, daß Gott uns alle Ding' zum Besten dienen läßt.

5. Im Glauben wissen wir, daß Gott den Sohn gegeben, der uns dem Tod entreißt, und führt zum ew'gen Leben. Und weil wir Gottes Lieb' in seinem Sohn erkannt, so ist von Gegenlieb' auch unser Herz entbrannt.

6. Die Liebe dringt empor, mit Gott sich zu verbinden, sie kann in ihm allein, was sie verlanget, finden. Den Nächsten liebet sie, wie Gott uns hat geliebt, und fluchet uns

der Feind, sie segnet und vergiebt.

7. Gieb diesen Glauben mir, o Herr, verleih' ihm Stärke; er bringe stets in mir die Frucht der guten Werke! Da, wo ein Feuer brennt, strahlt auch des Lichtes Schein; wo wahrer Glaube ist, da müssen Werke seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

433. Wenn heiße Thränen mir entfließen, mein Herz mit Angst und Schmerzen ringt, dann sink' ich, Herr! zu deinen Füßen, und finde, was mir Tröstung bringt; dann wird der Glaube mir ein Licht, das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du Heiland bietest jedem Müden Erquickung, Muth und Hoffnung an, und schenkest ihm den innern Frieden, den ihm die Welt nicht geben kann. Durch dieses Friedens Kraft erfreut, wird ihm der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, wenn Kleinmuth unsern Geist verstimmt, willst du uns Schwache nicht beschämen, so lang' ein Funke Glaubens glimmt; du fachst ihn an, du nährest ihn, und bald wird er von Neuem glühn.

4. Du stärkst die schon gesunknen Hände, du stärkst des matten Kämpfers Fuß, giebst der Versuchung solch ein Ende, daß unser Dank dich preisen muß, und führest durch die Prüfungszeit uns hier zu deiner Herrlichkeit.

5. Des Glaubens Kraft ist unsre Stärke, er überwindet eine Welt, und wirket in uns Gottes Werke, und Tugend, die ihm wohlgefällt; und jeder Sieg, den er uns schafft, belebt das Herz mit neuer Kraft.

6. Verleih', o Herr, mir diesen Glauben, laß ihn in Liebe thätig seyn; nichts müsse dieses Heil mir rauben, fern bleibe jeder Heuchelschein; dann werd' auch ich in jener Welt den Auserkohrnen zugesellt.

Mel. Aus tiefer Noth schrei 2c.

434. Wo soll ich hin? Wer nimmt mich an? Wer führet mich zum Leben? Wo Niemand, Herr, mir helfen kann, kannst du mir Frieden geben. Die sich verirrten, suchest du; den Müden schenkst du wahre Ruh'; hilf, Jesu, dem Verlass'nen.

2. Des Todes Leib beschweret mich, die Sünde macht mich zagen; o Lebensfürst, erbarme dich, nimm weg der Seele Plagen. Du weißt gar wohl, was mir gebricht; ich bin entfernt von deinem Licht: hilf, Jesu, dem Beladnen.

3. Du bist der Arzt, der Kranke heilt, und treulich ihrer pfleget; der Hirt, der zu den Schäflein eilt, und sie zur Heerde träget. Krank und ermattet fühl' ich mich; o heile, stärk' und weide mich: hilf, Jesu, hilf dem Schwachen.

4. Du rufst uns zu: ich bin das Licht! du sprichst: ich bin das Leben! die an dich glauben, dürfen nicht in Noth und Tod erbeben. O Herzog meiner Seligkeit, steh' auch mir bei im letzten Streit; hilf, Jesu, mir im Sterben.

XVIII. Lieder vom christlichen Leben.

Mel. Ach, was soll ich 2c.

435. Auf, ihr Streiter, durchgedrungen, auf, und folgt dem Heiland nach, selbst durch Marter, Tod und Schmach. Wie er sich hat aufgeschwungen, ringt ihm nach in seiner Kraft; er ist's, der den Sieg verschafft.

2. Kein Erlöster müsse sagen: ihm gebreche Kraft und Muth zu dem Kampf mit Fleisch und Blut. Alles soll der Jünger wagen, weil der Herr die Wunden heilt, und den Schwachen Kraft ertheilt.

3. Sind wir schwach: bei ihm ist Stärke; sind wir arm: der Herr ist reich; wer ist unserm Führer gleich? Seine Macht thut Wunderwerke; sagt, ob der nicht helfen kann, dem der Himmel unterthan?

4. Ja, er kann und will uns schirmen; höret auf, verzagt zu seyn, auf den Feind dringt muthig ein, mag er drohen, mag er stürmen; wißt, der Weg zur Seligkeit fordert Muth, Geduld und Streit.

5. Nun so wachet, kämpft und ringet, bleibet wacker im Gebet, bis ihr auf der Höhe steht. Wenn ihr Siegesfahnen schwinget, wenn der Erde Werk gethan, hebt des Himmels Wonne an.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

436. Auf, Pilger! laßt uns eilen, Gefahr ist im Verzug; wozu das träge Weilen? die Zeit enteilt im Flug! Auf! stärket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern, und denkt: das End' ist gut.

2. Es kann uns nie gereuen, sey noch so rauh der Pfad, wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat. Getrost sey Herz und Sinn, und jeder Pilger richte mit heiterm Angesichte den Lauf zur Heimath hin.

3. Daß wir der Welt nicht dienen, deß wollen wir uns freun; hier ist noch nicht erschienen, was wir einst werden seyn. Ihr Lieben, seyd nicht bang! verachtet tausend Welten, ihr Toben und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Der Weg ist oftmals enge, ist einsam, rauh und steil; ihn deckt der Dornen Menge, doch führet er zum Heil; er bringt uns ja an's Ziel! So wandeln wir denn weiter, und folgen unserm Leiter, mit ihm gelingt uns viel.

5. Ja, laßt getrost uns gehen, der Heiland gehet mit; er selbst will bei uns stehen bei jedem sauern Tritt. O, habt nur Glaubensmuth, dann wird mit Gnadenblicken er euer Herz erquicken, ihr seyd in treuer Hut.

6. Auf! laßt uns fröhlich wallen, eins durch der Liebe Band, dem Herrn zum Wohlgefallen in diesem Pilgerland. Wir wollen friedsam seyn, nicht auf dem Wege streiten, und uns in bösen Zeiten einander gern erfreun.

7. Und sollt' ein Schwacher fallen, so tritt der Stärkre zu. Die Liebe dient gern Allen, und schaffet Trost und Ruh'. Schließt euch nur fester an, so wird es euch gelingen, das Schwerste zu vollbringen auf eurer Lebensbahn.

8. Es wird nicht lange währen, drum haltet muthig aus, bald gehn wir ein mit Ehren in unsers Vaters Haus. Dort sollt ihr Müden ruhn, Gott schaun, mit allen Frommen zu eurem Heiland kommen; wie wohl, wie wohl wird's thun!

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

437. Bewahr', o Gott, mich, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als habe der schon gnug gethan, der dir giebt äußre Ehre. Du, Ew'ger, bist ein reiner Geist, in dir ist lauter Klarheit! Drum gieb, daß, wie dein Wort uns heißt, im Geist und in der Wahrheit wir gläubig dich anbeten.

2. Die kommen nicht in's Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die nach deinem Willen thun, sind wahrhaft deine Kinder, sie lässest du in Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verworfen werden.

3. Darum laß mich vom Glauben nicht ein heil'ges Leben trennen; durch treue Uebung meiner Pflicht laß Jesum mich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und reiche

Früchte bringe; daß ich, vom Joch der Sünde frei, mit Eifer darnach ringe, das Kleinod zu erlangen.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

438. Bist du ein Freund des Herrn, so folg' ihm treu und gern! Einst schmückt er dich zum Lohne mit jener Ehrenkrone, die in dem ew'gen Leben er wird den Seinen geben.

2. Doch weichen darfst du nicht, dies fordert deine Pflicht; dich hat er sich erworben, als er für dich gestorben. Die Liebe muß dich treiben, auf ewig sein zu bleiben.

3. Wohin, wohin von dir, o Jesu, gingen wir? Nein, Geber ew'gen Lebens, die Welt lockt uns vergebens; sie kann mit allen Schätzen, was du giebst, nicht ersetzen.

4. Wie manche zwar sind schon von dir hinweggeflohn! Erst schwuren sie mit Freuden, sich nie von dir zu scheiden: doch in der Trübsal Tagen sahn wir sie dir entsagen.

5. Wißt, daß ihr selbst euch haßt, wenn ihr von Christo laßt. Hier wird es euren Seelen an wahrer Ruhe fehlen; dort werdet ihr mit Grauen den ernsten Richter schauen.

6. Herr, stärke meine Treu', und mach' sie täglich neu, daß keine Last noch Mühe mich deinem Dienst entziehe; dann leb' ich ungeschieden von dir in ew'gem Frieden.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

439. Blick' hin in die vergangnen Zeiten, o Christ, mit ernstem, frommen Sinn! in der Erinnrung noch bereiten sie dir den köstlichsten Gewinn, wenn sie dich lehren, daß allein die Heil'gung soll dein Streben seyn.

2. Gedenke dankbar aller Freuden, womit dich Gottes Huld erquickt, doch dank' ihm auch für jedes Leiden, das er dir weislich zugeschickt, denn Alles, was er an dir thut, ist ewig weise, ewig gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, wenn sich Gefahren dir genaht, dir schenkte, was dir wahrhaft nützte, oft eh' es noch dein Flehn erbat, und wie er oft dir mehr gewährt, als je dein Wunsch von ihm begehrt.

4. Denk' an die große Zahl der Stunden, die Gott zu deinem Heil dir gab; sind sie in seinem Dienst verschwunden, dann schrecken dich nicht Tod und Grab, dann ist die hingeschwundne Zeit gewonnen für die Ewigkeit.

5. Denk' an die gottgefäll'gen Werke, die du im Glauben hast

gethan, dank' ihm für die verliehne Stärke, und wandle fort auf seiner Bahn; dann giebt dir Zeugniß Gottes Geist, daß du ein Kind des Höchsten seyst.

6. Doch sieh dabei auch voller Reue zurück auf deiner Sünden Schuld, such' für die oft verletzte Treue Vergebung in des Mittlers Huld, und laß die Fehler, die dich reun, nun Mittel dir zur Weisheit seyn.

7. O säume nicht, dies kurze Leben dem weisesten Gebrauch zu weihn, es ward vom Schöpfer dir gegeben, hier guten Saamen auszustreun. Dort reift die Frucht von deiner Saat, Vergeltung folgt der guten That.

8. Dann blickst du an des Lebens Ziele mit Ruh' auf das Vergangne hin, bist selig schon im Vorgefühle, und Sterben wird dir zum Gewinn. Du gehst zu dem, der ewig liebt, und ew'ges Heil den Seinen giebt.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

440. Dem Heiland folgt, wer hier auf Erden mit Eifer nach dem Guten strebt, und daß er möge selig werden, hienieden schon dem Himmel lebt, stets vorwärts dringt, und nie vergißt, wozu er auserkohren ist.

2. Wie Jesus seines Vaters Willen mit Lust und Freude hat gethan, so wirkt bald sichtbar, bald im Stillen der Fromme Gutes, wo er kann; er nutzet jeden Augenblick zu Gottes Ruhm und Andrer Glück.

3. Ihn schrecken keine Hindernisse, durch Glaub' und Hoffnung stärkt er sich, und seine heiligen Entschlüsse stehn fest und unerschütterlich; auf Jesum sieht er unverwandt, und thut, was er für Recht erkannt.

4. Er kämpft entschlossen für das Gute, gleich ihm, der für das Gute starb, und uns am Kreuz mit seinem Blute zum Kampfe Muth und Kraft erwarb. Die Liebe Christi, die ihn dringt, stärkt ihn, daß er den Sieg erringt.

5. Und steht er einst am großen Ziele, wo herrlich sein Erlöser thront, dann zählet er der Siege viele, und alle werden ihm belohnt. Herr, unser Heiland, führe du uns Alle diesem Ziele zu.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

441. Die Fülle guter Gaben wohnt, Gott, bei dir allein, und was wir sind und haben, ist, Vater, Alles dein. Du Ursprung alles Lichts! du wollest Licht und Leben auch mir von oben

geben. Giebst du, so fehlt mir nichts.

2. Seit ich, durch deine Gnade, mein Elend tief erkannt, hat sich vom Sündenpfade mein Herz zu dir gewandt. O daß mich deine Kraft befest'ge nun und gründe, bis ich das Leben finde, das Jesus mir verschafft.

3. Laß niemals mich vergessen die Größe meiner Schuld, auf daß ich mög' ermessen die Tiefe deiner Huld. Entflamme Herz und Sinn, nach dir nur zu verlangen, dir einzig anzuhangen, durch den ich selig bin.

4. Gieb mir den Geist der Liebe, der Sanftmuth und der Treu', daß ich aus reinem Triebe dem Nächsten hülfreich sey. Vor allem gieb Gedeihn, die, so dich jetzt noch fliehen, zu dir, o Herr, zu ziehen, daß sie sich ganz dir weihn.

5. Versucht zu neuen Sünden mich Satans Macht und List, so hilf du überwinden, der in mir mächtig ist. Mit dir kann ich voll Muth um jene Krone ringen; mit dir muß mir's gelingen, der große Wunder thut.

6. Ich Erdenpilger walle hier oft in finstrer Nacht; ach hilf, daß ich nicht falle, hab' immer auf mich Acht! Wenn ich im Straucheln bin, halt' mich in deinen Schranken; wenn meine Schritte wanken, gieb du mich nicht dahin!

7. Laß du mein letztes Scheiden in Frieden, Herr, geschehn, und zu des Himmels Freuden dereinst mich auferstehn. Auf ewig einst mit dir! — o schenk' mir, Lebenssonne, aus Gnaden diese Wonne! Ja, du gewährst sie mir!

Mel. Nun ruhen alle 2c.

442. Du sollst in allen Sachen mit Gott den Anfang machen aus treuer Schuld und Pflicht. Wem hast du Dank zu geben für alles Heil und Leben? Nur ihm; von dir entspringt es nicht.

2. Der Mensch mit seinem Tichten weiß wenig auszurichten, was gut zu heißen sey. Was will dein eitles Sinnen, du armer Staub, beginnen, steht dir nicht seine Hülfe bei?

3. Drum sey nicht zu verwegen auf deines Amtes Stegen, und fleuch den eignen Ruhm. Dir sollst du nicht vertrauen, auf deine Kraft nicht bauen, sie ist ja nicht dein Eigenthum.

4. Schlag' an die Himmelspforten mit starken Glaubensworten, da bitte Kraft dir aus; daher wird Segen fließen, und reichlich sich ergießen auf dich und auf dein ganzes Haus.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

443. Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld, voll Geist, voll Kraft und Stärke, verleugnet sich, bezwingt die Welt, zerstört des Satans Werke, kämpft innerlich und äußerlich; wo sich auch Feinde finden: er kann sie überwinden.

2. Ich habe fruchtlos mich gequält, und gab mich fast verloren, bis ich den Helfer mir erwählt, deß Geist mich neu geboren. Wer will die Kraft, die Alles schafft, wer Christi Macht ergründen, durch die wir überwinden?

3. Auf Eitles war mein Sinn gestellt, auf falsche Lust und Ehre, ich lebte nach dem Lauf der Welt, und nicht nach Christi Lehre. So ist's nicht mehr; Gott sey die Ehr'! Ich streite mit den Sünden, und will sie überwinden.

4. Die Menschen flößten Furcht mir ein, gefallen wollt' ich Allen; jetzt aber fürcht' ich Gott allein, und will nur ihm gefallen. Der Menschen Gunst ist eitler Dunst. Mag sich ihr Haß entzünden, doch werd' ich überwinden.

5. Die Welt mit ihrem Spott und Hohn erhebet mich zu Ehren, sie muß an meiner Himmelskron' die Edelsteine mehren. Der Herr ertrug, daß man ihn schlug, er ließ sich schmähn und binden; auch ich will überwinden.

6. Leb' ich in steter Traurigkeit, sind wenig gute Stunden in meiner kurzen Lebenszeit: ich habe Gott gefunden! der tröstet mich gar süßiglich, will mich vom Schmerz entbinden; drum kann ich überwinden.

7. Und wie ich immer führte Krieg mit meinen Glaubenswaffen, so werden sie den letzten Sieg im Sterben mir verschaffen. Ob Grab und Tod auch furchtbar droht, die Schrecken bald verschwinden, und ich werd' überwinden.

8. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, ich soll nur tapfer kämpfen. Drum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt, und frisch gewagt; ich seh' die Krone binden, drum will ich überwinden.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

444. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt mich einst aus dem Staube, er, der aus Staube mich erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft straucheln, stehn und fallen, ist nur ein Pilgerland;

zum Himmel soll uns leiten, zur Ewigkeit bereiten der Frommen kurzer Uebungsstand.

3. So soll nicht Lust noch Leiden von meinem Gott mich scheiden, der ich unsterblich bin. Was ist mein irdisch Leben? Wozu ist mir's gegeben? Wie lange währt's, so ist's dahin!

4. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So sey all mein Bestreben, nur ihm allein zu leben, ihm, der zur Ewigkeit mich schuf.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

445. Erhebet, Christen, euren Sinn; was hangt ihr an der Erden? Schaut fest nach eurem Ziele hin; ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was beut die Welt euch lockend an? Nur Tand und nicht'ge Dinge! Wer einen Himmel hoffen kann, schätzt irdisch Gut geringe.

3. Wer Gott erkennt, der suchet ihn, kann nicht an Eitles denken, lernt sich dem Joch der Sorg' entziehn, und sich zum Ew'gen lenken.

4. Auch wenn die Last der Erd' ihn drückt, wird er nicht muthlos zagen, er kennt ja den, der ihn erquickt, und weiß sein Leid zu tragen.

5. Wo uns kein Schmerz mehr treffen kann, wo Lebensströme fließen, dort schaut er hin, schaut himmelan, den Schmerz sich zu versüßen.

6. Dort haben wir ein ew'ges Haus, die Stätt' ist uns bereitet; dort theilt Gott seine Kronen aus: wohl dem, der tapfer streitet!

7. Dort ist der Engel schönes Theil, Gott ewig Lob zu singen: so sey auch hier schon unser Heil, für Alles Dank zu bringen.

8. Dort wird das große Ziel erreicht, vor unserm Herrn zu stehen; wer hier ihm als sein Jünger gleicht, soll, wie er ist, ihn sehen.

9. Drum hilf, Erlöser, uns schon hier das Herz zu dir erheben, daß wir entschlafen einst in dir, und ewig mit dir leben.

In eigener Melodie.

446. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, ob hier auch von außen kein Schimmer sie schmückt; was ihnen der König des Himmels gegeben, das wird nur vom Auge des Geistes erblickt; was Viele verachten bei irdischem Trachten, hat ihre erleuchteten Sinnen gezieret, und sie zu der himmlischen Würde geführet.

2. Sie gleichen im Aeußern den Kindern der Erde, und

tragen auch an sich des Irdischen Bild, sie fühlen wie Andre der Menschheit Beschwerde, oft sehn sie die Sonne der Freude verhüllt; sie stehen und wandeln, sie reden und handeln, wie Jeder es treibet in zeitlichen Dingen, doch kann sie die weltliche Lust nicht bezwingen.

3. Denn innerlich sind sie von göttlichem Stamme, geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort; es lodert in ihnen die himmlische Flamme, entzündet von oben, genähret von dort; die Engel, als Brüder, erfreun sich der Lieder, die hier von den Lippen der Frommen erklingen, und bis in das himmlische Heiligthum dringen.

4. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt, sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, sind arm, doch sie haben, was ihnen gefällt; sie stehen im Leiden, und bleiben in Freuden, sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. Wenn Christus, ihr Leben, sich wird offenbaren, wenn er sich einst Allen in Herrlichkeit zeigt, dann wird auch den frommen und gläubigen Schaaren die Krone des ewigen Lebens gereicht; sie werden regieren, mit ihm triumphiren, wie leuchtende Sterne des Himmels dort prangen, wenn aller Weltschimmer in Nacht ist vergangen.

6. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du ewige Sonne der inneren Welt, laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, wie oft auch die Menge für thöricht ihn hält. Hier wenig geschätzet und oftmals verletzet, hier stille mit Christo im Vater gelebet, das ist es, was einst uns zum Himmel erhebet.

Mel. Es kostet viel, ein Christ etc.

447. Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn, und nach des reinen Geistes Sinn zu leben, zwar der Natur geht es gar bitter ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst nur werden wie ein Kind, du darfst ja nur die Liebe kindlich üben. O blöder Geist, wie gut ist Gott gesinnt! das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben; drum zage nicht, und fürchte nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit seiner Gnade fülle; der fromme Gott will ja nicht deinen Schmerz, die Unlust

schafft in dir der Eigenwille; drum übergieb ihn willig in den Tod, so hat's nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der ja das Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh an deinem Herzen naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an, so ist's gethan.

5. Faß nur die Seele in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest, und fehlest du noch oft aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest, dann ist vor Gott dein kindliches Versehn als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn Nacht und Finsterniß dich wird umgeben; dein Vater wird dir nichts zu Leide thun, du brauchst niemals vor einem Sturm zu beben; ja, siehst du auch von Hülfe keine Spur, o glaube nur!

7. So wirst du bald den Morgen sehn, du wirst dein Heil in voller Klarheit schauen; wie du geglaubt, wird dir alsdann geschehn, und Gott erfüllt dein kindliches Vertrauen. O Seele, sieh, wie doch ein wahrer Christ so selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geneuß, o Herz, der süßen Himmelsruh', im Frieden sollst du bei dem Vater leben. Drum sey dies deine Sorg' und Müh' allein, ein Christ zu seyn.

In eigener Melodie.

448. Es kostet viel, ein Christ zu seyn und nach des reinen Geistes Sinn zu leben; denn der Natur geht es gar bitter ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; auch ist's mit Einem Kampf, den wir vollbracht, nicht ausgemacht.

2. Auf Schlangen müssen Christen gehn, wohin sie ihren Fuß hienieden setzen; da kostet's Müh', auf seiner Hut zu stehn, soll tödtlich nicht der gift'ge Stich verletzen. Wer hier nicht wacht und betet immerdar, kommt um fürwahr.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die hier und ewiglich ein Mensch erfährt, der reinen Himmelssinn im Herzen träget. Sey hoch das Ziel, die Gnade macht es leicht, daß man's erreicht.

4. Schon hier wirst du den Vater sehn, in seinem Anschaun sel'ge Lust empfinden, wirst über Zeit und Welt erhaben stehn, und dich mit

Gott zu Einem Geist verbinden; schon hier erglänzet dann dein Angesicht im Himmelslicht.

5. Dort schaust du einst die Weisheit ganz, die dich mit Mutterliebe stets geführet; dich krönet Gott mit jenem Perlenkranz, der Christi Streiter nach dem Kampfe zieret. Was nie ein menschlich Auge hier gesehn, wird dort geschehn.

6. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, dich aus der Nacht der Finsterniß zu reißen. Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft dir Gott verheißen. Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn, wie gut wird's thun!

Mel. Herr, nicht schicke deine rc.

449. Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben. Gehet nur den rechten Weg, folget, ich bin selbst der Weg. Mich müßt ihr zum Führer wählen, sucht ihr Ruh' für eure Seelen; lernt von mir im Herzen rein, sanft und reich an Demuth seyn.

2. Ja, Herr Jesu, deinen Willen sollt' ich freudiglich erfüllen, denn der Weg zur Seelenruh' und die Wahrheit selbst bist du; sollte nimmermehr mich schämen, deine Last auf mich zu nehmen, folgen sollt' ich, doch wer schafft dazu mir, dem Schwachen, Kraft?

3. Herr, du selbst giebst Kraft und Stärke zur Vollbringung guter Werke, drum kann ich dir folgen nach, bin ich von Natur gleich schwach. Will mich auch die Welt umstricken, und dir, Heiland, mich entrücken: täuscht mich ihre List doch nicht, denn du leuchtest mir, mein Licht.

4. Niemals will ich, Herr, dich lassen, fest im Glauben dich umfassen, deine Gnade stärket mich in der Treue gegen dich. Gern laß ich die Weltlust schwinden, um in dir mein Heil zu finden; was die Welt giebt, ist Betrug, wer dich hat, der hat genug.

5. Du bist vor uns hergegangen ohne Stolz und eitles Prangen, reich an Freundlichkeit und Huld, unter Sündern voll Geduld; ja, dich hat dein treues Lieben gar bis in den Tod getrieben, als der sünd'gen Welt zu gut floß am Kreuz dein theures Blut.

6. Laß auch uns in solchen Schranken freudig laufen sonder Wanken, daß uns Lieb' und Freundlichkeit fest verbind' in dieser Zeit, laß uns selbst in Kreuz und Leiden nicht von deiner Liebe scheiden, daß wir, Herr, auf dein Gebot treu dir folgen in den Tod.

7. Laß, o Herr, es uns

gelingen, unsern Lauf so zu vollbringen, daß wir froh dem Ziel uns nahn, um das Kleinod zu empfahn. Hier laß uns dir gläubig trauen, dort dein Antlitz selig schauen; jenes gieb uns in der Zeit, dieses in der Ewigkeit.

Mel. Mach's mit mir, Gott rc.

450. Früh oder spät des Todes Raub wird dieser Leib verderben: doch er allein sinkt in den Staub, mein Geist wird nimmer sterben. Dort wartet mein nach dieser Zeit Verdammniß oder Seligkeit.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen, nicht suchen, was auf Erden ist, hinauf zu Gott sich schwingen, getrost den Pfad der Trübsal gehn, und der Versuchung widerstehn.

3. Ich weiß, daß ich noch laufen muß, noch bin ich in den Schranken; das Ziel ist fern, mein schwacher Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft auf meiner schweren Pilgerschaft!

4. So lang' ich noch ein Fremdling hier in diesem Leibe walle, so schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und lenke meines Lebens Bahn durch deinen Geist zu dir hinan!

5. Es sey mein Ruhm, dein Kind zu seyn, und dein Gebot zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben, mein Trost, auf deinen Schutz zu baun; mein Hoffen, dich dereinst zu schaun.

6. Und dieser Hoffnung helles Licht soll mir kein Zweifler rauben; was meines Heilands Wort verspricht, das halt' ich fest im Glauben; die er als Jünger hier erkannt, die reißet nichts aus seiner Hand.

7. Heil mir, daß ich dein eigen bin, nichts kann von dir mich scheiden, der Tod auch ist für mich Gewinn, er führt zu ew'gen Freuden. Gieb, daß ich, dir im Leben treu, durch dich im Tode selig sey.

Mel. Aus meines Herzens rc.

451. Geh' hin nach Gottes Willen in Demuth und Vertraun, lern' das Gebot erfüllen, sein großes Feld zu baun! Frag' nach der Erndte nicht! Du darfst den Lohn nicht messen, mußt Freud' und Lust vergessen, nur sehn auf deine Pflicht.

2. Willst du nur seyn geborgen, und vor der Welt geehrt, so kannst du nicht besorgen, was deinem Herrn gehört. Sieht Jemand auf Gewinn, und trachtet hier auf

Erden nur glücklicher zu werden, der hat den Lohn dahin.

3. Doch hast du deine Gaben dem Dienst des Herrn geweiht, so wirst du Augen haben, zu sehn, was er gebeut. Das thue still und gern! Du darfst nicht zaudernd wählen, nicht rechnen und nicht zählen; er ruft, du folgst dem Herrn.

4. Nur frisch an allen Enden die Arbeit angefaßt! Mit unverdroßnen Händen sey wirksam ohne Rast! Das ist der rechte Muth. Streu' aus den edlen Saamen, arbeit' in Gottes Namen, so keimt und wächst es gut.

5. So wird von Stund' zu Stunde das Feld des Herrn gedeihn, und bald auf seinem Grunde kein Unkraut sichtbar seyn. Schlag' Alles aus dem Sinn, was sonst dich hielt gefangen, dein Wünschen und Verlangen, und gieb dich gänzlich hin.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

452. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn! Wer kann bei seinen Werken, wie oft er fehlet merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Fühl' ich der Tugend Würde, und trag' ich ihre Bürde auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen, aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: weß ist dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle, du lehrest, wenn ich fehle, mich meine Schuld bereun; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zur Bess'rung das Gedeihn.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab' ich zum Lohn ein Recht? Könnt' ich auch

Alles üben, was du mir vorgeschrieben: wer bin ich? ein unnützer Knecht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort rc.

453. Gott, der du selbst die Wahrheit bist, vor dir, der rein und heilig ist, soll ich nur Wahrheit sprechen. Dich täuschet nie ein falscher Mund, des Lügners Frevel ist dir kund, und einst wirst du ihn rächen; laß darum stets mein Ja und Nein aufrichtig und voll Wahrheit seyn.

2. Gott, wenn ich schwörend vor dir steh', hinauf zu deinem Himmel seh', und meine Hand erhebe; wenn ich zum Zeugen feierlich anrufe, Hocherhabner, dich, durch den ich bin und lebe: dann sey von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei.

3. Wenn Frevler auch noch da dich schmähn, und frech mit Lügen vor dir stehn, dann laß mein Herz erschrecken! Weh' dem, der wähnt, durch falschen Eid die Schmach der Ungerechtigkeit hier vor der Welt zu decken! Weh' ihm, er stürzet freventlich in ewiges Verderben sich.

4. O Seele, wenn du noch dich liebst, bedenk', was du zum Pfande giebst: dein Glück, dein ew'ges Leben! Verwirf nicht mit Verwegenheit dein Theil an Gott und Seligkeit; wer kann dir's wiedergeben? Was hilft dir dann die ganze Welt? Nichts hat sie, das dich schadlos hält.

5. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn bei den Leiden dieser Zeit dein Trost nicht mehr mein Herz erfreut, dein Trost nicht, wenn ich sterbe: wer wird mich dann von Qual befrein? Dann besser, nie geboren seyn.

6. Drum soll nicht Ehre, Gut und Geld, und nicht die Macht der ganzen Welt mich blenden und verführen; und drohte mir auch Schmerz und Leid, ich will doch meine Seligkeit muthwillig nicht verlieren. Es gilt kein Leid, kein Glück der Zeit, nein, es gilt Gott und Ewigkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

454. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Lust und Kraft, und läßt sie wohl gelingen. Was mit des Höchsten Willen stimmt, wird, wenn man's freudig unternimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Gott segnet den, der eifrig strebt, vor ihm gerecht

zu werden, und treu nach seinem Willen lebt, schon gnädig hier auf Erden; er reicht ihm dar mit milder Hand in seinem Amt, Beruf und Stand, was ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, er krönet sie mit Gnaden; was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und stärket bei des Lebens Müh' ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß deinen Weg ich gehe. Laß mich, wie mir's dein Wort gebeut, nach deines Reichs Gerechtigkeit vor allen Dingen trachten.

5. Mein Vater, ich befehle dir die Werke meiner Hände! Sey überall, mein Gott, mit mir, daß ich sie wohl vollende! O hilf, zu deines Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

455. Heilig, heilig ist dein Wille; heilig Vater, dein Gebot! Dir gehorcht in tiefer Stille deine Schöpfung, großer Gott! Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen. Nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht.

2. Dir gehorchet nah und ferne aller deiner Welten Heer, deine Sonnen, deine Sterne, Sturm und Donner, Erd' und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen. Nur des Menschen Herz allein will dir nicht gehorsam seyn!

3. Oft empört sich seine Seele stolzen Muthes wider dich; deine göttlichen Befehle wirft er frevelnd hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! Klug genug nach seinem Wahn, wählt er selbst sich eine Bahn, die ihn soll zum Heile führen, und geht mit bethörtem Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Vater, lehr' uns All' empfinden, wohin eigner Wille führt! Lenk' uns ab vom Pfad der Sünden, deren Lust nur Tod gebiert! Mach' uns deinen Willen wichtig! Jeden Irrweg hilf uns fliehn, der uns könnte dir entziehn, denn dein Weg allein ist richtig! Mach' im Geist uns täglich neu, und in guten Werken treu!

5. So wird hoch verherrlicht werden deine Weisheit, Huld

und Macht, und dein Wille hier auf Erden, wie im Himmel froh vollbracht! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, alle deinem Dienst sich weihn bis an deiner Schöpfung Ende, bis die Fülle dieser Zeit eingeht in die Ewigkeit.

Mel. Seelenbräutigam etc.

456. Herr, du gingst voran auf der Lebensbahn, und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; hin zum Vaterland leit' uns deine Hand.

2. Soll es hart ergehn, hilf uns feste stehn, daß wir nie in schweren Tagen unter'm Kreuze muthlos klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rührt ein eigner Schmerz irgend unser Herz; kümmert uns ein fremdes Leiden: Herr, gieb du Geduld zu beiden! Richte du den Sinn auf das Ende hin!

4. Ordne lebenslang also unsern Gang! Halt' uns auch auf rauhem Wege stets in deiner treuen Pflege! Und nach solchem Lauf thu' dein Reich uns auf.

Mel. Vater unser im Himmelreich etc.

457. Herr, führe mich auf guter Bahn zu deinem Himmelreich hinan. Erhalt' in Gnaden meinen Gang gewiß und fest mein Lebelang, daß unverführt vom Weltverkehr ich wall' auf deiner Spur einher.

2. Denn ohne dich und deinen Geist bin im Gedräng' ich hier verwaist. Wohl mir, wenn ich nach deinem Sinn mit Gottes Freunden selig bin, und fern mich halte von der Schaar, die meiner Seele droht Gefahr.

3. Ein Umgang, welcher schuldlos schien, zog Manchen zum Verderben hin. Ein Augenblick Ergötzlichkeit stürzt oft in grenzenloses Leid. Herr, hilf mir, daß ich wachsam sey, und schütze mich vor später Reu'.

4. Zu leicht erstirbt im Weltgewühl des Herzens besseres Gefühl. Des Geistes Ruf wird überhört, des Wortes Saat im Keim zerstört. Und wer verbürgt die künft'ge Zeit, die uns Ersatz des Schadens beut?

5. Wie mancher strauchelt, wankt und fällt, durch Beispiel, Witz und Spott der Welt! Durch sie gewinnt das Böse Muth, und leichter siegen Fleisch und Blut. Der Afterweisheit frecher Scherz verführt durch Hohn manch züchtig Herz.

6. Entwöhne mich dem Weltgewühl, richt' Aug' und Herz auf's ew'ge Ziel, das nur der reine Sinn erreicht, der nicht zum breiten Weg entweicht,

und der vom Geist der argen Welt durch deinen Geist sich rein erhält.

7. O wer, von dir als dein erkannt, in dir sein Heil und Leben fand, dem fehlt nie Licht in Dunkelheit, der Freund nicht in der Einsamkeit. Verließ' ihn gleich die ganze Welt, du, du bist's, der ihn schadlos hält.

Mel. Meinen Jesum lass ich nicht ꝛc.

458. Herr, ich hab' aus deiner Treu', mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich beflissen sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die mir zugezählten Stunden! Wie ein Traum sind sie dahin, und auf ewig dann verschwunden; nur der Augenblick ist mein, deß ich mich noch jetzt kann freun.

3. Laß mich diese Flüchtigkeit meiner Tage nie vergessen! O wie wichtig ist die Zeit, die du mir hast zugemessen, da, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht!

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, jede Stunde auszukaufen, und zu wirken dir zum Preis, eh' die Zeit des Heils verlaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich hier nicht vergebens; nein, mich weise deine Huld auf den ernsten Zweck des Lebens, daß für meiner Seele Wohl ich stets sorge, wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung über Alles wichtig achten, und nach meiner Heiligung mit dem regsten Eifer trachten; denn mein harrt vielleicht noch heut' das Gericht der Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh' mir bei so zu wandeln auf der Erde, daß ich reich an Früchten sey, und einst reif zum Himmel werde; und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

In eigener Melodie.

459. Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, gieb Leben, Licht und Wonne dem blöden Angesicht. Nur du kannst mich erfreuen, und meinen Geist erneuen, o Herr, versag' mir's nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, demüthig bitt' ich dich; laß Trost bei dir mich finden, und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben die bange Seele laben; mein Jesu, höre mich.

3. Vertreib aus meiner Seele den alten bösen Sinn, daß ich nur dich erwähle zum seligen Gewinn. Dir will ich mich

ergeben, und dir zu Ehren leben, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständniß durch dein heilsames Wort, damit ich an dich gläube, in deiner Wahrheit bleibe, und wachse fort und fort.

5. Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

6. Nun, Herr, verleih' mir Stärke, verleih' mir Kraft und Muth; das sind die Gnadenwerke, die dein Geist in mir thut; mein eigenes Beginnen, mein Denken und mein Sinnen ist nimmer recht und gut.

7. Du Geber aller Gnaden, du Brunnquell aller Treu', wend' allen Seelenschaden, und mach' mich täglich neu; gieb, daß ich deinen Willen beständig mög' erfüllen, und steh' mir kräftig bei.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

460. Herr, lehr' mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führ' mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kann, und mit dem Sinn schon hier im Himmel wallen. Hilf, daß ich fort und fort im Glauben stark und treu, und rein von Eigenlieb' und schnöder Weltlust sey.

2. Kein Heuchelschein, kein kalt noch laulich Wesen beflecke mich, dir sey mein Herz geweiht, und rechter Ernst sey meine Frömmigkeit. Zu deinem Dienste hast du mich erlesen, drum leuchte mir, o Herr, dein Licht auf meinem Gang, daß ich durch Sinn und That dich preise Lebenslang!

3. Gieb, daß ich stets mein Sorgen darauf lenke, ob deine Ehr' allein mein Endzweck sey, ob, was ich thu', auch niemals mich gereu', und ob ich stets an meinen Taufbund denke, ob ich auch heil'ger werd', und reich an frommer That, und völlig sey bereit, wenn sich mein Ende naht.

4. Du bist mein Gott, nicht ferne von uns Allen, erfüllst mit deiner Gegenwart die Welt; dies reize mich, zu thun, was dir gefällt, dies warne mich, in Sünden nicht zu fallen; dein heil'ges Recht sey stets vor meinem Angesicht, und deine Gnade sey mein Trost, mein Heil, mein Licht.

5. Mein Seligseyn laß mich mit Zittern schaffen, was eitel ist, mit allem Ernste fliehn; und kann ich mich dem Kampfe nicht entziehn, so reiche du mir deines Geistes Waffen, und in Ver-

suchung steh' mit deiner Kraft mir bei, daß ich nicht zaghaft bald, und bald vermessen sey.

6. Was du verhängst, davor soll mir nicht grauen, ich scheue nichts, kein Leiden, keine Noth; ich will getreu dir seyn bis in den Tod; ich darf ja dir und deiner Kraft vertrauen: die Sorge, die uns drückt, den Kummer, der uns plagt, kennst du, und hilfst gewiß, wie du uns zugesagt.

7. Laß mich schon hier von deinen Gütern schmecken, schon hier empfinden deine Hülf' und Macht, bis du hindurch zum Himmel mich gebracht, dann wird ein Lob das andere erwecken; und selig schauet dann in deines Himmels Licht auch mein verklärtes Aug' dein herrlich Angesicht.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

461. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein heil'ges Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, daß ich sie ehre, wie ich soll, und auf die Sorge für ihr Wohl mög' allen Eifer lenken.

2. Welch Heil hast du ihr zugedacht; wie viel hat deine Gnad' und Macht schon hier an sie gewendet! Du schufst sie, Herr, dein Bild zu seyn, und hast uns, um es zu erneun, den Sohn herabgesendet.

3. Drum aufwärts richte sich mein Sinn, weil ich ja nur ein Pilger bin für kurze Zeit auf Erden. Durch Glauben und Gottseligkeit soll größerer Vollkommenheit ich einst theilhaftig werden.

4. Zu solchem Ziele willst du mich durch dieses Leben väterlich nach kurzer Mühe führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld die Frucht von deiner Lieb' und Huld, das ew'ge Heil verlieren.

5. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir; drum schaff', o Gott, ein Herz in mir, das alle Sünde hasset, die Schuld vor dir mit Ernst bereut, und dann mit voller Freudigkeit auf Christum Hoffnung fasset.

6. So leb' ich denn im Glauben schon, an meinen Heiland, deinen Sohn, was ich im Fleisch noch lebe. Er ist zum Vorbild mir gestellt, ich sterbe mit ihm dieser Welt, weil ich mich ihm ergebe.

7. Durch ihn kann ich mich dein erfreun, und ewig dir vereint zu seyn zum höchsten Gut mir wählen. Mich stärket deines Geistes Kraft; im Kampfe meiner Ritterschaft kann mir der Preis nicht fehlen.

Mel. Zeuch meinen Geist ꝛc.

462. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen

Ursprung wieder; Herr, dein erfreuend Angesicht verbirg vor meiner Armuth nicht.

2. Schau' her, ich fühle mein Verderben, laß mich in Christi Tode sterben; o möchte doch in seiner Pein mein ganzes Selbst ertödtet seyn.

3. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinem Willen übe, jedoch ist von Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

4. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden, der Sinn muß tiefer in dich gehn, und unbeweglich muß ich stehn.

5. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier helfen nicht der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket seyn.

6. Doch kenn' ich wohl dein treues Lieben, du bist noch immer treu geblieben; ich bin gewiß, du stehst mir bei, und machst mich von mir selber frei.

7. Indessen will ich treulich kämpfen, und stets die falsche Regung dämpfen, bis du ersiehest deine Zeit, und giebst mir Frieden nach dem Streit.

8. Drum will die Sorgen meiner Seelen ich dir, mein Vater, ganz befehlen; ach drück' es fest in meinen Sinn, daß ich in dir nur selig bin.

9. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke, und mich in deine Tiefe senke, so werd' ich von dir angeblickt, und in des Herzens Grund erquickt.

10. So wächst der Eifer mir im Streite; ich habe schon des Sieges Beute, und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du die Liebe selber bist.

Mel. Meinen Jesum lass ich nicht 2c.

463. Himmelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort zum Kanaan durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimsstand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist, denn du bist ein himmlisch Wesen, und du kannst, was irdisch heißt, nicht zu deinem Ziel erlesen. Wer da weiß, woher er stammt, ist für's Ew'ge nur entflammt.

3. Himmelan! ruft Gott mir zu in des heil'gen Wortes Lehren; das weis't mir den Ort der Ruh', dem ich einst soll angehören. Wähl' ich dies zur Leuchte mir, wandl' ich schon im Himmel hier.

4. Himmelan! Mein Glaube zeigt mir das schöne Loos von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt, über Sonnen, über Sterne; denn ihr Licht

ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimath führen, da ich über alle Noth ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

Mel. Liebe, die du mich rc.

464. Hört das Wort voll Ernst und Liebe, das zu euch der Heiland spricht; hört's und prüft des Herzens Triebe bei des Wortes hellem Licht! Was der Mund des Herrn gebeut, das ist eure Seligkeit.

2. Nicht aus Sinais Gewittern donnert hier des Herrn Gebot, daß die Herzen bang erzittern, weil es Zorn und Strafe droht. Selig preisend thut sein Mund euch den Sinn des Vaters kund.

3. Selig sind die geistlich Armen, denn das Himmelreich ist ihr; ihnen öffnet voll Erbarmen Gott der ew'gen Gnade Thür. Da wird ohne Maaß gewährt, was ihr sehnend Herz begehrt.

4. Selig sind, die Leid empfinden auf des Lebens schmaler Bahn. Ihre Traurigkeit wird schwinden, reicher Trost wird sie umfahn; denn sie wirkt zur Seligkeit Reue, welche nie gereut.

5. Selig sind, die sanften Muthes, und in Demuth milde sind; sie erfreuen sich des Gutes, das kein Trotz und Streit gewinnt. Durch der Sanftmuth stille Macht wird das Schwerste leicht vollbracht.

6. Selig sind, die hier mit Schmachten dürsten nach Gerechtigkeit; die nach Gottes Reiche trachten, nicht nach Gütern dieser Zeit. Wo der Born des Lebens quillt, wird ihr Seelendurst gestillt.

7. Selig sind, die voll Erbarmen auf der Brüder Leiden sehn, und den Schwachen, Kranken, Armen, freudig eilen beizustehn. Noch vor Gottes Thron erfreut einst auch sie Barmherzigkeit.

8. Selig sind die reinen Herzen, die nicht Sünd' und Welt umstrickt, die mit schnöder Lust nicht scherzen, weil nur Heil'ges sie entzückt. Einst im reinen Himmelslicht schaun sie Gottes Angesicht.

9. Selig sind, die Frieden bringen, Schuld und Kränkung übersehn, Feindeshaß mit Huld bezwingen, für Verfolger segnend flehn. Trifft sie auch der Menschen Spott: seine Kinder nennt sie Gott.

10. Selig sind, die als Gerechte dulden Kreuz, Verfolgung, Schmach, als des Herrn getreue Knechte bis

zum Tod ihm folgen nach. Groß ist dort vor Gottes Thron, seiner Ueberwinder Lohn.

11. Seyd ein Salz, ein Licht der Erde, laßt der Wahrheit Früchte sehn, daß durch euch verherrlicht werde euer Vater in den Höhn. Ob der Erdball untergeht, sein Gebot, sein Wort besteht.

Mel. Wie schnell verstrich ꝛc.

465. Ich fühle wohl, ich selbst verdient' es nicht, daß du, Gott, dem Verderben mich entrissest; denn wenn du mir nach meinen Thaten missest, spricht mich des Todes schuldig dein Gericht.

2. Die Gnade nur in Christo macht mich frei; nun kann ich dich in guten Werken preisen, und durch den Fleiß der Heiligung beweisen, wie hoch ich dir, o Gott, verbunden sey.

3. Dein Sohn hat mich mit seinem Blut erkauft, nicht daß ich nur der Hölle möcht' entgehen: dein Ebenbild soll nun in mir entstehen, dazu bin ich mit deinem Geist getauft.

4. Mein Leib und Seel' soll als dein Eigenthum von dir, o Gott, und deiner Gnade zeugen; der Mund soll nimmer meinen Dank verschweigen, der Thaten Stimm' erhebe deinen Ruhm.

5. Möcht' ich zu meinem Trost des Glaubens Kraft an seinen Früchten doch beständig merken, so reizt' ich Andre auch zu guten Werken, erbaute sie durch das, was ich geschafft.

6. So leb' ich ganz in deines Sohnes Reich, wenn ich nicht Herr zu meinem Herrn nur sage, nein auch sein Joch und seine Lasten trage, ihm an Geduld und auch an Treue gleich.

7. Nimm Alles weg, was dir, o Gott, mißfällt, was mich noch kann aus deinem Himmel schließen, und laß mich reichlich alles Heil genießen, was der erfährt, der an dein Wort sich hält.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

466. Ich soll zum Leben dringen, das ist hier mein Beruf, soll nach dem Himmel ringen, für welchen Gott mich schuf. In dieser Welt voll Sünden soll ich nur ihm mich weihn, im Glauben überwinden, und dann erst selig seyn.

2. Das hat in frühen Jahren mich Gottes Wort gelehrt, und bald hab' ich erfahren, nur das sey meiner werth. Ich sah im herbsten Leide bewährt der Gläub'gen Muth, sah, welche reine Freude auf dem Gehorsam ruht.

3. Ich sah die Streiter Gottes, die sich der Lust entsagt, trotz alles frechen Spottes in Kämpfen unverzagt; ich sah, wie jener Krone schon

hier ihr Herz sich freut, vertrauend reichem Lohne nach treu vollbrachter Zeit.

4. O Gott, auch mich verlanget in deinem Reich zu seyn; doch meine Seele hanget noch nicht an dir allein. Den Himmel möcht' ich erben, doch lieb' ich noch die Welt. O Herr, welch ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Ich wandl' auf deinem Wege, doch unstätt ist mein Sinn; bald werd' ich matt und träge, bald schleich' ich muthlos hin. Zum Ziele möcht' ich dringen, doch schlummr' ich oftmals ein; ich lasse nach zu ringen, und will doch Sieger seyn.

6. Möcht' ich an dir nur hangen, o Gott, allein an dir! du hast es angefangen das gute Werk in mir; o möcht'st du mir nun senden zur Hülfe deinen Geist, und gnädig so vollenden, was mir dein Wort verheißt.

In eigener Melodie.

467. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens; sieh, wie ich schweb' in Gefahren und Noth; schwach ist mein Wollen, mein Ringen vergebens, furchtbar die Macht, die mich täglich bedroht. Stehst du mir, Jesu, nicht schützend zur Seite, wie könnt' ich kämpfen und siegen im Streite?

2. Jesu, hilf siegen; ein sündlich Verlangen kämpfet in mir mit des Höchsten Gebot. Nimm du den Willen des Fleisches gefangen, bring' durch dein Sterben der Sünde den Tod. Und daß mir möge, was gut ist, gelingen, gieb du das Wollen und gieb das Vollbringen!

3. Jesu, hilf siegen, sonst muß ich verzagen, wenn mein Gewissen das Urtheil mir spricht, wenn mich die Sünden der Jugend verklagen, und ich erbebe vor Gottes Gericht. Wenn solche Schrecken die Seele bestürmen, wollest du mich, o Versöhner, beschirmen.

4. Jesu, hilf siegen; wer mag sonst bestehen wider den trüglich verschlagenen Feind? Wer mag dem Vater der Lügen entgehen, wenn er als Engel des Lichtes erscheint? Du bist die Wahrheit, mein göttlicher Meister; lehr' mich sie finden, und prüfen die Geister!

5. Jesu, hilf siegen, hilf wachen und beten! Herr, durch dein Flehen, das Alles vermag, wollest du mich bei dem Vater vertreten! Hüter, dein Auge bleibt immerdar wach; wenn mich der Schlummer der Trägheit befallen, laß, mich zu wecken, dein Rufen erschallen!

6. Jesu, hilf siegen, wenn Alles verschwunden, was ich

auf Erden mein eigen genannt; wenn auch die Freunde, sonst treu mir verbunden, kalt und entfremdet sich von mir gewandt. Dennoch soll nimmer mein Herz sich betrüben, bist du, o Jesu, mein Theil nur geblieben.

7. Jesu, hilf siegen, wenn einst ich soll sterben, mache von Furcht vor dem Tode mich frei, zeige das Reich mir, das der soll ererben, der bis an's Ende geblieben dir treu. Laß auch zuletzt mich im Kampf nicht erliegen, reiche die Hand mir, o Jesu, hilf siegen!

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu 2c.

468. Ihr, die ihr euch von Christo nennt, und euch zu seiner Lehr' bekennt, die ihr seyd durch sein Blut erkauft, und auch auf seinen Tod getauft.

2. Führt nicht den Namen nur allein, ihr müßt auch rechte Christen seyn, wenn ihr einst wollt nach dieser Zeit eingehn zu Christi Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christi herrschen will, der muß ihm auch hier halten still in Lieb' und Leid, und gehn die Bahn, die er gegangen ist voran.

4. Wer ewig will bei Christo seyn, der muß ihm leben hier allein, und nicht dem Satan seine Zeit aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer seinem Jesu sich ergiebt, ihn jederzeit von Herzen liebt, ein christlich frommes Leben führt, der ist ein Christ, wie sich's gebührt.

6. Wer Jesum Christum recht erkennt, ihn freudig seinen Heiland nennt, wird sanft und selig schlafen ein, bei Gott im Himmel ewig seyn.

Mel. Was mein Gott will 2c.

469. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone. Der Weichende wird nicht gekrönt; wie hat der Herr gestritten! Die Sieger nur hat er versöhnt, als er für uns gelitten.

2. Miterben, haltet an und seht empor zum großen Lohne; denn nur durch unsre Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob tausend auch zur Rechten euch, zur Linken tausend sänken: getrost, ihr kämpft für Gottes Reich; er wird die Kraft euch schenken.

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr, doch laßt uns nicht erschrecken. Mit uns ist Gott, und wunderbar wird uns sein Schild bedecken. Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hülfe

flehen; er reicht den Harnisch: legt ihn an, so könnt ihr muthvoll stehen.

4. Mit seiner Hölle Graun umhüllt, schießt Satan Flammenpfeile. Ergreift, ergreift des Glaubens Schild, schützt euch mit Christi Heile. Mit diesem Helm deckt euer Haupt, kämpft mit des Geistes Schwerdte; das ist es, was kein Tod euch raubt, das mächtige, bewährte.

5. Wer überwindet, soll den Tod, den ew'gen Tod nicht sehen; verging er auch in seiner Noth, dort wird er nicht vergehen. Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinen kurzen Leiden, wird euch der Unschuld weißes Kleid, Gerechtigkeit, bekleiden.

6. Ach Hüter, ist die Nacht bald hin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einst Ueberwinder bin, wird Licht das Dunkle werden. Dann seh' ich in dem Lebensbuch, Dank sey dir! meinen Namen. Des Kampfs, des Leidens ist genug, erlöset bin ich, Amen!

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

470. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen Freunden halten; gestärkt, ermuntert wird mein Herz mit ihnen dir froher dienen.

2. Ein reger Trieb zur Heiligung verbinde uns in dem Kampfe wider Welt und Sünde, daß der Versuchung Keiner unterliege, daß Jeder siege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken auch meinen Fleiß und meinen Eifer stärken, um nicht, wenn sie dein Werk mit Freuden treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören; gieb, daß sie gern und freundlich mich belehren, und brauch' ich Trost, mich, ihren Miterlösten, voll Mitleid trösten.

5. Gieb, daß sie warnend mir zur Seite gehen, und, fall' ich, bald mir helfen aufzustehen, daß deine Bahn mit neuem Muth ich walle, und dir gefalle.

6. Sind wir nicht darum Eines Leibes Glieder, nicht Alle deine Kinder, Alle Brüder, daß wir einander fördern in dem Streben, dir, Herr, zu leben?

7. O darum laß, die du gefügt zusammen, einander stets zur Heiligung entflammen, und so einst Alle durch vereintes Ringen zum Himmel dringen.

Mel. Freu dich sehr, o meine etc.

471. Kommt und laßt den Herrn euch lehren, kommt und lernt aus seinem Wort, welche Christo angehören, als die Seinen hier und

dort: die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, in des Heilands Liebe brennen, und ihn ohne Scheu bekennen.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sich fühlen arm im Geist, sich nicht rühmen ihrer Gaben, daß Gott werd' allein gepreist: Heil folgt ihnen für und für, denn das Himmelreich ist ihr; die sich selbst gering hier schätzen, wird Gott einst zu Ehren setzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, daß sie täglich sich vergehn, die voll Wehmuth es beklagen, wenn sie Andre straucheln sehn: Gott, voll Langmuth und Geduld, decket ihre Sündenschuld, und sie sollen hier auf Erden, mehr noch dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, die, mit Sanftmuth angethan, willig Hohn und Trotz verschmerzen, auch dem Feind' in Liebe nahn: Gott, der mächtig helfen kann, nimmt sich ihrer Sache an; Allen, die zum Schutz ihn wählen, wird's an keinem Gute fehlen.

5. Selig sind, die eifrig streben nach des Herrn Gerechtigkeit, daß ihr ganzes Thun und Leben nie von Unrecht sey entweiht; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt: Gott wird ihr Verlangen stillen, sie mit seiner Gnad' erfüllen.

6. Selig sind, die voll Erbarmen mitempfinden fremde Noth; gern sich wenden zu dem Armen, brechen freundlich ihm ihr Brod, und, wo Rath und That gebricht, im Gebet ermüden nicht. Solche werden Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werken und Gebehrden, lieben Zucht und Heiligkeit: solchen, denen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern die sie ernstlich meiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die friedlich leben, und in frommer Einigkeit; die, wo Streit sich will erheben, ihn zu schlichten sind bereit: wer den Brüdern Liebe lehrt, ist dem Gott des Friedens werth; drum, die Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die still erdulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, die hier leiden ohn' Verschulden, und das Kreuz des Herrn nicht scheun: sey der Trübsal noch so viel, setzet Gott doch Maaß und Ziel, herrlich wird er sie belohnen, mit des ew'gen Lebens Kronen.

10. Leite mich zu allen Zeiten, Herr, und steh' mir kräftig

bei, daß so hoher Seligkeiten ich aus Gnaden fähig sey. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 2c.

472. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach! Lasset uns zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch seyn, glauben recht und leben rein, Glauben in der Lieb' erweisen. Treuer Jesu, bleib bei mir, geh voran, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich! Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich; Thränensaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung tröstet mit Geduld, denn es scheint durch Gottes Huld nach dem Regen bald die Sonne. Jesu, hier leid' ich mit dir, dort gieb deine Freude mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben; sein Tod wehrt dem ew'gen Tod, rettet uns von dem Verderben, das dem sichern Sünder droht. Laßt uns sterben, weil wir leben, sterben unsern Lüsten ab: so wird er uns aus dem Grab in des Himmels Leben heben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben. Jesu, unser Haupt du bist; wir sind deines Leibes Glieder! Wo du lebst, da leben wir, ach, erkenn' uns für und für, Seelenfreund, für deine Brüder. Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Mel. O wie selig seyd ihr doch 2c.

473. Lebet, Christen, so allhier auf Erden, daß ihr Christo möget ähnlich werden, der aus dem Leiden ging zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eifrigem Verlangen, die ihm nach und euch sind vorgegangen; schaut an ihr Leben und das Beispiel, das sie euch gegeben.

3. Uebet willig eures Meisters Lehren; folgt ihm nach, wollt ihr ihm angehören, entsagt dem allen, was der eitlen Welt nur kann gefallen.

4. Opfert ihm euch auf und eure Glieder, fallet unterm Kreuze vor ihm nieder, im Kreuzesorden seyd ihr seine Knecht' und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr müßt streiten, bleibt beständig, er steht euch zur

Seiten, er hilft euch ringen, giebt euch Kraft, den Sieg davon zu bringen.

6. Er giebt auch, wenn ihr dereinst sollt scheiden, seinen Frieden in den letzten Leiden, und läßt euch hoffen, was auf Erden Niemand angetroffen.

7. Nur daß ihr im Glauben muthig kämpfet, und in seiner Kraft die Sünde dämpfet, die sich stets reget, und der Seele heimlich Schlingen leget.

8. Wer nun glücklich diesen Kampf geendet, und den schweren Lauf zum Ziel vollendet, dem wird die Krone der Gerechtigkeit zum Gnadenlohne.

9. Also lohnt der Richter allen denen, die ihn lieben, und sich nach ihm sehnen; er kennt die Seinen, die drauf warten, daß er wird erscheinen.

Mel. Zeuch meinen Geist ꝛc.

474. Mein Gott, ach lehre mich erkennen, wer Jesu Jünger sey zu nennen; und wirk' in mir zu deinem Ruhm das ächte, wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir mich ganz ergebe, daß ich mir sterb' und dir nur lebe; vom Eigenwillen mach' mich frei, und mach' in mir, Herr, Alles neu.

3. Entreiße du mein Herz der Erden, laß Einen Geist mit dir mich werden; nimm mich zu deinem Opfer hin, und gieb mir meines Jesu Sinn.

4. Regiere, Vater, meine Seele, daß ich den schmalen Weg erwähle, dem Heiland folge treulich nach, und Ehre such' in Christi Schmach.

5. Verleih' mir zur Entsagung Kräfte, daß ich an Christi Kreuz mich hefte, daß mir die Welt gekreuzigt sey, und ich dir immer bleibe treu.

6. Stärk' in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, und gieb, daß ich sie thätig übe, daß ich entfernt von Heuchelei, ein wahrer Jünger Jesu sey.

7. Gieb, daß ich so auf dieser Erde des Christen Namens würdig werde; und wirk' in mir zu deinem Ruhm das ächte, wahre Christenthum.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

475. Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gab' und zum Geschenk; du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du. O welch ein heilsam Wort! Es zeigt den Weg zur wahren Ruh', zum Frieden hier und dort.

3. So nimm mein Herz, o Vater, an, verschmäh' die Gabe nicht, obgleich dem, was ich geben kann, der Werth vor dir gebricht.

4. Noch ist dies Herz voll Eitelkeit, und nicht vom Bösen frei; noch ist es mit sich selbst im Streit, und fühlt nicht wahre Reu'.

5. O beuge meinen starren Sinn, erweich dies harte Herz, daß es vor dir sich werfe hin in Thränen und in Schmerz.

6. Dann rein'ge du, Herr Jesu Christ, mich durch dein theures Blut, weil du am Kreuz gestorben bist, mir und der Welt zu gut.

7. Gieb mir nach deiner Mittlerhuld an deiner Gnade Theil; es ist zur Tilgung meiner Schuld doch außer dir kein Heil.

8. Mit dir, o heil'ger Geist, laß mich auch in Gemeinschaft seyn; ergieß um Christi willen dich tief in mein Herz hinein.

9. Hilf, daß ich sey im Glauben treu an Christum, Gottes Sohn, und ihn bekenne sonder Scheu, trotz seiner Feinde Hohn.

10. Hilf, daß ich sey im Hoffen fest, voll Demuth und Geduld; daß ich, wenn Alles mich verläßt, vertraue Gottes Huld.

11. Hilf, daß mein Lieben lauter sey, und wachse immer mehr, dem Nächsten dien' ohn' Heuchelei, zu Gottes Preis und Ehr'.

12. So nimm mein Herz zum Tempel ein, o Gott, schon in der Zeit, und laß es deine Wohnung seyn auch in der Ewigkeit.

13. Dir geb' ich mich zu eigen hin, zu thun, was dir gefällt. Ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

476. Mein Gott, du prüfst des Herzens Triebe, dringst in der Seele Tiefen ein; du weißt, ob ich dich wahrhaft liebe, und hassest allen falschen Schein. Du bringest Alles an den Tag, was noch so tief verborgen lag.

2. Bet' ich in deinem Heiligthume, so darf nicht bloß die Lippe nahn; und sing' ich, Herr, von deinem Ruhme, muß es aus Herzensgrund geschehn. Wenn sich mein Blick zum Himmel lenkt, sey auch der Geist in dich versenkt.

3. Die Frömmigkeit flieht jeden Schimmer, und sie bedarf des Scheines nicht. Der Fromme täuscht und heuchelt nimmer, und scheuet nie der Wahrheit Licht. Wer Gottesfurcht im Herzen hat, beweist es auch in Wort und That.

4. Nicht ungestraft wird deiner spotten, wer heuchelnd spricht, er sey ein Christ. Du hast gedrohet, auszurotten, was von dem Geist der Lügen ist; die sich durch frommen

Schein erhöhn, die werden dort mit Schmach bestehn.

5. Was hilft es, vor den Menschen prangen, wenn mir dein Wohlgefallen fehlt? Drum gieb, o Herr, daß mein Verlangen die lautre Wahrheit nur erwählt. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir, o schaff' ein reines Herz in mir!

6. Gieb mir doch nur ein gut Gewissen, in Trübsal Trost und Freudigkeit, laß mich getrost die Augen schließen, hinübergehn ohn' Angst und Leid. Schlaf' ich mit reinem Herzen ein, so werd' ich bei dir selig seyn.

Mel. Der Tag ist hin, mein ꝛc.

477. Mein Vater, laß mich deine Gnade merken, und steh' mir bei in allen meinen Werken. Gieb immerdar, daß ich auf dich nur seh', damit durch mich dein Wille stets gescheh'.

2. Du wirkest selbst das Wollen und Vollbringen, durch dich allein kann mir mein Werk gelingen. Fang' ich's nur recht in deinem Namen an, so ist zum Ziel der größte Schritt gethan.

3. Laß mir den Strom der Gnade reichlich fließen, und deinen Geist sich in mein Herz ergießen. O laß dies Herz nicht mehr auf sich beruhn; in dir allein kann ich das Gute thun.

4. Wenn so mich nur dein heil'ger Geist regieret, und meinen Geist in alle Wahrheit führet; dann schreit' ich fort auf der gewissen Bahn aus Kraft in Kraft, und täglich himmelan.

5. Dir bleib' ich dann getreu im Thun und Leiden, und werde Sünd' und Unrecht ernstlich meiden. Mich fesselt nicht die schnöde Lust der Welt, ich suche nur, was, Heil'ger, dir gefällt.

6. Wie selig dann, wenn ich nichts mehr begehre, als einzig nur, Herr, deines Namens Ehre. Des Nächsten Glück, und mein zukünft'ges Heil ist dann die Frucht der Arbeit, und mein Theil.

7. Laß Alles wohl zu seiner Zeit geschehen, und hin auf's Ziel, das vor mir steht, mich sehen, daß gute Saat zur frohen Ewigkeit durch all mein Thun von mir werd' ausgestreut.

8. Wie fröhlich wird mein Herz, wenn jenes Leben den Glauben krönt, mein Vater, dich erheben! Wie sanft werd' ich dort nach der Arbeit ruhn, wie wohl wird mir die Freudenerndte thun!

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

478. Mir nach, spricht Christus, unser Held, folgt meinem Vorbild,

Christen; verleugnet euch, verlaßt die Welt mit ihren eitlen Lüsten; nehmt auf euch Kreuz und Ungemach, und folget meinem Wandel nach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heil'gen Leben. Wem anders sollt' ich wohl, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz ist ganz von Lieb' erfüllt, von Sanftmuth und von Güte, das Wort, das deinem Mund entquillt, erquicket das Gemüthe; und dein erbarmend Herz entbrennt selbst für den Feind, der dich nicht kennt.

4. Du zeigst, was wahrhaft schädlich ist, lehrst uns die Sünde meiden, und von des Herzens Trug und List uns reinigen und scheiden. Du bist der Seelen Fels und Hort, und führst uns zu der Himmelspfort.

5. Fällt's uns zu schwer, du gehst voran, stehst helfend uns zur Seite; du kämpfest selbst, und brichst die Bahn, bist Alles in dem Streite. Ein Kriegsmann darf nicht stille stehn, sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer mehr, als dich, sein Leben liebt, wird's ohne dich verlieren; wer's ganz in deinen Dienst ergiebt, wird's hier schon himmlisch führen; wer dir nicht folgt in Kreuz und Leid, ist unwerth deiner Herrlichkeit.

7. So laßt uns denn mit unserm Herrn, wohin er führet, gehen, und wohlgemuth, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch zum Lohn des Lebens Krone nicht davon.

Mel. Jesu, der du meine Seele rc.

479. Möchten wir, aus Gott geboren, wahre Jünger Christi seyn, die sich ihn zum Herrn erkoren, daß sie seinem Dienst sich weihn. Dazu weck' in unsern Herzen, Gott, der Buße sel'ge Schmerzen; mach' uns durch den Glauben neu, seine Frucht sey Lieb' und Treu'.

2. Immer sey die Hoffnung sehnlich, das Gebet an Andacht reich, unsre Sanftmuth Jesu ähnlich, ihm das Herz an Demuth gleich; die Geduld unüberwindlich, das Vertraun zum Vater kindlich. So bild' uns zu Christi Ruhm, als sein theures Eigenthum.

3. Unser Herz sey stets im Himmel, denn auch unser Schatz ist da. Wir entziehn uns dem Getümmel, sey in heil'ger Still' uns nah! Laß sich unsern Sinn gewöhnen, sich nach jener Welt zu sehnen, denn dein auserwählt Geschlecht hat des Himmels Bürgerrecht.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

480. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Wer erst am Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden siehet, und wenn er nicht mehr sünd'gen kann, zu deiner Gnade fliehet, der geht den Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung, drum laß auch hier auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

4. Was eitler Sinnenlust gefällt, kann nie uns wahrhaft nützen. Was hülfe mir's, könnt' ich die Welt, und all ihr Gut besitzen, wenn ich dafür an meinem Heil, an meines Wesens besserm Theil auf ewig Schaden litte?

5. Was führt uns zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Gottes Gnade, nur der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. O laß mich, Herr, der Erde Tand und ihre Lüste fliehen, und jenem Ziel sey zugewandt mein eifrigstes Bemühen. O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh', und dort das ew'ge Leben.

In eigener Melodie.

481. Nicht diese Welt, die in ihr Nichts vergeht, nicht Güter, die vor ihr als köstlich gelten, nicht eitles Glück hat sich mein Wunsch erfleht. Ich bin ein Christ, ich suche bess're Welten!

2. Ich bin bestimmt, des Königs Knecht zu seyn, vor welchem sich der Erde Fürsten neigen. Die Welt verlangt, mich ihrem Dienst zu weihn; ich bin ein Christ, darf ich mich sclavisch beugen?

3. Es braust der Sturm, der Tag der Noth erscheint, und Tausend seh' ich schreckenvoll erzittern. Ich bebe nicht, im Himmel ist mein Freund; ich bin ein Christ, mich kann kein Leid erschüttern.

4. Mir naht die Schaar, die sich von Gott verlor, ich soll mit ihr zu wandeln mich entschließen. Sie lockt und droht, ich schenk' ihr nicht mein Ohr. Ich bin ein Christ, ich bleib' zu Jesu Füßen.

5. Dort naht sich mir des Kreuzes Christi Feind, hier locken mich der Spötter freche Rotten. Sie rufen laut, doch mir, mir winkt mein Freund. Ich bin ein Christ, sollt' ich mit ihnen spotten?

6. Zwar thränenvoll ist meiner Wallfahrt Bahn, und reich an Pein, und arm an Glück und Freuden; doch tröst' ich mich: mein Herzog geht voran. Ich bin ein Christ, ich will mit Christo leiden.

7. Und wird mich einst, wenn es der Herr gebeut, mein letzter Tag zur Ruh' des Grabes bringen, so sterb' ich dann mit Muth und Heiterkeit. Ich bin ein Christ, ich kann den Tod bezwingen.

8. Dann, wenn dereinst beim großen Weltgericht der Sünde Knecht' und Christi Feinde beben, so tröstet mich des Glaubens Zuversicht: Ich bin ein Christ, ich werde ewig leben!

Mel. Alle Menschen müssen rc.

482. Nicht nur streiten, überwinden muß, wer nach der Krone ringt! Mühvoll ist der Kampf der Sünden! Selig, wem der Sieg gelingt! Ihn empfangen Jubellieder, freudig schaut am Ziel er nieder auf des heißen Streits Gefahr, der sein Loos hienieden war.

2. Glorreich, Herr, hat überwunden deiner Zeugen glänzend Heer; und sie sahen dunkle Stunden, und ihr Kampf war heiß und schwer, schwerer, als im Lauf der Zeiten ich ihn jemals werde streiten: denn das Schwerdt der Feinde ruht, trieft nicht mehr von Christenblut.

3. Ueberwunden, überwunden hast du, Herr der Herrlichkeit! Todesschweiß und Blut und Wunden zeugen von dem ernsten Streit. Tausendfache Angst und Schmerzen lasteten auf deinem Herzen: dennoch unterlagst du nicht selbst dem härtesten Gericht.

4. Wer kann das Geheimniß fassen? Wer? Wie hoch er sich auch schwingt! Gott hat seinen Sohn verlassen, welcher mit dem Tode ringt! Dennoch ist Triumph sein Ende; er giebt sich in Gottes Hände; schon umhüllt von Todesnacht, ruft er aus: Es ist vollbracht!

5. Was sind meine kurzen Leiden gegen die, so Christus litt! und was gegen jene Freuden, die mir Christi Tod erstritt! Und doch folg' ich dir mit Beben! Hilf mir dringen in dein Leben, du, der mir zum Heile starb, und mir Kraft zum Kampf erwarb!

Mel. O dass ich tausend Zungen rc.

483. O daß von meinen Lebenstagen doch

keiner ganz verloren geh'! Die unbenutzten Stunden nagen das Herz noch spät durch Gram und Weh; und den entflohnen Augenblick bringt dann kein leerer Wunsch zurück.

2. Laß jeden Theil des kurzen Lebens, o Gott, mir werth und theuer seyn! Die Zeit verschwinde nicht vergebens, die meinem Heil ich sollte weihn! Die kurze Lust der Eitelkeit wird sonst zu spät von mir bereut.

3. Vom schnöden Dienst der Nichtigkeiten, die Schaden bringen, nicht Gewinn, die gegen deinen Willen streiten, befreie gnädig Herz und Sinn! Ja, Herr, dein Diener will ich seyn; der Erde Tand ist mir zu klein.

4. Wenn mich die Last der Arbeit drücket, und Undank meiner Mühe lohnt, das Auge matt nach Ruhe blicket, und Sorg' und Kummer bei mir wohnt: so ist, zu thun, was Gott gebeut, doch ein Gedanke, der erfreut.

5. Noch ist es Tag; du wollst mich stärken in rechter gläub'ger Christentreu', auf daß ich zeig' in meinen Werken, wie heilig dein Gebot mir sey. Viel ist für mich noch hier zu thun; ich darf nicht, eh' es Nacht wird, ruhn.

6. Ich fasse Muth, es eilt die Stunde: sie soll nicht ungenutzt entfliehn! Es sey gelobt mit Herz und Munde, kein Leichtsinn störe mein Bemühn! Dem Herrn der Zeit und Ewigkeit sey jeder Augenblick geweiht.

7. Dann seh' ich von der Laufbahn Ende einst froh auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab' und bin; auch was ich that, ist ja nicht mein, dein sey der Ruhm, die Ehre dein!

Mel. Der Tag ist hin 2c.

484. O Menschenkind! was trägst du in Gedanken? Nichts Sterbliches füllt ja der Seelen Schranken! Nur dem, der recht an Jesum Christum denkt, wird, was sein Herz ersehnt, von Gott geschenkt.

2. Er müsse stets dir im Gedächtniß schweben, der Spiegel seyn, darin du schaust dein Leben! Dein Herz und Sinn sey ganz zu ihm gewandt; durch ihn erst wird dir dein Beruf bekannt.

3. Da Christus ist zu deinem Heil geboren, so bleibe nicht im Irdischen verloren; so mußt auch du, durch ihn von Sünden rein, ein neuer Mensch, vom Geist gezeuget seyn.

4. Wie dir zu gut sein Leben er geführet, so folge du mit Geist und Kraft gezieret, in stillem Sinn, wie er in Demuth

ging, und liebevoll, wie er die Welt umfing.

5. Für dich hat er die Schmerzen und die Banden, und alle Angst des Todes überstanden; so ist gewiß, daß wer nicht mit ihm stirbt, auch nicht die Frucht des Lebens mit erwirbt.

6. Wie er empor zur himmlischen Erhöhung als Sieger drang nach seiner Auferstehung: so dringst auch du einst in sein himmlisch Reich, hängst du nur treu an ihm, und wirst ihm gleich.

7. Was ist es denn, daß wir uns seiner schämen, nicht seine Schmach mit Freuden auf uns nehmen? Er sendet uns, wie Gott ihn hat gesandt; was er empfing, wird uns auch zugewandt.

8. Wie unser Herr und Heiland hat gewandelt, nach welcher Art die Welt mit ihm gehandelt, das bleibt mit Recht auch seiner Knechte Zier, ihr höchster Ruhm, ihr Heil und ihr Gebühr.

9. Was er gethan in dem Erlösungswerke, das that der Held aus eigner Gottesstärke: Wir wirken auch, von seinem Geist beseelt; wir leiden mit, durch seine Kraft gestählt.

10. Durch seinen Sieg sind wir nun Gottes Kinder, der Sünde feind, des Fleisches Ueberwinder; durch seinen Geist verkünden wir sein Wort, und fahren hin zum sel'gen Friedensport.

In eigener Melodie.

485. Ringe recht, wenn Gottes Gnade sich erbarmend zu dir kehrt, daß dein Geist sich ganz entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort' ist enge, und der Lebensweg ist schmal, immer stehn hier im Gedränge Christi Streiter allzumal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, dring' hinein in Gottes Reich; will dir Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, deine Lieb' erglühe, halbe Liebe hält nicht Stand, daß dein Herz der Welt entfliehe, sey es ganz für Gott entbrannt.

5. Hast du nun die Perl' errungen, denke nicht, nun ist's gethan; noch ist Alles nicht bezwungen, was der Seele schaden kann.

6. Schaffe ja mit Furcht und Zittern deiner Seelen Seligkeit, laß dein Herz durch nichts erschüttern, wenn der Feinde Macht dir dräut.

7. Deine Krone halte feste, halte männlich, was du hast,

recht beharren ist das Beste, Rückfall bringt dir neue Last.

8. Wahre Treu' liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, suchet Ruhe nicht und Pflege, hält sich selber nichts zu gut.

9. Wahre Treu' kommt dem Getümmel eitler Weltlust niemals nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel, darum ist ihr Herz auch da.

10. Wahre Treu' führt mit der Sünde bis in's Grab beständig Krieg, sorgt nur, wie sie überwinde, kämpft, bis sie erlangt den Sieg.

11. Drum wohlauf, ihr tapfern Streiter! kämpfet recht, und macht euch Bahn, geht auf Christi Wegen weiter, denn so geht ihr himmelan.

12. Eilet, zählet Tag' und Stunden, bis euch der Erlöser winkt, und wenn ihr nun überwunden, euch zum Schauen Gottes bringt.

13. Einst die Hülle abzulegen, sey euch Ruf zur Seligkeit, eilet freudig ihm entgegen, sprechet: Herr, wir sind bereit.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

486. Schaffet, o ihr Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit; unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch hier auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Soll nun dies an euch geschehen, so bekämpfet Fleisch und Blut; und der Welt zu widerstehen, rüstet euch mit Kraft und Muth; Gottes Wille muß allein eures Lebens Richtschnur seyn, mag es eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig wer im Glauben kämpfet; selig wer im Kampf besteht, wer in sich die Sünde dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

4. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg' und lässig seyn, so kann es euch nicht gelingen, nie kann euch der Sieg erfreun. Ohne tapfern Streit und Krieg folget nimmer Ruhm und Sieg; nur dem Sieger reicht zum Lohne dort der Herr die Ehrenkrone.

5. An der Welt Gefallen tragen, findet nicht bei Christen statt; nach der Lust der Sinne jagen, macht des Geistes Kräfte matt. Wer sich nicht verleugnen kann, der gehört nicht Christo an; Christen müssen sich bequemen, Christi Joch auf sich zu nehmen.

6. Wollt ihr werden Christi Glieder; die sein reiner Geist bewegt, so schlagt Alles in euch nieder, was sich noch von Sünde regt; was euch ärgert, senkt in's Grab, was euch hindert, werfet ab; denket stets an Christi Worte: Gehet durch die enge Pforte.

7. Amen! es geschehe, Amen! Gott, versiegle dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Kampf des Glaubens führ'. Er verleihe Kraft und Stärk', und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und empor zum Himmel dringe.

Mel. Zeuch meinen Geist etc.

487. Sollt' ich aus Furcht vor Menschenkindern des Geistes Trieb in mir verhindern; nicht, fern von allem Heuchelschein, ein treuer Zeuge Jesu seyn?

2. Sollt' ich des Höchsten Wort verschweigen, nicht meinen Glauben offen zeigen, nicht vor der Welt bekennen frei, daß ich ein Jünger Christi sey?

3. Die sollt' ich Gottes Kinder nennen, die weder Gott noch Christum kennen? Nicht strafen sollt' ich unverstellt, was ihm, dem Heiligen, mißfällt?

4. Ja, mag die Welt mich schmähn und hassen, mich hart verfolgen, mich verlassen: ich achte ihrer Bosheit nicht, weil Gottes Stimme in mir spricht.

5. Sein ist das Amt, das ich verwalte; er treibt mich, daß ich nicht erkalte; er ist es, der mich wirken heißt, und Kraft giebt mir sein Freudengeist.

6. Die Liebe Christi, die mich dringet, sie ist's, die mich im Geiste zwinget, mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn, der Menschen Seelen nachzugehn.

7. Für dich, o Herr, will ich mit Freuden die tiefste Schmach der Welt erleiden; mir bleibet bei der Bösen Hohn doch deiner Gnade reicher Lohn.

8. Hier ist mein Blut, hier ist mein Leben, es sey dir Alles hingegeben! Dein Wille soll an mir geschehn, laß mich nur deinen Ruhm erhöhn!

Mel. Meinen Jesum lass ich nicht etc.

488. Steil und dornig ist der Pfad, welcher zur Vollendung leitet; selig ist, wer ihn betrat, und mit frohem Muthe streitet! Selig, wer den Lauf vollbringt, und das hohe Ziel erringt.

2. Den am Kreuz wir bluten sehn, Jesus hat dies Ziel errungen, und sich zu des Himmels Höhn triumphirend aufgeschwungen; als er rief: es ist vollbracht! war besiegt des Todes Macht.

3. Preis, du hoher Sieger, dir! Zieh' dir nach die Schaar der Streiter! Wandeln sie durch

Stürme hier; jenseit ist es still und heiter. Unsrer Hoffnung winkt der Lohn, Heiland, dort an deinem Thron.

4. Auf dann, Streitgenossen, geht muthig durch des Lebens Wüste! Seht auf euren Führer, fleht, daß er selbst zum Kampf euch rüste! Seine Gotteskraft allein kann in Schwachen mächtig seyn.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

489. Was bring' ich dir, o Gott, für Gaben, wenn mich dein Wohlgefallen soll erfreun? Gehorsam willst du von mir haben, kein Opfer sonst soll angenehm dir seyn. Du bist der Herr; o wär' ich ganz dein Knecht! Was du gebeutst, ist Alles gut und recht.

2. Ja, Gott, dein Recht ist, zu befehlen, und mir gebührt, gehorsam dir zu seyn. Laß mich das beste Theil erwählen, mein Wille stimme mit dem deinen ein. Der wahre Christ gehorcht dir ohne Zwang; er hält dein Wort aus reiner Liebe Drang.

3. Wie treu vollbrachte deinen Willen dein Sohn, der mir zum Muster vorgestellt! O möcht' auch ich ihn so erfüllen, und gern mich selbst verleugnen sammt der Welt! Wie Jesus bis zum Tod gehorsam war, bringt, wer dich liebt, sich selbst zum Opfer dar.

4. Doch, soll ich dein Gebot vollbringen, darf ich mit Fleisch und Blut zu Rath nicht gehn; dies hat nur Lust an ird'schen Dingen, und will dem Trieb des Geistes widerstehn. Denn, ach! in unsern Gliedern findet sich nur ein Gesetz, was streitet wider dich.

5. Drum grabe du, Herr, dein Gesetze dem innern Menschen tief und kräftig ein, daß ich nie deinen Bund verletze, und mich von Untreu' immer halte rein. Laß mich an deinem Joch mit Freuden ziehn, den Reiz der Welt mit weiser Vorsicht fliehn.

6. Sobald ich deine Stimme höre, sey auch mein Herz auf ihren Ruf bereit, daß ich dein Wort in Demuth ehre, und klügle nicht, wo es mir klar gebeut. Du willst, ich soll ein Hörer nicht allein, nein, auch des Worts getreuer Thäter seyn.

7. Und endlich gieb mir auch im Kreuze ein Herz, das deine Lasten willig trägt, daß ich dich nicht zum Zorne reize durch Murren, wenn du Leiden auferlegt. Und züchtigst du: ich sink' an deine Brust, und alle Last wird mir zur Himmelslust.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

490. Weg mit dem, was Klugheit scheinet der bethörten, eitlen

Welt, wenn's mich nicht mit ihm vereinet, dem ein kindlich Herz gefällt, und der nur sich offenbaret, wo die Einfalt wird bewahret.

2. Was mich nicht zu Gott kann führen, was nicht ihn in mir verklärt, soll nicht meine Seele rühren, wie es auch die Welt verehrt; mit der wahren Weisheit Schätzen kann nur Jesus mich ergötzen.

3. Böses meiden, Gutes lieben, trachten nach Gerechtigkeit, Selbstverleugnung redlich üben, Christo folgen allezeit, das heißt wahre Weisheit haben, welche Seel' und Geist kann laben.

4. Darum sollst du niemals trauen jener falsch berühmten Kunst, nie auf eitle Weisheit bauen, die vergehet wie ein Dunst; ach wie bald, wie bald verschwindet, was sich nicht auf Jesum gründet.

Mel. O wie selig sind die 2c.

491. Weiter mußt du kämpfen, ringen, willst du durch zum Lichte dringen; also, Seele, muß es seyn! Doch durch alle Dunkelheiten wird dein Heiland dich begleiten, Muth flößt er dem Schwachen ein.

2. Viele sind hervorgezogen aus der Drangsal wilden Wogen durch der Allmacht treue Hand. Nie zu kurz ist Gottes Rechte; wo ist einer seiner Knechte, der bei ihm nicht Rettung fand?

3. Scheinst du gleich von ihm verlassen, doch wird seine Hand dich fassen; glaube nur, und zweifle nicht! Kämpfe standhaft ohne Wanken, bald wirst du ihm freudig danken, bald durchströmt dich Kraft und Licht.

4. Wende von der Welt die Blicke, schau' nicht seitwärts, nicht zurücke, nur auf Gott und Ewigkeit. Nur zu deinem Helfer wende Herz und Augen, Sinn und Hände, bis er himmlisch dich erfreut.

5. Schließ dich in die stille Kammer, schütte deines Herzens Jammer in das treue Vaterherz. Weißt du Worte nicht zu finden; kannst du nur dein Leid empfinden, klag' auch schweigend ihm den Schmerz!

6. Kräftig ist ein solches Schweigen; Gott wird sich als Vater zeigen, glaube, daß er dich erhört, weil dein Heiland dich verstehet, und zum Vater für dich flehet, der dem Sohn sein Flehn gewährt.

7. Nun, so will ich nie verzagen, will vor Gottes Thron mich wagen, kindlich und voll Zuversicht! Kämpfen will ich ohne Wanken, bald wird froh mein Herz ihm

danken, bald durchströmt mich Kraft und Licht.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

492. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der lüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein' Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Jesu Vorbild gern und treu, und ringt, daß er ihm ähnlich sey.

4. Nur dann thu' ich, was Gott gefällt, wenn ich Gehorsam übe; wer die Gebote treulich hält, in dem ist Gottes Liebe. Ein täglich thät'ges Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Cherubim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb'; an seinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

493. Wer nach seines Herrn Gebot und gottselig hier will leben, ist von mancher Angst und Noth, von Verfolgung oft umgeben, weil die Welt auf allen Wegen seinem Lauf sich setzt entgegen.

2. Unser Heiland, Jesus Christ, hat des Kreuzes Last getragen. Wer sein wahrer Jünger ist, darf nicht vor dem Kreuze zagen: denn der höchste Ruhm auf Erden ist, dem Heiland ähnlich werden.

3. Die Propheten allesammt, die nunmehr den Himmel zieren, wurden von der Welt verdammt, eh' sie konnten triumphiren. War nicht der Apostel Leben aller Marter hingegeben?

4. Wandelt auf dem engen Steg, der euch zu dem Leben führet! Weichet von dem breiten Weg, der in's Elend sich verlieret! Wer sich trennt von Gottes Sohne, hat Verdammniß einst zum Lohne.

5. Ueberschwänglich ist das Heil, das nach dieses Lebens Schmerzen dort bei Christo wird zu Theil den bewährt erfundnen Herzen. Solchem Heile kann auf Erden nie ein Kreuz verglichen werden.

Mel. Seelenweide, meine ꝛc.

494. Wer sich dünken läßt zu stehen, hüte wohl sich vor dem Fall; es umschleicht uns, wo wir gehen, die Versuchung überall.

2. Falsche Freiheit bringt Verderben, Knechtschaft ist ihr sichrer Lohn; wahre Freiheit zu erwerben, sprich nie dem Gewissen Hohn.

3. Sicherheit wird dich betrügen, Lässigkeit thut nimmer gut; läßt du in den Schlaf dich wiegen, so mehrt sich des Feindes Muth.

4. Petrus, welcher sich vermessen, bis zum Tode treu zu seyn, hat der Warnung kaum vergessen, so muß er den Fall bereun.

5. Ist der Geist auch noch so willig, bleibt das Fleisch doch immer schwach; giebst du nach, so trifft dich billig deiner Feigheit bittre Schmach.

6. Unser Feind ist stets in Waffen, nie ficht ihn der Schlummer an; willst im Eifer du erschlaffen, o dann ist's um dich gethan.

7. Wohl dem, der stets wacht und flehet, der sein Heil mit Zittern schafft! Wenn er unbeweglich stehet, wird der Sichre weggerafft.

8. Wohl dem, der mit Glaubensöle seine Lampe früh versieht! das errettet seine Seele, wenn auch lang' der Herr verzieht.

9. Hüter deiner Menschenheerden, der du schläfst und schlummerst nicht, laß mich täglich wackrer werden, wandeln stets in deinem Licht.

10. Stärke du die trägen Sinnen, halte fertig mich zum Streit, daß ich, rufst du mich von hinnen, wachend sey und wohl bereit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

495. Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet, daß er ein Jünger Christi sey, der unverwandt auf Christum siehet, daß er in Wahrheit werde frei; der stark in Christo muthig kämpft, und Welt und eignen Willen dämpft.

2. Wohl dem, der ihn erwählt zum Wege, zum Lichte, dem er folget nach, der wandelt auf dem schmalen Stege, und auf sich nimmt des Heilands Schmach! Wer nicht mit ihm zum Oelberg steigt, dem wird nicht Tabors Glanz gezeigt.

3. Was hilft's, daß Christus ist geboren, und uns die Kindschaft wieder bringt? Dem bleibt das Himmelreich verloren, der nicht hinein durch Buße dringt, daß Gottes Geist ihn neu gebiert,

und er ein göttlich Leben führt.

4. Was helfen dem des Heilands Lehren, der die Vernunft zum Meister nimmt, auf eigne Weisheit nur will hören, und nur nach ihr sein Thun bestimmt? Wem Christi Wort nicht Alles gilt, deß Sehnsucht wird auch nicht gestillt.

5. Was hilft uns Christi heil'ges Leben, an Demuth, Lieb' und Milde reich, wenn wir, der Selbstsucht hingegeben, nicht wandeln seinem Vorbild gleich? Der bloße Glaub' ist leerer Schein, er muß durch Liebe thätig seyn.

6. Was hilft dem Christi Angst und Leiden, der nicht mit ihm in's Leiden geht? Nur der hat Theil an seinen Freuden, der auch am Kreuze bei ihm steht. Wer hier noch scheuet Spott und Hohn, empfängt dort nicht die Ehrenkron.

7. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, legst du die Lust nicht in sein Grab. Umsonst gab Christus sich dahin, stirbt nicht in dir der alte Sinn.

8. Was hilft dir Christi Auferstehen, bleibst du noch in den Sünden todt? Was hilft dir sein gen Himmel gehen, macht dir die Welt noch Sorg' und Noth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, führst du nicht mit dir selber Krieg?

9. Wohlan, so lebe, thu' und leide, wie Christus dir ein Vorbild war. Nimm seine Unschuld dir zum Kleide, so bleibst du in der Seinen Schaar. Wer Christum liebt, der strebt allein, in Allem Christo gleich zu seyn.

Mel. Ich dank' dir, lieber rc.

496. Wollt ihr den Heiland finden, so suchet ihn noch heut'; eilt, ihm euch zu verbinden, noch ist die Gnadenzeit. Wollt ihr die Kron' empfangen, dringt eifrig hin zum Ziel; wer Großes will erlangen, der mühet gern sich viel.

2. Soll er sich zu euch neigen, so sucht ihn in Geduld; gelassen seyn und schweigen erwirbt euch seine Huld. Soll er sich euch vereinen, sucht ihn in Niedrigkeit; die hoch zu stehen meinen, verfehlen seiner weit.

3. Drückt euch das Kreuz hienieden, sucht ihn in eurer Pein; leicht sind von ihm geschieden, die mit der Welt sich freun. Und kommt's mit euch zum Sterben, sucht ihn mit gläub'gem Sinn, er läßt euch nicht verderben, der Tod ist euch Gewinn.

4. Sucht ihn im Himmel droben, im Chor der Seraphim; die ihn hier liebend loben, sind dort auch nah bei ihm. Sucht ihn im tiefsten Herzen, dies ist sein Heiligthum; so preist ihr, frei von Schmerzen, auf ewig seinen Ruhm.

XIX. Lieder von der Liebe zu Gott und zu Christo.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

497. Ach! wenn ich dich, mein Gott, nur habe, nach Erd' und Himmel frag' ich nicht. Nichts ist, das meine Seele labe, als du, mein Gott, mein Trost, mein Licht. Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust: mir ist ohn' dich kein Heil bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten, ich hoffe doch getrost auf dich. Nichts will ich Schmerz und Plagen achten; dein tröstet meine Seele sich. Und stünd' auch Alles wider mich, hab' ich, Allmächtiger! doch dich.

3. Dich haben, Gott, heißt Alles haben, was nur die Seele wünschen kann. An dir will ich mich ewig laben, nimm dich nur meiner gnädig an. Dann sprech' ich: du bist, Herr, mein Theil und meines Herzens Trost und Heil.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude 2c.

498. Alle Christen hören gerne von dem Reich der Herrlichkeit, und wie Allen nah und ferne Christus seine Gnade beut. Aber wenn sie hören sagen: du mußt Christi Kreuz auch tragen, wenn du willst sein Jünger seyn, stimmen Wenige mit ein.

2. Lieblich ist es wohl zu hören: ihr Beladnen, kommt zu mir! Aber das sind harte Lehren: gehet ein zur engen Thür! Fröhlich jauchzend folgen Alle, bei des Hosiannah Schalle, doch will bis in Tod und Pein Keiner sein Begleiter seyn.

3. Jesum treu und einzig lieben, darum, weil er Jesus ist, Alles, was er fordert, üben, das kann nur der wahre Christ. Sollt' auch Alles von ihm fliehen, jeder Trost sich ihm entziehen, wird er sagen für und für: dennoch bleib' ich stets an dir.

4. Ja, Herr, nur um deinetwillen bist du werth, geliebt zu seyn; mein Verlangen kannst du stillen, du bist gütig, heilig,

rein. Mag drum Seel' und Leib verschmachten, dich will ich stets höher achten; was auf Erden ich verlier', find' ich besser doch in dir.

Mel. Helft Gottes Huld mir ꝛc.

499. An dich mein Gott gedenken, ist Freud' und Trost für mich; wenn Gram und Angst mich kränken, so blickt mein Aug' auf dich; dann mindert sich der Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und leichter wird mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, wie werd' ich dann entzückt! ich fühl' in heil'gem Triebe mich ganz zu dir entrückt; dir, Herr, mein Herz zu weihn, dich kindlich zu erheben, zur Ehre dir zu leben, soll meine Wonne seyn.

3. Mit hoffendem Gemüthe gedenk' ich deiner Treu', und harre deiner Güte, sie ist mir täglich neu. Werf' ich die Last auf dich, so wird die Arbeit süße, in der ich Schweiß vergieße; du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und gnadenvoll mir Armen auf ewig Trost erwarb. Du bist in Christo mein, nun kann ich Hoffnung fassen, du kannst dein Kind nicht lassen, wirst stets mein Helfer seyn.

5. Wie gut ist's, dein gedenken mit frommem Christensinn! Das Herz auf's Eitle lenken, bringt nimmermehr Gewinn. Ich halte mich an dich! dies giebt, auch wenn ich leide, dem Herzen Trost und Freude, dies stärkt im Tode mich.

6. Drum will ich an dich denken, so lang' ich denken kann; mag man in's Grab mich senken, der Geist geht himmelan. Vergißt auch mein die Welt, gedenkst du, Herr, doch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mich im Gedächtniß hält.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

500. Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, der du uns giebest, was Christen kann einzig gefallen, Heiland, dahin lenke der Gläubigen Sinn, Ruhm dir zu bringen vor Allen.

2. Dich, meine Wonne, dich will ich mit Freuden erheben, will mich auf ewig zum Eigenthum gänzlich dir geben. Bin ich nur dein, das ist Gewinn mir allein, dann ist gesegnet mein Leben.

3. Laß nur das Eine, was Noth ist, stets in mir bestehen, mag dann auch immer das Eitle und Nicht'ge vergehen.

Himmlische Lust senkest du mir in die Brust, sie nur hab' ich mir ersehen.

4. Herzog des Lebens, du wollest mich selber regieren, so daß ich heilig und selig mein Leben kann führen. Laß auch den Geist, den du den Deinen verleihst, reichlich im Herzen mich spüren!

5. Friedefürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen, eile, zu stillen mein Wünschen, mein höchstes Verlangen! Tilge in mir, was mich kann scheiden von dir, nimm mich dir selber gefangen.

6. Alles, was irdisch ist, trachtet, die Christen zu plagen; centnerschwer werden die Bürden, wenn du nicht hilfst tragen. Stehe mir bei, mache von Schwachheit mich frei, mit dir darf nimmer ich zagen.

7. Was dir entgegen, das will ich auf immer nun hassen, will dich mit Liebe, mein Heiland, auf ewig umfassen. Du sollst mir seyn Reichthum und Alles allein; wer wollte je, Herr, dich lassen?

Mel. Wie wohl ist mir, o rc.

501. Dich will ich immer treuer lieben, mein Heiland, gieb mir Kraft dazu! will mich in deinen Wegen üben, denn nur bei dir ist wahre Ruh'; die Ruh', mit der nichts zu vergleichen, der alle Herrlichkeiten weichen, die uns schon hier den Himmel giebt! Ach nimm für alle deine Treue mein Herz, das dir allein ich weihe, und ewig bleib's von dir geliebt!

Mel. Valet will ich dir geben rc.

502. Du, der sein Blut und Leben für mich so williglich am Kreuz dahin gegeben, wie lieb' ich, Jesu, dich! Dir ewig anzuhangen, das ist mein Wunsch allein. O möchte dies Verlangen doch ganz gestillet seyn!

2. Des Reichthums Glanz und Schätze, der Ehre Schmeichelei, und was mich sonst ergötze, wird leicht mir ungetreu. Die Großen, die mich schützen, sie sinken bald in Staub; und will ein Freund mich stützen, er wird des Todes Raub.

3. Nur deine Lieb' und Güte läßt keinen Wechsel zu, drum findet mein Gemüthe bei dir nur wahre Ruh'! Gern theilt die Himmelsfreuden mit mir dein treues Herz; und wie bei Freundes Leiden, weinst du bei meinem Schmerz.

4. Und bei so viel Gebrechen, wie übest du Geduld! du heilest unsre Schwächen, und tilgest unsre Schuld. Ich preise dein Erbarmen, das meine Mängel sieht, und lie-

bevoll mich Armen für jene Welt erzieht.

5. Verlockt mich falscher Schimmer noch von der rechten Bahn; du lässest mich doch nimmer, und nimmst dich meiner an. Wo du mich weißt zu finden, sucht deine Treue mich, und lockt vom Weg der Sünden mich wieder hin zu sich.

6. So werf' ich denn mit Freuden die Lust der Erde hin, und such' im Thal der Leiden den rechten Himmelssinn. Wohl dem, der deinem Walten sich gänzlich übergiebt! die Krone wird erhalten, wer bis an's Ende liebt.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

503. Durch des Mittlers Blut und Leiden sind wir aller Sünden frei, können unsre Herzen weiden an des Vaters Lieb' und Treu'. Gottes Friede strömt uns zu, füllt das Herz mit sel'ger Ruh'; alle Angst, die wir empfunden, ist getilgt durch Jesu Wunden.

2. Wenn ich meinen Heiland sehe, geb' ich alles Andre hin, denn ich find' in seiner Nähe unaussprechlichen Gewinn. Was mich wahrhaft kann erfreun, hab' ich nur bei ihm allein; wenn ich mich mit ihm vereine, bleibt er ewig auch der Meine.

3. Ihn, ihn selber will ich haben, nur in ihm erfunden seyn. Sagt mir nichts von hohen Gaben, noch von guter Werke Schein! Zu des Himmels Heiligthum führt mich nicht der eigne Ruhm; nichts giebt mir ein Recht zum Leben, er muß mir's aus Gnaden geben.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

504. Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder voll Langmuth und Erbarmen ist: laß mich von ganzem Herzen dein in wahrer Gegenliebe seyn.

2. Verleih', daß ich als Kind dich liebe, da du als Vater mich geliebt, und mich in jeder Tugend übe, die hier mein Heiland hat geübt. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Durch deine Liebe, Herr, befreie mich von der Liebe dieser Welt, und mach' mich fest in meiner Treue, wenn Fleisch und Blut mir Netze stellt. In mir wohn' deine Liebe nur, nicht Liebe zu der Kreatur.

4. Laß mich um deiner Liebe willen gern üben, was dein Wort gebeut; kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit. O rechne

mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Hilf, daß aus Lieb' ich Alles leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal den zur Freude, der Christi Kreuz gern auf sich nimmt. Ihm trägt das Leiden dieser Zeit einst Früchte der Gerechtigkeit.

6. In deiner Liebe laß mich sterben, dann ist auch Sterben mein Gewinn; dann werd' ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Dort lieb' ich reiner noch, als hier, dich, Gott der Liebe, für und für.

In eigener Melodie.

505. Eins ist Noth, o Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch; Alles Andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch; darunter die Seele mit Sorgen sich plaget, und dennoch kein volles Genügen erjaget; erlang' ich dies Eine, das Alles ersetzt, so werd' ich mit Allem in Einem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur, laß nichts Irdisches dich binden, schwing' dich über die Natur, wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, nothwendige Theil, dein Ein und dein Alles, dein ewiges Heil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, das Maria sich erlas, als, erfüllt von sel'gem Frieden, sie zu Jesu Füßen saß. Ihr brannte das Herz, um die heiligen Lehren von Jesu, dem himmlischen Meister, zu hören; ihr Geist war allein nur in Jesum versenkt, so wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also richt' auch mein Verlangen, treuer Heiland nur nach dir; laß mich innig an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Wie viele dem Eiteln begierig anhangen, ich richte auf dich nur mein sehnlich Verlangen; denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist; was ist, das in dir nicht die Seele geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt; gieb nur, daß sich auch mein Wille gern in solche Schranken fügt, daß immer die Demuth und Einfalt regieret, die mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach wenn ich dich, Jesu, recht kenne und weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Ist denn auch mein Herz oft trübe, zagend über seine Schuld, so gedenk' ich deiner Liebe, denke, Herr, an deine Huld. Durch dich sind die

Deinen von Sünde entbunden, als du hast die ew'ge Erlösung gefunden; du bist zur Gerechtigkeit Allen gemacht, als du dich am Kreuze zum Opfer gebracht.

7. Und so gieb, daß meine Seele auch zu deinem Bild erwacht; du bist, Herr, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, das ist, mein Erlöser, in dir mir gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, mein Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles seyn, prüf', erforsche, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein; sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich selber auf richtige Wege; laß Schmach mich nicht achten, nicht Leiden, nicht Tod, um dich zu gewinnen, dies Eine ist Noth.

Mel. Nun lob' den Herrn rc.

506. Gott ist die wahre Liebe, weil Liebe nur ohn' End' ihn treibt; was ist, das den betrübe, der sie umfaßt, und in ihr bleibt? Dazu ist sie erschienen, uns Kindern kund gemacht, daß wir dem freudig dienen, der uns so wohl bedacht. Sie leuchtet aus dem Sohne, den er uns zugesandt von seines Himmels Throne, als seiner Gnade Pfand.

2. Uns ward als Mensch geboren des ew'gen Vaters ein'ges Kind, sonst gingen wir verloren, die allzumal gefallen sind. Wir sollen durch ihn leben, mit Gott versöhnet seyn, und ihm uns wiedergeben, das ganze Herz ihm weihn. Er will uns nicht nur retten, er schenkt auch seinen Geist, damit wir Alles hätten, was uns sein Bund verheißt.

3. Der lebt nach Gottes Willen, der gegen ihn in Lieb' entbrannt; er kann die Gluth nicht stillen, bis sie zum Nächsten sich gewandt. Die Armen muß er speisen, Verlaßnen Helfer seyn, Verirrte unterweisen, selbst Feinde gern erfreun. Es ist ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt; der Vater thut desgleichen, der alles Gute giebt.

4. O laßt auf ihn uns sehen, und folget ihm mit Eifer nach! bedenket, was geschehen, zu tilgen unsre Sünd' und Schmach. Wir trugen kein Verlangen, doch hat er uns befreit; er ist uns nachgegangen aus lauter Gütigkeit. Wir gingen wüste Pfade, verirrten Schafen gleich, da rief uns seine Gnade zum sel'gen Himmelreich.

5. Nun hat er uns gefunden, wir haben ihn im Sohn erkannt, er hat sich uns ver-

bunden, wir fühlen uns mit ihm verwandt. O lasset uns ihn lieben, der uns zuerst geliebt, und stets ist treu geblieben, wie sehr wir ihn betrübt. Wollt ihr ihn Alle kennen, so thut, was ihm gefällt. Ach! laßt in Liebe brennen das Herz vor aller Welt.

Mel. Alles ist an Gottes rc.

507. Großer König, den ich ehre, der durch seines Geistes Lehre mir sein Licht hat angezünd't, der jetzt und zu allen Zeiten durch viel tausend Gütigkeiten alle Herzen sich gewinnt.

2. Sieh, auch mein's will ich dir geben, dir soll es auf's Neue leben, lebe du dann auch in mir! Dir soll es sich ganz verbinden, und zugleich den alten Sünden ewiglich entsagen hier.

3. Möge mich dein Geist erneuen, und mich dir zum Tempel weihen, der dir ewig heilig sey; laß die Herrschaft mich gewinnen über Lust und Furcht der Sinnen, rein'ge mich und mach' mich frei.

4. Laß in meines Herzens Garten aller Tugend schönste Arten blühn in Kraft und Lieblichkeit! Oeffne drin die Lebensquelle, die ohn' Ende rein und helle strömet in die Ewigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

508. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, den Heiland, der auf Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder hier zu werden; vergiß sein nicht, denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut, dank' ihm für diese Liebe.

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten; da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten, besieget hat er Sünd' und Tod, und dich erlös't aus aller Noth, dank' ihm für diese Liebe.

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der aus des Todes Banden als Held hervorgegangen ist, mit ihm bist du erstanden; das Leben hat er wiederbracht, und uns gerecht vor Gott gemacht, dank' ihm für diese Liebe.

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit, und schauen seine Herrlichkeit, dank' ihm für diese Liebe.

5. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Bösen und die Frommen; o sorge, daß

du dann bestehst, und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, daß ich dich fortan mit wahrem Glauben fasse, und nie, was du an mir gethan, aus meinem Herzen lasse, daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög', und durch den Tod zu dir in's Leben dringe.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

509. Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut, in dem allein mein Glaube ruht, du meines Herzens Freude! ich bleibe fest und treu an dir, so ist auch nichts, was dich von mir, was unsre Liebe scheide. Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bei meiner rechten Hand, regierest meines Lebens Lauf, hilfst gnädig meiner Schwachheit auf. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, du bist mein Licht; ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Geht's gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach schwerem Gang auf rauher Bahn nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, bei dir allein wünsch' ich mir ewiglich zu seyn.

3. Mein Sinn ist ganz zu dir gericht't, hab' ich nur dich, so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär' der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich in tausend Himmeln werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, möcht' ich auch nicht auf Erden seyn, denn auch die ganze weite Welt hat nichts, was mir wie du gefällt. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und ob mir unter Kreuz und Noth, und unter Marter, Angst und Tod auch Seel' und Leib verschmachten, ja, gäb' es auch der Qual noch mehr, die schrecklich, gleich der Hölle wär', mein Glaube wird nichts achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil; so wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele selig seyn. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Nun Herr, ich halte mich zu dir, du aber hältst dich auch zu mir, und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels,

der nicht zerbricht, in noch so großem Leide. Dein Thun soll Alles und allein in meinem Mund und Herzen seyn, bis ich dich werd' im Himmel sehn, wo alle Sel'gen um dich stehn. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, ich warte drauf, du kommst, und nimmst mich zu dir auf.

In eigener Melodie.

510. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr, verleihe du mir immer mehr die Fülle deiner Gaben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Auch wenn mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, du, meines Herzens höchstes Gut, der mich erlös't hat durch sein Blut. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr! verlaß, verlaß mich nimmermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab', Leib, Seel' und Alles, was ich hab' in diesem armen Leben. Daß ich es brauch' zum Lobe dein, zum Nutz und Frommen der Gemein', wollst du mir Gnade geben. Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr', in mir den rechten Glauben mehr', in allem Kreuze stärke mich, daß ich es trage williglich. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! hilf mir auch in der letzten Noth!

3. Laß deinen Engel bei mir seyn, der mich nach überstandner Pein zur Ruh' des Himmels trage. Den Leib laß sanft im Grabe ruhn, bis du erscheinst, es aufzuthun, an jenem großen Tage; alsdann erweck' vom Tode mich, daß meine Augen schauen dich, in sel'ger Ruh', o Gottes Sohn, mein Mittler und mein Gnadenthron. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

Mel. Was mein Gott will &c.

511. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin, dir hab' ich mich ergeben! Hinweg, o Welt, aus meinem Sinn, mit deinem schnöden Leben. Dein Thun und Tand hat nicht Bestand, deß bin ich worden innen, drum schwingt aus dir sich mit Begier mein freier Geist von hinnen.

2. Du, Gott, du bist das höchste Gut, nach dir steht mein Verlangen. Ach, möcht' ich doch mit festem Muth dir immerfort anhangen! O wäre doch das Sündenjoch von mir hinweggenommen, damit einmal ich zu der Zahl der Sel'gen möchte kommen.

3. Ich seh', es kann die

ganze Welt mit allen ihren Schätzen, und was den Sinnen wohlgefällt, die Seele nicht ergötzen; ihr Glanz verschwind't wie Rauch im Wind, und Alles muß zerstieben; nur Gott allein wird ewig seyn: wohl Allen, die ihn lieben!

4. Wie konnt' es doch zuvor geschehn, daß ich gefolgt den Lüsten? Wie konnt' ich so weit irre gehn, o Welt, in deiner Wüsten? Nun seh' ich ein, es war nur Schein, was ich mir Glück ließ dünken; ich lief fürwahr dabei Gefahr, in ew'gen Tod zu sinken.

5. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel schwinge, mit Lieb' und herzlicher Begier nach deiner Gnade ringe, und mich allein in dir mag freun, Gott, meiner Seele Leben! Du allermeist kannst meinem Geist die beste Fülle geben.

6. Drum schwinde hin, was nichtig ist, ich will es lassen fahren. Du, Gott, der du mein Alles bist, du wirst mein Herz bewahren, daß es nicht acht' auf Lust und Pracht, nur dich allein verlange, und bis zum Tod dir, Herr und Gott, mit wahrer Treu' anhange.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

512. Ich habe den gefunden, der wahrhaft segnen kann; ihm bleib' ich fest verbunden, trotz Hohn und Druck und Bann. Welch Heil ist meinem gleich? Ich bin der Welt entkommen; er hat mich aufgenommen in Gottes Bund und Reich.

2. O, kommt zu ihm gegangen, der Keinen von sich stößt! Ich war mit Noth umfangen, und er hat mich erlöst. Mein Loos war Sclaverei, gebunden Herz und Leben; er hat mich frei gegeben, nun bin ich wahrlich frei.

3. Nun sey mein Loos auf Erden, von Welt und Weltglück fern, sein treuer Knecht zu werden, werth dieses treuen Herrn. Das ist mein Ehrenstand, daß ich ihm angehöre. O, daß ich nie verlöre, was ich in Christo fand!

4. Mir fließe keine Stunde von meiner Zeit vorbei, daß ich in seinem Bunde nicht stillglückselig sey. So nah' mit ihm vereint als Reb' und Stamm zu werden, das ist das Glück auf Erden, was meine Sehnsucht meint.

5. In lauter Paradiesen leb' ich um meinen Herrn. Sonst fühlt' ich mich verwiesen, und meiner Heimath fern. Weg, was sonst Freuden schafft die er nicht mit mir theilet! Weg, was sonst Wunden heilet, als seiner Liebe Kraft.

6. Mein Herr, mein Licht, mein Leben, läßt mich nicht untergehn, und ich bleib' ihm ergeben, schon selig ohne Sehn. Einst aber seh' ich ihn; sein bin ich, er der Meine, zum ewigen Vereine wird er mich zu sich ziehn.

In eigener Melodie.

513. Ich habe gnug, mein Herr ist Jesus Christ, mein Herr ist er allein; wer nur sein Knecht und treuer Jünger ist, darf ohne Sorgen seyn. Ich will ganz meinem Gott anhangen, und nicht mehr nach der Welt verlangen, so hab' ich gnug.

2. Ich habe gnug, ich bin der Sorgen los, und kränke nicht mein Herz; ich bin vergnügt, und sitz' in Gottes Schooß, der lindert allen Schmerz; ich sorge nicht mehr für mein Leben, der Höchste kann mir Alles geben: ich habe gnug.

3. Ich habe gnug, und sorge für den Geist, das Andre fällt mir zu, nur Gottes Reich, das Jesus suchen heißt, das giebt mir wahre Ruh'. Ich trachte nur, des Vaters Willen in Kraft des Geistes zu erfüllen: drum hab' ich gnug.

4. Ich habe gnug; ich lieg' an Jesu Brust, da schwindet aller Schmerz. Was will ich mehr? Dort find' ich Himmelslust, dort stillt sich ganz mein Herz; im Vorschmack weiß ich schon auf Erden, was mir im Himmel einst soll werden; ich habe gnug.

In eigener Melodie.

514. Ich will dich lieben, meine Stärke, dich meiner Seele Ruhm und Zier; ich will dich lieben durch die Werke, und mit der heiligsten Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, dich, meiner Seele besten Freund, ich will dich lieben und erheben, so lang' dein Gnadenglanz mir scheint; ich will dich lieben, Gottes Lamm das litt am Kreuzesstamm.

3. Ach daß ich dich so spät erkannte, du hochgelobter Heiland, du! daß ich nicht früher mein dich nannte, du höchstes Gut und wahre Ruh'! O wie ist tief mein Herz betrübt, daß es dich spät geliebt!

4. Ich ging verirrt und war verblendet, ich suchte, doch ich fand dich nicht, ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht; doch nun ist es durch dich geschehn, daß ich mein Heil gesehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß du dem Geiste

Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du Gotteskraft, die neues Leben schafft.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleuchte meine Seele ganz, du reiner Himmelsglanz!

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, gieb meinem Herzen fromme Gluth; vermehre stets nach dir mein Sehnen, du einzig Heil und höchstes Gut; laß meinen Sinn, Geist und Verstand, stets seyn zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, dich, meinen Herrn und meinen Gott, dich lieben auch bei Schmach und Hohne, und in der allergrößten Noth; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis einst das Herz mir bricht.

Mel. Trau auf Gott in allen ꝛc.

515. Jesu, der du deine Liebe lässest durch des Geistes Triebe in die Herzen sich ergießen, und im Glauben dich genießen:

2. Wer kann sagen und beschreiben, was es sey, in dir stets bleiben, stets im Glauben dir anhangen, und in Liebe dich umfangen?

3. Gieb uns Kraft, die Seligkeiten deiner Lieb' uns zu bereiten, und zu stillen Schmerz und Thränen derer, die nach dir sich sehnen.

4. O unendlich hohes Wesen, in dem wir allein genesen, mach' uns würdig, dich zu sehen, in den Himmel einzugehen.

5. Daß, wenn wir dich freudig schauen, in den schönen Himmelsauen, wir dir Hallelujah singen: hilf, Herr, laß es wohl gelingen!

In eigener Melodie.

516. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! ach wie lang', wie lange ist dem Herzen bange, wie verlangt's nach dir! Ich bin dein, und du bist mein; Gottes Lamm, mir soll auf Erden nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß die Felsen splittern, laß den Erdkreis zittern, mir steht Jesus bei. Ob die Welt in Trümmer fällt, ob auch Tod und Hölle schrecken: Jesus will mich decken.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme; Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen; Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Welt-

gericht, freudig, daß ich Jesum sehe, blick' ich auf zur Höh'.

4. Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust! Weg, ihr eiteln Ehren, die gar leicht bethören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, und Schmach und Tod soll, wie viel ich auch muß leiden, mich von dir nicht scheiden.

5. Du vergänglich Wesen, das die Welt erlesen, ich entsage dir. In mir sollt ihr Sünden keine Stätte finden, bleibet fern von mir. Gute Nacht, du Stolz und Pracht; ganz sey dir, ungöttlich Leben, gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Herr und Meister kehret bei mir ein. Was mich auch betrübe, wenn ich ihn nur liebe, muß mir Freude seyn. Duld' ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du, auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

517. Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn; von ihm will ich nimmer wanken, sänk' auch Alles um mich hin. Er ist meine Seelenweide, meines Herzens höchste Freude, meines Lebens schönste Zier, Jesum lieb' ich für und für.

2. Jesu hab' ich mich ergeben, denn ich bin auf ihn getauft. Ihm zu Ehren will ich leben, der mich durch sein Blut erkauft. An ihm will ich treulich halten, nur sein Geist soll in mir walten; seinem Vorbild folg' ich gern, Jesus steht mir nimmer fern.

3. Jesus soll in allen Leiden mein getreuster Beistand seyn. Nichts, nichts soll mich von ihm scheiden, keine Qual noch Seelenpein. Keine Trübsal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen; wenn mich alle Welt verläßt, Jesum halt' ich immer fest.

4. Jesus soll auch einst im Sterben meiner Seele Labsal seyn. Jenes sel'ge Reich zu erben, dazu hilft nur er allein. Durch ihn sollen alle Frommen zu des Himmels Klarheit kommen. Jesus hält, was er verspricht, Jesum laß ich ewig nicht.

Mel. Herzlich thut mich rc.

518. In meines Herzens Grunde, Herr, wohne du allein, zu jeder Zeit und Stunde kann ich dann fröhlich seyn. Wenn Alles um mich trübe, umwölkt und finster ist, so strahlt doch deine Liebe in mir, o Jesu Christ.

2. Du bist die Himmelswonne, die mein Verlangen stillt, du bist mir Licht und Sonne, du bist mir Hort und Schild. Wen dieser Schild

beschirmet, wem diese Sonne scheint, der ruht, auch wenn es stürmet, ist froh, auch wenn er weint.

3. Mit Kraft und Muth beseelet dein Gnadenschimmer mich; doch Muth und Stärke fehlet, wenn dieser Schein erblich. O wenn mir's an Vertrauen, an Licht und Kraft gebricht, dann laß auf's Neu' mich schauen dein gnädig Angesicht.

4. So oft vor meinen Blikken erscheint dein theures Bild, stets werd' ich mit Entzücken und reichem Trost erfüllt; doch prägte meinem Herzen vor Allem tief sich ein das Bild von deinen Schmerzen und deiner Kreuzespein.

5. Dies Bild, o Herr, zerstreuet die Nacht, die mich bedeckt, wenn das Gewissen dräuet und das Gericht mich schreckt. Dies Bild laß vor mir schweben in meiner letzten Noth; wie in dir war mein Leben, sey auch in dir mein Tod.

6. In diesem theuren Bilde laß dann dich von mir schaun, auf deine Gnad' und Milde im Glauben fest mich traun. Auch in der Todesstunde kann ich noch fröhlich seyn, wenn in des Herzens Grunde du wohnest, Herr, allein.

Mel. Mein Jesu, dem die 2c.

519. In Thorheit ist ein Herz befangen, das außer Gott die Ruhe sucht; gejagt von irdischem Verlangen irrt es umher, als auf der Flucht! Wer für das Eitle nur entbrennet, bald dies, bald jenes sich erwählt, hat seines wahren Ziels verfehlt, weil er nicht seinen Ursprung kennet.

2. Du, der du bist von Gott gekommen, ein Hauch und Strahl von seinem Geist, hast nicht der Wahrheit Ruf vernommen, wenn du dich mit der Welt noch freust. Hier auf der Erde willst du finden, was dir allein der Himmel giebt; ach glaube, wer die Welt nur liebt, deß Thorheit ist nicht zu ergründen.

3. Wie kann das Sterbliche vergnügen die Seele, die unsterblich ist? Soll denn das Ew'ge unterliegen dem, was besteht so kurze Frist? Wie kann, was irdisch ist, ergötzen den, der dem Himmel angehört? Du bist von Gott so hoch geehrt, und weißt nicht deinen Werth zu schätzen?

4. O Schmach, so giebst du deine Würde und deine Herrlichkeit dahin; erliegst der selbst erwählten Bürde, und bleibest fern von Gottes Sinn! Gott hat zum Tempel dich erkoren; bist du es nicht, welch große Schuld! Verscherzest du des Schöpfers Huld, dann besser, du wärst nie geboren.

5. Dring' ein zu Gott, verlaß die Sünden, sag' ab der Thorheit dieser Welt! Dein Herz kann dann erst Ruhe finden, wenn nur der Himmel dir gefällt. Dein Weg ist schlüpfrig, du wirst gleiten, wenn du recht fest zu stehen meinst; doch wenn du dich mit Gott vereinst, dann stehst du fest zu allen Zeiten.

6. Das Kindlein ruht in sichrem Frieden gar sanft auf seiner Mutter Schooß; der Wandrer wird nach dem Ermüden des Tages Last und Hitze los; die Fesseln werden abgenommen, die den Gefangnen sonst gedrückt; das Schifflein ist dem Sturm entrückt, und in dem Hafen angekommen.

7. Es finden unter dem Gefieder der Mutter ihre Küchlein Ruh'; das Schäflein kennt den Hirten wieder, er führet es der Heerde zu; der Sohn, der thöricht sich verloren, und in die Ferne hingewandt, wird von dem Vater froh erkannt, und wie von Neuem ihm geboren.

8. Zu Gott, o Seele, mußt du dringen; ach, geh' zu deiner Ruhe ein. Dein heißer Wunsch wird dir gelingen, ergiebst du dich dem Herrn allein. Du schmeckst schon hier den innern Frieden, den dir die Welt nicht geben kann; dort fängt die Seligkeit erst an, da du von Gott nie wirst geschieden.

Mel. Wie wohl ist mir, o &c.

520. Lebst du in mir, o wahres Leben, so sterb' in mir, was du nicht bist. Ein Blick von dir kann Beſſ'res geben, als was der Welt das Beste ist. O Jesu, du sollst mein verbleiben; nichts soll mich von der Liebe treiben, die du mir zugesaget hast. O sel'ge Fülle, die mich tränket, wenn sich mein Herz in dich versenket, und deine Gnade mich umfaßt.

2. Aus Liebe, Herr, bist du gestorben, damit wir nicht verloren gehn. O laß mein Herz, das du erworben, nun auch für dich in Flammen stehn. Laß mich im Kampf nicht unterliegen, laß mich in deiner Liebe siegen, ja, siege du nur selbst in mir: so werd' ich fröhlich triumphiren, so wird dein Todessieg mich zieren, so leb' und leid' und sterb' ich dir.

3. Zünd' auch in mir der Liebe Flammen zum Dienste deiner Glieder an. Halt' uns in einem Leib zusammen, daß keine Macht uns trennen kann. Wenn ich nur bin wie du gesinnet, dein Bild in mir Gestalt gewinnet, und dein Gebot mir heilig ist; so werd' ich Freund' und Feinde lieben, so wird ihr Kummer mich betrü-

ben, wie du mir vorgegangen bist.

4. Gieb mir des Glaubens Licht und Kräfte, daß er die rechten Früchte zeigt. Mach' mich zur Rebe voller Säfte, die fest an ihrem Weinstock bleibt. Du bist der Fels, auf den ich baue; du bist mein Heiland, dem ich traue, du bist des Glaubens fester Grund. Wenn sich die Zweifelsstunden finden, so laß dein Licht mir nicht verschwinden, und mach' den kranken Geist gesund.

5. Laß meine Hoffnung nicht erliegen, hilf, daß dein Kreuz ihr Anker sey; mit dir kann ich die Furcht besiegen, dein Tod macht mich von Schrecken frei. Die Welt mag auf das Eitle bauen, ich aber will auf dich nur schauen, o Jesu, wahrer Hoffnung Licht; ich will in Trübsal dich umfassen, du wirst den Schwachen nicht verlassen, denn deine Liebe wanket nicht.

Mel. Komm, o komm, du Geist ꝛc.

521. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die mich hat erkoren, eh' ich noch in's Leben kam; Liebe, welche Mensch geboren meine Schwachheit an sich nahm; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die durch Tod und Leiden für mich hat genug gethan; Liebe, die mir ew'ge Freuden, Heil und Seligkeit gewann; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die mit Kraft und Leben mich erfüllet durch das Wort; Liebe, die den Geist gegeben mir zum Trost und Seelenhort; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die hat überwunden meinen harten, stolzen Sinn; Liebe, die mich hat gebunden, daß ich ganz ihr eigen bin; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die zu Gott erhöhet, mir erhält, was sie erstritt; Liebe, die stets für mich flehet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich schützend decket, wenn des Todes Macht mir dräut; Liebe, die mich auferwecket, und mich führt zur Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Mel. Meinen Jesum lass ich nicht ꝛc.

522. Meinen Jesum laß ich nicht! Was könnt' ich wohl Bess'res haben? Niemand kann mit Trost und

Licht, so wie er, die Seele laben. Alles, was mir Freude giebt, hab' ich, weil mich Jesus liebt.

2. Er ist mein, und ich bin sein! Liebe hat uns fest verbunden, gegen alle Seelenpein find' ich Trost in seinen Wunden. Auf ihn bau' ich felsenfest, voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jesum würde mir schon die Welt zur Hölle werden; mit ihm aber hab' ich hier schon den Himmel auf der Erden. Mangel kenn' ich nicht und Noth; er speist mich mit Himmelsbrod.

4. Eine Stunde, wo ich ihn suche recht in's Herz zu schließen, giebt den seligsten Gewinn, läßt mich wahre Lust genießen; ein zu ihm gewandter Blick bringt mir tausend Heil zurück.

5. Schickt der Vater Kreuz und Schmerz, Jesus soll sie selbst besiegen, spricht: „O du zerschlagnes Herz, meine Gunst laß dir genügen!" Also stärkt er die Geduld durch Versicherung seiner Huld.

6. Niemals zeigt sich Unbestand, Jesu, mir in deiner Gnade; du hältst mich an deiner Hand, daß nichts meiner Seele schade; und so geht die Prüfungsbahn immer sicher himmelan.

In eigener Melodie.

523. Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben; sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht an ihm hangen, in ihm leben? Er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, bis an meines Lebens Ende, und voll Glaubenszuversicht geb' ich mich in seine Hände; Herz und Mund mit Freuden spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen mein Gesicht, aller Sinnen Kraft entweichen, laß das letzte Tageslicht dem gebrochnen Aug' erbleichen! wenn des Leibes Hütte bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich bin dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht aller Frommen Glaube pranget; ewig glänzt mir dort sein Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, nur nach ihm mein Herz sich sehnet; Jesum such' ich und sein Licht, ihn, der mich mit Gott versöhnet; er befreit mich vom Gericht, meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Ach Gott und Herr 2c.

524. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, ihm hab' ich mich ergeben. Ich bin bereit, in Freud'

und Leid, o Jesu, dir zu leben.

2. Du riefest mich, ich glaubt' an dich, nun will ich nie dich lassen. Und immer wirst, du Lebensfürst, mich gnadenreich umfassen.

3. Mir zum Gewinn gabst du dich hin, zu leiden und zu sterben. Durch dich versöhnt, werd' ich gekrönt zum rechten Himmelserben.

4. Einst werd' ich gleich in deinem Reich den frohen Engeln werden; wo ich forthin gesichert bin vor dieser Welt Beschwerden.

5. Drum, o Herr Christ, du einzig bist mein höchster Schatz auf Erden! Mein Lebenslicht, o laß mich nicht von dir geschieden werden.

Mel. Mein Vater, zeuge mich ꝛc.

525. Mein Heiland, bilde du mich ganz nach deinem Bilde, und schaffe selbst in mir die neue Kreatur, auf daß ich heilig sey, demüthig, weis' und milde, und in mir ausgetilgt des alten Menschen Spur.

2. Mein Licht, erleuchte mich, führ' mich in alle Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit; vertreib den Lügengeist durch deines Wortes Klarheit, damit ich wacker sey in jedem Kampf und Streit.

3. Mein Leben, leb' in mir und laß in dir mich leben; ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich todt. Du bist das Lebensbrod, du kannst mir Nahrung geben, und laben meinen Geist in aller seiner Noth.

4. Mein König, schütze mich, so oft noch Welt und Sünde mit ihrer List und Macht auf meine Seele stürmt. Sey du mein starker Hort, bei dem ich Zuflucht finde, denn der ist sicher nur, den deine Hand beschirmt.

5. Mein Hirte, weide mich auf deinen grünen Auen, und führe mich zum Quell lebend'gen Wassers hin; verirr' ich mich von dir in Wüsten voller Grauen, dann bringe mich zurück, weil ich dein eigen bin.

6. Mein Ein und Alles du, mit dir laß Eins mich werden; so wird mir Alles nichts, du wirst mir Alles seyn; und ist die Stunde da, zu scheiden von der Erden, dann geh' in Frieden ich zu deinen Freuden ein.

In eigener Melodie.

526. Mein Jesu, dem die Seraphinen, wenn dein Befehl an sie ergeht, nur mit verdecktem Antlitz dienen im Glanze deiner Majestät: wie sollten meine blöden Augen, die der verhaßten Sünde Nacht noch so viel trüber hat gemacht,

dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meines Glaubens Blicke den Eingang in dein Heiligthum, daß deine Gnade mich erquicke zu meinem Heil und deinem Ruhm! Von fern steht die beschämte Seele; doch wenn sie reuevoll sich beugt, bist du es, der sich gnädig neigt, und spricht: „du bist's, die ich erwähle."

3. Ja zeige, Jesu, dich voll Güte dem Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör' auf das sehnende Gemüthe, wie es „Gott sey mir gnädig!" ächzt. Dein Blut ist schon für mich geflossen, um wegzunehmen Schuld und Pein; wie sollt'st du mir nicht gnädig seyn? Nein, Herr, du kannst mich nicht verstoßen.

4. Ich bin geheilt durch deine Wunden, mit Gott versöhnt gehör' ich dir; und bleib' ich fest mit dir verbunden, so ist verdammlich nichts an mir. Laß nun in deinem Licht mich wandeln, daß ich in Herzensfreudigkeit, Herr, als dein Jünger allezeit nach deinem Worte möge handeln.

5. Reich' mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich den guten Kampf bestehe, wenn deiner Feinde Haß erwacht; dann wird dein Gnadenreich auf Erden, worin dein heil'ges Recht regiert, und uns zu Fried' und Freude führt, auch durch mich ausgebreitet werden.

6. So will mein Herz dich, Herr, umfassen, bereit' es dir zu deinem Thron! Du hast aus Liebe ja verlassen den Himmel einst, o Gottes Sohn! So laß denn jetzt die gläub'ge Seele dir Freudenthron und Himmel seyn, daß sie, geheiliget und rein, vor deinem Vater dir nicht fehle.

7. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben, steig' du in Lieb' herab zu mir! Laß nichts mir diese Freude rauben; erfülle ganz mich nur mit dir! Ich will dich lieben, dich verehren, so lang' in mir das Herz noch schlägt; und wenn es einst sich nicht mehr regt, soll immer doch die Liebe währen.

Mel. Die lieblichen Blicke ꝛc.

527. Mein thörichtes Herz, warum schwankest du noch? Was hilft's dir, zu ringen nach irdischen Dingen, und immer zu ziehen am sündlichen Joch? Das nöthigste Theil ist Jesus, dein Heil. Drum lenke den Sinn auf Jesum nur hin.

2. In ihm ist die Fülle von Allem, was gut; was fleischlich vergnüget, das schadet und

trüget, es schwächet den Glauben, entkräftet den Muth. Wer Alles verläßt, und hanget nur fest an Jesu allein, kann wahrhaft sich freun.

3. Er ist uns der treuste und innigste Freund. Schon hier will er laben mit himmlischen Gaben das Herz, das in Liebe mit ihm sich vereint. Wie einst er beglückt, wenn er uns entrückt zum himmlischen Licht, das fassen wir nicht!

4. So ziehe, mein Jesu, mich gänzlich zu dir, laß in mir zerrinnen die Täuschung der Sinnen, ertödte des sündlichen Fleisches Begier. Dein himmlischer Glanz durchleuchte mich ganz, hinführo allein dein eigen zu seyn.

5. Mein Wille sey gänzlich in deinen versenkt! Mein Wirken, mein Leiden, die Schmerzen, die Freuden, nach deinem Gefallen sey Alles gelenkt! Dir geb' ich mich hin mit liebendem Sinn; ach lebe in mir, so leb' ich in dir.

Mel. Mein Salomo, dein rc.

528. Mir wallt das Herz, so oft es sein gedenket, den Lieb' und Huld von seinem Throne drang, und unsre Niedrigkeit zu theilen zwang. Gedanke, der mich ganz auf Jesum lenket! Ist mir's im Ernst um Seligkeit zu thun, kann ich getrost in seiner Liebe ruhn.

2. Ich mag kein Heil, als nur in Jesu haben; ich mag kein Licht, das nicht aus Jesu strahlt; der Friede, den sein theures Blut bezahlt, ist nirgends sonst; Er muß damit begaben, mein Jesus, der für mich am Kreuze starb und mir dadurch die Seligkeit erwarb.

3. Wie hoch der Geist der Jünger auch gestiegen, ihr höchstes Wissen blieb das Kreuz des Herrn: so finden auch die Gläub'gen nah und fern in seinem Kreuz das seligste Genügen; wer in ihm einzig sucht der Seele Heil, dem wird die höchste Weisheit auch zu Theil.

4. Wir sehen ja die Schaaren seiner Zeugen, wir kennen den, der uns erkauft sich hat; er that, er litt, er büßt an unsrer Statt, wir müssen uns vor seinem Scepter beugen; er ist so groß und ist zugleich so gut, wir opfern ihm von Herzen Gut und Blut.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

529. Nein, nichts Höhres kennt mein Glaube, nichts erhebt mich mehr vom Staube, als daß mir zum Heil und Leben Gottes Sohn sich hingegeben. Daß ich einen Heiland habe, mich an seinen Gütern labe, und in sein

Verdienst mich kleide, dies ist meiner Seelen Freude.

2. Sein will ich mich gläubig freuen, meinen Bund mit ihm erneuen; denn auf meiner Pilgerreise nährt er mich mit Himmelsspeise. Daß ich einen Heiland habe, der mit treuem Hirtenstabe mich zu grünen Auen leitet, dies hat Liebe mir bereitet.

3. Ew'ge Liebe, sey gepriesen, die sich hülfreich mir erwiesen, die den Mittler hat getrieben, mich bis in den Tod zu lieben. Daß ich einen Heiland habe, der mich liebte bis zum Grabe, der nun lebt als Ueberwinder, dies gewähret Trost dem Sünder.

4. Trotz'ge und verzagte Herzen achten nicht des Heilands Schmerzen, können, ach, so leicht vergessen, was sie ernstlich nie ermessen. Daß ich einen Heiland habe, an dem ich mich weid' und labe, ginge mir dies Heil verloren, wär' ich besser nie geboren.

5. Fehlt er mir, so weicht mein Friede; ohn' ihn ist die Seele müde, Licht und Trost bleibt mir verschwunden, bis ich wieder ihn gefunden. Daß ich einen Heiland habe, reich an jeder Himmelsgabe; dies allein erweckt auf's Neue meinen Muth und meine Treue.

6. Sollte jemals meiner Seelen Kraft und Ruh' und Freude fehlen, will ich flehend zu ihm blicken, und er wird mein Herz erquicken. Daß ich einen Heiland habe, deß ich bleibe bis zum Grabe, der mich macht zum Himmelserben, darauf will ich freudig sterben.

Mel. Die Tugend wird durchs 2c.

530. O daß ich Gott erkennen lernte, und wandelte den Weg des Rechts, daß ich vom Eitlen mich entfernte, denn ich bin göttlichen Geschlechts. Der Herr ist über alle Schätze, er ist und bleibt das höchste Gut; und wenn ich mich an ihm ergötze, so fühl' ich, wo man sicher ruht.

2. Denn was hier herrlich scheint auf Erden, ist wie ein Rauch, der schnell vergeht; ein Reichthum, der geraubt kann werden, ist Lust, die nur im Traum besteht. Ein solcher Schatz wird nicht besessen, und solcher Trost schwächt nur den Muth; die ird'sche Freud' ist leicht vergessen, Gott aber ist ein ew'ges Gut.

3. Und dieses Gut ist lauter Liebe, das rufet alle Kreatur. Gott schuf in heißem Liebestriebe die ganze herrliche Natur. Sie soll zu ihm hinauf uns ziehen, uns Zeuge seyn von seiner Kraft, vor der das Dunkel muß entfliehen, die Alles aus dem Nichts erschafft.

4. Durch Lieb' allein ward er bewogen, daß sich zum Bild' er Menschen schuf, und, als die Sünd' uns ihm entzogen, uns wieder rief mit heil'gem Ruf. So, Seele, sucht er auch noch heute, wie er mit Liebe dich umfah; schenkt gern dich seinem Sohn zur Beute, und bleibt dir dann in Gnaden nah.

5. Er überschüttet dich mit Segen, er speiset dich mit Himmelsbrod, er ist dein Licht auf deinen Wegen, und führt dich mächtig aus dem Tod, er tränkt dich aus den Lebensbächen, in Nöthen stehet er dir bei, im Kreuz wird er dir Heil versprechen, und stets bleibt seine Liebe neu.

6. O Seele, die dies Gut darf schmecken, und seine Kraft erfahren hat, laß immer stärker dich erwecken, und such' es eifrig früh und spat! O ringe drum mit heißen Thränen, nichts halte dein Verlangen auf! beginne stets mit neuem Sehnen, nichts locke dich vom rechten Lauf.

7. Kein Kreuz und keine Lust soll stören die Liebe zu dem ew'gen Gut: nein, Alles muß die Gluth vermehren, und stärken unsern Glaubensmuth, und Alles muß zu ihm uns treiben, der Andacht Feuer fachen an, uns Christo inn'ger einverleiben, der unsre Seelen sich gewann.

Mel. Wie wohl ist mir, o rc.

531. O höchstes Gut, o Licht und Leben, o treuer Hirt, o Vaterherz! nur dir hab' ich mich übergeben, mein Geist und Sinn strebt himmelwärts. Ich will mich nicht mehr selber führen, der Vater soll sein Kind regieren, so geh' ich mit ihm aus und ein. Ach Herr, erhöre meine Bitte, und lenke gnädig meine Tritte, ich gehe keinen Schritt allein.

2. Wenn du mich führst, kann ich nicht gleiten, dein Wort muß ewig feste stehn; du hast versprochen, mich zu leiten, zu meiner [illegible]te stets zu gehn. Du wirst nicht mein Vertraun beschämen; will ich dich nur zu Allem nehmen, so willst du mir auch Alles seyn. Ach laß mich niemals von dir irren, dann wird mein Sinn sich nie verwirren, dann blendet mich kein falscher Schein.

3. Herr, mache mich recht treu und stille, daß ich dir immer folgen kann. Nur dein, nur dein vollkommner Wille sey für mich Schranke, Ziel und Bahn. Mich soll nichts ohne dich vergnügen; laß mir nichts mehr am Herzen liegen, als deines großen Namens

Ruhm; der sey allein mein Ziel auf Erden; ach laß mir's nie verrücket werden, denn ich bin ja dein Eigenthum.

4. Laß deinen Geist mich täglich treiben, Gebet und Flehen dir zu weihn. Dein Wort laß mir im Herzen bleiben, und in mir Geist und Leben seyn; daß ich nach deinem Wohlgefallen in Ehrfurcht möge vor dir wallen, zeuch mein Herz völlig zu dir hin; laß mich in Worten und in Werken auf deinen Wink und Willen merken, und tödt' in mir den eignen Sinn.

5. Dich lob' und lieb' ich fromm und stille, und ruh' als Kind in deinem Schooß. Ich schöpfe Trost aus deiner Fülle, mein Herz ist aller Sorgen los. Ich sorge nur vor allen Dingen, daß ich zum Himmel möge dringen, zu deinem Dienst bin ich bereit. Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, und dein mich seyn in Ewigkeit.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr rc.

532. O Jesu Christ, mein höchstes Gut, du treuster Freund der Seelen, deß Liebe so viel an mir thut, daß ich es nicht kann zählen: gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög' umfangen, und als dein Eigenthum an dir nur einzig hangen.

2. Hilf, daß sonst nichts in meiner Seel', als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb' erwähl' als meine Zierd' und Krone. Rott' Alles aus, nimm Alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß Herz, Gemüth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wo diese wohnt, kann nichts entstehn, was meinen Geist betrübe. Drum laß nichts Anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, nichts verehren, als deine Güt' und dich, der du sie noch kannst mehren.

4. Du bist allein die wahre Ruh', in dir ist Fried' und Freude, drum wendet sich mein Herz dir zu, daß es an dir sich weide. Du bist das rechte Himmelsbrod, durch das ich Stärkung finde, und die Sünde, sammt aller Angst und Noth im Glauben überwinde.

5. Du hast mich je und je geliebt, und mich zu dir gezogen. Eh' ich noch etwas Gut's geübt, warst du mir schon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort, mich diese Liebe leiten, und begleiten, so daß sie immerfort mir kräftig steh' zur Seiten.

6. Sie müsse, wo ich irre

geh', alsbald zurecht mich führen, und in dem Amt, worin ich steh', mein ganzes Thun regieren; daß ich auch Andre deinen Rath, und gute Werke lehre, Sünden wehre, und den, der Böses that, mit Ernst zu dir bekehre.

7. So sey denn meine Freud' im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, bis ich dereinst nach Kampf und Streit mich kann zur Ruhe legen. Alsdann laß deine Liebestreu' Erquickung mir zuwehen, mir beistehen, daß ich getrost und frei mög' in dein Reich eingehen.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

533. O Jesu, Freund der Seelen, wie herzlich lieb' ich dich! Wenn mich die Sorgen quälen, stärkst und erquickst du mich; dann schwinden alle Leiden der kurzen Pilgerzeit vor den vollkommnen Freuden der nahen Ewigkeit.

2. Nichts, nichts soll meinem Herzen so theuer seyn, als du; denn deinen Todesschmerzen verdank' ich Trost und Ruh'. Dir will ich angehören mit Allem, was ich bin, dich über Alles ehren mit dankerfülltem Sinn.

3. Was kann mein Herz beglücken, als deine Huld allein? Wer mich im Tod erquicken? Wer da mein Tröster seyn? Nur du kannst Alles geben, was wahrhaft mich erfreut; bei dir ist ew'ges Leben, ist Heil und Seligkeit.

4. Was soll ich trostlos klagen? Du bist ja, Herr, bei mir; muß ich das Kreuz auch tragen, ich folge freudig dir. Geduldig will ich leiden Verfolgung, Schmerz und Hohn; nichts soll von dir mich scheiden, von dir, o Gottes Sohn.

5. Du Herrlichkeit der Erden, vergebens lockst du mich; kann ich einst selig werden, wie gern entbehr' ich dich! Wo Jesus Hütten bauet, da, da ist gut zu seyn; wenn ihn mein Aug' einst schauet, wie will ich dann mich freun!

6. Sey denn in jedem Leide, im Tode sey mit mir, und führ', o meine Freude, mich näher dann zu dir. Wenn mich kein Leid mehr rühren, kein Tod mehr tödten kann; wie werd' ich triumphiren, wie selig bin ich dann!

Mel. Wie schön leucht't uns rc.

534. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron, du weißt, daß ich dich liebe, vor dir ist Alles sonnenklar, dir ist mein Herz auch offenbar mit jedem seiner Triebe; herzlich such' ich dir vor allen zu gefallen, nichts

auf Erden kann und soll mir lieber werden.

2. Das ist mein Schmerz und kränket mich, daß ich nicht so kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Je mehr die Lieb' in mir entbrennt, um so viel mehr mein Herz erkennt, wie es dich lieben sollte! Laß mich innig deine Güte im Gemüthe oft empfinden, ganz für dich mich zu entzünden.

3. Durch deine Kraft gelingt es mir, daß, wie mein Herz sich sehnt nach dir, ich auch an dir kann hangen. Nichts auf der ganzen weiten Welt, nichts, was den Sinnen wohlgefällt, stillt jemals mein Verlangen. Nur du, Jesu, kannst mich laben, ich muß haben für die Triebe meiner Sehnsucht, reine Liebe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh' und tröstest sein Gewissen; ob er auch wird vom Kreuz gedrückt, so fühlt er dennoch sich erquickt, weil er kann dein genießen. Endlich zeigt sich nach dem Leide volle Freude, und die Stunden alles Trauerns sind verschwunden.

5. Kein Auge hat jemals gesehn, noch kann ein Mensch es hier verstehn, und würdig gnug beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben; freudig werd' ich dort erfahren mit den Schaaren der Gerechten, wie du lohnst den frommen Knechten.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, was mir dein Wort vor Augen stellt, aus Liebe mich stets übe. Bis ich endlich werde scheiden, und voll Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da wird in der Verklärung Licht dein gnadenvolles Angesicht mir keine Hülle decken; da werd' ich deine Süßigkeit, die mich hienieden schon erfreut, in reiner Liebe schmecken. Ewig bin ich dann erquicket und geschmücket mit der Krone, die dem Glauben wird zum Lohne.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

535. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seligkeiten segnet deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten; hab' ich dich, darf ich's nicht achten, mir wird deine Lieb' allein mehr, als Erd' und Himmel seyn.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine ganze Seele sich; wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott,

durch dich! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Huld und Stärke, wie befreiet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Gnadenfülle mir nicht tausend Gutes zu? Daß ich ward, gebot dein Wille, daß ich noch bin, wirkest du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele, dankt dir, daß sie dich erkennt, und in Christo Vater nennt.

4. Du entrissest dem Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott, ließest den Gerechten sterben, und zum Heil ward mir sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben, ewig soll ich dein mich freun, soll dein Kind und Erbe seyn.

5. Heil mir, wenn ich es empfinde, welcher Liebe werth du bist, und mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist. Wenn auf dein Gebot ich achte, nur nach deinem Beifall trachte; dann strahlt mir der Freude Licht, und ich bin voll Zuversicht.

6. Noch lieb' ich dich unvollkommen, meine Seel' erkennt dies wohl, dort im Vaterland der Frommen lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und du reichst an deinem Thron mir der treuen Liebe Lohn.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

536. Sagt immer, Weise dieser Welt, man sey nur Freund von seines Gleichen, und leugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen. Ist Gott schon Alles, und ich nichts, ich Schatten, er der Quell des Lichts, er noch so stark, ich noch so blöde, er noch so rein, ich noch so schnöde, er noch so groß, ich noch so klein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

2. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir Alles mit dem Sohne, nicht nur sein Leiden, Kreuz und Grab, auch seinen Thron und seine Krone. Ja, was er redet, hat und thut, sein Wort und Geist, sein Fleisch und Blut, was er gewonnen und erstritten, was er geleistet und gelitten, dies Alles will er mir verleihn: Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

3. Mein Freund ist meiner Seelen Geist, mein Freund ist meines Lebens Leben; nach ihm, der mich den Seinen heißt, und sonst nach Keinem will ich streben. O wohl der Wahl, die uns gefügt! Sie reut mich nie, ich bin ver-

gnügt in ihm, der auch mit mir zufrieden. Drum bleibt bei Leiden ungeschieden Ein Herz und Mund, Ein Ja und Nein! Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

4. Der Himmel ist ohn' ihn getrübt, die Hölle nur fand ich auf Erden; nun aber muß, seit er mich liebt, die Wüste mir ein Eden werden. Ohn' ihn ist in der frohsten Meng' die weite Welt mir doch zu eng, ich bin, wenn alle Freunde fliehen, wenn selbst die Brüder sich entziehen, zwar einsam, aber nicht allein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

5. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm, seitdem ich mich von ihm ließ finden; ich hatte sonst zum Eigenthum nur Sünd' und Tod, den Sold der Sünden. Doch hat mein Freund auch diese Last zusammt dem Kreuz auf sich gefaßt, er nimmt die aufgehäuften Strafen, die nach des Richters Spruch mich trafen, und senkt sie in sein Grab hinein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

6. Vergeblich zürnt und stürmt der Feind, wenn die Posaunen Alles wecken, dann ist der Richter selbst mein Freund, wie sollte sein Gericht mich schrecken? Ob Erd' und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verschmacht't, muß mein Gebein dann auch verwesen, bin ich doch ewig dann genesen; man les' auf meinem Leichenstein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

537. Seele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich, und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen; richt' ihn stets zum Himmel hin, laß die Gnade dich durchdringen. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh', dein verschmachtet Herz zu laben; eil' der Lebensquelle zu, da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein, so das finstre Reich gebieret, laß nur den dein Labsal seyn, der zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

5. Weißt du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt, und dein Ursprung in sich träget? Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

6. Du bist ja ein Hauch aus Gott, und aus seinem Geist geboren, bist erlöst durch Jesu Tod, und zu seinem Reich erkoren. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

7. Zu dem Strome mußt du nahn, der vom Thron des Lammes fließet, Gnad' um Gnade zu empfahn, die sich reichlich dort ergießet. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

8. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

9. Geh' einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer ewig deinen Geist erquicken. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

538. Was giebst du denn, o mein Gemüthe, Gott, der dir täglich Alles giebt? Womit vergiltst du seine Güte, mit der er dich von je geliebt? Es muß das Allerbeste seyn; dem Herrn genügt das Herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, ihm geben; der Welt gebühret nicht dein Herz. Bei Gott allein ist wahres Leben, und bei der Welt nur Angst und Schmerz. Ja, dir, o Gott, dir soll allein mein ganzes Herz gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was dir gehöret, das Herz, das sich dir ganz geweiht; und dieser Bund bleib' ungestöret von nun an bis in Ewigkeit. Dir geb' ich Alles, es ist dein, nie will ich eines Andern seyn.

Mel. Die Tugend wird durchs rc.

539. Was wär' ich ohne dich gewesen, und ohne dich, was würd' ich seyn? Ich könnte nie von Angst genesen, in weiter Welt ständ' ich allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, die Zukunft wär' ein dunkles Grab; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wer senkte Trost auf mich herab?

2. Hast aber du dich kund gegeben, ist ein Gemüth erst dein gewiß: wie schnell verzehrt dein Licht und Leben dann jede öde Finsterniß. Mit dir bin ich auf's Neu' geboren, die Welt wird mir verklärt durch dich; das Paradies, das mir verloren, blüht herrlich wieder auf für mich.

3. Ja, du mein Heiland, mein Befreier, du Menschensohn voll Lieb' und Macht, du hast ein allbelebend Feuer in meinem Innern angefacht.

Durch dich seh' ich den Himmel offen, als meiner Seele Vaterland; ich kann nun glauben, freudig hoffen, und fühle mich mit Gott verwandt.

4. O gehet aus auf allen Wegen, und ruft die Irrenden herein; streckt Allen eure Hand entgegen, und ladet froh sie zu uns ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden, das kündigt ihnen freudig an, und wenn sie unsers Glaubens werden, ist er auch ihnen aufgethan.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

540. Wenn Alle untreu werden, erhalte mich dir treu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sey. Für mich umfing dich Leiden, du starbst für mich in Schmerz; drum geb' ich dir mit Freuden auf ewig hin mein Herz.

2. Oft möcht' ich bitter weinen, daß Mancher dich vergißt, der du doch für die Deinen am Kreuz gestorben bist. Von Liebe nur durchdrungen, hast du so viel gethan, hast Heil der Welt errungen, und ach! wer denkt daran?

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer Jedem bei; und wenn dir Keiner bliebe, du bleibst doch stets getreu. O diese Liebe sieget, und sie ergreifet mich; das Herz voll Rührung schmieget sich inniger an dich.

4. Ich habe dich gefunden! Laß du auch nicht von mir! Laß ewig mich verbunden, eins ewig seyn mit dir! Einst schauen Alle wieder voll Glaubens himmelwärts, und sinken liebend nieder, und fallen dir an's Herz.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt rc.

541. Wenn ich nur den Heiland habe, wenn er nur mein eigen ist, wenn mein Herz nur bis zum Grabe seiner Treue nicht vergißt; o dann weiß ich nichts von Leide, fühle nichts, als Lieb' und Freude.

2. Wenn ich nur den Heiland habe, laß ich alles Andre gern, folg' an meinem Pilgerstabe treugesinnt nur meinem Herrn, mögen immerhin die Andern auf dem breiten Wege wandern.

3. Wenn ich nur den Heiland habe, schlaf' ich sanft und selig ein; ewig wird die höchste Gabe mir sein treues Lieben seyn. Mir kann vor dem Tod nicht grauen, jenseit werd' ich Jesum schauen!

Mel. Seelenbräutigam rc.

542. Wer ist wohl, wie du, Jesu, süße Ruh'? Von dem Vater aus-

erkoren, Leben derer, die verloren; von dir strömt uns zu Licht und süße Ruh'.

2. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket, in der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

3. Großer Siegesheld! Sünde, Tod und Welt hast du mächtig überwunden, und ein ew'ges Heil erfunden für die sünd'ge Welt, durch dein Blut, o Held!

4. Höchste Majestät, König und Prophet! ich will demuthsvoll dich ehren, und auf deine Stimme hören, denn dein Reich besteht, höchste Majestät!

5. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, du mein höchster Ruhm.

6. Zeuch zu dir mein Herz, daß in jedem Schmerz deine Kraft mich ganz erfülle, und mein banges Sehnen stille! zeuch mein gläubig Herz zu dir himmelwärts.

7. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; mach' mich sanft und mild, daß ich sey dein Bild.

8. Sucht mein eitler Sinn in der Welt Gewinn, o dann lenke die Gedanken, daß sie nimmer von dir wanken; sey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf möge sichern Schritts vollbringen, und die Sünd' in ihren Schlingen mich nicht halte auf; fördre meinen Lauf!

10. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög' und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb' in die Seele gieb.

11. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; hab' auf mich dann Acht, Hüter in der Nacht.

12. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut.

13. Soll's zum Sterben gehn, willst du bei mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten; laß mich dann dich sehn, dir zur Rechten stehn.

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

543. Wie dank' ich's, Heiland, deiner Liebe, daß du, des Höchsten ein'ger Sohn, für mich aus gnaden-

vollem Triebe verließest deinen Himmelsthron? Wie dank' ich's deinem treuen Herzen, daß du vom Tode mich befreit, und mir die ew'ge Seligkeit erworben hast durch Todesschmerzen?

2. Du hast dich meiner angenommen, durch dich allein ist es geschehn, daß ich der Finsterniß entkommen, um in dein helles Licht zu sehn. Du hast mir köstliches Geschmeide, das Kleid des Heiles zugewandt, mir mitgetheilt der Kindschaft Pfand, des Geistes sel'ge Ruh' und Freude.

3. Doch wär' es, daß mein Geist noch hinge durch manche Fäden an der Welt, und sein Verlangen worauf ginge, das dir, o Heil'ger, nicht gefällt: Ach, wäre dies, o du mein Leben, so komm mit liebender Gewalt, zerreiße diese Fäden bald; dir sey mein Wille ganz ergeben.

4. Hier ist mein Herz und meine Seele, ach, nimm sie dir zu eigen hin, daß sie dein Geist zum Tempel wähle, und walte fort und fort darin. Aus Liebe kamst du einst hernieder, die Liebe, die dich zu uns zog, und Mensch zu werden dich bewog, die zieh' auch jetzt zu mir dich wieder.

5. Zerbrich, vernichte und zermalme, was deinem Willen nicht gefällt! Ob mich die Welt an einem Halme, ob sie an Ketten fest mich hält; das gilt ja gleich in deinen Augen, da nur ein ganz befreiter Geist, der alles Eitle von sich weist, und nur die lautre Liebe taugen.

6. Ich heb' empor zu dir die Hände, auf's Neue sey dir's zugesagt: Ich will dich lieben sonder Ende, für dich sey Alles dran gewagt. Ach, laß, o Herr, mir deinen Namen, und das Verdienst von deiner Pein im Herzen eingegraben seyn, so lang' ich hier noch walle. Amen.

Mel. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

544. **W**o find' ich Gott, den meine Seele mit Inbrunst über Alles liebt? Gott, den ich mir zum Ziel erwähle, deß Lieb' allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da er als Freund noch inn'ger sich mit mir vereint?

2. Wie hocherfreut wollt' ich dich preisen, lernt' ich dich kennen, wie du bist! Zwar deine Werke schon beweisen, wie hoch und hehr dein Wesen ist; doch selbst ihr wunderbarster Glanz zeigt deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich schaue hier dich nur im Spiegel, und nur in Schwachheit bet' ich an! O hätte meine Seele Flügel, sich dir, Erhabner, mehr zu nahn!

wie würde sie sich deiner freun! wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln, Herr, dich sehn! Könnt' ich Erlöster deines Sohnes mit seinen Sel'gen dich erhöhn: welch hohes Loblied stimmt' ich an, ich, der ich hier nur stammeln kann!

5. Doch hör' ich andachtsvoll und stille auf jedes Loblied der Natur, und richtet kindlich sich mein Wille auf deines Wortes Stimme nur; dann geht mir hier das Licht schon auf, das sicher leitet meinen Lauf.

6. Wie eifrig werd' ich dann mich üben, daß ich dir wohlgefällig sey! Wie immer inniger dich lieben, und lauter preisen deine Treu'! Und wie entweicht die eitle Lust dann immer mehr aus meiner Brust!

7. Noch hab' ich nicht dies Ziel erreichet, noch dien' ich oft der Eitelkeit; wenn auch nicht ganz die Liebe weichet, von Lauheit bin ich oft nicht weit. O mache mehr und mehr mich frei, daß ich nur dir gehorsam sey.

8. Ja, heil'ge mich in deiner Wahrheit, und mehr' in mir der Liebe Gluth, bis ich dich schau' in voller Klarheit, dich, meiner Seele höchstes Gut! Dann lieb' ich dich, o Gott, allein, wie selig werd' ich dann nicht seyn!

Mel. Wir Christenleut' 2c.

545. Wohin, wohin, mein Herz und Sinn? Wo quillt der Born, der matte Seelen labe? Wo suchest du die wahre Ruh'? Den Schatz ergräbt kein Fleiß, wie tief er grabe!

2. Die Welt verspricht, und hält doch nicht; die Weisheit lehrt, und kann's doch nimmer lehren. Vom Himmel kommt, was Seelen frommt; nur Gottes Herz kann Herzen Heil gewähren.

3. Vom Himmelsthron kam Gottes Sohn, von Gott gesandt, mit Gott uns zu verbinden. Du, Jesu, du rufst Allen zu: Kommt her zu mir! so sollt ihr Ruhe finden.

4. Und Liebe spricht dein Angesicht: Heil Gottes spricht aus jedem Wort' und Werke. Und eine Schaar, die elend war, kommt her von dir, verneut mit Gottes Stärke.

5. Hier komm' auch ich; ich glaub' an dich; ich komm', ich komm', o Jesu, Trost der Müden! Was alle Welt mir vorenthält, gieb du mir, Gottes Sohn, den Gottesfrieden!

XX. Lieder vom Vertrauen auf Gott.

Mel. Nun ruhet in den rc.

546. Ach, Vater, Vater, höre, was ich von dir begehre, und sieh mich gnädig an! Du bist die Kraft der Schwachen, kannst Todte lebend machen; laß deinen Trost auch mich empfahn!

2. Wie viele tausend Herzen hast du von bittern Schmerzen und großer Noth befreit! Stets halfst du den Betrübten, die dich voll Inbrunst liebten; zu dir halt' ich mich allezeit.

3. O Allmacht, Weisheit, Güte, erquicke mein Gemüthe, du bist ja stets dir gleich. An Mitteln und an Wegen zu meinem Heil und Segen bist du, Herr, unaussprechlich reich.

4. Oft läßt du mich empfangen weit über mein Verlangen, weit mehr, als ich versteh'; und jetzt wär' es vergebens, wenn ich zum Herrn des Lebens, zu meinem Gott und Helfer fleh'?

5. Nein, ich will dich nicht lassen, im Glauben dich umfassen, als ständest du vor mir. Ich weiß, du hörst mein Sehnen; ich weiß es, meine Thränen sind alle, Herr, gezählt von dir.

6. Du sprichst in deinem Worte: klopf' an die Gnadenpforte, so wird sie aufgethan! Du hältst, was du versprochen, hast nie dein Wort gebrochen, und hilfst, wo Niemand helfen kann.

7. Sollt' ich denn dir nicht trauen, nicht kindlich zu dir schauen, nicht frei von Zweifeln seyn? Ja, Retter aller Frommen, von dir wird Rettung kommen, du wirst mich Armen bald befrein!

8. An dir halt' ich mich feste; ich weiß, du willst das Beste; o Gott, erbarme dich! nimm von mir, was mich drücket, gieb mir, was mich erquicket, erhör' um Christi willen mich!

Mel. Du, o schönes Weltgebäude rc.

547. Ach, wie hat mein Herz gerungen! wie gefleht am Gnadenthron! Bist du, Seele, durchgedrungen durch die Angst, und siegest schon? oder säumt des Helfers Rechte? werden dunkler noch die Nächte, noch der bittern Thränen mehr? häuft sich stets der Leiden Heer?

2. Nah ist meines Helfers Rechte, sieht sie gleich mein Auge nicht; weiterhin im Thal der Nächte strahlt mir meines Retters Licht. Gott, mein Gott wird mir begegnen, und

sein Antlitz wird mich segnen, jetzt noch ist die Prüfungszeit, jetzt sey, Seele, stark zum Streit.

3. Was hat Abraham empfunden, als das Opfer Gott befahl, und er in den Prüfungsstunden stieg zum Berg in Todesqual? Drum, wenn eben so erschüttert meine Seele schmachtend zittert, harr' ich, Vater, gleichfalls dein; mir auch wirst du gnädig seyn.

4. Abraham! so scholl die Stimme in des Ueberwinders Ohr; Herr, mit solcher Gnadenstimme ruf' auch meine Seel' empor! sieh, wie ich hier lieg' und flehe, und vor Trauren fast vergehe! in der trüben Stunde Graun lehre mich gen Himmel schaun.

5. In der Kirche ersten Tagen, welch ein hehrer Lobgesang, der auch unter Todesplagen aus der Zeugen Mund erklang! Und nicht Jeder ward erquicket, und wie Stephanus entzücket, der den Herrn in jenen Höhn sah zu Gottes Rechten stehn.

6. Dennoch stritten sie mit Muthe, wenn die trübe Stunde kam, priesen den in ihrem Blute, der sie so der Erd' entnahm. Bracht' auch nicht ein schnelles Ende sie in ihres Vaters Hände, starben sie auch Tage lang: dennoch scholl ihr Lobgesang.

7. Schaue solcher Helden Glauben, meine Seele, glaubend an! Laß nichts dir die Krone rauben! leid', und klimme stets hinan! Laß kein Trübsal und kein Leiden dich von Gottes Liebe scheiden! nichts, was jetzt und künftig ist, scheide dich von Jesu Christ.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ec.

548. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht!

2. Aber deiner Liebe trauen, Vater, das gereuet nie, denn ein starker Fels ist sie; die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt, und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag' ich meiner Seele: Gottes Lieb' und Vatertreu' wird mit jedem Morgen neu; ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann!

4. Ja, ich will nur dich erwählen, treuer Vater, dir allein will ich mein Vertrauen weihn; aber ach! die Kräfte fehlen, und wie treu du bist und gut, das vergißt oft Fleisch und Blut.

5. Plötzlich überfällt mich

wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid; und dann sink' ich muthlos nieder, suche bei den Menschen Ruh', und mein Helfer bist doch du.

6. Ach, vergieb mir, wenn dem Staube sich mein leicht gebeugter Geist immer noch so schwer entreißt! Ach, vergieb mir, wenn mein Glaube oft noch wanket, und nicht fest sich auf deine Treu' verläßt!

7. Täglich laß mein Herz empfinden, wenn es sich auf Menschen stützt, daß nicht Menschenhülfe nützt. Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh' zu dir; und dann, Vater, hilf du mir!

In eigener Melodie.

549. Alles ist an Gottes Segen, und an seiner Huld gelegen. Gott ist unser höchstes Gut; wer auf ihn die Hoffnung setzet, der bleibt ewig unverletzet, und hat immer frohen Muth.

2. Du, der mich bisher ernähret, so viel Wohlthat mir gewähret, bist und bleibest ewig mein. Du, der meinen Lauf regieret, und mich wunderbar geführet, wirst mein Schutz auch ferner seyn.

3. Soll ich ängstlich seyn um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und vergebliches Bemühn? Nein, ich will nach Gütern streben, die dem Herzen Frieden geben, und im Tode nicht entfliehn.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was mir gut ist, wirst du schicken, wenn es deinem Rath gefällt. Dir will ich mich ganz ergeben, Leid und Freude, Tod und Leben, Alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinem Willen, o so wirst du ihn erfüllen ganz gewiß zu seiner Zeit. Dir hab' ich nichts vorzuschreiben; wie du willst, so muß es bleiben, wann du willst, ich bin bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, wollst du Kraft und Trost mir geben, und zum Himmel mich erziehn! Nur, was himmlisch ist, bestehet; alles Irdische vergehet, fährt gleich wie ein Strom dahin!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

550. Auf deine Weisheit schauen, und deiner Güte trauen, Gott, welche Seligkeit! Dies mildert alle Leiden, schafft mir die reinsten Freuden und führt mich zur Zufriedenheit.

2. Dir, Herr, ist nichts verborgen, du kennst auch meine Sorgen, da du mein Vater bist. Du schenktest mir das Leben, du wirst mir

Alles geben, was mir zum Heile nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, des Unglücks Quelle sind. Vom falschen Schein geblendet, dem Eitlen zugewendet, sind wir für wahre Güter blind.

4. Auf deinen Willen achten, nach deinem Reiche trachten, gewährt mir wahre Ruh'. Dies Theil will ich erwählen, was könnte dann mir fehlen? Mein höchstes Gut, o Gott, bist du.

5. Dein ewiges Erbarmen, dein Beistand wird mir Armen in Trübsal Muth verleihn. Dein Rathschluß sey mein Wille; laß mich in frommer Stille, Herr, deiner Führung mich erfreun.

6. Laß mich nicht zagend wanken, wenn zweifelnde Gedanken mir deinen Trost entziehn. Auch dann, Herr meines Lebens, laß niemals mich vergebens zu dir, dem treuen Helfer, fliehn.

7. Versüße meine Leiden durch deines Geistes Freuden, dein Friede wohn' in mir; drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, bin bei dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben? Muß denen, die dich lieben, doch Alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster; sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz, als dich allein.

Mel. Singen wir aus ꝛc.

551. Auf den Nebel folgt die Sonn', auf das Trauern Freud' und Wonn'; auf die schwere, bittre Pein stellt sich Trost und Labsal ein. Meine Seele, die zuvor sich in finstre Nacht verlor, dringt zum Lichte jetzt empor.

2. Gott läßt Keinen traurig stehn, noch im Elend ganz vergehn, der sich ihm zu eigen schenkt, und in ihn sich ganz versenkt. Wer auf Gott sein Hoffen setzt, der gewinnet doch zuletzt, was in Ewigkeit ergötzt.

3. Ach! wie oft gedacht' ich doch, als das schwere Trübsals-Joch hart auf meinen Schultern lag, manche Nacht und manchen Tag: Nun ist alle Hoffnung hin, nichts erfreut mehr meinen Sinn, nur der Tod ist mein Gewinn!

4. Aber Gott erbarmte sich, heilt' und hielt mich väterlich, daß ich, was sein Arm gethan, nie genugsam preisen kann. Da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung sah, war mir seine Hülfe nah.

5. Nun, so lang' es Gott gefällt, daß ich leb' in dieser Welt, soll mir seiner Wunder Schein stets vor meinen Augen seyn. Ich will all mein Lebe-

lang meinem Gott mit Lobgesang dafür bringen Preis und Dank.

6. Ich will gehn in Angst und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn in's Grab hinein, und doch allzeit fröhlich seyn. Wem der Stärkste bei will stehn, wen der Höchste will erhöhn, der kann nicht zu Grunde gehn!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

552. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will stets mein Glück ich bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, er merkt auf meine Bitte, und hätte gnädig sie gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen. Gesundheit, Reichthum, Ehr' und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

In eigener Melodie.

553. Auf meinen lieben Gott trau' ich in Angst und Noth. Er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen. Mein Unglück kann er wenden; es steht in seinen Händen.

2. Wenn mich die Sünd' anficht, verzagt mein Herz doch nicht. Auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; in ihm ist Kraft und Leben, ihm will ich mich ergeben.

3. Nimmt auch der Tod mich

hin; ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben; er wird sein Reich mir geben. Ich sterb' heut' oder morgen, dafür laß ich Gott sorgen.

4. Du, mein Herr Jesu Christ, der du aus Liebe bist am Kreuz für mich gestorben, du hast das Heil erworben, und schaffst nach kurzem Leiden den Deinen ew'ge Freuden.

5. Amen aus Herzens Grund' sprech' ich zu aller Stund'. Du wollst, Herr Christ, uns leiten, uns stärken, vollbereiten, auf daß wir deinen Namen ohn' Ende preisen. Amen!

Mel. Meinen Jesum lass ich nicht ꝛc.

554. Auf, mein Herz, sey unverzagt, unterwirf dich Gottes Willen; welcher Kummer dich auch plagt, Gott wird deine Unruh' stillen; traue seiner Vaterhuld, er giebt Tröstung und Geduld.

2. Mußt du gleich auf rauher Bahn durch viel Kreuz und Trübsal wallen; nimm es nur geduldig an, also hat es Gott gefallen. Glaube, das ist recht und gut, was dein treuer Vater thut.

3. Bleibe deinem Gott getreu, sucht er dich auch heim mit Schmerzen; halte dich von Unmuth frei, dulde mit gelaßnem Herzen; über jede Noth der Welt sieget, wer an Gott sich hält.

4. Füge dich in Gottes Brauch: Christen müssen dulden, hoffen. Hat nicht deinen Heiland auch hier viel Leid und Kreuz getroffen? Folg' in Demuth deinem Herrn; was Gott auflegt, trage gern.

5. Kronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit festem Glauben; keine Leiden dieser Zeit können Gottes Heil dir rauben. Leide, bet' und lebe rein, selig wird dein Ende seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

555. Befiehl dem Höchsten deine Wege, und mache dich von Sorgen los, vertraue seiner Vaterpflege; für ihn ist nichts zu schwer und groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast walten lassen, da hat er Alles wohl gemacht, und was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat ausersehn, so, und nicht anders, muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage von Angst und Kummer seyn befreit; wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünschest auf der Welt,

als was Gott will, und ihm gefällt.

4. An wahrem Glück wird dir's nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst. Gott ist voll Weisheit und Verstand; du irrest leicht, und baust auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu! daß ich sey vergnügt, mit Allem, was des Vaters Wille mit mir und meinem Leben fügt. Nimm dich nur meiner Seele an, so hab' ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's, sie ist die deine, und kostet dir dein theures Blut; o mache sie von Sünden reine, Gott wohlgefällig, fromm und gut. Ja, laß mich dir empfohlen seyn, so trifft mein ganzes Wünschen ein.

7. Indeß sey stets, mein Gott, gepriesen für alle Sorgfalt, die du mir noch eh' ich war schon hast erwiesen. Du hast ja, treuer Hirte, dir zum Eigenthum auch mich erwählt und mich den Deinen zugezählt.

8. Dir sey auch Dank und Lob gegeben, daß du oft unvermuthet hast für mich gesorgt in meinem Leben, und mich befreit von mancher Last. Ach! Alles ist ja nütz und gut, was deine Fügung mit mir thut.

9. Dort werd' ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit. Dort läßt du mir den Wunsch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath auf's Seligste geführet hat.

In eigener Melodie.

556. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbsteigner Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sey oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht, dein Werk kann Niemand hindern,

dein' Arbeit kann nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist willst thun.

5. Und obgleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele! hoff', und sey unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was die Herzen betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der Alles führen soll, Gott sitzt im Regimente, und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das hat hinausgeführet, was dich geängstet hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, frag' er doch nicht nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du es nimmer gläubst; er wird dein Herz erlösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm- und Dankgeschreie den Sieg, die Ehrenkron'; Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende mit aller unsrer Noth, stärk' unsre Füß' und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Mein Salomo, dein etc.

557. Beklommnes Herz! was willst du bange sorgen, und willst dich ängstigen bei Tag und Nacht um das, was doch nicht steht in deiner Macht? Oft kommt aus Sturmes Nacht ein schöner Morgen, daß, wer am Abend kläglich trauernd singt,

des Morgens schon Gott Jubellieder bringt.

2. Ermüdet Herz! du mußt dich nicht verlieren. Gedenke nur des ew'gen Vaters Treu'. Der deinen Kummer kennt, der macht dich frei; sieh durchs Gewölk im Himmel ihn regieren! Der Alles ihm zum Wohlgefallen schafft, deß Anblick giebt dir neue Lebenskraft.

3. Erniedrigt Herz! erhebe nur die Schwingen des Glaubens und der Hoffnung da hinauf, wohin der Fromme richtet seinen Lauf! Mit Gottes Hülfe wird es dir gelingen! Bald ziehst du aus das traurige Gewand, und trittst in den erhöhten Freudenstand.

4. Verstummend Herz, laß durch das Kreuz dich trösten! dein Jesus auch verstummte wie ein Lamm; doch siegt' er sterbend an des Kreuzes Stamm, und zieht empor zu sich einst die Erlösten. Drum weiche nicht von seinem Kreuz zurück; du wirst erquickt durch manchen Gnadenblick.

5. O selig Herz, so bist du wohl beglücket; denn hast du hier an Jesu Leiden Theil, so strömt dir dort aus seiner Fülle Heil, wenn du gen Himmel wirst zu ihm entrücket. Das ist der Glaube, der besieget weit die Angst, die uns auf Erden ist bereit.

Mel. Befiehl du deine Wege &c.

558. Christ, Alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn; er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Zu Gott erhebe dich. Er höret deine Klagen, und liebt dich väterlich.

2. Wenn dich die Sünden schmerzen, so fühle deine Schuld; doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu', die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Wenn deine Feinde wüthen, wie groß ihr Zorn auch sey, dein Gott wird dich behüten, bleibst du nur ihm getreu. Gehorchen seinen Winken nicht immer Erd' und Meer? Laß deinen Muth nicht sinken; dein Schirm und Schild ist er.

4. Auch in den bängsten Leiden sey stark in seiner Kraft! Ergieb dich ihm mit Freuden, er ist's, der Hülfe schafft. Er weiß ja, was dir fehlet in jedem Augenblick; und was dein Vater wählet, führt dich zum wahren Glück.

5. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut. Will auch dein Herz oft wanken, als dächt' er deiner nicht,

wirst du ihm doch einst danken; er hält, was er verspricht.

6. Denk' jenes Worts, und weine voll Freud' und Dank, o Christ: Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt? Und könnt' sie sein vergessen, vergeß ich doch nicht dein. Wer könnte dies ermessen, und dennoch trostlos seyn!

7. Ergreif' in festem Glauben den Trost der Ewigkeit; wer kann das Heil dir rauben, das Gott den Frommen beut? Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

559. Christ, aus deinem Herzen banne Sorg und Schmerzen, schöpfe neuen Muth! Wenn dich Leiden drücken, wird dich Gott erquicken, was er schickt, ist gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen; wohl wird's Gott doch machen.

2. Bricht mit jedem Tage eine neue Plage über dich herein; drängen dich die Feinde, treten fern die Freunde, und vergessen dein: zagend Herz, zähm' deinen Schmerz, und befiehl Gott deine Sachen, denn er wird's wohl machen.

3. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Dulde und sey stille, deines Vaters Wille führt durch Nacht zum Licht. Der steht fest, der Gott nicht läßt; Gott ist mächtig in den Schwachen, und er wird's wohl machen.

4. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu' empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt. Kämpf' als Held! mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen, wohl wird's Gott doch machen.

5. Dabei soll's denn bleiben! ich will nie mich sträuben, folgsam Gott zu seyn. Stets, in Tod und Leben, bleib' ich ihm ergeben; ich bin sein, er mein. Ihm, dem Herrn, vertrau' ich gern; wunderbar mag Gott es machen, wohl wird er's doch machen.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

560. Dein harr' ich, und bin stille, getrost, o Gott! in dir; dein väterlicher Wille geschehe stets an mir! Du bist mein bestes Theil; was könnte mich betrüben? Bringt denen, die dich lieben, nicht selbst ihr Leiden Heil?

2. Dein heilig-weises Walten bleibt meine Zuversicht; du wirst mich aufrecht halten, wenn

jede Stütze bricht. Mein Flehen hörest du, wenn in der stillen Kammer mein Herz in seinem Jammer bei dir sucht Trost und Ruh'.

3. Du wirst mich nicht versäumen, ob auch dein Arm verzeucht, und, wie in schweren Träumen, mir Kraft und Hülf' entweicht. Du prüfst mich nur, mein Gott, daß sich die Treu' bewähre, und zu des Heilands Ehre besiege jede Noth.

4. Du giebst mir Kraft zum Siege, und stehst mir mächtig bei, daß ich nicht unterliege, wie schwach ich immer sey. Du nimmst mein krankes Herz in deine Hut und Pflege, und bahnest mir die Wege zur Freude durch den Schmerz.

5. Du, du bist meine Freude, mein Helfer in der Noth! Von deiner Liebe scheide nicht Leben mich, noch Tod! Dein Antlitz leuchte mir in meiner bängsten Stunde! Ich bin mit dir im Bunde, ich leb' und sterbe dir!

Mel. Der lieben Sonne Licht rc.

561. Dem Heiland nach, mein Geist und Herz, auf seinen Dornenwegen! Bekämpfe muthig Leid und Schmerz, dem Siege folget Segen. Nur fröhlich aufgefaßt die leichte Liebeslast! Sind doch die Leiden dieser Zeit nicht werth der künft'gen Herrlichkeit.

2. Du, Herr, siehst meine Schwachheit an, du kennest mein Vermögen, und mehr, als ich ertragen kann, wirst du nicht auferlegen. Leg' auf, ich halte still, denn was dein Rathschluß will, das ist mein allerbestes Theil, du willst der Deinen wahres Heil.

3. Du selber gingst zu Ehren ein durch Schmerz und bittres Leiden, wie könnt' ich wohl dein Jünger seyn, wollt' ich in Rosen weiden? Der Himmelslilien Glanz wächst aus dem Dornenkranz; dem, der die Schmach des Kreuzes trägt, wird Herrlichkeit dort beigelegt.

4. Wie stünd' es um der Gärten Pracht, wenn alle Lüfte schliefen? Nur Sturm und sanftes Wehen macht, daß sie von Balsam triefen. Doch selbst im Sturm bist du, Herr, meine Sonn' und Ruh', die mich recht mildiglich ergötzt, wenn mich des Kreuzes Druck verletzt.

5. Ja, Heiland, du bist Sonn' und Schild den Gläubigen auf Erden, die deinem frommen Leidensbild hier sollen ähnlich werden, eh' sie die Herrlichkeit der künft'gen Welt erfreut, die dem die Siegespalme reicht, der dir im Kampf des Leidens gleicht.

6. Mein Herz kann diese Leidensehr', o Jesu, kaum recht fassen; doch reiche mir die Bürde

her, wer kann sein Heil wohl hassen? Mit Jesu hier gehöhnt, mit Jesu dort gekrönt; mit Jesu hier vom Kreuz gedrückt, mit Jesu ewig dort erquickt.

7. Wohlan, so will ich in Geduld nach deinem Willen leiden, den bittern Kelch füllt deine Huld zuletzt mit süßen Freuden. Im Kreuz erblick' ich schon die mir verheißne Kron'; du leuchtest in Geduld mir vor, ich folge dir zum Sternenthor.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

562. Der Weg ist gut, der durch das Leiden führet. Man findet Gott, wenn man sich selbst verlieret. Gefahr und Noth treibt die beherzten Streiter beständig weiter.

2. Gott, welcher stets nach Lieb' und Weisheit handelt, macht, daß der Mensch durch rauhe Wege wandelt, wenn sein Gemüth das Glück in guten Tagen nicht weiß zu tragen.

3. Der Herr will nicht die schon geplagten Seelen durch neue Lasten nur noch härter quälen; er will auch nicht gewaltsam zu sich ziehen, die vor ihm fliehen.

4. Ist aber wo ein Herz, das ihm gehöret, und das sich noch mit halbem Willen wehret, das rettet er, denn Seelen sind ihm theuer, als aus dem Feuer.

5. Er zieht von dieser Erde nicht'gen Freuden den schwachen Geist zurück durch harte Leiden; er selbst erweckt bei Seufzen, Schmerz und Thränen ein himmlisch Sehnen.

6. O seyd gesegnet mir, ihr sel'ge Schmerzen! Dies Sehnen wecktet ihr in meinem Herzen; kein Leid kann nun den freien Geist ermüden, er lebt im Frieden.

7. Nichts wird mir schwer, bleib' ich mit Gott verbunden, ich fühle keinen Schmerz in Leidensstunden, und wandle, dankbar für des Höchsten Gnade, durch rauhe Pfade.

8. So wird das Gold von Schlacken mehr gereinigt, das Herz mit Gott noch inniger vereinigt; die ihm ergebne stille Glaubenstreue stärkt sich auf's Neue.

9. Durch Finsterniß, die unsern Weg umdunkelt, sehn wir das Kleinod, das von oben funkelt. Solch' sel'ge Hoffnung, solchen festen Glauben kann Niemand rauben.

10. Ja, solltest du auch ohne dein Verschulden um Jesu willen Schmach und Tod erdulden: verzage nicht, Gott läßt die Kraft dich finden, zu überwinden.

11. Der Herr ist selbst den Todesweg gegangen; wer mit ihm duldet, wird die Kron'

empfangen; der Herr wird, die ihm Alles hingegeben, zu sich erheben.

12. Blick' auf die Wolke der verklärten Zeugen, die jetzt vor seinem Thron die Palmen neigen. Wie kamen sie zur Fülle jener Freuden? War's nicht durch Leiden?

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

563. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier zu meiner Heimath walle. Wie viel Gefahren drohen mir! Oft bin ich nah dem Falle. Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, wie ängstlich würd' ich zagen!

2. Wie oft muß das beklommne Herz vor Menschen sich verschließen! Vor dir darf der geheimste Schmerz sich im Gebet ergießen; dann schaffest du mir Trost und Ruh' aus deiner Gottesfülle, und meine Seel' ist stille.

3. Ich glaube, was dein Wort verspricht: du sorgst für meine Tage; dein Auge schläft und schlummert nicht, dein Ohr hört meine Klage. Du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

4. O dann wird alle Traurigkeit aus meinem Herzen schwinden; vergessen werd' ich alles Leid, und nur dein Heil empfinden; mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird dir zum Wohlgefallen durch deinen Himmel schallen!

5. Mich kann, bin ich der Erd' entrückt, nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh' ich dann geschmückt in deiner Sel'gen Reihen. Ich schau' im Licht dein Angesicht, und ew'ger Himmelsfrieden ist mir durch dich beschieden.

6. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigt soll mein gläubig Herz nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

564. Dir hab' ich mich ergeben, mein Gott, im ganzen Leben, im Unglück wie im Glück; dir dank' ich meine Freuden, dich preis' ich auch im Leiden bis an den letzten Augenblick.

2. Du bist's, der für mich wachte, noch eh' ich war und dachte, mich führte deine Hand; du hast mich treu geleitet, auch da mein Glück bereitet, wo ich nur Schmerz und Leiden fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Ist mir mein Glück

verborgen; dir, Herr, verbirgt sich's nicht. Dir, dir will ich vertrauen, auf deine Liebe bauen, du, Vater, weißt, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, das möchte, wenn's geschähe, schon morgen mich gereun. Nur einen Wunsch vor allen laß dir, o Herr, gefallen, den Wunsch: zufrieden stets zu seyn.

5. Wenn ich verlassen scheine, im Leiden zag' und weine; was wünscht mein schwaches Herz? Es will dir nicht vertrauen, den Ausgang will es schauen, und trägt mit Ungeduld den Schmerz.

6. Drum will ich kindlich schweigen, mich deinem Willen beugen bei Allem, was du schickst; dich will ich glaubend fassen; du kannst mich nicht verlassen, der du die Deinen gern beglückst.

7. Nicht das, warum ich flehe, dein Wille nur geschehe, und was mir selig ist; drum will ich, dir ergeben, getrost und ruhig leben, bis einst der Tod mein Auge schließt.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

565. Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht, wenn mir gleich von der Freude Licht der letzte Schimmer schwindet. Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh', und wahre Freude findet. Von jeher hast du mich geführt, und meines Lebens Lauf regiert; du hast mit treuer Vaterhand mir alle Noth zum Heil gewandt. Mein Herr und Gott! ich trau' auf dich! ich trau' auf dich! Ich kämpf' und siege, Gott, durch dich!

2. Wird mir der Leiden Last zu schwer, und fühl' ich keine Stärke mehr, sie länger noch zu tragen, dann blickt mein Auge himmelwärts, und neu gestärkt fühlt sich mein Herz, im Leid nicht zu verzagen. Bald ist der Thränen Maaß erfüllt, und meiner Seele Schmerz gestillt; bald hast du, Gott, mein Flehn erhört, mein Herz geprüft und mich bewährt. Du treuer Gott! ich danke dir! ich danke dir! dich preist mein Loblied für und für.

3. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen jene Herrlichkeit, die du willst offenbaren! Auch mir reichst du an deinem Thron mit Allen einst der Dulder Lohn, die treu im Leiden waren; zum höhern Lichte dort verklärt, erkenn' ich ganz der Prüfung Werth, genieße froh der Leiden Frucht, womit du hier mich heimgesucht. O Herr, mein Gott! dir will ich traun! dir will

ich traun! denn einst werd' ich dein Antlitz schaun.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

566. Du bist ein Christ, was klagest du, und kränkest deine Sinnen? Willst du auch sorgen ohne Ruh', du wirst doch nichts gewinnen. Wird nicht gewährt, was du begehrt, sollst du darum dich grämen? Gott lebet noch, dem traue doch, er wird es auf sich nehmen.

2. Dort oben herrscht der Herr der Welt, der immer wohl regieret, der Alles schützet, trägt, erhält, und voller Weisheit führet. Der Herr bewacht mit Vorbedacht der Menschen ganzes Leben. Gott herrschet noch, das glaube doch, er wird das Beste geben.

3. Die Gaben seiner Gütigkeit vertheilt er nach Gefallen; sein Rathschluß will Verschiedenheit, er giebt nicht Alles Allen. Hier giebt er viel, dort setzt er Ziel der Fülle seiner Gaben. O, glaube doch, Gott schenket noch, was du wirst nöthig haben.

4. Nur fordert er den rechten Brauch der anvertrauten Gaben, und will des Menschen Arbeit auch in seinem Dienste haben. Auf treuen Fleiß zu seinem Preis läßt er Gedeihen kommen; Gott segnet noch, das glaube doch, das Wirken seiner Frommen.

5. Geht's gleich den Frommen oftmals schlecht, und freuen sich die Bösen; gilt Unrecht gleich oft mehr, als Recht: laß mich dies christlich lösen. Gott ordnet schon den Gnadenlohn, die Frommen einst zu zieren. Drum glaub' ich doch, Er liebt mich noch, und künftig werd' ich's spüren.

6. So leg' ich denn mein ganzes Thun, o Herr, in deine Hände; ich lasse Angst und Sorgen ruhn, mein Kummer hat ein Ende. Ich bleibe still, nur wie Gott will, mag künftig Alles gehen. Gott hilft mir doch, das glaub' ich noch; sein Wille muß geschehen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

567. Du, der einst unsre Trauer theilte, der weinte an des Freundes Grab, der einer Mutter Schmerzen heilte, und ihren Sohn ihr wieder gab, erschein', erschein' als Tröster und als Freund, auch jetzt noch, wo ein Auge weint.

2. Wenn trostlos in der stillen Kammer ein Armer, ein Verlaßner bebt, und jedes Bild von seinem Jammer mit tausend Schrecken vor ihm schwebt; dann komm, dann komm mit mildem Angesicht, und ruf' in's Herz ihm: Weine nicht!

3. Wenn Unterdrückte zu dir flehen, die Feindes Haß darniederbeugt, wenn sie bekümmert um sich sehen, und sich kein Retter ihnen zeigt; o dann, ja dann erbarm' dich ihrer Pein, dann wolle du ihr Retter seyn!

4. Die Mutter, welche dich geboren, empfahlst du deines Freundes Treu'. Der Wittwe, die den Sohn verloren, steh' auch mit gleicher Liebe bei. Sey du, sey du ihr Helfer und ihr Schild; sieh in ihr deiner Mutter Bild.

5. Ist von dem Freund der Freund geschieden, und weint der Hinterlaßne laut: dann, Herr, gieb seiner Seele Frieden, mach' mit dem Himmel ihn vertraut; er lern', er lern' es, daß Gott wieder giebt, was wir in dir und ihm geliebt.

6. Nimm auf die Waise, die im Sterben der Vater glaubend zu dir wies; laß sie den letzten Segen erben, den er ihr scheidend hinterließ. Ja laß, ja laß sie thun, was sie versprach, als ihm das Aug' im Tode brach.

7. Du hast geweint; wir müssen weinen, und Schmerzen dulden bis an's Grab, doch einst versammelst du die Deinen, und trocknest ihre Thränen ab. Dort wird, dort wird kein Jammer, keine Pein, kein Weinen und kein Schmerz mehr seyn.

Mel. Wie gros ist des rc.

568. Du klagest über die Beschwerden des Looses, das dir Gott verliehn; ganz glücklich wünschest du zu werden, und siehst dies Ziel dir stets entfliehn. O wehre mißvergnügten Zähren, besinne dich, und sieh zurück! Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nicht hoher Stand, nicht äußre Güter sind Quellen der Zufriedenheit: die wahre Ruhe der Gemüther gedeiht nur bei Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast! Denk', jeder Stand hat seinen Frieden, und jeder Stand auch seine Last.

3. Gott, unser Herr, vertheilt den Segen uns väterlich mit milder Hand, nicht stets, wie wir zu wünschen pflegen, doch stets, wie er es heilsam fand. Willst du vermessen ihn verklagen, daß seine Liebe dich vergißt? Er ist auch liebreich im Versagen, er weigert nur, was schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit. Besorgst du des Berufs Geschäfte, so nützest du die

Lebenszeit. Bei regem Fleiß sich Gott ergeben, das ew'ge Heil in Hoffnung sehn, das ist der Weg zu Ruh' und Leben; Herr, lehre diesen Weg uns gehn!

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

569. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und Christenkreuz dünkt uns der Fluch der Sünden, den wir empfinden.

3. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Tugend nie getrachtet, und die nun büßen für der Weltlust Freuden, ein christlich Leiden?

4. Doch selbst, wenn du uns strafst, will deine Gnade zurück uns führen zu des Heiles Pfade; du willst uns wecken aus dem Sündenschlafe durch Schmerz und Strafe.

5. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird Alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ew'gen Freuden, des Lebens Leiden!

7. Und wenn ich nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Christi Jünger leid' und dulde, so kann auch ich des Heiles der Erlösten mich sicher trösten.

8. Ich bin ein schwacher Mensch, den Leiden kränken; doch in der Noth an Gott, den Helfer, denken, dies wirkt Vertraun, und stärket unsre Herzen in allen Schmerzen.

9. Schau' über dich! wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

12. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein star-

kes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

570. Einst ist alles Leid vergangen, wie ein kurzer Traum der Nacht, wenn der Herr, die hier gefangen, ihrer Bande ledig macht. Dann wird unser Herz sich freun, unser Mund voll Dankes seyn, jauchzend werden wir erheben ihn, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte, richt' auf uns den Vaterblick, aus der Fremde ruf' die Knechte in die Heimath bald zurück. Unser Loos ist Kampf und Leid, kürz' uns ab die Prüfungszeit, führ' uns, wenn wir treu gestritten, in des sel'gen Friedens Hütten.

3. Erndten sollen wir mit Freuden, was wir weinend ausgesä't; jenseits reift die Frucht der Leiden, und des Sieges Palme weht; Gott reicht uns des Glaubens Lohn gnädig dar durch seinen Sohn; die ihm lebten, die ihm starben, bringen jauchzend ihre Garben.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

571. Entehre nicht mit bangen Klagen den Gott, der dich aus Liebe schuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden auf deiner kurzen Lebensbahn; sieh nur, daß sie dir heilsam werden, und bete Gottes Rathschluß an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand; erfülle jede Pflicht zufrieden, die er mit diesem Loos verband. Gott schenket gnädig dir die Kräfte, erhält und stärkt sie väterlich; sie brauchen, das ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Heil für dich.

3. Sind Andern durch des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir, soll doch kein Neid in dir sich regen; denk', wer ist Gott? und wer sind wir? Was dir, was deinem Nächsten nützet, weiß er dies besser nicht, als du? wenn er dich nährt, regiert und schützet, was fehlt dann noch zu deiner Ruh'?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret; — ihn wünschen, das ist Selbstbetrug! Wer gern, was Gott versagt, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, was ich bedarf, und mehr verliehn, du wollst

Zufriedenheit mir geben, und eitlen Sorgen mich entziehn! In Demuth laß mein Herz sich üben, und stets sich deiner Güte freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, soll ewig meine Freude seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

572. Entschwinge dich, mein Geist, den Nächten, in welche dich die Schwermuth hüllt! Willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Du kennest, was dir gut ist, nicht, fleug auf zu seinem höhern Licht!

2. In Finsternissen irrt hienieden des schwachen Sterblichen Verstand; er faßt nicht, daß zu seinem Frieden auch Trübsal ihm ward zugesandt; erst an dem Ziel von seinem Lauf klärt sich ihm Gottes Rathschluß auf.

3. Dort findest du, von Licht umflossen, auch deiner Erdenthränen Lohn. Schau! ihre Saat ist aufgeschossen, und blüht in reicher Fülle schon. Im Kummer ward sie ausgestreut, bald reift sie für die Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn sich dein Weg in Nacht verliert. Dich leitet Gott! o denk' zurücke, wie gnädig er dich stets geführt; wie oft, wenn Dunkel um dich lag, aus Nacht hervor das Licht dir brach.

5. Gott, gnädig, wenn du uns erhörest, und giebst, was unser Wunsch erbat; oft gnädiger, wenn du zerstörest der eigenwill'gen Thorheit Rath: Ich harr' auf dich mit festem Muth, denn was du sendest, ist mir gut.

6. Die Lieb' hat mir den Pfad bestimmet, den ich auf Erden wandeln soll. Ob er sich auch durch Dornen krümmet, ich geh' ihn hoher Ahnung voll. Einst werd' ich in des Himmels Höhn ganz deiner Führung Weisheit sehn.

Mel. Es kostet viel, ein Christ ꝛc.

573. Er wird es thun, der treue Gott, dich über dein Vermögen nicht versuchen; er bleibt dir noch ein Vater in der Noth, sein Segensmund wird seinem Kind nicht fluchen; vernimm es nur, wie er so freundlich spricht: verzage nicht, verzage nicht!

2. Bedenk', daß du berufen bist, in Gottes Reich durch Trübsal einzugehen. Du glaubest ja, du seyst ein wahrer Christ, so laß nun auch die Probe davon sehen; dein Christenthum wird erst in der Gefahr recht offenbar, recht offenbar.

3. Du hast genug vom Kreuz

gehört, genug gerühmt des Kreuzes reichen Segen, doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt; drum laß es gern auf deine Schultern legen; trag's in Geduld, so wird dir Kraft und Heil, ja Kraft und Heil zuletzt zu Theil.

4. Dein Herr geht dir als Beispiel vor; wie vieles mußt' auf Erden Christus leiden, eh' er sich hob zur Herrlichkeit empor, wo er nun hat und giebt die ew'gen Freuden. Wer treulich kämpft, empfängt an Gottes Thron des Sieges Lohn, den ew'gen Lohn.

5. Drum hoff' auf den, der Vater heißt, er meint es gut in allen deinen Leiden; was dich betrübet, was dein Herz zerreißt, soll niemals dich von seiner Liebe scheiden; sey wohlgemuth, der Hülfe Stund' ist da, dein Gott ist nah, dein Gott ist nah.

6. Es bricht sein Herz ihm gegen dich; er spricht: ich will mich über dich erbarmen; du, liebes Kind, hast Niemand sonst als mich, drum halt' ich dich in meinen Vaterarmen. Vernimm, o Christ, was er so freundlich spricht, und zage nicht, nein, zage nicht.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

574. Es ist gewiß ein köstlich Ding, recht in Geduld sich fassen, und Gottes heil'gem Rath und Wink sich willig überlassen, wie in dem heitern Sonnenschein, so auch bei trüber Noth und Pein: Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz, verzage nicht, wenn Sorg' und Leid dich drücket! Auf, fliehe zu dem ew'gen Licht, das kräftiglich erquicket! Halt' in Geduld dem Vater still, wenn er durch Zucht dich läutern will. Geduld bringt Muth und Kräfte.

3. Erwarte nur die rechte Zeit, so wirst du wohl empfinden, wie Gott in Lieb' und Freundlichkeit sich wird mit dir verbinden. Er wird, nach ausgestandner Pein, dein Labsal unaufhörlich seyn. Geduld wird nicht zu Schanden.

4. Nur frisch im Glauben fortgekämpft, bis sich die Stürme legen, durch Kreuz wird alle Lust gedämpft, die sich im Fleisch will regen, der Geist, vom Eitlen abgelenkt, daß er sich ganz in Gott versenkt. Geduld erringt dir Gnade.

5. Vom Herrn wird Keiner dort gekrönt, der nicht für ihn gestritten, der, wenn die Spötter ihn verhöhnt, nicht gern mit ihm gelitten; wer aber Jesu Kreuz hier trägt, dem wird sein Schmuck dort angelegt. Geduld erlangt die Krone.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

575. Es ist Gottes Wille! Banges Herz, sey stille in der Traurigkeit. Was dir Gott beschieden, dient zu deinem Frieden, beides, Lust und Leid. Er verhängt, was uns bedrängt; schlägt er uns auch ganz darnieder, doch erhebt er wieder!

2. Es ist Gottes Wille! leide nur und hülle in Geduld dich ein. Sein Rath ist verborgen, aber laß ihn sorgen, bis es Zeit wird seyn. Endlich scheint, wie er's gemeint, nach dem Regen hell die Sonne; auf die Angst folgt Wonne.

3. Es ist Gottes Wille! liegt doch Lust die Fülle in des Kreuzes Last. Schau' nur unbeweget auf die Hand, die schläget, bis du sie gefaßt. O sie heilt, ob sie auch weilt, reicht nicht stets den Kelch der Leiden, tränket auch mit Freuden.

4. Es ist Gottes Wille! drum, o Herz, sey stille auch in Kreuzes Pein. Mag es bitter scheinen, muß es doch den Seinen lauter Labsal seyn. Folgte Noth mir bis zum Tod, tröst' ich mich doch in der Stille: es ist Gottes Wille!

Mel. Preis, Lob, Ehr' ꝛc.

576. Geduld! wie sehr der Sturm auch weht; Geduld! wenn Trost und Hoffnung schwindet, wenn Alles scheinbar rückwärts geht, und Gottes Hand sich nirgend findet! Er schützt dich doch mit unsichtbarer Hand, und führt dich treu bis in das Vaterland.

2. Geduld! nach manchem sauern Schritt wird deine Bahn von Segen triefen. Der Glaube wagt auch kühnen Tritt, durchwandelt muthig Höhn und Tiefen; er steigt in's Thal der Niedrigkeit hinab, und harrt getrost dem Herrn Erhöhung ab.

3. Geduld, mein Herz, bis Er dir winkt, zu ihm in's Freudenreich zu treten. Und wenn auch Alles bricht und sinkt, Geduld im Leiden, Wachen, Beten! Nicht lange mehr, dann ist das Dulden aus; mit jedem Schritt nahst du dem Vaterhaus.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

577. Getrost! mein Leiden hat ein Ziel; ich darf nicht muthlos trauern; ist auch der Trübsal noch so viel, sie wird nicht ewig dauern. Wer glaubensvoll mit Thränen sä't, der wird, wenn reif die Erndte steht, auch seine Garben bringen, und Freudenlieder singen.

2. Den Abend lang weint oft mein Herz, am Morgen

kommt die Freude, die Stunde bringt und nimmt den Schmerz, die Ruhe folgt dem Leide. Ich weiß, daß Leiden dieser Zeit nicht werth sind jener Herrlichkeit, die nach dem Kampf auf Erden mir offenbar soll werden.

3. Der Himmel droht nicht immerdar mit Sturm und Ungewittern; so läßt auch Gott nicht in Gefahr die Seinen immer zittern. Wer heute noch in Thränen schwimmt, das Brod des Elends seufzend nimmt, kann morgen sich schon laben an Gottes Gnadengaben.

4. Drum fürcht' ich nicht, du könnest mein, o Vater, ganz vergessen, und habest mir nur Angst und Pein auf Erden zugemessen. Du bist getreu, dein Angesicht verbirgst du deinem Kinde nicht, mit gnadenvollen Blicken kommst du, mich zu erquicken.

5. Getrost! mein Glaube sieget schon; das Joch seh' ich zerbrochen; wie eine Mutter ihrem Sohn, hast du mir zugesprochen. Ich eile wie dein Kind zu dir, und du, Erbarmer, reichest mir zur Hülfe deine Hände; so hat die Noth ein Ende.

In eigener Melodie.

578. Gieb dich zufrieden und sey stille in dem Gotte deines Lebens; in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn' ihn mühst du dich vergebens. Er ist der Quell der reinsten Wonne, macht Alles hell, ist deine Sonne; gieb dich zufrieden.

2. Der Gott des Trostes und der Gnaden liebt mit treuem Vaterherzen; steht er bei dir, wird dir nichts schaden, auch die Pein der größten Schmerzen. Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, ja selbst den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden.

3. Wie dir's und Andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe des betrübten Herzens Sorgen, er fasset auf die heißen Thränen, zu ihm hinauf dringt all dein Sehnen; gieb dich zufrieden.

4. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt' an Gott, so wirst du siegen, ob alle Fluthen dich umringen, du wirst doch nicht unterliegen. Gott ist nicht fern, steht in der Mitten, und höret gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden.

5. Verzieht die Hülfe gleich sehr lange, endlich wird sie dennoch kommen; macht dir das Harren oftmals bange, glaub', es dient zu deinem Frommen. Kein Heil gedeiht in kurzer

Stunden, nur mit der Zeit wird es gefunden. Gieb dich zufrieden.

6. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden; was lebt und webet auf der Erden, kann die Trübsal nicht vermeiden. Wo ist ein Haus, das könnte sagen: ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden.

7. Ein Ruhetag ist noch vorhanden, unser Gott wird uns erlösen, er wird zerbrechen unsre Banden, uns befrein von allem Bösen. Einst kömmt der Tod, von Gott gesendet, und alle Noth ist dann geendet. Gieb dich zufrieden.

8. Der Herr führt dich zu jenen Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hin mit Frieden sind gefahren, und sich nun in Frieden freuen. Wer mit Geduld das Kreuz getragen, hört einst die Huld des Höchsten sagen: Gieb dich zufrieden.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

579. Gott lebt! Wie kann ich traurig seyn, als wär' kein Gott zu finden? Er weiß gar wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz, und meinen Schmerz: ich kann ihm Alles klagen, und darf nun nicht verzagen.

2. Gott hört, wenn Niemand hören will! Wie sollte mich denn bangen, als könnt' an der Erhörung Ziel mein Seufzen nicht gelangen! Ruf' ich empor, so hört sein Ohr, sein Amen schallet wieder, und Hülfe steigt hernieder.

3. Gott sieht! Wie klaget denn mein Herz, als säh' er nicht mein Weinen! Vor ihm muß der geheimste Schmerz ganz offenbar erscheinen. Zur Erde fällt nicht ungezählt die kleinste meiner Zähren, er wird mir Trost gewähren.

4. Gott führt! So geh' ich immer fort auf allen meinen Wegen. Mag mir die Welt bald hier, bald dort arglistig Schlingen legen, so wird er mich zwar wunderlich, doch selig immer leiten, daß nie mein Fuß kann gleiten.

5. Gott giebt! Er wird mein täglich Brod für heut' und morgen geben; ich werd' auch in der größten Noth durch seine Gnade leben. Wär' ich auch arm, fern sey der Harm; müßt' ich durch Wüsten reisen, doch würde Gott mich speisen.

6. Gott lebt! Wohlan, ich zage nicht! Gott hört, ihm will ich klagen. Gott sieht, ich such' sein Angesicht. Gott führt, er wird mich tragen. Gott liebt und giebt; nur

unbetrübt! er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

In eigener Melodie.

580. Gott will machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen um dich schwellen, wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wollt'st du denken, Menschen lenken, und dein Helfer schliefe fest: würd'st mit Klagen du dich plagen, wenn der Wind dir widrig bläst.

3. Doch wer Leiden gern will meiden, häufet leicht sich Schuld auf Schuld. Darum trage deine Plage fein getrost und mit Geduld.

4. Um zu stillen eignen Willen, leidet wohl noch Mancher gern. Du sollst tragen Noth und Plagen, weißt du auch, dein Wunsch bleibt fern.

5. Glaube feste, daß das Beste über dich beschlossen sey. Ist dein Wille nur fein stille, wirst du ganz von Kummer frei.

6. Drum wohl denen, die sich sehnen nach des Willens Still' und Ruh'. Wirst du wollen, was wir sollen, kommt auch bald die Kraft dir zu.

7. Rühm' und preise die als weise, die in solcher Uebung stehn, und auf Freuden wie auf Leiden nur mit Hiobs Augen sehn.

8. Mag Gott eilen, mag er weilen, fühle stets sein Vaterherz! Den laß sorgen, der auch morgen Herr ist über Freud' und Schmerz.

9. Es gerathen Menschenthaten immer nur wie er's verhängt. Solche Wunder sind der Zunder, dran der Glaube Funken fängt.

10. Wenn die Stunden sich gefunden, dann bricht mächtig Hülf' herein, und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. So sey's Amen! In dem Namen unsres Jesu halte still. Es geschehe und ergehe, was und wie dein Gott es will.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

581. Halt' an, mein Herz, in deinem Glauben, Beständigkeit ist Kronen werth; wer diesen Anker sich läßt rauben, der bleibt im Sturm nicht unversehrt; wer aber fest an Jesu hält, der steht, wenn Erd' und Himmel fällt.

2. Halt' ein mit deines Unmuths Klagen, ein köstlich Ding ist die Geduld; wenn wir das Leid gelassen tragen, gewinnen wir des Vaters Huld; wer Gott sich murrend widersetzt, hat seine Kindespflicht verletzt.

3. Halt' aus, die Prüfung währt nicht immer, die Hoff=

nung sieget ganz gewiß. Auf Sturm folgt heitrer Sonnenschimmer, der Kreuzweg führt in's Paradies. Zu Gott sey deine Seele still, es gehe dir, wie Gott es will.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

582. Herr, mache meine Seele stille bei jedem Leiden, das mich kränkt; denn es geschieht ja nur dein Wille, der Alles mir zum Besten lenkt. Du bist's, der Alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Du führst uns auch auf rauhen Wegen zu deiner Kinder Seligkeit; von jeder Trübsal erndt' ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Der Ausgang wird stets herrlich seyn, sieht's gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht Jedem offen, der seine Zuflucht zu dir nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns frommt, verborgen; genug für uns, daß du's erkannt. Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand. Du leitest uns auf ebner Bahn, und lässest uns kein Unheil nahn.

5. Nur du erkennst, o Gott, das Beste, und dies erwählt dein Vaterherz. Mach' mich in diesem Glauben feste, dann überwältigt mich kein Schmerz. Ich dulde mit Gelassenheit; was Gott will, das gescheh' allzeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, die mich von aller Noth befreit; denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit, und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Dort erndt' auch ich von meinen Plagen auf ewig sel'ge Früchte ein, dort wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat Alles mit mir wohlgemacht.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

583. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die Frommen, die in Nöthen und Beschwerden, bei Tag und Nacht, auf deine Hülfe bauen, und dir vertrauen.

2. O wehre, Herr, den Stolzen, die dich hassen, und sich allein auf ihre Macht verlassen; ach, wende doch mit gnädigem Erbarmen dich zu uns Armen.

3. Sey unser Beistand wider

unsre Feinde; sprichst du ein Wort, so werden sie bald Freunde; sie müssen Wehr und Waffen, uns zum Segen, schnell niederlegen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen, es ist umsonst, auf Menschenhülfe bauen, mit dir nur woll'n wir Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, du kannst die Mächt'gen zwingen, du kannst den Schwachen Hülf' und Rettung bringen; wir traun auf dich, und flehn in Jesu Namen: hilf, Helfer! Amen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

584. Hier lieg' ich, Herr, im Staube vor deinem Angesicht! Wo ist mein froher Glaube, wo meiner Hoffnung Licht? Wo sind die heitern Stunden, da dich mein Auge sah? Ach, Alles ist verschwunden, und nur mein Schmerz ist da.

2. Ich fühle Furcht und Schrecken, wenn mich Gefahr bedroht, als könnte mich nicht decken dein Arm in jeder Noth; als wäre dir verborgen, was meine Seele quält; als wolltest du nicht sorgen, wo mir's an Hülfe fehlt.

3. Kann deine Macht nicht wenden, was unabwendbar scheint, und Licht und Hülfe senden dem, der im Dunkeln weint? Bist du nicht, der du warest? Ist's nicht dein heilig Wort, wo du dich offenbarest, als unser Schild und Hort?

4. Sieh, Vater, auf mich Armen herab voll Gnad' und Huld; vergieb mir aus Erbarmen des Zweifelmuthes Schuld. Geängstet und zerrissen siehst du, o Gott, mein Herz; gieb Frieden dem Gewissen, und stille meinen Schmerz.

5. Du hast ja nur Gedanken des Friedens über mich; dein Rath wird niemals wanken, bau' ich nur fest auf dich. Du wirst mir Alles geben, was mir dein Wort verspricht; dein Wort führt mich zum Leben, drum wank' und weich' ich nicht.

6. Laß Berg' und Hügel weichen, dein Friedensbund steht fest. Der wird das Ziel erreichen, der still sich führen läßt. Wie sich die Bahn auch wende, die ich hier wandeln soll, getrost ruf' ich am Ende: der Herr macht Alles wohl!

7. Drum fasse dich, o Seele, und traure nicht so sehr; was dich auch immer quäle, bald klagest du nicht mehr. Er kommt, er kommt, dein Retter, er kommt und zögert nicht; durch Wolken, Sturm und Wetter dringt seiner Gnade Licht.

Mel. Christus, der uns selig 2c.

585. Ich bin Gottes, Gott ist mein, wer kann uns wohl scheiden? Dringet auch das Kreuz herein, und das bittre Leiden; laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, und eh' ich's geahnet noch, wird Gott Alles wenden.

2. Gottes Kinder säen zwar traurig und in Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen; denn es kommt die Erndtezeit, da sie Garben binden, da wird all ihr Kreuz und Leid Ziel und Ende finden.

Mel. O dass ich tausend Zungen 2c.

586. Ich bin in Allem wohl zufrieden, und bleibe ruhig und vergnügt, weil Gottes Huld mir ist beschieden, weil Jesus mir im Herzen liegt, weil Gottes Geist, dem ich geweiht, mit seinem Wort mein Herz erfreut.

2. Wird mir für Freude Leid gesendet, und für das Leben einst der Tod: ich bin zufrieden, Alles wendet zu meinem Heil der treue Gott. Was Gott gebeut, das ist mein Will', und wie er's fügt, so schweig' ich still.

3. Um mich hab' ich mich ausgekümmert, die Sorg' ist ganz auf Gott gelegt! Ob Erd' und Himmel gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß Er mich trägt. Und halt' ich fest an meinem Gott, so frag' ich nichts nach Noth und Tod.

4. Mit deinen Leid- und Freudensgaben, wie du sie giebst, zufrieden seyn: Gott, möcht' ich solchen Sinn stets haben, führt' er mich bis in's Grab hinein! Das schafft die rechte Heiterkeit, in Lebens- und in Sterbenszeit.

Mel. Was mein Gott will 2c.

587. Ich habe Gottes Weg gesehn, mein Herz ist froh und stille, und gern, wie er mich führt, zu gehn, ist nun mein fester Wille. Er stand ja doch mir immer bei, merkt' ich nur auf sein Winken; ihm will ich folgsam seyn und treu, bis meine Tage sinken.

2. Oft schien mir wohl die Last zu schwer, die mich danieder drückte; dann ging ein Engel vor mir her, der tröstend nach mir blickte. So kommt in schwache Seelen Muth! Ich folgte, statt zu fliehen; mir ahnte, Leiden sey mir gut, ich sah den Lohn erblühen.

3. Nun seh' ich ein, wie gut es war, daß Gott mich oft betrübte; ich weiß, wie Sorgen und Gefahr des Geistes Kraft mir übte. Ging ich in steter Lust nur hin, was wäre mir ge-

blieben? Am Schmerzenstag hat Christi Sinn sich mir in's Herz geschrieben.

4. So lern' ich in das beßre Land des Herzens Hoffnung leiten, geschieden von der Erde Tand und ihren Nichtigkeiten. Ich lerne so mit richt'gem Blick der Erde Güter schätzen, und über alles äußre Glück die Ruh' der Seele setzen.

5. So wirk' ich bei des Tages Schein, freu' mich an Gottes Segen, und bricht des Todes Nacht herein, geh' ich ihr froh entgegen. Beruhigt kann ich rückwärts sehn auf dieses Lebens Mühen, und voll Vertraun hinübergehn, wo ew'ge Freuden blühen.

Mel. Was mein Gott will rc.

588. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Denn Gott ist mein, und ich bin sein, was ist wohl, das mir schade; ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; schickt er auch Trübsal groß und schwer, so will er mich nur üben, will mein Gemüth in seiner Güt' gewöhnen, fest zu stehen; halt' ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ist, was ich bin und habe, mein? Gab ich mir selbst das Leben? Sein Werk bin ich, er hat allein mir Seel' und Leib gegeben. Ich gab mir nicht des Geistes Licht, er läßt es in mir scheinen: wer so viel thut, deß Herz und Muth kann's nimmer böse meinen.

4. Wer schützt mich in Gefahr und Noth? Es ist sein gnäd'ges Walten; ich wäre längst schon kalt und todt, hätt' er mich nicht erhalten. Sein Arm allein läßt Groß und Klein in reger Kraft bestehen; was er nicht hält, das bricht und fällt, und muß in Nichts vergehen.

5. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und löblich sein Regieren; die Zeit und Stund' ist ihm bekannt, sein Werk hinaus zu führen. Er weiß, wann Freud', er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist Alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer großen Last dein Lebensgang beschweret; hast spät und früh viel Sorg' und Müh', zu deinem Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschieht, gescheh' zu deinem Frommen.

7. Es kann bei lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen: so reift auch Menschenwohlfahrt nicht bei lauter guten Tagen. Wie bitter sey die Arzenei, schafft sie doch neues Leben: so muß das Herz sich oft durch Schmerz zu seinem Heil erheben.

8. Ei nun, mein Gott, so fall' ich dir getrost in deine Hände; nimm du mich auf, und mach's mit mir, wie du willst, bis an's Ende. Nur du, Herr, weißt, wodurch dem Geist sein wahres Heil entstehe, und deine Ehr' sich mehr und mehr vor aller Welt erhöhe.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm' ich's an mit Freuden; soll's aber Kreuz und Trübsal seyn, will ich's geduldig leiden. Willst du allhier das Leben mir zum späten Ziel erhalten: wie du mich führst und führen wirst, so laß ich gern dich walten.

10. Und soll ich einst des Todes Weg und finstre Straße gehen, so zeige du mir Bahn und Steg, und laß dein Licht mich sehen. Mein Hirt bist du, der zu der Ruh' des Himmels mich wird führen, wo nach dem Leid in Ewigkeit die Deinen triumphiren.

Mel. Nun ruhet in den 2c.

589. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ich bin ja, Herr, ein Sünder, und du strafst viel gelinder, als ich es wohl verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, und mehr als Ruh' und Leben dich lieben, meinen Herrn. Dir nur will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Du willst uns alle Sünden, wenn wir nur Reu' empfinden, in Christo gern verzeihn. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte zum Heiligungsgeschäfte, und du, Gott, willst mein Beistand seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, bist mit mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben zu dir flehn. Ich will den Tod bedenken, du, Herr, wirst Alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. O dass ich tausend Zungen rc.

590. Ich lasse Gott in Allem walten, sein Wille bleibt der beste Rath; und gern will ich ihm stille halten, wie er's für mich beschlossen hat. Nicht ich, der treue Gott allein, soll meines Glückes Meister seyn.

2. Sollt' ich des Nächsten Glück beneiden? Gott hat es so für ihn gefügt. Wer Andrer Wohl nicht sieht mit Freuden, ist in sich selber mißvergnügt. Ein reines Herz, ein froher Muth, ist mehr, als alles Geld und Gut.

3. Wir müssen uns in Alles schicken; denn Alles kommt von lieber Hand; auch wenn mich Centnersorgen drücken, bleibt dieser Trost mir zugewandt. Ich weiß, daß Alles, was mich kränkt, Gott endlich doch zum Besten lenkt.

4. Wenn länger auch der Herr verziehet, die Hülfe kommt zu rechter Zeit; der Blume Schmuck, die später blühet, prangt oft in schönster Lieblichkeit. Das Uebereilen bringt nur Pein, das Gute will erwartet seyn.

5. Gott kennt die rechten Freudenstunden, er prüft vorher nur die Geduld; und hat er sie bewährt gefunden, so krönt uns seine Vaterhuld. Was wir nicht hofften mehr, geschieht, und tausendfache Freude blüht.

6. So laß ich Gott in Allem walten, das steht in meiner Seele fest. Ich will mich an die Hoffnung halten, die nicht zu Schanden werden läßt. Ihr Ankergrund ist Gott allein; drum muß sie fest und sicher seyn.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

591. Jesus kommt, von allem Bösen, uns, seine Gläub'gen, zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Einst, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum, bald macht er ew'gen Freuden Raum.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit! Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! Das Ziel ist nah, bald seyd ihr da, dann singt ihr froh Hallelujah.

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen, wie tief

war er von Angst durchdrungen, wie seufzt' er laut, wie floß sein Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt von Gott in seiner Noth, drang er zum Leben durch den Tod.

4. Wir, Genossen seiner Leiden, wir erndten einst auch seine Freuden, gehn standhaft wir des Kreuzes Bahn. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu bringen, und jene Krone zu empfahn! Sein ist Gewalt und Kraft, die neues Leben schafft in den Schwachen. Die ihm vertraun, fest auf ihn baun, die werden seine Hülfe schaun.

5. Ja du kommst, von allem Bösen uns, deine Gläub'gen, zu erlösen, deß sind wir froh und danken dir. Auch in bangen Prüfungstagen soll unser Herz doch nie verzagen, auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist; wir traun dir, Jesu Christ, und sind stille. Wenn gleich die Welt in Trümmer fällt, fest stehet, wer zu dir sich hält!

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

592. Ihr, deren Herzen noch bethört nach Glück der Erde schmachten, laßt uns zuerst und ungestört nach Gottes Reiche trachten.

2. Der Vater weiß, was ihr bedürft, und kennet eure Sorgen; wohl dem, der auf den Herrn sie wirft, der ist stets wohl geborgen.

3. Sorgt, wie es Gläubigen gebührt, daß rein sey Leib und Seele, und daß ihr einen Wandel führt, der seinen Ruhm erzähle!

4. Er, der die Blumen schmückt im Thal, das Lamm der Heerde kleidet, schafft, daß ihr nicht der Blöße Qual, des Wetters Drangsal leidet.

5. Er, der den Raben Futter giebt, erhält auch euer Leben: hat er euch doch so hoch geliebt, euch seinen Sohn zu geben!

6. O Vater, Vater, sollten wir dich nicht durch Glauben preisen, und frei von irdischer Begier, im Wirken Treu' erweisen?

7. Wie treu bist du für uns bemüht, der Alles gnädig lenket, uns hier für's Himmelreich erzieht, dort ew'ges Leben schenket.

8. Dein Reich, welch unnennbares Heil, welch hoher Schatz der Seele! Dies, dies werd' unser Erb' und Theil, ob, was vergeht, auch fehle.

9. Herr, gieb uns deinen guten Geist, und nie entzeuch ihn wieder! Zu Allem, was dich ehrt und preist,

weck' er uns Seel' und Glieder!

10. Ja, Vater, darin sey verehrt, daß wir als Christi Reben, nach deiner Pflege vollem Werth, dir gute Früchte geben.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

593. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der Alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, uns selber geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um meine Sorg' und Mühe, nichts hilft die Ungeduld; er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell' es ganz in seine Huld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen, und was mir selig ist; ich nehm' es, wie er's giebet, was ihm mit mir beliebet, das will auch ich zu jeder Frist.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; folg' ich des Herrn Gesetzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlt mir dann, was wahrhaft nützt.

5. Er wolle mich entbinden von aller Last der Sünden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder, erwach' ich Morgens wieder, sey ich hier oder dort: in Schwachheit und in Banden, ist irgend Noth vorhanden, mich tröstet überall sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird je zu hart mir fallen, ich will ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sey heut' oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sey nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat; es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

594. Mach's, lieber Gott, wie dir's gefällt, in allen meinen Sachen! Mein Hoffen ist auf dich gestellt, du wirst's am besten machen. Dein Wort ist mir ein sichres Pfand, ich schau' auf deine starke Hand, die kann bald Alles ändern.

2. Scheint's auch bedenklich oft zu stehn, ich bleibe unverzaget. Was du willst, das muß doch geschehn, wohl dem, der's auf dich waget! Du, Höchster, kannst in kurzer Zeit all' meine Noth und Traurigkeit in Freud' und Heil verkehren.

3. Zwar tritt wohl oft ein Zweifel vor, der dies und das will sprechen: doch du wirst das gebeugte Rohr nicht ganz und gar zerbrechen. Den Docht des Glaubens, der nur glimmt, und bloß von dir noch Kräfte nimmt, den läßt du nicht erlöschen.

4. Schenk' mir Geduld, und stärke mich, wenn ich in Schwachheit leide: ich halte mich allein an dich, und dies ist meine Freude. Die Welt sey Welt und bleibe Welt, du bist der Schatz, der mir gefällt, nach dir steht mein Verlangen.

5. Wenn du mich schlägst, so preis' ich dich, und will die Ruthe küssen; denn auch im Kreuze läßt du mich dein Vaterherz recht wissen. Das wallt vor Freude gegen mich; du sprichst: mein Kind, ich werde dich nicht lassen noch versäumen!

6. Dies tröstet meinen blöden Muth, daß mich kein Unfall kränket; du machst doch endlich Alles gut, und besser, als man denket. Wer weiß, wie nah die Freudenzeit, da Alles mir nach Wunsch gedeiht, und mir die Sonne scheinet.

7. Drum weiche, Sorg' und Traurigkeit, ich bin in Gott zufrieden. Gott hat mir schon zur rechten Zeit mein Theil und Heil beschieden. Ist mir's auch jetzt noch unbekannt, so kann's doch bald des Höchsten Hand an's Licht des Tages führen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

595. Meine Seele giebt sich hin in des Vaters Herz und Hände; ich erwart' im stillen Sinn seiner Wege Ziel und Ende; mein Vertraun ist fest und groß, denn ich ruh' in Gottes Schooß.

2. Meine Seele murret nicht, ist in Gottes Rath ergeben; fürder soll mein Wille nicht, nur der seine in mir leben; was sich ungeduldig regt, sey in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, will nicht lang' an morgen denken; ob mir Irdisches gebricht, will ich mich darum nicht kränken. Sorgen kömmt dem Schöpfer zu, in ihm hat die Seele Ruh'.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt Gott mitten in dem Leiden; Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden. Wer

in Gottes Armen liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seel' ist still zu Gott; alle Klagen sind verschwunden, und so hab' ich jede Noth, jeden Kleinmuth überwunden; froh verkünd' ich allezeit Gottes Huld und Freundlichkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

596. Meine Seele, laß es gehen, wie in dieser Welt es geht, laß auch gerne das geschehen, was dein Herz hier nicht versteht: bleib, o Seele, fromm und stille, denk, es waltet Gottes Wille.

2. Ist dir gleich die Welt zuwider, bist du selbst der Freunde Spott, drücken Feinde dich darnieder, so vertraue deinem Gott: bleib, o Seele, fromm und stille, denk, es waltet Gottes Wille.

3. Ist auch in dem bangen Herzen nichts, als Kummer, Sorg' und Leid, zagst du unter herben Schmerzen hier in dieser Sterblichkeit: bleib, o Seele, fromm und stille, denk, es waltet Gottes Wille.

4. Gott erbarmt sich seiner Frommen, wenn das Kreuz sie hat bewährt, läßt sie zu dem Frieden kommen, den schon lange sie begehrt: bleib, o Seele, fromm und stille, denk, es waltet Gottes Wille.

5. Nach dem Regen scheint die Sonne, Freude folgt auf Traurigkeit; Angst verwandelt sich in Wonne, und in Himmelslust das Leid; bleib, o Seele, fromm und stille, denk, es waltet Gottes Wille.

6. Sollst du von der Erde scheiden, scheide nur getrost zu Gott; Gott giebt dir des Himmels Freuden, warst du treu bis in den Tod; bleib, o Seele, fromm und stille, denk, es waltet Gottes Wille.

Mel. Jesu, meine Freude! ꝛc.

597. Meine Seel' ist stille, weil ja Gottes Wille mir zu helfen steht. Mit dem, was Gott füget, ist mein Herz vergnüget, nimmt es, wie es geht, geht die Bahn nur himmelan, und von Jesu ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Dir will ich anhangen, das sey mein Verlangen, Gott, bei dir zu seyn! Keinen will ich hören, der mich will bethören mit dem falschen Schein! Was der Welt allein gefällt, Lust und Ehr' und irdisch Trachten, will ich gar nicht achten.

3. Nein, ach nein, nur Einer sag' ich, und sonst Keiner wird von mir geliebt; Jesus, der Getreue, deß ich mich erfreue, der sich ganz mir giebt. Er allein, er soll es seyn, dem ich wie-

der mich ergebe, einzig ihm nur lebe.

4. Gottes Güt' erwägen, und sich gläubig legen in des Vaters Schooß; in sein Antlitz schauen, und ihm kindlich trauen, welch ein selig Loos! Ruhe fleußt aus stillem Geist! Wer sich weiß in Gott zu schicken, den wird er erquicken.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

598. Meine Sorgen, Angst und Plagen nehmen mit der Zeit ein End'; nicht auf ewig währt das Klagen, welches Gott am besten kennt; drum will ich gelassen seyn, nach dem Regen wird ein Schein von viel tausend Sonnenblicken meinen matten Geist erquicken.

2. Was mit Thränen wird gesäet, wächst zur Freudenerndte auf; wenn die Dornen abgemähet, trägt man edle Frucht zu Hauf; nur im Kampfe wird erreicht jenes Ziel, das Gott uns zeigt; will man dieses Kleinod finden, so muß man erst überwinden.

3. Auf dem Wege zu den Sternen ist des Kreuzes Last gar viel; sie zu tragen mußt du lernen, sonst gelangst du nicht zum Ziel; zu der ew'gen Gottesstadt kommt nur, wer geduldet hat; die in Salems Mauern wohnen, zeigen ihre Dornenkronen.

4. Wahrlich! es sind alle Frommen, die des Himmels Klarheit sehn, aus viel Trübsal hergekommen, vor des Lammes Stuhl zu stehn, prangend in der Ehrenkron' stehen sie vor Gottes Thron; weil sie glücklich triumphiret, sind mit Palmen sie gezieret.

5. Darum trage deine Banden, meine Seel', und dulde dich; Gott hilft, du wirst nicht zu Schanden, alle Stürme legen sich. Nach dem Blitz und Donnerschlag folgt der angenehme Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach dem Sorgen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

599. Mein Herz, gieb dich zufrieden, und bleibe ganz geschieden von Sorge, Furcht und Gram; die Noth, die jetzt dich drücket, hat Gott dir zugeschicket, ihm halte still, von dem sie kam.

2. Mit Sorgen und mit Plagen, mit unmuthsvollen Klagen häufst du nur deine Pein. Durch Stilleseyn und Hoffen, wird, was dich jetzt betroffen, erträglich dir und heilsam seyn.

3. Kann's doch nicht ewig währen; oft hat Gott unsre Zähren getrocknet, eh' man's meint; wenn es noch heißt:

wie lange wird meiner Seele bange? ist Gott schon nah, und Hülf' erscheint.

4. Und wenn ich's recht erwäge, so sind's nur Liebesschläge, womit er uns belegt; nicht Schwerdter sind's, nur Ruthen, mit denen er zum Guten zu züchtigen die Seinen pflegt.

5. Er will uns so erziehen, daß wir vor Allem fliehen, was ihm nicht wohl gefällt, will unsern Willen brechen, die Lust am Eitlen schwächen, und an dem Wesen dieser Welt.

6. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn sollen ehren mit Glauben und Geduld, und schien es auch in Nöthen, als wolle Gott uns tödten, uns doch getrösten seiner Huld.

7. Was will uns auch wohl scheiden von Gott und seinen Freuden, die er dort offenbart? Ich lebe oder sterbe, so ist des Himmels Erbe mir als mein ew'ges Theil bewahrt.

8. Darum gieb dich zufrieden, mein Herz, und sey geschieden von Sorge, Furcht und Leid; bald wird Gott Engel senden, die sanft auf ihren Händen dich tragen zu der Herrlichkeit.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

600. Nur kurz ist unsre Prüfungszeit, nur kurz des Lebens Kampf und Streit; bald folgen ew'ge Freuden! Was jene Welt uns vorbehält, lohnt reichlich alle Leiden.

2. Die Wege, die des Vaters Rath den Kindern vorgezeichnet hat, sind nicht der Menschen Wege. Doch fasset Muth, sein Weg ist gut; sey, ihn zu gehn, nicht träge.

3. Die Frommen tragen still ihr Kreuz, und murren nicht, denn Gott gebeut's; sie gehen hin und weinen. Doch täuscht sie nicht die Zuversicht, bald wird die Sonne scheinen.

4. Ja, Gott ist liebreich und getreu; glaubst du, daß Gott die Liebe sey, so hemme deine Klagen. Das Leiden drückt; doch was Gott schickt, hilft er auch gnädig tragen.

5. Er wog vor Anbeginn der Zeit nach deiner Kraft mit Freundlichkeit die Bürde deiner Schmerzen; er wog auch schon den Gnadenlohn dir zu mit treuem Herzen.

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

601. Sey auch unerforschlich immer meines Gottes Weg und Rath, sey die Nacht auch ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat: doch ist Alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich Gottes Rath

nur loben, wo ich seine Weisheit seh? Ist's nicht Gnade nur von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Jeder sündigt, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt.

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen, was dein Geist hier nicht ermißt. Hier sollst du dem Herrn vertraun, und nur glauben, noch nicht schaun.

4. Soll er deine Wünsche fragen bei der Leitung seiner Welt? Soll der Heil'ge nicht versagen, was nur deiner Lust gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel seyn!

6. Darum, auch auf rauhen Wegen, meine Seele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich faß' erst Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

602. Sey unverzagt, o frommer Christ, wenn du in Kreuz und Trübsal bist, befiehl Gott deine Sachen; trau' ihm allein in Noth und Pein, er weiß es wohl zu machen.

2. Kein Leiden kommt von ungefähr, Gott sendet es von oben her, er hat dir's ausersehen; darum sey still, und was Gott will, das laß du nur geschehen.

3. Und bräche schier der Gram dein Herz, so blicke gläubig himmelwärts, Gott kann sein Kind nicht hassen; wenn du ihn liebst, dich ihm ergiebst, wird er dich nicht verlassen.

4. Nicht immer währt der Frommen Leid, der Herr verändert Stund' und Zeit, er kann noch Freude geben. Durch Freud' und Schmerz macht er das Herz geschickt zum ew'gen Leben.

5. Von Alters her hat ja die Schaar der Heiligen durch viel Gefahr und Leiden wandeln müssen; warum wollt'st du allein von Ruh', und nichts von Trübsal wissen?

6. Drum bet' und hoffe stets auf Gott in aller deiner Angst und Noth; wie er will, laß es gehen. Sein Will' ist gut, behalte Muth, du wirst noch Wunder sehen.

7. Gott, der du unser Tröster bist, laß Jeden, der hier traurig ist, des Glaubens Trost empfinden; durch Leiden übst

du, den du liebst, o hilf uns überwinden!

Mel. Herr, nicht schicke deine ꝛc.

603. Soll ich denn mich täglich kränken, ängstlich an das Künft'ge denken? Soll ich Abends nie mit Ruh' meine Augen schließen zu? Soll es immer vor mir stehen: wie wird's einst noch mir ergehen? da die Sorge mich nur quält, und doch ihres Ziels verfehlt.

2. Gott, der mich bisher erhalten, höret nimmer auf zu walten; oder sollt' er jetzt allein seines Waltens müde seyn? Wohl, ich will das Sorgen lassen, und zu ihm Vertrauen fassen; wie er mich auch führen will, meine Seele bleibe still.

3. Wie's auch in der Welt mir gehet, er ist's, der allein verstehet, was mir heilsam ist und gut, oder was mir Schaden thut. Laß ich ihn für mich nur wählen, wird kein wahres Gut mir fehlen; aber eigner Will' und Rath wählt oft einen falschen Pfad.

4. Bleib' ich stehn auf niedern Stufen, will ich in das Herz mir rufen, daß ich, vieler Sorgen frei, vor dem Sturz gesichert sey. Doch wenn Gott mich wollt' erheben, will ich ihm nicht widerstreben; er wird mir die Kraft verleihn, im Beruf getreu zu seyn.

5. Will die Armuth meiner Hütten er mit Segen überschütten, so verleih' er nur zugleich, daß die Seele werde reich. Doch ist Armuth mir beschieden, bin ich auch damit zufrieden; denn auf diese arme Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

6. Wird mir Gott Gesundheit geben, will ich eifrig danach streben, daß ich fördre mehr und mehr meines Gottes Ruhm und Ehr'. Aber auch in Krankheitstagen möge Gottes Geist mir sagen, daß solch herbe Arzenei mir zum Heile nöthig sey.

7. Soll ich noch viel Jahre zählen, mit des Lebens Noth mich quälen, kommt doch auch wohl mancher Tag, daß mein Herz sich freuen mag. Aber käm' ich bald hinüber, wär' mir solches desto lieber, weil ich käm' aus aller Noth hin zu meinem Herrn und Gott.

8. Alles sey Gott heimgegeben, Freud' und Trübsal, Tod und Leben; es geschehe, was sein Rath über mich beschlossen hat. Ich will mich nicht länger kränken, sondern dies allein bedenken, daß nach Gottes Gnadenschluß Christen Alles frommen muß.

In eigener Melodie.

604. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als verließe Gott die Seinen; o so glaub' und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die Gott aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wann's heilsam ist.

3. Wie nicht gleich die Väter geben, wornach ihre Kinder streben; so giebt Gott auch, wann er will. Harre seiner, und sey still.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wann die Noth am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz der Welt und ihrer Rotten; ich kann ihre Macht verspotten, drückt auch schwer des Kreuzes Joch, Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Mögen mich die Menschen kränken, und auf mein Verderben denken; sind sie mir ohn' Ursach feind, Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Darf ich von der Welt nichts hoffen, steht mir doch der Himmel offen, und ist da mein Platz bestellt, was frag' ich dann nach der Welt?

8. Wenn ich bis zu meinem Grabe, dich, mein Herr und Gott, nur habe, dann hab' ich das beste Theil, und bei dir einst ew'ges Heil.

Mel. Ach, was soll ich Sünder etc.

605. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich; der so treulich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, welcher ewig feste steht, wenn die ganze Welt vergeht?

2. Gott weiß Alles, was mich drücket, meine Leiden, meine Noth, steht mir bei bis in den Tod. Er weiß, was mein Herz erquicket, seine Lieb' und Vatertreu' ist mir jeden Morgen neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, der die Blumen schmükket schön, die am Abend noch vergehn, dessen Gnade ewig währet: sollte der verlassen mich? Nein, ich trau' ihm sicherlich!

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, und nach der Gerechtigkeit, die der Glaube mir verleiht; wenn ich eitles Gut nicht achte, segnet Gott mich früh und spat, segnet Denken, Wort und That.

5. Darum sorg' ich nicht für morgen, denn was noch zukünftig ist, irrt mich nicht, ich bin ein Christ. Meinen Gott nur laß ich sorgen: denn es gnügt, daß jeder Tag seine Plage haben mag.

6. Wohl mir, ich bin hoch erfreuet, denn ich glaube festiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich. Herz und Sinn ist mir erneuet, denn ich weiß, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

606. Tief zwar beugt die Noth des Lebens, doch erliegt kein gläubig Herz! Christen trifft kein Leid vergebens, hin zu Gott hebt sie der Schmerz. Was sind Leiden dieser Zeit? Nur der Weg zur Herrlichkeit.

2. Unser Leiden ist verschuldet, wie es uns auch hart bedrängt; darum standhaft nur geduldet, was der Vorsicht Rath verhängt, bis dir einst der Tag erscheint, wo dein Auge nicht mehr weint.

3. Führt der Herr dich gleich auf Erden manchen tief verhüllten Pfad, niemals darfst du irre werden an der ew'gen Liebe Rath. Droben wird vollkommen klar, was hienieden dunkel war.

4. Seele, bleibe Gott ergeben, wank' in deinem Glauben nicht; die in seiner Gnade leben, haben feste Zuversicht. Mag der Weltkreis untergehn, Gottes Kind wird doch bestehn.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

607. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz, was du mir sendest, Freud' und Schmerz, mit Dank und mit Vertrauen an, weil deine Hand nur segnen kann.

2. Du wählst nur, was mir heilsam ist, weil du die Liebe selber bist, und schaffest, daß mir jedes Leid zum Segen wird in Ewigkeit.

3. Ist Alles dunkel um mich her, und meine Seele freudenleer, so bleibst du meine Zuversicht, und in der Nacht strahlt mir dein Licht.

4. Wie oft, Herr, weint' ich, ach wie oft; doch bald halfst du mir unverhofft. Am Abend war ich schwer bedrückt, am Morgen schon durch dich erquickt.

5. Sagt Alle, die der Herr geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft: hat er wohl jemals das Gebet der Demuth und Geduld verschmäht?

6. Nein, nie ist seine Hülfe fern, nie ist zu kurz der Arm des Herrn; er bleibt der Helfer immerdar, wie er's zu allen Zeiten war.

7. Die Stunde kommt früh, oder spät, wo Dank und Freud' aus Leid entsteht, wo er als Vater sich beweist, und deiner Trübsal dich entreißt.

8. Wenn Niemand dich er-

quicken kann, so schaue deinen Heiland an, schütt' aus dein Herz in seinen Schooß, denn seine Macht und Huld ist groß.

9. Er selbst, der Menschen treuster Freund, hat hier im Thränenthal geweint; er weiß, was Schmerz und Kummer ist, er weiß zugleich, wie schwach du bist.

10. Er hilft gewiß, nur zweifle nicht; er hält gewiß, was er verspricht. Die kurze Trauer dieser Zeit verwandelt sich in Seligkeit.

In eigener Melodie.

608. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; ich will im Glauben fassen, was mir sein Wort verspricht. Er reicht mir seine Hand, er weiß mich zu versorgen, am Abend, wie am Morgen; das hab' ich oft erkannt!

2. Wenn Menschenhuld und Lieben in Ungunst sich verkehrt, ist er doch treu geblieben, dem, der ihn liebt und ehrt. Er hilft aus aller Noth, erlös't aus allen Banden, macht frei von Sünd' und Schanden, und rettet selbst vom Tod!

3. Auf ihn will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit; er läßt sein Heil mich schauen, und wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben hab' ich ihm übergeben; er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was mir nützlich ist; er meint's gut mit uns Allen, er schenkt uns Jesum Christ. Von seinem Himmelsthron hat reichlich er bescheret, was ew'ges Heil gewähret in seinem lieben Sohn.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns Alles schenkt! Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit! Wir sollen selig werden in ihm schon hier auf Erden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Darum, ob ich hier dulde, viel Sorg' und bittern Schmerz, wie ich's auch oft verschulde, doch tröstet sich mein Herz. Ich bleibe freudenvoll, und geb' an meinem Ende die Seel' in Gottes Hände, er machet Alles wohl!

In eigener Melodie.

609. Warum betrübst du dich, mein Herz, und kränkest dich in bangem Schmerz um eitles Erdengut? Vertraue deinem Gott allein, denn Erd' und Himmel sind ja sein.

2. Dich lassen kann und will er nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht, und welche

Last dich drückt. Er ist dein Vater und dein Gott, und steht dir bei in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, weiß ich, daß du mich nicht vergißt, du väterliches Herz! Ich, Staub und Asche, habe hier sonst keinen Trost, als nur von dir.

4. Ein Thor trotzt auf sein irdisch Gut; ich trau' auf Gott mit stillem Muth, bei Wenigem vergnügt. Mir bleibt die frohe Zuversicht: wer Gott vertraut, dem fehlt es nicht.

5. O Gott, du bist so reich noch heut', wie du gewesen allezeit; zu dir steht mein Vertraun. Machst du mich an der Seele reich, so gilt mir andrer Reichthum gleich.

6. Des Zeitlichen entbehr' ich gern, hab' ich das Ew'ge nur vom Herrn; die Lust der Welt vergeht; sie währt nur eine kurze Zeit, und hilft mir nichts zur Seligkeit.

7. O Herr, mein Gott, wie dank' ich dir, daß du durch deinen Sohn auch mir dein Heil hast offenbart. Verleih' mir nun auch feste Treu', daß einst bei dir mein Erbtheil sey.

In eigener Melodie.

610. Warum sollt' ich mich denn grämen? hab' ich doch Christum noch, wer will ihn mir nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Ich bin an das Licht getreten arm und bloß, hülfelos, unter Angst und Nöthen; nichts nehm' ich auch von der Erde dann mit mir, wann von hier einst ich scheiden werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben, ist nicht mein, Gott allein hat es mir gegeben; will er's mir nicht mehr gewähren, nehm' er's hin, Herz und Sinn soll ihn dennoch ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott, und straft gelinde, seine Treu' steht mir bei, daß ich Lindrung finde.

6. Satans Macht und seiner Rotten ist zu schwach, und vermag nichts, als mein zu spotten; laß sie spotten, laß sie lachen! Gott mein Heil wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen,

muß er auch dem Tod' erliegen, still und gut soll sein Muth auch den Tod besiegen.

8. Kann mich doch der Tod nicht tödten, sondern reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen; schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß ich kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Dann wird an vollkommnern Schätzen sich mein Herz nach dem Schmerz ewiglich ergötzen. Wer mag bleibend Gut hier finden? Was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt Christus wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich ewig werd' umfangen.

Mel. Nicht so traurig, nicht so rc.

611. Warum trauerst du so sehr, meine Seel', und bist betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr' nicht so viel, als Andern giebt? Sey vergnügt in deinem Gott; hast du Gott, so hat's nicht Noth.

2. Meinest du, daß du ein Recht auf des Lebens Güter hast? Nein, das menschliche Geschlecht ist auf Erden nur ein Gast. Gott ist Herr in seinem Haus; wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du habest Erdenglück; schau den Himmel über dir, dahin richte deinen Blick, da ist Ehre, da ist Freud' ohne End' und ohne Neid.

4. Der ist thöricht, der sich kränkt um die Güter dieser Zeit, wenn ihm Gott dagegen schenkt, was besteht in Ewigkeit! Bleibt der Himmel dein Gewinn, fahr' die Erde immer hin.

5. Schaue doch die Güter an, die dein Herz für Güter hält, ob wohl eins dir folgen kann, wenn du gehest aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, trittst du in des Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Wort und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibt ein ew'ges Gut; Erdenglück zerfällt und bricht, Himmelsgüter schwinden nicht.

7. Sieh auf deine Lebens

bahn, frage die vergangne Zeit, was der Herr an dir gethan, wie so oft er dich erfreut. Du empfingst in reichem Maaß, und begehrst ohn' Unterlaß.

8. Gott ist gnadenreich und treu, was er thut, ist wohlgethan; er nur weiß, ob heilsam sey, was du wünschest zu empfahn. Ist dir's gut, so geht er's ein; ist's dein Schade, spricht er: Nein.

9. Darum richte dich empor, meine Seel', und traure nicht; laß die Sorgen! tritt hervor an des Glaubens Freudenlicht. Wandelst du in seinem Schein, wirst du allzeit fröhlich seyn.

10. Führe deinen Lebenslauf, deines Gottes eingedenk; wie er's giebt, so nimm es auf, als ein wohlbedacht Geschenk; geht's durch Trübsal, laß es gehn. Gottes Gnade bleibt dir stehn.

Mel. Warum sollt' ich mich 2c.

612. Warum willst du doch für morgen, armes Herz, dir zum Schmerz, voller Kleinmuth sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen? Hoff' auf Gott, deine Noth will er von dir nehmen.

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel' und Leib, darum bleib' ihm allein ergeben. Er wird ferner Alles schenken; trau ihm fest, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Frage nicht: was wird mich nähren? Gott wird dir Alles hier, was dir fehlt, gewähren. Frage nicht: wie wird mir's gehen? Solches hat Gottes Rath längst zuvor versehen.

4. Nährt den Vogel in den Lüften nicht der Herr? Weidet er nicht das Thier auf Triften? Kleidet er des Grases Blume nicht mit Pracht, seiner Macht, seiner Huld zum Ruhme?

5. Und auf mich sollt' er nicht achten? In der Noth ließe Gott hülflos mich verschmachten? Ich bin sein, mir soll nicht grauen; väterlich liebt Gott mich, ihm will ich vertrauen.

6. Nur der Glaube fehlt auf Erden. Wär' er da, müßt' uns ja, was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, dem fehlt nicht Trost und Licht; Gott wird ihn nicht lassen.

7. Wer nach Gottes Reiche trachtet, immerfort auf sein Wort mit Gehorsam achtet, dem wird auch von Gott hienieden, was erfreut in der Zeit, gnädiglich beschieden.

8. Drum sey dir, Gott, übergeben, was mir fehlt, und mich quält hier in diesem Leben. Da du sorgst, so will

ich schweigen, und es soll demuthsvoll dir mein Knie sich beugen.

9. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort nie im Glauben wanken. Lob und Preis sey deinem Namen; denn mein Theil, Hülf' und Heil bleibst du ewig. Amen.

In eigener Melodie.

613. Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, harr' ich sein, und bin stille; er ist mein Gott, und weiß in Noth mich mächtig zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, sein Wort kann niemals trügen, er führet mich auf rechter Bahn, drum laß ich mir genügen an seiner Huld, und hab' Geduld. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedenken; er als mein Arzt, der heilen kann, wird mich mit Gift nicht tränken. Gott ist getreu, und steht uns bei; auf ihn nur will ich bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann, ihm will ich mich ergeben. Nach allem Leid kommt einst die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil ich zuletzt doch werd' ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, dabei will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Kreuz, Noth und Elend treiben. Auch noch im Tod wird mich mein Gott in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

614. Was hilft's, daß ich mich quäle, und fürchte manches Leid? Entreiß dich, meine Seele, doch aller Traurigkeit! Gott machet Alles wohl! Wovor soll ich mich scheuen, da Alles seinen Treuen zum Besten dienen soll?

2. Was hülfe dir dein Sinnen, wie dir's noch gehen mag? Was würdest du gewinnen durch Sorgen Nacht und Tag? Befiehl es Gott allein; laß seine Hand dich führen, die

wird dich so regieren, wie dir's wird heilsam seyn.

3. Was dich will niederschlagen, und was dich schmerzt und kränkt, das magst du dem nur klagen, der Alles weislich lenkt. Wirf alle Sorg' auf ihn, erhebe dein Gemüthe zu seiner Vatergüte, so wird dein Kummer fliehn.

4. Er wird dich wohl versorgen, der deiner liebreich denkt; vielleicht ist nah der Morgen, wo Gott dir Freude schenkt! Wer hoffend auf ihn blickt, wer fest auf ihn vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. So fall' ich denn mit Freuden in Gottes Arme hin; von ihm kann mich nichts scheiden, weil ich sein eigen bin; er bleibt auch ewig mein, und wird mir Alles geben, was meinem Stand und Leben wird gut und selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

615. Was ist das Leben hier auf Erden? Wo ist hier wohl Vollkommenheit? Wer lebet frei hier von Beschwerden, von Trübsal und Mühseligkeit? Du legst in unserm Lebenslauf, o Gott, uns manches Leiden auf.

2. Doch das sind treu gemeinte Schläge der Vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch Leidenswege so manchen schon zu dir gebracht! denn ungestörtes Erdenglück hält uns von dir gar leicht zurück.

3. Wenn uns die Welt nicht Noth erweckte, ersehnten wir den Himmel nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte, die Hülfe, die dein Wort verspricht? wer fühlt, wenn keine Last ihn drückt, wie sanft, o Gott, dein Trost erquickt?

4. Zum Dulden führt dein Ruf der Gnaden, der uns zu Christi Gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen, wie hart verfolgt, wie sehr veracht't: und doch trug er dies alles gern. Gieb, daß ich folge meinem Herrn.

5. Er ward beleidigt ohn' Vergelten, gegeißelt ohne Widerstand, gescholten ohne Wiederschelten, ohn' Widerspruch zum Kreuz verbannt. Wie? sollt' ich denn nicht mit Geduld das tragen, was ich selbst verschuld't?

6. Laß, Gott, nur dieses Lebens Leiden zu meiner Bess'rung fruchtbar seyn; so geh' ich zu des Himmels Freuden durch dieser Erde Trübsal ein. Dort wird ein Leben ohne Pein, und Freude ohne Wechsel seyn.

7. Dies muß mein Leiden überwiegen: Gott giebt nach kurzer Prüfungszeit das allerseligste Vergnügen in ewiger

Vollkommenheit. Verschmachte, Leib, stirb und vergeh'! ich weiß, daß ich einst aufersteh'.

Mel. Nun ruhet in den rc.

616. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' auf den Herrn, o Seele, harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und beschützet allmächtig den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah; eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der Alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich soll durch Gottes Segen den Grund zum Glücke legen, das ewig wie mein Geist besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, ist Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott, so harr' ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Schwachen Stärke und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich.

In eigener Melodie.

617. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, sein Will' ist stets der beste; zu helfen dem ist er bereit, der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maaßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nicht verlassen.

2. Mein Gott ist meine Zuversicht; er ist mein Licht und Leben; faßt seinen Rath mein Herz auch nicht, doch soll's nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, er hat das Haar auf meinem Haupt gezählet; er sorgt und wacht, nimmt mich in Acht, giebt Alles, was mir fehlet.

3. Ruft einst mich ab von dieser Welt des Höchsten weiser Wille: auch dann gescheh', was ihm gefällt, ich will ihm halten stille. Dir, Gott, befehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden; durch Christi Tod ist alle Noth des Todes überwunden.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

618. Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen, so zag' ich nicht, mein Vater wacht, er wacht, mich zu beschützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, wird nimmer mich verlassen.

2. Sein Auge schauet in mein Herz, und zählet meine Sorgen, kein Seufzer bleibet und kein Schmerz dem Vaterblick verborgen. Er sendet mir das Leiden zu, daß seiner nicht in stolzer Ruh' mein schwaches Herz vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen. Sie lehren mich, mein Gott, zu dir und deiner Gnade fliehen, und einst, wenn ich vollbracht den Lauf, geht mir die ew'ge Sonne auf, der alles Dunkel weichet.

4. Von jedem Schmerz dereinst befreit, werd' ich, Herr, bei dir leben, und selig dann selbst für das Leid dir Preis und Ehre geben. Wohl denen, die dem Herrn vertraun, und ihre Hoffnung auf ihn baun, nie werden sie zu Schanden.

In eigener Melodie.

619. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit; wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Sey nur geduldig und bleib stille, sey stets in deinem Gott vergnügt, und harre wie sein heil'ger Wille und seiner Weisheit Rath es fügt. Gott, der in Christo uns erwählt, weiß auch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, weiß, ob das Glück uns heilsam sey; hat er uns nur getreu erfunden, so stehet er uns hülfreich bei; Gott kommt, eh' wir es uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsals Hitze, daß du von Gott verlassen seyst; und daß der wahres Glück besitze, den alle Welt als glücklich preis't. Die Zeit verändert oft sehr viel, und setzet Jeglichem ein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; er ist der

Herr, der Jedermann erhöhen und auch stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen; verricht' das Deine nur getreu, und trau' des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Nun preiset Alle rc.

620. Wie bist du, Seele, in mir so sehr betrübt? Dein Heiland lebet, der dich ja treulich liebt. Ergieb dich gänzlich seinem Willen, er kann allein dein Trauern stillen, er kann allein dein Trauern stillen.

2. Bist du in Nöthen, ach harre nur auf Gott, trau' seiner Gnade in Seel- und Leibes-Noth! Der vormals deine Angst gewendet, ist es auch noch, der dir Hülfe sendet, ist es auch noch, der dir Hülfe sendet.

3. Bist du bei Menschen nicht nach Verdienst geschätzt, mußt du viel dulden, was dein Herz tief verletzt, bedenke, wen der Höchste ehret, dem ist der herrlichste Ruhm gewähret, dem ist der herrlichste Ruhm gewähret.

4. Bist du in Jesu, in deinem Heiland reich, kein Gold, kein Silber ist diesem Reichthum gleich. Hast du nicht, was dich hier ergötzet, gnug, wenn der Himmel dir's dort ersetzet, gnug, wenn der Himmel dir's dort ersetzet.

5. Sey doch zufrieden, o du betrübtes Herz, wirf auf den Vater, was dir bringt Sorg' und Schmerz. Wer ist wohl jemals zu Schanden worden, der sich bewährt in dem Kreuzesorden, der sich bewährt in dem Kreuzesorden.

6. Drum, liebe Seele, wirf alles Trauren hin, geduldig leide, stille nur deinen Sinn. Ergiebst du hier dich Gottes Willen, dort wird mit Freuden er dich erfüllen, dort wird mit Freuden er dich erfüllen.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey rc.

621. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, nicht selbst den Weg mir wählen; geschieht, was er mir ausersehn, dann kann mir's nimmer fehlen; ihm folg' ich willig jeden Schritt und, wie er will, so geh' ich mit im kindlichen Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so geh' ich hin, er weiß mich recht zu leiten; drum soll des Fleisches Eigensinn ihm niemals widerstreiten. Wie Gott mich führt, ich bin bereit jetzt und in alle Ewigkeit, was er beschließt, zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, so nehm' ich's an aus seinen Vaterhänden; wenn ich's auch

noch nicht fassen kann, doch wird zum Heil es enden, denn er hat's treu und wohl bedacht, eh' mich sein Will' an's Licht gebracht, ich bin ja nicht mein eigen.

4. Wie Gott mich führt, ich bleibe fest, im Leiden, Hoffen, Glauben. — Den Trost, daß er mich nicht verläßt, soll kein Geschick mir rauben; dann fehlt mir's nie an Kraft und Muth; wie dem auch sey, es endet gut, daran darf ich mich halten!

Mel. In allen meinen Thaten rc.

622. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist. Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen; oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Wir seufzen oft: wie lange ist meiner Seele bange? doch wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen, und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ich's recht erwäge, so sind's nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerdter sind's, nur Ruthen, womit du, bloß zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt. Du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld, daß, wenn uns Feinde hassen und Freunde uns verlassen, wir doch stets traun auf deine Huld.

7. Was will uns, Herr! auch scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Man lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu seinem Schöpfer hin.

9. O! drücke meinem Herzen auch unter Sorg' und Schmerzen dies doch auf's tiefste ein: der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

Mel. Es kostet viel, ein Christ rc.

623. Wirf alle Sorgen hinter dich, mein Herz, und sey in deinem Gott zufrieden! Sey still; denn er gewährt dir sicherlich, was

nöthig ist zu deinem Heil hienieden; warum willst du in eitler Müh' und Pein, in Müh' und Pein unruhig seyn?

2. Wohlan! sey gutes Muths im Herrn, vertrau dich gänzlich seinen Vaterhänden. Er ist mit seiner Hülfe ja nicht fern, und bald wird sich sein Segen zu dir wenden. Such' ihn allein, wenn etwas dir gebricht, und sorge nicht, nein sorge nicht.

3. O trachte nur mit Ernst danach, daß du mit ihm dich innig mögst verbinden, und werde nur im Glauben nimmer schwach, so läßt er dich auch alles Andre finden: er ist und bleibt dein Vater und dein Gott, dein treuer Gott in aller Noth.

4. Nah' dich zu ihm, er rufet dir, er spricht: wie könnt' ich dich, mein Kind, verlassen? Mein Herz bewegt von Liebe sich in mir, daß ich dich muß mit Gnad' und Huld umfassen! Drum, Seele, dring' getrost zu deinem Herrn, er segnet gern, er segnet gern.

5. Der Himmel und die Erd' ist dein, er schenkt sie dir in Christo, meine Seele; so nimm in heil'ger Glaubenskraft sie ein, und denke nicht, daß dir noch etwas fehle. Bleib nur bei Gott, so bleibest du zugleich auch ewig reich, auch ewig reich.

Mel. Mach's mit mir, Gott 2c.

624. Wohl dem, der sich auf seinen Gott recht kindlich kann verlassen; mag ihn auch treffen Sorg' und Noth, mag auch die Welt ihn hassen, so bleibt er doch in sich vergnügt, sein Freund ist Gott, der Alles fügt.

2. Die böse Welt mag immerhin ohn' Ursach mich befeinden, kann sich nur immer mehr mein Sinn mit meinem Gott befreunden. Ich trotze muthig jedem Feind! Wer schadet mir, ist Gott mein Freund?

3. Ich murre nicht, daß ich hier oft viel habe dulden müssen; mich hat ja Gott ganz unverhofft aus mancher Angst gerissen: da lernt' ich recht, daß Gott allein der Menschen bester Freund muß seyn.

4. Und will, ob meiner Sündenschuld, mein Herz mich hart verklagen; spricht es mir ab des Vaters Huld: doch darf ich nicht verzagen. Wer ist, der mich verdammen kann? Gott ist mein Freund, und nimmt mich an.

5. Ja selbst des Grabes finstre Nacht kann mich nicht mehr erschrecken; ich weiß, mich wird durch seine Macht der Herr einst auferwecken. Mit Christo werd' ich dann vereint, durch ihn ist ewig Gott mein Freund.

6. So geh' ich freudig durch die Welt, getrost und stark im

Glauben! Wer fest an seinen Gott sich hält, dem kann die Welt nichts rauben! Gott ist mein Freund, mein Schutz, mein Rath! Wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

625. Wohl dem, der unsern Gott zum Helfer sich erwählet, der kindlich ihm vertraut, was seinem Herzen fehlet. Wohl dem, der auf den Herrn allein sein Hoffen stellt, auf ihn, der Trost verspricht, und ewig Glauben hält.

2. Wer hier auf Menschenkraft und Menschengunst vertrauet, der hat fürwahr sein Glück auf bloßen Sand gebauet; betrüglich und gering ist aller Menschen Macht, und aller Hoheit Glanz versinkt in Todesnacht.

3. Viel sichrer ist mein Trost, ich weiß, an wen ich glaube. Wo ist der mächt'ge Feind, der mir dies Kleinod raube? Ich stehe fest in Gott, ihm hang' ich einzig an, dem keine Noth zu groß, der helfen will und kann.

4. Zu ihm, dem treuen Gott, ist meine Seele stille; sein Arm ist ewig stark, und gnadenvoll sein Wille. Sein Gang ist wunderbar, unendlich seine Kraft; sie hat von Alters her stets Hülf' und Rath geschafft.

5. Drum halt' ich mich zu Gott, und das ist meine Freude, wenn ich ihm danken kann, nach überstandnem Leide, wenn mein erquicktes Herz ihn rühmt mit allem Fleiß, und ihm ein Loblied singt zu seines Namens Preis.

6. Gieb, daß ich stets, mein Gott, an dir fest hangen bleibe, daß weder Glück noch Noth mich jemals von dir treibe. Verleih' mir deinen Geist, und schenk' mir neue Kraft, zu üben immerdar die gute Ritterschaft.

XXI. Lob- und Danklieder.

Mel. Ich singe dir mit Herz 2c.

626. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr' dem Herrscher aller Welt, dem Mächtigen, der Erd' und Meer und alle Himmel hält.

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott unserm höchsten Gut, der große Wunder überall auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an war seine Hülf' uns nah; auch wo kein Mensch mehr retten kann, steht Gott als Retter da.

4. Aus seiner Fülle nehmen

wir, was uns erfreut und nährt, und Alles, was der Seele hier Zufriedenheit gewährt.

5. Ist dornenvoll auch unser Pfad, und beugt uns oft der Schmerz, Gott prüfet nur nach seinem Rath, und stärkt durch Noth das Herz.

6. Nach Väter Weise träget er uns Schwache mit Geduld, er züchtigt wohl, doch nie zu schwer, und tilget unsre Schuld.

7. Sein Wort weckt das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, sein Geist stärkt uns im Tugendlauf, schafft unsre Heiligung.

8. Gott ist getreu, und läßt uns nicht; wohl Allen, die ihm traun, sie werden einst sein Angesicht in sel'gem Lichte schaun.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

627. Auf, ihr Christen, Gott zu loben, seine Huld und seinen Rath, ihn, deß Macht durch tausend Proben sich an uns verherrlicht hat. Zwar, kein Mensch kann ihn ermessen; Gottes Gnade, welch ein Meer! Wer sind wir, und was ist Er? Doch wer kann des Danks vergessen? und er nimmt das Scherflein an, das ein Armer opfern kann.

2. Preis dem Bischof unsrer Seelen! Dank dem Hirten seiner Schaar! nie ließ er ein Gut uns fehlen; treu nahm er der Heerde wahr. Seines Wortes kräft'ge Nahrung, seines Geistes Unterricht, dieses reine Himmelslicht, seines Hirtenstabs Bewahrung, welcher Segensström' Erguß! welch ein Himmels-Vorgenuß!

3. Daß sein geist'ger Tempel stehet auch in Stürmen unversehrt, daß sein Friede drinnen wehet, das ist ew'gen Dankes werth. Beben seines Zions Gründe, wenn der Geist der Sünd' und Welt es belagert und umstellt: wer zerstört die Macht der Sünde? Nicht der Streiter Arm und Fleiß, ihm, nur ihm gebührt der Preis.

4. Doch mit Herzenskümmernissen kämpft der Seinen Dankgefühl, weil wir, ach, bekennen müssen, wir sind ferne noch vom Ziel. Oft gedämpft durch Nichtigkeiten, brennt des Altars Flamme nicht, wie doch Licht von seinem Licht sollte lautern Schein verbreiten. O, wann strahlt sein Heiligthum ganz in fleckenlosem Ruhm?

5. Demuth schlägt die Blicke nieder; doch giebt Glaube Zuversicht, hebt die feuchten Augen wieder, und die Herzen werden Licht. Nein, du kannst uns nicht verlassen, schonest, trägest

und vergiebst; wie du unaussprechlich liebst, das kann kaum die Seele fassen. Groß, ja groß ist Menschenschuld; göttlich groß ist Gottes Huld.

6. Laß vom Jüngsten bis zum Greise Zeugen deiner Kraft uns seyn, daß sie reich sich stets erweise in der Gläubigen Verein! Wenn wir Großes schon erfuhren, Größres ist uns aufgespart, das uns dort wird offenbart in des Himmels sel'gen Fluren, wo uns Alle unverrückt Herrlichkeit in Fülle schmückt.

Mel. Lobe den Herren, den rc.

628. Danket mit Freuden, o danket dem Vater der Gnade, ihr, die er segnet und führet auf ebenem Pfade; die ihr ihn kennt, Vater in Christo ihn nennt, preiset den Vater der Gnade!

2. Oft ist sein Thun vor den Augen der Menschen verborgen, eh' es erscheinet, zagt Alles, versunken in Sorgen; ist es geschehn, haben wir's heute gesehn, ach! so vergessen wir's morgen.

3. Kinder des Vaters im Himmel, erkennet die Gaben, die wir, gesegnet von ihm, dem Erbarmenden, haben. Sind wir es werth, daß er uns leiblich ernährt, und auch die Seele will laben?

4. Habt ihr nicht täglich die Gnade des Höchsten erfahren? Denket, wie oft euch kein Sterblicher konnte bewahren; doch er erschien, ihr war't gerettet durch ihn, nicht mehr bedrängt von Gefahren.

5. Die ihr die Hülfe des Ewigen habet gesehen, mehr noch empfinget, als bitten ihr könnt und verstehen, preiset und liebt den, der die Sünden vergiebt, segnet, eh' wir zu ihm flehen.

6. Wer ihm nun danket, wird immer mehr Gaben empfangen, Wachsthum im Glauben, im Hoffen und Lieben erlangen. Gott reichet dar gern seiner Gläubigen Schaar mehr, als sie von ihm verlangen.

7. Wer zu ihm rufet in Nöthen, den will er erhören; sind wir errettet, so sollen wir dankbar ihn ehren. Folgt seinem Wort, fahret im Danken nur fort, er wird euch Alles gewähren.

8. Hilf mir, mein Vater, dir danken mit heiligen Werken, folgsam in Allem, auf deine Gebote nur merken, muthig dir traun, still in der Noth auf dich schaun, du nur kannst wahrhaft mich stärken!

Mel. Gott des Himmels und der rc.

629. Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte,

kommt, erhebet seinen Ruhm! das erlösete Geschlechte ist und bleibt sein Eigenthum. Christus bleibt in Ewigkeit, wie er gestern war und heut'.

2. Segnend walten nun die Hände eures Gottes euch zum Heil, seine Liebe sonder Ende reichet Jeglichem sein Theil; er bleibt Allen zugewandt, die durch Jesum ihn erkannt.

3. Haltet nur in allen Dingen euch nach unsers Gottes Treu'. Laßt euch nichts zur Freude bringen, eh' euch unser Gott erfreu; und betrifft euch Schmerz und Noth, Jesus fleht für euch zu Gott.

4. Alle, die auf Menschen bauen, gehn zu Grund in ihrem Wahn, nur die unserm Gott vertrauen, wandeln auf der sichern Bahn. Jesu Jüngern wird bekannt Gottes Hülf' und starke Hand.

5. Danket Gott, ihr Gottesknechte! kommt, erhebet seinen Ruhm! du erlösetes Geschlechte, weih' dich ihm zum Eigenthum! Christus bleibt in Ewigkeit, wie er gestern war und heut'.

Mel. Ich singe dir mit Herz 2c.

630. Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt, und dies, Herr, bring' ich dir; mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht, so hörtest du mein Flehn, und ließest mich, nach deinem Rath, Hülf' und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! so halfst du: dich erhebt mein Dank, denn ich genas durch dich.

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt' ich dir den Schmerz: Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld in's Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, mich schuldbeladen sah, rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Seufzt' ich im Leiden: Herr, wie lang' hast du dich weggewandt? War mir um Trost und Hülfe bang', so half mir deine Hand.

7. Er half, noch hilft er stets der Herr, denn er ist fromm und gut. Aus der Versuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank' ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schau' in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum, erhebt ihn, Volk des Herrn! die Erd' ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit uns bald vorübergehn, will uns nach kurzer Prüfungszeit zum ew'gen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, und was er dir gethan; verehr' und halte sein Gebot, und bet' ihn ewig an.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

631. Du meine Seele singe, wohlauf, ihn zu erhöhn, dem Herrn, dem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Vater droben hier preisen auf der Erd', ich will ihn herzlich loben, so lang' mein Leben währt.

2. Wohl dem, der einzig schauet auf Jacobs Gott und Heil! wer ihm sich anvertrauet, der hat das beste Theil; der hat den Schatz erlesen; unangefochten ruht sein Herz und ganzes Wesen in Gott, dem höchsten Gut.

3. Bei ihm ist alle Stärke und unerschöpfte Macht, das predigen die Werke, die er hervorgebracht. Der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, und was durch Gottes Werde sich regt im weiten Meer.

4. Sein ist der treuste Wille, er giebt mit milder Hand dem seine Segensfülle, den er getreu erfand. Gott hält sein Wort mit Freuden, geschehn muß, was er spricht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

5. Er ist das Licht der Blinden, thut auf der Tauben Ohr, und die sich schwach befinden, gehn stark durch ihn hervor; er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, schafft Hülfe Jedermann.

6. Ach ich bin viel zu wenig, zu preisen seine Ehr'; er ist der ew'ge König, ich bin von gestern her; jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, geziemt mir's, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 2c.

632. Freude wallt in meinem Herzen! O wie freundlich, Gott, bist du! du entfernest Sorg' und Schmerzen, führst mir Heil und Segen zu. Was ich bin, vermag und habe, strömt aus deiner Fülle her, nichts kommt mir von Un-

gefähr; Alles, Herr, ist deine Gabe, Alles wird durch deine Hand abgewehrt und zugewandt.

2. Du gebeutst, und schnell entfliehet, was mit Sorgen mich erfüllt, und mein frohes Auge siehet, wie dein Rathschluß sich enthüllt. War die Hoffnung schon verschwunden, sank ich schon in Kleinmuth hin, ahnete mein trüber Sinn nichts, als bange Trauerstunden: Herr, dann sprachst du nur ein Wort, und die Sorgen eilten fort.

3. Ja, was du mir, Herr, bereitest, das ist Freude, Heil und Glück; daß du wunderbar mich leitest, sagt mir jeder Augenblick. Wärest du nicht mein Erbarmer, schirmtest du mein Leben nicht, ach wo fänd' ich Trost und Licht, wie verlassen wär' ich Armer! Wohl mir, Herr, daß du regierst, und nach deinem Rath mich führst!

4. Immer will ich dir vertrauen, dir, der Alles weislich fügt, gläubig zu dir aufwärts schauen, wenn der Muth mir fast erliegt. Preis sey dir, deß ich mich freue, der so Großes an mir thut, und im Segnen niemals ruht, Preis sey deiner Vatertreue; da ich sonst nichts geben kann, nimm mein Loblied gnädig an!

5. O bewahr' am guten Tage mich vor Stolz und Sicherheit, halte fern von mir die Klage in der schwersten Prüfungszeit! Laß mich im Genuß der Freuden stets auf deinen Willen sehn, und auch dann noch aufrecht stehn, wenn sie wieder von mir scheiden. Hier nur wechseln Freud' und Leid, dort ist ew'ge Seligkeit.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den etc.

633. Frohlockend laßt uns treten vor unsern Gott mit Preis und Ruhm! Mit freudigen Gebeten lobt ihn in seinem Heiligthum! Ihn, der an allen Enden beglücket und erfreut, und der mit Vaterhänden uns führt zur Seligkeit. Er träget selbst die Sünder, und hilft dem Schwachen gern. Lobt ihn, ihr seine Kinder! Ihr Christen, dankt ihm gern.

2. Ihr, Eines Hauptes Glieder, vereinigt liebreich Herz und Mund! Durch Christum alle Brüder, macht eures Vaters Gnade kund! Zu Einem Heil berufen, habt Alle Einen Sinn; so tretet zu den Stufen des Gnadenthrones hin! Der Zwietracht Geist verschwinde, verbannt sey Haß und Neid, und jedes Herz empfinde der Liebe Seligkeit.

3. Sieh, König aller Ehren, auch uns erfüllt von Einem

Geist, hier, wo in vollen Chören dich unser dankbar Loblied preist. In Einem lauten Tone singt durch dein ganzes Reich dir, Vater; und dem Sohne die Christenheit zugleich. Die Eintracht ihrer Lieder steigt auf mit hohem Klang, schallt durch die Himmel wieder; welch englischer Gesang!

4. Und wenn an heil'ger Stätte einmüthig wir dich so erhöhn, dann willst du die Gebete der gläub'gen Seelen nicht verschmähn. Du hörst, wenn wir von Herzen dir danken, treuer Gott, für Lindrung unsrer Schmerzen, für Rettung aus der Noth. O neig' auch jetzt von oben zu uns dein Angesicht, bis wir dich würd'ger loben dort in dem ew'gen Licht!

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre rc.

634. Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir dank' ich, und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz ist froh, ich singe aus tief bewegter Brust: du, dem ich Lieder bringe, du, Herr, bist meine Lust!

2. Du sitzest auf dem Throne als Richter aller Welt, der, Jeglichem zum Lohne, gerecht sein Urtheil fällt. Wenn Menschen frevelnd schmähen dein heiliges Gebot, dann schiltst du, sie vergehen vor deinem Zorn, o Gott!

3. Gott wägt die Welt und übet ein heiliges Gericht; wer Trug und Bosheit liebet, bleibt vor dem Höchsten nicht. Die Waage sinkt und steiget, wie sein Gesetz gebeut, und jedes Volk bezeuget des Richters Heiligkeit.

4. Du bist ein Fels der Frommen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf dich, und kommen zu dir, dem treuen Gott. Die Thränen, die sie weinen, sind dir bekannt und werth, versäumen willst du Keinen, der deinen Schutz begehrt.

5. Freut euch des Herrn und preiset ihn laut vor aller Welt, der herrlich sich beweiset, und, was er zusagt, hält. Nach überwundnen Leiden erschallt im Heiligthum, dir, Geber hoher Freuden, Anbetung, Preis und Ruhm.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

635. Gott, wer ist dir zu vergleichen, und wer ermißt in deinen Reichen, wie viel sich Geister dein erfreun? Ungezählte Sonnen geben zahllosen Welten Licht und Leben; du schufst, du hältst sie auch allein. Doch ist der Welten Raum nur deines Kleides Saum, Herr und Schöpfer!

Dich aber selbst, der du ihn wölbst, dich fassen die Gedanken kaum.

2. Und in diesem Heiligthume, dem Tempel voll von deinem Ruhme, ist auch die Stätte mir erbaut. Ich darf vor dein Antlitz treten, zu dir mit allen Wesen beten, auf die dein Auge segnend schaut. Wer deine Lieb' erkennt, dich gläubig Vater nennt, der vergeht nicht. Ich Erdenstaub, ich fallend Laub, mir ist die Ewigkeit gegönnt.

3. Schwing' dich denn empor und singe! Bis über alle Himmel dringe zu Gott, o Seele, dein Gesang! Höher als die Himmel gehen, und höher als die Sternenhöhen geht Gottes Gnade, geh' mein Dank. Barmherzig schauet er auf alle Menschen her, die ihn fürchten. Er sorgt und wacht, hat auf uns Acht; drum sorg' und fürchte Keiner mehr.

4. Hab' ich's nicht von ihm vernommen? Ist nicht zu mir ein Wort gekommen, das ew'ge Gnade mir verspricht? Fallen können Berg' und Hügel, doch fest steht seines Bundes Siegel, von uns weicht seine Gnade nicht. So treu von jeher schon liebt er nun in dem Sohn uns als Vater. O betet an! Ihr dürft euch nahn, und danket ihm am Gnadenthron.

In eigener Melodie.

636. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Du ew'ger Vater, dich erhebt, was weit und breit auf Erden lebt. Die Himmel und der Engel Schaar lobsingen, Herr, dir immerdar. Die Cherubim und Seraphim verkünden stets mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, der Herr Herr Zebaoth.

Die Himmel und der Erden Kreis sind voll von deines Namens Preis. Der heiligen zwölf Boten Zahl, und die Propheten allzumal, der Märtyrer hellglänzend Heer verherrlicht ewig deine Ehr'. Die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit. Dich, Vater auf des Himmels Thron, und Christum, deinen einz'gen Sohn, den heil'gen Geist, den Tröster werth, im Glauben sie bekennt und ehrt.

König der Ehren, Jesu Christ, des Vaters ew'ger Sohn du bist. Du nahmest an, der Welt zu gut, gleich Menschenkindern, Fleisch und Blut; des Todes Stachel brachest du, und führst uns All' dem Himmel zu. Zur Rechten Gottes nun erhöht, theilst du des Vaters Majestät, und wenn der Bau

der Erde bricht, erscheinest du und hältst Gericht. So flehn wir, nimm in deine Hut, die du erkauft mit deinem Blut.

Laß uns im Himmel haben Theil an aller Frommen ew'gem Heil; hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne was dein Erbtheil ist. Regier' die Deinen allezeit, und heb' sie hoch in Ewigkeit!

Dich loben täglich wir, o Herr, verkünden ewig deine Ehr'. Behüt' uns bis auf jenen Tag, daß Jeder rein erscheinen mag. Erbarm' dich unser, treuer Gott, erbarm' dich unser Aller Noth; Barmherzigkeit laß uns geschehn, so wie wir hoffend zu dir flehn. Auf dich steht meine Zuversicht; zu Schanden werd' ich ewig nicht. Amen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

637. Herzen, wallt mit frohen Schlägen voll Lob und Dank dem Herrn entgegen, der uns bis hieher hat gebracht! Singet in erhabnen Weisen, den Segensrath des Herrn zu preisen, die reiche Huld, die starke Macht! Doch blöden Auges nur folgt unser Geist der Spur des Barmherz'gen, der seiner Schaar unwandelbar Rath, Kraft und Heil und Friede war.

2. Welches Heil, aus freien Gnaden zum Bunde seines Volks geladen, zur Kindschaft auserwählt zu seyn! sich des Heilands freun zu können, vor Tausenden ihn sein zu nennen, und froh zu rühmen: er ist mein! Welch unschätzbarer Bund, auf ew'gem Felsengrund fest erbauet! Wer ihm sich weiht, reift in der Zeit schon für des Himmels Seligkeit.

3. Volk, dem er den Gottesfrieden, des Himmels Bürgerrecht beschieden, verkünde laut sein Recht und Licht. Könnt' auch eine Mutter dessen, den sie im Schooße trug, vergessen: der Herr vergißt doch unsrer nicht! Sein Trost nur und sein Rath hält uns auf rechtem Pfad. Hallelujah! sein Angesicht bleibt unser Licht, sein Wort der Stab, der nie zerbricht.

4. Trifft nun auch die Seinen Schweres; es ist kein Spiel des Ungefähres, der Herr ist's, der es uns beschied. Glaub' und Zuversicht gereuen nie Einen von des Herrn Getreuen, auch wo er keinen Ausgang sieht. Der unsre Haare zählt, der weiß auch, was uns fehlt, und erbarmt sich. Er lenkt hinauf der Seinen Lauf, und schließt des Himmels Schätze auf.

5. Selig, wer aus diesen Schätzen schon hier weiß Herz und Geist zu letzen, und wer im Glauben treu beharrt. Doppelt

selig, wer den Segen auf reichen Wucher auszulegen in seinem Dienst gewürdigt ward! Wie weiht dem guten Herrn der Treuen Schaar so gern Leib und Seele! Und was er sagt, wird unverzagt auf seinen Beistand hin gewagt.

6. Sieh! in Lieb' und Dank ergossen sehn Christi Jünger und Genossen schon manches hohe Ziel erreicht. Leit' auf alle ihre Pfade, o Herr, ein Bächlein deiner Gnade, das bis in's ew'ge Leben reicht. Sey mit uns fort und fort in allem Thun und Wort, und mit Allen, die deine Hand in jedem Land zum Bund' auf deinen Sohn verband.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

638. Jauchzt, ihr auserwählten Kinder, und preist den Herrn, erlöste Sünder, die seine Gnade hoch erfreut! Laßt die Stimme laut erklingen, ein wohlgefällig Lied zu singen, voll Demuth und voll Dankbarkeit. Und schaut mit frohem Muth, was er noch an euch thut. Hallelujah! Sein Wort ist süß; was er verhieß, ist Wahrheit, und er hält's gewiß.

2. Der im reinsten Lichte wohnet, bei dem Gerechtigkeit stets thronet, der giebt an Licht und Recht uns Theil. Alles predigt seine Ehre; er ordnete der Sterne Heere, er ordnet auch der Menschen Heil. Ihn bete an die Welt, den Herrn, der sie erhält. Hallelujah! Er will und spricht, und strahlend bricht aus Finsterniß hervor das Licht.

3. Unser Gott herrscht ohne Schranken, er wendet Völkern die Gedanken, er macht zu Nichts der Bösen Rath. Nur sein Rath bleibt ewig stehen; was er bedacht, das muß geschehen, er ist gleich groß an Rath und That. Wohl uns, daß er regiert, der Alles herrlich führt! Hallelujah! Die auf ihn schaun, und ihm vertraun, die wandeln ohne Furcht und Graun.

4. Send' uns ja in voller Klarheit, o Gott, dein Licht und deine Wahrheit, daß sie uns leiten überall. Laß uns auf des Glaubens Schwingen zu jenen lichten Höhen dringen, zu der Verklärten Jubelschall. In deinem Himmelreich sind wir dann Engeln gleich. Hallelujah! Wir gehen ein, bei dir zu seyn, und dein auf ewig uns zu freun.

5. Bis dahin lasset uns mit Beten oft vor des Höchsten Altar treten, vor Gott, der unsre Schuld vergißt, der der Gläub'gen Schild und Sonne, und unsre Freud' und höchste

Wonne durch Christi großes Opfer ist. Was wir in ihm erflehn, das wird Gott nicht verschmähn. Hallelujah! Gott, führe du uns Alle zu dem ew'gen Reich und seiner Ruh'.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

639. Ich, der ich oft in tiefes Leid und große Noth muß gehen, will dennoch Gott mit großer Freud' und Herzenslust erhöhen! Mein Gott und König, höre mich, ich will ohn' Ende preisen dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth' ein täglich Opfer bringen. So oft, Herr, deine Sonn' aufgeht, will ich mein Loblied singen. So soll auch bis zur späten Nacht das Rühmen deiner hohen Macht mein Werk seyn und Geschäfte.

3. Die Welt dünkt uns gar schön und groß, und reich an Gut und Gaben, und was sie trägt in ihrem Schooß, will gern ein Jeder haben: und ist doch Alles lauter Nichts; eh' man es recht genießt, zerbricht's, und gehet schnell zu Grunde.

4. Der Herr allein ist groß und schön, unmöglich auszuloben, den Engeln selbst, die ewig stehn vor seinem Throne droben. Ob Aller Stimme sich erhebt, so wird doch Keiner, der da lebt, des Höchsten Größ' aussprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr sind, die haben dich gepriesen; so hat ein Jeder auch sein Kind zu gleichem Dienst gewiesen; die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch dein Werk und Thun, Gott, nicht vollkommen preisen.

6. Wie Mancher hat zu seinem Heil dein Lob mit Fleiß getrieben, und siehe! mir ist doch mein Theil zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wundermacht, und deiner herrlich schönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Herze lernen; dein Ruhm wird glänzen für und für, hoch über allen Sternen. Durch alle Welten weit und breit wird man von deiner Herrlichkeit und starken Hand erzählen.

8. Wer ist so freundlich, Herr, wie du? so gnädig im Erdulden? Wer deckt mit solcher Langmuth zu so viele schwere Schulden, die aus der ganzen weiten Welt bis zu dem hohen Himmelszelt ohn' Ende sich erheben?

9. Es muß ein treues Herze seyn, das uns so hoch kann lieben, da wir doch Alle, Groß

und Klein, des Guten wenig üben. Gott muß nicht anders seyn, als gut, daher fleußt seiner Güte Fluth auf alle seine Werke.

10. Drum sollen, Herr, dir immerdar all' deine Werke danken, voraus die Heil'gen, deren Schaar dir dient ohn' alles Wanken, sie sollen deines Reichs Gewalt, und unvergängliche Gestalt mit tausend Zungen rühmen.

11. Sie sollen rühmen, daß dein Ruhm durch alle Welt erklinge, daß Jedermann im Heiligthum dir Dienst und Opfer bringe. Dein Reich, das ist ein ew'ges Reich, und deine Herrschaft ist dir gleich, der du kein End' erreichest.

12. Der Herr ist bis an unsern Tod beständig bei uns Allen, erleichtert unsre Kreuzesnoth, und hält uns, wenn wir fallen. Er steuert manchem Unglückslauf, und hilft uns freundlich wieder auf, wenn wir danieder liegen.

13. Herr, Aller Augen sehn auf dich, zu deinem Stuhl gekehret. Du bist's allein, der väterlich, was lebt und webt ernähret. Du öffnest deine milde Hand, machst satt und froh, was auf dem Land, im Meer' und Lüften schwebet.

14. Du meinst es gut, und thust uns wohl, auch da wir's oft nicht denken, und doch ist Mancher kummervoll, verzehrt sein Herz mit Kränken; er sorgt und fürchtet Tag und Nacht, Gott lass' ihn gänzlich aus der Acht und habe sein vergessen.

15. Nein! Gott vergißt der Seinen nicht, er hält uns Bund und Treue, sein Herz bleibt stets auf uns gericht't, daß er zuletzt erfreue. Geht's auch zuweilen wunderbar, ist er doch heilig immerdar, gerecht in seinen Wegen.

16. Gott ist zu helfen stets bereit dem, der ihn kindlich ehret; und wer in Demuth zu ihm schreit, der wird gewiß erhöret. Gott weiß wohl, wer ihm hold und treu, und dem steht er allmächtig bei in allen seinen Nöthen.

17. Den Frommen wird kein Gut versagt, Gott thut, was sie begehren; er mißt das Unglück, das sie plagt, und zählt all' ihre Zähren. Er löset endlich ihre Last; dem aber, der sie kränkt und haßt, wird er das Urtheil sprechen.

18. So will ich denn zu aller Stund das Lob des Höchsten singen, es soll aus tiefstem Herzensgrund hinauf zum Himmel dringen. Und also thu' auch immerfort, was lebt und webt an jedem Ort; das wird Gott wohlgefallen.

In eigener Melodie.

640. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Lebens Lust, ich sing', und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' und ew'ge Quelle bist, daraus uns Allen früh und spat viel Heil und Segen fließt.

3. Was sind wir doch, und haben wir, was kann uns hier erfreun, das uns nicht käme, Herr, von dir und deiner Huld allein?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmt uns bei des Winters Frost, wer bricht der Stürme Macht, wer hat mit Korn und Oel und Most uns väterlich bedacht?

6. Wer giebt uns Leben, Kraft und Muth, wer schützt mit starker Hand des güldnen Friedens edles Gut in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt Alles thun, in deiner Obhut stehen wir, und können sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, beschirmst uns gnädig in Gefahr, und stehst uns treulich bei.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nicht allzusehr, ja, tilgest liebreich unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt, und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

11. Des Lebens Mangel füllest du mit ew'gen Gütern aus, und führest uns zur wahren Ruh' einst in des Himmels Haus.

12. Drum auf, mein Herz, sey froh und sing', und habe guten Muth; dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

13. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil, er läßt dich ewig nicht.

14. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg', und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

15. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie oft hat er des Unglücks Lauf zum Segen dir gekehrt?

16. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regi-

ment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

17. Ei nun, so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; so wirst du hier in Frieden ruhn, und ewig fröhlich seyn.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

641. Ich will dem Schöpfer Preis, Dank meinem Vater bringen; mein ihm geweihtes Herz soll sich der Welt entschwingen. Ich überschau' die Bahn, die ich zurückgelegt, und innig wird mein Herz von seiner Huld bewegt.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet, und mich, o treuer Gott, an deiner Hand geleitet; in drohender Gefahr standst du mir mächtig bei, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte; war's nicht ein eitler Wahn, der meinen Geist geplagt? Mein wahres Glück, o Herr, hast du mir nie versagt!

4. Preis sey dir dargebracht für trüb' und frohe Stunden! Wer nie ein Kreuz gekannt, hat nie sein Glück empfunden. Oft führte schneller mich zum Heil der Leidenspfad, oft reifte später mir das Glück aus Thränensaat.

5. Mich lehrt dein theures Wort dich, wie du bist, erkennen; dich nicht bloß meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich sehe mein Geschick als Himmelsbürger ein, und weiß: ich bin nicht hier, um ewig hier zu seyn.

6. So hoch hast du die Welt, so hoch auch mich geliebet, daß deine Gnade mir in Christo Alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, sein ganz Verdienst ist mein; ich bin im Leben jetzt, und einst im Tode dein.

7. Bald ist die kurze Bahn der Pilgerschaft zu Ende; alsdann befehl' ich dir den Geist in deine Hände. Laß mit verklärtem Blick dein Angesicht mich sehn, und durch ein beßres Lob dich ewig dort erhöhn.

In eigener Melodie.

642. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren! lob' ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören! Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe wach' auf! Lasset den Lobgesang hören.

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, der, wie auf Flügeln des Adlers, dich sicher geführet, der dir gewährt,

was dich erfreuet und nährt, dank' es ihm, innigst gerühret.

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, und preise des Ewigen Namen! Alles, was Odem hat, preise des Heiligen Namen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß es ja nicht, lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Mel. Nun lob' mein' Seel' 2c.

643. Man lobt dich in der Stille, du großer, hocherhabner Gott; des Rühmens ist die Fülle vor deinem Thron, Herr Zebaoth! Du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht; drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor Jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang' ich lallen kann.

2. Es müsse dein sich freuen, wer deine Macht und Gnade kennt, und stets dein Lob erneuen, wer dich in Christo Vater nennt. Dein Name sey gepriesen, der große Wunder thut; du hast auch mir erwiesen, was mir ist nütz und gut. Nun, das ist meine Freude, zu hangen fest an dir, daß mich und dich nichts scheide, so lang' ich walle hier.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht, und eh' wir flehend kamen, hast du schon längst an uns gedacht. Du hast mir Gnad' erzeiget; Herr, wie vergelt' ich's dir? Ach bleibe mir geneiget, dein Segen ruh' auf mir; den Kelch des Heils erheben will ich dann allezeit, dich preisen hier im Leben, und dort in Ewigkeit.

In eigener Melodie.

644. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an bis diesen Augenblick unzählig Guts gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, dem Vater und dem

Sohne, und Lob dem heil'gen Geist im hohen Himmelsthrone; der Gott, den wir erhöhn, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut; Lob sey ihm immerdar!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

645. Nun danket All' und bringet Ehr', die ihr auf Erden lebt, dem, dessen Ruhm der Engel Heer im Himmel stets erhebt.

2. Ermuntert euer Herz und singt Gott, unserm höchsten Gut, der Wunder überall vollbringt, und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch uns helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich oft betrübt, doch gnädig unsrer denkt, die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt, und uns viel Gutes schenkt.

5. Er geb' uns auch ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werfe Sorge, Furcht und Schmerz in's Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland; er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil in jedem Stand.

7. So lang' er uns allhier erhält, sey er stets unser Heil; und wenn wir scheiden aus der Welt, so bleib' er unser Theil.

8. Er drück' uns, wenn das Herze bricht, die Augen gnädig zu, und zeig' uns dann sein Angesicht dort in der ew'gen Ruh'.

In eigener Melodie.

646. Nun lob' den Herrn, o Seele! was in dir ist, den Namen sein! vergiß nicht und erzähle, was er gethan, dich zu erfreun! Er hat die Schuld vergeben, denn seine Gnad' ist groß, er schützt dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß; er tröstet und erquicket, verjünget deine Kraft, und was sein Rath dir schicket, hat immer Heil geschafft.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maaßen folgt dem, der nicht sein Bündniß bricht. Den Zorn läßt er bald schwinden, straft nicht nach unsrer Schuld, er läßt uns Gnade finden, und trägt uns mit Geduld. Nun dürfen wir nicht sorgen, fern läßt er von uns seyn, wie Abend von dem Morgen, die Sünd' und ihre Pein.

3. Wie Väter sich erbarmen, wenn ihre Kinder hülflos schrein; so hilft der Herr uns Armen, wenn wir ihn fürchten kindlich rein. Er kennet unsre

Schwäche, er weiß, wir sind nur Staub, wie Gras auf dürrer Fläche, und wie ein fallend Laub; so bald der Wind nur wehet, sind sie nicht länger da: also der Mensch vergehet, ihm ist sein Ende nah.

4. Nur Gottes Gnad' alleine steht fest, und währt in Ewigkeit; sie bleibt in der Gemeine, die seinem Dienst sich gläubig weiht. Wenn seinen Bund wir halten, bleibt er uns treu gesinnt, es reicht sein gnädig Walten auf Kind und Kindeskind: drum laßt uns ihn verehren, den heil'gen Engeln gleich, die seinen Ruhm vermehren in seinem Himmelreich.

In eigener Melodie.

647. O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund, mit allen Wesen um die Wette lobt' ich dann Gott aus Herzensgrund. Denn was der Herr an mir gethan, ist mehr, als ich erzählen kann.

2. O, daß doch meine Stimm' erschallte bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Freuden wallte, so lang' es durch die Adern geht! O wäre jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, mächtiger Herr Zebaoth! Du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

4. Drum schweiget nicht, ihr meine Kräfte; auf, auf, braucht allen euren Fleiß! und euer freudigstes Geschäfte sey meines Gottes Ruhm und Preis. Auf, meine Seel', ermuntre dich, und lobe Gott herzinniglich.

5. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr zarten Blumen auf den Feldern, verherrlicht Gott durch eure Zier! Für ihn müßt ihr belebet seyn; auf, stimmet lieblich mit mir ein!

6. Ach, Alles, Alles, was nur Leben und Lebens-Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben, den Herrn zu preisen früh und spat. Nie kann ich würdig gnug erhöhn die Wunder, welche um mich stehn.

7. Lob sey dir, Herr, mein Gott und Vater, für Leib und Seel', für Hab und Gut. Lob sey dir, mildester Berather, daß du mich nimmst in deine Hut. Auch in der größesten Gefahr ward ich dein Aufsehn stets gewahr.

8. Mein treuster Heiland, sey gepriesen, daß du durch deinen Todesschmerz mir dein Erbarmen hast bewiesen, ge-

heilet mein verwundet Herz. Von Sünden hast du mich befreit, mich dir zum Eigenthum geweiht.

9. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, o heilig-werther Gottes-Geist, für deine süße Himmelslehre, die mir den Weg zum Leben weist. Was Gutes soll durch mich gedeihn, das wirkt dein göttlich Licht allein.

10. Ich will von Gottes Güte singen, so lange sich die Zunge regt. Ich will ihm Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt. Ja, wenn der Mund wird kraftlos seyn, so stimm' ich noch mit Seufzern ein.

11. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin. Im Himmel soll's vollkommner werden, wenn ich den Engeln ähnlich bin. Dann sing' ich dir im höhern Chor viel tausend Hallelujah vor.

Mel. Triumph, Triumph, es rc.

648. Preis dir, du aller Himmel Gott, dich loben wir, Herr Zebaoth. Heerschaaren singen deinen Ruhm in deines Himmels Heiligthum. O nimm voll Huld das Opfer an, das unser Stammeln bringen kann.

2. Du thronst im Glanz des ew'gen Lichts, wir sehn und fühlen unser Nichts. Und doch, in Christo, deinem Sohn, nahn wir uns kindlich deinem Thron. Dir nahn wir uns, und zittern nicht, denn Liebe strahlt dein Angesicht.

3. Nein, deine Huld, o Vater, preist nie würdig ein erschaffner Geist; die Huld, der unser lallend Flehn gefällt, wie himmlisch Lobgetön, die uns durch Glück und Trübsal übt, und immer Heil und Segen giebt.

4. Ja, Gutes und Barmherzigkeit umfing all' unsre Lebenszeit, selbst in dem tief empfundnen Schmerz lag Segenskraft für unser Herz. Und nie wird deine Liebe ruhn, uns, deinen Kindern, wohlzuthun.

5. Auf dich allein vertrauen wir, denn lauter Gnade quillt aus dir. Wir werfen alle Sorg' auf dich, du sorgest für uns väterlich; dein Vaterblick macht froh und leicht, wenn Leid das Herz darniederbeugt.

6. Du führest uns an treuer Hand durchs dunkle Thal zum Vaterland. Und dort, o dort bereitest du uns schon die Friedensstätte zu. Bald stehn auch wir dort schön geschmückt, und ganz durch Himmelslust erquickt.

7. Mach' uns des Lebens Pilgerzeit zum Rüsttag jener Seligkeit. Laß uns, bis wir dein Antlitz schaun, mit festem

Muth auf dich vertraun, und wird die Leibeshütte schwach, der Geist sey willig, klar und wach.

8. Stets brünst'ger sey die Dankbarkeit, die unser Herz dir, Vater, weiht; fest sey der Schritt auf rechtem Pfad; ein Hallelujah jede That, ein jeder Seufzer ein Gebet, bis dort dich unser Lob erhöht.

9. Vermehre deines Namens Ruhm, die Welt sey ganz dein Heiligthum; mit uns gieb allen Menschen Theil an deines Reiches ew'gem Heil. Dein Herz thut diesem Flehn sich auf; ja Vater, du sprichst Amen drauf.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

649. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut, aus freudigem Gemüthe, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Vater aller Güte. Er ist's, der allen Jammer stillt, und uns mit reichem Trost erfüllt; gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir des Himmels Heer', o Herrscher aller Thronen, die Heere, die in Luft und Meer, und auf dem Erdkreis wohnen; sie preisen deine Schöpfersmacht, die Alles, Alles wohl bedacht, gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich herrscht Weisheit, Lieb' und Macht zugleich; gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Herr! vernimm mein Schreien! da half mein Retter mir vom Tod, ließ Trost mir angedeihen. Drum dank' ich, Gott, drum dank' ich dir, ach danket, danket Gott mit mir, gebt unserm Gott die Ehre!

5. Sein Volk verläßt der Höchste nicht, ist nie von ihm geschieden; er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Mutterhänden leitet er die Seinen liebreich hin und her, gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Menschenhülfe nichts mehr kann, wenn Rath und Trost verschwinden, nimmt Gott sich unser gnädig an, läßt seine Hülf' uns finden; er neigt sich väterlich dem zu, der nirgend anders findet Ruh'; gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebelang, o Gott, mit Freuden ehren; man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein Geist und Leib ermuntre sich, mein ganzes Herz erhebe dich; gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi

Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre; ihr, die ihr Gott als Vater kennt, gebt unserm Gott die Ehre. Verstumme nun der Frevler Spott, der Herr ist Gott, der Herr ist Gott, gebt unserm Gott die Ehre!

In eigener Melodie.

650. Sollt' ich meinem Gott nicht singen, sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Seh' ich doch in allen Dingen seiner Liebe Gnadenschein. Ist's doch nichts, als lauter Lieben, was sein treues Herz bewegt, das ohn' Ende liebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, so hat alle Tage wieder mich des Höchsten Arm bedeckt. Aus dem Nichts trat ich in's Leben, auf des Vaters mächt'gen Ruf, und das Leben, das er schuf, hat auch stets sein Schutz umgeben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Seinen Sohn, den Eingebornen, giebt er aus Erbarmen hin für mich Armen und Verlornen zu des ew'gen Heils Gewinn. O du Gnade sonder Schranken, unergründlich tiefes Meer, dich umfassen nimmermehr unsre menschlichen Gedanken! Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer, meiner Seele Trost und Hort; daß er mein Gemüth erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Nacht durchbricht und mein banges Herz macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Himmel, Erd' und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wohin ich mein Auge kehre, beut er dar, was mich erhält. Thier' und Kräuter und Getreide in den Gründen, auf der Höh', in den Wäldern, in der See, geben Nahrung mir und Freude. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich jeden lieben Morgen schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre nicht mein Gott gewesen, er der Seinen Zuversicht, o fürwahr, ich wäre nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz

entzeucht, wenn es gleich, verführt zur Sünde, aus dem rechten Pfade weicht, also trägt Gott mein Vergehen, straft gelinde meine Schuld, und läßt dann voll Gnad' und Huld mich sein Antlitz wieder sehen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Sind gleich bitter mir die Schläge von des Höchsten mächt'ger Hand, dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind sie nur ein Liebespfand, Zeichen, daß er mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch die Trübsal zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Dies will ich zu Herzen fassen, dieser Trost bleibt fest mir stehn; Gott schickt alles Kreuz mit Maaßen, Christen-Trübsal muß vergehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende deiner Liebe Gaben sind, o so heb' ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dir aus aller meiner Macht anzuhangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb' und lob' in Ewigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

651. Tief gebeugt vor dir im Staube beten wir, o Herr, dich an, aber kindlich wagt der Glaube dir, o Vater, sich zu nahn. Wo des Himmels Chöre singen, und der Andacht Opfer bringen, mischt er seiner Stimme Klang in der Engel Lobgesang.

2. Alle Millionen Werke, die dein Allmachtswort erschuf, preisen deine Huld und Stärke jauchzend mit vereintem Ruf. Und wir sollten fühllos schweigen? Uns schufst du dir ja zu eigen, hauchtest uns, dein Bild zu seyn, deines Geistes Odem ein.

3. Ja, wir wollen stets dich loben. Herr, was ist des Menschen Kind! Du hast uns so hoch erhoben, daß uns Engel Brüder sind. Dich kann Jeder fühlen, sehen, aus den Werken dich verstehen, deiner Größe sich erfreun, und dir Lieb' um Liebe weihn.

4. Durch dich herrscht der Mensch auf Erden über alle Kreatur, folgsam dienen ihm die Heerden, zinsbar ist ihm Wald und Flur; auch des wilden Meeres Schlünde, auch des Berges tiefe Gründe öffnen

sich vor seiner Hand, machen ihm dein Lob bekannt.

5. Gott der Huld, aus deiner Fülle sammeln wir von Jahr zu Jahr; du versorgst mit Brod und Hülle deiner Menschenkinder Schaar; spendest tausend gute Gaben, Leib und Seel' und Geist zu laben. Deine Hand verläßt uns nicht: du bleibst unsre Zuversicht.

6. Und mit welchem Schatz von Gnaden thatst du dich den Menschen kund, da du riefst, sie einzuladen an dein Herz in deinen Bund: laß die Meere wüthend wallen, Berge weichen, Hügel fallen; deine Gnade weicht uns nicht, du bleibst unsre Zuversicht.

7. Zwar, so wie die Blüth' am Strauche, welkt das Fleisch, und sinkt in's Grab, doch der Geist aus Gottes Hauche sinkt nicht mit zur Gruft hinab. Eilt, ihr Jahre, eilt, ihr Zeiten, fließt in's Meer der Ewigkeiten, lebend steigt der Geist empor in der ew'gen Geister Chor.

8. Uns soll dieses Erdenleben Schule für den Himmel seyn. Preis dir, der den Sohn gegeben, uns dem Himmelreich zu weihn! Täglich wollen wir auf's Neue ihm beweisen Lieb' und Treue, und hinauf an seiner Hand wallen in das Vaterland.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

652. Womit soll ich dich wohl loben, den kein Engel würdig preist? Sende mir, o Herr, von oben Kraft dazu durch deinen Geist, sonst kann nie mein Lob erreichen deiner Huld und Liebe Zeichen. Tausend, tausend Mal sey dir, Gott der Gnaden, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht und den Reichthum deiner Güte froh erhebe Tag und Nacht, weil dein väterliches Sorgen sich erneut mit jedem Morgen. Tausend rc.

3. Denk' ich, wie ich dich verlassen, und gehäufet Schuld auf Schuld, so vermag ich kaum zu fassen deine Langmuth und Geduld; unermüdet hat mich Armen stets getragen dein Erbarmen. Tausend rc.

4. Du, Herr, bist mir nachgegangen, als, verführt von Fleisch und Blut, ich mein einiges Verlangen richtete auf irdisch Gut; durch dich lernt' ich darauf achten, wonach Christen sollen trachten. Tausend rc.

5. Du, Herr, hast mich lassen finden Rettung aus der Seelennoth, denn Vergebung meiner Sünden schafft mir Christi Kreuzestod; Kraft zur Bess'rung, Heil und Leben hast

du mir durch ihn gegeben. Tausend ꝛc.

6. Ja, Herr, lauter Gnad' und Wahrheit ist vor deinem Angesicht; täglich tritt in neuer Klarheit deine Vatertreu' an's Licht, und in allen deinen Werken kann man ihre Spuren merken. Tausend ꝛc.

7. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kommst du, Herr, mein Gott, zu mir, daß in Schmerzen und in Freuden sich mein Herz ergebe dir, und daß gänzlich mein Verlangen möcht' an deinem Willen hangen. Tausend ꝛc.

8. Wie ein Vater nimmt und giebet, je nachdem es Kindern frommt, so hast du auch mich geliebet, Segen ist, was von dir kommt. Selbst die Noth, die du gesendet, hast du stets zum Heil gewendet. Tausend ꝛc.

9. Tausendmal will ich dich loben, will dir singen Preis und Dank für die Gnade, die von oben hat geleitet meinen Gang. Du, Herr, wollst mich ferner leiten, und zum Himmel mich bereiten. Ewig, ewig bring' ich dir Preis und Lob und Dank dafür.

In eigener Melodie.

653. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen! Laß dir unser Lob gefallen. Deine Gnadenströme läßt du auf uns fließen, ob wir schon dich oft verließen. Demuthsvoll, freudig soll unsre Stimm' erklingen, unser Herz dir singen.

2. Jauchzet laut, ihr Himmel, unserm Gott zu Ehren, lasset euer Loblied hören! Preise deinen Schöpfer, Sonne, deren Strahlen dieses große Rund bemalen. Mond und Stern', ehrt den Herrn, ihr, der Allmacht Werke, rühmet seine Stärke.

3. O du, meine Seele, singe fröhlich, singe ihm, dem Schöpfer aller Dinge! Was da Odem holet, falle vor ihm nieder, bringe Dank- und Freudenlieder! Er ist Gott Zebaoth, Alles soll ihn loben, hier und ewig droben.

4. Hallelujah singe, wer den Herrn erkennet, und in Christo Vater nennet! Hallelujah singe, welcher Christum liebet, ihm von Herzen sich ergiebet! Welches Heil ist dein Theil! Einst wirst du dort oben ohne Sünd' ihn loben.

XXII. Lieder von der Liebe zu dem Nächsten.

Mel. An Wasserflüssen rc.

654. Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest, ja dem auch, der dein Feind noch ist, mit Gnad' und Huld begegnest: o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier in deinen Wegen wandeln; die können keine Christen seyn, die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein ganzes Leben in der Zeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Dein warnend Wort, dein weiser Rath, dein milder Trost und jede That war göttliches Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befrein, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron, bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Lieb', auf die er freundlich baut, nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler dekken; mit Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Bess'rung ihn erwecken; und sündigt er auch oft an mir, so laß mich, gleich gesinnet dir, von Herzen ihm vergeben; dann wirst du mich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, zu deinem Reich erheben.

Mel. Es traure, wer da will rc.

655. Die Rach', o Herr, ist dein, du willst vergelten; drum will ich stille seyn, nicht schmähn noch schelten. Ach, Schmach und Unrecht drückt; doch wohl den Herzen,

die, mit Geduld geschmückt, den Druck verschmerzen.

2. Mein Heiland, ach wie viel hast du ertragen! mit Sanftmuth ohne Ziel, mit Schmach und Plagen, hast dir zum Sühnaltar dein Kreuz erhöhet, ja deiner Mörderschaar noch Gnad' erflehet.

3. Vergebung lehrst du mich durch dein Vergeben. Herr, dir zum Ruhm will ich der Sanftmuth leben. Gieb, daß nie Haß und Groll mein Herz beschwere, und daß ich liebevoll dein Vorbild ehre.

4. So darf ich deiner Huld mich furchtlos nahen, und auch für meine Schuld Erlaß empfahen. Um Unrecht will ich mir das Herz nicht quälen, und meine Sache dir getrost empfehlen.

5. Hilf mir im Glauben stehn, hilf, daß ich wache, der Sünde zu entgehn, der eignen Rache. Schleuß mich mit Freund und Feind in dein Erbarmen, daß einst vor dir vereint sich All' umarmen.

Mel. Nun ruhet in den 2c.

656. Du, aller Menschen Vater, du, Helfer und Berather, in Allem, was uns drückt! Die Güter, die wir haben, sind deiner Milde Gaben; von dir kommt, was das Herz erquickt.

2. Du segnest deine Kinder, und trägest auch die Sünder mit Langmuth und Geduld. Zu ew'gen Seligkeiten willst du uns Alle leiten; wie groß, o Herr, ist deine Huld!

3. Voll Freundlichkeit und Milde sey auch nach deinem Bilde mein dir geweihtes Herz, daß ich der Noth der Armen mich liebreich mög' erbarmen, und willig lindern ihren Schmerz.

4. Hilf, daß ich freudig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der Leid und Kummer stillte, und jedes Flehn erfüllte, wenn ihn ein Armer gläubig bat.

5. Zum Fleiß in guten Werken soll mich der Glaube stärken, daß Wohlthun dir gefällt. Wer seine Brüder liebet, und ihnen freudig giebet, der säet für die künft'ge Welt.

6. O möcht' ich reichlich säen! Nie wird die Saat vergehen, die ich hier ausgestreut; denn einst vor Gottes Throne find' ich zum Gnadenlohne die Freuden einer Ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

657. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bei seinem Wohl sich freut, bei seiner Noth betrübet, ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um

Andrer Glück, wie um sein eignes müht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich willig eilen, von dem, was du mir gabst, ihm liebreich mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Das sey mein Gottesdienst, mit Hülf' und Rath zu dienen, den Brüdern beizustehn, auch unbemerkt von ihnen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sey dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Trost, mit dem mein Blick den Schwerbedrängten segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh', er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten! drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; zu warnen, die auf dich und dein Gebot nicht merken; die Sünder von der Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih' mir Kraft und segne mein Bemühn.

8. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb' und Furcht zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein! Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

658. Herr, mein Versöhner, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest, erweck' in mir, du Vorbild wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Wann schaltst du wieder, da man dich gescholten? Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde, auch deine Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von wilder Rachbegierde brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich „Vater" zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bei dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer wie du vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe, daß niemals die unsel'ge Lust der Rache mich strafbar mache.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich, ihr Unrecht übersehen; laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen auf's Neue das Gedächtniß deiner Schmerzen; was hast du nicht in deinen Leidensstunden für mich empfunden!

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, wie du, voll Großmuth segnen. Herr, mache gegen Alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will je zur Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein zeitlich Glück verlieren, o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf's Ew'ge sehen.

11. Du liebst den, der die Hand zum Frieden reichet, der nie von deinem heil'gen Pfade weichet: o laß durch Sanftmuth mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. O du Liebe meiner rc.

659. Herz und Herz, vereint zusammen, suchet Ruh' in Gottes Herz, lohnt mit reiner Liebe Flammen eures Heilands Lieb' und Schmerz! Er, das Haupt, wir seine Glieder; er das Licht, wir dessen Schein; er der Meister, wir die Brüder; er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, des Gottesreiches Kinder, und befestigt euern Bund; schwöret Treu' dem Ueberwinder allesammt aus Herzensgrund! Und wenn noch dem Kreis der Liebe Festigkeit und Stärke fehlt, fleht, bis durch des Geistes Triebe er des Bundes Kette stählt.

3. Solche Liebe nur genüget, wie in seinem Herzen wohnt, die dem Kreuz sich willig füget, die auch nicht des Lebens schont. So wollt' er für Sünder sterben, und für Feinde floß sein Blut. Allen soll sein Tod erwerben ew'gen Lebens höchstes Gut.

4. Darum, treuster Freund,

vereine deine dir geweihte Schaar, daß sie's so von Herzen meine, wie's dein letzter Wille war. Jeder reize stets den Andern, helfe gern mit Rath und That, dir, o Heiland, nachzuwandern auf der Liebe sel'gem Pfad.

5. Du, der seiner Schaar geboten, daß sie Liebe üben soll, mehre sie, weck' auf die Todten, mach' die Trägen geistesvoll! Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, so daß auf der ganzen Erden kein getrenntes Glied mehr ist.

6. So wird dein Gebet erhöret, durch den Sohn sind Alle frei, und die Welt wird recht belehret, wie dein Reich so selig sey. Preis dem Vater aller Geister, der in dir erschienen ist, und dir, unserm Herrn und Meister, der du Alle zu dir ziehst.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

660. Meinen Nächsten laß ich nicht, herzlich, wie mich selbst, zu lieben. Dies erfordert meine Pflicht, mich im Lieben stets zu üben. Liebe ist, was Gott gebot, Liebe bleibt bis in den Tod.

2. Liebe bleibt auch nach dem Tod; dort geht sie recht an im Himmel, dorten stört sie keine Noth, die sie in dem Weltgetümmel oftmals schwächt und oft betrübt, daß man unvollkommen liebt.

3. Gott ist selbst, der Liebe übt, weil er mich zu sich gezogen, und mich je und je geliebt, eh' ich Muttermilch gesogen. Er ernährt und segnet mich bis hieher recht väterlich.

4. Jesum trieb der Liebe Macht, daß er von dem Himmel kommen, mir das Leben wiederbracht, und sich meiner angenommen; er, das reine Gotteslamm, starb für mich am Kreuzesstamm.

5. Hat die Liebe Gottes Geist nicht so sehr zu mir geneiget, daß er auch mein Tröster heißt, sich mir Sünder gnädig zeiget, und mich durch der Taufe Bad fest mit Gott verbunden hat?

6. Weil denn Gott mich so geliebt, sollt' ich nicht den Nächsten lieben? Wer denselben gern betrübt, wird vom bösen Geist getrieben. Mich soll Gottes Lieb' und Treu treiben, daß ich liebreich sey.

7. Gieb, daß meine Seele sich, Höchster, stets im Lieben übe, meinen Nächsten stets als mich, und dich über alles liebe. Gieb, daß meine Lieb' und Treu' rein und ohne Falschheit sey.

8. Endlich bring' in deinem Reich uns nach deiner

Huld zusammen, daß wir dich, o Gott, zugleich in den reinsten Liebesflammen ehren, lieben und erhöhn, und vereinigt vor dir stehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

661. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte, die beste Tugend bleibt noch schwach; doch daß ich meine Seele rette, so gieb, Herr, daß ich bet' und wach'; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend, oft ist sie nur das Werk der Zeit, die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies

ist das Auge, das der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müssiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollt du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Ach gieb, Herr, daß ich wach' und streite; nie denke, daß ich gnug gethan. Mein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht mir den Fall; hilf, daß ich wache überall!

In eigener Melodie.

662. Nie will ich dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht; nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; dies ist des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will ich, sein Jünger, wiederschelten, da er nicht wiederschalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Wahr ist's, Verleumdung dulden müssen, ist eine schwere Pflicht. Doch selig, wenn ein gut Gewissen zu unsrer Ehre spricht!

6. Dies will ich desto mehr bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich, weiser zu verfahren, indem er's böse meint.

7. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir ersann; und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen; wie könnt' er länger schmähn?

9. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ bereit zum Frieden, bereit zu Diensten seyn!

10. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt, will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt.

Mel. Mach's mit mir, Gott rc.

663. So Jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Jesu Lehre Spott, und tritt sie frech darnieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, so wie mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, und macht, wenn Brüder leiden, die Hungrigen nicht liebreich satt, läßt Nackende nicht kleiden; der übertritt die erste Pflicht, er hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer kräftig zwar die Niedern schirmt, doch sie mit Härte quälet, wer ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet; wie bleibt bei solchem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

5. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

6. Ein Heil ist unser Aller Gut, wie sollt' ich Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut, wie mich, erkaufen lassen? Daß er mich hat mit sich versühnt, hab' ich dies mehr, als sie verdient?

7. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen; ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

8. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehet mein Erlöser an, als hätt' ich's ihm erwiesen. Wie könnt' ich Jesu Jünger seyn, und ihn in Brüdern nicht erfreun?

9. Ein unerbittliches Gericht wird über den ergehen, der, untreu seiner Christenpflicht, nicht rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Mel. Sollt' ich meinem Gott rc.

664. Unter allen großen Gütern, die uns Christus zugetheilt, ist die Lieb' in den Gemüthern Himmelsbalsam, der sie heilt; ist ein Stern, der herrlich strahlet, und ein Kleinod, dessen Preis Niemand auszusprechen weiß, weil kein Gold es je bezahlet; ist die Macht, die Jedermann zwingen und erfreuen kann.

2. Liebe kann uns Alles ge=

ben, was auf ewig nützt und ziert; sie kann unsre Seel' erheben, sie ist's, die uns aufwärts führt. Menschen- oder Engelzungen, welche Kraft sie auch beseelt, wenn dabei die Liebe fehlt, sind noch nie in's Herz gedrungen: nur ein Erz- und Schellenklang ist ihr flüchtiger Gesang.

3. Was ich von der Weisheit höre, die in alle Tiefen dringt, von geheimnißvoller Lehre, die sich auf zum Höchsten schwingt; selbst die Berge zu versetzen durch des Glaubens starke Kraft, die der Wunder Fülle schafft: Alles ist für nichts zu schätzen, wenn darin der Liebe Geist sich nicht kräftig auch beweist.

4. Gäb' ich alle meine Habe auch den Armen freudig hin; opfert' ich mich selbst dem Grabe, meinem Nächsten zum Gewinn; ließ ich meinen Leib gleich brennen, und ertrüge jeden Schmerz: ist von Liebe leer mein Herz, würd' es mir nichts nützen können. Nur der Liebe reine That ist der wahren Freuden Saat.

5. Glaube, Hoffnung, Liebe leiten uns nicht nur im Pilgerstand; ihre Kraft wird uns begleiten in das wahre Vaterland. Ja, es strecken ihre Grenzen sich bis in die Ewigkeit, und doch wird die Liebe weit über Glaub' und Hoffnung glänzen. Sie schafft Heil und Segen hier, sie beseligt für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe, Segensquell in Freud' und Schmerz! laß mich spüren deine Triebe, komm und senk dich in mein Herz; laß mich kräftig widerstreben Allem, was nicht gut es meint mit dem Freunde, mit dem Feind, und mich reizt, nur mir zu leben. Geist der Liebe, lenke hin zu der Liebe meinen Sinn.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

665. Verleih' mir, Jesu, deinen Sinn, dem Feinde zu vergeben; laß mich, der ich dein Jünger bin, nach Fried' und Eintracht streben. Wie könnt' ich hegen bittern Zorn, da aus der Gnade süßem Born nur Heil mir quillt und Leben?

2. Ein Vater hat uns auserwählt zu seines Hauses Kindern; Ein Heiland brachte, was uns fehlt, Versöhnung allen Sündern; Ein Geist uns allesammt regiert, und zu des Himmels Erbe führt, wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Wie dürft' ich wegen kleiner Schuld den schwachen Bruder hassen, da Gottes Langmuth und Geduld mir große Schuld erlassen? Nein, immer sey mein Herz bereit, in wahrer Lieb' und Einigkeit den Nächsten zu umfassen.

4. In Einem Herrn ließ Gottes Rath uns Heil und Gnade finden; Ein gnadenreiches Wasserbad macht rein uns von den Sünden; Ein Abendmahl uns Alle speist: wie sollte nicht Ein Herz und Geist uns allesammt verbinden?

5. Nimm hin, o Bruder, meine Hand, reich deine mir zum Frieden. Aus unserm Herzen sey verbannt, was uns bisher geschieden. Den Seligen im Himmelreich sind wir durch wahre Liebe gleich, und selig schon hienieden.

XXIII. Lieder von der Seligkeit der Christen in diesem Leben.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

666. Alles ist euer, o Worte des ewigen Lebens! Fühle sie, gläubige Seele, voll heiligen Bebens! Alles ist dein! Irdischen Menschen allein tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen! Wallt er gleich dürftig und einsam in traurigen Wüsten, findet er gleich Thoren, geachtet und reich, nie kann nach Eitlem ihn lüsten.

3. Immer das Auge gerichtet nach heiligen Höhen, sieht er die Güter der Thoren im Sturme verwehen. Wohl ihm, er faßt statt der vergänglichen Last Güter, die nimmer vergehen!

4. Alles, was Freude gewähret im irdischen Leben, Alles, wovor noch die Kinder der Welt hier erbeben, Leben und Tod ist euch auf Gottes Gebot unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer, ihr Christen! Vom Himmel hernieder schauet der Mittler auf seine ihm ähnlichen Glieder. Höret, er spricht: Fürchte, du Häuflein, dich nicht, Alles ist euer, ihr Brüder!

6. Seyd ihr auch elend, verlassen, verfolgt und gefangen, fließen euch Zähren des Grams von erbleichenden Wangen: droben im Licht, freut euch, da fließen sie nicht! Dort ist das Alte vergangen!

7. Die ihr mit Christo einst herrschet, singt Lieder der Feier! Freut euch der Hoheit, die Christus errungen so theuer, die er erwarb, als er auf Golgatha starb. Amen, ja Alles ist euer!

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

667. Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster! Er ist mein Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlöster! Ja, du verwirfst mich nicht, selbst dort im Gericht; mit jenes Lebens Ruh' erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben!

2. Wie oft ist schon von seiner Pein mein Herz durch dich genesen, fern von der Welt, mit dir allein, du Wesen aller Wesen! Er, der die Welt erschuf durch der Allmacht Ruf war mein getreuer Gott, half mir in meiner Noth, und gab mir seinen Frieden!

3. Den Glauben hielt ich immer fest, den Gottes Wort mich lehret: daß er die Seinen nicht verläßt, ihr Leid in Freude kehret. Die Trübsal dieser Zeit; allen Kampf und Streit konnt' ich durch ihn bestehn, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte.

4. Wohl mir, wenn meine Seele fleht, erhoben aus dem Staube, und wenn durch brünstiges Gebet sich stärkt mein schwacher Glaube: wie steig' ich dann empor zu der Sieger Chor! Ich ruhe ganz in dir, mein Geist ist nicht mehr hier, ich bin in Hoffnung selig!

5. Von deiner Gotteskraft bin ich, Unendlicher, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; schaun werd' ich dich, und leben. Ja, hier und dort und da ist mein Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh', wie reich an Heil bist du! Wie reich an wahrem Troste!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, doch nicht durch mein Vermögen. Daß ich des Herrn bin, ist in mir sein gnadenreicher Segen. Mein Gott, ich lebe dir, und ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein will ich auf ewig seyn, und ewig dein mich freuen!

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

668. Deines Gottes freue dich, dank' ihm meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt er dich nicht jederzeit, wenn Gefahren dräuen? Ist es dir nicht Seligkeit, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret: einen Vater, welcher mir jedes Heil gewähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen, alle meine Missethat hat er weggenommen. Gläubig gründ'

ich mein Vertraun auf sein heilig Leiden, nichts kann, die auf Christum baun, jemals von dir scheiden.

4. Nun darf ich mit Zuversicht auf zum Himmel blicken; selbst der Leiden acht' ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, und ihr Trost erhebt mich weit über alle Schmerzen.

5. Nun kann ich, mein Herr und Gott, dich in Christo lieben, treu und redlich dein Gebot, und mit Freuden üben; seliger Empfindung voll ist mein ganz Gemüthe, und ich preise, wie ich soll, deine Huld und Güte.

6. Gieb mir nur, so lang' ich hier noch als Pilger walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr mein Gott, gefalle. Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

In eigener Melodie.

669. Frieden, ach Frieden, den göttlichen Frieden, vom Vater durch Christum im heiligen Geist; ach wie erlanget das Herz ihn hienieden, wenn oft es die Reu' und die Sorge zerreißt? Du mußt nur an Christum den Friedefürst glauben, das giebt dir den Frieden, den Niemand kann rauben.

2. Hat er nicht bittere Leiden ertragen, die Menschen zu retten von ewiger Pein? Darum, o Seele, sollst nimmer du zagen, du sollst dich des liebenden Vaters erfreun. Denn Alles vergiebt er, durch Christum versühnet, und macht, daß auch Leiden zum Besten dir dienet.

3. Nahm er dich aber zum frohen Genossen des Bundes, der stillet den inneren Streit: halte dein Herz denn der Sünde verschlossen, dem Herrn zum Eigenthum sey es geweiht! Mit ihm sich recht innig in Liebe verbinden, heißt fester und fester den Frieden sich gründen.

4. Liebe und übe, was Jesus dich lehret, und was er gethan hat, dasselbige thu'. Hasse und lasse, was Jesus dir wehret, und was er gemieden, das meide auch du. Der Friede beglückt, die sich Christo ergeben, die mit ihm in Unschuld und Heiligkeit leben!

5. Viele verführet ein irdisch Verlangen, sich Lust zu erjagen auf trüglicher Bahn; doch sie gewinnen nur Sorgen und Bangen, und treffen den Frieden des Herzens nicht an; und einst, statt den ewigen Frieden zu finden, erwartet nur Qual sie, die Strafe der Sünden.

6. Christus ruft immer: o Zion, bedenke, was dienet zum Frieden und wahrhaft dir nützt. Gleichwie die Küchlein, daß Niemand sie kränke, der Flügel der sorgenden Mutter beschützt, so will ich, wenn Leiden und Tod dich bestürmen, mit göttlicher Kraft dich erretten und schirmen.

7. Christus, o Herr, der mit mächtigem Walten beruhigt den äußern und inneren Streit, hilf du uns selber das Bündniß zu halten, das Frieden und selige Ruhe verleiht! Ward dieses zum Ziel uns auf Erden beschieden, so führest du einst uns zum ewigen Frieden.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

670. Gieb deinen Frieden uns, du Gott der Stärke! im Frieden nur gedeihen deine Werke; und auch, daß wir im Kampfe nicht ermüden, stärk' uns dein Frieden.

2. Gieb Frieden, daß sich stets die Seel' erneue, auch schwer versucht nicht wank' in ihrer Treue, noch je im Taumel hingerissen werde vom Geist der Erde.

3. Ist unser Leben nicht in dir verborgen, so ist's ein eitler Streit mit Noth und Sorgen; drum birg' uns, Herr, in deines Friedens Schatten, wenn wir ermatten.

4. Schwül ist des Lebens Tag und ohn' Erquickung; sein Abend oft noch stürmisch, voll Bedrückung, und stets bedürfen wir auf rauhen Wegen des Friedens Segen.

5. Was du genährt in deinen Heil'gen allen, das gieb auch uns, die noch im Staube wallen, die Hoffnung, daß dereinst die ew'ge Krone dem Sieger lohne.

6. Und wenn zuletzt wir mit dem Tode ringen, deck' uns dein Engel, Herr, mit sanften Schwingen, und trag' uns hin, von allem Kampf geschieden, zum ew'gen Frieden.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

671. Gott, deine Gnad' ist unser Leben, sie schafft uns Heil und Seelenruh'; du kannst allein die Schuld vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Also hast du die Welt geliebet, die durch die Sünde dich betrübet, daß du für sie giebst deinen Sohn. Du sandtest ihn, uns zu erretten, er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn.

2. Ich preise dankvoll deine Treue, die Niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du, Gott, des Sünders Reue in Christo voll Erbarmen an, nun darf er angstvoll nicht verzagen,

er kann getrost und freudig sagen: was schadet mir? Gott ist für mich! Der an dem Kreuz für mich gelitten, wird auch für mich beim Vater bitten, und mein erbarmt der Vater sich.

3. O Herr, wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Ob auch der Erde Glück ihr fehle, schmeckt sie doch Himmelsseligkeit. Wer deinen Frieden, Gott, genießet, hat, was das Leben ihm versüßet, und reichen Trost in allem Leid. Dein Friede stärkt zu frohem Muthe, giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und einst zum Sterben Freudigkeit.

4. O Vater, laß auch mich empfinden, wie köstlich dieser Friede sey! Auch mich sprachst du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frei. Dies will ich fest im Glauben fassen, und mich auf deine Treu' verlassen, die bleibt, wenn Alles wankt und bricht. Ich weihe deinem Dienst mein Leben, lobsingend will ich dich erheben, Gott, ewig meine Zuversicht!

Mel. O wie selig seyd ihr ꝛc.

672. Gott, ich preise dich mit allen Frommen! gnädig hast du mich auch angenommen, hast mir vergeben, fröhlich kann ich meines Glaubens leben.

2. Furcht und Angst mag sichre Sünder schrecken; mich wird meines Jesu Huld bedecken. Wie dürft' ich zagen? Er erlöst mich von der Sünde Plagen.

3. Kinder dieser Welt, die Gott nicht lieben, müßten trostlos sich im Leid betrüben. Mir werden Leiden durch des Glaubens Kraft zu sel'gen Freuden.

4. Noth und Trübsal können mir nicht schaden; du, mein Gott, gedenkst an mich in Gnaden; du willst mich üben, dich, wie Jesus liebte, treu zu lieben.

5. Elend sind, die keine Hoffnung haben; aber ich erwarte ew'ge Gaben; ich hoff' im Sterben das, was Jesus mir erwarb, zu erben.

6. O, so kann mich selbst der Tod nicht schrecken; Gott, du wirst ja meinen Leib erwecken. Mir darf nicht grauen, in die offne Gruft hinab zu schauen.

7. Freundlich sprichst du: geh' in deine Kammer! ruhe nun von allem deinem Jammer! mich sollst du sehen; auch dein Staub soll herrlich auferstehen.

8. Hör' ich einst des Richters Ruf erschallen: kommt! wie sollte mir der Muth entfallen? Zu seiner Rechten steh' ich dann mit seinen treuen Knechten.

9. Preis und Ehre will ich

dir dann bringen, und des Mittlers hohen Ruhm besingen. Durch seine Wunden hab' ich Heil und Seligkeit gefunden.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

673. Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet; zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet; o Quell, daraus mein Leben fleußt, daraus sich alle Gnad' ergeußt zu meiner Seele Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag' und Jahr, und wird mir fast zu lange, bis ich verkläret, immerdar, o Leben, dich umfange, damit, was sterblich ist an mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Doch sey dir ganz anheim gestellt die Zeit, da ich soll scheiden; ich kämpfe hier, wenn dir's gefällt, den guten Kampf mit Freuden; geduldig schreit' ich weiter fort, bis ich gelange an die Pfort' der Gottesstadt dort oben.

4. Wenn auch die Hände lässig sind, und meine Kniee beben, so beut mir deine Hand geschwind, mich Schwachen zu erheben; erfüll' mit deiner Kraft mein Herz, damit ich freudig himmelwärts ohn' Unterlaß mich schwinge.

5. Geh, Seele, frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken; laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam deucht; der Geist kann, wie der Adler fleugt, voraus zum Himmel eilen.

6. Mein Geist und Sinn, Herr Jesu Christ, ist schon bei dir dort oben; du selbst, weil du voll Liebe bist, hast mich zu dir erhoben. Fahr' hin, was heißet Stund' und Zeit, ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe!

Mel. O dass ich tausend Zungen rc.

674. Gott sieht auf uns mit Wohlgefallen, wenn unsre Seele fröhlich ist, und Freudenlieder ihm erschallen, wodurch das Leid uns wird versüßt. Ist doch sein Geist ein Freudengeist, der uns im Herrn uns freuen heißt.

2. Erwecke, Gott, in mir die Freude, die nur aus deiner Gnade quillt; dein Sohn sey meiner Seelen Weide, der Trost, der allen Kummer stillt. Gedenk' ich sein, so hab' ich Muth, auch wenn das Kreuz mir wehe thut.

3. Doch suchen Andre ihr Ergötzen im leeren Tand der Eitelkeit, und freuen sich bei solchen Schätzen, die bald vergehn im Lauf der Zeit. Mit

diesen Thoren mich zu freun, dies, Herr, laß ferne von mir seyn.

4. Die eitle Lust kann nur betrügen, auf Lachen stellt sich Trauern ein; nur das wird immer mich vergnügen, wobei ich deiner mich kann freun. Ist dein Wort meine höchste Lust, so dringt kein Schmerz in meine Brust.

5. An Jesum will ich stets gedenken, dann werd' ich alles Kummers frei; in ihn will ich mich ganz versenken, damit in mir sein Friede sey. Erschein' ich auch voll Traurigkeit, bin ich doch fröhlich allezeit.

6. So kann ich hier den Vorschmack haben von dem, was uns bereitet ist, dort, wo der Reichthum deiner Gaben sich auf die Deinigen ergießt; zum Himmel führest du sie ein, da wird der Freuden Fülle seyn.

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

675. Hab' ich ein gut Gewissen nur, wohl mir, was fürcht' ich dann? Nichts ist für mich in der Natur, das mich erschrecken kann.

2. O, welch ein köstlicher Gewinn, wenn meine Sünde schweigt, und mir, daß ich begnadigt bin, der Geist des Herrn bezeugt.

3. Laß es der Pflichten schwerste seyn, daß du dich selbst bekriegst! O welch Gefühl wird dich erfreun, wenn nach dem Kampf du siegst!

4. Welch Glück, bin ich mir selbst bewußt, die Welt versuchte mich, ich widerstand der bösen Lust, und die Versuchung wich!

5. Ein ruhigs Herz wird jedes Glück des Lebens mir erhöhn, läßt mich in jedem Augenblick froh in die Zukunft sehn.

6. Was ist, das in dem tiefsten Schmerz mit reichem Trost erfüllt? Nur ein im Herrn zufriednes Herz, das jeden Kummer stillt.

7. Was hält den Sinn vom Eitlen fern, giebt zur Entsagung Muth? Ein ruhig Herz, das in dem Herrn erkennt sein höchstes Gut.

8. Kann ich getrost gen Himmel sehn, hab' ich nur Ruhm bei Gott, so kann ich Menschengunst verschmähn, und achte keinen Spott.

9. Sieh, Alles um dich her entweicht, bald naht die letzte Nacht; ein ruhig Herz macht Alles leicht, bricht selbst des Todes Macht.

10. Wohl dem, der diese Ruh' genießt, dem sein Gewissen sagt, daß er versöhnt durch Christum ist, und nichts ihn mehr verklagt.

11. Der Christ spricht freudig: ob die Welt, ob Erd' und Himmel bricht; Gott ist es, dessen Hand mich hält, ich weich' und wanke nicht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

676. Herr, Alles, was ich habe, ist einzig deine Gabe, die du aus Gnaden giebst, du hast mir neues Leben in deinem Sohn gegeben; wer bin ich, daß du so mich liebst?

2. Herr, daß ich Glauben habe, ist einzig deine Gabe, durch Glauben bin ich dein; der Glaube macht mich fröhlich, macht heilig mich und selig, durch ihn geh' ich zum Himmel ein.

3. Herr, daß ich Liebe habe, ist einzig deine Gabe, der du die Liebe bist. Von deiner Lieb' entzündet, durch sie mit dir verbündet, fühl' ich, was kein Verstand ermißt.

4. Herr, daß ich Hoffnung habe, ist einzig deine Gabe, die Hoffnung, dich zu schaun. Zwar ist's noch nicht erschienen, doch will ich treu dir dienen, und fest auf die Verheißung baun.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

677. Herr, aus deiner Gnadenfülle fließt meinem Geist die sanfte Stille, in der ich deinen Willen thu'; seit ich dir mein Herz ergeben, erwacht' ich erst zum wahren Leben, kenn' ich erst ächte Seelenruh'. Den Frieden, Gott, mit dir erkämpfte Christus mir; ihm sey Ehre! So ward ich frei durch deine Treu', der Geist von oben schuf mich neu.

2. Muß ich noch mich selbst bezwingen, so werd' ich Sieg auf Sieg erringen, und jeder giebt mir neue Kraft. Wenn ich gern das Beste wähle, so fühlt sich selig meine Seele in deines Reiches Bürgerschaft. Ja, welche Seligkeit, vom Sündendienst befreit dir zu leben, was recht ist thun, und freudig nun in deinen Vaterarmen ruhn.

3. Beugt mich auch die Schwachheit nieder, so richtest du mein Herz doch wieder mit deinem Troste huldreich auf; und zum Heiligungsgeschäfte erhöht dein Geist mir Muth und Kräfte, und fördert mich in meinem Lauf. Die du in Christo liebst, die trägst du, und vergiebst ihre Schwächen. Und Lebenslang ist Lieb' ihr Dank, und immer fester wird ihr Gang.

4. Drum will ich nicht ängstlich zagen, wenn mir in meinen Pilgertagen Gefahren auch und Leiden drohn. Auch auf dornenvollem Pfade bleibt mir

Gewißheit deiner Gnade; du bist der Deinen Schild und Lohn. Zum Heil muß auch die Pein des Lebens dem gedeihn, der dich liebet. Drum blickt im Schmerz mein gläub'ges Herz getrost und freudig himmelwärts.

5. Ja, ich seh' den Himmel offen, mein Geist frohlockt in sicherm Hoffen; ich habe dort mein Bürgerrecht. Ich darf nicht im Kampf ermüden, da solches Heil der Herr beschieden dem auserkorenen Geschlecht. Dort fühl' ich ganz erneut die volle Seligkeit meines Glaubens. Ich freu' mich dein; das Wort ist mein: Bei Christo soll sein Diener seyn.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

678. Herr! welch Heil kann ich erringen! Zu welchen Höhn darf ich mich schwingen! Mein Wandel soll im Himmel seyn! O du Wort voll heil'gen Bebens, und doch voll Wonn' und ew'gen Lebens! Im Himmel soll mein Wandel seyn! Erstaunend sink' ich hin, ich ahne, wer ich bin, wer ich seyn kann. Ich trage noch des Todes Joch; im Himmel soll ich wandeln doch!

2. Schwing' dich denn zu diesen Höhen, und lern' im Lichte Gottes sehen, wer du, versöhnte Seele, bist! Mit dem seligsten Entzücken wirst du in diesem Licht erblicken, wer, Seele, dein Versöhner ist. Du, durch sein Opfer rein, und stark, dich ihm zu weihn ohne Wanken. Er, Gottes Sohn, der reichen Lohn den Gläub'gen giebt an seinem Thron.

3. Wort vom Anfang, Eingeborner! eh' du herabkamst, Auserkorner! lag auf dem Erdkreis Dunkelheit. Du erschienst, du Licht vom Lichte, wir schaun in deinem Angesichte nun deines Vaters Herrlichkeit. Ja, Wahrheit, Trost und Ruh' strömt, Herr, von dir uns zu, wenn wir glauben. Du hast's vollbracht! des Irrthums Nacht, die Sünde selbst weicht deiner Macht.

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille versunken ist, wenn ganz ihr Wille der Wille deß ist, der sie liebt; wenn ihr inniges Vertrauen sich fast erhebt zum sel'gen Schauen, und Liebe sie für Liebe giebt; wenn sie versichert ist, dein Tod, Herr Jesu Christ, sey ihr Leben: wie hoch entzückt, wie reich erquickt ist sie, schon ganz der Erd' entrückt.

5. Ja, dann ist ihr schon gegeben ihr neuer Nam' und ew'ges Leben, im Himmel ist ihr Wandel dann! Stark, den Streit des Herrn zu

streiten, sieht sie die Krone schon von weiten, die Kron' am Ziel, und betet an. Preis, Ehr' und Stärk' und Kraft sey dem, der uns erschafft, ihm zu leben! Und ihm sey Dank und Lobgesang, der für uns ging des Todes Gang.

6. Preis auf seinem Himmelsthrone dem Vater und dem ew'gen Sohne, ihm, der da ist und der da war! Lauter Weisheit, Gnad' und Stärke und Wunder sind, Herr, deine Werke; dort sind sie ganz uns offenbar! Dort strahlt dein Angesicht im reinsten Himmelslicht allen Frommen. Dort werden wir, Barmherz'ger, dir ein Lob bereiten für und für.

Mel. Ich dank' dir, lieber rc.

679. Ich bin der Angst entnommen, Gott blickt mich gnädig an. Ich darf mit seinen Frommen mich wieder zu ihm nahn. Dahin sind meine Schmerzen, mein Mittler stillte sie; ach, solche Ruh' im Herzen fühlt' ich als Sünder nie.

2. Der Lüste wild Getümmel schweigt nun in meiner Brust; getrost blick' ich zum Himmel, mir meines Heils bewußt. Ich bin von Seelenleiden befreit, und ohne Pein; nun kehren reine Freuden auch wieder bei mir ein.

3. Was ist's, o Gott der Treue, daß du so hoch mich liebst, und auf das Flehn der Reue mir meine Schuld vergiebst? Ich fühl's, daß aus dem Staube mich nur die Gnade zog, und daß dich nur mein Glaube zu solcher Huld bewog.

4. So sey denn nun mein Leben, Erbarmer! ewig dein, mich ganz dir hinzugeben, soll meine Freude seyn. Der Sünde Macht zu dämpfen, die Lust der Welt zu fliehn, den guten Kampf zu kämpfen, das nur sey mein Bemühn.

5. Und wankt auf diesem Pfade mein ungewisser Tritt, so lenke, Geist der Gnade, allmächtig meinen Schritt! Dir folg' ich freudig immer, dir folg' ich bis in's Grab; verlassen wirst du nimmer den, der sich dir ergab.

Mel. Ich dank' dir schon durch rc.

680. Komm, Geist des Herrn, du Herzensgast, du Labsal meiner Seelen! Wenn du nur Wohnung in mir hast, was kann mir dann noch fehlen?

2. Rott' aus, du unsers Erbes Pfand, was nicht dein eigen heißet. Ach, beut dem Willen selbst die Hand, der sich der Welt entreißet.

3. Ich öffne dir Herz, Seel

und Sinn mit innigem Verlangen, dich, meine Ruh' und mein Gewinn, recht freudig zu empfangen.

4. Du schenkst uns reine Himmelslust, von dir kommt Kraft und Leben; du giebst den Frieden in die Brust, den nie die Welt kann geben.

5. So kehrt Gott zu den Seelen ein mit allen seinen Gütern, und herrlich strahlt sein Gnadenschein aus gläubigen Gemüthern.

6. So wird des Feindes Macht zerstreut, die Welt wird überwunden, des Geistes Leben ist erneut, die Freiheit ist gefunden.

7. Das Herz, aus dem die Sünde wich, erfüllen Himmelstriebe, und Gott und Seele ein'gen sich in recht vertrauter Liebe.

8. Wie leicht ist nun des Heilands Joch! wie sanft ist seine Bürde! wo wäre da ein Leiden noch, das nicht zum Segen würde?

9. Du Geist der Gnaden, steh' mir bei, und laß mich ja nicht fallen. Mach' meinen Gang gewiß und frei, lehr' deinen Weg mich wallen.

10. Nimm du mein Herz zur Wohnung ein, und stärk' es aus der Höhe; dann werd' ich völlig selig seyn, wenn ich Gott ewig sehe.

11. Mein Gott, wann zeuchst du mich zu dir? Wann werd' ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anschaue mit den Frommen?

Mel. Gott des Himmels und der rc.

681. Meines Lebens beste Freude ist der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen Trost und Weide ist mein Jesus, Gottes Sohn. Was mein ganzes Herz erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken an den Gütern dieser Welt; ich will nach dem Himmel blicken, diesem ew'gen Ruhezelt; denn der Erde Gut vergeht, Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, als ich schon in Jesu bin. Alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angstgewinn. Jesus ist das rechte Gut, welches sanft der Seele thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, ist es lieblich anzusehn, währt es doch nicht in die Länge, es ist bald damit geschehn; plötzlich pflegt es aus zu seyn mit des Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, deren Fülle Jesus hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt;

es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Dieser Welt in Lust genießen möge nur die eitle Schaar, ein Tag zu des Heilands Füßen ist mehr, als sonst tausend Jahr; zu des Herren rechter Hand ist mein auserwählter Stand!

7. Müht euch ab in nicht'gen Dingen; meine Seele sucht sie nicht. Ich will nach dem Himmel ringen, dort glänzt mir das ew'ge Licht; da find' ich des Glaubens Lohn, die verheißne Ehrenkron.

8. Ach, verleih' mir einst die Wonne, Herr, zur Rechten dir zu stehn; sey dort meine ew'ge Sonne, die mir nie kann untergehn. Ja, nimm, nach vollbrachtem Lauf, mich, o Herr, zu dir hinauf.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort 2c.

682. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh', und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Verleih' mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost in allem Leid nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Heil es ist, ein Christ zu seyn.

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zur sel'gen Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Zum Staube kehrt zurück der Staub, mein Geist wird nicht des Todes Raub; du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, ich bin ein Christ, und mein beruhigt Herz vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seyd ihr Leiden dieser Zeit, wenn ich auf jene Herrlichkeit mit froher Hoffnung schaue? Bald ruft mein Herr und Heiland mich, und er belohnt mich ewiglich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schmachvoll Joch in meinem Lauf auf Erden. Mit Freuden üb' ich meine Pflicht; doch fühl' ich wohl, ich bin noch nicht, was ich dereinst soll werden; mich beuget täglich meine Schuld, doch weiß ich auch: Gott trägt Geduld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, in der ich lag, gerissen. Nur dir verdank'

ich meine Ruh'; denn meine Wunden heilest du, und stillest mein Gewissen, und fall' ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ, und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachse in der Heiligung, und spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm, daß mich dein Evangelium lehrt glauben, hoffen, lieben. Was mir schon jetzt in dieser Zeit den Vorschmack giebt der Seligkeit; wie sollt' ich das nicht üben? Erhalte stets mein Herz dabei, so preis' ich ewig deine Treu'.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

683. Mein Gott, erschaffen hast du mich zu deinem Freudenleben, das weiß und glaub' ich festiglich, das soll mein Herz erheben! Erweckt von dir, will ich schon hier nach solchem Leben trachten, und in der Zeit die Ewigkeit hoch über Alles achten.

2. Wenn Kreuz und Trübsal mich hier drückt, will ich doch nicht verzagen; dein Wort, das meinen Geist erquickt, hilft jedes Elend tragen; es lehrt mich wohl, daß ich einst soll mit dir, Herr Jesu, leben; wie sollt' ich nicht, o du mein Licht, mich hier schon dir ergeben?

3. Die Welt soll nun mit ihrer Lust nicht länger in mir walten; ein Bess'res ist mir ja bewußt, daran will ich mich halten; es soll mein Sinn sich schwingen hin zu dir mit Freud' und Wonne; du bist mein Theil, mein ewig Heil, und meiner Seelen Sonne.

4. Heil mir! durch dich bin ich befreit von Sorge, Angst und Schrecken; du lässest deine Herrlichkeit mich schon hienieden schmecken; ich kann die Welt nun als ein Held im Glauben überwinden! Komm, Ewigkeit, ich bin bereit, das Eitle mag verschwinden!

Mel. Wo ist der Schönste ꝛc.

684. Nennt immer, eitele Gemüther, die Erde euer Vaterland; ich habe Höheres erkannt, den Herrn und seine Himmelsgüter. Drum seh' ich mich auf dieser Erden für einen Gast und Fremdling an, und sehne mich, erlöst zu werden von dieser rauhen Pilgerbahn.

2. Hätt' ich die ganze Welt gewonnen, die Seele bliebe

dennoch leer! Der Erde Sorgen drücken schwer, und ihre Lust ist bald zerronnen. O, daß mich Gottes Engel trügen dahin, wo du, mein Heiland, bist, wo Fried' und Freud' und volles Gnügen der Deinen ew'ges Erbtheil ist!

3. Dies Heimweh Gott verbundner Herzen wächst mächtig unter Kreuzes Last; hier find' ich nirgends Ruh' und Rast; es drängen sich Gefahr und Schmerzen. Wenn sich die Trübsalsfluth ergießet, wird der beengten Brust so bang'; bis daß des Lebens Zeit verfließet, ruf' ich gar oft: ach, Herr, wie lang'?

4. Doch sehn' ich mich nach deinem Himmel, mein Vater, mit Gelassenheit; ich harre still der rechten Zeit, die mich erlöst vom Weltgetümmel. Die Prüfung, die du mir erwählet, ist meinem Herzen nie zu viel; du bist's, der meine Tage zählet; ich setze dir nicht Maaß noch Ziel.

5. Du, Herr, der über Tod und Leben die unumschränkte Herrschaft übt, wirst Jedem, der dich treulich liebt, die lang ersehnte Freiheit geben. Fest, doch gelassen, will ich hoffen, bis endlich deine Stund' erscheint; sie kommt, ich seh' den Himmel offen, dort bin ich ganz mit dir vereint.

Mel. Kommt her zu mir rc.

685. O Gott, dich kennt die Welt nicht recht; ihr stolzer Sinn wähnt sich gerecht, sie täuscht sich bis an's Ende, will heilig leben ohne dich, vergöttert selbstgefällig sich; o daß sie dich doch fände!

2. In dir nur ist die Seele still; wer dich, o Gott, nicht suchen will, kommt nie zum wahren Frieden. Hat er der Freuden noch so viel, und du, o Gott, bist nicht sein Ziel, bleibt er vom Heil geschieden.

3. Ein unaussprechlich Gut ist da geheimnißvoll dem Frommen nah, dem es die Seele füllet. Er hat es nun im Geist gesehn, bleibt voller Lieb' und Ehrfurcht stehn, beschämt und doch gestillet.

4. Was in des Frommen Herzen lebt, was ihn zu sel'ger Wonn' erhebt, wer kann es deutlich nennen? Was ihm von oben kommt herab, wie Gott sich ihm zu eigen gab, das kann der Stolz nicht kennen.

5. In reinerm Licht geht er einher, und kennet kaum sich selber mehr, er ist wie neu geboren. Er übet Gutes, eh' er's denkt; der Trieb, der sonst ihn abgelenkt, hat seine Kraft verloren.

6. Vor nichts ist seinem Herzen bang, er übet Alles

ohne Zwang, Verläugnen, Leiden, Beten. Wie leicht und lieblich ist ihm nun! Er kann aus Liebe Alles thun, was Andre niemals thäten.

7. Der Sturm der Leidenschaften schweigt, der harte Sinn ist ganz erweicht, und so das Herz genesen, und nirgend in der Seele Zwist, kein Widerspruch und keine List, wahr ist sein ganzes Wesen.

8. Dies hatt' ich außer Gott gesucht: nun hab' ich's, als des Glaubens Frucht, und laß es niemals wieder. O Gott, von dem ich mich gewandt, den leider ich erst spät erkannt, komm, senk' dich in mich nieder.

9. Dann ruht, o Gott, in dir mein Geist, der nicht mehr in der Irre kreist, wie in verlornen Jahren. Du, Gott, genügest mir allein, bei dir will ich auf ewig seyn, und deine Lieb' erfahren.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

686. O selig Loos hienieden, wenn still in Gottes Frieden die Seele sicher ruht! dem Glaubenskampf zum Lohne, schmückt diese Siegerkrone schon hier der Jünger festen Muth.

2. Dann fühlt an Gottes Herzen, befreit von Sorg' und Schmerzen das Herz ein reines Glück; ihm ist das ew'ge Leben in dieser Ruh' gegeben, es kehrt nicht mehr zur Welt zurück.

3. Was andre Seelen naget, mit Furcht und Hoffnung plaget, stört nicht des Jüngers Ruh'. Was Christi Zeichen träget, was für sein Reich sich reget, dem lenkt sich seine Neigung zu.

4. So wirkt der lautre Wille, und brennt in heitrer Stille; nie flammt er stürmisch auf! Sich gern in allen Dingen dem Herrn zum Opfer bringen, das ist der Christen Lebenslauf.

5. Sie gehn, mit allen Kräften in des Berufs Geschäften sich Gottes Ruhm zu weihn, und dabei unverrücklich und ohne Störung glücklich im Umgang mit dem Herrn zu seyn.

6. O wär' es ganz das meine, dies auserkorne reine, dies friedensvolle Loos! Weg, Welt, mit deiner Fülle! Mein Thun sey Gottes Wille, mein Ruheplatz sein Vaterschooß.

In eigener Melodie.

687. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht, wo Niemand vergebens sucht, was ihm gebricht! Lebendige Quelle, die lauter und helle in reichlicher Fülle vom Himmel her fließt, und sich in die gläubigen Seelen ergießt.

2. Du sprichst: wer begeh-

ret zu schmecken schon hier, was ewiglich nähret, der komme zu mir. Seht, himmlische Gaben, die kräftiglich laben: o tretet im Glauben zur Quelle heran, hier ist, was euch ewig beseligen kann.

3. Mein Hirt und mein Hüter, ich komme zu dir, gewähre die Güter des Heiles auch mir. Du kannst dein Versprechen mir Armen nicht brechen; du siehest, wie elend und dürftig ich bin, drum gieb deine Gaben aus Gnaden mir hin.

4. O Brunnquell, du labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, hat himmlisches Gut. Dies recht zu genießen, kann Alles versüßen; es singet, es jauchzet das fröhliche Herz, es weiß nichts von Kummer und nagendem Schmerz.

5. Drum wollest du geben dem sehnenden Geist, was dienet zum Leben, und du nur verleihst. Gieb heilige Triebe, in's Meer deiner Liebe zu senken den frommen und gläubigen Sinn, und ziehe mich gänzlich zum Himmlischen hin.

6. Und trifft mich auch Leiden, Verfolgung und Pein, so laß mich mit Freuden gehorsam dir seyn; denn alle die, welche mittrinken vom Kelche, den du hast getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. O gieb, daß ich werde einst droben erquickt, wo keine Beschwerde die Deinen mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo seliger Friede, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Mel. Nun komm der Heiden rc.

688. O wer nennt die Seligkeit, deren sich die Seele freut, die treu liebet Jesum Christ, und in ihm vergnüget ist?

2. Alles, was der Welt gefällt, Ehre, Wollust, Gut und Geld, giebet sie mit Freuden hin, Jesus bleibet ihr Gewinn.

3. Sie besitzt das beste Theil, unaussprechlich ist ihr Heil: Gottes eingeborner Sohn ist ihr Schild und großer Lohn!

4. Bricht Gefahr und Noth herein, wird sie dennoch fröhlich seyn; er, den sie im Herzen hat, weiß zu allen Dingen Rath.

5. Wandert sie im finstern Thal, nah ist Jesus überall; er läßt sie im Dunkel nicht, er ist stets ihr helles Licht.

6. Wenn sie alle Welt verläßt, hält sie doch am Glauben fest, bis ihr allerbester Freund ihr zu Hülf' und Trost erscheint.

7. Würde auch ihr Glaube schwach, läßt sie doch im Flehn

nicht nach; Jesus sendet seinen Geist, der dem Kleinmuth sie entreißt.

8. O der großen Seligkeit! Jesus stillet alles Leid, er erquicket bis an's Grab, trocknet alle Thränen ab!

Mel. Ach wie nichtig, ach wie rc.

689. O wie wichtig und wie richtig ist der Christen Leben! Frei von Unruh' und von Sorgen bleibt es heute, so wie morgen, denn es ist in Gott verborgen.

2. O wie wichtig, wenn gleich flüchtig, sind der Christen Tage! Wer sich durch die Zeit gerungen, und zum Ew'gen aufgeschwungen, dem ist jeder Tag gelungen.

3. Unvergänglich, überschwänglich ist der Christen Freude! Freude, die in Gott gegründet, die den Geist mit ihm verbindet, Freude, die kein Ende findet.

4. Nie erliegend, immer siegend ist der Christen Stärke! Weil Gott selbst in ihnen streitet, sie zum Kämpfen recht bereitet, herrlich sie zum Siege leitet.

5. Unverderblich, nimmer sterblich ist der Christen Ehre! Drückt die Schmach der Welt sie nieder, Gottes Huld erhöht sie wieder: sie sind Christi Freund' und Brüder.

6. Ohne Wanken, sonder Schwanken ist der Christen Wissen! Weil ihr Wissen und ihr Denken sie allein auf Christum lenken, um in Gott sich zu versenken.

7. O wie gnügend, nimmer trügend sind der Christen Schätze! Was die wahren Christen haben, sind die unsichtbaren Gaben, wornach keine Diebe graben.

8. O wie wichtig und wie richtig ist der Christen Herrschen! Hier ist Demuth ihre Krone, dort erlangen sie zum Lohne ew'ge Herrschaft mit dem Sohne.

9. Mach' mich tüchtig, daß ich richtig, Herr, den Lauf vollende. Laß mich wachen, beten, ringen, muthig hin zum Ziele dringen; gieb zum Wollen das Vollbringen.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

690. Rühme, Welt, dein eitles Wissen, deiner hohen Worte Pracht, die zu deiner Lehrer Füßen so viel Jünger thöricht macht! Mir soll Jesu Kreuz und Pein meine höchste Weisheit seyn; und der Ort, da ich mich übe, ist die Schule seiner Liebe.

2. Brüstet euch, ihr stolzen Geister, mit dem Beifall dieser Welt, mit der Schaar, die um euch Meister voll Bewundrung

sich gestellt! Denk' ich meines Heilands Schmach, seinem Tod am Kreuze nach: was ist dann der Ruhm der Weisen, die der Erde Kinder preisen?

3. Mögt ihr, Thoren, immer trachten nach dem Trost der Eitelkeit, und nur nach den Gütern schmachten, die euch diese Erde beut: ich hab' ein viel bess'res Theil in des Kreuzes reichem Heil; wenn ich dies erlangen werde, rühret mich kein Glück der Erde.

4. Komm, o komm, aus Gott geboren, Lehrer, unterrichte mich! Komm, ich öffne Herz und Ohren, weise werd' ich nur durch dich! Deines Kreuzes Wissenschaft, deiner Lehren hohe Kraft bilden mich zu jenem Leben, das du willst den Deinen geben.

5. Präge, Jesu, meiner Seele diese höchste Weisheit ein, mich zu strafen, wenn ich fehle, mich zu trösten in der Pein. Bei des nahen Todes Schmerz stärke sie das bange Herz, flöße in den letzten Stunden Balsam mir in meine Wunden!

In eigener Melodie.

691. Ruhe ist das beste Gut, das uns laben kann; Stille und ein guter Muth steigen himmelan. Die suche du! hier ist keine wahre Ruh', wende dich dem Himmel zu. Gott ist die Ruh'!

2. Ruhe suchet Jedermann, allermeist ein Christ. Denk' auch du, mein Herz, daran, wo du immer bist. O suche Ruh'! in dir selber wohnt sie nicht; such' mit Fleiß, was dir gebricht. Gott ist die Ruh'!

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud' und Pracht. Nicht giebt Ruhe Gut und Geld, Lust und Gunst und Macht. Drum siehe zu! Wer aus Gott geboren ist, sieht auf das, was droben ist. Gott ist die Ruh'!

4. Ruhe geben kann allein Jesus, Gottes Sohn, der uns Alle ladet ein vor des Himmels Thron, zur wahren Ruh'. Wer den Ruf vernommen hat, gehe ein zur Gottes Stadt. Gott ist die Ruh'!

5. Ruhe beut er williglich den Mühsel'gen an; und erquicken wird er dich, wie es Niemand kann. Drum komm herzu. Trägst du gleich der Leiden viel, Gott setzt allem Leid ein Ziel. Gott ist die Ruh'!

6. Ruhe kommt aus Glauben her, der nur Jesum hält. Jesus machet leicht, was schwer, richtet auf, was fällt. Sein Geist bringt Ruh'. Gieb im Glauben Herz und Sinn Gottes Geist zu eigen hin. Gott ist die Ruh'!

7. Ruhe zeigt sich allermeist, wo Gehorsam blüht. Ein in Gott ergebner Geist macht ein still Gemüth, wirkt Seelenruh'. Selig ist, der also liebt, daß er Gottes Willen übt. Gott ist die Ruh'!

8. Ruhe hat, wer willig trägt Christi sanftes Joch; alle Last, die er auflegt, ist ja lieblich doch, und schaffet Ruh'. Trage still die Last des Herrn, Gottes Hülf' ist dir nicht fern. Gott ist die Ruh'!

9. Nun, so suche Ruh', mein Herz; Ruh' sey dein Gewinn; auf, und steige himmelwärts, auf zu Jesu hin. Er ist die Ruh'. In der Zeit ist keine Ruh', wende dich dem Ew'gen zu. Gott ist die Ruh'!

Mel. Lobe den Herren, den rc.

692. Seele, wohlauf! des Unendlichen Gnade zu loben, die dich zur Würde des ewigen Lebens erhoben! Herrlich und groß ist schon hienieden dein Loos, größer und herrlicher droben.

2. Preis der erbarmenden Huld, die mit heiligem Munde dich, die Verlorne, berief zu dem göttlichen Bunde! Alles vergeht, diese Gemeinschaft besteht ewig auf ewigem Grunde.

3. Kannst du hienieden der Hoffnungen Ende nicht sehen; dennoch umleuchten dich Strahlen aus himmlischen Höhen, daß du mit Muth wählest für flüchtiges Gut Schätze, die nimmer vergehen.

4. Freue dich, Seele! um dieses gebrechliche Leben darfst du auch wandelnd im finsteren Thale nicht beben! Ewiges Seyn will in der Sel'gen Verein dir der Verherrlicher geben.

5. Freut euch, ihr Erben des Himmels, in heiliger Feier! diese Verheißung, sie hebt den verhüllenden Schleier. Welch Paradies, das er den Treuen verhieß! Schauet, dies Alles ist euer!

Mel. Wie gross ist des rc.

693. So bin ich nun kein Kind der Erden, kein Bürger dieser Eitelkeit; hier soll mir keine Wohnstatt werden, in Eile wall' ich durch die Zeit. Die Heimath such' ich in der Höhe, wo mein geliebter Vater wohnt, und wo ich meinen Bruder sehe, der zu der Rechten Gottes thront.

2. Bald sind die wen'gen Trauerstunden bei Hoffnung und Geduld entflohn; bald hab' ich völlig überwunden, die frohste Stunde nahet schon; aus dieses Lebens engen Grenzen schwingt dann mein Geist sich himmelan, und dort, wo Lust und Wonne glänzen, wird ihm die Pforte aufgethan.

3. Ich bin dazu geschaffen worden, dazu durch Christi Blut erkauft, und zu der Himmelsbürger Orden, zum Eigenthum des Herrn getauft. Der Geist, der mir zum Pfand geschenket, macht meinen Geist gewiß und fest, daß auch bei Allem, was mich kränket, mein Glaube mich nicht zweifeln läßt.

4. Nur Eins bekümmert meine Seele, und macht das Herz mir sorgenvoll, ob mir das Ehrenkleid nicht fehle, wenn ich sein Mahl dort schmecken soll. Ich weiß, vor meines Königs Augen gilt nur ein reiner, freier Geist; vor ihm kann nur das Herze taugen, das sich der Erde ganz entreißt.

5. Ein Glaube, der nur ihn erwählet, und still in seiner Liebe ruht, zu heißer Liebe uns beseelet, die seinen Willen treulich thut; der ihn bis an das Kreuz begleitet, und achtet nicht die Schmach der Welt, für Gottes Ehre muthig streitet: das ist der Schmuck, der ihm gefällt.

6. Nur du, mein Heiland, kannst es wissen, wie viel mir noch hieran gebricht. Mein Auge schwebt in Finsternissen, mich selber kenn' ich Armer nicht. Doch ist ein inniges Verlangen in mir durch deinen Geist erregt, dir ganz und einzig anzuhangen mit Allem, was mein Herz bewegt.

7. Was ich nicht habe, kannst du geben, was ich nicht bin, das bist du mir. Nimm hin mein Herz, es zu beleben, ich überlass' es gänzlich dir. Gieb mir den Glauben und die Liebe, und bilde mich nach deinem Bild; erfülle mich mit heil'gem Triebe, zu leiden, wo du's haben willt.

8. Hier reich' ich schwörend beide Hände, und sage dir auf's Neue zu: Ich liebe dich bis an mein Ende, du, meiner Seelen wahre Ruh'. Ich liebe dich nicht nur in Freuden, wenn du erquickest meinen Geist, ich liebe dich auch unter Leiden, und wenn dein Ruf mich sterben heißt.

9. So komm' ich dir geschmückt entgegen, du nahst erbarmend dich zu mir; du krönest mich mit ew'gem Segen, und öffnest mir des Himmels Thür. Wann werd' ich dich, mein Heil, umfangen? und wann, ach wann verklärst du mich? O laß mich bald dahin gelangen, dann lob' und lieb' ich ewig dich!

Mel. Es traure, wer da will ꝛc.

694. So lang' es Gott gefällt, daß seine Kinder noch wallen auf der Welt, sind sie auch Sünder.

Allein ihr Mittler ist voll Heil und Gnaden, und sorget, daß kein Christ je nehme Schaden.

2. Er will barmherzig seyn, ist sehr geduldig, siehst du dein Unrecht ein und giebst dich schuldig. Der Trost bleibt dir nicht fern, daß deine Sünden durch das Verdienst des Herrn Vergebung finden.

3. Er trocknet Thränen ab, er hebt und träget, bis man uns in das Grab zur Ruhe leget. Mag da der Leib vergehn im Schooß der Erden, uns bleibt die Hoffnung stehn, ihm gleich zu werden.

4. Drum ist der Herr mein Theil, spricht meine Seele, dem ich mein ganzes Heil allein empfehle. Kann er mein Trost und Licht auf ewig werden: nach Himmel frag' ich nicht, nicht nach der Erden.

Mel. Herzlich thut mich verlangen 2c.

695. Vor seinen Augen leben, ist wahre Seligkeit; sich ihm zu eigen geben ist, was allein erfreut. Nichts können und nichts wissen, nichts wollen und nichts thun, als Jesu folgen müssen, das heißt in Friede ruhn.

2. Der Christ steht aus dem Schlafe in Christi Freundschaft auf, und fürchtet keine Strafe im ganzen Tageslauf. Und ist der Tag vollendet, so legt er sich zur Ruh', von Christo unverwendet thun sich die Sinnen zu.

3. So geht er fest und stille dahin bei Tag und Nacht; auf Jesum ist sein Wille, nicht auf die Welt bedacht. Er hört und sieht und fühlet, hört, sieht und fühlt doch nicht, und weiß, vom Schmerz durchwühlet, kaum, daß ihm Weh geschicht.

4. Gewiß, wer erst die Sünde getilgt durch Christi Blut, und gleich dem frommen Kinde auf ihn lenkt Sinn und Muth, kann auch gottselig handeln, und kann bald anders nicht. Herr Jesu, lehr' uns wandeln in deiner Augen Licht.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

696. Was bewegt mich wohl, zu trauern? Mein Leiden wird nicht ewig dauern, es währt nur einen Augenblick. Schwing' dich auf zu jener Freude, o Seele, die du trägest Leide, laß hinter dir die Welt zurück. Wer keine Hoffnung hat, der wird vom Seufzen matt, und erlieget; nur wer ein Christ von Herzen ist, hat Freudigkeit zu jeder Frist.

2. Zwar bekümmert mich die Sünde, die ich an mir und Andern finde, so lang' ich leb' in dieser Welt; diese will

ich stets beklagen, doch nicht in meinem Schmerz verzagen, da mein Vertrauen Jesum hält; durch seinen Kreuzestod bin ich versöhnt mit Gott. Jesu! Jesu! wie wohl ist mir, wenn ich allhier in diesem Glauben traue dir!

3. Meine Schuld ist mir vergeben, ich habe Theil an jenem Leben, das weiß und glaub' ich festiglich! Lob sey Gott! der nicht gedenket der Sünden, die mein Herz gekränket, und sich erbarmet über mich. Was kann der Feind mir thun? Ich bin und heiße nun Kind und Erbe; durch Gottes Sohn besitz' ich schon in Hoffnung jene Ehrenkron.

4. Meinen Jesum werd' ich sehen, und froh zu seiner Rechten stehen, in vollem Glanz und hellem Licht. Mir wird nicht mehr knechtisch grauen, Gott, meinen Heiland, werd' ich schauen, von Angesicht zu Angesicht. Bei aller Traurigkeit führt zur Zufriedenheit diese Hoffnung, die er, mein Hort, mir fort und fort verheißt in seinem wahren Wort.

5. Nun kann mich kein Tod mehr schrecken; im Glauben kann ich hier schon schmecken die Kräfte der zukünft'gen Welt. Ich bin schon in Hoffnung selig, mein Glaube macht mich allzeit fröhlich, weil er das Unsichtbare hält. Getrost ist stets mein Muth, zuletzt wird Alles gut, wenn wir glauben; wer glaubt, behält durch dich das Feld, o Jesu, und besiegt die Welt.

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

697. Was murren über Elend Adams Erben? die eigne Sünde nur ist ihr Verderben; sie jagen nach der Thorheit eitlen Freuden, und finden Leiden.

2. Ach, wären wir vom Jüngling bis zum Greise gehorsam Gottes Willen, fromm und weise, wie glücklich würden wir schon hier auf Erden, wie selig werden!

3. Unzählbar sind der ew'gen Liebe Gaben, die gern mit reinen Freuden uns will laben; von allen Seiten strömt uns Heil und Segen reichlich entgegen.

4. Die Sünde konnt' allein dies Glück zerrütten, sie stürzet Thronen und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht jedem Tage mit neuer Plage.

5. Nie kann der Sünder froh gen Himmel schauen, an Gott nicht denken ohne Furcht und Grauen, vor Tod und Grab und vor dem künft'gen Leben muß er erbeben.

6. Sey von uns Allen, treuer

Gott, gepriesen, daß du uns hast den Weg zum Heil gewiesen, und Kraft verleihen willst, die Macht der Sünden zu überwinden.

7. Heil uns, dein Sohn erschien, uns zu erlösen, und zu befrein vom schweren Joch des Bösen; sein Geist macht uns aus schuldbeladnen Sündern zu Gottes Kindern.

8. Laß uns dir immer mehr geheiligt werden, dann sind die Deinen wir schon auf der Erden, und scheiden einst im gläubigen Vertrauen, dich dort zu schauen.

Mel. Es traure, wer da will rc.

698. Wer Jesum bei sich hat, kann sicher stehen, und wird im Unglücksmeer nicht untergehen. Wenn ihn der Herr beschützt, was kann ihm schaden? Er wandelt überall auf ebnen Pfaden.

2. Wer Jesum bei sich hat, der hat den Himmel, und ihn vergnüget nicht das Weltgetümmel; er nimmt geduldig an, was Gott beschieden, und schmeckt auch in der Noth den höhern Frieden.

3. Wer Jesum bei sich hat und seine Gaben, der mag mit ihrer Lust die Welt nicht haben. Wer reich in Christo ist, hat gnug auf Erden, und kann in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bei sich hat, kann ruhig wallen; er zeigt den Himmelsweg den Seinen allen. Wer ihm getreulich folgt, wird niemals gleiten, denn ihm steht immerdar der Herr zur Seiten.

5. Wer Jesum bei sich hat, darf nicht erschrecken, wenn ihm der Sünden Schuld will Angst erwecken. Wer Jesum bei sich hat, wird nicht verderben; wer Jesum bei sich hat, wird selig sterben.

Mel. Wie schön leucht't uns rc.

699. Wie groß ist deine Herrlichkeit, schon hier, o Christ, in dieser Zeit, und noch vielmehr dort oben. Von Allem, was die Welt dir zeigt, ist nichts, das dieser Würde gleicht, zu der du bist erhoben! Christus Jesus salbt die Seelen, die ihn wählen, und sie haben in ihm seines Geistes Gaben.

2. Theilhaftig göttlichen Geschlechts erfreust du dich des hohen Rechts, dich Gottes Kind zu nennen. Sieh, welche Ehre, welchen Ruhm giebt dir der Herr zum Eigenthum; mag es die Welt verkennen! Mag sie auch hie stolz sich blähen, dich verschmähen, ja dich hassen, deinen Ruhm muß sie dir lassen.

3. Ein König, Priester und

Prophet, der vor des Höchsten Throne steht, wirst du von Gott gelehret! Du wirst begabt mit hoher Macht, daß herrlich werde hier vollbracht, was Gottes Ruhm vermehret. Klarheit, Wahrheit wird gegeben deinem Leben durch den Glauben, und ihn kann kein Feind dir rauben.

4. Du bist mit Jesu fest vereint; der Herr ist auch dein treuster Freund, deß Liebe dich erquicket. Er hat dir seines Geistes Pfand von seinem Thron herabgesandt, und dir in's Herz gedrücket. Eilst du ihm zu, so wird Frieden dir beschieden; dein Verlangen bleibe stets, ihm anzuhangen.

5. Durch ihn stehst du mit Gott im Bund; er wählet deines Herzens Grund, darin er Wohnung machet. Er hat, zu seines Namens Ruhm, dich auserwählt zum Eigenthum, darüber er stets wachet. Gott pflegt, Gott trägt in den Armen voll Erbarmen dich Geringen, daß kein Leid dich kann bezwingen.

6. Nie machet eines Menschen Mund die hohe Ehr' und Würde kund, die dich schon ziert auf Erden; weit weniger ist offenbar, was einst die Zukunft machet klar, daß du ihm gleich wirst werden. Ewig selig mit den Frommen wirst du kommen, Gott zu sehen, wenn er dich läßt auferstehen.

7. O Christ, in welchen hohen Stand setzt dich des Höchsten Gnadenhand! Bedenke deine Würde! Fühl' deine Hoheit jederzeit, in aller deiner Niedrigkeit, und trag' auch ihre Bürde! Lebe, strebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe; darum liebe, hoff' und gläube.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey 2c.

700. Wie groß, wie herrlich ist mein Glück schon hier im Prüfungsleben! Ich darf den frohen Kindesblick, mein Gott, zu dir erheben. Bin ich gleich Staub, o Herr, vor dir, doch schenkst du deinen Frieden mir. O Himmel auf der Erde!

2. Wer bin ich Aermster, daß du mein auf deinem Thron gedenkest, und mir die Macht, dein Kind zu seyn, durch Jesum Christum schenkest? Wie fühlt mein Wesen sich gestärkt! dir blieb auch ich nicht unbemerkt, und ward dein Kind, dein Erbe.

3. Du hast aus tiefer Seelennoth mich gnädig aufgenommen; nun darf ich frei, auf dein Gebot, zu dir, mein Vater, kommen. Ich fleh' in Kindeszuversicht, und du verschmähst das Flehen nicht, und thust noch über Flehen.

4. Was ist der Erde Last und Gram? Was sind nun alle Leiden, seit sie mein Bruder auf sich nahm, und gab mir Himmelsfreuden? Das Herz verschmachtet mir nicht mehr, denn überall und rund umher fließt Thau des Friedens Gottes.

5. Ich steh' im Glanz des Gnadenthrons, froh wie der Engel einer. Vergeß ein Mutterherz des Sohns, sein Herz vergißt nicht meiner. Er leitet mich mit milder Hand so zart am unsichtbaren Band, als führt er nur mich Einen.

6. Ja, Gutes und Barmherzigkeit läßt er mich hier empfangen. Mein Herz darf schon in dieser Zeit am Vaterherzen hangen. Mit dem begnadigten Geschlecht genieß ich hier schon Kindesrecht, bis ich's dort voll genieße.

7. Dort in der Auserwählten Kreis, die Gottes Thron umringen, will ich mit höhern Kräften Preis dem Gott der Liebe singen, der solch ein Heil an mir vollbracht, und ihn für seine Lieb' und Macht anbetend ewig rühmen.

In eigener Melodie.

701. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich steig' aus dunkler Schwermuthshöhle, und eile deinen Armen zu. Dann muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit der Fülle hoher Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden; dem muß ja volle Gnüge werden, der in dir findet Ruh' und Lust.

2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen; es sey also, ich acht' es nicht. Will sie sich freundlich zu mir neigen, ich flieh' ihr trügend Angesicht. In dir vergnügt sich meine Seele; du bist mein Freund, den ich erwähle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Auch in den stärksten Trübsalswellen kann deine Treu' mich sicher stellen, die mir den festen Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh: nur du kannst mich dem Fluch entrücken, drum schau' ich gläubig in die Höh'. Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden, da hab' ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen: du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Lenkst du durch Wüsten meine Reise, ich folg', und lehne mich auf dich; du giebst mir aus den Wolken Speise, und

tränkest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb' und Segen; genug, wenn ich dich bei mir hab'! Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, und über Sonn' und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen, ich seh' ihn an mit frohem Muth; denn du, mein Leben, hassest Keinen, deß Herz und Seele in dir ruht. Wie kann des Weges Ziel mich schrecken, da aus der Nacht, die mich wird decken, ich eingeh' in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich denn mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zur sel'gen Ruh' der Ewigkeit.

Mel. O dass ich tausend Zungen rc.

702. Wohl dem, der aus dem Geist geboren ein neues Herz von Gott empfängt, und ihm zum Eigenthum erkoren, sich ganz zu seinen Wegen lenkt! Wer Christo folgt, ihm gleich gesinnt, ist selig auch als Gottes Kind.

2. Der Sünde Finsterniß entrissen, und frei von ihrer Sklaverei, ist er beruhigt im Gewissen, vom Fluche des Gesetzes frei. Mit Gott auf's Innigste vereint, sieht er im Vater auch den Freund.

3. Er kann mit Zuversicht verlangen, was Gottes Sohn uns schon erwarb; er wird, was er bedarf, empfangen, weil Jesus ihm zum Heile starb: Licht aus der Höh' und Muth und Kraft zum Kampf in seiner Pilgerschaft.

4. Gott schenkt zu jedem guten Werke ihm seinen Geist der Heiligung, zu jedem Siege neue Stärke, im Leiden Trost und Linderung; ja schon in dieser Prüfungszeit den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. Wie fest und stark ist im Gebete, wie kindlich seine Zuversicht! Er weiß, Gott hört an jeder Stätte, und giebt ihm gern, was ihm gebricht; ja immer mehr, als er begehrt, wird ihm von oben her gewährt.

6. Und immer lenkt zu seinem Heile, was auch geschieht, des Vaters Huld; auch wenn er fällt, wird ihm zu Theile mehr als Verzeihung und Geduld. Der Geist hilft seiner Schwachheit auf, und fördert weiter seinen Lauf.

7. So wandelt er auf Gottes Wegen, und freuet seiner Gnade sich; was er beginnt, geräth zum Segen, er liebt den Nächsten brüderlich. Mag dann die Welt ihn immer schmähn, vor Gott wird er dereinst bestehn.

8. Versichert, daß er selig

werde, ist er vergnügt bei jedem Loos, entbehret gern die Lust der Erde, und fühlt im Herrn sich reich und groß. Was eitlen Herzen wohl gefällt, darauf ist nie sein Wunsch gestellt.

9. Sieht er den Tod von ferne kommen, er freut sich, daß die Stund' erscheint; ihm wird die Bürde abgenommen, und der sie löset, ist sein Freund. Wenn Gott ihn nicht zurück mehr hält, schwingt er sich gern zur bessern Welt.

10. Wie selig, wer aus Gott geboren ein neues Herz von ihm empfängt, und ihm zum Eigenthum erkoren, sich ganz zu seinen Wegen lenkt. Wie ruhig, ja wie selig ist im Leben und im Tod ein Christ!

Mel. Werde munter, mein 2c.

703. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in der Gottvergeßnen Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der Spötter Freundschaft fleucht, und aus ihrer Mitte weicht; der von Herzen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt; welcher, wie auf süßer Weide, stets in Gottes Worte bleibt. Er ist einem Baume gleich, der an edlen Früchten reich, dessen Zweige sich verbreiten an des klaren Baches Seiten.

3. Also wird gedeihn und grünen, wer in Gottes Wort sich übt; Luft und Sonne muß ihm dienen, bis er reife Früchte giebt. Werden seine Blätter alt, bleiben sie doch wohlgestalt't; Gott giebt Glück zu seinen Thaten, Alles muß ihm wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, dessen Glück kann nicht bestehn, wie die Spreu vom Wind zerstreuet, wird er plötzlich untergehn. Kommt der Herr und hält Gericht, so entrinnt der Sünder nicht, und es werden nur die Frommen in sein Reich dort aufgenommen.

XXIV. Lieder vom Tode.

Mel. Zion klagt mit Angst 2c.

704. Ach Herr! lehre mich bedenken, daß ich endlich sterben muß: oft laß meinen Sinn sich lenken auf des Lebens ernsten Schluß. Stell' ihn meinen Augen für, und erwecke die Begier, mich

nach deinem Wort in Zeiten auf den Abschied zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich läuft die Sanduhr ab. Also muß auch ich bekennen: Staub vom Staube sinkt in's Grab! Fest besteht der ew'ge Schluß, daß, was lebet, sterben muß. Menschen, als der Sünde Erben, bleibt der Sünden Sold; sie sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, ist vom ersten Lebenstritt bis in's kühle Grab der Erden nur ein kurz gemeßner Schritt; ach, mit jedem Stundenschlag nähert sich der letzte Tag, und in jedem Lebensjahre sind wir Alle reif zur Bahre.

4. Predigen nicht meine Glieder täglich von der Sterblichkeit? Leg' ich mich zur Ruhe nieder, seh' ich mich im Leichenkleid. Ja, der Schlaf stellt treu und wahr mir des Todes Abbild dar, und das Bette will mir sagen: so wirst du in's Grab getragen.

5. Ach wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; denn Gott hat die dunkle Kunde keinem Menschen noch entdeckt. Wer sein Haus hat wohl bestellt, geht getrost aus dieser Welt. Aber Sicherheit im Leben kann nur Furcht im Tode geben.

6. Drum auch in gesunden Jahren will ich niemals sicher seyn, will die Beß'rung nicht versparen, bis die Schwachheit bricht herein. Täglich will ich Buße thun, und dann froh im Glauben ruhn, daß der Tod mich frei von Sünde, und mit dir versöhnet finde.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

705. Am Grabe stehen wir, und opfern Thränen, wir schauen in die Gruft mit bangem Sehnen, da du, o Vater, einen deiner Frommen von uns genommen.

2. Er liebte dich, und strebte, deinen Willen als Jesu Jünger treulich zu erfüllen; gottselig war, und deinem Rath ergeben, sein ganzes Leben.

3. Mit ihm ist uns ein Freund in's Grab getragen; sein treues Herz wird nicht mehr für uns schlagen, nun kann sein Rath deß wir uns sonst erfreuten uns nicht mehr leiten.

4. Nimm Preis und Dank, daß du in diesem Leben zum Segen den Entschlafnen uns gegeben; du nahmst ihn uns, wir trauern und sind stille, gut ist dein Wille.

5. Er gab den Geist in seines Mittlers Hände; im Glauben selig sey auch unser Ende; du wollest, Herr! mit ihm und mit den Deinen uns dort vereinen.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

706. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn, einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Der Leib, nur ein belebter Staub, muß werden der Verwesung Raub. Er ruht und schläft, bis er erwacht an jenem Tag aus Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie befreit von aller Noth, und sie von ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Du wandeltest im finstern Thal, und littest hier viel Schmerz und Qual; du trugest deines Heilands Joch, nun bist du todt und lebest doch.

5. Er litt viel mehr, der uns versöhnt, und seine Sieger herrlich krönt. O ew'ger Lohn für kurze Pein, dann wird's wie Träumenden uns seyn!

6. Nun, du Erlöster! schlaf' in Ruh'! wir gehen unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit.

7. O Gotteslamm, dein bittrer Tod stärk' uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und selig unser Ende seyn!

In eigener Melodie.

707. Christus, der ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm will ich mich ergeben, mit Freuden fahr' ich hin.

2. Ich eile gern von hinnen zu ihm, dem Bruder mein, den Himmel zu gewinnen, und dort bei ihm zu seyn.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth, durch seine heil'gen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn mir die Augen brechen, der Athem stockt im Lauf, der Mund nicht mehr kann sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mir Sinn' und Gedanken vergehen, wie ein Licht, das hin und her muß wanken, weil Nahrung ihm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, wenn kommt mein Stündelein, und es gebeut dein Wille, laß, Herr, mich schlafen ein.

7. Dann wollst du bei mir bleiben, wenn's Abend worden ist, und alle Furcht vertreiben, bis sich mein Auge schließt.

Mel. Gott hab' ich Alles 2c.

708. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit; in deiner Hand steht unsre Zeit. Der du gezählt des Hauptes Haar, hast, eh' ich war, mir auch bestimmt mein Todesjahr.

2. Ist nun vollendet unsre Bahn, so nimm dich unsrer gnädig an. Hilf uns in unsrer letzten Noth, Herr unser Gott, ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Und macht ihn schwer der Krankheit Schmerz, so stärke das beklommne Herz; halt' uns in deiner Vaterhut, gieb uns den Muth, der ganz in deiner Fügung ruht.

4. Geist Gottes, in uns wirke du die sel'ge Hoffnung ew'ger Ruh', damit in gläubigem Vertraun, und ohne Graun wir in die Nacht des Todes schaun.

5. Zeig' uns die Herrlichkeit des Herrn, und unsres Glaubens Lohn von fern; laß uns, wenn wir zum Vater flehn, in Christo sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht, denn von dem sterblichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

7. O sey mit deiner Gnad' uns nah, ist unsre letzte Stunde da. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit' uns dein Licht, so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. Herzlich thut mich verlangen rc.

709. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen sind Staub, sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Die Stund' ist uns verborgen, da Gottes Stimme ruft; doch jeder neue Morgen bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die öde, dunkle Bahn, zu der verstockte Sünder mit bangem Herzen nahn; wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor der Gläub'gen Retter erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut, wenn nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in solcher Angst, der du zum Heil der Sünder selbst mit dem Tode rangst. Wenn bei des Kampfes Ende mich Todesschrecken faßt, dann nimm in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels sel'ge Freuden ermißt kein sterblich Herz; o Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz. Dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank; Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank.

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn,

und aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freun. Bereit, es ihm zu geben, sobald ihr Gott gebeut, gehn sie getrost durchs Leben hin zur Unsterblichkeit.

Mel. Der lieben Sonne ꝛc.

710. Die Christen gehn in dieser Welt durch mannichfachen Jammer, bis auf den Weg zum Himmelszelt, sie ruhn in stiller Kammer. Nach wohl vollbrachtem Lauf nimmt Gott die Seele auf; das Weizenkorn streut Gottes Hand auf Hoffnung in sein heil'ges Land.

2. Die ihr schon aufgebrochen seyd aus eurer Brüder Mitten, wir freun uns eurer Seligkeit, und folgen euern Schritten! Der nun befreite Geist ist himmelwärts gereist; die Hülle findet ihre Ruh' im Grab, und Liebe deckt sie zu.

3. Sie bleibt, bis ihre Stunde schlägt, in heiliger Verwahrung, bis sich das neue Leben regt am Tag der Offenbarung. Und dann, welch selig Loos in Jesu Arm und Schooß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn so tief hinab, so hoch hinan!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

711. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden; kein Fels, kein Erz bleibt stehn. Das, was uns hier ergötzet, was man als ewig schätzet, muß wie ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen? Sie währen kurze Zeit. Was ist der Menschen Leben? mit Pracht und Glanz umgeben, ist's doch nur Tand und Eitelkeit.

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn; sobald der Geist gewichen, und unser Leib verblichen, ist's um der Ehre Dunst gethan.

4. Es hilft nicht Kunst noch Wissen, wir werden hingerissen, der morgen, dieser heut'. Was hilft der Schlösser Menge? Wem hier die Welt zu enge, dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Was sind der Erde Thronen? Es können alle Kronen vom Tode nicht befrein. Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur auch bedecken, das Scepter Sicherheit verleihn?

6. Wir rechnen Jahr' auf Jahre, indessen wird die Bahre vor unser Haus gebracht; dann müssen wir von hinnen, eh' wir uns noch besinnen, und uns umfängt des Grabes Nacht.

7. Dies laßt uns wohl bedenken, das Herz zum Himmel lenken, wo Alles ewig steht. Wer dorthin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, weil sie mit ihrer Lust vergeht.

Mel. Der Tag ist hin 2c.

712. Dir sterb' ich einst, wenn ich dir, Jesu lebte; o daß dein Bild im Sterben vor mir schwebte! dann geh' ich still, in Gott getrost, wie du, durch dich gerecht in meines Grabes Ruh'.

2. Wer also stirbt, der weihet durch sein Sterben die Seinen auch zu frohen Himmelserben; verherrlicht wird durch ihn die Gotteskraft, die aus dem Schmerz am Grabe Wonne schafft.

3. Bin ich zu schwach, dich sterbend noch zu preisen, so wollst du doch die Gnade mir erweisen, daß nicht mein Tod dem Schwachen Anstoß sey, mein letztes Wort noch zeige meine Treu'.

4. Getrost und sanft aus frommer Christen Mitte zu dir zu gehn, das, Herr, ist meine Bitte! So wird mein Tod Erhöhung deines Ruhms, und ein Beweis der Kraft des Christenthums.

5. Zum Lobgesang für mein erfülltes Hoffen stehn mir ja dort die Ewigkeiten offen; hier gieb mir nur, daß, wenn mein Haupt sich neigt, das Flehn zu dir in meinem Geist nicht schweigt.

Mel. Der Tag ist hin 2c.

713. Du Lebensfürst, dein Sieg giebt mir Vertrauen, du zähmst den Tod, nun darf mir nicht mehr grauen, du führest selbst mich durch das finstre Thal, und machst zur Ruh', was Andern wird zur Qual.

2. Jetzt ist der Tod ein Ausgang aus dem Jammer, ein Eingang hin zur stillen Friedenskammer, ein Uebergang, bis mein getreuer Hirt den Leib verklärt zur Seele bringen wird.

3. Das ist der Tod! soll er noch Menschen schrecken? Vielmehr er soll ermuntern uns und wecken, er, der die Saat zur vollen Reife bringt, daß jenseits dann der Erndte Jubel klingt.

4. Was du so oft und theuer uns verheißen, es solle nichts aus deiner Hand uns reißen, das stehet fest: kein Zweifel störe mich! Du wolltest, Herr, wo du bist, sey auch ich.

5. Drum sinn' ich schon auf Dank- und Freudenlieder zu Gottes Preis für mich und meine Brüder, weil du mit uns durch Todesschatten dringst, und uns bei dir zum ew'gen Leben bringst.

Mel. Wenn einst mein Stündlein 2c.

714. Du wirst, o Vater, für mein Wohl auch einst im Tode sorgen, bleibt mir gleich, wie ich sterben soll, nach deinem Rath

verborgen. Mein Ende steht allein bei dir; erhalte nur den Glauben mir, daß du es weislich ordnest.

2. Gieb, daß ich meine höchste Lust an meinem Heiland habe, und, seiner Liebe mir bewußt, ihm folge bis zum Grabe, daß ich auf den, der für mich starb, und Trost und Hoffnung mir erwarb, stets unverzagt vertraue.

3. O möchte des Bewußtseyns Kraft mir bleiben bis an's Ende, daß auch am Ziel der Pilgerschaft das Herz zu dir sich wende, und eingedenk der Lieb' und Treu', die täglich an mir wurde neu, mein Geist von hinnen scheide.

4. Doch soll ich durch Gewalt, o Gott, schnell oder angstvoll sterben, so führe nur auch so der Tod mich zu des Himmels Erben! Drum hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit die Welt verlassen könne.

5. Fehlt es mir einst an Freudigkeit im Kampf mit großen Schmerzen; will weichen die Gelassenheit aus meinem bangen Herzen: dann, treuer Vater, rechne du des Glaubens Schwächen mir nicht zu, nein, hilf mir sie besiegen.

6. Wenn ich einst nicht mehr denken kann, im Tode nicht mehr beten; dann nimm die stillen Seufzer an; laß Christum mich vertreten. Ist er den du erhörst, nur mein, so bin auch ich, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

Mel. Aus tiefer Noth schrei 2c.

715. Ein Pilger bin ich in der Welt, voll Müh' sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt noch mein Herz zur Klage; doch, Herr, der Trost der Ewigkeit versüßt mir meiner Tage Leid, daß ich's geduldig trage.

2. Der Sünde Joch, das auf mir liegt, drückt nieder meine Seele. Wie leicht ist doch mein Herz besiegt; wer weiß, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dies tröstet meine Seele.

3. Hier wandeln Viele vor mir hin, die, Jesu, dich verschmähen; tief kränket mich ihr stolzer Sinn, daß sie dein Heil nicht sehen; dort sieht mein Auge sie nicht mehr, ich sehe nur der Gläub'gen Heer frohlockend vor dir stehen.

4. Wie manche Nacht hab' ich in Schmerz der Krankheit durchgeweinet; wie seufzet oft das bange Herz, wenn nirgend Hülf' erscheinet; doch meine Thränen stillen sich, denn jenes Leben tröstet mich, das mich mit dir vereinet.

5. Wenn mich der Zukunft Dunkel schreckt, die Noth der späten Tage, wenn jene Last mir Sorg' erweckt, die einst als Greis ich trage, so schöpf' ich aus der Ewigkeit mir reichen Trost für diese Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt noch ferne droht, der Tod mir näher winket, und nach der Erdentage Noth mein Haupt zum Schlummer sinket, so bin zum Sterben ich bereit, und tröste mich der Herrlichkeit, die mir entgegen winket.

Mel. Christus, der ist mein rc.

716. Einst geh' ich ohne Beben zu meinem Tode hin, denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

2. Ich fürchte nicht die Schrecken der finstern Erdengruft: der wird mich auch erwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und riefe mich, zu scheiden, auch heute schon mein Gott, so folg' ich ihm mit Freuden, und sterb' auf sein Gebot.

4. Des Lebens Kraft und Fülle welk' immer hin, wie Laub, und dieses Leibes Hülle sey der Verwesung Raub!

5. Ich hoff' ein bess'res Leben, das ewiglich besteht. Ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr vergeht.

6. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt; ich erndte ew'gen Segen, und schau', was ich geglaubt.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

717. Eitle Welt, dein bin ich müde; wann, ach wann erquicket mich Himmelsruh' und ew'ger Friede, wann ruft mich mein Gott zu sich? Rufe, Herr, ich will mit Freuden aus des Lebens Trübsal scheiden, denn ich weiß, durch Christi Blut machest du mein Ende gut.

2. Dem ist vor dem Tod nicht bange, der des armen Lebens satt, und dies Jammerthal schon lange mühevoll durchwandelt hat. Er wird alle Stunden zählen, bis Befreiung seiner Seelen, und das Ende aller Noth ihm erscheinet mit dem Tod.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Elend drückt; mehr zu leiden wär' ich schuldig, als mein Gott mir zugeschickt. Weiß ich doch, daß mich kein Leiden kann von seiner Liebe scheiden; auch das Kreuz, von ihm gesandt, soll mir seyn ein Gnadenpfand.

4. Darum nur wünsch' ich zu sterben, daß ich Jesum

möge sehn und sein ew'ges Heil erwerben; ach! möcht' es doch bald geschehn! Nahet euch, Erlösungsstunden, da ich, aller Angst entbunden, von der rauhen Lebensbahn mich kann schwingen himmelan.

5. Jesus Christus ist mein Leben, und das Sterben mein Gewinn. Engel, kommt, mich zu umschweben, tragt zu Gott die Seele hin! Schon hab' ich von jenem Frieden sel'ges Vorgefühl hienieden, darum wünsch' ich dort zu seyn, wo mich Schauen wird erfreun.

6. Euch, die ihr mich hier geliebet, die mit mir ein Sinn verband, die mein Scheiden jetzt betrübet, euch befehl' ich Gottes Hand. Gott versorget, Gott beschützet, er wird geben was Euch nützet: also ist mein Haus bestellt, gute Nacht, du eitle Welt.

Mel. Ich hab' genug rc.

718. Es ist genug! So nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin; lös' auf das Band, das schon allmählig reißt, befreie meinen Sinn. O stille doch dies heiße Sehnen, und mach' ein Ende meinen Thränen: es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt, durch unsrer Sünde Schuld; sie hatt' in mir des Guten Lieb' erstickt, geraubt mir deine Huld. Sie hatte mich von Gott geschieden, gestöret meiner Seele Frieden; es ist genug!

3. Es ist genug des Kreuzes, das mich fast herab zur Erde beugt. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last, die nimmer von mir weicht! Ich muß wohl unter heißen Thränen mich herzlich nach Erlösung sehnen: drum ist's genug!

4. Es ist genug, wenn Gott, mein Heiland, will, er kennet ja mein Herz; ich harre sein, und halte ruhig still, er heilet jeden Schmerz; was meine sieche Brust getragen, nimmt er hinweg, und wird dann sagen: Es ist genug!

5. Es ist genug! Herr, wenn es dir gefällt, so ende meinen Lauf; entrücke mich dem Jammerthal der Welt, nimm mich zu dir hinauf. Heil mir! Ich fahre hin in Frieden, mein Kreuz und Elend bleibt hienieden: Es ist genug!

Mel. Ich hab' genug, so nimm rc.

719. Es ist vollbracht, Gottlob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr' hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf. Verschwunden sind all' meine Leiden: in

Jesu scheid' ich voller Freuden. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus nahm auf sich, als Mittler, meine Schuld. Am Kreuzesstamm litt' er und starb für mich; o welche große Huld! Ich hab' in meines Heilands Wunden auf ewig volle Ruh' gefunden. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Hinweg sind Angst und Pein, sind Sorgen, Gram und Schmerz; sein Golgatha soll mir ein Tabor seyn; wie freuet sich mein Herz! Bald werd' ich zu des Friedens Höhen aus allen meinen Kämpfen gehen. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Ich dringe froh hindurch; nichts fesselt mich noch hier. Ich steig' empor zu jener Himmelsburg, schon zeiget sie sich mir. Ich seh' durch ihre goldne Pforten, was Niemand sagen kann in Worten. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Mein Leib mag immerhin bald Staub und Asche seyn; der Heiland, deß ich ewig, ewig bin, verklärt einst mein Gebein. Ich fürchte nicht des Grabes Schrecken, denn Gottes Sohn wird mich erwecken. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht, Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr' hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf. Das beste Theil hab' ich getroffen; Heil mir! Ich seh' den Himmel offen. Es ist vollbracht!

Mel. Mit Fried' und Freud' rc.

720. Getrost und freudig geh' ich hin nach Gottes Willen; bald wird sich mir sein Vatersinn ganz enthüllen; gnädig wird er mir verleihn, was Christus mir erworben.

2. Erbarmend sprach der Herr zu mir: dir ist vergeben; ich gebe meinen Frieden dir, du sollst leben; fürchte nichts, denn du bist mein, ich habe dich erlöset.

3. Dies ist mein Trost: ich bin erlöst und Gottes Erbe; ich weiß, daß er mich nicht verstößt, wenn ich sterbe. Tod, wo ist nun deine Macht, wo ist dein Sieg, o Hölle?

4. Gott ist mein Fels, auf ihn allein will ich vertrauen. Ich sehne mich, bei ihm zu seyn, ihn zu schauen. Lange dürstet schon mein Herz, ihn droben anzubeten.

Mel. Ich hab' mein' Sach' rc.

721. Gott hab' ich Alles heimgestellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Mit Freuden bin ich stets bereit, wenn er's gebeut, zu scheiden aus der Zeitlichkeit.

2. Es ist ja dieses Jammerthal voll Angst und Trübsal überall; und unser Leben schnell verstreicht, dem Pfeil es gleicht, der eilend hin zum Ziele fleucht.

3. Nichts hilft dem Menschen Gut und Geld, denn nackt und bloß kam er zur Welt; und unser Aller harrt das Loos, auch nackt und bloß zu sinken in der Erde Schooß.

4. Wer weiß, wann Gottes Stimme ruft? Den Jüngling auch empfängt die Gruft. Und wer am Morgen froh erwacht, hat oft vor Nacht schon seinen Lebenslauf vollbracht.

5. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen und dem Sinn. Und ob du hoch gepriesen bist, die Welt vergißt dein, wenn dich Grabesnacht umschließt.

6. Gieb, Herr, daß ich bedenken lern': nie sey mein Ende von mir fern; daß ich nie sey der Stimme taub: auch du bist Staub, und wirst dereinst des Todes Raub!

7. Ich fürcht' ihn nicht, denn er entrückt uns nur dem Leiden, das uns drückt. Schließt er mein irdisch Auge zu, dann führest du, o Herr, mich zu der ew'gen Ruh'.

8. Der Leib, in's stille Grab versenkt, ruht dann, von keinem Schmerz bedrängt. Und froh schwingt sich der Geist hinan die Himmelsbahn, mit neuem Leibe angethan.

9. Zwar harret meiner dein Gericht, o Gott, doch ich verzage nicht. Ich weiß, dein Sohn vergoß sein Blut auch mir zu gut; das hebt und stärket meinen Muth.

10. Mich hält dein Sohn an seiner Hand, mit dem der Glaube mich verband. Bin ich auch nicht von Sünden rein, ich bin ja sein! Mir können keine Strafen dräun.

11. Dich schau' ich dann, du ew'ges Licht, von Angesicht zu Angesicht. Und fern von jedem Erdenleid, in Herrlichkeit, lob' ich dich, Herr, in Ewigkeit.

12. Amen, mein frommer, treuer Gott! bescher' uns einen sel'gen Tod! Gieb, daß wir mögen freudenreich, den Engeln gleich, vereinigt seyn in deinem Reich!

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

722. Gottlob! die Stund' ist kommen, da Gott mich zu den Frommen führt in den Himmel ein. Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: Ihm soll Lob, Preis und Ehre seyn!

2. Dank dir, mein Vater droben, daß du mich rufst nach oben aus meiner Leidenszeit! Nun find' ich ihn, den

Frieden, der hier mir nicht beschieden; dort schmeck' ich seine Süßigkeit.

3. Zwar ist nur kurz mein Leben; du aber willst mir geben das ew'ge durch den Tod. Dann werd' ich nicht mehr sterben, nichts, nichts kann mich verderben; ich bin entnommen aller Noth.

4. Drum eilst du mit den Deinen, läss'st sie nicht lange weinen in diesem Erdenthal. Du lässest früh sie sterben, damit sie früher erben die Freuden ohne Maaß und Zahl.

5. Wie mancher wird verführet, vom Sündengift berühret, vom Laster angesteckt! Dort kann mich nichts verletzen; der Sünd' und ihren Netzen entweicht, wen Gottes Hand bedeckt.

6. Drum weinet nicht, ihr Lieben, und laßt euch nicht betrüben mein frühes Schlafengehn! Ich bin ja wohl geborgen; bald kommt der neue Morgen, da wir uns droben wiedersehn.

7. Die herbe Trennungsstunde, — wie tief sie auch verwunde, — Gott läßt sie euch ja nahn. Nichts, nichts kann je geschehen, das Er nicht vorgesehen, und was Er thut, ist wohlgethan.

8. Heißt Er auch euch einst gehen, freut euch, mich dort zu sehen im Chor der Engel stehn! — Schon hör' ich ihre Psalmen, ich seh' die Siegespalmen — Triumph! — zu mir hernieder wehn.

9. Lebt wohl und seyd gesegnet! was schmerzlich euch begegnet, ist Andern schon geschehn, wird Andern widerfahren. Gott wolle euch bewahren, dort werden wir uns wiedersehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

723. Herr Gott, du kennest meine Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind, drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Du hast mir meine Zeit gegeben, und ihr zugleich das Ziel bestimmt. Wer weiß, wie bald mein kurzes Leben für diese Welt ein Ende nimmt; drum flöße mir die Weisheit ein, auf's Ende stets bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mich ganz der Sünde zu entziehn, mich von der Weltlust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn. Ein sel'ges Ende erst beweist, was Christenthum und Glaube heißt.

4. Früh will ich nach der Heimath trachten, in der ich

ewig bleiben kann, vor Allem auf den Himmel achten, den Christus mir hat aufgethan; so wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben, dort ist der Seele Erb' und Theil; bei Christo ist mir aufgehoben der Freuden Fülle, ew'ges Heil; mir ist das Eitle viel zu schlecht, im Himmel ist mein Bürgerrecht.

6. Wohlan! so will ich täglich sterben, und leben so, als lebt' ich nicht, dann kann die Seele nicht verderben, wenn gleich mein Aug' im Tode bricht; mein Tod ist süß, ich sterbe dir, denn du, mein Heiland, lebst in mir.

7. So kommt, ihr feierlichen Stunden, komm, eile, mein Erlösungstag, da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag. Da find' ich in des Höchsten Hand mein Eden und mein Vaterland.

In eigener Melodie.

724. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod am Kreuze starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitte dich kraft deiner Pein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm' in Sterbensnoth, und ringe mit dem bittern Tod.

3. Wenn mir vergehet das Gesicht, dann sende mir des Glaubens Licht; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, dann nimm mein stilles Seufzen an.

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und Menschenhülfe ganz zerrinnt, dann steh' nach deiner Lieb' und Treu' in meinem letzten Kampf mir bei.

5. Führ' mich aus diesem Jammerthal, verkürze mir des Todes Qual! laß deinen Geist dann bei mir seyn, daß ich schlaf' sanft und selig ein.

6. Den Leib laß ruhn in seiner Gruft, bis ihn dein großer Tag einst ruft; zerreiße dann mit starker Hand des Todes und des Grabes Band.

7. Dann denk, o Herr, nach deiner Huld nicht meiner großen Sünden Schuld, und lasse dort mit dir zugleich mich ewig seyn in deinem Reich.

8. Ich halte fest und zweifle nicht bei dem, was mir dein Wort verspricht: wer an mich glaubt, obschon er stirbt, das ew'ge Leben doch erwirbt.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

725. Herr, laß mich in Friede fahren, und bei Jesu Christo seyn, wo sich die verklärten Schaaren in

dir, ihrem Gott, erfreun. Christus ist und bleibt mein Leben; er der Weinstock, ich der Reben. Drum ist Sterben mein Gewinn; Gott, nimm meine Seele hin!

2. Von der Erde schon befreiet, sehnet sich mein Geist nach dir; Christus hat mein Herz erneuet, öffne nun die Himmelsthür! Dort, Herr, willst du ew'ges Leben mir zum Gnadenlohne geben! Hallelujah in der Zeit, Lob und Preis in Ewigkeit!

3. Ist dein Kommen gleich verborgen, kommst du doch zur rechten Zeit, und bringst den verklärten Morgen ungetrübter Seligkeit. Aus der dunklen Erdenhöhle eilt dann die erlöste Seele, und zu deinem Thron hinauf lenkt sie freudig ihren Lauf.

4. Wenn die matten Augen brechen, sey der Geist doch hoch erfreut, mög' an meinem Staub sich rächen dieser Welt Vergänglichkeit. Auch der Leib, der in der Erden erst als Staub zu Staub muß werden, wird dereinst verklärt und schön durch die Allmacht auferstehn.

5. Treuer Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hand: führe die verklärte Seele in das rechte Vaterland. Nach der Trübsal, nach dem Leiden, überschütte sie mit Freuden, daß kein Leid und kein Geschrei, daß kein Schmerz und Tod mehr sey.

6. Und in meinen letzten Zügen bleib, o Jesu, du bei mir: hilf mir kämpfen, hilf mir siegen! Ewig hängt mein Heil an dir. Mit dem innigsten Entzücken will ich an mein Herz dich drücken! Kämest du, o Herr, schon heut'! Komm, die Seel' ist ganz bereit.

In eigener Melodie.

726. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, und du erhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Erdenthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie, und wann ich sterben soll, das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wen hab' ich doch, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein kann Trost und Rath und Hülfe bringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn allen Sinnen Kraft gebricht, thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangst

schon überfallen, Gehör und Rede nehmen ab, die Augen sehen nur das Grab; doch kränkt die Sünde mich vor Allen, die Stimme des Gewissens spricht: Gerecht ist Gott! er hält Gericht!

4. Ich höre der Posaune Ton, ich sehe meinen Richter schon, und um ihn alle Völker stehen; geöffnet liegt vor ihm sein Buch, schon hör' ich des Gesetzes Spruch, ihn wendet nicht mein ängstlich Flehen; Verdammniß ist des Sünders Theil, er hat kein Recht an Gottes Heil.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den sünd'gen Bruder zu erlösen. Ein Jeder wird alsdann empfahn den Lohn für das, was er gethan, in dem Gericht schützt nichts den Bösen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, thust du es nicht, mein Herr und Gott?

6. In meiner Seelen großem Schmerz erheb' ich zu dir Aug' und Herz, der du die Missethat vergiebest; den Tod des Sünders willst du nicht, drum schreckt mich nicht dein streng Gericht, weil du auch mich in Christo liebest; drum fahre Furcht und Zweifel hin! Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu Christ, dein theures Blut vergossest du auch mir zu gut, ich weiß, daß ich dir angehöre. Fällt ja in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, so rette deines Leidens Ehre; du hast so viel an mich gewandt, o laß mich nicht aus deiner Hand!

8. Nein! nein! ich glaube fest, mein Heil, ich hab' an dir auf ewig Theil, du bist im Tode noch mein Leben! So sieg' ich über Angst und Noth, ob auch die Hölle und der Tod mit ihren Schrecken mich umgeben: dieweil ich lebe, bin ich dein; dein werd' ich auch im Tode seyn.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir &c.

727. Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immer zu dem Grabe hin; wer kann mir sichre Bürgschaft geben, daß ich noch morgen lebend bin? Der Tod, der Tod kommt her, hin geht die Zeit, ach, wär' ich täglich doch bereit!

2. Es schickt der Tod nicht immer Boten, eh' er die Sichern überfällt. Drum mußt du schnell in's Land der Todten; wohl dir, ist Herz und Haus bestellt. Oft hängt, oft hängt an einem Augenblick, dein ew'ges Unglück oder Glück.

3. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand; wie lange du

mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt; drum gieb, drum gieb, Herr, daß ich jeden Tag an meinen Abschied denken mag.

4. Es kann vor Abend anders werden, als es den Morgen mit mir war; wo ich auch wandle hier auf Erden, steht neben mir die Todtenbahr. Ein Schritt, ein Schritt nur ist es bis dahin, wo ich des Grabes Beute bin.

5. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn sich am Ziel mein Auge schleußt; drum bet' ich in gesunden Tagen: Herr! dir befehl' ich meinen Geist. Und wenn, und wenn ich kaum noch seufzen kann, dann nimm des Heilands Fürsprach an.

6. Kann ich nicht segnen dann die Meinen, so segne du sie, Herr, für mich; wenn um mich her sie zagend weinen, o Vater! so erbarme dich; dann laß, dann laß auch der Verwaisten Schrein durch deinen Sohn erhörlich seyn.

7. Dringt endlich mir der Tod zum Herzen, so schließ' mir, Herr, den Himmel auf; verkürz' des letzten Kampfes Schmerzen, und führe mich zu dir hinauf. Dann sterb', dann sterb' ich ohne Angst und Pein, und selig wird mein Ende seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

728. Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht, wo, wie und wann? Vielleicht werd' ich der Welt entnommen, bevor ein neuer Tag bricht an; vielleicht ist schon mein Ziel bestimmt, eh' diese Stund' ein Ende nimmt.

2. Dies Alles kann mich nicht betrüben: in Gottes Hand steht meine Zeit. Der Menschen Tage sind geschrieben in seinem Buch von Ewigkeit; ist das, was sterblich, abgethan, dann fängt unsterblichs Leben an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem Worte, der Tod sey Gläubigen kein Tod; er ist mir eine Himmelspforte, das Ende aller meiner Noth, ein sanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Last gefühlt.

4. Drum harrt mein sehnendes Verlangen, bis mich der Tod der Erd' entrückt. Mit Freuden will ich ihn empfangen, weil Jesus diesen Boten schickt, der nach des Lebens Angst und Pein mich führet in den Himmel ein.

5. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele im wahren Glauben fertig stehn, daß ich nicht meines Ziels verfehle, wenn ich einst muß von hinnen gehn. O mache du mein Herz bereit zur Reise nach der Ewigkeit.

6. Gieb, daß ich stets in Buße lebe, verleih' mir ein geheiligt Herz, wenn ich den Geist dir übergebe, dann tröste mich dein Todesschmerz; so scheid' ich freudig von der Welt, wo, wie und wann es dir gefällt.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

729. In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; ich geh' zum bessern Leben, sobald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig den, der meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, ihr findet bei mir Ruh'. Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr, auch mich erfreun, und in der letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glükken, daß ich den Kampf besteh', wenn ich mit gläub'gen Blicken auf dich, mein Heiland, seh'; auf dich, der du für Sünder selbst mit dem Tode rangst, als mächt'ger Ueberwinder ihn auch für mich bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärkt mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth. Durch dich wird, wenn ich sterbe, das Sterben mir Gewinn; ich bin des Himmels Erbe, weil ich dein eigen bin.

5. Dein Blut kann nicht vergebens für mich geflossen seyn; du schreibst in's Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Du bist's, dem ich vertraue, bis einst mein Auge bricht; mit allen Sel'gen schaue ich dann dein Angesicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

730. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe, ich weiß, wie bald der Mensch vergeht, und finde hier kein sichres Erbe, kein Gut, das ewiglich besteht: drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, ob es nicht heute noch geschieht, daß mich des Todes Hauch entfärbe, der Blume gleich, die schnell verblüht: drum mache täglich mich bereit zum Hingang in die Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, wie mich des Todes Hand berührt; dem Einen wird das Scheiden herbe, sanft wird der Andre heimgeführt: doch wie du willst, nur das verleih', daß ich getrost im Scheiden sey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Hügel einst mich deckt;

gnug, wenn ich dieses nur erwerbe, daß ich zum Leben werd' erweckt: wo dann mein Grab auch möge seyn, die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, treuer Vater, wenn ich sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir; ich weiß, daß ich dann nicht verderbe, lebt Christus und sein Geist in mir: darum erwart' ich glaubensvoll, wo, wie und wann ich sterben soll.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

731. Mein Leben eilet stets zum Ende, darum, mein Gott, befehl' ich dir so Leib, als Seel' in deine Hände. Nur schicke du es so mit mir, daß, wenn der Tod sich zu mir naht, die Sünde mich verlassen hat.

2. Laß mich in steter Buße leben, das nimmt dem Tode seine Macht. Laß mich auch nicht am Eitlen kleben; wer hat was aus der Welt gebracht? wenn ich in deiner Gnade bin, so fahr' ich reich und selig hin.

3. Gieb, daß ich in dem Glauben sterbe, der Jesu Tod zum Grunde hat; so find' ich ein gewisses Erbe, und bin schon selig in der That. Denn wenn kein Glaube mehr wird seyn, so geh' ich dann zum Schauen ein.

4. Laß mich auch in der Liebe sterben, die Jesu Blut versiegelt hat, und reiße mich aus dem Verderben, wenn ich so welt- als lebenssatt. So hat ein Ende, was mich drückt, und dort werd' ich ohn' End' erquickt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

732. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe; und wie wenig ist's vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht, denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde trostlos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie

früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lerne nur den Tod nicht scheun, lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun; sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd' ihn schaun einst in dem verklärten Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin; siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken. Lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

In eigener Melodie.

733. Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin, ist's Gottes Wille. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mir ein Schlummer.

2. Das dank' ich Christo, Gottes Sohn, dem Trost der Frommen, der zu uns von des Vaters Thron ist gekommen, daß er Heil und Leben sey in Noth, und auch im Sterben.

3. Den hast du Allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt eingeladen durch dein theuer heilsam Wort, das überall erschollen.

4. Er ist das Heil und sel'ge Licht den Völkern allen, daß einst, die es noch sehen nicht, in ihm wallen; er giebt Heil der ganzen Welt, ihm sey Preis, Dank und Ehre.

In eigener Melodie.

734. Mitten in dem Leben sind wir vom Tod umfangen; wer ist, der uns Hülfe schafft, daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die den Zorn verdienet hat. Heiliger Herr und Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken in der bittern Todesnoth. Erbarm' dich unser!

2. Mitten in dem Tode wird das Gericht uns dräuen; wer will uns aus solcher Noth gnadenvoll befreien? Das thust du, Herr, alleine. Dich jammert unsre Sünd' und Leid, du thust uns Barmherzigkeit. Heiliger Herr und Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen, wenn wir vor Gerichte stehn. Erbarm' dich unser!

3. Mitten in dem Weltgericht, wo die Schuld uns schrecket, ach, zu wem fliehn wir dann hin, der uns gnädig decket? Zu dir, Herr Christ,

alleine. Vergossen ist dein theures Blut dieser sünd'gen Welt zu gut. Heiliger Herr und Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nimmer fallen aus des rechten Glaubens Trost. Erbarm' dich unser!

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

735. O daß mir der Erlösung Stunde schlüge, und bald die müde Seel' hinübertrüge, wo ich, befreit von jeder Last der Erde, Gott schauen werde.

2. Sey mir willkommen, heiß ersehnte Stunde, wenn scheidend ich mit schon erblaßtem Munde den preis' im Tode, der auf höhre Stufen mich nun gerufen.

3. Wie bin ich doch des langen Weges müde! Mein ein'ger Wunsch ist jenes Lebens Friede, wo jedes Herz, wie schwer es sey verwundet, in Gott gesundet.

4. O ging ich bald, sey's auch auf dunklen Wegen, dem Morgen meines höhern Seyns entgegen! O wandelt' ich schon, wo am hellern Tage verstummt die Klage!

5. Doch, dürfen wir in Ungeduld und Thränen uns nach dem Ziel der Laufbahn schmerzlich sehnen? Ist's frömmer nicht, vor Gott sich kindlich beugen, und ruhig schweigen?

6. Der Vater nur weiß, was dem Kinde nützet; er ist es, der mit Lieb' uns unterstützet. Wer ist wohl je an seiner Hand erlegen auf rauhen Wegen?

7. Auch mir sind heilsam dieser Erde Leiden, durch die sich einst vom Gold die Schlakken scheiden, daß ich gereift für himmlische Genüsse, die Heimath grüße.

8. Drum, bis auf dein Geheiß der Tod erscheinet, und ich die letzten Thränen ausgeweinet, gebeut dein heiliger, dein weiser Wille mir tiefe Stille.

9. Ganz dir ergeben will ich ruhig warten; du lohnst auch mir, wie Allen, die dein harrten, wirst mich, wenn ich vollbracht dies Prüfungsleben, zu dir erheben.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

736. Ruhe, fromm bestattet, du von Schmerz ermattet, unter Christen hier. Wir, die Blicke senkend, dein in Wehmuth denkend, weihen Thränen dir. Als ein Christ hast du gelebt, wandeltest auf Gottes Wegen höherm Licht entgegen.

2. Droben einst belohnen dich des Richters Kronen, der die Thaten wägt; hier sind unserm Kreise deiner Treu

Beweise bleibend eingeprägt. Ruh' in Friede dann! dein Geist ist zu Christo aufgenommen in das Chor der Frommen.

3. Du bist wohl geborgen, wir voll Leid und Sorgen, daß der Tod uns schied. Die verlaßnen Deinen stehn am Grab und weinen, daß ihr Glück verblüht, bringen dir, verklärter Geist, Dank für alle Lieb' und Treue, für des Beispiels Weihe.

4. Nun ruht Staub bei Staube; doch dein sel'ger Glaube lebet in uns fort. Wo der Weltversühner, sind auch seine Diener, welch ein tröstlich Wort! Traurig scheiden wir von hier; doch erhört wird unser Flehen durch solch Wiedersehen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

737. Selig, Gott, sind die, die nun schon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ew'gen Lebens, freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch du willst's; wir leben noch mühsam hier in fremden Hütten! Alle trugen einst dies Joch, die des Lebens Kron' erstritten; endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in diesen Hütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd' erlitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? ach! nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ew'ges Schicksal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beim Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß' uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: es ist vollbracht!

Verstorbene Kinder an ihre Eltern.

Mel. Ich dank' dir, lieber rc.

738. So hab' ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht; nur meine

Hülle lieget und schläft in Todesnacht. Des Vaters treue Liebe sieht sehnend in mein Grab; die Mutter wendet trübe die nassen Augen ab.

2. Ihr netzet eure Wangen, ihr Eltern, über mich, euch hat das Leid umfangen, daß euch das Herz fast bricht. O tröstet euch, ihr Lieben, thut nicht so ängstiglich! Was wollt ihr euch betrüben? steht's doch gar wohl um mich.

3. Denk, Vater, wie viel Sorgen, wie manche bange Nacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft macht. Was ihm kann widerfahren, das fürchtet, der es liebt; den Kummer kannst du sparen, drum sey nicht so betrübt.

4. Ach, Mutter, laß die Zähren, und stell' dein Klagen ein. Muß nicht des Herrn Begehren an uns erfüllet seyn? Das, was du jetzt beweinest, was dir so wehe thut, ist besser, als du meinest; denn Gott macht Alles gut.

5. Wohl ist nun euerm Kinde, das jetzt dem Schiffer gleicht, der schnell bei günst'gem Winde den Hafen hat erreicht; dem Pilger, der die Mühe des Weges nicht gespürt, weil ihn ein Richtsteig frühe dem Ziel hat zugeführt.

6. Dahin sind Angst und Schmerzen, auf immer, immer, hin, ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin; ich leb' in tausend Freuden in meines Gottes Hand, mich trifft forthin kein Leiden, das dieser Welt bekannt.

7. Die noch auf Erden wallen in irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, als mit der Welt gelebt! Ich hab' das Erb' erworben, nach dem der Fromme strebt.

8. Ihr weiht mir Blumenkränze, wie man den Sieger ehrt; im ew'gen Himmelslenze wird Schönres mir gewährt. Das ist die grüne Krone, die ew'ge Siegespracht, womit von seinem Throne mich Gottes Sohn bedacht.

Mel. Zion klagt mit Angst rc.

739. Soll denn Alles, Alles enden in Verwesung und in Staub? Läßt der Tod aus seinen Händen nimmermehr den theuren Raub? Blicket hoffnungslos hinab unser Aug' in's öde Grab? Ist auf ewig nun verloren, was sich unser Herz erkoren?

2. Nein, du bist uns nicht verloren, ob dein Leib auch bald zerfällt, denn dein Geist weilt neugeboren schon in einer bessern Welt. Was du Wahres

hier gedacht, was du Gutes treu vollbracht, reift zu ew'gem Heil und Segen dort vergeltend dir entgegen.

3. Auch bei uns, die dich beweinen, wirkest du in Segen fort; unvergessen von den Deinen bleibt dein Beispiel und dein Wort. Uns, die deinen Werth gesehn, kann dein Bild nie untergehn, und dir folget noch im Grabe Lieb' und Dank als fromme Gabe.

4. Gott, der du ihn uns geschenket, dir sey Preis und Dank dafür! Der du ihn zum Heil gelenket, Dank, o Jesu, Dank sey dir! Lenke stets auch unsern Sinn auf das ew'ge Erbtheil hin! Gieb uns Allen, was wir flehen, dort ein sel'ges Wiedersehen!

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Mitten wir im Leben 2c.

740. Stärke, die zu dieser Zeit, da wir, Herr, dir singen, müde, sprachlos und voll Schmerz mit dem Tode ringen! Du nur kannst sie erquicken. Sie liegen da, und sehn hinab in das schauervolle Grab. O Vater, unser Gott! O Mittler, Jesu Christ! Heil'ger Geist, barmherziger Tröster! Ew'ger Gott und Herr! Laß sie nicht versinken in des Todes letzter Angst! Sey ihr starker Schutz!

2. Wer mit einem Trunke labt deiner Jünger Einen, der soll dort mit frohem Muth im Gericht erscheinen. Wir labten gern die Matten. Doch da sie nichts mehr laben kann, flehen wir für sie dich an. O Vater unser Gott! O Mittler, Jesu Christ! Heil'ger Geist, barmherziger Tröster! Ew'ger Gott und Herr! Laß sie freudig stehen in der Stunde des Gerichts! Sey ihr starker Schutz!

3. Ach, weil Jesus Christus selbst diesen Kelch getrunken, und von größrer Qual umringt ist in's Grab gesunken: um seines Todes Willen hör' unser thränenvoll Gebet, das für sie um Gnade fleht! O Vater, unser Gott! O Mittler, Jesu Christ! Heil'ger Geist, barmherziger Tröster! Ew'ger Gott und Herr! Laß sie sanft entschlummern, und einst fröhlich auferstehn! Sey ihr starker Schutz!

In eigener Melodie.

741. Wenn einst mein Stündlein kommen ist, daß ich nun soll erblassen, so steh' mir bei, Herr Jesu Christ, du wollst mich nicht verlassen. An meinem letzten End' befehl' in deine Händ' ich meine Seel', du wirst sie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich

kränken sehr, mein Herz mich hart verklagen; der Schuld ist viel wie Sand am Meer, so daß ich möcht' verzagen. Doch denk' ich in der letzten Noth an deinen bittern Kreuzestod; so hab' ich Trost und Frieden.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst' ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib' in Todesnoth und Schmerzen. Und wenn ich sterbe, sterb' ich dir, ein ew'ges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd' ich im Grab nicht bleiben: mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, sie kann die Furcht vertreiben: denn wo du bist, da komm' ich hin, daß ich stets bei dir leb' und bin, drum fahr' ich hin mit Freuden.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

742. Wer mit gläubigem Gemüthe an dem Sohne Gottes hing, wer für seine Ehre glühte, und auf seinen Wegen ging, dessen Angedenken ehre, wenn er stirbt, die fromme Zähre, und mit seinem theuren Bild bleibe jedes Herz erfüllt.

2. Er hat jenen Ruhm erworben, welcher immerdar besteht, und mit ihm ist nicht gestorben, was er Gutes ausgesät; dieses bleibt, wie in den Stunden, wo die Sonne schon verschwunden, noch der Abendröthe Schein bleibet, um uns zu erfreun.

3. So auch ließ er seiner Thaten vollen Segen uns zurück, und ihm reift aus diesen Saaten jetzt des Himmels ew'ges Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie offenbar vergelten; alle bringt er an das Licht, nur der Fehler denkt er nicht nicht.

4. Preist den Herrn, daß seine Gnade Kraft dem nun Verklärten gab, um der Wahrheit heil'ge Pfade fest zu wandeln bis an's Grab; preist den Herrn, der ihn geliebet, ihn durch weise Zucht geübet, und ihn der verderbten Welt hat zum Beispiel aufgestellt.

5. Dieses bleib', als sein Vermächtniß, ewig unserm Herzen werth, und es werde sein Gedächtniß, wie er es verdient geehrt! Gleich ihm laßt uns eifrig streben, Christo, unserm Herrn, zu leben, freudig, wie auch er gethan, wandeln auf des Heiles Bahn.

6. Ehren also wir die Brüder, die man zu dem Grabe trug, o, dann ehrt man so uns wieder, wenn auch unsre Stunde schlug. Dann wird mancher Fromme sagen: würdig ist er unsrer Klagen,

würdig, daß man ihn beweint, denn er war des Heilands Freund.

Mel. Gott hab' ich Alles rc.

743. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! wie eilen wir zur Ewigkeit! wie Mancher sinkt in Todesnacht, eh' er's gedacht, und sich dazu bereit gemacht.

2. Das Leben ist gleich einem Traum, ist nur ein Tand und nicht'ger Schaum; der Blume gleicht's, die heute steht, und schnell vergeht, sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist, ich traue dir; laß Berg' und Hügel fallen hin, mir ist's Gewinn, wenn ich bei meinem Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütten wohn', erwecke mich, o Gottes Sohn, daß ich mich stets erhalte wach, und jeden Tag, eh' ich noch sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr' und Reichthum in dem Tod? Was kehrst du dich dem Eitlen zu, es flieht im Nu, und führt dich nicht zur wahren Ruh'.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust! mir ist das höchste Gut bewußt, das such' ich eifrig für und für, das bleibet mir; Herr Jesu, zeuch mein Herz zu dir!

7. Wie wird mir seyn, wenn ich dich seh', und dort vor deinem Throne steh'! dann ist verschwunden diese Zeit mit ihrem Leid, und ich geh' ein zur Herrlichkeit.

Das Ende des Frommen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

744. Wie sanft sehn wir den Frommen nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn: wo von den eitlen Freuden die Sünder trostlos scheiden, gehn seine höchsten Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf: gesichert vor Verderben, kann er nun fröhlich sterben, nach einem wohlvollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt: des Todes dunkle Pfade erhellt ihm Gottes Gnade, den er in Christo Vater nennt.

4. Mit dankendem Gemüthe preist er des Mittlers Güte, der ihn dem Tod entreißt: sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

5. Er tröstet noch die Seinen,

die um sein Lager weinen, ermahnt und segnet sie; und seiner Treue wegen erfüllet Gott den Segen, verlässet und versäumt sie nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll heil'ger Jubellieder die Seele zu empfahn: er stimmt in ihre Chöre, bringt seinem Mittler Ehre, der Großes auch an ihm gethan.

7. Herr, lehre mich im Leben dem Glauben nachzustreben, der solches Heil erwirbt: mein ist des Himmels Erbe, wenn ich so selig sterbe, wie der gerechte Fromme stirbt.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

745. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben für die Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Dem Tode folget das Gericht; da bringt Gott Alles an das Licht; des Herzens Rath wird offenbar, und was uns hier verborgen war.

6. Da nun der Tod dir täglich dräut, so sey stets wacker und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dies macht noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'. Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Das, was dem Höchsten wohlgefällt, das Ziel, das er dir vorgestellt, und was dir ewig Heil verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Die Liebe in des Glaubens Kraft ist, was dir ew'ges Heil verschafft, sie zum Beruf dir vorgestellt, sie ist's allein, was Gott gefällt.

12. Gieb, Herr, daß ich an jedem Tag mein Herz vor dir erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' die Frucht des Geistes in mir sey.

13. Daß ich zu dir um Gnade fleh', dem Bösen rüstig widersteh', und endlich in des Glaubens Macht mit Freuden ruf': es ist vollbracht!

XXV. Lieder vom ewigen Leben.

In eigener Melodie.

746. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herlichkeit verblüht, Niemand kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht! Erde bin ich, und zur Erden muß mein Leib einst wieder werden, soll er herrlich auferstehn, und zum höhern Leben gehn.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott gefällt, gern in seine Hände geben, und verlassen diese Welt; denn ich bin durch Christi Leiden dort ein Erbe seiner Freuden, und in meiner letzten Noth ist mein Trost des Mittlers Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum geh' ich mit Freuden hin; aus dem eitlen Weltgetümmel schwing ich mich empor zum Himmel, wo ich in dem reinsten Licht schaue Gott von Angesicht.

4. Dort in jenem Freudenleben find' ich Millionen schon, die, mit Himmelsglanz umgeben, stehen vor des Ew'gen Thron; wo der Seraphinen Chöre dem Anbetung weihn und Ehre, den ihr ew'ges Loblied preist, Gott, den Vater, Sohn und Geist.

5. Wo die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet der Apostel Zahl, wo von Anfang alle Frommen sind zur ew'gen Ruh' gekommen, wo auch die, so ich beweint, mit dem Heiland sind vereint.

6. Alle, die sein Kreuz getragen, und gekämpft des Glaubens Streit, sehn verwandelt ihre Plagen dort in Fried' und Seligkeit; weihn ihm ihre Jubellieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, der sie erwählt, und den Seinen beigezählt.

7. Gottes Stadt, voll ew'ger Schöne! o wie herrlich glänzest du! o, welch lieblich Lobgetöne hört man dort in sel'ger Ruh'! O der großen Freud' und Wonne, dort geht auf die wahre

Sonne, und der helle Tag bricht an, der kein Ende nehmen kann.

8. Ich entbrenne vor Verlangen, was ich glaub' im Licht zu sehn, meine Krone zu empfangen, und verklärt vor Gott zu stehn. Sinke hin, mein Leib, zum Staube; denn ich weiß, an wen ich glaube, mir ist Sterben ein Gewinn; denn ich geh' zu Christo hin.

In eigener Melodie.

747. Auferstehn, ja, auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich Leben wird, der dich schuf, dir geben! Hallelujah!

2. Wieder aufzublühn werd' ich gesät! Der Herr der Erndte geht, und sammelt Garben; er sammelt uns, die starben, in's Himmelreich!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns seyn; mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

5. Ach! in's Allerheiligste führt mich mein Mittler, ihn schau' ich! Im Heiligthume leb' ich zu seinem Ruhme! Hallelujah!

Mel. Es ist das Heil uns rc.

748. Der Freuden Quell ist, Gott, bei dir, und Heil und ewig Leben! dies willst du auch aus Gnaden mir mit den Erlösten geben: dort werd' ich, was mein Sehnen stillt, und mich mit reiner Lust erfüllt, in voller Gnüge finden.

2. Dich, den ich hier voll Zuversicht schon Vater durfte nennen, dich lern' ich dann im hellern Licht, in deiner Liebe kennen; mit hoher Freude bet' ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Dort sind sie alle mir enthüllt, die Wunder deiner Stärke, und mit Entzücken ganz erfüllt, erheb' ich deine Werke; vollkommner, als hier in der Zeit strahlt mir dann deine Herrlichkeit im höhern Glanz entgegen.

4. Da werd' ich deinen gnäd'gen Rath noch mehr, als hier verstehen, dir danken, daß den richt'gen Pfad dein Geist mich lehrte gehen; und daß auch, wo du mich betrübt, mich deine Weisheit nur geübt, und mich zu dir gezogen.

5. Zum Ziele reiner Heiligkeit werd' ich, o Gott, dann dringen, und was dein Wille mir gebeut, mit Freudigkeit vollbringen; ich fühle dann die

reinste Lust, bin keiner Sünde mir bewußt, und schmecke deinen Frieden.

6. Den Heiland, den ich hier geliebt, seh' ich dort mir zur Wonne, die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, wird mir zur ew'gen Sonne. Auch da ist er mein Herr und Freund, durch ihn bin ich mit dir vereint und allen Auserwählten.

7. Der Freuden Fülle ist bei dir, mein Gott, in jenem Leben; da wirst du überschwänglich mir, was mich erfreuet, geben; da währt mein Glück in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. O hilf es mir erreichen!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

749. Der Heiland kommt zum Weltgericht, den Erd' und Himmel ehren! o weigert euch, Erlöste, nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier ihn bloß den Herrn genannt, und ihn nicht durch die That bekannt, der wird dort nicht bestehen.

2. Herr, ich will deiner Majestät mit frommer Treue dienen, ist gleich, wie Gott dich hat erhöht, uns noch nicht ganz erschienen. Was uns hier noch verborgen war, wird einst vollkommen offenbar, wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn dann der Weltkreis vor dir bebt, in seinem Grund erschüttert, und Alles, was auf Erden lebt, vor bangem Warten zittert, wenn alle Engel um dich stehn, dann werden Erd' und Himmel sehn, wie hoch dich Gott erhöhet.

4. Dann werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben, dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab erheben. Dann zeigt die That, Herr Jesu Christ, daß du der Fürst des Lebens bist, zum Schrecken aller Sünder.

5. Dann sammeln sich um deinen Thron die Deinen, Herr, mit Freuden; du giebst der Treue ew'gen Lohn, vergiltst der Erde Leiden. Sie erndten dann nach Gottes Rath der Freuden Füll' aus Thränensaat im Reiche deiner Gnade.

6. O möcht' auch ich dem Weltgericht getrost entgegensehen, und dort vor deinem Angesicht mit den Erwählten stehen! Durch dich von Angst und Furcht befreit, im Schauen deiner Herrlichkeit jauchzt dir dann meine Seele.

Mel. Aus meines Herzens Grunde rc.

750. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern; o dann wird alle Klage ein Lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist

dann mein Lauf; geendet ist mein Leiden; mich nimmt zu seinen Freuden der Herr, mein Mittler, auf.

2. Er hat mir durch sein Sterben den Himmel aufgethan, ich soll sein Reich ererben, und ew'ges Heil empfahn. Von ihm bin ich ein Glied; hat sich mein Haupt erhoben, so weiß ich, daß nach Oben der Herr mich zu sich zieht.

3. Nur meines Leibes Bürde verschließt die finstre Gruft. Mich hebt zu höhrer Würde mein Jesus, der mich ruft. Er gehet mir voran, und durch des Todes Grauen folg' ich ihm mit Vertrauen auf neuer Lebensbahn.

4. Schon strahlet meinen Blicken des höhern Lichtes Glanz; mit seligem Entzücken erfüllet es mich ganz. Da nenn' ich hocherfreut die Engel meine Brüder, und sinke staunend nieder vor Gottes Herrlichkeit.

5. Mit unverwelkter Krone ziert mich des Vaters Huld zum reichen Gnadenlohne, drum harr' ich in Geduld. Der Dulder wird geehrt, und mit dem Schmuck bekränzet, worin der Sieger glänzet, der sich im Kampf bewährt.

6. Dort steht die ew'ge Hütte, die Gott hat auferbaut, wo in der Sel'gen Mitte sein Antlitz wird geschaut. Dort wird nicht mehr geweint, dort herrschet lauter Wonne, weil Gottes Gnadensonne in alle Herzen scheint.

7. Laß mich im Glauben kräftig, im Lieben treu und rein, im Werk des Heils geschäftig auch unter Trübsal seyn. Erhalte, Lebensfürst, mich treu in deinem Bunde, bis daß einst kommt die Stunde, wo du mich rufen wirst.

8. Nie beuge finstre Trauer zur Erde meinen Sinn; des Lebens längste Dauer, sie ist doch bald dahin. Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage, und dann wird alle Klage ein Lobgesang dem Herrn.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort rc.

751. Der Tag, an dem mein Heiland spricht: kommt, Menschen, kommt vor mein Gericht! erfüllt mich nicht mit Beben. Der mich zu seiner Schaar berief, auf dessen Tod ich hier entschlief, wird mich zu sich erheben. Ich kann auf die Verheißung baun, daß ich sein Antlitz werde schaun.

2. Wie freu' ich mich der großen Zeit, da ich zu seiner Herrlichkeit verklärt hinüber gehe! Heil mir, wenn ich von Sünden rein, mich seiner ewiglich zu freun, vor seinem Throne stehe; wo ich mit den

Erlösten dann ein höhres Lied ihm singen kann.

3. Da, wo mein Heiland, Jesus, ist, wohnt Freude, die kein Geist ermißt, und seliges Entzücken. Der Herr, mein Heil auf Erden schon, wie wird er dort vor seinem Thron mich wunderbar erquicken! von ihm strömt Seligkeit und Ruh' mir dann in ew'ger Fülle zu.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

752. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erleuchtet durch dein Licht, erbebt vor der Verwesung nicht.

2. Nur diese Hütte fällt ja hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend wie zuvor, schwing' aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhres Ziel; das Streben nach Vollkommenheit erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe: Vater dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die bess're Welt; so ist mein Glaube festgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Zusag aufgeklärt!

6. O sel'ge Aussicht auch für mich! entzückt hebt meine Seele sich. Ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein ew'ger Rath zu meinem Heil geordnet hat, genieße deinen Gnadenblick, und ganz vollendet ist mein Glück.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier, o Gütiger, wie dank' ich dir! stets folgte kleinerm Ungemach die größere Versüßung nach.

9. So hat schon dieser Kindheits-Stand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, ist's auch, die ewig mich erquickt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd' und Noth befreit, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns Alle diesem Ziele zu, daß uns bei standhaft from-

mer Treu' des Lebens End' erfreulich sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

753. Dort ist die rechte Ruh' vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! In deinem Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh'. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen, da bringt, mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh'! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh' lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach' mich auch noch in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so erndt' ich von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

754. Du siehst, o Mensch, wie fort und fort, der Eine hier, der Andre dort, der Welt muß Abschied geben. Der Tod hemmt endlich unsern Lauf, des Grabes Pforte thut sich auf, uns Allen, die wir leben.

2. Bedenk' es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, erhalte dich stets wacker; das wird noch nicht

das Ende seyn, wenn man hinaus trägt dein Gebein zum stillen Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und dann vor dem Gerichte stehn, das Christus selber heget, wann er in Herrlichkeit sich zeigt, und alle Welt, in Staub gebeugt, sich ihm zu Füßen leget.

4. Vernehmen wird dann alle Welt das Urtheil, so der Richter fällt, die Sünder sollen büßen; da hilft kein Trug noch Heuchelschein, sich selbst der Missethat zu zeihn zwingt Alle das Gewissen.

5. Ach Gott, fällt mir dies Urtheil ein, so dringt es mir durch Mark und Bein, mein Herz fühlt Angst und Schrekken. Demüthig ruf' ich Jesum an: du, der für mich genug gethan, laß dein Verdienst mich decken!

6. Ja, Herr, du meine Zuversicht, bist mir nicht schrecklich im Gericht, der Furcht bin ich entladen; zu deiner Rechten rufst du mich, aus deinem Munde höre ich den süßen Spruch der Gnaden.

7. Verleih', daß ich mit ernstem Sinn mich, weil ich noch bei Kräften bin, zum Sterben fertig halte, und nicht in schnöder Sündenlust, Herr, deines Heiles unbewußt, zum ew'gen Tod erkalte.

Mel. Der Tag, der ist so 2c.

755. Einst reift die Saat! mein Staub ersteht zum neuen, ew'gen Leben. Er, der da kommt voll Majestät, wird mir's aus Gnaden geben. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von allen Mühen aus und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach! mein Auge schaute nie, meinem Ohr ertönte nie solch' Heil auf dieser Erde!

2. Das kommt in keines Menschen Herz, was Gott uns dort bereitet, uns Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir blicken in das tiefe Meer, den Grund zu schauen ist zu schwer; es sind die Tiefen Gottes! Mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr, als unsre Thränen flehn, giebt uns, der ewig liebet.

3. Sey stark, o Seel', und zage nicht, durchs finstre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht ist Licht, und laute Jubel schallen. Dem letzten Seufzer, der entflieht, mischt sich der Engel heilig Lied, zu des Erlösers Preise. Er erfüllt des Bundes Eid; er ist ganz Barmherzigkeit; Dank sey ihm, Ruhm und Ehre!

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

756. Erhebe mit der Andacht Schwingen, mein Geist, dich über Welt und

Zeit; laß deines Glaubens Blicke dringen in's Lichtreich der Unsterblichkeit; erwäge froh, was Christi Geist den standhaft Gläubigen verheißt.

2. Wer glaubt, hat Theil an Christi Ehre, an seiner Herrlichkeit, wer liebt; einst schöpft aus ew'gem Freudenmeere, wer hier im Dulden sich geübt, und keines Menschen Mund beschreibt des Christen Heil, der standhaft bleibt.

3. Vollbracht! rief einst nach heißen Stunden am Kreuze Jesus Christus laut; gequält von Schmerz und Todeswunden rief er zu Gott, dem er vertraut. Er ward erhört, die Stunde kam, die allen Schmerzen ihn entnahm.

4. Vollbracht! wie lang' es auch noch währe, ruf' einst im Todeskampf auch ich; getrocknet wird dann jede Zähre, und ferner drückt kein Leiden mich. Ein Herz, von Lieb' und Glauben voll, weiß, was es hoffen darf und soll.

5. Drum will ich ohne Murren tragen, so lang' du willst, der Prüfung Last; die Deinen dürfen nicht verzagen, seit du, Herr, überwunden hast. Sie dringen, wie dein Wort verspricht, aus dunkler Nacht zum sel'gen Licht.

6. Werd' ich vor Freude mich noch kennen, wenn ich dem Staub entflohen bin? Wie anders werd' ich Alles nennen wenn nun verkläret ist mein Sinn. Von Irrthum und von Sünden rein, bei dir, wie selig werd' ich seyn!

7. Darf ich schon hier vor Jesu stammeln, wie wird mir dort als Sieger seyn! wenn Engel sich um mich versammeln, sich meiner Freuden mitzufreun. Umringt von der verklärten Schaar, wie anders bin ich, als ich war!

8. Ich wandle dann in jenen Höhen, wo ew'ge Paradiese blühn; von Angesicht werd' ich dich sehen, vor dem der Sel'gen Schaaren knien. Dort trifft auch mich dein Gnadenblick; o welch ein unaussprechlich Glück!

9. Heil mir! mein harret ew'ge Freude, mein Herz fühlt einst der Engel Lust! Gott, welch ein Trost im Erdenleide, der Himmel schon in meiner Brust! Ja, reines Herzens will ich seyn, und der Verheißung Füll' ist mein!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort rc.

757. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn, der du schon längst der Himmel-Thron als Herrscher eingenommen; du wirst dereinst zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wieder kommen. Gieb, daß

mit freudigem Vertraun dich dann auch meine Augen schaun.

2. Ist hier ein Geist, der fassen mag die Hoheit, die an jenem Tag du wirst dem Blick entfalten? wann auf des Himmels Wolken einst du mit der Engel Heer erscheinst, um das Gericht zu halten? Dann sieht die Welt die Majestät, wozu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit göttlicher Gewalt hinab, und schafft ein neues Leben; auf deinen Wink muß Erd' und Meer der Todten unzählbares Heer dem Lichte wieder geben; was die Verwesung hier gesehn, muß aus den Grüften auferstehn.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, daß Alle den gerechten Lohn nach ihrer That empfangen. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein, die Frommen gehn zum Leben ein, das sie durch dich erlangen. So zeigest du, Herr Jesu Christ, daß du der Menschen Richter bist.

5. Gieb, wenn dein großer Tag erscheint, daß ich im Richter auch den Freund, den Heiland wiederfinde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und ein zu deinem Himmel geh, befreit vom Fluch der Sünde. Hilf daß ich nutze diese Zeit, zu schaffen meine Seligkeit.

6. Dein Name sey mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Himmel preist, dich muß im Glauben auch mein Geist aus allen Kräften lieben; dann kann mit freudigem Vertraun ich dich an jenem Tage schaun.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

758. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! der Abend ist gekommen, bald bricht die Nacht herein. Macht eure Seelen fertig, der, deß ihr harrt, ist nah, seyd eures Heils gewärtig, und singt Hallelujah.

2. Nicht lange wird er weilen, hebt eure Häupter auf, entgegen ihm zu eilen, beflügelt euren Lauf. Es nahn Erquickungszeiten, die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, vor dem das Dunkel weicht.

3. Die ihr Geduld getragen, und treu erfunden seyd, geht ein nach Kreuz und Plagen zur Freude sonder Leid. Hier lebet und regieret der ew'ge Gottessohn, und ewig triumphiret ihr vor des Mittlers Thron.

4. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid; hier tönen Freudenpsalmen, vollbracht ist Kampf und Streit; hier stehn die reichen Garben, hier hüllet das

Gebein der Frommen, die da starben, sich in Verklärung ein.

5. Hier ist das Land der Wonne; hier sind die Friedens-Aun; hier sinket nie die Sonne, der Glaube wird zum Schaun. Mach', Herr, ein fröhlich Ende, und führ' uns aus dem Streit! wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund rc.

759. Es ist noch eine Ruh' vorhanden; auf, müdes Herz, und werde Licht! Hier seufzest du in schweren Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf den Heiland, der mit Freuden dich dort vor seinem Stuhl wird weiden; wirf hin die Last, und eil' hinzu. Bald ist der heiße Kampf geendet, bald ist der schwere Lauf vollendet, und du gehst ein zur ew'gen Ruh'.

2. Gott selber hat sie uns erkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; eh' noch ein Mensch zur Welt geboren, hat uns die Liebe sie bestimmt. Der Mittler wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben, er ruft, er lockt uns allzumal: kommt her zu mir, ihr müden Seelen, bei mir soll euch die Ruh' nicht fehlen, ich mach' euch frei von aller Qual.

3. Was kann der Kranke höher schätzen, als wenn in süßen Schlaf er sinkt? Was kann den Wandrer mehr ergötzen, als wenn ihm eine Ruhstatt winkt? Doch was sie Beide hier gefunden, es sind nur flücht'ge Ruhestunden, sie währen eine kurze Zeit; die wahre Ruh' wohnt nur dort oben, dort ist sie Allen aufgehoben, und bleibet uns in Ewigkeit.

4. Dort wird man Freudengarben bringen, denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen in unsers Vaters ew'gem Haus! Schmerz, Leid und Tod muß von uns weichen, wir werden unser Ziel erreichen, und Jesum, unsern Heiland, sehn. Da wird er trocknen unsre Thränen, und stillen seiner Gläub'gen Sehnen; was wir hier hofften, wird geschehn.

5. Da ruhen wir, und sind in Frieden, von Arbeit, Müh' und Sorgen los. O, fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch in eures Jesu Schooß! Drum schwingt euch auf, wir müssen eilen, wir dürfen hier nicht länger weilen, dort wartet schon der Sel'gen Schaar! Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren, umgürte dich zum Triumphiren; auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

760. Es ist noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, zur höhern Welt empor sich schwingt, und dort zur vollen Freiheit dringt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang' ich das neue Leben an, wo keine Bürde mich mehr drückt, und ew'ger Friede mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gnade mich; ich freue dann mit den Erlösten mich der Vollendung ewiglich; dort machst du selbst mir offenbar, wie selig deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen, und werden froher Lobgesang; da bringt auch für der Erde Plagen dir meine Seele Preis und Dank; ich jauchze dann: es ist vollbracht, der Herr hat Alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; du führst mich zu vollkommnen Freuden, und krönest mich mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh'! wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Gott, laß mir stets vor Augen stehen das Heil des Frommen, der dich liebt; daß er der Unruh' soll entgehen, die dieses Leben noch umgiebt, das flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast; will ich des Lebens müde werden, so hilf mir tragen meine Last, und stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; dann folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

761. Hallelujah, Amen, Amen! du starbst auf Christi heil'gen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt. Gläubig gabst in seine Hände du ihm an deiner Laufbahn Ende die Seele, die der Erd' entfleucht. Heil dir, erlöster Geist, der nun am Thron ihn preist, deinen Heiland! der dich versöhnt, den Gott gekrönt, der ist's, dem nun dein Lob ertönt.

2. Wenn dich hier die Sünd' erschreckte, und dir der Gnade Trost verdeckte, verdammte dich doch nur dein Herz. Nun kann sie dich nicht mehr schrecken,

nicht mehr die Gnade dir verdecken; der Herr ist größer als dein Herz. Mehr als du je gefleht, mehr als der Mensch versteht, ist dir worden. Weil er's vollbracht, bist du erwacht zum Leben aus des Todes Nacht.

3. Welcher Glanz hat dich umfangen, seit dir der Tag ist aufgegangen, das Leben nach des Todes Nacht! Sey gesegnet, Amen, Amen, du siegst in Jesu Christi Namen, der sterbend auch für dich vollbracht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein aus Erbarmen. Du fällst nicht mehr, der Sel'gen Heer kennt keine Sünd' und Schwachheit mehr.

4. Mag den Leib die Erde decken, er ruhe! der Verwesung Schrecken ergreifen deine Seele nicht. Weinend gehn wir, ihn zu säen, der unverweslich soll erstehen zur Herrlichkeit, nicht zum Gericht. Wir senkten ihn hinab; der Herr bewahrt das Grab, wo er schlummert. Nach kurzer Ruh' erstehst auch du, und eilst dann der Verklärung zu.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

762. Hier bin ich fremd, wie meine Väter waren. Wie sollt' ich freudig nicht zur Heimath fahren? Mir ist mein Bürgerrecht schon aufgehoben beim Herrn dort oben.

2. Dort, wo mein Fuß nicht irret mehr, noch gleitet, ist mir die ew'ge Wohnung schon bereitet; dort ist die Ruh' in Gottes reinem Frieden auch mir beschieden.

3. Hier wall' ich, noch umhüllt mit Staub und Erde, umringt von Mängeln, Siechthum und Beschwerde; dort werd' ich leicht und froh mit Legionen von Engeln wohnen.

4. Was hier die schwachen Hände sparsam nehmen, davon wird dort die Fülle mich umströmen; den Geist wird reine Freud' an Gottes Werken entzückend stärken.

5. Die kleine Kraft wird dort sich wuchernd mehren, das dunkle Wort sich heller stets verklären; in heil'ger Gluth wird sich der Bund der Seelen, die Liebe, stählen.

6. Zwar Gottes Kinder sind wir schon auf Erden; doch wer spricht aus, was wir dort oben werden! O Herrlichkeit, dort in des Lichtes Reichen ihm selbst zu gleichen!

7. Gott Lob, daß ich hier fremd bin, wie die Väter! sie gingen früher heim, ich folge später. Gott Lob, ich werde zu der Heimath Freuden von hinnen scheiden.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

763. Hier ist nur mein Prüfungsstand, hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland, das erreich' ich, wenn ich sterbe. Dann bring' ich dir, Herr, mein Gott, Preis und Dank für meinen Tod.

2. Gottes Stadt, die droben ist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jesus Christ, die Vollendeten belohnet! Gottesstadt, nie denk' ich dein, ohn' in Hoffnung mich zu freun!

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, er, mein Heiland, hat in dir eine Stätte mir bereitet, und an deiner Bürger Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Oft bet' ich zu meinem Herrn: ach, wann stillst du mein Verlangen? bin ich noch vom Ziele fern? werd' ich bald die Kron' empfangen? Auf die Stunde harrt mein Geist, die mich aller Noth entreißt.

5. O wie wohl wird dann mir seyn, wenn ich kann von hinnen scheiden, hinter mir der Erde Pein, vor mir sel'ge Himmelsfreuden! Nach des schwülen Tages Last sucht der Wandrer Ruh' und Rast.

6. Nur die Kinder dieser Welt muß der Ruf zum Tod erschüttern. Wer an Gott sich gläubig hält, darf nicht bange seyn und zittern. Eins mit Christo fürcht' ich nichts an dem Tage des Gerichts.

7. Daß ich diese Freudigkeit bis an meinen Tod empfinde, mache siegreich mich im Streit, Jesu, gegen Welt und Sünde! Stärke mich in meinem Lauf, und am Ziele nimm mich auf!

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

764. Ich weiß, woran mein Herz sich hält, ich weiß, an wen ich glaube; ich bin ein Bürger jener Welt, leb' ich gleich noch im Staube. Was ich hier glaubte, schau' ich dort; der Herr ist treu; er wird sein Wort einst herrlich mir erfüllen.

2. Hier seh' ich dunkel nur mein Heil, dort werd' ich's ganz empfinden; hier ist die Schwachheit noch mein Theil, dort bin ich frei von Sünden. Dort wird an mir des Höchsten Bild, von keinem Schatten mehr umhüllt, in vollem Glanze strahlen.

3. Das Leben hier ist nur ein Streit, dort winket mir die Krone; das volle Glück der Ewigkeit wird mir zum Gnadenlohne. Du hier auf Erden schon mein Ruhm, o Herr, wirst dort mein Eigenthum: was kann mir Größres werden?

4. Dies Heil hast du mir selbst erkauft durch deine bittre Leiden; auf deinen Tod bin ich

getauft, was kann mich von dir scheiden? du zeichnest mich in deine Hand; du bist mir, ich bin dir bekannt, und nie wirst du mich lassen.

5. Drum lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit; im Himmel sey mein Wandel.

In eigener Melodie.

765. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben! dieses weiß ich, sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben? Was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt, ich werd' auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser lebt, warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, halt' ihn mit des Glaubens Hand fest in meinen letzten Stunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Staub, und muß daher auch einmal zu Staube werden; das erkenn' ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög' allezeit.

5. Einen Leib von Gott erbaut wird die neue Welt mir geben; dann wird der von mir geschaut, der mich will zu sich erheben; im verklärten Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellern Licht Jesum, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen, und die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier seufzet, was hier fleht, wird er herrlich dort erhöhen; irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd' ich auferstehen; hier verweset mein Gebein, dort werd' ich unsterblich seyn.

8. *Seyd getrost und hoch erfreut, ihr seyd Alle Christi Glieder; gebt nicht Statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn einst die Posaune klingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen, siegreich sollt ihr aus der Gruft euch dem Heiland zugesellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser

Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr dort vereint sollt werden; schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

766. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in selige Zufriedenheit. Hier kämpft der Christ mit Ernst und Fleiß, und jene Welt reicht ihm den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind nur ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusch der eitlen Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo so oft die Tugend leidet, das Laster oft so glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich nur, dort werd' ich's finden; dort bin ich heilig und verklärt; dann werd' ich ihn erst ganz empfinden, der wahren Tugend hohen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird des Vaters heil'ger Wille mein Will' und meine Freude seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt ein ewiger Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was Unerforschtes hier geschah; da schau' ich im Zusammenhang des Höchsten Rath mit Preis und Dank.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den

Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch seanen, daß er mir ihn wies; da giebt mir wieder Gottes Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch der Augenblick voll Müh'!

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

767. Noch wallen wir im Thränenthal, gedrückt von Kummer, Müh' und Qual, doch nur noch wenig Tage; dann ruft uns Gott aus dieser Zeit hinüber in die Ewigkeit, und endet jede Plage.

2. Den Leib legt man in's stille Grab, zum Staube sinkt der Staub hinab, einst wird ihn Gott beleben. Mit freiem Flug und frohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

3. O welch ein Glück, vor Gott zu stehn, o Freude, Jesu, dich zu sehn, und deines Reiches Glieder! zu sehen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht, dich Ersten aller Brüder!

4. Wie werd' ich dann mich deiner freun, wenn zahllos der Erwachten Reihn vor dir versammelt stehen; wenn du dann meinen Namen nennst, und vor den Engeln mich bekennst, die dich mit mir erhöhen.

5. Ich, der hier sorget noch und weint, ich werde, wenn dein Tag erscheint, verklärt und selig leben; ich Sündiger von Sünden rein, ich Sterblicher unsterblich seyn, anbetend dich erheben.

6. Und aller hohen Geister Schaar, und was auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder; sie alle sind vereint mit mir, und singen, treuer Heiland, dir des Dankes Jubellieder.

7. Wie ist der Seligkeit so viel! o Freuden ohne Maaß und Ziel, weit über alles Hoffen. O Ewigkeit, o Ewigkeit, was ist das Leiden dieser Zeit? ich seh' den Himmel offen.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

768. O Gott, wie wird mein Geist entzückt, wenn er empor zum Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde

Vaterhand an neuen Wundern wird erkannt, die du dort ausgebreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben dich zu lieben, der zum Leben jener Welt mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden? Zwar schenkst du hier der Freuden viel, die zu gerührtem Dankgefühl ein frommes Herz entzünden; doch hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben: dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei, denn du, o Herr, machst Alles neu; das Erste ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Dort schaut man ihn nicht mehr von fern; dort wird der Herrlichkeit des Herrn ein würdig Lied gesungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frei von aller Müh', und schmecken seine Güte. Die Liebe waltet dort allein, und nimmer störet Furcht und Pein den Frieden im Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand die, welche Liebe hier verband, als Jesu Christi Glieder. Ewig werd' ich, frei von Mängeln, selbst mit Engeln mir zum Segen dort die reinste Freundschaft pflegen.

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn? Zur Rechten auf des Vaters Thron in jenen Himmelshöhen. Dort werd' auch ich, Herr Jesu Christ, der du der Deinen Wonne bist, dich mit Entzücken sehen. Mein Hirt! dann wird von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit! du hast die Stätt' auch mir bereit't; hilf mir sie auch ererben! Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Keinen hat Gott ꝛc.

769. O Richter aller Welten, ich denk' an dein Gericht! du kommst, um zu vergelten, glaubt's auch die Thorheit nicht. Mich soll ihr Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Wort und mein Gewissen lehren, du seyst mein Richter dort.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; mit sehnsuchtsvollem Staunen seh' ich den Richterthron. Ich sehe, wie die Menge der Engel um dich steht! Wie zeuget dies Gepränge von deiner Majestät!

3. Umsonst flieht dann der Sünder vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menschenkinder ziehst du zur Rechenschaft. Du rufst, und sie erscheinen! Laut tönt der Richterspruch den Sündern und den Deinen zum Segen oder Fluch.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht; schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Pein, sehn sie den Himmel offen, und gehn zum Leben ein.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verschmäht, und schnöder Lust ergeben, nur auf das Fleisch gesät. Sie erndten nun Verderben von ihrer bösen Saat; des ew'gen Todes sterben, ist Sold der Missethat.

6. O laß mich oft erwägen dein künftiges Gericht, damit ich, mir zum Segen, empfinde sein Gewicht. Laß immer mich hienieden im wahren Glauben stehn; dann scheid' ich einst in Frieden, um in dein Reich zu gehn.

In eigener Melodie.

770. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen, ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Wie im Kerker müssen wir hier leben, wo nur Furcht und Grauen uns umschweben; selbst Freudenstunden sind mit Leid und Sorgen oft verbunden.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer sicher, und befreit von allem Jammer; kein Kreuz noch Leiden störet eure Ruh' und eure Freuden.

4. Christus hat getrocknet eure Thränen, ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen, ihr hört und sehet, was hier keines Menschen Geist verstehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben, um des Himmels Frieden zu ererben, wer hier noch weilen, und nicht freudig zur Vollendung eilen?

6. Komm, o Jesu, bald, uns zu erlösen, von der Erde Last und allem Bösen; bei dir, o Sonne, ist der Frommen Herrlichkeit und Wonne.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

771. Reiß dich los, mein Geist, von Sorgen! auf finstre Nacht folgt heller Morgen, und strahlt in hehrer Lichtgestalt. Hör' es, du, den Elend beuget, so spricht der Herr, der wahrhaft zeuget: ich komme bald! ich komme bald! ich und mit mir mein Lohn; schau', dich erwartet schon deine Krone! Halt' aus im Streit! kurz ist die Zeit! wer glaubt, der überwindet weit!

2. Zuruf, der mich neu beseelet! mein Heiland lebt! weg, was mich quälet! auch ich soll da, wo er ist, seyn. Mir die Stätte zu bereiten, schmeckt' er des Todes Bitterkeiten, nahm er das Reich als Sieger ein. Von seinem Throne her fleußt welch ein Gnadenmeer! auf mich nieder. Er ist mein Hort, und hier und dort mein Seligmacher fort und fort.

3. Und ich sollte trostlos beben, zu schwach, vom Staube mich zu heben, zu dem mich Kummer niederreißt? Nein! das Haupt liebt seine Glieder, der Bruder schämt sich nicht der Brüder; groß ist, was Jesus uns verheißt! die Thräne, die noch quillt, der Schmerz, der uns erfüllt, eilt vorüber: doch ewig neu ist seine Treu', daß Alles durch ihn selig sey.

4. So fahr' fort, und streu' mit Weinen die edle Saat, Gott kennt die Seinen, für Ewigkeiten säest du. Nach des rauhen Winters Wüthen erscheinen holde Frühlingsblüthen, eilt bald die Erndtezeit herzu. Dann geht der Christ hervor, singt mit der Sel'gen Chor Hosianna, preist Gottes Sohn, der reichen Lohn den Gläub'gen giebt vor seinem Thron.

5. Tag, dein harr' ich voll Entzücken, mit nassen, sehnsuchtsvollen Blicken zög' ich dich gern schon heut' herbei! doch ich soll noch Fesseln tragen, noch oft vielleicht im Stillen klagen, wie schwer der Leib des Todes sey. Getrost! zu meinem Glück bringt jeder Augenblick mich ihm näher. Bald heißt es ja: die Stund' ist da! der Heiland kommt! Hallelujah!

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

772. Sieh, Herr, ich bin verdrossen, zu thun was dir gefällt, mein Herz wankt unentschlossen und neigt sich hin zur Welt. Mich drückt gleich schweren Ketten d-

Sünde Sklaverei; verzeuch nicht, mich zu retten, und mache selbst mich frei.

2. Geh auf in meiner Seele, geh auf mit deinem Glanz! damit ich dich erwähle, so zeige dich mir ganz! Ein Schrecken allen Sündern bist du, o reinster Geist, doch Vater deinen Kindern, wenn gnädig du verzeihst.

3. Sollt' einst dein Tag mich finden mit unbekehrtem Sinn, stürb' ich in meinen Sünden, o Gott! wo flöh' ich hin, wenn, der die Welt gegründet, sich ihr als Richter naht, und graunvoll sich entzündet der Sitz der Missethat.

4. Die Himmel alle schweigen, der Sünder wird verklagt, und muß nun laut bezeugen, was sein Gewissen plagt. Er bebt und weicht zurücke, und die Verdammniß glüht in dem erstarrten Blicke, der seinen Richter flieht.

5. Was hilft dann alle Größe, die hier den Neid erweckt, wenn dort des Lasters Blöße kein falscher Schein mehr deckt? Was hilft des Nachruhms Lüge, die auf dem Grabmal glänzt? Was sind des Helden Siege, den Lorbeer hier bekränzt?

6. Wer wird an jenem Tage dir, Herr, zur Rechten stehn, und, frei von aller Klage, in deinen Himmel gehn? Wer gern der Jünger Zähren mitleidig abgewischt und, ihrer Noth zu wehren, den Labungstrank gemischt.

7. Wer immer in den Deinen dich selbst gesehn, geliebt, und auch der Kleinsten keinen aus Eigensucht betrübt; der wird von dir geladen zu ew'ger Freud' und Ruh'; du, Richter voller Gnaden, sprichst ihm das Erbe zu.

Mel. Was mein Gott will rc.

773. Wie selig sind die Todten nun, die in dem Herren sterben; sie werden von der Arbeit ruhn, und ew'ges Heil ererben. O stärke, Herr, durch deinen Geist dies gläubige Vertrauen, daß wir im Sterben allermeist auf jenes Leben schauen.

Mel. Wo Gott zum Haus rc.

774. Wie unaufhaltsam schnell verfließt die Zeit, die mir geliehen ist; sie rauschet wie ein Strom dahin. Wer weiß, wie bald am Ziel ich bin.

2. Der Richterspruch der Ewigkeit erwartet mich nach dieser Zeit, und offenbar wird, was ich sey: ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Zum Anschaun Gottes geh' ich ein, ach! oder zu der ew'gen Pein. O Gott, mein

Heil und mein Vertraun, laß selig mich dein Antlitz schaun.

4. Verwirf, o Herr, nicht deinen Knecht, und Gnade, Gnad' ergeh' für Recht; Versöhner, Gottes Sohn, mein Heil, sey meine Zuflucht, sey mein Theil!

5. Verleih', o Gott, die Weisheit mir, daß ich mich halte treu zu dir! dann leb' und sterb' ich dir allein, im Leben und im Tode dein.

Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

775. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, erhoben über Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde. Freu' dich, Seele! stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dein Gott dir dann wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; so beugt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Der Herr erleichtert, was mich drückt; mein banges Herz, durch ihn erquickt, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich, er führt zum Heiligthume dich, zum ew'gen Freudenmahle. Gottes Ruh' ist unvergänglich, überschwänglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich nur in Frieden enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone pranget: dann sey ein jeder Tag geweiht dem Ringen um die Seligkeit, nach der mein Herz verlanget. Laß mich, Vater, reiche Saaten, gute Thaten einst begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Mensch von Erde. Heilig! heilig! heilig! singen wir und bringen deinem Namen Ehr' und Preis auf ewig. Amen!

In eigener Melodie.

776. Wird das nicht Freude seyn, wenn dort zum sel'gen Schauen nach gläubigem Vertrauen, die Frommen gehen ein; wenn wir den Herrn erblicken, der ewig kann erquicken? Wird das nicht Freude seyn?

2. Wird das nicht Freude seyn, wenn, die uns Gott genommen, dort uns entgegen kommen zum ewigen Verein; wenn liebend uns umschließen, die weinend wir verließen? Wird das nicht Freude seyn?

3. Wird das nicht Freude seyn, wenn wir, befreit von Mängeln, mit Seligen und Engeln Gott dienen fromm und rein; wenn wir von Kümmernissen und Sorgen nichts mehr wissen? Wir das nicht Freude seyn?

4. Wird das nicht Freude seyn, wenn in des Himmels Chören wir Gottes Lob vermehren, und ewig Dank ihm weihn; wenn wir zum Throne dringen, und heilig! heilig! singen? Wird das nicht Freude seyn?

5. Ja, das wird Freude seyn; die Güter dieser Erden, die Ehren voll Beschwerden, sie sind nur eitler Schein. Darum ihr, meine Lieben, will euch mein Tod betrüben, denkt: dort wird Freude seyn.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

777. Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Bald ist die Wartezeit entflohn, bald kommst du zu den Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt, und sieht dir froh entgegen, du bringst ja Himmelssegen.

2. Wir warten dein, doch mit Geduld, in unsern Prüfungstagen. Du hast dein Kreuz für unsre Schuld so demuthsvoll getragen: wie sollten wir uns nicht mit dir zum Kreuze gern bequemen, bis du's hinweg wirst nehmen?

3. Wir warten dein, du hast uns ja das Herz schon hingenommen. Stets bist du uns im Geiste nah, doch willst du sichtbar kommen, und dann wirst du bei dir uns Ruh', bei dir uns Freude geben, und ew'ges Himmelsleben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß, dir klopfen schon die Herzen, vergessen aller Kümmerniß, vergessen aller Schmerzen. Dereinst, dereinst, wann du erscheinst, soll unser Mund lobsingen, und ewig Dank dir bringen.

XXVI. Lieder für besondere Zeiten und Verhältnisse.

Morgenlieder.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

778. Auf, auf, den Herrn zu loben, erwache, mein Gemüth! Dem großen Vater droben erschall' ein frommes Lied! Denn wer erhielt mein Leben in der vergangnen Nacht? Der Herr, der mir's gegeben, der hat es auch bewacht.

2. Beschützer aller Welten, wie dank' ich würdig dir, wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Mein Opfer ist geringe; ein dir ergebner Sinn ist Alles, was ich bringe; nimm du es gnädig hin.

3. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, weil ich mit Reu' empfinde, daß ich dich so betrübt; verzeihe mir, und dämpfe die sündliche Begier, mit der ich täglich kämpfe, ja, hilf du selber mir!

4. Send' auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und sprich du selbst den Segen zu Allem, was ich thu'. Verleihe du mir Kräfte aus deines Himmels Höhn, daß des Berufs Geschäfte erwünscht von statten gehn.

5. Gieb mir vor allen Dingen getrosten Muth und Geist, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn, und nicht kleingläubig zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

6. Hilf, daß in meinem Stande ich thu', was dir gefällt; auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt', Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein, und laß mein Haus daneben von dir gesegnet seyn.

7. Vor Allem hilf mir sorgen, wie ich so leben mag, daß ich an jedem Morgen denk' an den letzten Tag; und wird er einst anbrechen, so gieb, daß ich erfreut von Herzen könne sprechen: Komm, Herr, ich bin bereit.

In eigener Melodie.

779. Brich an, du schönes Tageslicht! erschein' in deinem Purpurkleide! mit dir heb' ich mein Angesicht zum Quell des Lichtes und der Freude. Ja, Herr, zeuch meinen Geist und Sinn zu deinem Himmelslichte hin!

2. Du hast mit deiner Liebeshand mich treu beschützt in Noth und Plagen, Gefahren gnädig abgewandt, mich unverdient mit Huld getragen. Auch für den Schutz in dieser Nacht sey dir mein frommer Dank gebracht.

3. Fach' in mir heut' von Neuem an dein göttlich, geistig, himmlisch Leben, daß ich auf deines Geistes Bahn nach Licht und Wahrheit möge streben, daß ich nicht lebe selber mir, nein, Christus in mir für und für.

4. Gieb du, der Alles in uns schafft, daß ich im Glauben mich erneue, und durch des Glaubens Trieb und Kraft mich deinem Dienst mit Freuden weihe; in Lieb' entbrennet dann mein Herz auch bei des Nächsten Glück und Schmerz.

5. Ich tracht', o Gott, nach keiner Ehr', nur deine Kindschaft möcht' ich haben; auch keinen Reichthum wünsch' ich mehr, nur Christus kann die Seele laben; und wohnt dein Geist in meiner Brust, dann acht' ich keiner Erdenlust.

6. Mein Vater, dir ergeb' ich mich auf's Neu' zu deinem Wohlgefallen. Hilf mir auch heute gnädiglich, in wahrer Furcht vor dir zu wallen! Laß all mein Thun in dir geschehn, dann wird mein Leben dich erhöhn.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ic.

780. Der frohe Morgen kommt gegangen, das Dunkel weicht, der neue Tag bricht an! Bald wird die Sonn' am Himmel prangen; seht, schon beginnt sie ihre Segensbahn. Was in der Nacht erstarrt und schlafend lag, das reget sich, ist munter, frisch und wach.

2. Auch du, mein Geist, ihr, meine Kräfte, ermuntert euch, legt alle Trägheit ab! Gott loben sey mein erst Geschäfte, den treuen Gott, der Seinen Schutz und Stab. Sein Auge schläft und schlummert ewig nicht, weil es der Gottheit nie an Kraft gebricht.

3. Gott ist mein Schöpfer und mein Vater, deß Huld mir Leib und Seel' und Alles gab; er ist mein Freund und mein Berather; was an mir gut ist, kommt von ihm herab. Er nährt und pflegt, er hält und träget mich, und seine Treu' erneuert täglich sich.

4. Oft ging ich irr' auf finstern Wegen, da zeigt' er mir sein freundlich Angesicht. Ich spürte seines Geistes Regen, und kam zu seinem wunderbaren Licht. Mir war, als sey ich aus dem Schlaf erwacht, und hinter mir läg' eine tiefe Nacht.

5. In Christo hat er mich

geliebet, durch Christi Tod bin ich mit ihm versöhnt. O große Huld, die mir vergiebet, o größre Huld, dich mich mit Christo krönt! Ja, durch den Sohn bin ich des Vaters Kind, und erbe Güter einst, die ewig sind.

6. Gott hat mir seinen Geist gegeben, ein himmlisch Licht dem irrenden Verstand, der leitet mich zum wahren Leben, ist mir der Gnade sichres Unterpfand. Und wenn ich schwach, gebeugt und elend bin, labt er mit Fried' und Trost den blöden Sinn.

7. Drum will ich, Gott, mich dir ergeben, und deiner Treu' mich ewig anvertraun. Geheiliget sey dir mein Leben, mein Auge soll beständig auf dich schaun, daß dieser Tag, zu dem ich bin erwacht, dir wohlgefällig werde zugebracht.

8. Ja, segne, Vater, und behüte an Leib und Seele mich, denn ich bin dein. Das Antlitz deiner Lieb' und Güte erleuchte mich mit seiner Klarheit Schein. O richt' auf mich dein gnädig Angesicht, und gönne mir dein himmlich Friedenslicht.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will 2c.

781. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben; du warst mein Schirm in der verfloßnen Nacht; erquicktest mich, erhieltst mein Leben, und schafftest, daß ich fröhlich bin erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort an jedem Morgen neu. Mit dankbar freudigem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertreu'. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll deinem Dienst geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und redlich thun, was dir, mein Gott, gefällt; gewissenhaft in Allem handeln, und weislich fliehn die eitle Lust der Welt. O stärke selbst durch deine Gnade mich, denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu' beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mißlingen, so nimm als That den Vorsatz gnädig an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet; vor Allem aber gieb ein ruhig Herz, das sich auf deine Weisheit stützet, und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht,

und dies versagst du meinen Bitten nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich an des Berufs Geschäfte gehn, auf deinen sichern Beistand bauen, und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich stets auf rechter Bahn, und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

782. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der süßen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will voll frommer Dankbegier in dieser Morgenstunde dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt auf's Neue mein Gemüthe. Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst um mich in dieser Nacht, dein Auge hat mich treu bewacht, dein Schild hat mich bedecket. Zu meinem Leben fügest du jetzt einen neuen Tag hinzu, da mich dein Licht erwecket. Kräftig strömet jetzt mir wieder durch die Glieder neues Leben: dafür will ich dich erheben.

3. Die Nacht entfloh auf dein Gebot: so gieb, daß auch von mir, mein Gott, die finstre Sorge fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nutzen mich bemühe. Dir ist Alles, was mir fehlet, was mich quälet, nicht verborgen; auf dich werf' ich meine Sorgen.

4. Ich bin ein Christ, o Herr, verleih', daß ich des Namens würdig sey; mein Ruhm sey deine Gnade! Erleuchte mich mit deinem Licht, dann geh' ich recht, und irre nicht von deiner Wahrheit Pfade. Gnädig hilf mir standhaft ringen, zu bezwingen Welt und Sünden, um in dir mein Heil zu finden.

5. Zu dir, an dem mein Glaube hält, soll auch in dem Geräusch der Welt sich still mein Herz erheben. Bin ich vereinigt nur mit dir, wirst du in aller Unruh' hier mir wahre Ruhe geben. Einst, Herr, hoff' ich dich zu loben, wo dort oben für die Frommen wird der ew'ge Morgen kommen

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

783. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben, ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und wandtest auch die Plage zu meiner Seelen wahrem Glück.

3. Ich bin nicht werth der Treue, der ich mich täglich freue, der Huld, die mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du kanntest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war. Noch konnt' ich dich nicht denken, zu dir das Herz nicht lenken, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Für alle meine Sünden, Herr, ließest du mich finden in Christo Gnad' und Huld. O Höchster, welch Erbarmen! du nahmest an mich Armen, und tilgtest alle meine Schuld.

6. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dies, Vater, dank' ich dir. Daß du mein Leben fristest, mit deiner Kraft mich rästest, dies Alles, Vater, dank' ich dir.

7. Was noch in diesem Leben mir frommt, wirst du mir geben; du giebst's, ich hoff auf dich. Ja, Vater, ich befehle dir kindlich Leib und Seele; Herr, segne und behüte mich.

Mel. Ich will dich lieben, meine 2c.

784. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an; du wollest, Gott, auf's Neu' mir geben, was mir sonst Niemand geben kann; denn hab' ich deine Gnade nicht, woher dann Trost und Licht?

2. Ich grüße diesen lieben Morgen, mich schützte deine Vaterhand, ich bin getrost, denn tausend Sorgen hast du schon gnädig abgewandt. Ach Herr, wer bin ich Armer doch? Du sorgst, drum leb' ich noch.

3. Nun das erkenn' ich, Herr, und gebe mich freudig dir zum Opfer hin; doch weil ich hier, so lang' ich lebe, mit Noth und Tod umfangen bin, so weich' auch heute nicht von mir, die Hülfe steht bei dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in deinem Namen blühn; erlöse mich vom Sündenjoche, und laß mich jedes Unrecht fliehn. Gieb deinen Geist, der mich regier', auf ebner Bahn mich führ'.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet seyn, und was du sonst mir zugemessen, das richte mir zum Besten ein; ich bitte nicht um Ueberfluß, gieb, was ich haben muß.

6. Du thust gewiß, mein Gott, das Deine, ich will mit dir das Meine thun. Behüte Beide, Groß' und Kleine, laß sie in deiner Liebe ruhn, und hilf, daß Jeder diesen Tag mit dir beschließen mag.

Mel. Es ist gewisslich an der ꝛc.

785. Erheb', o meine Seele dich, die Finsterniß vergehet, schon zeigt der Glanz des Tages sich, die Sonn' am Himmel stehet. Zu Gott erhebe deinen Sinn, daß er dein Werk in dir beginn', indem sein Licht dir leuchtet.

2. Laßt, Brüder, an das Werk uns gehn, den Herrn froh zu erheben; in Christo laßt uns auferstehn, und zeigen, daß wir leben; laßt uns in seinem Gnadenschein nicht eine Stunde müßig seyn: Gott ist's, der uns erleuchtet.

3. Ein Tag geht nach dem andern fort; doch Gottes Werk bleibt liegen, weil ohne That, mit bloßem Wort, so Viele sich betrügen! Gieb, daß wir freudig gehn an's Werk, verleih' uns Gnade, Kraft und Stärk' im Licht, das uns erleuchtet.

4. Du zeigst, was zu vollbringen sey auf unsern Glaubenswegen; so hilf nun auch und steh' uns bei, und gieb uns deinen Segen: dann geht, o Herr, dein Will' und Wort von Land zu Land, von Ort zu Ort, so weit dein Licht nur leuchtet.

5. Das Licht des Glaubens sey in mir ein Licht der Kraft und Stärke; die Demuth werde meine Zier, und leucht' aus jedem Werke; der Geist der Weisheit steh' mir bei, und mache mich des Irrthums frei, so bin ich ganz erleuchtet.

6. Erheb' auf mich dein Angesicht, o Vater, aus der Höhe, erhalte mir das rechte Licht, daß deine Weg' ich gehe, bis ich einst komm' in jene Stadt, die deine Hand gegründet hat, und ewiglich erleuchtet.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

786. Ermuntre dich, mein Herz und Sinn, die stille Nacht ist nun dahin, der rege Tag bricht an. O meine Seele, fühl' es tief, Gott hat gewacht, dieweil ich schlief.

2. Mit deinem Schutze decktest du, o treuer Gott, mich liebreich zu; so schlief ich wohl bewahrt. Bin ich, der Mensch, so schwach und klein, wie voll des Dankes muß ich seyn!

3. Wie reich an Gnade, Herr, bist du! Getrost schloß ich das Auge zu, getrost bin ich erwacht. Ich habe nichts als Preis und Dank für dich, o Vater, lebenslang.

4. Wie es dein heil'ger Will' gebeut, so Vater will ich wandeln heut'; gieb mir dazu die Kraft. Dann blick' ich mit getrostem Sinn auch auf die Todesstunde hin.

5. So werd' in deines Geistes Kraft, der neues Leben in mir schafft, ich wandeln

immerdar den schmalen Weg, den Jesus Christ uns einst vorangegangen ist.

6. So fang' ich meine Arbeit an, und hoff' auf deinen Segen dann, der niemals fehlen darf. Mich schrecket nicht des Feindes List, weil du, o Gott, mein Helfer bist.

In eigener Melodie.

787. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des Bösen Macht und List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden so wie diese Nacht vergehn, laß bei dir mich Gnade finden, glaubensvoll auf Jesum sehn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, eh' erscheint dein großer Tag; dann beb' ich als Sünder nicht, wenn du kommst, und hältst Gericht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand; Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm, schütze mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, wenn Gewalt und List mir droht, Alles mir zum Besten wende, es sey Leben oder Tod; sterb' ich einst, dann führe du mich zu deiner ew'gen Ruh'.

Mel. Gott des Himmels und der rc.

788. Großer Gott, den Alles preiset, der uns je und je geliebt, sich als Vater uns erweiset, uns den Sohn zum Heiland giebt; heute weckt des Tages Lauf mich zur lauten Andacht auf.

2. O wie lieb' ich diese Stunden, wo die Welt mich ruhen läßt, wo wir, treu in ihm verbunden, feiern unsers Heilands Fest, und er uns durch seinen Geist selbst den Weg zum Himmel weist.

3. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Kraft zum Guten schenkt! Das sind doch

die besten Sorgen, wenn sein Heil der Mensch bedenkt; wenn er betet, wenn er singt, daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist sel'ger, als Gott dienen! Was ist süßer, als sein Wort! Laßt uns sammeln gleich den Bienen, Jeder trage Segen fort! Selig ist, wer Nacht und Tag gern darin sich üben mag.

5. O mein Gott, sprich selber Amen, denn wir sind dein Eigenthum; Alles preise deinen Namen, Alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

Mel. Meinen Jesum lass ich nicht ꝛc.

789. Licht vom Licht, erleuchte mich bei dem neuen Tageslichte! Gnadensonne, zeige dich meinem frohen Angesichte! Deiner Weisheit Himmelsglanz schmücke meinen Sabbath ganz.

2. Dieser Tag sey dir geweiht; weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit mich zum Tempel zubereiten, nichts begehren und nichts thun, als in deiner Liebe ruhn!

3. Brunnquell aller Seligkeit, laß mir deine Ströme fließen! Mache Mund und Herz bereit, ihre Fülle zu genießen. Streu' das Wort in Segen ein, laß es hundertfrüchtig seyn!

4. Zünde selbst mein Opfer an, das schon auf den Lippen lieget, und erhelle mir die Bahn, wo kein Irrthum mich betrüget, wo kein falsches Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

5. Mache Wohnung, Herr, bei mir; bau' ein Paradies im Herzen; ruh' in mir und ich in dir, so quillt Freude selbst aus Schmerzen, und ich schmecke dann schon hier, wie's im Himmel ist bei dir.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

790. Lob sey dir, der den Morgen uns sendet nach der Nacht! Wir schliefen ohne Sorgen, weil du für uns gewacht. Du, der die Erde schmücket, und was da lebt erfreut, hast uns im Schlaf erquicket und unsre Kraft erneut.

2. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab' und bin; doch dies mein irdisch Leben eilt schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit; doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. O theurer, hoher Glaube: ich werd' einst auferstehn, mein Leib nur wird zu Staube, mein Geist wird nicht vergehn! Laß mich dies nie vergessen; der heil'gen Hoffnung voll, laß täg-

sich mich ermessen, was ich einst werden soll.

4. Sollt' ich nach Reichthum trachten? Er täuschet nur das Herz. Nach Ehr' und Weltlust schmachten? Ihr Lohn ist Reu' und Schmerz. Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

5. Getrost, mein Geist, ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht! Ermuntre dich und streite, des Sieges Lohn ist nah! Getrost, vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

791. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich, und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken, wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich, nach einer sanften Nacht, mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele; sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß noch Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn, und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Ich will dich lieben, meine etc.

792. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf: die Ruh' ist aus, der Schlaf dahin; ich sehe, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; wo ich nur immer älter werde, und niemals rein von Missethat: lebt' ich doch stets nach deinem Sinn, o Gott, durch den ich bin!

3. Vergieb mir alle meine Sünden; o siehe meinen Mittler an, und laß mich durch ihn Gnade finden, der für mich hat genug gethan! Ist deine Gnade nur mein Theil, so fehlt mir nichts zum Heil.

4. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär' ich mir selbst genug? Bewahre mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug; laß mich den Tag wohl wenden an zum Guten, wie ich kann.

5. Bewahre mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Hab' und Gut! Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so gieb dabei mir frohen Muth; die Freuden, die du willst verleihn, laß mir zum Segen seyn.

6. Du gabst mir Kraft, jetzt aufzustehen, dein Aufsehn ist's, was mich erhält! Ich weiß nicht, wie mir's heut' wird gehen, mach' Alles so, wie dir's gefällt: dein will ich todt und lebend seyn! Ja dein, o Gott, allein.

In eigener Melodie.

793. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte, hilf in dieser Morgenzeit, daß dein Schein sich zu uns richte, und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Deiner Gnade Morgenthau senk', o Herr, auf uns sich nieder, daß, gleich Blumen auf der Au', sich die Seel' erhebe wieder, Segen ström' auf deine Schaar immerdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe Gluth unsers Herzens Kält' ertödte, und erwecke Sinn und Muth bei der neuen Morgenröthe, daß wir, deine Bahn zu gehn, recht aufstehn.

4. Schmück' uns mit Gerechtigkeit, als mit einem weißen Kleide, das von uns nie werd' entweiht, und an seinem Glanz nie leide; laß uns hell und sündenrein vor dir seyn.

5. Ach, du Aufgang aus der Höh', gieb, daß auch an jenem Tage deine gläub'ge Schaar ersteh', und, erlöst von aller

Plage, auf der ew'gen Freudenbahn wallen kann.

6. Leucht' uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne, führ' uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, wo, was selig uns erhöht, nie vergeht.

Mel. Christus der ist mein Leben rc.

794. Noch läßt der Herr mich leben, erschall' ihm, o mein Lied, ich will ihn froh erheben, der gnädig auf mich sieht.

2. Ich schaue freudig wieder der Morgensonne Pracht, und falle betend nieder vor ihm, der sie gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten nimmst dich auch meiner an, wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Dir will ich freudig singen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

5. Dir hab' ich mich ergeben, ich freue mich in dir; erfreuender, als Leben, ist deine Gnade mir.

6. Sie führe mich auch heute auf meines Heilands Pfad, du, ewig Weiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

7. O höre, was ich flehe: gieb mir ein weises Herz, daß ich auf dich stets sehe, in Freude wie in Schmerz.

8. Lehr' mich am ersten trachten nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beifall achten, als allen Ruhm der Welt.

9. Bereit, den Lauf zu schließen, bewährt durch Glück und Noth, und ruhig im Gewissen, so finde mich der Tod.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

795. O Jesu, süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz auf's Neue mich umfangen. Gestärkt an Leib und Seel' bin ich vom Schlaf erwacht, und wende mich zu dir, der stets mein Heil bedacht.

2. Was soll ich dir, mein Gott, als Dankesopfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad' versenken. Mein Leib, und Seel', und Geist sey dein auf diesen Tag; das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Ja, dir zum Eigenthum, Herr, weih' ich meine Seele; nimm sie in deine Hut, daß ihr kein Gutes fehle; dir geb' ich meinen Geist, verschmäh' die Gabe nicht, verkläre dich in ihm durch deines Geistes Licht.

4. Ich will auch meinen Leib zum Tempel dir ergeben, darin du wohnen magst, o Herr, mein Heil und Leben!

Ja wohn' und leb' in mir, beweg' und rege mich, so hat Geist, Seel' und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Auch heute schmücke mich mit Glauben und mit Liebe, mit Hoffnung und Geduld durch deines Geistes Triebe. Kann ich Gerechtigkeit zum Kleide nur empfahn, dann bin ich wohlgeschmückt und köstlich angethan.

6. Du, Herr, in dem wir sind, in dem wir Alle leben, laß dein' Allgegenwart mir stets vor Augen schweben, damit mein ganzes Thun durch Herz und Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund'.

7. O segne, Herr, mein Werk, mein Reden und mein Denken, durch deines Geistes Kraft wollst du es weislich lenken; laß Alles nur geschehn zu deines Namens Ruhm, auf daß ich für und für verbleib' dein Eigenthum.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht rc.

796. Schließet euch, ihr Augen, auf! Schaut das große Licht der Erden! Es erneuert seinen Lauf, um ein Leitstern euch zu werden. Seht, die Sonne geht hervor, sie weist euch zu Gott empor.

2. Seh' ich auf die Nacht zurück: glücklich ließ mich Gott sie enden, und ich kann den frohen Blick zu des Himmels Höhen wenden. Möge dort mein Wandel seyn mit den Frommen fromm und rein.

3. Herr, zu deines Namens Ruhm, sorge du für mich auch heute, daß mich als dein Eigenthum Gnad' und Segen stets geleite; was ich thun und reden soll, das gerathe Alles wohl.

4. Wenn mir Noth vor Augen schwebt, soll mein Seufzen zu dir dringen, wenn das Herz vor Furcht erbebt, soll es sich zum Himmel schwingen, und die Antwort werde mir: fürchte nichts, ich bin bei dir.

5. Halte mein Gewissen frei, daß ich heut' es nicht beflecke; kommt Versuchung auch herbei, gieb, daß es mich bald erwecke, daß ich heilsam bleib' und fleh', und der Sieg mir nicht entsteh'.

6. Alles werf' ich dann auf dich, und so darf ich nimmer zagen, und dein Geist erleuchte mich, wohl zu nutzen Freud' und Plagen, so werd' ich gebessert seyn, stellt sich heut' der Abend ein.

In eigener Melodie.

797. Wach' auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge,

dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter.

2. Nur er konnt' in Gefahren mich väterlich bewahren, als mich die dunkeln Schatten der Nacht umgeben hatten.

3. Du, höchster Schutz der Müden, sprachst zu mir: schlaf in Frieden! kein Unfall soll dich schrecken, dein Vater wird dich decken.

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen; dein ist es, daß auf's Neue ich mich des Lebens freue.

5. Du willst ein Opfer haben: was bring' ich dir für Gaben? Ich fall' in Demuth nieder, und bring' Gebet und Lieder.

6. Du, der in's Herz kannst sehen, wirst diese nicht verschmähen, du weißt, daß ich zur Gabe nichts als dies Opfer habe.

7. Du wollst dein Werk vollenden, mir deinen Engel senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten, und laß sie wohl gerathen; den Anfang und das Ende, o Herr, zum Besten wende.

9. Erhöre meine Bitte; mein Herz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise auf meiner Himmelsreise.

Mel. Werde munter, mein rc.

798. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh', und befreit von allem Kummer, jenen schönern Morgen seh': o dann wach' ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner von den Tagen dieser ernsten Prüfungszeit jenem Tag einst dürfe sagen, er sey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf; Dank sey dir! Zu dir hinauf führe jeder meiner Tage mich durch Freude wie durch Plage.

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr Letztet nun erscheint, wenn zum dunklen Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein, und laß mich den Stärksten seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und dich, Herr des Todes, preise.

Abendlieder.

Mel. Ach was soll ich Sünder rc.

799. Ach mein Jesu, sieh ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt, und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron und bete: neige

du zu deinem Sinn ganz mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde wie ein Pfeil zur Ewigkeit; selbst die längste Lebenszeit rauscht vorüber wie die Winde, strömt dahin schnell, wie ein Fluß stürzet seinen Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer nehme dich nicht recht in Acht, daß ich dich bei Tag und Nacht herzlich suchte, mein Erbarmer! Ach, wie mancher Tag geht hin, da ich kalt und träge bin.

4. Doch ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund, zu dir! Neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen! Sey du selbst mein Sonnenlicht, das durch alles Dunkel bricht.

5. Laß mich wohl die Tage zählen, die du mir noch gönnen willt. Ist mein Herz von dir erfüllt, so wird nichts mich können quälen, denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

800. Auch dieses Tages Stunden sind mir, Gottlob! verschwunden in ungestörter Ruh'! Bald sinkt die Sonne nieder, die stille Nacht kommt wieder, und schließt uns sanft die Augen zu.

2. Laßt uns vor Gott erwägen, welch unverdienten Segen uns dieser Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen, und tief gerührt bekennen: der Herr hat Alles wohl gemacht!

3. Du, Gott der Treu' und Gnade, hast segensvolle Pfade uns bis hieher geführt. Nicht uns, dir sey die Ehre! Ein jeder Tag vermehre in uns den Dank, der dir gebührt!

4. Der Schlaf, den du den Müden nach Tageslast beschieden, auch er sey dir geweiht. Wir schlummern ohne Sorgen; du weckst uns wieder morgen, hier oder in der Ewigkeit.

In eigener Melodie.

801. Der Tag ist hin, mein Jesu bei mir bleibe, o Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe; geh' auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich in dieser Dunkelheit.

2. Lob, Preis und Dank sey dir, mein Gott, gesungen! Die Ehr' ist dein, wenn mir ein Werk gelungen. Versteh' ich auch nicht immer deinen Rath, du führest stets mich auf den besten Pfad.

3. Nur Eines ist, das mich empfindlich quälet, daß Festigkeit im Guten mir noch fehlet. Du weißt, o Gott, wie sehr

mein Herz dich liebt, und doch wird noch dein Geist von mir betrübt.

4. Vergieb mir, Herr, es sagt mir mein Gewissen, daß Sünd' und Welt mich oft von dir gerissen. Es thut mir leid, ich stell' mich wieder ein; da ist die Hand: du mein und ich bin dein.

5. Du starker Schutz der Herzen, die dir trauen; o laß auch mich stets deine Hülfe schauen. Wenn über mich stets deine Gnade wacht, so fürcht' ich nicht des Bösen List und Macht.

6. Du schlummerst nicht, wenn meine Kräft' erschlaffen; o laß die Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen! O Lebenssonn', erquicke meinen Sinn; dich laß ich nie, mein Licht, der Tag ist hin.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

802. Die Sonne senkt sich nieder, die stille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh'. Erschöpft sind unsre Kräfte vom schweren Tagsgeschäfte, bald schließen sich die Augen zu.

2. Noch wach' ich, und erhebe dich, Gott, durch den ich lebe, daß du mein Vater bist. Mit Dank will ich erwägen, daß deiner Liebe Segen noch nie von mir gewichen ist.

3. Von dir kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Sicherheit der Nacht. Du bist der Quell der Güter, mein Schutz und treuer Hüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Du läßt es finster werden, und hüllst den Kreis der Erden in tiefe Dunkelheit; doch auch in dunkler Stille wohnst du mit deiner Fülle, und zeigst uns deine Herrlichkeit.

5. Du führst aus weiter Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf. Sie leuchten dir zur Ehre hoch über Erd' und Meere, und deine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Als Zeugen deiner Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da; und du, der sie bereitet, und Mond und Sterne leitet, du bist auch mir im Staube nah.

7. Groß, wenn der Morgen grauet, groß, wenn der Abend thauet, groß in der stillen Nacht; im Sonnenschein, im Sturme, am Menschen und am Wurme, groß zeigst du, Schöpfer, deine Macht.

8. Drum schwinde alles Grauen; dir will ich froh vertrauen, denn du sorgst auch für mich. Ja, Vater, ich befehle getrost dir Leib und Seele, du bist mein Gott, ich hoff' auf dich.

9. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben, so will ich deß mich freun; soll er mein Leben enden, so wirst du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode seyn.

In eigener Melodie.

803. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, der Güte, die mein Loblied preist, bin ich viel zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut' an mir gethan, mir, was ich bat, gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Du hast mir, was ich bin, geschenkt, den Geist, der deiner froh gedenkt, ein ruhiges Gemüthe. Was meine Kraft je Gutes schafft, ist Alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, o Herr mein Gott, so laß mich Gnade finden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

804. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher in Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

805. Herr, es gescheh' dein Wille! mein Körper eilt zur Ruh'; mir fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Von Angst und Schreckenbildern laß meine Seele frei-

nichts möge sie sich schildern, was ihrer unwerth sey! Laß fern von eitlen Sorgen mich jetzt zur Ruhe gehn, und auf dem Kampfplatz morgen mit neuen Kräften stehn.

3. Doch sinkt des Todes Schlummer auf mich in dieser Nacht, der jedem Erdenkummer und Glück ein Ende macht: so will ich nicht erschrecken, mich ruft des Herrn Gebot; mein Gott wird mich erwecken, ein Schlaf nur ist der Tod.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

806. Hirte deiner Heerde! Nacht deckt jetzt die Erde, doch du schlummerst nicht. Deine Vatermilde diente mir zum Schilde bei des Tages Licht. Auch bei Nacht nimm mich in Acht; laß durch deiner Engel Schaaren mächtig mich bewahren.

2. Vor der Feinde Toben schütze, Herr, von oben mich mit deiner Huld. Ein versöhnt Gewissen sey mein Ruhekissen, drum vergieb die Schuld; Jesus Christ mein Mittler ist, er hat das, was ich verschuldet, williglich erduldet.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, sie sind mein und dein. Hältst du mit Erbarmen mich in deinen Armen, schlaf' ich fröhlich ein. Du bei mir, und ich bei dir, also sind wir ungeschieden, und ich ruh' in Frieden.

4. Wie, wenn ich mein Bette bald im Grabe hätte? Jetzo roth, bald todt! Doch, hast du's beschlossen, scheid' ich unverdrossen, Herr, auf dein Gebot. Nie setz' ich mich wider dich. Jesus wird nie von mir scheiden, drum sterb' ich mit Freuden.

5. Nun wohlan, ich thue in vergnügter Ruhe meine Augen zu. Seele, Leib und Leben hab' ich dir ergeben, treuer Hüter du! In der Nacht nimm mich in Acht, und erleb' ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen rc.

807. Mein lieber Gott, ich preise dich heut' wiederum auf's neue; auch dieser Tag erinnert mich an alle Lieb' und Treue, die du so viel erwiesen mir; o könnt' ich Armer dir dafür nur recht von Herzen danken!

2. Es muß mein ganzer Lebenslauf von deiner Liebe sagen; denn du hast mich von Kindheit auf geführet und getragen. Ja vor der Welt mußt ich schon dein in Christo, dem Geliebten, seyn; das dank' ich dir von Herzen.

3. Dein lieber Sohn, Herr Jesus Christ, ist mir zum Heil

gegeben; weil du durch ihn mein Vater bist, kann ich jetzt selig leben. Nicht alle Menschen kennen ihn, doch alle ziehst du zu ihm hin, das dank' ich dir von Herzen.

4. Dein Wort thust du mir täglich kund, mit Trost mich zu erfüllen; hier redet selbst dein eigner Mund, hier lern' ich deinen Willen; hier, treuer Gott, entdecket sich dein ganzes Herze gegen mich; das dank' ich dir von Herzen.

5. Wohl hat sich manches Kreuz und Leid bei mir auch eingefunden; doch hat mich diese Prüfungszeit nur fester dir verbunden. Sie mehrt den Glauben durch Geduld und ist ein Zeichen deiner Huld, das dank' ich dir von Herzen.

6. Ich weiß, daß du mich nicht vergißt, und wirst mich ewig lieben. Was will ich mehr? Mein Name ist im Himmel angeschrieben; und dieser wird gewißlich mein dereinst in Christo Jesu seyn; das dank' ich dir von Herzen.

7. Ja Herr, von Herzen dank' ich dir und laß dich ferner walten; auch diese Nacht bist du bei mir, dein Schutz wird mich erhalten. Du bleibst im Leben und im Tod' mein Herr, mein Vater und mein Gott; in Jesu sprech' ich Amen.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

808. Mit frohem Danke nah' ich mich dir, Gott, und falle nieder; denn du erwiesest heute dich als treuer Vater wieder. Viel mehr, als ich erzählen kann, hast du mir Gutes heut' gethan; wie soll ich, Gott, dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschuf, erhieltest mir mein Leben. Gesundheit, Kraft zu dem Beruf hast du mir heut' gegeben. Mich führte deine Vaterhand, und manches Leid ward abgewandt durch dein allmächtig Walten.

3. Auch geistlich hast du mich genährt zu meiner Seele Frieden, mir deines Wortes Licht gewährt, und reichen Trost beschieden. Du halfst in der Versuchung mir, dein heil'ger Geist zog mich zu dir, und warnte vor der Sünde.

4. Und doch hab' ich, du treuer Gott, unsträflich nicht gewandelt, auch heute wider dein Gebot und wider dich gehandelt. Ja, nur zu oft vergaß ich dein, und suchte nicht dir ganz allein, mein Vater, zu gefallen.

5. Gieb mir durch deines Geistes Licht Erkenntniß meiner Sünden. Laß mich vor deinem Angesicht in Christo Gnade finden. Verleih', daß ich in dieser Nacht, von deiner Güte

Gott, bewacht, in Ruh' und Frieden schlafe.

6. Auch bitt' ich, treuer Vater, dich, behüte du die Meinen! Die Schwachen schütze väterlich, und tröste, die da weinen! Gönn' allen Kranken sanfte Ruh', die Sterbenden erquicke du mit Hoffnung jenes Lebens!

7. Nun, Vater, übergeb' ich dir mich ganz mit Leib und Seele. Wacht nur dein Auge über mir, was ist dann, das mir fehle? Währt morgen noch die Gnadenzeit, so laß mich heiliger, als heut', nach deinem Willen leben!

Mel. Werde munter, mein rc.

809. Nacht und Stille schließen wieder unsre müden Augen zu, und des Leibes matte Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh': meine Seele, säume nicht, und gedenke deiner Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich mit Ernst, und sage: nütztest du auch deine Zeit? Wärst du schon an diesem Tage Gott zur Rechenschaft bereit? Ach erwäg' es! Eins ist noth! denk' an Gott und an den Tod! Willst du ewig selig werden, mußt du heilig seyn auf Erden.

3. Herr, ich muß es dir gestehen: oft vergaß ich meine Pflicht! Du, du kennest mein Vergehen; geh' mit mir nicht in's Gericht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du seinetwegen schonest, und nicht nach Verdiensten lohnest.

4. Herrscher über Tod und Leben, ach, nimm mich zu Gnaden an. Du bist's, der die Schuld vergeben und die Strafe tilgen kann. Sieh, ich komm' und suche dich, und mein Mittler spricht für mich: darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden.

5. Leb' ich morgen, Gott, so leite meinen Gang auf deiner Bahn; halte mich, daß ich nicht gleite, nimm dich meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimschaft deines guten Geistes Kraft; fröhlich geb' ich dann am Ende meine Seel' in deine Hände.

In eigener Melodie.

810. Nun ruhet in den Wäldern, in Städten und auf Feldern sanft schlummernd, was da lebt; ihr aber, meine Sinnen, sollt Gottes Lob beginnen, eh' ihr dem Schlaf euch übergebt.

2. Wo bist du, Licht, geblieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Lichtes Feind. Doch eine andre Sonne,

mein Jesus, meine Wonne, ist's, die mir hell im Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die goldnen Sterne prangen in jenen Himmelshöhn. So werden, Herr, die Deinen einst Sternen gleich erscheinen; auch ich werd' unter ihnen stehn.

4. Ich will, der Ruh' zu pflegen, die Kleider von mir legen, das Bild der Sterblichkeit; einst sinkt auch diese Hülle, und aus der Gnadenfülle schenkt Christus mir das Ehrenkleid.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände, sind froh, daß nun zu Ende des Tages Arbeit sey; Herz, freu' dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Ruhstätt' ihr begehrt; es kommen andre Zeiten, da wird man euch bereiten zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Bald schließen sich in Frieden die Augen, die ermüden, wer schützt dann Leib und Seel'? wer wendet allen Schaden? Du bist es, reich an Gnaden, du, Wächter über Israel.

8. Bedecke, vor Gefahren mich mächtig zu bewahren, mit deinen Flügeln mich. Mag dann der Feind auch stürmen, willst du mich nur beschirmen, so ist er mir nicht fürchterlich.

9. Euch aber, meine Lieben, euch möge nicht betrüben ein Unfall diese Nacht. Schlaft ruhig bis zum Morgen, durch Gottes Schutz geborgen, und seiner guten Engel Wacht.

In eigener Melodie.

811. Nun sich der Tag geendet hat, die Sonne nicht mehr scheint, schläft, was von Arbeit müd' und matt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, wirkst ohne Rast, du schläfst noch schlummerst nicht; ob uns die Finsterniß umfaßt, bleibst du doch unser Licht.

3. Gedenke, Herr, nun auch an mich in dieser dunkeln Nacht, und halte du mich gnädiglich in deiner Hut und Wacht.

4. Ich fühle zwar der Sünden Schuld, die mich bei dir verklagt; doch hat mir deines Sohnes Huld Vergebung zugesagt.

5. Er hat für mich genug gethan, als er am Kreuze starb; ich nehm' den Trost im Glauben an, den mir sein Tod erwarb.

6. Drauf thu' ich meine Augen zu, und schlafe fröhlich ein; mein Gott wacht über

meine Ruh', wie kann mir bange seyn?

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin! hemmt nicht der Andacht Lauf, ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Soll diese Nacht die letzte seyn, faßt mich des Todes Hand, so führ' mich, Herr, zum Himmel ein, in's ew'ge Vaterland.

Mel. Werde munter, mein rc.

812. Sink' ich einst in jenen Schlummer, aus dem Keiner mehr erwacht; geh' ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh', in deine Nacht: o dann schlaf' ich anders ein; weg aus dieses Lebens Pein wall' ich zu den ew'gen Hütten derer, die schon ausgelitten.

2. Jetzo schlaf' ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit. Möcht' ich stets mich fertig machen, Vater, zu der Ewigkeit; daß ich wie ein Pilger sey, leicht, bereit, von Bürden frei, froh zu scheiden von der Erde, wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich sehen, der als Retter mir erscheint. Wenn mit nichterhörtem Flehen, wer mich liebet, um mich weint. Stärker, als mein Freund im Schmerz, sey mein Gott verlangend Herz; daß ich voll von deinem Preise ihn zu dir gen Himmel weise.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

813. So ist die Woche nun verflossen, doch ewig, Herr, bleibt deine Treu'; wie sich dein Segensquell ergossen, so fließet er mir täglich neu. Ich bin der festen Zuversicht, daß deine Huld mir nie gebricht.

2. Ich preise dich mit frohem Munde, und lobe dich so hoch ich kann; ich rühm' aus meines Herzens Grunde, was deine Lieb' an mir gethan; und weiß, daß dir durch Jesum Christ mein Dank ein werthes Opfer ist.

3. Hast du mich gleich in diesen Tagen mit manchen Leiden heimgesucht, so gabst du immer Kraft zu tragen, und auch die Trübsal brachte Frucht; auch in dem Kreuz, das du gesandt, hab' ich dein Vaterherz erkannt.

4. Nur Eines bitt' ich, Herr, vor allen, o du versagst mir solches nicht: bin ich in Sünd und Schuld gefallen, so geh' mit mir nicht in's Gericht, weil Jesus meine Missethat durch seinen Tod versöhnet hat.

5. Ich bin dem Grabe näher kommen, dem Ziele meiner Prüfungszeit; wie meine Tage zugenommen, so nah' ich mich der Ewigkeit; soll dies die letzte

Woche seyn, so führe mich zum Himmel ein.

6. Wenn aber morgen ich auf's Neue den heil'gen Sonntag feiern kann, so blick' die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; dann geh' ich freudig in dein Haus, da theilst du reichen Segen aus.

7. So will ich jetzt und immer preisen, was du mir gabst und immer giebst; du wirst es durch die That beweisen, daß du mich je und immer liebst. Du führest mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

814. Wenn Licht und Sonne scheiden, so sende meinem Geist des höhern Lichtes Freuden, das ihn zum Himmel weist. Hilf mir mein Heil besorgen, verändre meinen Sinn, und schaffe, daß ich morgen in dir erneuert bin.

2. Ich seh' das Licht verschwinden, die trübe Nacht bricht ein; ach Herr, laß meine Sünden auch mit verschwunden seyn. Streich' sie aus deinem Buche, das mich zum Schuldner macht, und rette mich vom Fluche, den ich mir selbst gebracht.

3. So lang' ich hier soll leben, so laß den festen Schluß mir stets vor Augen schweben, daß ich einst scheiden muß. Doch kommt noch heut' mein Ende, ist schon vollbracht mein Lauf, so nimm in deine Hände den Geist, o Vater, auf.

Neujahrlieder.

Mel. Ich dank' dir, lieber rc.

815. Bis hieher ist's gelungen; vorüber ist das Jahr. Ich bin hindurchgedrungen durch Sorgen und Gefahr. Nun schweige jede Klage, mein ganz Gefühl sey Dank. Dir, Hüter meiner Tage, erschalle Lobgesang!

2. Der du mich hast erhalten, mein Schöpfer und mein Hort, dich laß ich ferner walten, und traue deinem Wort. Dir ist mein Will' ergeben, er ist nicht weiter mein. Mein Herz, mein ganzes Leben soll dir geheiligt seyn.

3. In deinen Rath sich schikken, ist Weisheit und giebt Ruh'. Soll mich die Armuth drücken: mein höchstes Gut bist du. Soll mich Verfolgung plagen: so schützest du mich doch. Soll ich Verachtung tragen: ich trage, Herr, dein Joch!

4. Soll ich verlassen leben: verlaß nur du mich nicht! Soll ich in Aengsten schweben: sey meine Zuversicht! Und soll ich Krankheit leiden: du wirst

Geduld verleihn: Soll ich von hinnen scheiden: du führst zum Leben ein.

Mel. Helft Gottes Huld mir 2c.

816. Des Jahres erster Morgen soll, Gott, dir heilig seyn, ich will mich, fern von Sorgen, nur deiner Güte freun. Bis hieher halfst du mir! Lobsing' ihm, meine Seele! Lobsing' ihm, und erzähle, was er gethan an dir!

2. Ich überschau' die Pfade der kurzen Pilgerschaft. Nah' war mir deine Gnade, o Gott, und deine Kraft. Du führtest voller Treu' mich meinem Ziel entgegen, du gabst mir deinen Segen, und standst mir mächtig bei.

3. Erwäg' ich alle Freuden, die mir mein Gott verlieh, was sind dann alle Leiden? was ist des Lebens Müh'? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen, und an dem neuen Morgen verschwand mein Gram und Schmerz.

4. Gott, groß ist deine Stärke, groß deine Freundlichkeit! dich preisen deine Werke, du Herr der Welt und Zeit! Auch ich will lebenslang dich preisen, dich erhöhen; und auch mein letztes Flehen sey dir ein Lobgesang.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

817. Erhebt, Bewohner dieser Welt, erhebt den Herrn der Zeit! Ein Opfer, das ihm wohlgefällt, ist Lieb' und Dankbarkeit.

2. Der Engel hoher Lobgesang preist seine Majestät; und so werd' auch durch unsern Dank dein Name, Gott, erhöht.

3. Mit Gütern kröntest du das Jahr, versorgtest Groß und Klein, nahmst unsers Lebens gnädig wahr, gabst Segen und Gedeihn.

4. Dein Wort erquickte Geist und Sinn, gab in Versuchung Muth, auch was uns kränkte, ward Gewinn; du machest Alles gut.

5. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieses Jahres Heil, und flehn vertrauensvoll zu dir: sey ferner unser Theil!

6. Der Obrigkeit gieb deinen Geist, und Kraft von deinem Thron; beweis', o treuer Gott, du seyst ihr Schild und großer Lohn.

7. Dein Segen komm' auf unser Land, erhalt' ihm Fried und Ruh'; ihm ström' aus deiner Gnadenhand stets neue Wohlfahrt zu.

8. Wie Thau des Morgens breite sich dein göttlich Wohlthun aus, und für dein Aufsehn rühme dich frohlockend jedes Haus.

9. Laß leuchten uns dein Angesicht, wenn Trübsal uns bedrängt; verlaß uns, o Erbarmer, nicht, bis uns das Grab umfängt.

10. Und endet in des Jahres Lauf sich unsre Lebenszeit, so nimm den Geist zu dir hinauf in deine Ewigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

818. Erhör' uns, Gott, erhöre; breit' deines Namens Ehre an allen Orten aus. Mit deinem reichen Segen komm gnädig uns entgegen, und schütze, Herr, dein Erb' und Haus.

2. O laß dein Wort uns Allen noch ferner rein erschallen, und seiner Kraft uns freun. Gieb du getreue Lehrer, gieb unverdroßne Hörer, und laß uns fromme Thäter seyn.

3. Du wollst das Land beglücken, und stets mit Gnadenblicken auf unsern Fürsten sehn. Schütz' ihn auf seinem Throne, und laß, Herr, seine Krone in segensvollem Glanze stehn.

4. Laß Alle, die regieren, ihr Amt mit Segen führen, und schirmen Sitt' und Recht; daß Friede, Lieb' und Treue sich stets bei uns erneue, bis auf das späteste Geschlecht.

5. Erhalt' in jeder Ehe bei ihrem Wohl und Wehe rechtschaffne Frömmigkeit. In Unschuld und in Tugend erwachse unsre Jugend, und sey zu deinem Dienst bereit.

6. O Vater, wend' in Gnaden Krieg, Feuer-, Wasserschaden von deinen Kindern ab. Kein Unglücksfall vernichte des Landes reiche Früchte, die deine milde Hand uns gab.

7. Gedenke voll Erbarmen der Leidenden und Armen, daß sie sich deiner freun. Den Waisen sey ein Vater, den Wittwen ein Berather; du wollst ihr Schutz und Beistand seyn.

8. Sey du ein Arzt der Kranken, und die im Glauben wanken, zieh, Herr, zu dir hinauf. Den Alten hilf die Plagen, die Last der Jahre tragen, bis sie vollenden ihren Lauf.

9. Sey der Bedrängten Stütze, und die Verfolgten schütze; gieb Trost in Todesnoth. Die hier die Deinen waren, laß einst in Frieden fahren, send' ihnen einen sanften Tod.

10. Nun, Gott, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen froh das Amen in unsers Jesu Namen; so ist gewiß der Wunsch gewährt.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

819. Gott ruft der Sonne, ruft dem Mond, das Jahr darnach zu theilen; er, der im Himmel ewig thront, er heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht, laßt uns erhöhn den Gott der Macht, und dankbar vor ihm weilen!

2. Herr, der da ist und der da war, dich rühmen alle Zungen! Dir sey für das entflohne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, daß du uns neu gegeben; verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Zu segnen bist du stets bereit, wenn wir nach der Gerechtigkeit und deinem Reiche streben!

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, auf daß mich nimmer Noth und Schmerz von deiner Liebe scheiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Brüder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bei uns sey: dies, lieber Vater, dies verleih' in Christo, deinem Sohne.

In eigener Melodie.

820. Helft Gottes Huld mir preisen, auf Christen, stimmet ein! laßt uns ihm Dank erweisen, und seiner uns erfreun! Er ist der Herr der Zeit, hat ihren Lauf regieret, bisher uns treu geführet, und jetzt das Jahr erneut.

2. Mit fröhlichem Gemüthe laßt heut' zu ihm uns nahn; denn er ist reich an Güte, hat viel an uns gethan; er hat mit milder Hand viel Segen uns gesendet, viel Unheil abgewendet von unserm Vaterland.

3. Er hat sein Wort erhalten, der Kirche Schutz gewährt, die Jugend und die Alten mit Himmelsbrod genährt. Aus unverdienter Huld hat unser er verschonet, und Keinem noch gelohnet nach seiner Sündenschuld.

4. Mit väterlicher Treue nimmt er uns Sünder an, wenn wir uns ihm voll Reue in Jesu

gläubig nahn; durch ihn will er verzeihn, und uns zum neuen Leben des Geistes Beistand geben; ihm wollen wir uns weihn.

5. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du uns hast erwiesen in der vergangnen Zeit. Sey ferner unser Gott; versorg' uns und bewahre auch in dem neuen Jahre, und hilf aus aller Noth.

Mel. Wie wohl ist mir, o rc.

821. Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhn, durch dessen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn! Herr, den durch laute Lobgesänge der Kreaturen ganze Menge in aller Zeiten Lauf erhob! der Engel Chöre nachzuahmen, preist unsre Seele deinen Namen, und unsern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, verkündigt jeder Tag der Nacht; ein Jahr erzählt dem nächsten Jahre die großen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig stehen, du bist und bleibest, wir vergehen; wie schnell verströmet unsre Zeit! Schon wieder ist ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt! heut' sey uns ein Tag des Bundes! Dem frommen Bunde bleibet treu, und den Gelübden unsers Mundes stimm' ohne Falsch das Herz auch bei! O Land, gelobe, Gott zu dienen, und du wirst wie ein Garten grünen, den er sich selbst gepflanzet hat. Laßt wandeln uns auf seinen Wegen, dann macht mit ihrem vollen Segen uns seine Vatergüte satt.

4. Gott, schau' herab aus deinen Höhen mit Huld auf unser Volk und Land; gieb uns was wir in Christo flehen, aus deiner milden Vaterhand! Gott, sättige mit langem Leben den Herrscher, den du uns gegeben! Durch Frömmigkeit besteh' sein Thron! Lehr' du ihn selbst das Land beglücken, daß wir in ihm dein Bild erblicken, und sey sein Schild und großer Lohn.

5. Tritt den Gewaltigen zur Seite, die um den Thron des Fürsten stehn, daß ihren Rath die Weisheit leite, und sie des Volkes Wohl erhöhn. Sey mit den Obern unsers Landes, auf daß zur Wohlfahrt jedes Standes ihr Amt und Wirken wohl gedeih'. Du wollest deiner Güte Segen auf alle treuen Bürger legen, daß jeder dir gehorsam sey.

6. Des Heiligthumes Diener stärke der Geist des Lichtes und der Kraft, er, der zu ihrem

Segenswerke das Wollen und Vollbringen schafft! Der Lehrer Arbeit laß gerathen, wenn sie mit treuer Hand die Saaten der Weisheit und der Wohlfahrt streun! Bild' auch das zarte Herz der Jugend, laß wahre Weisheit, fromme Tugend die Zierde unsrer Schulen seyn!

7. Dies Flehn sey vor dir Ja und Amen! Du kannst mehr thun, als wir verstehn; erhör' uns, Gott, in Jesu Namen, und laß uns deine Hülfe sehn! Wir trauen deiner Macht und Gnade; erhalt' uns auf dem ebnen Pfade, den unser Herr uns wandeln lehrt. O segne, Vater, dir zum Preise, auch dieses Jahr, und so beweise: du seyst es, der Gebet erhört.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

822. Heut' öffnet sich die neue Bahn auf meines Lebens Reise. Froh tret' ich meine Wallfahrt an, nach frommer Pilger Weise. Herr, mit Gebet und mit Gesang beginn' ich muthig meinen Gang, du wirst mich sicher leiten.

2. Mich schrecket nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet; ich weiß, daß einst durch deine Macht mir Licht aus Nächten quillet. Jetzt fass' ich deinen Rathschluß nicht: doch einst, verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verstehen.

3. Rauh oder eben sey mein Pfad, ich will ihn freudig gehen; denn deiner Liebe weiser Rath hat ihn für mich ersehen. Giebst du mir Freude, giebst du Noth, giebst du mir Leben oder Tod, es wird zum Heil mir dienen.

4. Mein Ziel sey nahe oder fern, das soll mein Herz nicht quälen; dir, meinem Gott und meinem Herrn, dir will ich mich befehlen. In deiner Hand steht meine Zeit; laß mich den Weg zur Ewigkeit nur selig einst vollenden.

Mel. Unser Herrscher, unser 2c.

823. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, daß erneut ich wandeln kann. Neues Heil und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Laß dies seyn ein Jahr der Gnaden; Herr, vergieb mir meine Schuld! Was der Seele möchte schaden, wende ab nach deiner Huld! Laß mich wachen, beten, ringen, und durch dich die Welt bezwingen.

3. Deine Kraft kann mich wohl stärken, daß mein Wandel richtig sey. Mach' mich reich an guten Werken, und in deinem Dienst getreu! Hab' ich dich, du Freund der Seelen,

was kann mir zum Heile fehlen?

4. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, sey mein Beistand in Gefahr. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Mel. Wach' auf, mein Herz ꝛc.

824. Nun laßt vor Gott uns treten mit Singen und mit Beten, denn er hat unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; im neuen, wie im alten läßt er sein Wohlthun walten.

3. Er führt durch Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Furcht und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Wie Mütter unter Stürmen die lieben Kindlein schirmen, so eilt Gott, in Gefahren die Seinen zu bewahren.

5. Ach, Hüter unsres Lebens, wir sorgen nur vergebens, wo nicht in allen Sachen für uns dein' Augen wachen.

6. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue, Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

7. Hör' ferner unser Flehen, und eil', uns beizustehen in allem Kreuz und Leiden, du Brunnquell aller Freuden.

8. Gieb mir, gieb allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, ein Herz, das dich nicht lasse, und in Geduld sich fasse.

9. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

10. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

11. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den tiefbetrübten Seelen, die sich in Schwermuth quälen.

12. Und was das allermeiste, füll' uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

13. Das Alles wollst du geben, du, meines Lebens Leben. Die Christenheit bewahre in jedem neuen Jahre.

Mel. Zeuch meinen Geist ꝛc.

825. Wie schnell ist doch dies Jahr vergangen! Schon ist ein neues angefangen. Auf dich, o Gott, soll ganz allein mein Herz und Sinn gerichtet seyn.

2. Du hast das Daseyn mir gegeben, nur dir allein gehört mein Leben. Dein ist die Kraft, dein ist die Zeit, nur deinem Ruhm sey sie geweiht.

3. O stärke, Vater, mein Verlangen, an deinem Willen festzuhangen. Vollführe du, was ich nicht kann, und leite mich auf ebner Bahn!

4. Und wank' ich, oder sink' ich nieder, o so erhebe du mich wieder! Hilf gnädig meiner Schwachheit auf, und fördre kräftig meinen Lauf.

5. Laß, Herr, dein himmlisch Reich auf Erden auch unter uns verbreitet werden. Bedeck' mit deiner treuen Hand den Fürsten und das Vaterland.

6. Laß Alle, die die Welt regieren, mit Weisheit ihre Scepter führen. Ihr Thun sey nur Gerechtigkeit, nur Friede, was ihr Mund gebeut.

7. Laß treue Hirten, fromme Heerden ein Herz und eine Seele werden, daß wahrer Glaub' und Liebestreu' die Zierde deiner Kirche sey.

8. Die Eltern, die heut' zu dir flehen, laß Freud' an ihren Kindern sehen, und mach' durch deines Geistes Kraft sie Alle weis' und tugendhaft.

9. Erfreue, Gott, durch deinen Segen, die standhaft gehn auf deinen Wegen! Zeig' deinen Arm, der Schwache trägt, und freche Sünder niederschlägt.

10. Erhöre das Gebet der Deinen! Laß nicht umsonst das Elend weinen! Send' eilend Jedem Hülf' und Rath, der keinen Freund und Retter hat!

11. Auf dich soll stets mein Auge schauen; auf dich, Herr, soll mein Herz vertrauen. Bist du mein Freund und höchstes Gut, so wird mein Glaube Heldenmuth.

12. Zu meinem Heil, und dir zum Preise setz' ich dann fort die Pilgerreise, bis mir am Ziele meiner Bahn dein Vaterhaus wird aufgethan.

13. Die Sonne gehet auf und nieder; ein Jahr vergeht, ein Jahr kömmt wieder! Nur du, der allgenugsam ist, nur du bleibst ewig, der du bist!

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

826. Wie viel wir Jahre zählen, so viel der Jahre fehlen von unsrer Lebenszeit! Auch unsre Kraft verschwindet, wenn sich das Alter findet, dem seltner Werk und That gedeiht.

2. Wie nun dies Jahr entfallen, und für das Erdenwallen die Bahn sich abgekürzt; so geht mit ihm verloren, was nur die Zeit geboren, die Alles niederfäll't und stürzt!

3. Weil jenes Jahr vergangen, hat dieses angefangen, daß End' auf Anfang zeigt. Vor ging die Sonne nieder, in Kurzem sehn wir wieder, wie sie empor am Himmel steigt.

4. So, ob auch wir veralten, ob Händ' und Herz erkalten: ein Neues stellt sich ein! Wie viel wir abgenommen, so näher sind wir kommen der ew'gen Freude oder Pein.

5. Unendlich selig Wesen, durch dessen Tod genesen, was Zeit und Jahre zählt; laß alle mit dir leben, für die du dich gegeben, die deinem Reiche du erwählt!

Jahreszeiten.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

827. Die Erndt' ist da, schon winkt der Halm dem Schnitter in das Feld; so schalle denn ein Freudenpsalm dem großen Herrn der Welt.

2. Er ist's, der uns die Erndte giebt, er öffnet seine Hand. Heil uns, daß er beständig liebt, und segnet unser Land.

3. Er senket in das Korn hinein den Keim voll Lebenskraft; giebt ihm von oben Sonnenschein, und milden Nahrungssaft.

4. Oft zogen schwarze Wolken her, die mit Verderben drohn: er sprach — wir sahen sie nicht mehr, schnell waren sie entflohn.

5. Erhebet ihn, den Gott der Macht, der in Gewittern wohnt! Ihm werde Lob und Dank gebracht; er donnert und verschont.

6. Er will, und Segen strömt daher, daß Mensch und Thier sich nährt; das Kornfeld, wallend wie ein Meer, ist frohen Dankes werth.

7. So führet er die Erndtezeit auf's Neue nun heran, und Jeder rühmt es hoch erfreut, wie wohl er uns gethan.

8. Des Schnitters Tag ist lang und schwül, doch freudig ist sein Muth: sein Auge sieht der Garben viel, er denket: Gott ist gut.

9. Ja, groß ist deine Wundermacht, o Gott, im Wohlthun groß; sie wirkt am Tag und in der Nacht, und wirket grenzenlos.

10. Sie führet uns auf ebner Bahn, giebt Freud' und heilt den Schmerz. Nimm, Herr, auch unser Opfer an! Wir geben dir das Herz.

11. Ja, dir nur sey es ganz geweiht in freudigem Vertraun! Wie schön ist dann die Erndtezeit, wenn wir dein Antlitz schaun.

Mel. Ich dank' dir, lieber 2c.

828. Dir, Gott der Huld und Stärke, erschalle Preis und Dank; dich loben deine Werke, dich rühmt auch mein Gesang. Es zeigt

an allen Enden sich deiner Güte Spur; aus deinen Vaterhänden strömt Segen auf die Flur.

2. Wie prangt das Gold der Früchte, des Sommers Feierkleid! Wir sehn im schönsten Lichte, Herr, deine Herrlichkeit. Wir flehen nicht vergebens um Segen für das Land; du, Vater unsres Lebens! du gabst mit reicher Hand.

3. Das glänzende Gefilde, das unser Aug' entzückt, ist Zeichen deiner Milde, die Alles gern erquickt. In reichen Wogen wallet der segensvolle Halm, von Jung und Alt erschallet dir, Herr, ein Freudenpsalm.

4. Die Pracht der reichen Auen strömt Wonn' in unsre Brust, doch mischt auch Furcht und Grauen sich oft in diese Lust. Du rufst vom Wolkensitze den Boten deiner Macht, dem Wettersturm, dem Blitze, der Mittag wird zur Nacht.

5. Der Donner rollt, es bebet die schwache Kreatur; doch neu, o Herr, belebet dein Regen die Natur. Du schaffst zum Paradiese verwelkte Fluren um, und Hügel, Thal und Wiese verkünden deinen Ruhm.

6. Der du die Erde schmückkest mit wunderbarer Pracht, und was da lebt, beglückest durch deine Lieb' und Macht, dich müsse Jeder loben, dir schalle froher Dank, dich preist der Engel droben, dich preist auch unser Dank.

Mel. O dass ich tausend Zungen ꝛc.

829. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr! dir gebühret Dank und Ruhm; denn Alles, was wir sind und haben, ist ja dein Werk und Eigenthum. Mein Lobgesang steigt auf zu dir, o neige, Herr, dein Ohr zu mir!

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar; du zeigest deiner Güte Spuren, und deine Macht von Jahr zu Jahr; der kleinste Halm ruft laut uns zu, daß Niemand mächtig sey, als du.

3. Du sorgst für uns nach Väter Weise, erhältst die Werke deiner Hand, giebst Allem, was da lebt, die Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich, der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Voll ist der Erdkreis deiner Güte, und deiner Weisheit ist er voll! Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll. Dir dankt nur wahrhaft, wer dich liebt, dich, der uns so viel Gutes giebt.

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Land gestreut, du schirmst, Allmächtiger, den

Saamen, dein ist der Erde Fruchtbarkeit; du giebst allein zur Arbeit Kraft, du bist's, der das Gedeihen schafft.

6. Mild öffnest du den Schooß der Erde, du tränkst die Flur von oben her, giebst, daß die Saat erquicket werde, und machst die Aehre segenschwer; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar! Wie köstlich ist dein Lob, wie schön! Kommt, laßt uns seinen Ruhm erhöhn!

Mel. Helft Gottes Huld mir rc.

830. Du reicher Trost der Armen, o Herr der ganzen Welt, du Vater voll Erbarmen, der Alles trägt und hält! Du, Gott, erhörst Gebet; erhöre, was im Staube vertrauensvoll der Glaube von dir in Noth erfleht.

2. Sonst zeigte jeden Morgen dein Segen sich uns neu; o mach' auch jetzt von Sorgen die bangen Herzen frei. Zu helfen ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

3. Den Reichen gieb Erbarmen bei der Bedrängten Schmerz, und, zu erfreun die Armen, sey Freude für ihr Herz; damit sie mild ihr Brod den dürft'gen Brüdern brechen, und diese dankbar sprechen: euch lohn' und segne Gott.

4. Die Früchte laß gerathen, uns wieder zu erfreun, und allen unsern Saaten gieb Wachsthum und Gedeihn. Mit milder Vaterhand gieb Wärme, Thau und Regen; dann kehret reicher Segen zurück in unser Land.

5. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen, doch standest du uns bei. Du hilfst und rettest gern: so sey denn unser Leben vertrauensvoll ergeben dir, unserm Gott und Herrn.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

831. Gelobt sey, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmükket! Preis sey ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält, er liebt und segnet seine Welt; lobsinget seinem Namen!

2. Das Erdreich, das erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Von Gott strömt jeden neuen Tag der Segen neu hernieder. Der Wurm,

der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt, erheitert glänzt der Himmel, Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: der Allen Seyn und Leben gab, schaut voller Gnad' und Huld herab auf seiner Schöpfung Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; den Menschen nur hat Gott erwählt zu seinem Ebenbilde; der Mensch nur kann sich Gottes freun, ihn lieben, in ihm selig seyn, ein ew'ges Leben hoffen.

5. Gott ist uns nah, und Keinem fern, lobsingt ihm, seine Werke! Die Welten sind erfüllt vom Herrn, sind Zeugen seiner Stärke. Auch ich lobsinge freudig dir; denn überall bist du bei mir, mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

6. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du sendest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, als deiner Liebe Boten.

7. Selbst wenn dein Donner furchtbar dräut, wenn Berg und Thal erzittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Bald bricht die Sonne neu hervor, und Alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben, dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben; wo wir die Majestät und Pracht der Wunder deiner Lieb' und Macht vollkommen werden schauen.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

832. Gott sorgt für uns, o singt ihm Dank! nie ist er von uns fern; vom Aufgang bis zum Niedergang strahlt uns die Huld des Herrn.

2. Den Menschen, wie den kleinsten Wurm, trägt seine Güt' und Macht; er ist im Sonnenschein und Sturm auf Aller Heil bedacht.

3. Was wir auf Hoffnung ausgestreut, hat reichlich er gemehrt; er hat das Flehn um Fruchtbarkeit auch dieses Jahr erhört.

4. Die Aehren sind von Segen schwer, mit Gut krönt Gott das Jahr. O Christen, bringt ihm Ruhm und Ehr' mit frommer Rührung dar.

5. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährst uns treu, giebst väterlich uns mehr, als Speis' und Trank

6. Du giebst Gesundheit, schenkst uns Kraft, Gedeihn zu unserm Fleiß; du bist es, der den Frieden schafft, und dir gebühret Preis.

7. Laß deiner Gaben Ueberfluß uns nun auch heilsam seyn, und gieb uns Weisheit beim Genuß, daß wir sie nie entweihn.

8. Auf dich steht unsre Zuversicht; dir wollen wir vertraun, bis wir dereinst im höhern Licht des Glaubens Erndte schaun.

Mel. Gott, der du bei uns rc.

833. Herr, unser Herrscher, dankbar sey gepriesen! Groß ist die Hülfe, die du uns erwiesen; wir baten dich, o Vater reich an Segen, um milden Regen.

2. Er fällt herab, damit auf deiner Erde was welkt und lechzt durch ihn erquicket werde. Du willst, daß unsre hoffnungsvollen Saaten uns wohlgerathen.

3. So weit nur, Höchster, deine Himmel reichen, sehn wir verbreitet deiner Liebe Zeichen. Laß jetzt dein Wohlthun, das wir deutlich spüren, uns kräftig rühren.

4. Daß auch das Herz erweicht dir Ehre bringe, und freudig unser Mund dir Psalmen singe. Gieb Kraft, daß wir in alle Ewigkeiten dein Lob verbreiten.

Mel. Sollt' ich meinem Gott rc.

834. Höher hebt sich Gottes Sonne, länger strahlt ihr segnend Licht; Alles athmet neue Wonne, wenn sie durch die Wolken bricht. Seht, der Frühling senkt sich nieder in die Wälder, auf die Flur; die erstorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfert unserm Schöpfer Dank, preist ihn fröhlich mit Gesang!

2. Fröhlich zu der Arbeit wallet nun der Landmann auf das Feld, und sein frommes Lied erschallet laut empor zum Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde, ehret Gott durch Zuversicht, ist getrost und zweifelt nicht, daß sie wohl gerathen werde. Opfert unserm Schöpfer Dank, preist ihn fröhlich mit Gesang!

3. Glänzend, wie im Feierkleide, prangt die blüthenreiche Au; jede Blume duftet Freude, neu gestärkt vom Morgenthau. Horcht auf der Geschöpfe Chöre! Alles, was auf Erden lebt, Alles, was in Lüften schwebt, bringet seinem Schöpfer Ehre. Bringt auch ihr dem Schöpfer Dank, preist ihn fröhlich mit Gesang!

4. Dieser Frühling, wie geschwinde wird er, kaum

begrüßt, verblühn; wie die Spreu verweht vom Winde, so wird seine Pracht entfliehn. Aber, Gott, vor deinem Throne wird ein ew'ger Frühling seyn, ewig wird er uns erfreun, wenn uns schmückt des Himmels Krone. Opfert unserm Schöpfer Dank, preist ihn fröhlich mit Gesang!

5. Alle Herrlichkeit der Erde ist nur Schatten vor dem Licht, das ich selig schauen werde, dort vor Gottes Angesicht. Auch das freudenreichste Leben hier auf Erden ist nur Tod, wahres Leben wird mir Gott einst in seinem Reiche geben. Opfert unserm Schöpfer Dank, preist ihn ewig mit Gesang!

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

835. In Dunkel hüllt der Himmel sich, ein schweres Wetter dräut; ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Auch wenn dein Blitz sich Bahnen bricht, und flammend uns erscheint, auch wenn du donnerst, zürnst du nicht, bist Vater uns und Freund.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, sinkt in Gefahr der Muth; wer dich in Christo Vater nennt, steht fest in deiner Hut.

4. Dein Blitz kann tödten! doch kein Christ scheut, Vater, dein Gericht; wer deiner Gnade sicher ist, bebt vor dem Tode nicht.

5. Drum will ich still und ruhig seyn, auch wenn dein Donner droht; ich fürchte nichts, denn ich bin dein, und liebe dich, o Gott!

6. Ja, dein bin ich, und deine Macht lenkt des Gewitters Lauf; bald steigt in feierlicher Pracht der Friedensbogen auf.

Mel. Mach's mit mir, Gott 2c.

836. Lobsing', o frohes Erndtefest, preis' ihn mit Freudenpsalmen, der Saat in Halmen sprießen läßt, mit Aehren krönt die Halmen, und giebt, daß sie voll Frucht gedeihn, Thau, Regenguß und Sonnenschein.

2. Im Wetterdunkel wandelt er, sät Heil aus milden Händen, und fährt auf Blitz und Sturm einher, um Segen auszuspenden. Und wenn sie gleich mit Donnern spricht, doch spricht die Liebe: zittert nicht!

3. Lobsingt! uns füllte Gottes Hand die leeren Scheuren wieder. O du vom Herrn begabtes Land, tön' ihm des Dankes Lieder. Er dachte unsrer Schulden nicht, voll Gnade schien sein Angesicht.

4. Noch strahlet seiner Sonne Huld auf Sünder und Gerechte;

noch schont, noch nährt er voll Geduld auch schuldbeladne Knechte. O fallt mit neu entglühtem Sinn am Thron des guten Vaters hin.

5. Des Erdensegens reichen Theil, wer mißt ihn, kann ihn wägen? Doch welch unendlich größres Heil beut Gott im Himmelssegen! Vergeßt, wenn euch sein Gut erlabt, nicht deß, der euch so hoch begabt.

6. O laßt uns guten Saamen streun in Gott geweihten Thaten! Gern giebt er Thau und Sonnenschein zum Wuchs der edlen Saaten. Dann ziehn wir einst im Jubelchor zum Erndtefest durch Salems Thor.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

837. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; noch stets ergießt dein Segen sich auf uns, o Gott, herab.

2. Du winkst, so wärmt der Sonne Strahl, belebet neu das Land, und schmücket Hügel, Berg und Thal mit lieblichem Gewand.

3. Und aus des Himmels Wolken träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, sie wächst und reift, sie nähret und erfreut.

4. Von dir gesegnet blüht der Baum, und trägt uns milde Frucht, beut schattigen und stillen Raum dem, der Erfrischung sucht.

5. Des Herbstes Stürme sendest du, auch sie uns zum Gedeihn; du hüllest für des Winters Ruh' in Schnee die Fluren ein.

6. So waltest du in der Natur, stets unerschöpflich reich; du sorgst für jede Kreatur. Wer ist an Huld dir gleich?

7. Wir beten dich in Demuth an, o Gott, und hoffen nun, du, der so viel an uns gethan, wirst künftig mehr noch thun.

8. Läßt du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn; was wird in der Vollkommenheit der künft'gen Welt geschehn!

9. Dann dringt noch tiefer unser Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dies erhabne Glück uns stets vor Augen seyn.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

838. Was Gott thut, das ist wohlgethan; so denken Gottes Kinder. Wer auch nicht reichlich erndten kann, den liebet Gott nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, obgleich wir oft auf Erden beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan im Nehmen und im Geben; was wir aus seiner

Hand empfahn, genüget uns zum Leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt; laßt uns in Demuth schweigen, und vor dem Herrn uns beugen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; wer darf sein Walten richten, wenn er, eh' man noch erndten kann, den Segen will vernichten? Weil er allein der Schatz will seyn, nimmt er uns andre Güter zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es geh' nach seinem Willen. Läßt er uns auch den Mangel nahn, er weiß das Herz zu stillen. Wer wie ein Christ genügsam ist, kann auch an wenig Gaben mit Dankbarkeit sich laben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; laßt in Geduld uns fassen! Er nimmt sich unsrer gnädig an, und wird uns nicht verlassen. Er, unser Gott, weiß, was uns noth, und wird es gern uns geben. Kommt, laßt uns ihn erheben.

Mel. Wie gross ist des rc.

839. Wir Alle, Gott und Vater! bringen dir Preis und Dank im Heiligthum, und unsre frohen Herzen singen von deines Namens hohem Ruhm. Gekrönt hast du mit deiner Milde rings um uns her das ganze Land; dein Segen strömt auf die Gefilde aus deiner reichen Vaterhand.

2. Du schenktest Sonnenschein und Regen für jede Frucht zu rechter Zeit, und gabst Gedeihen, Kraft und Segen dem Saamen, den wir ausgestreut. Für Millionen deiner Kinder reicht deiner Gaben Fülle hin, du nährst den Frommen und den Sünder mit ewig treuem Vatersinn.

3. Du giebst, uns liebreich zu versorgen, mehr, als wir bitten und verstehn; du wachst am Abend und am Morgen, und hörest unser gläubig Flehn. Selbst unsern Undank, unsre Sünden vergiebst du, der die Liebe ist; wir schmecken täglich und empfinden, wie gütig, Herr, du Allen bist.

4. Wer kann die Güte ganz ermessen, die weiter als die Wolken reicht; wer dürfte undankbar vergessen die Treue, die nie von uns weicht. Wir wollen deiner stets gedenken, deß Wohlthun uns begnadigt hat, das Herz nach deinem Reiche lenken, dich preisen stets durch fromme That.

5. Was du uns gabst, wohl anzuwenden, verleih' uns Weisheit und Verstand; bewahr' uns, daß wir nicht verschwenden die reichen Gaben deiner Hand. Du willst, wir sollen froh genießen, und dankbar

im Genusse seyn; gieb, daß mit ruhigem Gewissen wir deiner Güte stets uns freun.

6. Auch für den Armen kam dein Segen in solcher Füll' auf uns herab, wir wollen liebreich seiner pflegen, von dem, was deine Milde gab. Er danke heute mit uns Allen, frohlocke laut, und bete an, daß du nach deinem Wohlgefallen so Großes hast an uns gethan.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

840. Wir bauen, Gott, auf dein Geheiß mit unsrer Hand die Erde, und traun auf dich, daß unser Fleiß von dir gesegnet werde. Du selbst verheißest gnadenvoll, daß Saat und Erndte währen soll, so lang die Erde stehet.

2. Was du verheißest, traf stets ein; gieb ferner deinen Segen, laß unsre Aussaat wohl gedeihn, gieb Sonnenschein und Regen! Vergebens bauen wir das Land, wenn, Vater, deiner Allmacht Hand nicht unsre Arbeit segnet.

3. O, kröne aus Barmherzigkeit mit Segen unsre Fluren, zeig' in des Landes Fruchtbarkeit uns deiner Gnade Spuren. Was unsres Fleißes Frucht zerstört, was Feld und Auen uns verheert, verhüte, Gott, aus Gnaden.

4. Erhalt' uns, was nach deiner Huld uns jetzt in Hoffnung grünet; vergilt uns nicht nach unsrer Schuld; straf' nicht, wie wir's verdienet. Dann schallet unser Lobgesang dir, Vater, der mit Speis' und Trank uns Alle reichlich nähret.

5. Wir traun auf dich, du treuer Gott, der stets wohl hausgehalten! du kennst am besten unsre Noth, gern lassen wir dich walten. Wir sind ja, Herr, dein Eigenthum; du wirst für uns zu deinem Ruhm auch ferner gnädig sorgen.

Mel. O daſs ich tausend Zungen ꝛc.

841. Wir kommen, deine Huld zu feiern, vor deinem Antlitz uns zu freun; bei reichlich angefüllten Scheuern dir, Herr der Erndte, Dank zu weihn, der du mit milder Vaterhand auf's Neu' gesegnet unser Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden, nimm es, o Vater, gnädig an, und tiefer stets laß uns empfinden, wie viel du Gutes uns gethan, auf daß der Dank für deine Treu' ein dir geweihtes Leben sey.

3. Und wie du selber nur aus Liebe uns schenkest unser täglich Brod, so weck' in uns des Mitleids Triebe, laß fühlen uns der Brüder Noth. Und weil du Reich' und Arme

liebst, so dien' auch Beiden, was du giebst.

4. Durch dich ist Alles wohlgerathen auf dem Gefild, das wir bestellt: doch reifen auch des Glaubens Saaten auf deines Sohnes Erndtefeld? Sind wir auch, wenn er auf uns sieht, ein Acker, der ihm grünt und blüht?

5. Der List des Feindes wollst du wehren, wenn er geschäftig Unkraut streut, die Frucht des Wortes laß sich mehren zu deinem Ruhme weit und breit, damit am großen Erndtetag ein Jeder Garben bringen mag.

Für den Landesherrn.

Mel. Herr Gott, dich loben 2c.

842. Herr aller Herrscher, dir, dir, Vater, danken wir. Allmächtiger, du schufst die Welt, dein Wille ist's, der sie erhält. Der Völker Schicksal wägst du ab, giebst Fürsten ihren Herrscherstab; du segnest und du strafst das Land, und Alles kommt aus deiner Hand, Gott Schöpfer, unser Gott! Erhalter, unser Gott! Des Volks, des Fürsten Gott! Jehovah Zebaoth!

2. Wenn ein Tyrann das Scepter führt, und, dir zum Hohn, sein Volk regiert, das ist, o Herr, dein Strafgericht, das schreckend zu den Menschen spricht. Doch wenn ein Fürst, mild und gerecht, regiert als dein getreuer Knecht, wenn er auf frommer Tugend Bahn als leuchtend Vorbild geht voran; wenn, mit des Volkes Glück zugleich, er fördern will dein göttlich Reich; ein solcher Segen kömmt von dir, und dir sey Lob und Preis dafür!

3. Dies Glück hast du uns, Gott, gewährt durch einen Fürsten, der dich ehrt, und der des Landes Vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Erhalt' ihn seinem Volk, o Gott, erst spät entreiß ihn uns der Tod; gieb bis zu diesem fernen Ziel uns noch durch ihn des Segens viel. Gieb stets zu seinem hohen Amt ihm Weisheit, die von oben stammt; und stark durch dich trag' er die Last, womit du ihn begnadigt hast.

4. Im Himmel einst lohn' du ihm ganz durch einer höhern Krone Glanz. Wie schwer sein Weg dahin auch sey, dir, Herr der Herrscher, bleib' er treu. War Sorg' und Mühe hier sein Theil, so werd' ihm dort vollkommnes Heil.

5. Wir lassen, unser Gott, dich nicht, füll' uns das Herz mit Zuversicht; erhöre gnädig das Gebet, das Segen ihm und uns erfleht. Dein Segen, Gott, sey ihm verliehn, behüte,

schütze, segne ihn; dein gnadenvolles Angesicht umleuchte ihn mit deinem Licht; gieb deinen Frieden immerdar ihm jetzt und in der Sel'gen Schaar.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

843. In deiner Stärke freue sich der Landsherr allezeit! sein Auge sehe, Gott, auf dich! sein Herz sey dir geweiht!

2. Begnadiget mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll.

3. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, er sey ein wahrer Christ!

4. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch wie wir: ach! er bedarf vor Andern Licht, und Rath und Kraft von dir!

5. Sey du sein Licht, sein Hort, sein Schild! laß ihn dir ähnlich seyn! laß menschenfreundlich ihn und mild sein Volk, wie du, erfreun.

6. Erzeig' auf seinem Throne sich als deinen treusten Sohn! den Lastern sey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

7. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrei um Rache wider ihn!

8. Um seinen Thron sey immerdar Recht und Gerechtigkeit! beschütz' ihn mächtig in Gefahr, wenn Feindes Macht ihm dräut!

9. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; Herr! mache seiner Tage viel, und jeden segensvoll!

10. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht. Erhör' uns, Gott! dann jauchzen wir, und preisen deine Macht.

Für den Ehestand.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

844. Auf euch wird Gottes Segen ruhn, er hat ihn euch gewährt. Geht hin und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth.

2. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und in des Himmels Herrlichkeit der Treue Lohn genießt.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

845. Die Ehe soll uns heilig seyn! Gott setzt und weihte selbst sie ein mit Segen seines Mundes; und Christi Lieb' hat sie erneut, versöhnt, entsündigt und geweiht mit Heil des neuen Bundes. Preis ihm! Preis ihm! Treue Gatten gehn im Schatten sei-

ner Gnade selige Gemeinschaftspfade.

2. O wohl, ja zwiefach wohl dem Paar, was sich in frommer Christen Schaar kann seines Heilands freuen, andächtig Herz und Muth erhöhn, zum Dankaltar des Bundes gehn, und Geist und Kraft erneuen. Dank ihm, Dank ihm, der aus Gnaden uns geladen, hier auf Erden solchen Erbtheils froh zu werden.

3. Gesegnete des Herrn sind wir! Wohnt er nicht selbst und waltet hier, mit ihm sein holder Friede? Ja drückt uns auch des Tages Last; in muntrer Eintracht aufgefaßt, drückt sie das Herz nicht müde. Preis ihm! Preis ihm! Freundlich hört er, gern gewährt er, was zwei Seelen treu vereinigt ihm empfehlen.

4. O Freude, wenn der Ehe Frucht in frischer Kraft und frommer Zucht gedeiht zu Gottes Ehre! Und wenn, mit Segen süß belohnt, Fleiß, Lieb' und Treu' im Hause wohnt, und wehrt der Kummerzähre. Dank dir, Dank dir für die Spende deiner Hände! Solcher Gaben laß uns, Herr, nie Mangel haben.

5. O knüpfe fest der Seelen Band! du wollst aus milder Vaterhand uns, was uns noth ist, geben. Herr, führ' uns mit der Liebe Stab bis in den Tod, ja über's Grab, hin in das ew'ge Leben. Heil uns, Heil uns, wenn von Allen dort erschallen Lobgesänge, und inbrünst'ger Opfer Menge.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

846. Du hast, o Gott der Einigkeit, den Stand der Ehe selbst geweiht; wie hoch ist er zu ehren! Vernimm jetzt unser innig Flehn; sieh gnädig an, die vor dir stehn, ihr Bündniß zu beschwören. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben.

2. Nimm sie, o Gott, in deine Hut, daß ihnen nie ein wahres Gut zu ihrem Wohlseyn fehle; im Glück laß sie sich deiner freun, im Leid einander hülfreich seyn, Ein Herz und Eine Seele. Immer laß sie voll Vertrauen auf dich schauen, freudig sterben, und vereint den Himmel erben.

Mel. Herr Christ, der einige ꝛc.

847. Du Stifter frommer Ehe, vereine dieses Paar! In dir, o Gott, bestehe sein Bündniß immerdar. Beherrschet ihre Triebe der Geist der reinen Liebe, so wird ihr Hoffen wahr.

2. Begleite du die Lehren

von ihrer neuen Pflicht, zu deines Namens Ehren mit Salbung, Kraft und Licht; auf allen ihren Wegen bekräftige den Segen, den heut' dein Diener spricht.

3. Und soll von Leid und Schmerzen ihr Stand begleitet seyn, so sprich in ihre Herzen den Trost von oben ein; verleih' Geduld und Stärke in ihrem Stand und Werke, bei aller Müh' und Pein.

4. Sey stets in ihrer Mitte, und heil'ge ihren Bund; es sprech' auf unsre Bitte ein gnädig Ja dein Mund, und wie mit der Gemeine der Heiland sich vereine, mach' auch an ihnen kund.

Für Eltern.

Mel. O dass ich tausend Zungen rc.

848. Gieb zu dem wichtigen Geschäfte, die Kinder weise zu erziehn, o Gott, Verstand und Muth und Kräfte, und Segen kröne dies Bemühn: daß dir geweiht in Lieb' und Treu', ein jedes Haus dein Tempel sey.

2. Du rufst den Menschen in das Leben, nicht für sein eignes Glück allein; du hast ihm das Gebot gegeben, sich Schwächern auch zum Dienst zu weihn. Wie heilig, Gott, ist das Bemühn, die Kinder weise zu erziehn.

3. Drum wohl den Eltern, die den Pflichten, wozu du sie berufst, getreu, nur darauf ihre Sorgfalt richten, daß ihre Kinderzucht gedeih'! Wohl ihnen hier schon in der Zeit, und einst in jener Ewigkeit!

4. Sie baun die Wohlfahrt zarter Jugend zu deines großen Namens Preis, durch frommes Beispiel eigner Tugend, und weiser Lehrer treuen Fleiß; und um Gedeihn fleht früh und spät zu dir, o Vater, ihr Gebet.

5. Mit weiser Liebe sie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu senken, ist ihre Sorgfalt stets bemüht. Doch, widerstrebt das Kind der Pflicht, scheut auch den Ernst die Liebe nicht.

6. Für jedes Haus, für ganze Staaten ist's um so größerer Gewinn, je mehr die Kinder wohlgerathen, erzogen, Herr, nach deinem Sinn; Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried' und Ruh' nimmt um so mehr auf Erden zu.

7. O Gott, lehr' Eltern dies erwägen! Erweck' und fördre ihr Bemühn, daß unter deinem milden Segen sie ihre Kinder wohl erziehn. O laß sie, Herr, so glücklich seyn, sich dessen hier und dort zu freun.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

849. Groß und heilig ist die Pflicht, Kinder würdig zu erziehen; Eltern, o versäumt sie nicht! Alles Böse lehrt sie fliehen, fliehn, was Wahn und Sünde nähret, und der Seele Wohlfahrt störet.

2. Meidet blinde Zärtlichkeit, liebet nur mit dieser Treue, strebet, daß zu jeder Zeit euer Herz sich ihrer freue! Heil euch, wenn sie durch ihr Leben euren Ruhm vor Gott erheben.

3. Stärket ihres Körpers Kraft, daß sich auch die Seele stärke, und was wahre Freuden schafft, darauf offnen Sinnes merke. Lehrt sie Weichlichkeit verachten, und durch Fleiß nach Ruhe trachten.

4. Bringt der Wahrheit helles Licht in das Dunkel ihrer Seele! Sorgt, daß weiser Unterricht ihnen Recht und Pflicht empfehle, daß kein blinder Aberglaube ihnen Lieb' und Wahrheit raube.

5. Oeffnet eurer Jugend Sinn dem beseligendsten Triebe, weist die jungen Herzen hin zu des Kinderfreundes Liebe, daß, von ihm schon aufgenommen, sie durch ihn zum Vater kommen.

6. Wandelt stets auf richt'ger Bahn, daß sie euer Vorbild sehen; führt sie sorgsam, lockt sie an, gleichen Wegs mit euch zu gehen! Laßt sie sehn, wie schon auf Erden wir im Glauben selig werden.

7. Strebt ihr, so für Gottes Reich eure Kinder zu erziehen: o dann, Eltern, freuet euch! hoher Lohn ist euch verliehen; ja, schon hier strömt Gottes Segen euch in ihrem Dank entgegen.

8. Seht, sie thun was Gott gefällt, streuen auch den edlen Saamen, und erhalten in der Welt unbeschädigt euren Namen; ihnen winkt auf ihren Wegen eurer Liebe Lohn entgegen.

9. Welche Himmelsseligkeit wird durch eure Seelen dringen, wenn auch sie einst hocherfreut sich mit euch zum Throne schwingen! Dann, dann jauchzen neue Lieder: Herr, wir bringen dir sie wieder.

Mel. Wunderbarer König rc.

850. Herr und Gott der Deinen! aus der Kinder Munde hat schon manche frohe Stunde dir ein Lob bereitet. Laß dein Herz sich neigen auch zu unsern Kinderreigen; Lobgesang, schwach von Klang, ja des Säuglings Lallen läßt du dir gefallen!

2. Hosianna-Töne, die dich kindlich preisen, reizen dich wie Engelweisen. Möchten doch die Lippen unsrer lieben Kleinen sich zu deinem Preis vereinen!

Aber doch froher noch müss' ihr kindlich Leben deine Lieb' erheben.

3. Odem deiner Liebe laß ihr Herz durchwalten, es zu deinem Ruhm entfalten! Reich an Jugendblüthe müss' es dich erfreuen, und zu edler Frucht gedeihen. Hilf mit Rath, hilf mit That vor der Schuld Gefahren Herz und Sinn bewahren.

4. Stärk', o Freund der Kinder, sie mit deinem Segen zu des Lebens heißern Wegen. Vater deiner Kinder, sey bis in ihr Alter ihr Beschirmer und Erhalter! Geist des Herrn, sey nicht fern, sie durch alle Zeiten himmlisch zu geleiten.

Mel. Werde munter, mein rc.

851. Sorge, Herr, für unsre Kinder, sorge für ihr wahres Heil; sind sie gleich, wie wir, nur Sünder, haben sie an dir doch Theil. Sie sind in der Taufe schon dir geweiht und deinem Sohn, darum leite deine Gnade sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der du sie bisher erhalten, bei so manchem Unglücksfall, wollest über sie nun walten immerdar und überall. Bricht Gefahr für sie herein, wollst du ihr Beschützer seyn; wenn in Noth sie zu dir flehen, laß sie deine Hülfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Seiten der Verführer Schaar heran; laß doch ihren Fuß nicht gleiten, halte sie auf rechter Bahn. Regt in ihrer eignen Brust sich mit Macht die böse Lust; gieb dann, daß sie muthig kämpfen, und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche unsre Kinder stets getreu. O daß keines von dir weiche und dereinst verloren sey! Immer geh' ihr frommer Sinn und ihr Streben darauf hin, Christo ganz sich zu ergeben, und zur Ehre dir zu leben.

5. Haben sie den Kampf geendet, obgesieget in dem Streit; haben sie den Lauf vollendet in des Glaubens Freudigkeit: dann, o Vater, führe du sie der ew'gen Heimath zu, und laß sie nach sanftem Sterben deines Himmels Frieden erben.

Für Herrschaften und Gesinde.

Mel. Gott, der du für uns rc.

852. Die Menschen mögen herrschen oder dienen, du, Gott, bist Herr, und du verkündigst ihnen, wie sie's bedürfen als getreue Knechte, Gesetz und Rechte.

2. Gesetze, die sie heilig halten sollen, wenn sie im Herzen Friede haben wollen, und fest

vereint seyn durch der Liebe Bande in jedem Stande.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten, soll die hart zu behandeln, die ihm dienen, sich nie erkühnen.

4. Daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, soll Jeder beim Gebrauche seiner Gaben, um nicht durch Willkühr Dienende zu kränken, mit Ernst bedenken.

5. Wohlthätig seyn und mild bei ihren Fehlern, nicht gleich bereit, den kargen Lohn zu schmälern, das lernt, wer sich, wie leicht er selbst kann fehlen, nicht will verhehlen.

6. Wer sucht, wie er beim Richter Gnade finde, wird liebreich seyn, geduldig und gelinde, wird gern die Treu' ermuth'gen und belohnen, des Irrthums schonen.

7. Doch Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet von Eitelkeit, von Liebe zum Gewinne, vom Eigensinne.

8. Laß Jeden dann auf deine Rechte sehen, um seinem Hause klüglich vorzustehen. Gieb Jedem auch zu diesem edlen Werke Licht, Muth und Stärke.

Mel. Gott, der du für uns ꝛc.

853. Nicht Alle können herrschen; Viele sollen gehorchen, wenn sie nützlich werden wollen, und willig, so verlangst du's, Gott, von ihnen, den Brüdern dienen.

2. O hielten Alle nur auf deine Rechte! Sie wären mehr dann, als der Menschen Knechte; drum gieb den regen Trieb, dir zu gefallen, doch ihnen Allen.

3. Gieb ihnen ein gehorsam Herz und Treue, daß Jeder seines Rufs von dir sich freue, daß sie mit Eifer stets der Herren Willen genau erfüllen.

4. O wüßten wir doch nichts von falschen Händen, die Herren-Gut veruntreun und entwenden! Und wäre nie, wer Lohn empfängt und Pflege, zur Arbeit träge.

5. Und würde wahre Demuth nie vergessen, daß Keiner selbstklug, trotzig und vermessen sich billigen Befehlen widersetze, die Pflicht verletze.

6. Auch was sie nicht versteht, vollbringt mit Freuden die Treu', und weiß gelassen auch zu leiden. Nie wird, wer weiß, auch er hat zu bereuen, nach Rache schreien.

7. Wenn Jeder freudig dir zum Wohlgefallen sein Werk verrichtet, wohl dann ihnen Allen! Wie werden sie im Himmel und auf Erden gesegnet werden!

8. Und müßten sie auch harten Herren dienen; mit Wonn'

und Ehre, Gott, vergiltst du ihnen. Des Lebens Abend kömmt; dann ruhn die Müden in deinem Frieden.

9. Verherrlicht warden sie empfahn vom Sohne des Himmels Seligkeit zu ihrem Lohne, und, treu erfunden, in dein Reich erhoben dich ewig loben!

Bei Unglücksfällen.

Mel. Beschränkt, ihr Weisen rc.

854. Noch heut' ist Gott mein treuer Gott! Soll mich von ihm die Trübsal scheiden? Noch schreckt mich keines Spötters Spott, noch ist er mir ein Quell der Freuden. Er ist mein Trost, mein Rath, mein Licht, der Felsen meiner Zuversicht, der Freund, dem ich mich ganz ergebe, in dessen Huld allein ich lebe, in dem mein ganzes Wesen ruht, der nichts mir je zu Leide thut.

2. Er leitet mich nach weisem Rath, und offenbart sich meinem Herzen, ist ewig treu in Rath und That, bleibt bei mir, auch in Noth und Schmerzen. Und ziehn auch Wolken um mich her, doch fürchtet sich mein Herz nicht mehr; er ist mein Schutz in schwülen Tagen. Was sollt' ich über Unglück klagen? Was Gott, mein Vater, mit mir thut, ist Alles heilig, recht und gut.

3. Er giebt und nimmt, wie's ihm gefällt, denn er ist Herr, es ist das Seine. Ich bin ein Gast auf dieser Welt, mein wahres Gut ist er, der Eine. Wer dies zum Geistes-erbe hat, ist immer selig, reich und satt. In Armuth, Elend, Schmach und Leiden ist Gott sein Gott, wer will sie scheiden? Darf ich mich seiner selbst erfreun, so ist mit ihm auch Alles mein.

4. Die Thränen, die der Herr mir macht, sind alle von ihm selbst gezählet. Gott, der mein wahres Heil bewacht, weiß, was mich drückt, weiß, was mir fehlet. Wird meine Kraft in Trübsal weich, mit seiner Kraft hilft er sogleich, und scheint sein Rath mich zu betrüben, so will er meinen Glauben üben, so prüft er mich, ob ich ihm treu, ob er mein Heil, mein Alles sey.

5. Ja köstlich, Herr, mein Fels, mein Hort, ist mir dein Denken, Thun und Lassen; recht ist dein Weg, und süß dein Wort, die Welt kann deinen Rath nicht fassen, ihr ist dein Weg und Gang verkehrt. Dein Volk, das dich im Glauben ehrt, lernt hier schon dreimal heilig singen, dort wird dein volles Lob erklingen, wenn

nun dein Prüfungsplan sich ganz verklärt im Himmelssonnenglanz.

6. Noch heut' ist Gott mein treuer Gott, und wehe mir, wenn er's nicht bliebe! Lach' immerhin des Spötters Spott! nichts scheide mich von Gottes Liebe, nicht Trübsal, Angst, Verfolgungsnoth, nicht Hunger, Blöße, Schmach und Tod, nicht Feuer, Schwerdt noch Folterleiden, nicht Gold noch Herrlichkeit und Freuden, nicht Engel, Macht und Fürstenthum; Gott ist mein Heil, Gott bleibt mein Ruhm!

Nach einer Feuersnoth.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

855. Gott, der des Feuers schnelle Kraft zum Segen und Verderben schafft, mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es! wie leicht, wie bald!

2. Ach wie viel Häuser hat's verheert, wie plötzlich Menschenglück zerstört! Auch dies hat deine Hand gethan; wir weinen, Herr, und beten an!

3. Wir klagen; doch verehren wir auch deine Huld, sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, des Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir: laß sie nicht hülflos, tröste die, die du gebeugt hast, segne sie!

5. Und der Verschonte säume nicht, zu üben seine schönste Pflicht, die Pflicht, Betrübte zu erfreun, Verlaßnen Rath und Schutz zu seyn.

6. Du kannst uns wieder segnen, Gott, in Heil verwandeln jede Noth. Ja weise, liebevoll und gut ist Alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun, und stets auf deine Hülfe schaun.

Zur Kriegszeit.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

856. Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und wenn du Strafen ihm gesandt, es wiederum erquicket; der du mit väterlicher Huld verziehen deinem Volk die Schuld, gelöset seine Bande.

2. Soll nun dein ernstes Strafgericht, o Herr, ohn' Ende währen? Willst du dein freundlich Angesicht nicht wieder zu uns kehren? Gott, unser Heiland, o erfreu' mit deinem Gnadenschein auf's Neu' uns die dein Zorn erschrecket!

3. O würde mit Posaunen-

schall des Ew'gen Wort gehöret: daß Friede seyn soll überall, wo Christus wird verehret; daß Alle, denen er bekannt, die Waffen legten aus der Hand, und bauten Friedenshütten!

4. Ihr zagt nicht, Heilige des Herrn; der Muth, der euch beseelet, hält die Verzweiflung von euch fern, so Gottvergeßne quälet. Gott, der da waltet weit und breit, ist auch zu helfen stets bereit All' denen, die ihn fürchten.

5. Zu ihm sey unser Herz gewandt. Er wird zu uns sich wenden. Der Herr mit seiner starken Hand wird alle Drangsal enden, auf daß, zu seines Namens Ruhm, des ganzen Volkes Eigenthum sey Wohlfahrt, Zucht und Ehre.

6. Wo Christen jetzt in blut'gem Streit einander treffen müssen, da wird dann die Gerechtigkeit sich mit dem Frieden küssen; es werden da, wo jetzt das Schwerdt in Feindes Hand die Flur verheert, sich Güt' und Treu' begegnen.

7. Dann wird mit Regen und mit Thau Gott unsern Boden netzen, daß uns der werthen Heimath Au' erfreu' mit ihren Schätzen. Doch bleibt, so viel er uns auch giebt, ein Herz, das ihn vor Allem liebt, die höchste seiner Gaben.

Nach erhaltenem Siege.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

857. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Von Ewigkeit zu Ewigkeit ist dein das Reich, die Herrlichkeit. Die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm. Der Engel Heer, die Seraphim, lobsingen dir mit hoher Stimm': heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! der Herr, Herr Zebaoth. Weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit: dein Wille schuf, dein Arm erhält, dein Wink beherrscht auch unsre Welt. Der Erde Völkern wägest du nach deinem Rath ihr Schicksal zu. Wer schützet mächtig Thron und Land gerechter Fürsten? Deine Hand! Du hast auch unser Flehn erhört, des Glaubens hohen Muth bewährt; du Herrscher über Kampf und Krieg, gabst unsern Heeren Sieg auf Sieg.

2. Allwissender, dein Auge sieht den Dank, der unser Herz durchglüht. Frohlockend machet unser Mund des Innern fromme Regung kund. Von deines hohen Namens Ruhm erschallet heut' dein Heiligthum: der Herr ist gnädig, ist getreu,

die Huld des Herrn ist täglich neu. Herr, du hast Großes uns gethan, nimm unsres Dankes Opfer an. Wir flehn in gläubigem Vertraun, laß fernerhin dein Heil uns schaun. Allmächtiger, der Alles kann, vollende was dein Rath begann! Den du zum Herrscher uns verliehn, erhalte, stärke, segne ihn, und gieb uns, zu der Völker Glück, durch ihn den Frieden bald zurück.

3. Täglich, Herr Gott, wir loben dich; dein freuen unsre Herzen sich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt' uns jetzt und allezeit! Sey gnädig uns, du treuer Gott, sey gnädig uns in aller Noth! O laß uns deine Hülfe sehn, so oft wir kindlich zu dir flehn! Auf dich hofft unser Herz, o Herr, verlaß die Deinen nimmermehr! Amen.

Nach geschlossenem Frieden.

Mel. Ich singe dir mit Herz rc.

858. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank, ihm, der den Frieden schafft; erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft.

2. Wer ist ihm gleich? Wer kann, wie er, was er beschließt, auch thun? Den Streitenden und ihrem Heer gebeut er, und sie ruhn.

3. Er, aller Welten Herr und Gott, vernahm der Völker Flehn; des blut'gen Krieges Angst und Noth ließ er vorübergehn.

4. Kein feindlich Schwerdt und kein Geschoß droht uns mehr fürchterlich; wo Menschenblut in Strömen floß, ergießet Segen sich.

5. Die Saat wird nun mit Sicherheit dem Boden anvertraut; das Feld giebt Frucht zu seiner Zeit dem Landmann, der es baut.

6. In jedem Stand ist nun der Muth zur Arbeit neu erwacht, und sicher vor des Feindes Wuth wird jedes Werk vollbracht.

7. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du.

8. Erweck' uns selbst durch deinen Geist zum Dank, der dir gefällt, dich durch ein frommes Leben preist, das deine Rechte hält.

9. Lehr' uns des Friedens hohen Werth mit weisem Ernst verstehn, und was das eitle Herz begehrt, in deiner Furcht verschmähn.

10. Verleihe, daß Gerechtigkeit, daß wahre Lieb' und Treu', Vertrauen und Zufriedenheit im Lande herrschend sey.

11. Wir sehen, Gott, auf deine Hand mit freudigem Gemüth, und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den rc.

859. Gottlob! es ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Waffen und des Krieges Mord. Nimm, Vaterland, nun wieder dein Saitenspiel hervor, und singe Freudenlieder, im hohen vollen Chor! Erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott, und sprich: Herr, deine Huld und Güte bleibt jetzt und ewiglich.

2. Was hätten wir verdienet, o Herr, nach unsrer Missethat, dieweil noch immer grünet bei uns der Sünden arge Saat! Fürwahr, wir sind geschlagen mit einer scharfen Ruth', und dennoch muß man fragen: wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse, du bist und bleibest treu, machst, daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sey tausendmal willkommen, du theures, werthes Friedensgut! Nun sehen alle Frommen, wie reicher Segen in dir ruht. In dich hat Gott versenket des Lebens höchstes Heil; wer dich verletzt und kränket, den trifft sein eigner Pfeil, er drückt ihn sich in's Herze, und löscht aus Unverstand die goldne Freudenkerze mit frevelhafter Hand.

4. Dies drückt uns Niemand besser in unsre Seel' und Herz hinein, als ihr, zerstörten Schlösser, ihr Städte voller Schutt und Stein, ihr vormals grünen Felder, doch mit Gebein bestreut, ihr sonst so dichten Wälder, die ihr verheeret seyd; ihr Gräber voller Leichen, getränkt mit Blut und Schweiß, der Helden, deren Gleichen auf Erden man kaum weiß.

5. Ach, laß dich doch erwecken, wach' auf, wach' auf, verstockte Welt, bevor dich neues Schrecken gleich einem Wetter überfällt. Wer aber Christum liebet, hab' unerschrocknen Muth; der Frieden, den er giebet, ist doch das höchste Gut. Nach diesem laßt uns ringen, nicht achten Kampf und Streit, durch Tod und Leben dringen wir einst zur Herrlichkeit.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

860. Herr Gott, dich loben wir für deine großen Gnaden! du hast das Vaterland der Krieges-Last entladen, hast gnädig uns verliehn des Friedens güldne Zier; drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, wir danken dir! du sendest uns zwar Strafe; dein Ernst hat uns geweckt aus unserm Sündenschlafe, doch wieder aufgethan ward uns die Gnadenthür, deß freut sich unser Herz: Herr Gott, wir danken dir!

3. Herr Gott, dich loben wir! Könnt' unser Mund wohl schweigen? du hast den Fürstenstamm bewahrt mit seinen Zweigen, hast Kirch' und Land geschützt; gieb Gnade für und für! die Nachwelt singe noch: Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott, wir danken dir, und preisen deinen Namen! Herr Gott, dich loben wir, und alle Welt sag' Amen! Was lebt und Odem hat, preist dich voll Dankbegier! Herr Gott, wir loben dich! Herr Gott, wir danken dir!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

861. Kommt, bringt dem Ew'gen Preis und Dank, der unser Flehn erfüllt; dem Herrn ertöne Lobgesang, der mächtig ist und mild.

2. Der Friede kehrt durch ihn zurück, der Freude Ruf voran; ihm folgt der Völker Heil und Glück; das hat der Herr gethan!

3. Hinauf zu seinem ew'gen Thron drang unser Angstgeschrei, er sprach, des Krieges Wetter flohn; er sprach, und wir sind frei.

4. Frei ist das Volk, das Land ist frei, vorüber ist der Krieg, der Ueberwundnen Sclaverei, der Jammer selbst im Sieg.

5. Der Donner schweigt, der uns geschreckt, zur Sichel wird das Schwerdt; bald steht mit Korn das Feld bedeckt, das sonst der Feind verheert.

6. Dankt, dankt dem Vater, der uns liebt, der Freude schenkt nach Schmerz, der friedliche Gedanken giebt den Fürsten in das Herz.

7. Die Völker, sonst in Haß entbrannt, sind freundlich nun vereint. Auch uns umschlingt ein Friedensband, verziehn sey jedem Feind.

8. Dem Herrn, der uns in seiner Huld von aller Noth befreit, laßt uns bezahlen unsre Schuld, und thun, was er gebeut.

9. Daß künftig auch sein Angesicht uns bleibe zugewandt, und leucht' mit der Gnade Licht dem theuren Vaterland.

Für Greise.

Mel. Vater unser im Himmelreich rc.

862. Du, der das Lallen nicht verschmäht, wodurch der Säugling dich erhöht, du hörst den Greis

noch gnädig an, obgleich auch er nur stammeln kann. O Brunnquell aller Seligkeit, dir sey mein Dank, mein Lob geweiht.

2. Herr, deine Huld war stets mit mir, aus ganzer Seele dank' ich dir, daß deine Gnad' auch mich erwählt, und deinem Erbe zugezählt. Welch Heil, das daraus auf mich fließt, und mir das Erdenleid versüßt!

3. Wie langmuthsvoll ertrugst du mich, wenn ich von deinem Wege wich, und lockte mich ein falsches Glück, dein guter Geist hielt mich zurück, dein Arm entriß mich der Gefahr, wenn mir um Rettung bange war.

4. Durch Wolken brach dein Sonnenschein, durch Nächte brach dein Tag herein. Hier nahmest und dort mehrtest du, gabst Heil zur Arbeit und zur Ruh', und kommt die Zeit, wo Kraft gebricht, o deinen Schutz verlier' ich nicht.

5. Freun Andre sich an Erdengut, worauf die bange Sorge ruht, ist mein der Schatz, der ewig währt, den weder Zeit noch Rost verzehrt, mein der auch, der von oben kam, und der die Macht dem Tode nahm.

6. Wie darf voll Angst und voll Vertraun ein Simeon gen Himmel schaun! Den Heiland hat sein Aug' erblickt, ihn hat er an sein Herz gedrückt; nun steht er fertig und bereit zur Heimfahrt in die Ewigkeit.

7. Auch mir ward deines Friedens Heil, auch meiner harrt das beste Theil. Ich warte dein getrost und still, bis mich dein Ruf vollenden will. O Herr! dein Stecken und dein Stab sey meine Stärke bis an's Grab.

8. Bis hieher hast du mich gebracht, und Alles, Alles wohlgemacht. O wohl mir! auch beim letzten Schritt geht deines Trostes Engel mit, und führt mich durch das dunkle Thor zum Lobgesang im höhern Chor.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

863. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf; auch auf den rauhsten Wegen sah ich des Höchsten Segen; er lenkte meinen Lebenslauf.

2. Erquickung folgt auf Sorgen, wie oft ein heitrer Morgen aus dunkeln Nächten bricht; ja stets hab' ich erfahren, der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, so kam der Herr des

Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt sich seiner Kinder an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter seyn! dies hat mein Gott versprochen, der nie sein Wort gebrochen; deß will auch ich, als Greis, mich freun.

5. Er wird auch schwachen Alten, was er versprochen, halten; denn er ist fromm und treu. Bin ich gleich schwach und müde, bei ihm ist Trost und Friede; er steht in aller Noth mir bei.

6. Nach wen'gen bangen Stunden, hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah; dem Ziele meiner Leiden, o welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis Gottes Gnadenwille mich krönet nach dem Streit. An meiner Laufbahn Ende sink' ich in Jesu Hände, und er führt mich zur Seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

864. Höchster Helfer, sey nicht ferne, mein Beschirmer, steh mir bei. Hilf mir, daß ich eifrig lerne, was dein heil'ger Wille sey. Leite mich nach deiner Güte, und erleuchte mein Gemüthe; laß mir deine Vatertreu' alle Morgen werden neu.

2. Halte mich, o mein Erhalter! o mein Führer, weiche nicht! Führ' mich auch im höhern Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht. Gieb, daß ich die bösen Tage mit Geduld und Hoffnung trage, und laß mich in Sorg' und Schmerz finden ein befreundet Herz.

3. Weiche nicht von meiner Seiten, wenn sich Angst und Ohnmacht häuft, wenn die schwachen Tritte gleiten, und die Hand zum Stabe greift. Wenn die Augen fast erblinden, und die Lebensgeister schwinden: o so sey du selbst mein Licht, daß ich seh' dein Angesicht.

4. Wenn ich soll von hinnen scheiden, neige meinem Flehn dein Ohr; tritt auch in dem letzten Leiden mir als Helfer dann hervor. O mein Heiland, hab' Erbarmen! schenke deinen Trost mir Armen! hilf mir aus der bängsten Noth bald durch einen sel'gen Tod.

5. Meine Seele soll erheben dich, o Herr, der Herrlichkeit, dort in jenem Freudenleben, wenn ich hier vollbracht den Streit. Ew'gen Dank werd' ich dir bringen, und vor deinem Throne singen, daß du mich so wohl bedacht, und zum Himmel hast gebracht.

Für Wittwen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

865. Auf Gott nur will ich sehen, er hört der Wittwen-Flehen, und nimmt sich meiner an. In meinen tiefsten Schmerzen bleibt er doch meinem Herzen der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Mich tröstet seine Gnade, er ist auf jedem Pfade bei mir bis an das Grab; er wird mich nicht verlassen! Dies Trostwort will ich fassen; es sey mein Stecken und mein Stab.

3. Gott will ich gläubig lieben, und gute Werke üben in stiller Einsamkeit. Er sieht es, wie ich's meine, er sieht auch, wenn ich weine, und giebt mir, was mein Herz erfreut.

4. Auch wenn ich mehr noch bitte, bis zu dem letzten Schritte will ich ihm folgsam seyn. Er prüft mich nur durch Leiden, und führt zu höhern Freuden mich einst mit frommen Duldern ein.

5. So eilen meine Tage, auch unter Last und Plage, wie Träume schnell dahin; und ohne Widerstreben verlaß ich einst das Leben mit stillem, ihm ergebnen Sinn.

6. Wenn ich dann einst dich schaue, auf den ich hier vertraue, mein Vater und mein Freund, wie will ich dann dich ehren, wie danken für die Zähren, die ich, als Wittwe, hier geweint.

7. Den Gatten, den ich liebte, deß Abschied mich betrübte, find' ich in Gottes Hand. Wie wollen wir uns freuen, und unsre Lieb' erneuen im thränenfreien Vaterland.

Für Kranke.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

866. Der Morgen kommt, noch währt die Plage! sie wird mit jedem Morgen neu! Wie traurig fließen mir die Tage der bangen Prüfungszeit vorbei! Das Licht, das Licht, der neuen Sonne Licht erheitert meine Seele nicht!

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, wo mich die drückende Beschwerde zum Kleinmuth und zur Klage dringt. Ich hoff', ich hoff' auf Lindrung meiner Pein; doch meine Hoffnung trifft nicht ein.

3. Herr, eile doch mir beizustehen, verlaß mich in der Schwachheit nicht; o neige auf mein brünstig Flehen zu mir dein freundlich Angesicht; verleih', verleih' mir nur in meinem Schmerz Geduld und ein zufriednes Herz.

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag

mich treffen soll; doch dich, o Vater, laß ich sorgen: du kannst und willst mein wahres Wohl! dein Rath, dein Rath, was er beschließt und thut, ist heilig, ist gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen, so halt' ich deiner Fügung still; mich lehret ja mein Heiland sagen: wie du, Gott, willst, nicht wie ich will! Stärk' mich, stärk' mich, auch in der Krankheit Pein gelassen, so wie er, zu seyn.

6. Einst kommen doch der Ruhe Stunden, des Lebens Ende rückt herbei; dann ist das Leiden überwunden, ich bin von aller Trübsal frei; du selbst, du selbst giebst mir, o Gottes Sohn, nach diesem Kampf den Gnadenlohn.

Mel. Wenn einst mein Stündlein &c.

867. Nach einer bangen, schweren Nacht seh' ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht, du sahst auf mich hernieder. In meiner Angst fleht' ich zu dir, und du gewährtest gnädig mir des Glaubens Trost und Hoffnung.

2. So trag' ich willig jeden Schmerz, und meiner Krankheit Plage, und dein erfreuet sich mein Herz auch an dem bösen Tage. Du ziehst durch Leiden mich zu dir, und bleibst, mein Vater, ewig mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Du bist es, der mich nicht verläßt, auch wenn der Tod erscheinet. Dich hält mein Glaube dennoch fest, wenn Alles um mich weinet. Du bist es, der mir Ruhe giebt, wenn Alle, die mich hier geliebt, an meinem Lager trauern.

4. Auch sie versäumst du, Vater, nicht, du stärkest ihre Herzen, giebst ihnen Trost und Zuversicht, und linderst ihre Schmerzen. Ja dir, mein Gott, empfehl' ich sie, laß sie auch in der Treue nie des Glaubens Trost verlieren.

5. Doch, bin ich von dem Ziel noch weit, das du mir ausersehen, soll länger ich in dieser Zeit durch Angst und Trübsal gehen: so gieb mir, Vater, deine Kraft, die Muth in jedem Leiden schafft, Geduld und Hoffnung wirket.

Verzeichniss der Lieder.

A.

Z.

Collecten.

An Bußtagen.

1. Herr! Handle nicht mit uns nach unsern Sünden.

Antwort: Und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.

2. Thut Buße, und bekehret Euch zu Gott, der Vater war, und ist, und seyn wird.

Antwort: Ihr werdet Gnade finden und Vergebung Eurer Sünden.

3. Gott will nicht, daß Jemand verloren werde.

Antwort: Alle sollen Buße thun und leben.

4. Kämpfet den guten Kampf des Lebens und bewahrt Euch Unschuld und gutes Gewissen.

Antwort: Ergreifet als die Auserwählten Gottes, das ewige Leben.

Auf Advent.

5. Bereitet dem Herrn den Weg. Hallelujah.

Antwort: Machet die Steige richtig. Hallelujah.

6. Gelobet sey der da kömmt in dem Namen des Herrn. Hallelujah.

Antwort: Hosianna in der Höhe! Hallelujah.

7. Der Herr sendet eine Erlösung seinem Volke. Hallelujah.

Antwort: Heilig und angebetet sey sein Name. Hallelujah.

8. Das Volk, das im Finstern wandelt, siehet ein groß Licht. Hallelujah.

Antwort: Und über die, so im Finstern wandeln, scheint es helle. Hallelujah.

9. Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht ist gekommen. Hallelujah.

Antwort: Und über dir ist aufgegangen die Herrlichkeit des Herrn. Hallelujah.

10. Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn. Hallelujah.

Antwort: Damit wir die Kindschaft empfingen. Hallelujah.

11. Euch ist heute der Heiland geboren. Hallelujah.

Antwort: Welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids. Hallelujah.

12. Ein Kind ist uns geboren. Hallelujah.

Antwort: Ein Sohn ist uns gegeben. Hallelujah.

13. Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Hallelujah.

Antwort: Und wir sehen die Herrlichkeit des Sohns Gottes. Hallelujah.

14. Lobet den Herrn in seinem Heiligthum. Hallelujah.

Antwort: Was Odem hat, lobe seinen heiligen Namen. Hallelujah.

Auf Neujahr.

15. Der Herr hat Großes gethan, und bis hieher geholfen. Hallelujah.

Antwort: Der da mächtig und des Name heilig ist. Hallelujah.

16. Meine Seele erhebe den Herrn. Hallelujah.

Antwort: Und mein Geist freue sich Gottes meines Heilands. Hallelujah.

17. Herr! Hebe an zu segnen dein Volk. Hallelujah.

Antwort: Denn was du segnest, ist gesegnet ewiglich. Hallelujah.

18. Herr! Kröne das Jahr mit deiner Güte. Hallelujah.

Antwort: Herr, wir vertrauen auf dich. Hallelujah.

19. Es segne uns Gott, unser Gott. Hallelujah.

Antwort: Und alle Welt fürchte ihn. Hallelujah.

In der Fastenzeit.

20. Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet.

Antwort: Sondern ihn für uns alle dahingegeben.

21. Christus hat geliebet die Gemeine und sich selbst für sie gegeben. Hallelujah.

Antwort: Auf daß er sie heiligte. Hallelujah.

22. Gott preiset seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist. Hallelujah.

Antwort: Da wir noch Sünder waren. Hallelujah.

23. Christus hat gelitten für uns, und uns ein Vorbild gelassen. Hallelujah.

Antwort: Daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Hallelujah.

24. Siehe, das ist Gottes Lamm. Hallelujah.

Antwort: Das der Welt Sünde trägt. Hallelujah.

Am Charfreitag.

25. Christus ward gehorsam bis zum Tode. Hallelujah.

Antwort: Ja bis zum Tode am Kreuze. Hallelujah.

26. Er hat dich verklärt auf Erden. Hallelujah.

Antwort: Und vollendet das Werk, das du ihm gegeben hast. Hallelujah.

27. Sterben wir mit ihm, so werden wir mit ihm leben. Hallelujah.

Antwort: Dulden wir mit ihm, so werden wir mit ihm überwinden. Hallelujah.

Ostern.

28. Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters. Hallelujah.

Antwort: Also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Hallelujah.

29. Christus hat dem Tode die Macht genommen. Hallelujah.

Antwort: Und ans Licht gebracht Leben, unvergängliches Wesen. Hallelujah.

30. Gelobet sey Gott, der uns wieder geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung. Hallelujah.

Antwort: Durch die Auferstehung seines Sohnes von den Todten. Hallelujah.

Himmelfahrt.

31. Ich fahre auf zu meinem und zu Eurem Gott. Hallelujah.

Antwort: Zu meinem und zu Eurem Vater. Hallelujah.

32. Unser Wandel ist im Himmel. Hallelujah.

Antwort: Von dannen wir warten unsers Heilands Jesu Christi. Hallelujah.

33. Suchet, was droben, wohin Christus voranging. Hallelujah.

Antwort: Euch die Stätte zu bereiten. Hallelujah.

Pfingsten.

34. Gelobet sey Gott, er hat erleuchtet und ausgerüstet die ersten Zeugen der Wahrheit.

Antwort: Zu gründen die Gemeine seines Sohnes zu unserm Heil und ewigen Frieden.

35. Von Gott ausgerüstet sind sie ausgegangen in alle Lande. Hallelujah.

Antwort: Zu predigen den Völkern Christum den Gekreuzigten und Auferstandenen. Hallelujah.

36. Gott wirkte in ihnen das Wollen und Vollbringen des großen Werkes. Hallelujah.

Antwort: Nach seinem Wohlgefallen. Hallelujah.

37. Herr, lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist unser Gott.

Antwort: Dein heiliger Geist führe uns auf ebener Bahn.

38. Schaff in uns Gott ein reines Herz. Hallelujah.

Antwort: Und gieb uns einen neuen gewissen Geist. Hallelujah.

Auf Trinitatis.

39. Wir loben Gott, den Vater, Sohn und heiligen Geist. Hallelujah.

Antwort: Und preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah.

40. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. Hallelujah.

Antwort: Alle Lande sind seiner Ehre voll. Hallelujah.

Auf die Sonntage.

41. Gott gieb Fried' in deinem Lande.

Antwort: Glück und Heil zu jedem Stande.

42. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit.

Antwort: Denn dein Wort ist die Wahrheit.

43. Herr, dein Reich komme. Hallelujah.

Antwort: Und dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Hallelujah.

44. Herr, dein Wort bleibt ewiglich. Hallelujah.

Antwort: Deine Wahrheit währet für und für. Hallelujah.

45. Jesus Christus gestern und heute. Hallelujah.

Antwort: Und derselbe in Ewigkeit. Hallelujah.

46. Wandelt würdiglich dem Herrn zum Wohlgefallen.

Antwort: Und seyd fruchtbar in allen guten Werken.

47. Weise uns Herr! deine Wege. Hallelujah.

Antwort: Daß wir wandeln in deiner Wahrheit. Hallelujah.

48. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Antwort: Und bringen Frucht in Geduld.

49. Herr! ich habe lieb die Stätte deines Hauses.

Antwort: Und den Ort, wo deine Ehre wohnt.

50. Dein Wort, Herr! sey unsers Fußes Leuchte. Hallelujah.

Antwort: Und ein Licht auf unsern Wegen. Hallelujah.

51. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoff' auf ihn.

Antwort: Glaube nur, er wird es alles wohl machen.

52. Zeitlich und kurz ist unsre Trübsal hier auf Erden.

Antwort: Sie schafft eine ewige, über alle Maaßen wichtige Herrlichkeit.

53. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, denn er sorgt für dich.

Antwort: Nicht ewig läßt er in Angst und Unruh den Gerechten.

Lob- und Danksagungen.

54. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe. Hallelujah.

Antwort: Und meinem Gott lobsingen, so lange ich hier bin. Hallelujah.

55. Freuet Euch des Herrn, ihr Gerechten. Hallelujah.

Antwort: Die Frommen sollen ihn preisen immerdar. Hallelujah.

56. Lobe den Herrn meine Seele. Hallelujah.

Antwort: Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan. Hallelujah.

57. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Hallelujah.

Antwort: Und seine Güte währet ewiglich. Hallelujah.

Vom Tode.

58. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben. Hallelujah.

Antwort: Sie ruhn von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach. Hallelujah.

59. Sey getreu bis in den Tod. Hallelujah.

Antwort: Du empfängst die Krone des Lebens. Hallelujah.

60. Leben wir, so leben wir dem Herrn. Hallelujah.

Antwort: Sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Hallelujah.

61. Jesus Christus ist die Auferstehung und das Leben.

Antwort: Wer an ihn glaubt, sieht den Tod nicht ewiglich.

62. Thut Gutes und werdet nicht müde hier, Ihr Gerechten!

Antwort: Jenseits werdet Ihr erndten ohne Ende.